

**Neologismen im Marischen –  
Schöpfung, Verbreitung, Akzeptanz neuer Lexik  
und die “sprachliche Wiedergeburt”**

Dissertation  
zur Erlangung des Grades der Doktorin  
der Philosophie  
bei der Fakultät für Geisteswissenschaften  
Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien & Europäische Sprachen und Literaturen  
der Universität Hamburg

vorgelegt von

Monika Schötschel

aus St. Ingbert

Hamburg 2008

Als Dissertation angenommen von der Fakultät für Geisteswissenschaften,  
Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien & Europäische Sprachen und Literaturen  
der Universität Hamburg aufgrund der Gutachten  
von Prof. Dr. Eugen Helinski (†)  
und Prof. Dr. Cornelius Hasselblatt  
Hamburg, den 19. Juli 2006

Frau PD Dr. Anna Widmer übernahm nach dem Tod von Prof. Dr. Eugen Helinski das  
Verfahren.

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	V
Vorwort .....	VII
Technische Hinweise .....	IX
1 Einleitung .....	1
1.1 Die marische Sprache .....	1
1.2 Die “Sprachliche Wiedergeburt” .....	2
1.3 Ansatz und Aufbau der vorliegenden Arbeit .....	3
2 Geschichtlicher Hintergrund .....	6
2.1 Geschichtliche Ereignisse bis zum Ende des 16. Jahrhunderts .....	7
2.1.1 Frühgeschichte der Mari .....	7
2.1.2 Vom Wolgabulgarenreich bis zum Khanat von Kasan .....	8
2.1.3 Machtkämpfe zwischen Moskau und Kasan .....	9
2.1.4 Neue Kontrahenten und neue Zielsetzungen ab den 1520er Jahren...	10
2.1.5 Treueid der <i>gornye ljudi</i> .....	11
2.1.6 Die Schlacht um Kasan .....	12
2.1.7 Widerstand gegen den Anschluss an das Russische Reich .....	13
2.2 Von den „Wirren“ bis zu Katharina der Großen .....	14
2.2.1 Die Zeit der „Wirren“ und die Lage der Nichtrussen Russlands in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts .....	14
2.2.2 Erste Aufzeichnungen zur marischen Sprache .....	16
2.2.3 Peter I. (der Große) – Neuerer des Staatswesens und Förderer der Wissenschaft .....	17
2.2.4 Die Christianisierungspolitik Peters des Großen und seiner Nachfolger	19
2.2.5 Die Nationalitätenpolitik Katharinas II. (der Großen) – Einstellung der Mission und Toleranz gegenüber anderen Glaubensbekenntnissen...	20
2.2.6 Katharina II. als Initiatorin lexikographischer und grammatikalischer Werke .....	21
2.3 Religions- und Bildungspolitik im 19. Jahrhundert .....	22
2.3.1 Beschäftigung mit dem und Verwendung des Marischen im Rahmen der Christianisierung .....	22
2.3.2 Abfallbewegungen unter den Neugetauften .....	23
2.3.3 Die <i>Bruderschaft des Heiligen Gurij</i> und das <i>Il'minskij-System</i> .....	24
2.3.4 Verwendung verschiedener Alphabete in den Veröffentlichungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts .....	25
2.3.5 Nicht-religiöse Veröffentlichungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts .....	26
2.3.6 Das <i>Il'minskij-System</i> als Katalysator der Entwicklung „nationaler Ideen“ .....	27
2.3.7 Beschäftigung mit der marischen Sprache bei den „westlichen Verwandten“ .....	27
2.4 Der Beginn des 20. Jahrhunderts – Zeit der Revolutionen, der nationalen Bewegungen und der kulturellen Entwicklung .....	28
2.4.1 Der <i>Marla kalendar'</i> .....	29
2.4.2 Erste marische Zeitungen und nationale Bewegung .....	29
2.4.3 Erste marische Sprachforscher .....	30

2.5	Nationalitäten- und Sprachpolitik von der Oktoberrevolution bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion .....	30
2.5.1	Sprachpolitik und Entwicklung der Schriftsprache 1917–1937 .....	30
2.5.2	<i>Stalinistische Repressionen</i> ab der zweiten Hälfte der 1930er Jahre .....	33
2.5.3	Die Reformen unter Chruschtschow .....	35
2.5.4	Von Breschnew zur Perestroika .....	36
2.5.5	Das “nationale (Wieder-)Erwachen” ab Mitte der 1980er Jahre .....	37
2.6	Entwicklungen seit der Gründung der Republik Marij Ėl .....	38
2.6.1	Sprachpolitik in der Republik Marij Ėl .....	38
2.6.2	Die Situation in der Republik Marij Ėl unter Präsident Markelov .....	40
	Exkurs: Vergleich ausgewählter Aspekte in verschiedenen Veröffentlichungen zum 450. Jahrestag des Falls von Kasan .....	41
3	Diskussion der grundlegenden Konzepte .....	47
3.1	Neologismen .....	47
3.1.1	Definition und kurze Bedeutungsgeschichte des Begriffs “Neologismus” .....	47
3.1.2	Arten von Neologismen .....	48
3.2	Entlehnung .....	49
3.2.1	Lexikalische Entlehnung .....	49
3.2.1.1	Lehnwort und Fremdwort .....	49
3.2.1.2	Die lexikalische Integration von Lehnwörtern .....	50
3.2.2	Semantische Entlehnung .....	51
3.2.2.1	Arten der semantischen Entlehnung .....	51
3.2.2.2	Entlehnung versus eigene Entwicklung .....	52
4	Wortschatzerweiterung in der marischen Standardsprache .....	54
4.1	Kontaktbedingte Wortschatzerweiterung .....	54
4.2	Erweiterung des Wortschatzes mit eigensprachlichen Mitteln .....	57
4.2.1	Derivation .....	58
4.2.1.1	Progressive Derivation .....	58
4.2.1.2	Entstehung neuer Suffixe? .....	62
4.2.1.3	„Regressive Derivation“ .....	63
4.2.2	Komposition .....	63
4.2.2.1	Determinativkomposita .....	63
4.2.2.2	Kopulativkomposita .....	65
4.2.3	Konversion .....	65
4.2.4	Bedeutungsveränderung .....	66
4.2.5	Übernahme oder Wiedereinführung von Lexemen in die Standardsprache .....	66
5	Quellen und Kriterien für die Auswahl der zu untersuchenden Lexeme .....	67
5.1	Charakterisierung der Quellen .....	67
5.2	Auswahl der untersuchten Lexeme .....	69
5.2.1	Kandidaten aus Ivanov / Moisiej 1998 .....	70
5.2.2	Kandidaten aus dem UMM .....	71
5.2.3	Kandidaten aus Isanbaev 1989 .....	72
5.3	Zusammenstellung der ausgewählten Lexeme .....	72
6	Beleglage der untersuchten Lexeme in ausgewählten Wörterbüchern und im <i>Ončyko</i> -Korpus .....	75
6.1	Charakterisierung der ausgewerteten Materialien .....	75
6.1.1	Lexikographische Quellen .....	75
6.1.2	<i>Ončyko</i> -Korpus .....	79
6.2	Detaillierte Darstellung der Beleglage für die einzelnen hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersuchten Lexeme .....	80
6.2.1	Dem UMM entnommene „eigentliche Neologismen“ .....	82

6.2.1.1	Determinativkomposita.....	82
6.2.1.2	Kompositum, dessen zweiter Bestandteil eine Ableitung ist.....	85
6.2.1.3	Ableitungen .....	85
6.2.1.4	Ableitung von einer Univerbierung.....	87
6.2.2	Laut Ivanov / Moisiej 1998 in den 1990er Jahren in die marische Schriftsprache aufgenommene Lexeme .....	88
6.2.2.1	Determinativkompositum .....	88
6.2.2.2	Kompositum, dessen zweiter Bestandteil eine Ableitung ist.....	88
6.2.2.3	Kopulativkompositum .....	89
6.2.2.4	Laut Ivanov Anfang der 1990er Jahre gebildete Ableitungen, bei denen „alte Suffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt“ wurden ..	89
6.2.3	Isanbaev 1989 entnommene Lexeme.....	92
6.2.3.1	Hybride Zusammensetzung .....	92
6.2.3.2	Ableitung.....	93
6.2.4	Zusammenfassung der aus der Beschreibung der ausgewählten Lexeme und ihrer Beleglage gewonnenen Erkenntnisse .....	93
6.2.4.1	Übereinstimmung der Beleglage mit den Einschätzungen in den ausgewerteten Quellen.....	94
6.2.4.2	Neue Kategorisierung der Lexeme aufgrund ihrer Beleglage.....	95
6.2.4.3	Status der untersuchten Lexeme .....	97
6.2.4.4	Ähnlichkeiten in den Bildungsmodellen der untersuchten marischen Lexeme und ihrer russischen Entsprechungen.....	98
6.3	Detaillierte Darstellung der Beleglage für die einzelnen hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchten Lexeme .....	99
6.3.1	Gruppe A: Lexeme, die laut den ausgewerteten Quellen in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern stehen .....	100
6.3.1.1	Gruppe A.1: Doubletten.....	100
6.3.1.2	Gruppe A.2: Verdrängung von russischen Lehnwörtern .....	102
6.3.2	Gruppe B: Lexeme, für die eine direkte Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern erschließbar ist .....	103
6.3.2.1	Gruppe B.1: Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre .....	103
6.3.2.2	Gruppe B.2: Hybride Zusammensetzung.....	105
6.3.3	Gruppe C: Neubildungen, Archaismen und Dialektwörter, für die eine Konkurrenz mit marischen und russischen Lexemen anzunehmen ist .....	106
6.3.3.1	Gruppe C.1: Neubildung „von Schriftstellern und Journalisten“..	106
6.3.3.2	Gruppe C.2: Von V. Kolumb verwendete Archaismen .....	107
6.3.3.3	Gruppe C.3: Beispiel für dialektale Ausdrücke .....	108
6.3.4	Ergebnisse der Gegenüberstellung der Einschätzungen Ivanovs bzw. Isanbaevs und der Beleglage in den ausgewählten Wörterbüchern ...	109
7	Schriftliche Befragung in Marij Ėl .....	112
7.1	Konzeption und Durchführung der Befragung.....	112
7.1.1	Aufbau des Fragebogens und Probleme der Konzeption.....	112
7.1.2	Organisation der Befragung und Informantengruppen .....	113
7.2	Detaillierte Darstellung der Ergebnisse hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit .....	117
7.2.1	Gruppe A: Nur im UMM belegte Lexeme bzw. Bedeutungen .....	119
7.2.1.1	Komposita.....	119
7.2.1.2	Ableitung.....	127
7.2.1.3	Neubedeutungen .....	128
7.2.1.4	Zusammenfassung Gruppe A.....	131
7.2.2	Gruppe B: Nur im UMM und in Wörterbüchern der 1920/30er Jahre belegte Lexeme.....	133

7.2.2.1 Kompositum.....	133
7.2.2.2 Ableitungen.....	135
7.2.2.3 Zusammenfassung Gruppe B.....	138
7.2.3 Gruppe C: Ab den 1990er Jahren (wieder) belegte Lexeme .....	139
7.2.3.1 Komposita .....	139
7.2.3.2 Ableitungen.....	142
7.2.3.3 Zusammenfassung Gruppe C.....	146
7.2.4 Gruppen D und E: Seit den 1970er Jahren belegte Ableitungen und von V. Kolumb geschaffene hybride Zusammensetzung.....	147
7.2.4.1 Gruppe D: Seit den 1970er Jahren belegte Ableitungen .....	147
7.2.4.2 Gruppe E: Von V. Kolumb geschaffene hybride Zusammensetzung	150
7.2.4.3 Zusammenfassung Gruppen D und E.....	151
7.2.5 Gruppe F: Auch in Wörterbüchern der 1950/60er Jahre belegte Lexeme .....	152
7.2.5.1 Komposita .....	152
7.2.5.2 Ableitungen.....	155
7.2.5.3 Zusammenfassung Gruppe F.....	158
7.2.6 Zusammenfassung der Ergebnisse hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit .....	159
7.2.6.1 Zusammenfassung und Analyse der Befragungsergebnisse.....	159
7.2.6.2 Zusammenfassende Darstellung einiger interessanter Tendenzen in einzelnen wiesanmarischen Informantengruppen .....	164
7.3 Detaillierte Darstellung der Ergebnisse hinsichtlich der Verwendung ausgewählter Lexeme .....	165
7.3.1 Gruppe A: Lexeme in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern	166
7.3.1.1 Gruppe A.1: Dubletten.....	166
7.3.1.2 Gruppe A.2: Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre.....	169
7.3.1.3 Gruppe A.3: An die Stelle eines russischen Lehnwortes getretener jüngerer Neologismus .....	173
7.3.1.4 Zusammenfassung Gruppe A.....	173
7.3.2 Gruppen B–D: Lexeme in Konkurrenz mit russischen Lehnwörtern und marischen Lehnwörtern sowie mit einem internationalen Kurzwort .	176
7.3.2.1 Gruppe B: Hybride Zusammensetzung in Konkurrenz mit internationalem Kurzwort und russischen Lehnwörtern .....	176
7.3.2.2 Gruppe C: Von V. Kolumb wieder eingeführte oder neu geschaffene Lexeme in Konkurrenz mit marischen Wörtern und russischen Lehnwörtern.....	178
7.3.2.3 Gruppe D: Dialektwort in Konkurrenz mit marischen Wörtern....	181
7.3.2.4 Zusammenfassung Gruppen B–D .....	182
7.4 Gruppenübergreifende Ergebnisse hinsichtlich der Verwendung ausgewählter Neologismen .....	183
8 Schlussdiskussion und Ausblick .....	185
9 Literaturverzeichnis .....	189
Anhang I. Originalfragebogen	Anh.1
Anhang II. Tabellen zur Beleglage der untersuchten Lexeme	Anh.5
II.1 Beleglage der hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersuchten Lexeme	Anh.5
II.2 Beleglage der hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchten Lexeme ....	Anh.18
Anhang III. Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Befragung	Anh. 27

## Abkürzungsverzeichnis

MarGPI / МарГПИ	Марийский государственный Педагогический Институт (Marisches Staatliches Pädagogisches Institut)
MarGU / МарГУ	Марийский государственный университет (Marische Staatsuniversität)
MarНИИ / МарНИИ	Марийский (ордена «Знак Почета») научно-исследовательский институт языка, литературы и истории имени В. М. Васильева, auf marisch: В. М. Васильев лүмеш («Знак Почета» орденан) йылмым, литературым да историйым шымлыше марий институт (Marisches Forschungsinstitut für Sprache, Literatur und Geschichte)
MM	Марий мутэр. 1928 [1926]
MNySz	Mari nyelvjárasi szótár / Tscheremissisches Dialektwörterbuch. 1997–2001
MOM'72	Марий орфографий мутер 1972
MOM'92	Марий орфографий мутер 1992
MRS'56	Марийский-русский словарь 1956
MRS'91	Марийский-русский словарь / Марла-рушла мутер 1991
RMS'28	Мутэр. Русско-марийский словарь 1928.
RMS'66	Русско-марийский словарь / Рушла-марла мутер 1966
RMS'99	Русско-марийский словарь 1999
SMJa	Словарь марийского языка / Марий мутер. Band I–IX. 1990-2004
UMM	Мутвундынам пойдарена. У мут-влак мутер 2001





## Vorwort

Zu Beginn meines Studiums der Finnougristik an der Universität Hamburg war ich wie viele Studienanfänger dieses Faches vor allem an den sogenannten „großen“ finnisch-ugrischen Sprachen Finnisch und Ungarisch interessiert, dank Prof. Dr. Wolfgang Veenker blickte ich zum ersten Mal über den Tellerrand und besuchte bei ihm bzw. bei Gästen des Finnisch-Ugrischen Seminars erste Strukturkurse in einigen kleineren Sprachen. Vor Abschluss meines Studiums verstarb Professor Veenker; als ich meine Promotion beginnen wollte, war gerade Prof. Dr. Eugen Helimski zu seinem Nachfolger berufen worden. In den Gesprächen zur Themenfindung äußerte er die Meinung, eine „richtige Finnougristin“ solle sich auch mit den kleineren uralischen Sprachen beschäftigen, und erzählte mir von einem geplanten Projekt, das sich vor allem mit dem Wolgagebiet befassen sollte. So wurde ein wolgafinnisches Thema zu meinem Dissertationsthema – obwohl ich zu Beginn meiner Promotion noch keinerlei Russischkenntnisse hatte. Prof. Dr. Eugen Helimski möchte ich dafür danken, dass er mir die Bearbeitung dieses Themas zugetraut und die Betreuung und Förderung der Promotion übernommen hat – zunächst „nur“ als Doktorvater, später auch als Leiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojektes „Sprache und kulturelle Traditionen im Prozeß der Besinnung auf die nationale Identität bei den wolgafinnischen Völkern unter besonderer Berücksichtigung der Mari“ (HE 3171/5-1 bis 5-3). Dank gebührt auch meinem Zweitgutachter, Prof. Dr. Cornelius Hasselblatt von der Universität Groningen, der trotz der räumlichen Distanz meine Arbeit eng begleitet hat. Nicht zuletzt möchte ich PD Dr. Anna Widmer für ihre Bereitschaft danken, nach dem Tod Professor Helimskis das Promotionsverfahren zu übernehmen. Ihr und den Mitarbeitern des Instituts für Finnougristik / Uralistik der Universität Hamburg danke ich zudem für die Unterstützung und die fruchtbaren Diskussionen über meine Arbeit.

Zu Beginn meiner Promotion wurde die Erstellung der vorliegenden Arbeit durch ein Promotionsstipendium der Universität Hamburg gefördert, wobei meine Feldforschung im Rahmen dieses Stipendiums seitens des DAAD kofinanziert wurde. Das oben erwähnte Forschungsprojekt erlaubte mir unter anderem, eine weitere Feldforschung vor Ort durchführen, deren Ergebnisse teilweise in die vorliegende Arbeit mit einfließen.

Die Feldforschung in Mari Ël hätte ohne die Unterstützung einer Reihe von Personen vor Ort nicht realisiert werden können. Ich danke allen damaligen Mitarbeitern der sprachwissenschaftlichen Abteilung des Marischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts (MarNII), vor allem I. S. Galkin und S. S. Sibatrova, den Mitarbeitern und Studenten des Lehrstuhls für Finnougristik und des Lehrstuhls für marische Sprache der Marischen Staatsuniversität, insbesondere den damaligen Lehrstuhlinhabern Ju. V. Anduganov (†) und I. G. Ivanov, sowie E. M. Andrianova, L. I. Barceva und O. A. Sergeev. Neben I. G. Ivanov danke ich L. P. Vasikova, der ehemaligen Leiterin des Lehrstuhls für russische und allgemeine Sprachwissenschaft an der MarGU und Leiterin der bergmarischen Abteilung an diesem Lehrstuhl, und V. G. Janalov, dem damaligen Leiter der Abteilung für Kultur, Kunst und internationale Beziehungen der Regierung der Republik Marij Ël für ihre Bereitschaft, mir für ein Interview zur Verfügung zu stehen. Ein ganz besonderer Dank gilt N. N. Gluchova, die damals am Lehrstuhl für Finnougristik unterrichtete. Sie hatte stets ein offenes Ohr für meine Probleme und viele Ideen zu ihrer Lösung, beriet mich in organisatorischen Fragen und führte mit mir fruchtbare wissenschaftliche Diskussionen.

Einem Teil der Untersuchung liegt das von der Forschungseinheit Wolgasprachen (Volgan alueen kielten tutkimusyksikkö) der Universität Turku erstellte Ončyko-Korpus zugrunde. Für die Erlaubnis, dieses Korpus zu nutzen und für die Bereitstellung der Materialien danke ich J. Luutonen. R. Bartholomä von der Universität Gießen danke ich für die Unterstützung bei Fragen, die mit den Turksprachen zusammenhängen.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Familie und meinem Mann für ihre Unterstützung, ihre Geduld und die Nachsicht danken, die selbst marischer Pop nicht erschüttern konnte.

## Technische Hinweise

In der vorliegenden Arbeit werden russische und marische Namen im Allgemeinen in der wissenschaftlichen Transliteration wiedergegeben, die Namen von Völkern, Städten und Personen, für die es im Deutschen eingebürgerte Bezeichnungen oder Schreibweisen gibt, transliteriere ich hingegen nicht, sondern verwende die im Deutschen üblichen Schreibweisen, zum Beispiel Tscheremissen, Moskau, Kasan, Gorbatschow.

Bei der vorliegenden Untersuchung hat die Auswertung einer Vielzahl von Wörterbüchern des Marischen eine große Rolle gespielt. Der besseren Übersichtlichkeit halber verwende ich für diese Wörterbücher Siglen, die im Abkürzungsverzeichnis mit Titel und Jahr aufgelöst werden, während sich die ausführlichen bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis finden.

Zitate aus Texten, die nicht auf Deutsch oder Englisch veröffentlicht wurden, werden in deutscher Übersetzung angeführt, diese ist, soweit nicht anders angegeben, von mir. Die bei der Übersetzung aus dem Russischen bzw. für die Analyse russischer Nennungen verwendeten Wörterbücher führe ich im Text nicht gesondert an; es handelt sich hierbei um Daum / Schenk (1988), Ožegov / Švedova (1995) und Pawlowsky (1900). Für die Übersetzung von Zitaten aus dem Finnischen habe ich Katara / Schellbach-Kopra (1990) verwendet, für Übersetzungen aus dem Marischen in erster Linie MRS'91 und SMJa. Des Weiteren wurden für das Arabische bzw. Persische Wehr (1998) und Junker / Alavi 2002 herangezogen.

Für die grammatische Beschreibung bestimmter Phänomene übernehme ich weitgehend die Terminologie Alhoniemis (1993), für allgemeine Phänomene orientiere ich mich auch an derjenigen der Duden-Grammatik (2005).

Da das Zitieren von Internetseiten immer die Gefahr birgt, dass diese Seiten gelöscht oder geändert werden, habe ich mich dafür entschieden, so weit möglich die Adressen der Archivdateien anzugeben, unter denen die entsprechenden Seiten – bzw. bei mehreren Seiten die Ausgangsseite – vom *Internet Archive* (<http://www.archive.org>) gespeichert werden. Da hier häufig ebenfalls verschiedene Versionen zu finden sind, gebe ich zudem an, aus welchem Archivierungsdurchlauf die Datei stammt, auf die ich mich beziehe, das heißt welchem Datum die Archivdatei zugeordnet ist.



# 1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Neologismen der heutigen marischen Standardsprache, die unter den besonderen Rahmenbedingungen der sogenannten „Sprachlichen Wiedergeburt“, deren Auswirkungen bei den Mari verstärkt in den 1990er Jahren zu beobachten waren, entstanden sind. Bevor ich genauer auf die Zielsetzung und den Aufbau meiner Arbeit eingehe, möchte ich kurz einige Daten zur marischen Sprache anführen und erläutern, wie ich den Begriff der „Sprachlichen Wiedergeburt“ verwende.

## 1.1 Die marische Sprache

Das Marische wird zusammen mit dem Mordwinischen zum wolgafinnischen Zweig der uralischen Sprachfamilie gerechnet, auch wenn heute nicht mehr davon ausgegangen wird, dass es eine Zeit gab, in der die Vorfahren der Mari und der Mordwinen eine gemeinsame Grundsprache gesprochen hätten (vgl. zum Beispiel Abondolo 1998:4, Berezcki 1994:11).

In der Volkszählung von 2002 bezeichneten sich in der Russischen Föderation über 600.000 Personen als Mari, knapp 490.000 gaben an, Marisch zu sprechen, wobei davon nur etwas über 460.000 Mari waren (vgl. Tabelle 1). Etwas über die Hälfte der Mari lebt in der Republik Marij Ėl an der Mittleren Wolga, deren Hauptstadt Joškar-Ola ist. Sie stellen 42,9% der Bevölkerung dieser Republik.<sup>1</sup>

Das Marische wird in zwei Hauptdialekte untergliedert, Berg- und Wiesenmarisch – in Berezckis Darstellung als West- und Ost-Dialekt bezeichnet (Berezcki 1994:18) –, die ihrerseits weiter in Mundarten und Untermundarten untergliedert sind. Beide Hauptdialekte verfügen heute über ihre eigene Schriftsprache. Seit 1995 sind die berg- und die wiesenmarische Standardsprache neben dem Russischen Staatssprachen der Republik Marij Ėl. Die wiesenmarische Standardsprache wird auch von der Gruppe der Ostmari, die vorwiegend in Baškortostan leben, verwendet; daher wird sie auch als wiesen-ostmarische Standardsprache bezeichnet.

In der vorliegenden Untersuchung werde ich mich auf die Gegebenheiten in der wiesen-ostmarischen Standardsprache konzentrieren. Dies liegt darin begründet, dass die gezielte Schöpfung neuen Wortschatzes und dessen Verbreitung unter der Bevölkerung derzeit für die bergmarische Standardsprache noch kaum zu beobachten ist (vgl. Schötschel 2005). Wenn ich im Folgenden allgemein von der „marischen Standardsprache“ oder „dem Marischen“ spreche, ist daher immer die wiesen-ostmarische Standardsprache gemeint.

Die Mari haben eine starke Diaspora, die größtenteils darauf zurückgeht, dass die Vorfahren der heutigen „Ostmari“ vor dem Druck von Steuern und Christianisierung ins Uralvorland und ins heutige Baschkirien geflohen sind. Darüber hinaus ist festzustellen, dass das Siedlungsgebiet der Mari im Laufe der Geschichte keine eigene Verwaltungseinheit darstellte, was mit dafür verantwortlich ist, dass die Grenzen des Marischen Autonomen Gebietes, aus dem die Marische ASSR und schließlich die Republik Marij Ėl hervorgingen, nicht den Grenzen des kompakten Siedlungsgebietes entsprachen. Die folgende Tabelle zeigt, in welchen Regionen Russlands besonders viele Mari leben. Ihr liegen die Daten der Volkszählung von 2002 zugrunde,

---

<sup>1</sup> Vergleiche [www.gkstat.mari.ru/perepis/mar.htm](http://www.gkstat.mari.ru/perepis/mar.htm).

wobei alle Regionen der Russischen Föderation mit einbezogen wurden, in denen über 10.000 Mari leben.

*Tabelle 1 Marisch- und Russischkenntnisse der Mari nach Gebietseinheiten\**

	Marische Bevölkerung	Davon beherrschen	
		Marisch	Russisch
Russische Föderation (RF)	604.298	464.341 (76,8%)	587.452 (97,2%)
davon			
Stadtbevölkerung	256.094 (42,5%)	k. A.**	254.802 (99,5%)
Landbevölkerung	348.204 (57,6%)	k. A.**	332.650 (95,5%)
Republik Marij Ėl	312.178	262.976 (84,2%)	302.719 (97,0%)
Anteil an Mari der RF	51,7%		
Republik Baškortostan	105.829	91.818 (86,7%)	100.308 (94,8%)
Anteil an Mari der RF	17,5%		
Gebiet Kirov	38.930	k. A.**	38.604 (99,2%)
Anteil an Mari der RF	6,4%		
Gebiet Sverdlovsk	27.863	k. A.**	27.517 (98,8%)
Anteil an Mari der RF	4,6%		
Republik Tatarstan	18.787	15.092 (80,3%)	18.041 (96,0%)
Anteil an Mari der RF	3,1%		
Gebiet Tjumen	11.023	k. A.**	10.978 (99,6%)
Anteil an Mari der RF	1,8%		

\* Hier wurden Gebietseinheiten mit einer marischen Bevölkerung von über 10.000 Personen berücksichtigt

\*\* Eine Aufgliederung der Kenntnisse anderer Sprachen als des Russischen wurde in den Materialien der Volkszählung nur für die Republiken, Autonomen Gebiete und Autonomen Kreise vorgenommen, wobei nicht nach Stadt- und Landbevölkerung unterschieden wurde.

Quellen: Band 04 (Национальный состав и владение языками, гражданство), Tabellen 1–6 auf den Internetseiten der Volkszählung: Archivdatei vom 21.04.2007 mit Hyperlinks auf die zugehörigen Tabellen unter

<<http://web.archive.org/web/20070421235856/http://www.perepis2002.ru/index.html?id=17>>;

vgl. auch Lallukka 2006.

## 1.2 Die “Sprachliche Wiedergeburt”

Die marische Sprache wurde auch in der Zeit, in der der Druck des Russischen am größten war – in der Zeit von den Repressionen Ende der 1930er Jahre bis zum Beginn der 1950er Jahre – immer gesprochen und als Kommunikationsmittel verwendet. Allerdings war wie wir unten noch sehen werden, eine starke Beeinflussung seitens des Russischen festzustellen.

Der Begriff der “sprachlichen Wiedergeburt”, wie ich ihn im Folgenden verwenden möchte, bezieht sich somit nicht auf die Wiederbelebung einer toten Sprache, sondern auf eine Veränderung in der Einstellung der Sprecher gegenüber ihrer Sprache, wie sie von Ivanov verschiedentlich beschrieben, allerdings unterschiedlich datiert wird:

Die beachtenswerteste Veränderung in der dritten Phase der marischen Schriftsprache betraf die allgemeine Einstellung gegenüber der Muttersprache. Die marische Sprache war in den vorangegangenen Jahren als reines Hilfsmittel zum Erlernen des Russischen angesehen worden, aber in den 1960er Jahren begann man allmählich zu begreifen, welche Bedeutung der

Sprache als Faktor, der das Volk vereint und die Kultur aufrechterhält, zukommt. [...] Diese *wiedergeborene Wertschätzung* der Muttersprache offenbarte sich natürlich auch im Wortschatz dieser Zeit. (Ivanov / Moisiej 1998:131; Übersetzung und kursiv MS)

Die jüngere Generation hat sich, vor allem in den 1980/90er Jahren, der Frage der Muttersprache angenommen und sich davon gelöst, sie nur als Hilfsmittel zum Erlernen der russischen Sprache anzusehen. (Ivanov 2003:266)

Verschiedene Aspekte der von mir durchgeführten Befragung sollen vor dem Hintergrund dieser Aussagen Ivanovs betrachtet werden.

### 1.3 Ansatz und Aufbau der vorliegenden Arbeit

In Arbeiten zur sprachlichen Situation in der Sowjetunion wird immer wieder auf die besondere Rolle des Russischen hingewiesen, das als Sprache der „interethnischen Kommunikation“ besonders gefördert wurde, und das einen starken Einfluss auf die Sprachen der Minderheiten in Russland ausübte – wobei dieser Einfluss von sowjetischen Wissenschaftlern als positive, gegenseitige Erscheinung angesehen wird (vgl. zum Beispiel Dešeriev 1987:62), von westlichen hingegen als einseitige (vgl. zum Beispiel Haarmann 1992:124). Das Ausmaß dieses Einflusses führt folgende Aussage Saarinens über den Wortschatz der wolgafinnischen Sprachen kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion vor Augen:

Im Wortschatz zeigt sich der Einfluss des Russischen sowohl in einer enormen Menge an Lehnwörtern als auch in der Entwicklung der Semantik von Wörtern, vor allem in den zahlreichen Lehnübersetzungen. In der gesprochenen Sprache kann man auf Sätze treffen, in denen der größte Teil der Wörter aus dem Russischen entlehnt ist, so dass in ihnen nur die gebundenen Morpheme, also die Suffixe, marisch oder mordwinisch sind. Diese Mischsprachigkeit betrifft allerdings nur die jungen, verstädterten und gebildeten Wolgafinnen: wenn man seine ganze Schulbildung auf Russisch erhalten hat, kennt man auch die gesamte Terminologie nur auf Russisch, egal ob es sich um Politik, Musik oder Botanik handelt. (Saarinen 1994:213–214)

Andererseits wird verschiedentlich darauf hingewiesen, dass gerade bei den Mari die im Laufe der 1980er und frühen 1990er Jahre entstandene nationale Bewegung so lebendig sei, dass die Mari nicht nur die aktivsten Organisatoren ‘uralischer’ Veranstaltungen seien (Blokland / Hasselblatt 2003:117), sondern unter den finnisch-ugrischen Völkern auch die besten Aussichten auf eine moderne nationale Kultur und volle politische Autonomie hätten (Taagepera 1999:198). Unter diesem Gesichtspunkt ist es nicht erstaunlich, dass Ivanov festhält, in den letzten Jahrzehnten sei auch der traditionellen Kultur und der Sprache eine höhere Wertschätzung zugekommen als zuvor (Ivanov / Moisiej 1998:132). Für die Entwicklung der Schriftsprache bemerkt er sogar schon Mitte der 1970er Jahre, dass man begonnen habe, anstelle von überflüssigen russischen Entlehnungen marische Wörter zu schaffen oder erneut einzuführen (Ivanov 1975:223). Dieser Prozess habe sich jedoch erst ab den 1990er Jahren intensiviert, wobei „gerade unter der jungen Generation die Sorge um die Reinheit der Sprache [...] wieder erwachte“ (Ivanov / Moisiej 1998:132). Auch wenn Ivanov selbst einer der Hauptakteure der von ihm beschriebenen Schöpfung neuen Wortschatzes bzw. der Propagierung der Wiederaufnahme bestimmter Neologismen der 1920/30er Jahre in die Schriftsprache ist – ein Beispiel hierfür ist das von ihm herausgegebene Neologismenwörterbuch (UMM) – ist die Tatsache, dass in den letzten Jahrzehnten zumindest in der Literatur und in den Medien eine ganze Reihe

von neuen Wörtern anzutreffen ist, nicht von der Hand zu weisen (vgl. zum Beispiel Isanbaev 1989).<sup>2</sup>

Wenn man die Aussagen Saarinen und Ivanovs vergleicht, ist festzustellen, dass hier zwei sehr unterschiedliche Segmente der Sprache beschrieben werden – die Umgangssprache junger städtischer Mari, die sich relativ stark an ihre vorwiegend russischsprachige Umgebung assimiliert haben, und die unter sprachplanerischen Gesichtspunkten weiter entwickelte Schriftsprache, deren neuer Wortschatz vor allem von der marischen Intelligenz bewusst verwendet wird. Wie steht es aber um den Wortschatz der standardnahen Umgangssprache in der marischen Sprachgemeinschaft insgesamt? Auch hierzu finden sich unterschiedliche Aussagen, vor allem was die Akzeptanz von Neologismen betrifft – zum Beispiel hörte ich in Gesprächen mit Sprachwissenschaftlern vor Ort häufig Bemerkungen wie „dieser Neologismus hat unter den Sprechern weite Verbreitung gefunden“ oder, im Gegenteil, „dem Volk gefällt dieser Neologismus nicht“. Solche Aussagen müssen in erster Linie als Ausdruck der Einstellung der jeweiligen Sprachwissenschaftler selbst zu den entsprechend beurteilten Neologismen verstanden werden, denn empirische Untersuchungen zur Verbreitung und Verwendung von marischen Neologismen fehlen bislang.

Dies ist der Punkt, an dem die vorliegende Arbeit ansetzt. In ihr soll für eine Auswahl von Lexemen, die verschiedenen Quellen (Isanbaev 1989, Ivanov / Moisisio 1998, UMM; vgl. hierzu Kapitel 5.2) entnommen wurden, untersucht werden, ob die Einschätzung der Lexeme in diesen Quellen (zum Beispiel über Ursprung, Bildungsweise oder Entstehungszeitraum der Lexeme) mit der Beurteilung durch andere Lexikographen übereinstimmt. Dies soll erreicht werden, indem für eine Reihe von Wörterbüchern aus verschiedenen Phasen des 20. Jahrhunderts dargelegt wird, ob die untersuchten Lexeme hierin aufgenommen wurden und wenn ja, welche weiteren Angaben zu ihnen (zum Beispiel zum dialektalen Hintergrund oder der Stilebene) hier zu finden sind. Darüber hinaus werden in der vorliegenden Arbeit die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung vorgestellt, mit der die Bekanntheit und Verständlichkeit ausgewählter Neologismen sowie die Verwendung von mit russischen oder marischen Entsprechungen konkurrierenden Lexemen untersucht wurde. Bei meinen Untersuchungen mussten zudem die spezifische soziolinguistische Situation des Marischen sowie bestimmte allgemeine und spezifisch marische Prozesse der Wortbildung und Entlehnung berücksichtigt werden, um die Ergebnisse angemessen zu interpretieren.

Insgesamt lassen sich für die vorliegende Arbeit folgende Fragestellungen herausarbeiten:

- 1) Welche geschichtlichen Ereignisse prägen die heutige Situation in der Republik Marij Èl? Wie beeinflusst diese die Einstellung der Sprecher gegenüber der eigenen und der russischen Sprache?
- 2) Welche Wortbildungsmittel werden zur Erweiterung des Wortschatzes eingesetzt und aus welchen Quellen werden Lexeme in die Schriftsprache übernommen?
- 3) Inwiefern wird die Einschätzung ausgewählter Neologismen in den von mir verwendeten Quellen (vor allem Werke von I. G. Ivanov) von marischen Lexikographen geteilt, das heißt, inwiefern spiegelt sie sich in der Beleglage in verschiedenen Wörterbüchern?
- 4) Sind die ausgewählten Neologismen den Informanten bekannt?

---

<sup>2</sup> Die korpusplanerische Tätigkeit Ivanovs ist unter den marischen Sprachwissenschaftlern nicht unumstritten; teilweise wird auch die Notwendigkeit der gezielten Schöpfung neuer marischer Wörter per se in Frage gestellt – diese Diskussion, die zumeist (auch) Bezug auf die Neologismen der 1920/30er nimmt, hat in der marischen Sprachwissenschaft Tradition (vgl. zum Beispiel Leksikologija 1972:106, Lavrent'ev 1986).



- 5) Inwiefern hängt die Verständlichkeit der ausgewählten Neologismen von den ihnen zugrunde liegenden Bildungsmustern oder ihrer Herkunft ab? Lassen sich bestimmte Faktoren erkennen, die zur Verständlichkeit von Neologismen beitragen?
- 6) Verwenden die Informanten die untersuchten marischen Lexeme oder konkurrierende russische Entlehnungen bzw. weitere marische Lexeme?
- 7) Welchen Stellenwert haben die marischen Lexeme und die konkurrierenden russischen Entlehnungen in den standardsprachlichen Medien?

Die Fragestellungen spiegeln sich im Aufbau der Arbeit: Nach dem einleitenden Kapitel folgt zunächst ein geschichtlicher Überblick, der auch die Entwicklung der Beschäftigung mit der marischen Sprache einschließt (Seite 6ff.). Im 3. Kapitel (Seite 47ff.) wird der Leser mit den für die Arbeit interessanten allgemeinen Konzepten und ihrer Verwendung in der vorliegenden Arbeit vertraut gemacht, bevor die im Marischen verwendeten Mittel der Wortschatzerweiterung angesprochen werden (Seite 54ff.). Nachdem die Grundlagen für die Bewertung der heutigen Prozesse gelegt wurden, werden im 5. Kapitel (Seite 67ff.) Prozess und Ergebnis der Auswahl von Lexemen für die Befragung besprochen, wobei auch die dieser Auswahl zugrunde liegenden Quellen kurz beschrieben werden. Das folgende Kapitel (Seite 75ff.) stellt die verwendeten Wörterbücher und das *Ončyko*-Korpus kurz vor, anschließend erfolgt die Untersuchung der Beleglage der ausgewählten Lexeme in diesen Wörterbüchern. Das 7. Kapitel (Seite 112ff.) widmet sich der empirischen Befragung: Der verwendete Fragebogen, die äußeren Umständen der Befragung, und die Informantengruppen werden vorgestellt sowie die Ergebnisse der Befragung präsentiert. Abschließend (ab Seite ) werden dann die zu Beginn aufgeworfenen Fragestellungen nochmals betrachtet und aufgrund der Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungsteile beantwortet.

Im Anhang finden sich der Originalfragebogen und tabellarische Darstellungen der Beleglage und der Befragungsergebnisse.

## 2 Geschichtlicher Hintergrund

Die Bildung von Neologismen, vor allem aber die Wege ihrer Verbreitung, ihre Akzeptanz und ihre Verwendung, werden nicht nur von innersprachlichen Faktoren bestimmt, sondern sind in großem Maße mit der soziolinguistischen Situation des Marischen verbunden. Für die hier untersuchte Fragestellung spielen insbesondere Aspekte der Mehrsprachigkeit eine wichtige Rolle, die eng mit Fragen der ethnischen Identifikation zusammenhängen. Die heutige Situation ist dabei ohne Kenntnis der geschichtlichen und sprachgeschichtlichen Zusammenhänge kaum angemessen zu beurteilen. Daher möchte ich im Folgenden die Hauptzüge der geschichtlichen Entwicklung des marischen Volkes bzw. der marischen ethnischen Gruppen betrachten. Die Geschichte Russlands<sup>1</sup> wird hierbei nur insofern berücksichtigt, als sie für meine Fragestellung von Bedeutung ist.

Neben der Darstellung der sozio-politischen Entwicklung ist für die vorliegende Untersuchung natürlich die Geschichte der Erforschung der marischen Sprache von besonderer Bedeutung. Diese habe ich in den folgenden Geschichtsabriss mit einbezogen, da meiner Meinung nach die Einordnung der Aufzeichnungen und Werke in ihren historischen Kontext für ihre Bewertung von großem Interesse ist.

Der Schwerpunkt der geschichtlichen Darstellung liegt auf denjenigen Ereignissen und Fakten, die für das Geschichtsbild und das Selbstverständnis der Mari heute wichtig sind. Hierzu gehören insbesondere die Zugehörigkeit der Mari zum Khanat von Kasan, dessen Rivalität mit Moskau und die Ereignisse, die schließlich 1552 zum „Fall von Kasan“ und zum Anschluss der marischen Siedlungsgebiete an das Moskauer Reich führten. Wie Kappeler feststellt, spielt diese Zeit in der Geschichte aller Völker des Wolgagebietes eine zentrale Rolle:

Der Epoche des Chanats von Kasan kommt in der Untersuchung der Beziehungen zwischen Russen und Wolgavölkern besondere Bedeutung zu. Im Jahrhundert zwischen 1445 und 1545 bildeten sich an der Mittleren Wolga die Strukturen [...] endgültig heraus, von denen her die Resultate, die der Zusammenstoß zwischen Kasan und Moskau und die Begegnung zwischen Russen und Nichtrussen hatten, erst beurteilt werden können. (Kappeler 1982:40)

Aufgrund dieser besonderen Rolle flammt in der Wolgaregion die Diskussion um die Bewertung der damaligen Geschehnisse immer wieder neu auf und bietet gute Einblicke in die jeweilige ideologische Ausrichtung des geschichtswissenschaftlichen Diskurses (vgl. Kappeler 2003 und die Behandlung der heutigen Situation in der Republik Marij Ėl in Kapitel 2.6.2).

Zudem war ein spezieller Aspekt der Ereignisse des 16. Jahrhunderts, nämlich die Tatsache, dass die Berg- und die Wiesenmari in der Schlacht um Kasan auf unterschiedlichen Seiten kämpften, für die Identität der Mari und die Beziehungen zwischen den marischen Gruppen folgenreich: „[E]ven up until the present day, it has continued to make itself felt in the undercurrents of Mari communal life.“ (Lal-

---

<sup>1</sup> Ich verwende den Begriff *Russland* einerseits – wo es mir nicht um politische oder administrative Detailfragen geht – für die heutige *Russische Föderation*. Zum anderen bezeichne ich damit das Russische Reich ab dem Anschluss des Khanats von Kasan Mitte des 16. Jahrhunderts. Bis zu diesem Zeitpunkt spreche ich von den einzelnen (Groß-)Fürstentümern bzw. ab den 1520er Jahren vom *Russischen Reich*. Wenn in zitierten russischsprachigen Quellen die Begriffe *Rossija* bzw. *Rossijskoe gosudarstvo* verwendet werden, gebe ich diese in der deutschen Übersetzung stets mit *Russland* bzw. *Russländisches Reich* wieder.

lukka 2003:81) Daher soll die ausführliche Behandlung dieser Epoche im Folgenden auch der Klärung der Frage dienen, wie es dazu kam, dass verschiedene marische Gruppen unterschiedliche Allianzen eingingen.

Arbeiten zur Geschichte Russlands, die nicht von Historikern aus der Wolgaregion verfasst wurden, gehen selten detailliert auf die Geschichte der kleinen finnisch-ugrischen Völker dieses Gebiets ein. Eine Ausnahme stellen hier die Arbeiten von Andreas Kappeler und Seppo Lallukka dar, die speziell der Geschichte der „ersten Nationalitäten“ Russlands bzw. den wolgafinnischen und permischen Völkern gewidmet sind. Ich stütze mich bei meinen Ausführungen in besonderem Maße auf Kappeler (1982), der nicht nur sehr ausführlich auf die Nationalitäten der Wolgaregion eingeht und besonders intensive Quellenstudien betrieben hat, sondern auch die Problematik seiner Quellen – sowohl bezüglich Verfassern und Intention als auch bezüglich der nicht immer einheitlichen Verwendung von Termini – stets im Auge behält und ggf. diskutiert<sup>2</sup>. Wie wichtig diese genaue Betrachtung ist bzw. wie unterschiedlich die Analysen geschichtlicher Ereignisse je nach Standpunkt eines Verfassers sein können, zeigt sich auch bei der heutigen Bewertung der Ereignisse des 15./16. Jahrhunderts durch Historiker aus der Wolgaregion, wie ich in einem Exkurs am Ende dieses Kapitels verdeutlichen werde.

## 2.1 Geschichtliche Ereignisse bis zum Ende des 16. Jahrhunderts

### 2.1.1 Frühgeschichte der Mari

Die Mari stellen – wie auch die Mordwinen und Udmurten – die autochthone Bevölkerung des Wolgagebietes dar (Kappeler 1982:19). Im 6. Jahrhundert werden von Jordanes die Völker aufgezählt, die der Gotenkönig Hermanarich im 4. Jahrhundert erobert hatte. Hier werden neben *Merens* und *Mordens* – die vermutlich die finnisch-ugrischen Völker der Merja und Mordwinen bezeichnen –, auch *Imniscaris* genannt (Hajdú / Domokos 1987:87). Dieses Ethnonym könnte mit der Fremdbezeichnung der Mari, *Tscheremissen*, zusammenhängen; allerdings wird dies eher aufgrund der Nennung im Zusammenhang mit den anderen beiden Völkern angenommen, als dass die Verbindung zwischen *Imniscaris* und *Tscheremissen* geklärt wäre (Hajdú / Domokos 1987:87).

Als sicher gilt, dass das Ethnonym *Tscheremisse* mit *zarmis* zusammenhängt, dem Namen eines Volkes, das in einer chasarischen Quelle aus der Mitte des 10. Jahrhunderts genannt wird (Hajdú / Domokos 1987:87). Diese Nennung in einer Aufzählung der Völker, die dem Kagan Joseph tributpflichtig waren, wird auch von den marischen Historikern A. Ivanov und Sanukov als älteste Erwähnung der *Tscheremissen* angeführt (A. Ivanov / Sanukov 1999:11). Die Mari finden jedoch nicht nur in der genannten chasarischen Quelle Erwähnung, sondern auch in der Nestor-Chronik. Hier werden die Nachbarn der Ostslawen in der Mitte des 9. Jahrhunderts bzw. die der Rus' tributpflichtigen Stämme<sup>3</sup> aufgezählt, wobei an der Mündung der Oka in die Wolga *ceremisi* genannt werden (A. Ivanov / Sanukov 1999:11, vgl. auch Bátor 1980:15).

2 Ein Beispiel hierfür sind die Ausführungen Kappelers (1982:28) zu den Schlüssen, die die sowjetische Forschung aus einer Chronikstelle zu den mordwinischen Herrschern Purgas und Pureš auf die gesellschaftliche Struktur der Wolgavölker zieht; zur Einschätzung dieser Erzählung in der sowjetischen und postsowjetischen Forschung siehe auch Šnirel'man (2005).

3 Kappeler (1982:30) weist darauf hin, dass vor dem Einfall der Mongolen an der Mittleren Wolga das „Modell der indirekten Tributheerrschaft“ seitens der Russen nur in geringem Umfang angewandt wurde und dass es sich bei den in der Nestor-Chronik erwähnten „frühen Tributzahlungen der Mordwinen und Tcheremissen an die Rus' [...] nur um eine Nebenlinie der allgemeinen Entwicklung im Wolgaraum handelt“.

Schon Ende des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung befanden sich die Mari also im Spannungsfeld zwischen Ostslawen und Turkvölkern. Diese Grenzlage zwischen verschiedenen Machtblöcken war auch in den folgenden Jahrhunderten kennzeichnend. Hierbei waren die Kontakte der verschiedenen marischen Gruppen zu den Russen und zu den Turkvölkern unterschiedlich eng: Während die Mari im östlichen Teil des Siedlungsgebietes in engerem Kontakt mit den Wolgabulgaren und später mit den Tataren standen, hatten die Mari im Nordwesten frühere und intensivere Kontakte mit den Russen.

### 2.1.2 Vom Wolgabulgarenreich bis zum Khanat von Kasan

Im 10. Jahrhundert befreiten sich die turksprachigen Wolgabulgaren von der Vorherrschaft der Chasaren und gründeten ein eigenes Reich an der Mittleren Wolga und unteren Kama (Kappeler 1982:23). Auch die Mari gehörten zu ihren Untertanen, wenn sich auch gleichzeitig der slawische Einflussbereich weiter ausdehnte:

The Maris had closer contacts with the Volga-Bulgars than any other Finnic people. By the turn of the 12th and 13th centuries, though, the Slavic influence could be seen in the western Mari areas. The Volga Valley down to the Vetluga fell gradually under the authority of the Vladimir-Suz'dal principality. An important benchmark in this development was the foundation of Nizhnii Novgorod in 1221 at the confluence of the Oka and the Volga. (Lallukka 1990:52)

Die Konkurrenz zwischen Wolgabulgaren und russischen Fürstentümern rückte Anfang des 13. Jahrhunderts durch den sogenannten „Mongolensturm“ in den Hintergrund: 1236 eroberte ein Verband von Mongolen und Tataren das Wolgabulgarenreich und schloss es – ebenso wie auch die russischen Fürstentümer – ihrem Reich, der sogenannten „Goldenen Horde“, an. Hier gestand man den „peripheren Reichen mit Ackerbaukultur eine recht weitgehende Autonomie“ zu (Kappeler 1982:33). Die Führungsschicht der russischen Fürstentümer und wohl auch die des näher am Zentrum gelegenen Wolgabulgarenreiches behielt ihre Machtstellung weitgehend, war jedoch verpflichtet, die Interessen des Khans zu wahren. Dieser „war in erster Linie am regelmäßigen Eingang der Tribute, in zweiter Linie an der Rekrutierung von Soldaten, Fachleuten und Sklaven interessiert. Erfüllte die einheimische Führungsschicht diese Verpflichtungen, blieb ihre Machtstellung erhalten. Auch gegenüber fremden Glaubensbekenntnissen<sup>4</sup> waren die Mongolen-Tataren tolerant.“ (Kappeler 1982:33). Für die Mari änderte sich nur wenig, ebenso wie die Udmurten blieben sie „wohl unter der indirekten Herrschaft der Bulgaren“ (Kappeler 1982:36–37).

Durch den Einfall der Mongolen und Tataren waren die Expansionsbestrebungen der russischen Fürstentümer vorübergehend abgeschwächt worden (Lallukka 2003:69; Kappeler 1982:26), ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurden sie jedoch wieder fortgesetzt (Kappeler 1982:37). Auch auf dem Gebiet des ehemaligen Wolgabulgarenreiches kam es ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu größeren Bevölkerungsverschiebungen: Zu diesem Zeitpunkt führten „die ständigen Unruhen und Raubzüge aus der Steppe“ (Kappeler 1982:35) zu einer Wanderungsbewegung weg von der Steppengrenze, die eine Abdrängung von Mari und Udmurten nach Norden zur Folge hatte (Kappeler 1982:35–37).

Im 15. Jahrhundert zerfiel die Goldene Horde in mehrere Teilkhanate. Die marischen Siedlungsgebiete gehörten nun zum Khanat von Kasan, das Khan Ulu-Muhammed, der letzte Herrscher der Goldenen Horde, zwischen 1438 und 1445 gegründet hatte (vgl. Kappeler 1982:39–40). Die sozio-politische Organisation verän-

4 Die Mongolen nahmen Anfang des 14. Jahrhunderts endgültig den Islam an (Kappeler 1982:32).

derte sich gegenüber der Goldenen Horde nur wenig (vgl. Kappeler 1982:44); die mehrheitlich freien Bauern hatten nun dem Khan von Kasan verschiedene Abgaben zu entrichten, bestimmte Pflichten (wie Fuhr-, Post- und Festungsdienste) zu erfüllen und an Feldzügen teilzunehmen (Kappeler 1982:45–46). Während die Oberschicht in den peripheren Gebieten vorwiegend den *Jasak*<sup>5</sup> einzutreiben hatte, waren bei Mari und Tschuwaschen im zentralen Gebiet des Khanats die Vertreter der Elite als Vorsteher von “Hundertschaften” in die Verwaltung integriert, „was ihre teilweise Tatarisierung und Islamisierung begünstigte“ (Kappeler 1982:46). Auch wenn der Islam Staatsreligion war, wurden aber im Allgemeinen – wie zuvor in der Goldenen Horde – andere Glaubensbekenntnisse toleriert (Kappeler 1982:47).

### 2.1.3 Machtkämpfe zwischen Moskau und Kasan

Im Zeitraum von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts konkurrierten Moskau und Kasan um die Vorherrschaft über das Gebiet der Mittleren Wolga und letztlich um das Erbe der Goldenen Horde. Hierbei gab es immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen und gegenseitige Raubzüge (Kappeler 1982:49–50), die häufig die im Grenzgebiet liegenden marischen Siedlungsgebiete in Mitleidenschaft zogen. Die Machtverhältnisse verschoben sich im Laufe des betrachteten Zeitraumes immer mehr zugunsten Moskaus, bis hin zur endgültigen Eroberung von Kasan durch Ivan IV. 1552.

Zu Beginn des hier betrachteten Zeitraumes waren das Khanat von Kasan und das Moskauer Reich, wie Kappeler feststellt, von ihrem Entwicklungsstand her durchaus miteinander vergleichbar:

Das Chanat von Kasan wies in seiner sozio-politischen Struktur [...] große Ähnlichkeiten mit dem Moskauer Staat auf, und in seinem wirtschaftlichen Entwicklungsstand und seinem allgemeinen zivilisatorischen Niveau war das Tatarenreich seinem westlichen Konkurrenten zumindest ebenbürtig. (Kappeler 1982:48)

Militärisch und wirtschaftlich waren die Tataren den Russen zunächst überlegen; in der Folge stagnierte jedoch die Wirtschaft des Khanats und es kam zu Thronstreitigkeiten in Kasan, während Moskau wirtschaftlich florierte und die politischen Verhältnisse relativ stabil waren (Kappeler 1982:48). Dies führte zu einem militärischen Gleichgewicht, das Moskau die Möglichkeit verschaffte, sich auf das sogenannte *Sammeln der Länder der Rus*, also die Ausdehnung seiner Herrschaft auf die anderen russischen Fürstentümer, zu konzentrieren (Kappeler 1982:50).

Wichtige Schritte beim Ausbau des Moskauer Staates waren die Annexion von Novgorod (1478) und Tver’ (1485). Hierdurch in seiner Macht gestärkt, wandte sich der Moskauer Großfürst Ivan III. gegen Kasan. 1487 wurde die Stadt erobert, wobei es zu Hinrichtungen und Deportationen durch die Moskauer Truppen kam. In Kasan wurde ein neuer Khan eingesetzt, der Moskau genehm war (Kappeler 1982:50). Wie Kappeler festhält, bedeutete dies aber nicht die Auflösung des Khanats: „Moskau begnügte sich [...] mit einer lockeren Oberherrschaft über das Chanat und blieb so noch im Rahmen des alten Systems“ (Kappeler 1982:50). Bis zu einem Umsturz 1505 blieb Kasan nun von Moskau abhängig. Bis 1552 gelang es Moskau dann noch vier Mal, einen von ihm protegierten Khan auf den Kasaner Thron zu bringen – allerdings jeweils für höchstens drei Jahre (Kappeler 1982:50).

---

5 Laut Kappeler war dieser “Zehnten-Tribut”, der in Geld und/ oder in Naturalien, zum Beispiel Honig, gezahlt wurde, im Khanat von Kasan nur von der nichttatarischen Bevölkerung zu entrichten, wogegen die tatarischen Bauern andere Abgaben zahlten. Nach dem Anschluss an das Russische Reich erhob Moskau den *Jasak* jedoch von allen Lastenpflichtigen (Kappeler 1982:46; 102–103).

### 2.1.4 Neue Kontrahenten und neue Zielsetzungen ab den 1520er Jahren

Ab den 1520er Jahren interessierte sich auch das Krim-Khanat – das früher ein Verbündeter Moskaus gewesen war, sich aber inzwischen mit Polen-Litauen verbündet hatte – für das Khanat von Kasan (Kappeler 1982:82). Der von Moskau 1519 erst 13-jährig in Kasan als Khan eingesetzte Šah-Ali wurde bereits 1521 wieder aus Kasan vertrieben, und ein Khan der Krim-Dynastie übernahm die Macht (Kappeler 1982:51, 78). Von den 1520er Jahren bis zum Fall von Kasan stellte die Krim-Dynastie – nur von kurzen Phasen der Regentschaft eines von Moskau protegierten Khans unterbrochen – die Khane von Kasan (Kappeler 1982:55). Es kam vermehrt zu gemeinsamen Einfällen der Krim- und Kasantataren in russisches Gebiet, wobei große Schäden verursacht wurden (Kappeler 1982:82).

Wie Kappeler anmerkt, wirkte auch die Kirche ab den 1520er Jahren auf eine aktivere Politik Moskaus gegenüber Kasan hin. Nachdem das *Sammeln der Länder der Rus'* mit der Eingliederung Rjazans ins Russische Reich 1521 zum Abschluss gekommen war, erhob Moskau nun Ansprüche auf das Khanat von Kasan. Diese Ansprüche kamen unter anderem darin zum Ausdruck, dass das Khanat „nun erstmals als Erbland (votčina) des Moskauer Großfürsten bezeichnet“ wurde (Kappeler 1982:78).

Moskau verstärkte in der Folge seine Grenzstädte und errichtete neue Festungen. Ein weiteres Indiz dafür, dass die Politik Moskaus ab diesem Zeitpunkt nicht mehr ausschließlich auf die Sicherung der Grenzgebiete gegen Überfälle abzielte, sondern bereits eine dauerhafte Annexion und Besiedlung des Territoriums des Khanats von Kasan angestrebt wurde, sieht Kappeler (1982:51) darin, dass die russische Festung Vasil'sursk 1523 an der Grenze zwischen den beiden Reichen auf derjenigen Seite des Flusses Sura gegründet wurde, die zum Khanat von Kasan gehörte (vgl. auch Lallukka 2003:77). Als Antwort auf dieses neue Vorgehen kam es in der Folge fast alljährlich zu Einfällen der Tataren in die russischen Grenzgebiete (Kappeler 1982:51).

Man versuchte aber weiterhin auch mit politischen Mitteln, Kontrolle über das Khanat zu erlangen. Tatsächlich gelang es, einen Teil der tatarischen Oberschicht für Moskau zu gewinnen und 1546 die Wiedereinsetzung Šah-Alis als Khan zu erreichen – allerdings wurde dieser bereits nach einem Monat erneut aus Kasan vertrieben (Kappeler 1982:69). Die auf die Krim ausgerichteten Khane und ihre Anhänger führten strenge Strafmaßnahmen gegenüber denjenigen durch, die offene Sympathien für Moskau geäußert hatten (Lallukka 2003:79). Vor diesen Repressalien flohen mehrere Kasaner Aristokraten nach Moskau (Kappeler 1982:70) und auch ein Teil der Bevölkerung des Khanats wandte sich vom herrschenden Khan ab:

Im Dezember 1546 kamen nämlich zwei Abgesandte der rechtsufrigen Tscheremissen (gornaja čeremisa)<sup>6</sup> zum Großfürsten und luden ihn ein, ein Heer gegen Kasan zu schicken, dem sie sich anschließen wollten. Daraufhin zog im Februar 1547 eine kleine Moskauer Streitmacht an die „gornaja storona“, das Gebiet am rechten Wolgaufer bis zur Svijaga. Mit diesen Tschuwaschen

---

<sup>6</sup> Viele Benennungen der Untertanen des Khanats von Kasan orientierten sich nicht an deren ethnischer Zugehörigkeit, sondern an ihren Wohngebieten im Khanat; die Mari gehörten zu zwei verschiedenen Gruppen: „Unter den „Bergleuten“ (gornye ljudi) befanden sich die Tschuwaschen, Tataren und Mari des rechten, steileren Wolgaufers und seines Hinterlandes (gornaja storona), unter den „Wiesenleuten“ (lugovye ljudi) die Mari und vielleicht auch die Tataren auf der gegenüberliegenden, flachen Seite der Wolga vor deren scharfen Wendung nach Süden (lugovaja storona).“ (Kappeler 1982:83–84). Ebenso hatte die heutige Fremdbezeichnung der Mari, Tscheremissen, zu jener Zeit eine umfassendere Bedeutung; es wurden „mit dem Ethnonym Tscheremissen nicht nur die späteren Mari, sondern allgemeiner die nichttatarischen, d. h. vor allem die animistischen Bewohner des Wolgaraums bezeichnet“ (Kappeler 1982:58).

und rechtsufrigen Mari griffen zum ersten Mal nichttatarische Untertanen des Chans aktiv in den Konflikt zwischen Moskau und Kasan ein. (Kappeler 1982:70)

Nach Ansicht von Kappeler (1982:70–71) ist es nicht angemessen, schon zu diesem Zeitpunkt von einem Anschluss des rechten Wolgaufers an Moskau zu sprechen – zumal in den Quellen kein Treueid der Bewohner gegenüber dem Großfürsten erwähnt wird. Auch die Ereignisse von 1551/1552 legen die Vermutung nahe, dass das Ziel der „rechtsufrigen Tscheremissen“ nicht der Anschluss des Khanats von Kasan an das Moskauer Reich war, sondern die Absetzung des Khans der Krim-Dynastie und die Rückkehr Šah-Alis auf den Kasaner Thron (Kappeler 1982:74).

Diese Gesandtschaft der „Bergtscheremissen“ und bald darauf (1547) ihre Teilnahme an einem kleineren Feldzug in die *gornaja storona* (vgl. Kappeler 1982:70) fiel in einen Zeitraum, in dem Moskau – ideologisch unterfüttert durch die Kirche, aus deren Reihen viele Ratgeber Ivans IV. stammten (Kappeler 1982:82) – sich berufen fühlte, seinen Machtbereich weiter auszudehnen. Innenpolitisch fand der neue Machtanspruch seinen Ausdruck in der Krönung des Großfürsten Ivan IV. zum Zaren, die 1547 auf Initiative des Metropoliten Makarij erfolgte (Kappeler 2000:22), außenpolitisch wurde eine expansivere Politik verfolgt, die „die Errichtung eines in der Nachfolge sowohl des Oströmischen Reiches als auch der Goldenen Horde stehenden christlichen Imperiums anstrebte“ (Kappeler 1982:82–83).

Die neue Politik richtete sich auch gegen Kasan, wobei neben traditionellen auch neue Methoden verwendet wurden:

Die in kurzen Abständen wiederholten, erstmals von einem Moskauer Herrscher angeführten Feldzüge, die systematischen Verheerungen und die Blockade der Zufahrtswege sowie die erstmalige Zusammenarbeit mit nicht-tatarischen Gruppen deuteten am Ende der 40er Jahre auf eine Wendung hin. (Kappeler 1982:79)

Ab 1549 rief auch die Kirche verstärkt „zum Kampf gegen die ungläubigen Kasan-tataren und zur Ausbreitung der Orthodoxie“ auf (Kappeler 1982:79). Kasan wurde wie in den 1520er Jahren als Erbland (*votčina*) des Großfürsten bezeichnet, wobei nun sogar die Meinung geäußert wurde, der Zar dürfe vom Khan Tributzahlungen einfordern (Kappeler 1982:79). Auch die 1551 erfolgte Errichtung der Festung Svijažsk in der *gornaja storona*, also in einem Gebiet, das immer noch Teil des Khanats von Kasan war, wurde christlich-religiös begründet (Kappeler 1982:71–72). Kappeler geht davon aus, dass diese Festung „eindeutig aggressive Funktionen“ hatte und errichtet wurde, um von hier aus das Khanat von Kasan zu erobern (Kappeler 1982:71). Svijažsk wurde zudem zu einer Art „Gegen-Kasan“ ausgebaut – der aus Kasan vertriebene, von Moskau abhängige Khan Šah-Ali residierte nun hier, auch viele tatarische Adlige im Dienste des Zaren ließen sich hier nieder (Kappeler 1982:72).

### 2.1.5 Treueid der *gornye ljudi*

Nach der Errichtung von Svijažsk spielten die „Bergtscheremissen“ erneut eine besondere Rolle: Sie sandten 1551 eine Delegation zu Khan Šah-Ali, die erklärte, man wolle dem Zaren dienen. Die Abgesandten der *gornaja storona* wurden nach Moskau weitergeschickt, um dort zu verhandeln. Nach Abschluss der Verhandlungen schworen sie in Svijažsk dem Zaren die Treue. Die *gornye ljudi* wurden für ihren Treueid vom Zaren reich belohnt und für drei Jahre von der Zahlung des *Jasak* befreit (Kappeler 1982:73).

Moskau sah die *gornaja storona* nun als Teil seines Reiches an. Es scheint aber, dass sich die rechtsufrigen Stämme Moskau nur mittelbar unterworfen hatten, das

heißt nur insofern, als Moskau Khan Šah-Ali unterstützte, den die *gornye ljudi* als rechtmäßigen Khan von Kasan ansahen (Kappeler 1982:74).

Aufgrund der Erfolge Moskaus waren die Tataren in Kasan bereit, Šah-Ali erneut als Khan einzusetzen. Nun forderte Moskau aber, dass das rechte Wolgaufer beim Russischen Reich verbleiben sollte, und verlangte, alle russischen Kriegsgefangenen freizulassen. Den Bitten einer Delegation der Kasaner, die *gornaja storona* an Kasan zurückzugeben oder doch wenigstens die *Jasak*-Zahlungen der dortigen Bevölkerung weiterhin Kasan zukommen zu lassen – dies zeigt die große wirtschaftliche Bedeutung des Gebiets –, wurde nicht entsprochen (Kappeler 1982:75). Die Stämme des rechten Wolgaufers sagten sich daraufhin wieder von Moskau los, in Kasan kam es zu Unruhen. Lallukka weist auf Darstellungen hin, nach denen die Wiesenmari an dieser Entwicklung nicht unbeteiligt waren: „According to some accounts, the Meadow Mari conducted active propaganda in order to turn the Hill Mari’s allegiance back to Kazan“ (Lallukka 2003:80).

### 2.1.6 Die Schlacht um Kasan

Šah-Ali verzichtete Anfang März 1552 auf den Kasaner Thron und zog nach Svi-jažsk. Dem russischen Statthalter, der nun eingesetzt werden sollte, wurde der Einzug in die Stadt verwehrt, und die Bevölkerung wurde zum Widerstand aufgerufen. Die schon in der Stadt befindliche russische Besatzung wurde umgebracht und ein von Moskau unabhängiger Khan eingesetzt (Kappeler 1982:75–77). Die Stämme des rechten Wolgaufers hatte Moskau rasch wieder unterworfen; nun wurde ein neuer Feldzug gegen Kasan begonnen, der vor allem von der orthodoxen Kirche unterstützt wurde, die ihn als „Kreuzzug gegen den Islam“ legitimierte (Kappeler 1982:77). Das russische Heer unter Führung des Zaren wurde von Verbänden anderer Ethnien – unter anderem Mari und Tataren der *gornaja storona* – ergänzt, „so daß ein polyethnisches Heer gegen Kasan zog und die Stadt belagerte“ (Kappeler 1982:77).

Die „kasantreuen Tscheremissen“ (Kappeler 1982:77) griffen die russischen Truppen, die Kasan belagerten, an. Hierbei scheinen sie recht erfolgreich gewesen zu sein, denn Moskau kommandierte Einheiten ab, um das Hinterland Kasans zu verwüsten: „A slaughter took place. Muscovite forces attacked not only the enemy’s military but also its peasant settlements. With fire and sword, large tracts in the territory between the Volga and Viatka were devastated.“ (Lallukka 2003:81). Zudem wurden viele Gefangene getötet (Kappeler 1982:77; Lallukka 2003:81).

Die Truppen Ivans IV. waren sowohl zahlenmäßig als auch technisch den Verteidigern überlegen, zudem hatten sie die Wasserversorgung der Stadt unterbrochen (Lallukka 2003:81). Dies führte dazu, dass Kasan trotz erbitterten Widerstands am 2.10.1552 eingenommen wurde. Nach der Einnahme Kasans wurde fast die gesamte erwachsene männliche Bevölkerung der Stadt getötet (Kappeler 1982:77) – mit Ausnahme des Khans, der nach Moskau gebracht wurde, sich dort 1553 taufen ließ und danach den Namen Zar Simeon trug (Kappeler 1982:99).

Schon wenige Tage später kamen Vertreter der Lastenpflichtigen des Khanats nach Kasan, um sich zu verpflichten, nun dem Zaren den *Jasak* zu entrichten, und noch vor Ablauf des Jahres 1552 wurde der *Jasak* von Beamten des Zaren eingezogen (Kappeler 1982:102).

Die Bedeutung der Kirche und der religiösen Legitimation des Feldzugs zeigt sich auch nach dem Fall von Kasan: Laut Kappeler „richtete der Zar selbst das Kreuz in Kasan auf, bezeichnete den Platz, wo eine Kirche errichtet werden sollte, und ließ die Stadt weihen“ (Kappeler 1982:83). Die Mission der neuen Untertanen des Reiches sollte sogleich in Angriff genommen und unter den Muslimen und Animisten notfalls auch mit Gewalt durchgeführt werden. Moscheen wurden zerstört



und stattdessen orthodoxe Kirchen errichtet (Kappeler 2001:31); schon in den 1560er Jahren gab es in Kasan 14 Kirchen, in Svijažsk 13 (Kappeler 1982:118).

Kasan wurde Erzbischofssitz; an der Einsetzung des ersten Erzbischofs, Gurij, nahmen 1555 Zar Ivan IV. und Angehörige der Zarenfamilie sowie der letzte Khan von Kasan teil (Kappeler 1982:115–116). Zu diesem Zeitpunkt wurde schon wieder eine diplomatischere Politik gegenüber den Nichtchristen verfolgt: Die Tataren sollten zwar getauft werden, hierbei war aber kein Zwang anzuwenden – daraufhin wurde die Christianisierung der Muslime und Animisten an der Mittleren Wolga vorerst nicht weiter vorangetrieben (Kappeler 2001:31). Der Kirche kam jedoch insofern eine zentrale Rolle zu, als der Erzbischof nicht nur für die kirchliche Rechtsprechung über die ganze Bevölkerung zuständig war, sondern auch inoffiziell die Aufsicht über die weltlichen Behörden führte (Kappeler 1982:116).

### 2.1.7 Widerstand gegen den Anschluss an das Russische Reich

Die Wende in der Politik Moskaus in Bezug auf die Mission unter den Völkern der Mittleren Wolga war ohne Frage auch dem Widerstand der Bevölkerung des ehemaligen Khanats von Kasan geschuldet. Wie Kappeler (1982:87–88) festhält, brachen nämlich fast unmittelbar nach dem Fall von Kasan Unruhen in den verschiedenen Gegenden des Khanats aus. Trotz scharfer Repressionen und Hinrichtungen von Aufständischen schlossen sich immer wieder größere Gruppen zusammen und besiegten mehrere gegen sie entsandte Heere. Insbesondere die *lugovye ljudi* leisteten erbitterten Widerstand gegen Moskau (Kappeler 1982:90), der trotz radikaler Gegenmaßnahmen (unter anderem der systematischen Verwüstung des linken Wolgafers ab 1554; Kappeler 1982:93) noch bis Mai 1557 anhielt und auch danach mehrfach erneut aufflammte. Ziel war laut Kappeler die Unabhängigkeit von Moskau:

Die Versuche, ein neues Zentrum zu schaffen, die Teilgebiete des Chanats im Aufstand zusammenzufassen, die Verbindungen zur Steppe wiederaufzunehmen und von dort einen Chan zu erbitten, lassen den Schluß zu, daß die Erhebungen – mindestens in einzelnen Phasen – die Wiederaufrichtung des Chanats zum Ziel hatten. (Kappeler 1982:92)

1557 führte die fortwährende Verheerung der *lugovaja storona*, deren Bevölkerung besonders hartnäckig Widerstand leistete, zum Erfolg Moskaus: Im Mai 1557 mussten die *lugovye ljudi* und die restlichen Aufständischen dem Zaren den Treueid schwören (Kappeler 1982:89). Damit war offiziell die gesamte Bevölkerung des ehemaligen Khanats von Kasan Moskau unterworfen.

Doch auch nach dem Treueid der *lugovye ljudi* kam es in den folgenden Jahrzehnten immer wieder zu mehreren Aufständen im Wolgagebiet. In drei Zeiträumen (1552–1557, 1572–1574 und 1582–1584) war der Widerstand gegen Moskau so heftig, dass die Ereignisse dieser Phasen auch als „Tscheremissische Kriege“ bezeichnet werden (vgl. zum Beispiel A. Ivanov / Sanukov 1999:21, 152). Die erste Phase folgte direkt auf den Fall von Kasan und richtete sich gegen die hiermit verbundene Unterwerfung unter Moskau. Die nächsten beiden Widerstandsbewegungen entbrannten jeweils in Zeiten, in denen die Zentralmacht durch verschiedene Ereignisse mit Problemen zu kämpfen hatte. So war Anfang der 1570er Jahre der Moskauer Staat durch Epidemien und Hungersnöte, den Terror der Geheimpolizei Ivans IV. (*Opričnina*) und den Livländischen Krieg geschwächt, zudem brachten Einfälle der Krim- und Nogai-Tataren große Verwüstungen mit sich. In dieser Situation brach 1571 ein Aufstand aus, der im Laufe der folgenden beiden Jahre das ganze Gebiet des ehemaligen Khanats von Kasan erfasste und trotz mehrerer Militäraktionen zunächst nicht niedergeschlagen werden konnte – erst die „Kombination von militärischem Druck und politischem Entgegenkommen“ (Kappeler 1982:139)

war erfolgreich. Zur künftigen Sicherung des Gebietes wurde 1574 mit Kokšajsk die erste Festung auf dem Siedlungsgebiet der linksufrigen Mari gegründet.

Dennoch kam es schon 1581 – auch jetzt in einer Krise Moskaus nach einer Niederlage im Westen und Einfällen der Krim- und Nogai-Tataren – erneut zu einem großen Aufstand, der über drei Jahre dauerte. Hauptträger waren wie zuvor die linksufrigen Mari, aber auch diesmal wurde das gesamte Gebiet des ehemaligen Khanats von Kasan erfasst, wobei das Ziel wohl wieder der Abfall von Moskau war (Kappeler 1982:140–141). Auch dieser Aufstand ließ sich nicht allein militärisch unterdrücken, sondern wurde mit einem Verhandlungsfrieden beendet (Kappeler 1982:141).

Im Zusammenhang mit Feldzügen gegen die Aufständischen baute Moskau eine ganze Reihe von befestigten Städten sowohl am Rand als auch inmitten des marischen Siedlungsgebietes, so zum Beispiel 1583 Koz'modem'jansk und Alaty, 1584 Carev gorod<sup>7</sup> und 1584/1585 Carevosančursk (Kappeler 1982:141–142). In den Städten wurden russische Dienstleute angesiedelt, denen auch Land in der Umgebung zugewiesen wurde, wofür die dort ansässige nichtrussische Bevölkerung umgesiedelt wurde (Kappeler 1982:142). Lallukka (2003:96) gibt an, dass die Umgebung der Städte je nach ihrer strategischen Bedeutung in einem Umkreis von fünf bis zehn Kilometern von der marischen Bevölkerung geräumt wurde. Wie Saarinen (1991:116) festhält, wurde die nichtrussische Bevölkerung teilweise in Wälder umgesiedelt, in denen es kein fruchtbares Land gab; dies habe schon zu diesem Zeitpunkt zu einer Aussiedlungswelle von Mordwinen und Mari nach Osten geführt.

In einer allgemeinen Bewertung der Folgen des Anschlusses an das Russische Reich kommt Kappeler dennoch zu dem Ergebnis, dass sich unter der Herrschaft Moskaus für die Mari zunächst nur wenig änderte: Das sozio-politische System des Khanats wurde fast unverändert übernommen; alle Lastenpflichtigen zahlten nun dem Zaren den *Jasak* – teilweise wurden sie sogar einige Jahre von den Zahlungen befreit. Außerdem gehörte der Festungsbau zu ihren Pflichten und sie hatten, ebenso wie die Oberschicht, die in den Diensten des Zaren ihre privilegierte Stellung weitgehend behielt, Kriegsdienst zu leisten (Kappeler 1982:100–104). Der Übertritt zum Christentum eröffnete Aufstiegschancen für die Oberschicht; für den Großteil der Mari waren die Anreize zur Taufe jedoch gering, da sie zu den persönlich freien Jasakbauern gehörten, die unabhängiger waren als die Russen und Neugetauften, die auf Guts-, Erzbischofs- und Klosterland angesiedelt wurden (Kappeler 1982:135). Wie bereits erwähnt, durften sich in den Städten und ihrer direkten Umgebung nur Russen und Neugetaufte niederlassen; daher musste sich ein großer Teil der tatarischen Stadtbevölkerung, der nicht zum Christentum übertrat, auf dem Land niederlassen. Laut Kappeler (1982:134–135) verstärkte dies den Einfluss der Tataren auf die anderen Nichtrussen des Khanats von Kasan eher noch, während von einem hohen Assimilationsdruck der Russen aufgrund des geringen Kontaktes mit der lokalen Bevölkerung – er beschränkte sich weitestgehend auf die Verwaltung, den Heeresdienst und den Binnenhandel – zunächst kaum die Rede gewesen sein kann.

## 2.2 Von den „Wirren“ bis zu Katharina der Großen

### 2.2.1 Die Zeit der „Wirren“ und die Lage der Nichtrussen Russlands in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Während die Expansion im Osten nach dem endgültigen Anschluss des Khanats von Kasan und einiger weiterer Nachfolgereiche der Goldenen Horde nun Sibirien zu

<sup>7</sup> Hierbei handelt es sich um das spätere Carevokokšajsk, heute Joškar-Ola, die Hauptstadt der Republik Marij Èl.

erfassen begann, gipfelte die schon in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts beginnende Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich (Belastungen durch den Livländischen Krieg und den Terror Ivans IV., Missernten und Seuchen, Abwanderung der Bauern – die allerdings Ende des 16. Jahrhunderts verboten wurde) Anfang des 17. Jahrhunderts in einem völligen Zusammenbruch der bestehenden Ordnung (Kappeler 2000:22–23). In Moskau starb 1605 Boris Godunov, der nach dem Tod des letzten Nachfolgers der Rurikiden zum Zaren gewählt worden war. Es kam zu Streitigkeiten um die Thronfolge und zu militärischen Interventionen Polen-Litauens und Schwedens (Kappeler 2000:23). Die sozialen Spannungen, verschärft durch die Hungersnot von 1601–1603, führten im ganzen russischen Reich zu Revolten, an der sich nicht nur die Bauern beteiligten (Kappeler 1982:148–149). Mit einer gewissen Verzögerung griff diese Bewegung auch auf die Mittlere Wolga über, wo es zu zwei Wellen von bewaffneten Aufständen kam (1606/1607 und 1608–1611), an denen im Gegensatz zu früher Russen und Nichttrussen gemeinsam beteiligt waren. Wie Lallukka hervorhebt, befand sich Russland in einem Bürgerkrieg; auch die Unterstützung der Wiesenmari galt unterschiedlichen Personen: „As Ivan Smirnov reported, the Mari of the Tsarevo-sanchursk and Iaransk areas were supporters of Dmitrii the „Pretender,“ whereas their coethnics from Urzhum and Malmyzh sided with Vasilii Shuiskii.“ (Lallukka 2003:109)

Auch nach der Wahl Michail Romanows zum Zaren (1613), mit der die Thronfolgekämpfe beendet waren, flammten die Unruhen an der Mittleren Wolga nochmals auf, als 1615 der Versuch unternommen wurde, von Tschuwaschen und Mari Zusatzabgaben zu erheben. Die Unruhen breiteten sich fast im gesamten ehemaligen Khanat von Kasan aus; da sich an ihnen aber keine Russen mehr beteiligten, gelang es den Aufständischen nicht, die Städte zu erobern (Kappeler 1982: 150ff.). Für die Erhebung von 1615/1616 macht Kappeler (1982:159) zwar erneut separatistische Ziele aus, insgesamt stellt er aber fest:

Das Ziel der Wiederherstellung des Chanats von Kasan trat allmählich zurück hinter den Kampf für eine Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lage der Nichttrussen (und Russen) innerhalb des Moskauer Reiches. (Kappeler 1982:155)

Die Politik der Regierung gegenüber den Wolgavölkern zielte in der Folge vor allem darauf ab, weitere Aufstände zu verhindern. Dies sollte unter anderem durch Beschwichtigung der Nichttrussen erreicht werden: Die Woiwoden wurden instruiert, die Nichttrussen gut zu behandeln und ihnen keinen Anlass zu Verrat und „Bösem“ zu geben (Kappeler 1982:160). Allerdings kamen die lokalen Vertreter Moskaus diesem Aufruf nicht unbedingt nach:

War die Moskauer Zentrale, der Prikaz Kazanskogo Dvorca, mit Blick auf die innere Sicherheit und den regelmäßigen Eingang der Steuern Fürsprecher einer eher behutsamen Politik gegenüber den Nichttrussen, so waren die Vertreter der Peripherie, die Voevoden und noch mehr die kleinen Verwaltungsleute, auf persönliche Bereicherung aus, die ihnen von den oft nicht russisch sprechenden Nichttrussen leicht gemacht wurde. (Kappeler 1982:164)

Die Regierung setzte jedoch nicht allein auf eine „behutsame Politik“: Die Woiwoden sollten die Nichttrussen auch auskundschaften und ständig überwachen; darüber hinaus wurden Geiseln genommen, die für die Ihren hafteten (Kappeler 1982:160). In etwa gleichzeitig<sup>8</sup> wurde den Nichttrussen der Besitz von Feuerwaffen, Pulver und

<sup>8</sup> Während die anderen Vorsichtsmaßnahmen laut Kappeler (1982:160) in Instruktionen belegt sind, die zwischen 1626 und 1649 erlassen wurden, führt er als erste Erwähnung „verbotener Waren“ 1633 an, für das „Waffen- und Metallwarenverbot“ insgesamt Instruktionen aus den

Blei verboten, ebenso die Metallbearbeitung und der Handel mit bestimmten Produkten (Panzer, Helmen, Säbeln, eisernen Pfeilspitzen). Der Kauf anderer Metallwaren, wie von Äxten, Sensen, Sicheln und Beschlügen, war nur in kleinen Mengen erlaubt (Kappeler 1982:161).<sup>9</sup>

Auch die Missionierungsbestrebungen wurden Mitte des 17. Jahrhunderts zwischenzeitlich wieder aufgenommen; zum Teil wurden ganze marische Dörfer mit der Zwangstaufe bedroht, die Mordwinen und Tataren zweier Kreise versuchte man 1656 sogar mit Unterstützung durch bewaffnete Truppen zur Taufe zu zwingen (Kappeler 1982:176–177; Lallukka 1990:54). Für die auf dieses Ereignis folgenden Jahrzehnte gibt es aber laut Kappeler keine Berichte über große Missionierungsaktionen (Kappeler 1982:177).

Neben den Vertretern des Staates und der Kirche kamen im 17. Jahrhundert verstärkt auch russische Kolonisten in die marischen Siedlungsgebiete. Zwar nahm ihr Druck schon bald durch die Eroberung neuer Gebiete ab, dennoch waren Fragen des Landbesitzes häufig Anlass für lokale Unruhen. Kappeler weist darauf hin, dass es Russen häufig gelang, den Nichttrussen ganz legal ihr Land wegzunehmen, da diese „ohne Kenntnis der Amtssprache und der Rechtsnormen“ leicht zu übervorteilen gewesen seien (Kappeler 1982: 171–172; vgl. auch Lallukka 1990:55).

Der Widerstand der Völker der Mittleren Wolga gegen „Landübergrieffe, Missionsversuche und Verwaltungswillkür“ äußerte sich, wie Kappeler festhält, in den Jahrzehnten nach den „Wirren“ vor allem „in der Form einer verstärkten Fluchtbewegung, von Bittschriften und Steuerverweigerungen, von Räubertum, von beschränkten gewaltsamen Aktionen“ (Kappeler 1982:178). Die großen Bauernbewegungen Russlands im 17. und 18. Jahrhundert – 1670/1671 unter der Führung von Stepan Razin und 1773–1775 unter derjenigen Pugačevs – griffen aber jeweils schnell auch auf die Völker des ehemaligen Khanats von Kasan über (Lallukka 1990:54); im Razin-Aufstand gehörte das Siedlungsgebiet der Wolgavölker sogar zu den Kernbereichen des Aufstandes (Kappeler 1982:180).

### 2.2.2 Erste Aufzeichnungen zur marischen Sprache

Im Ausland begann man sich im 17. Jahrhundert für die Völker und Sprachen Russlands zu interessieren; diese waren vor allem durch die Aufzeichnungen des österreichischen Diplomaten Sigismund von Herberstein Mitte des 16. Jahrhunderts einem breiteren Publikum bekannt geworden. Gelegenheit, nähere Informationen zu erhalten, bot sich auch in diesem Zeitraum vor allem im Rahmen diplomatischer Beziehungen der europäischen Staaten zu Moskau. So kommt es, dass die erste Aufzeichnung eines marischen Textes von einem niederländischen Gesandten veröffentlicht wurde, angeregt durch verschiedene Wissenschaftler seiner Zeit: 1664/1665 befand sich eine niederländische Delegation in Moskau. Ihr gehörte auch der spätere Amsterdamer Bürgermeister Nikolaes Witsen an, der vor seiner Reise von dem Orientalisten J. Golius eine „Liste von Fragen für völker- und sprachkundliche Informationen über die im Russischen Reich wohnenden Völkerschaften“ erhalten hatte (Stipa 1990:164). Diese suchte er zum Teil mit Vertretern der Völker, mit denen er in Moskau zusammentraf, direkt zu beantworten, zum Teil bat er aber auch später aus den Niederlanden seine Bekannten in Moskau, ihm bestimmte Materialien zu besorgen (Stipa 1990:164). 1692 erschienen die Ergebnisse seiner Sammeltätigkeit in dem Werk *Noord en Oost Tartarye*.

1640er Jahren (Kappeler 1982:161).

<sup>9</sup> Kappeler weist darauf hin, dass dieses Verbot nicht nur sicherheitspolitisch, sondern auch ökonomisch relevant gewesen sei, da nichttrussische Handwerker und Händler hierdurch diskriminiert wurden. Dass wirtschaftliche Gründe eine Rolle für das Verbot spielten, legt die Tatsache nahe, dass auch der Handel mit Salz den Nichttrussen verboten wurde. (Kappeler (1982:161–162)

Nach dem Erscheinen dieses Werkes begann Witsen auf Anregung von Gottfried Wilhelm von Leibniz, mit dem er korrespondierte, zusätzlich auch Übersetzungen des Vaterunser und Wörter bestimmter Bedeutungsgruppen zu sammeln (Stipa 1990:160). Als Ergebnis seiner Arbeit ergänzte Witsen die zweite, 1705 erschienene Auflage von *Noord en Oost Tartarye* durch Übersetzungen des Vaterunser in verschiedene Sprachen, darunter ins Marische (Stipa 1990:165). Stipa unterstreicht den Pioniercharakter von Witsens Tätigkeit: Zum einen sei seine Arbeit allgemein „Vorbild der Sammeltätigkeit für die späteren Forscher im Moskauer Reich“ (Stipa 1990:166), zum anderen sei er aber auch methodisch Vorreiter gewesen: Die „Anordnung der Wörter nach Sachgruppen, die sich im Prinzip in den im 18. Jahrhundert in Rußland gesammelten Wörterverzeichnissen wiederholt“, habe „in den Anfängen der Finnougristik eine entscheidende Rolle“ gespielt – und „Witsen hat den Anfang damit gemacht“ (Stipa 1990:84).

Bei dem ältesten erhaltenen marischen Text, den das von Witsen veröffentlichte Vaterunser darstellt (vgl. zum Beispiel Saarinen 1986:123), handelt es sich also um eine Übersetzung, die vermutlich nicht von Muttersprachlern angefertigt wurde. Dies ist für das Gros der marischen Aufzeichnungen und Übersetzungen der nächsten anderthalb Jahrhunderte charakteristisch. Die Mari selbst hatten bis zu ihrer Christianisierung kein Schrifttum, es existierten nur Vorläufer in der Form von sogenannten *tište*-Zeichen, die eine bestimmte Person oder einen Personenkreis bezeichneten und teils in *šereβa* genannte Hölzer geschnitten wurden, um Schulden oder die Zeit kommender Gebete zu markieren<sup>10</sup> (Ivanov / Moisiej 1998:7). Solche Zeichen finden sich auch in russischen Dokumenten als Unterschriften (vgl. zum Beispiel A. Ivanov / Sanukov 1999:64).

### 2.2.3 Peter I. (der Große) – Neuerer des Staatswesens und Förderer der Wissenschaft

Einen Einschnitt in der Geschichte ganz Russlands stellt die Regierungszeit Peters des Großen (1682–1725) dar. Die Petrinischen Reformen, mit denen fast alle Lebensbereiche reguliert werden sollten (vgl. zum Beispiel Kappeler 2000:25), brachten weitgreifende Veränderungen für das russische Staatswesen mit sich. Unter anderem wurde die administrative Eingliederung der Mittleren Wolga in den Russischen Staat unter der Herrschaft Peters weitgehend abgeschlossen (Lallukka 1990:54–55), auch wenn einige Besonderheiten, insbesondere die Unterscheidung der Gruppen der Jasakleute oder der Neugetauften, noch erhalten blieben (Kappeler 1982:365).

Peter der Große war bemüht, Russland stärker nach Europa hin zu öffnen, was sich neben der Reform des Staatswesens und dem Bau von St. Petersburg als neuer Hauptstadt des Reiches auch darin äußerte, dass er sich sehr für die Ideen der Aufklärung interessierte und die Wissenschaften förderte.

Auf Anregung von Gottfried Wilhelm von Leibniz, den er „zum Geheimen Justizrat mit einem besoldeten Auftrag der Pflege der Wissenschaften in Rußland“ ernannt hatte (Stipa 1990:161), ließ Peter der Große 1716 in St. Petersburg „ein „Gelehrt-Collegium“ als Vorstufe einer Akademie“ einrichten (Stipa 1990:173); 1725 ging hieraus die Akademie der Wissenschaften hervor (Stipa 1990:182).

Unter Peter dem Großen begann die systematische wissenschaftliche Beschäftigung mit den Nationalitäten des Reiches – er gab nämlich dem „Gelehrt-Collegium“ den Auftrag, Instruktionen für eine Expedition nach Sibirien auszuarbeiten, die der

<sup>10</sup> In der heutigen marischen Sprache sind Hinweise auf diese Tradition erhalten geblieben, zum Beispiel im Ausdruck *šereβam koltaš* ‘eine Nachricht schicken’ (Ivanov / Moisiej 1998:7). Das Wort *muume* hat heute die Bedeutung ‘Zeichen, Symbol’; interessanterweise führt Ivanov hierfür im UMM unter anderem das Beispiel *mapui muume kece* an, das er als ‘Tag der marischen Schriftlichkeit’ übersetzt (UMM:84).

Mediziner D. G. Messerschmidt von 1719/1720 bis 1727 durchführte (Stipa 1990:173; Sergeev 2005:67). Die Instruktionen enthielten auch einen Punkt „Beschreibung der sibirischen Völker und Sprachen“ (Stipa 1990:173). In Tobolsk schloss sich Messerschmidt ein schwedischer Kriegsgefangener an, Philipp Johann von Strahlenberg (Stipa 1990:178). Seine Teilnahme erlangte unter anderem deshalb besondere Bedeutung, weil die Akademie der Wissenschaften die Materialien der Expedition, zu deren Abgabe Messerschmidt sich verpflichtet hatte, lange unter Verschluss hielt, so dass einige Ergebnisse zunächst nur durch das Werk Strahlenbergs „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asien“ bekannt wurden, das nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft 1730 in Stockholm und Leipzig erschien (Stipa 1990:178–179).<sup>11</sup> Es enthält eine vergleichende Sprachentafel, in der auch marische Wörter verzeichnet sind (Stipa 1990:179).

Schon kurze Zeit nach Messerschmidts Rückkehr wurde eine neue Expedition vorbereitet, die „Zweite Kamtschatka-Expedition“. Eine erste Variante der Instruktionen für diese Expedition verfasste 1732 Gerhard Friedrich Müller, der ursprünglich gar nicht an der Expedition teilnehmen sollte (Bucher 2005:5). Dieses Arbeitsprogramm in elf Punkten „galt als die offizielle Arbeitsanleitung der Akademie“ (Bucher 2005:6) für die historischen Forschungen während der Expedition. Müller ist neben seinen Verdiensten um die Zweite Kamtschatka-Expedition und um die Kenntnisse über die sibirischen Völker<sup>12</sup> auch als Autor einer Abhandlung über drei Völker des Gouvernements Kasan, nämlich die Mari, Tschuwaschen und Udmurten, von Bedeutung. Diese geht auf Aufzeichnungen aus den 1730er Jahren zurück, wurde aber erst 1756 in einer von Müller herausgegebenen Zeitschrift auf Russisch veröffentlicht (Zagrebin 2005:105). Drei Jahre später erschien das deutsche Original in Müllers „Sammlung Russischer Geschichte“ und 1791 wurde eine russische Version als eigenständige Veröffentlichung herausgegeben (vgl. Helimski (Hrsg.) 2005:2). Zu der umfassenden Beschreibung gehört ein Kapitel über die Sprachen der Mari, Tschuwaschen und Udmurten sowie über Ethnonyme und geographische Begriffe in diesen Sprachen (Miller 1791:27–36).<sup>13</sup> Zudem findet sich im Anhang eine nach semantischen Gruppen geordnete vergleichende Wortliste in sieben Sprachen<sup>14</sup> mit russischen Übersetzungen (Miller 1791:81–99) sowie das Vaterunser auf Marisch und Tschuwaschisch (Miller 1791:100–101). Dieser Anhang ist in der 1759 erschienenen deutschen Originalfassung (Nachdruck in Helimski (Hrsg.) 2005:171ff.) frei von einigen Fehlern, die durch die Transliteration ins Kyrillische in die russische Fassung geraten waren (Helimski (Hrsg.) 2005:170).

Nachdem Müller aus gesundheitlichen Gründen um Abberufung gebeten hatte, übernahm J. E. Fischer seine Aufgaben (Bucher 2005:8). In Fischers *Vocabularium sibiricum*, das er von Schlözer schenkte, der es in Deutschland der Forschung zugänglich machte, sind auch marische Wörter verzeichnet (Stipa 1990:185–186, 206). Wie Winkler (1997:287–289) ausführlich aufzeigt, ist das *Vocabularium sibiricum* jedoch in weiten Teilen eine Kompilation früherer Forschungsergebnisse, und die marischen Wörter gehören zu den Eintragungen, für die angenommen werden muss, dass Fischer sie bei Müller abgeschrieben hat. Dies ist vermutlich auch der Grund,

11 Wie Stipa festhält, scheint Strahlenberg hierbei viele Angaben und Einschätzungen Messerschmidts verwendet zu haben, ohne auf diesen zu verweisen (Stipa 1990:179).

12 Zu einzelnen Aspekten der Tätigkeit Müllers siehe auch die Materialien eines Rundtischgesprächs aus Anlass von Müllers 300. Geburtstag (Helimski (Hrsg.) 2005).

13 Müller kannte die Werke Witsens und Strahlenbergs; er schreibt selbst, dass man aufgrund seiner Sprachmaterialien die von ihnen angeführten Wortlisten „verbessern und ergänzen“ könne (Miller 1791:28; zur kritischen Haltung Müllers gegenüber Strahlenberg vgl. Zagrebin 2005:107–108).

14 Und zwar auf Tatarisch, Marisch, Tschuwaschisch, Udmurtisch, Mordwinisch, Komi-Permjakisch und Komi-Syrjänisch.

weswegen Fischer das *Vocabularium sibiricum* zu Müllers Lebzeiten nicht in Russland veröffentlicht hat (Winkler 1997:298).

Auf die Wortlisten und handschriftlichen Wörterbücher des 18. und 19. Jahrhunderts werde ich in meiner Arbeit nicht ausführlicher eingehen; die in ihnen enthaltene marische Lexik wird in verschiedenen Arbeiten von Oleg Sergeev (zum Beispiel 2000, 2002 und 2005) vorgestellt und analysiert.

#### 2.2.4 Die Christianisierungspolitik Peters des Großen und seiner Nachfolger

Während Peter der Große die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Besonderheiten der Nationalitäten förderte, war seine Politik eher darauf ausgerichtet, die Unterschiede zwischen ihnen und den Russen zu nivellieren: Die Neuordnung des Zentralstaats, von der die Mari direkt betroffen waren, strebte auch die Integration der Nichtrussen in das sozio-politische System Russlands an. Dies sollte unter anderem durch eine verstärkte Christianisierung erreicht werden. Lallukka (2003:125) weist darauf hin, dass die Missionsbestrebungen nun auch direkt auf die Animisten, zu denen der Großteil der nichtchristlichen Mari gehörte, abzielten, während früher vor allem die Ausbreitung des Islam verhindert werden sollte. Der Christianisierungsdruck, aber auch der Druck von Steuern und allgemein der Verwaltung – Kriege, der Bau St. Petersburgs und der Ausbau der Flotte kosteten Geld und Arbeitskraft, so dass neue Abgaben und Pflichten eingeführt wurden – verstärkten ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts die Fluchtbewegung auch der Nichtrussen nach Osten, zunächst vor allem ins Ural-Vorland (Kappeler 1982:293).<sup>15</sup>

Bei den Mari wurde die Christianisierungspolitik nicht wie bei den sibirischen Völkern gewaltsam umgesetzt (Kappeler 1982:272), sondern es wurde versucht, die Bevölkerung durch besondere Anreize zur Annahme des Christentums zu bringen: Den Neugetauften wurde eine Belohnung versprochen, sie wurden für einige Zeit von der Zahlung des *Jasak* befreit und 1722 vom Kriegsdienst freigestellt – allerdings wurden die Versprechen den Neugetauften gegenüber nicht immer eingelöst (Kappeler 1982:271; Lallukka 2003:126).

Die Christianisierung brachte nicht den gewünschten Erfolg: Zwar wurden im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts viele Nichtrussen getauft, aber nicht so viele, wie erhofft; zudem fielen die Neugetauften zum Teil bald wieder vom orthodoxen Glauben ab – als Grund für die geringe Breitenwirkung wurde die Tatsache angesehen, „daß die ungetauften und getauften Nichtrussen der russischen Sprache nicht mächtig waren und damit die russischen Geistlichen nicht verstehen konnten“ (Kappeler 1982:271). Neben dem Vorschlag, die Kinder in Russisch bzw. Kirchenslawisch zu unterrichten, wurde zum Teil schon zu diesem Zeitpunkt gefordert, „daß auch die Priester die Sprachen der Tscheremissen, Tschuwaschen und Tataren zu lernen hätten“ (Kappeler 1982:272). Erste Schulversuche für Nichtrussen gab es in Kasan bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts – obwohl sie nicht den gewünschten Erfolg brachten, wurde der Unterricht weitergeführt und 1731 eine Schule in Svijažsk eröffnet (Kappeler 1982:272–273). Die geplante Gründung von vier weiteren Schulen im Gouvernement Kasan wurde jedoch nicht umgesetzt; auch nicht das Vorhaben, einige Sprachkundige als Missionare auszubilden (Kappeler 1982:273).

Anfang der 1730er Jahre wurde die Christianisierung des Gebietes neu organisiert und in Svijažsk eine spezielle Kommission eingerichtet, das spätere „Neugetauften-Kontor“ (Kappeler 1982:273–274). Doch die Ergebnisse der Arbeit dieser Institution entsprachen nicht den Erwartungen. Dies war der Anlass für einen Ukaz, den Zarin Anna Ivanovna (1730–1740) kurz vor ihrem Tode 1740 erließ. Das Neugetauften-Kontor wurde nun neu organisiert, es erhielt einen neuen Leiter und eine

15 Zu den Migrationen des 18. Jahrhunderts siehe auch Kappeler (1982:325–327). Speziell mit der Entstehung und weiteren Entwicklung der ostmarischen Diaspora beschäftigt sich Lallukka 2003.

bessere Ausstattung. Zudem hielt der Ukaz die Ziele und Maßnahmen der Missionspolitik der Zarin fest. Kappeler ist der Ansicht, dass er „das Signal zum Frontalangriff auf das Wertsystem der Wolgavölker gab“ (Kappeler 1982:274, 289). In diesem Ukaz wurde zwar dazu aufgerufen, die angestrebte Christianisierung nicht mit Zwang, sondern durch Überzeugung zu erreichen, die Realität sah aber anders aus: Es kam zu Zwangstaufen ganzer Dörfer und Strafmaßnahmen gegen diejenigen, die sich der Taufe widersetzen (Lallukka 2003:127). Zudem schrieb der Ukaz neben Maßnahmen zur Assimilation der getauften Nichtrussen an die russische Bevölkerung auch neue Privilegien für die Neugetauften und eine verstärkte Diskriminierung der Nichtgetauften fest: so musste der *Jasak*, der den Neugetauften erlassen wurde, nun zusätzlich zu ihren eigenen Verpflichtungen von den Nichtgetauften gezahlt werden. Diese mussten auch Rekruten für die Neugetauften stellen. Diese Maßnahmen hatten „eine wahre Tauflawine zur Folge“ (Kappeler 1982:275). Laut Kappeler wurde bis Ende der 1750er Jahre „die weit überwiegende Mehrheit der Mordwinen, Tschuwaschen, Mari und Udmurten getauft“ – wobei der Anteil derer, die am animistischen Glauben festhielten, „unter den Mari und unter den Emigranten im Uralgebiet am größten war“ (Kappeler 1982:354). Um eine Rückkehr der Neugetauften zu ihrer alten Religion zu verhindern, waren auch Segregationsmaßnahmen vorgesehen, wobei zunächst die Neugetauften ihre Dörfer verlassen sollten, während später diejenigen umgesiedelt werden sollten, die nicht zur Orthodoxie übertreten wollten (Lallukka 2003:128). Dies erübrigte sich jedoch: „[...] such organized population displacements proved unnecessary because thousands of non-baptized would escape to the east and in this way meet the governmental aims of religiously segregated settlements.“ (Lallukka 2003:128)

Mit all diesen Maßnahmen konnte jedoch nicht verhindert werden, dass die Christianisierung auch jetzt zumeist oberflächlich blieb und weiterhin Gebets- und Opferfeiern abgehalten wurden: „Die Zwangstaufe krepelte jedoch die religiösen Vorstellungen und Sozialbeziehungen der Wolgavölker nicht plötzlich um, sondern die Grundelemente der traditionellen Religion blieben erhalten.“ (Kappeler 1982:354–355; vgl. auch Lallukka 1990:55).

### **2.2.5 Die Nationalitätenpolitik Katharinas II. (der Großen) – Einstellung der Mission und Toleranz gegenüber anderen Glaubensbekenntnissen**

Katharina II. (1762–1796) knüpfte in vielem an die Regierungszeit Peters des Großen an – so verfolgte sie zum Beispiel die Verwaltungsreformen weiter –, die aktive Christianisierungspolitik wurde von ihr hingegen nicht fortgeführt. Noch in der ersten Hälfte der 1760er Jahre wurden die Privilegien der Neugetauften teilweise aufgehoben und das Neugetauften-Kontor aufgelöst, und als sich die Zarin während ihrer Wolgareise 1767 in Kasan aufhielt, erteilte sie die Erlaubnis zum Bau von zwei Moscheen (Kappeler 1982:285–286). Die neue Haltung der Regierung wurde mit einem 1773 verfassten<sup>16</sup> „Toleranzedikt“ der Zarin unterstrichen, in dem Katharina II. die Belange der Andersgläubigen als Aufgabe der weltlichen Behörden darstellte und dazu aufrief, „alle Glauben“ zu tolerieren (Kappeler 1982:285). In den 1780er Jahren wandte sich die Regierung dann von der Christianisierungspolitik und den Maßnahmen zur Festigung des Glaubens der Neugetauften ab; nur die seit der Regierungszeit Peters des Großen gewährte dreijährige Befreiung von den Pflichten der Steuerzahlung und der Rekrutenstellung blieb erhalten; unter Katharinas Sohn Paul wurde die Mission 1799 schließlich offiziell aufgegeben (Kappeler 1982:383).

<sup>16</sup> Dieses Edikt wurde aber erst nach dem im gleichen Jahr beginnenden und bis 1775 andauernden Pugačev-Aufstand veröffentlicht, an dem sich auch die Neugetauften aktiv beteiligten (Lallukka 1990:55), während er zum Beispiel bei den linksufrigen Mari wenig Anhänger fand (Kappeler 1982:321).



### 2.2.6 Katharina II. als Initiatorin lexikographischer und grammatikalischer Werke

Katharina II. war, ähnlich wie Peter der Große, an der Beschäftigung mit den Völkern und insbesondere mit den Sprachen ihres Reiches interessiert. Unter ihrer Herrschaft fanden große Expeditionen „in den Osten und Südosten des Reichs“ statt (Stipa 1990:156), um die Ergebnisse der Zweiten Kamtschatka-Expedition zu vervollständigen (Stipa 1990:199). „[Z]ur Vorbereitung und Leitung der Expeditionen, die bis nach Ost- und Südosibirien geplant waren,“ holte sie „den mit erst 27 Jahren bereits international berühmten Forscher“ Peter Simon Pallas nach Russland (Stipa 1990:199). Im Gegensatz zu den Materialien der früheren Forschungsreisen wurden die Berichte, die von 1768–1774 gesammelt worden waren, nun auch rasch veröffentlicht – und zwar in „Prachtausgaben mit [...] farbenreichen ethnographischen Bildern“ (Stipa 1990:199–200). Katharina II. regte auch ein „Vergleichendes Wörterbuch der Weltsprachen“ an, mit dessen Erstellung sie ebenfalls Pallas beauftragte (Stipa 1990:202). Bei der Zusammenstellung konnte Pallas neben den Materialien der Akademie-Expeditionen auch auf Fragebögen mit Wortlisten und ausgewählten Sätzen zurückgreifen, die auf Anfrage verschiedener Forscher – und auch auf Initiative Katharinas II. selbst – von Beamten, Geistlichen und Privatpersonen vor Ort übersetzt und zurückgesandt worden waren (Stipa 1990:183, 202, 203). Die Qualität der Aufzeichnungen schwankte hierbei merklich (Stipa 1990:203). Die ersten beiden Bände der „Vergleichenden Vokabularien der Sprachen der ganzen Welt nach lateinischen Musterwörtern“ erschienen 1787–1789, die überarbeitete und ergänzte Fassung in vier Bänden erschien 1790–1791 und umfasste die Übersetzung der 285 Musterwörter in 272 Sprachen (Stipa 1990:202–203), darunter ins Marische.

Für die Entwicklung der Schriftsprachen vieler Nationalitäten war jedoch eine andere Initiative Katharinas II. von noch größerer Bedeutung: Sie regte die Veröffentlichung von Grammatiken mit Wörterverzeichnissen für die Sprachen des Reiches an. Trotz der Abwendung von der rigiden Christianisierungspolitik der Vorgänger Katharinas II., waren diese Werke, wie Stipa ausführt, auch ein kulturpolitisches Instrument, um die Missionierung bei den Völkern des Wolgagebietes zu fördern: „Die Regierung sah in zweisprachigen Grammatiken und Wörterverzeichnissen den Weg zur Übersetzung religiöser Literatur, durch die in den betreffenden Völkern die Anpassung an die russische Kultur (Zentralisierungstendenz) gefördert würde.“ (Stipa 1990:203–204). Auf diese Initiative Katharinas II. geht wohl auch die 1775 in St. Petersburg erschienene erste Grammatik des Marischen (*Sočinenija, prinadležašće k grammatike čeremisskogo jazyka*) zurück, die vermutlich von Schülern des von Erzbischof Pucek-Grigorovič geleiteten geistlichen Seminars von Kasan verfasst wurde (Ivanov / Moisio 1998:8). Das Erscheinen dieser Grammatik wird als Beginn der marischen Schriftlichkeit angesehen, auch wenn es noch etwa hundert Jahre dauerte, bis sich die heutige Form der Schriftsprache herauszubilden begann (Ivanov / Moisio 1998:8, 11). Diese Grammatik, die Wörter aus verschiedenen Dialekten verwendet und das Marische bei der Darstellung nicht dialektal aufgliedert, verwendete das kyrillische Alphabet, das um einige Zeichen, wie <io> für [ō] oder <hg> für [ŋ], erweitert wurde (Ivanov / Moisio 1998:9). Die Bedeutung dieser Grammatik lässt sich zum Beispiel daran ablesen, dass sich die marischen Übersetzungen bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts an die in ihr verwendete Orthographie anlehnen (Ivanov / Moisio 1998:10).

Auch das erste erhaltene marische Gedicht, das allerdings die Übersetzung einer russischen Vorlage darstellt, hat einen direkten Bezug zu Katharina II.: Die Zarin unternahm 1767 eine Wolgareise, auf der sie in Kasan von Studenten des geistlichen Seminars mit einer Rede in ihren Muttersprachen begrüßt wurde. Hiervon ist ein bergmarisches Gedicht erhalten geblieben (Ivanov 1975:18).

### 2.3 Religions- und Bildungspolitik im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert war die Politik der russischen Regierung zwar stark von ihrem Verhältnis zu den Nichtrussen des Reiches bestimmt, hierbei spielten jedoch hauptsächlich die großen Völker der Peripherie, insbesondere im Baltikum, Polen und der Ukraine, eine Rolle, während die Völker der Mittleren Wolga – abgesehen von religiösen Fragen – für das Zentrum von geringerem Interesse waren. Die Reformen des 19. Jahrhunderts, insbesondere die Aufhebung der Leibeigenschaft, brachten für die nichtrussischen Völker der Wolgaregion, die größtenteils zur Kategorie der Staatsbauern zählten, bis diese 1866 aufgehoben wurde, keine so große Veränderung wie für viele russische Bauern.

Während die Regierung die Völker der Mittleren Wolga schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den meisten Bereichen als weitgehend in den Staat integriert ansah – was laut Kappeler auch daran zu erkennen ist, dass ihnen „fortan in der Gesetzgebung keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt“ wurde –, war dies für den kulturell-religiösen Bereich nicht der Fall (Kappeler 1982:377). Die größten Veränderungen gegenüber der früheren Politik zeigten sich denn auch bezüglich der Mission und des Bildungswesens (Kappeler 2001:217). Daher möchte ich mich im Folgenden vor allem auf diese Gebiete, die eng miteinander zusammenhängen, konzentrieren.

Wie oben erwähnt, war die Missionspolitik bereits 1799 offiziell aufgegeben worden. Die orthodoxe Kirche spielte aber weiterhin eine große Rolle, vor allem da sie für die Schulen zuständig blieb (Kappeler 1982:383).<sup>17</sup> Zu ihrer Bedeutung trug auch die Tatsache bei, dass der „Vaterländische Krieg“ (wie Napoleons Russlandfeldzug und die damit verbundenen Ereignisse des Jahres 1812 in Russland bezeichnet werden) die Ausbreitung eines Reichspatriotismus und eines ethnischen (russischen) Nationalbewusstseins zur Folge hatte (Kappeler 2001:199). In diesem Zusammenhang verbreitete sich unter der Oberschicht Russlands eine „neue Religiosität“ (Kappeler 1982:383), wobei die Orthodoxie auch als Ausdruck des Russentums angesehen wurde. Dies führte dazu, dass man sich stärker um die „christliche Aufklärung der Nichtrussen“ bemühte (Kappeler 1982:383).

#### 2.3.1 Beschäftigung mit dem und Verwendung des Marischen im Rahmen der Christianisierung

Zur Stärkung der Nichtrussen im christlichen Glauben wurden 1818 in Kasan und Vjatka Filialen der Russischen Bibelgesellschaft gegründet, die vorwiegend Übersetzungen geistlicher Texte in die kleineren Sprachen der Region anfertigten – zum Beispiel „wurde das Neue Testament in alle Sprachen der Mittleren Wolga übertragen, zum Teil auch gedruckt und an die Priester der Sprengel mit nichtrussischer Bevölkerung verschickt“ (Kappeler 1982:383–384). Neben den Übersetzungen der Bibelgesellschaft scheinen auch schon zu Beginn des Jahrhunderts Wörter- und Lehrbücher des Marischen zusammengestellt worden zu sein, die aber nicht veröffentlicht wurden (Ivanov / Moisio 1998:10).

Die Übersetzungen geistlicher Texte wurden jeweils in dem Dialekt verfasst, der in der zu missionierenden Gegend gesprochen wurde. Da die Übersetzer häufig die Sprachen, in die sie übersetzten, nicht wirklich beherrschten, waren sie zumeist nicht in der Lage, echte volkssprachliche Versionen anzufertigen. So ist die Sprache der Bibelübersetzungen dieser Zeit eher als an das Marische angeglichenes Russisch zu bezeichnen (Saarinen 1991:116). Ähnlich äußert sich auch Kappeler über die Über-

<sup>17</sup> Zwar gab es ab 1786 in den Zentren der Mittleren Wolga einige weltliche Volksschulen, die auch von einer gewissen Zahl von Nichtrussen besucht wurden, die „Sprengelschulen“ auf dem Land wurden aber von Geistlichen geführt (Kappeler 1982:384). Da die Mari kaum in Städten lebten, besuchten sie also vermutlich – wenn überhaupt – geistliche Schulen.

setzungen, die die Filiale der Russischen Bibelgesellschaft in Kasan anfertigte: Sie „scheinen [...] so schlecht gewesen zu sein, daß sie kaum verständlich waren.“ (Kappeler 1982:384).

Dennoch fanden sie eine gewisse Verbreitung und wurden auch von estnischen und finnischen Wissenschaftlern rezipiert und zum Teil für weitere Untersuchungen verwendet.<sup>18</sup> So hatte der Finne M. A. Castrén die Evangelienübersetzung ins Bergmarische von 1821 studiert, bevor er auf dem Weg nach Sibirien an der Wolga mit marischen Muttersprachlern arbeitete (Osnovy 1976:26). 1845 veröffentlichte er in Kuopio als ein Ergebnis seiner Forschungen eine Marische Grammatik auf Latein (*Elementa grammaticae tscheremissae*). Diese enthält auch eine Wortliste, wobei hier für einen großen Teil der angeführten Wörter zum ersten Mal Angaben zu ihrer Herkunft gemacht werden (Osnovy 1976:28). Ganz auf der genannten Evangelienübersetzung beruht die 1857 von F. J. Wiedemann in Reval (Tallinn) veröffentlichte Grammatik des Marischen (*Versuch einer Grammatik der tscheremissischen Sprache nach dem in der Evangelienübersetzung von 1821 gebrauchten Dialekte*).

Diese Evangelienübersetzung von 1821 bildete auch die Grundlage der 1837 erschienenen Grammatik A. Albinskis (*Čeremisskaja grammatika*) (Osnovy 1976:24). Albinskis Grammatik verwendete ein gegenüber der Grammatik von 1775 leicht verändertes Alphabet – zum Beispiel wurde nun <ô> für [ö] verwendet (Ivanov / Moisiej 1998:10). Diese Grammatik wurde ihrerseits wiederum als Lehrbuch für diejenigen verwendet, die an Bibelübersetzungen mitwirkten, wodurch sie für die weitere Entwicklung der marischen Literatursprache bis etwa 1860 prägend war (Ivanov / Moisiej 1998:10).

### 2.3.2 Abfallbewegungen unter den Neugetauften

Nicht zuletzt aufgrund ihrer mangelhaften sprachlichen Qualität führten die religiösen Übersetzungen, die die Bibelgesellschaft in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts für die Völker der Mittleren Wolga hatte anfertigen lassen, kaum zu Erfolgen bei der Mission, weswegen die Filialen in Kasan und Vjatka schon 1826 wieder geschlossen wurden (Kappeler 1982:384). Selbst eine stärkere Bindung der Neugetauften an die Orthodoxie wurde durch die christliche Aufklärung nicht erreicht; im Gegenteil kehrten die Neugetauften der Region in großer Zahl zum Islam bzw. zum Animismus zurück. So veranstalteten die Mari Ende der 1820er Jahre ganz offen große Gebetsfeiern:

Im November 1827 versammelten sich gegen 5000 linksufrige Mari zu einem Opferfest im Kreis Carevokokšajsk, und im folgenden Jahr waren es über 3000 Mari aus verschiedenen Gouvernements, die unter der Anleitung von 99 ihrer Priester in einer Siedlung des Kreises Uržum, die als ehemalige „tscheremissische Hauptstadt“ galt, den Göttern je 99 Pferde, Kühe, Schafe und Hühner opferten. (Kappeler 1982:387)

Die Abfallbewegungen nahm die Regierung zum Anlass, erneut stärker gegen andere Religionen als die Orthodoxie vorzugehen: „Nach etwa sechzig Jahren weitgehender Toleranz kehrte die russische Religionspolitik von den 20er Jahren an zu einer unduldsameren Linie zurück.“ (Kappeler 1982:387).

Die Wende in der Religionspolitik, die unter anderem dadurch bedingt war, dass Nikolaus I. (1825–1855) seine Herrschaft auf die Orthodoxie als stabilisierenden konservativen Faktor stützte (Kappeler 2001:206), war für die Nichtrussen der Mittleren Wolga von besonderer Bedeutung. Die offene Durchführung der Opferfeste bei

<sup>18</sup> Das beginnende Interesse an den Sprachverwandten fiel in Estland und Finnland in eine Zeit, in der beide Länder Teil des Russischen Reiches waren. Dies eröffnete auch neue Möglichkeiten zum Beispiel in Bezug auf den Zugang zu Archiven und insbesondere für die Durchführung von Forschungsreisen in die Wohngebiete der verwandten Völker.

den Mari hatte ebenso wie ähnliche Vorgänge bei anderen Völkern gezeigt, dass die bisherigen Maßnahmen nicht zur gewünschten Festigung des Glaubens der Neugebauten geführt hatten. „Schon im Dezember 1828 beschloß deshalb der Heilige Synod, die Missionstätigkeit [...] im Gebiet der Mittleren Wolga [...] wiederaufzunehmen.“ (Kappeler 1982:389). Dies wurde auch damit begründet, dass ein einheitlicher Glaube sich letztlich auch für den Staat positiv auswirke (Kappeler 1982:389; Saarinen 1995:79). Im Rahmen der Mission wurden nun „Opferplätze und Kultgegenstände“ zerstört (Kappeler 1982:389), zum Teil wurden heilige Orte zudem von bewaffneten Truppen bewacht, um weitere Gebete zu verhindern (Kahrs 2005:374). Allerdings rief die Regierung – ebenso wie der Synod – schon Ende der 1830er Jahre die Missionare wieder zur Zurückhaltung auf, da Unruhen unter den Nichttrussen befürchtet wurden (Kappeler 1982:390).

### 2.3.3 Die *Bruderschaft des Heiligen Gurij* und das *Il'minskij-System*

Da die Missionsbestrebungen weiterhin nur geringen Erfolg hatten (Kappeler 2001:206), suchte man nach Ansätzen, die die nach wie vor angestrebte Festigung der Orthodoxie versprachen, ohne die Nichttrussen gegen den Staat aufzuwiegeln. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde eine neue Methode eingeführt, um diese Ziele zu erreichen:

Neu war daran, daß zum ersten Mal seit Stephan von Perm' im 14. Jahrhundert versucht wurde, Nichtchristen mit muttersprachlicher Unterweisung für die Orthodoxie zu gewinnen oder, was aktueller war, die getauften Nichttrussen in ihrem Glauben zu bestärken und vor dem Einfluß des Islam abzuschirmen. (Kappeler 2001:215)

Hierbei spielte vor allem die Tätigkeit von N. I. Il'minskij eine große Rolle, eines Orientalisten, der die geistliche Akademie in Kasan abgeschlossen hatte, an der er später auch unterrichtete. Nach einigen Jahren im Gouvernement Orenburg kehrte er 1861 als Universitätsprofessor nach Kasan zurück (Ivanov 1975:26, Fußnote 1). Er gründete zunächst 1863 eine Schule mit tatarischer Unterrichtssprache für neugebaute Tataren, und vier Jahre später, als eine erneute Abfallbewegung zum Islam große Ausmaße annahm, rief er die *Bruderschaft des Heiligen Gurij* – benannt nach dem ersten Erzbischof von Kasan – ins Leben (Kappeler 2001:215–216). Einige Jahre danach, 1872, richtete Il'minskij in Kasan ein Lehrerseminar ein, an dem Lehrer für die neugegründeten muttersprachlichen Schulen ausgebildet werden sollten (Kappeler 2001:216). Als Aufgabe dieser Schulen war postuliert worden, „die Falschgläubigen innerlich in kirchlichem und christlichem Geiste zu russifizieren“ (Saarinen 1991:117).

Wenn die Arbeit der *Bruderschaft des Heiligen Gurij* und des Lehrerseminars auch letztlich auf die Russifizierung der Nationalitäten der Mittleren Wolga abzielte, so hat ihre Tätigkeit doch erheblich zur Entwicklung der marischen Schriftsprache beigetragen. Hierbei spielte insbesondere die von Il'minskij geleitete Übersetzungskommission der *Bruderschaft des Heiligen Gurij*, deren Tätigkeit 1870 offiziell genehmigt wurde (Ivanov 1975:27), eine große Rolle. Aufgrund ihrer Bedeutung möchte ich auf die Übersetzungskommission und die in ihrem Rahmen veröffentlichten Werke im Folgenden ausführlicher eingehen.

Der Beginn der Tätigkeit der Übersetzungskommission wird häufig als Beginn der Entwicklung der marischen Schriftsprache im eigentlichen Sinne angesehen (Ivanov 1975:25; Saarinen 1986:123). Diese Einschätzung bezieht sich vor allem auf die Sprache der Anfang der 1870er Jahre erschienenen Bibelübersetzungen ins Berg- und Wiesenmarische. Die unter Il'minskij's Betreuung angefertigten Übersetzungen unterschieden sich nämlich deutlich von denjenigen der Russischen Bibelgesellschaft im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Dies liegt darin begründet, dass

Il'minskij für die Übersetzungsarbeit hauptsächlich Muttersprachler heranzog,<sup>19</sup> was sich sowohl auf die Quantität als auch auf die Qualität der Texte positiv auswirkte (Ivanov / Moisio 1998:11, 13). Außerdem hielt er seine Schüler dazu an, einfach und verständlich zu schreiben und die Besonderheiten ihrer Muttersprache zu berücksichtigen. Auf diese Weise erreichte er, dass sich die Übersetzungen nicht mehr, wie früher üblich, an der Form der Vorlage orientierten, sondern an ihrem Sinn (Ivanov 1975:26–27). Die Verständlichkeit der Übersetzungen wurde dadurch erhöht, dass ihre Sprache derjenigen der marischen Volkslieder und Märchen ähnelte (Saarinen 1986:124).<sup>20</sup> Die Übersetzer führten aber auch neue Wörter und Ausdrücke ein und feilten an der syntaktischen Struktur (Ivanov / Moisio 1998:13, Ivanov 1975:33), diese sei „marisch ohne fremde Einflüsse“ gewesen (Ivanov / Moisio 1998:13).

Insofern führte das „Il'minskij-System“ entgegen seiner ursprünglichen Zielsetzung – mit Hilfe der Muttersprachen eine tiefgreifende Russifizierung zu erzielen – zur „Ausbildung eines Stabs nationaler Übersetzer, spielte eine große Rolle für die Entwicklung der marischen Schriftlichkeit und der Standardsprache“ und sorgte dafür, dass sich „die geschriebene marische Sprache der Volkssprache in bedeutendem Maße annäherte“ (Ivanov 1975:26–27).

### 2.3.4 Verwendung verschiedener Alphabete in den Veröffentlichungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Für die marischen Übersetzungen der Bruderschaft des Heiligen Gurij wurde das bislang verwendete, auf der Grammatik Al'binskis beruhende Alphabet erneut leicht verändert. Wie Saarinen (1986:124) anmerkt, wurden nun im Großen und Ganzen das auch heute wieder gebräuchliche Alphabet und die Grundregeln der Orthographie entwickelt, unter anderem die Einführung der Verwendung eines Bindestriches vor dem Pluralzeichen (zum Beispiel *нөрм-влак* 'Häuser'). Um spezielle Termini und Namen unverändert wiedergeben zu können, wurden auch einige Zeichen eingeführt, die für marische Wörter nicht benötigt wurden, wie <ϕ> oder <x> (Ivanov / Moisio 1998:12).

Die neue Orthographie wurde nicht von allen Autoren übernommen, sondern wie zuvor verwendeten manche Autoren ihre eigene Schreibweise. Eine wichtige Rolle spielte hierbei auch die Tatsache, dass die Fakultät für Orientalistik der Universität Petersburg, die über die Annahme der neuen Orthographie entscheiden sollte, die zusätzlich zum kyrillischen Alphabet eingeführten Buchstaben <ä>, <ö>, <ÿ> und <н> ablehnte. Il'minskij ließ sich davon jedoch nicht abschrecken: „Als Linguist verstand Il'minskij ihre Notwendigkeit und verwendete die neuen Buchstaben“ (Ivanov / Moisio 1998:12).

Ende des 19. Jahrhunderts machte sich der Einfluss der sogenannten „Finnischen Schule“ unter der Leitung des an der Kasaner Universität tätigen Dozenten für Finougristik, des Esten M. Weske, bemerkbar. Auf seine Anregung hin wurde das Alphabet durch <ы̄> ergänzt, mit dem „man den marischen Laut [ä] bezeichnen konnte, so dass dann das Zeichen *ы* für die Bezeichnung des Lautes [i] russischer Entlehnungen verblieb.“ (Ivanov / Moisio 1998:12). Für den vorderen reduzierten Vokal des Bergmarischen schlug Weske entsprechend das Graphem <ы̄> vor. Außerdem wurden die Grapheme <йэ>, <йа> und <йу> (zuvor mit <е>, <я> und

19 Diese waren zum Teil gegen ihren Willen in Kasan als Missionare ausgebildet worden (Ivanov / Moisio 1998:13).

20 Kreindler äußert in Hinsicht auf die entsprechenden mordwinischen Übersetzungen die Ansicht, dass die Nähe zur Volkssprache nur Mittel zum Zweck gewesen sei: „Since Il'minskii was primarily a missionary intent on reaching the people as quickly as possible he emphasized [sic!] the use of the language spoken by the people.“ (Kreindler 1985:242). Diese Überlegung habe auch der Entscheidung zugrunde gelegen, Übersetzungen für mehrere einzelne Dialekte anzufertigen (Kreindler 1985:242).

<ю> wiedergegeben) eingeführt. Diese Orthographie wurde von 1893 bis 1929 verwendet (Ivanov / Moisiej 1998:12).<sup>21</sup>

### 2.3.5 Nicht-religiöse Veröffentlichungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Von der *Bruderschaft des Heiligen Gurij* wurden nicht nur Übersetzungen geistlicher Texte angefertigt, sondern auch die weltliche marische Literatur begann in ihrem Rahmen, und zwar mit der Veröffentlichung von Lehrbüchern und Fibeln. Zum Beispiel war das erste 1867 von der Bruderschaft veröffentlichte Buch eine Fibel für bergmarische Kinder – in einer Auflage von 1200 Exemplaren; schon 1871 erschien eine überarbeitete und verbesserte zweite Auflage (Ivanov 1975:28). Die erste Fibel für wiesenmarische Kinder erschien 1870, sie orientierte sich inhaltlich an der erwähnten bergmarischen Fibel, die umgearbeitet und ergänzt worden war (Ivanov 1975:28–29). Ivanov misst ihr große Bedeutung zu: „Die Orthographie der Fibel von 1870 bildete die Grundlage der marischen Rechtschreibung.“ (Ivanov 1975:29). Für die Herausbildung eines literarischen Stils seien dagegen die Lesetexte zweier 1873 erschienenen wiesenmarischen Fibeln von besonderer Bedeutung gewesen: Zum einen die der von G. Jakovlev verfassten Fibel, die sich durch die verwendeten rhetorischen Mittel, zum Beispiel Epitheta und Metaphern, auszeichneten, zum anderen die der S. Nurminskij zugeschriebenen Fibel, für die Rückgriffe auf die Folklore, insbesondere auf „Redensarten, Sprichwörter und Phraseologismen“ kennzeichnend seien (Ivanov 1975:29–30).

Unter den über 80 marischen Büchern, die zwischen 1867 und 1905 unter der Leitung der Übersetzungskommission veröffentlicht wurden, waren neben der Übersetzung der gesamten Bibel mehr als 20 marische Fibeln in verschiedenen Dialekten sowie fünf Russischlehrbücher (Ivanov / Moisiej 1998:13).

In Kasan wurden Ende des 19. Jahrhunderts zudem verschiedene Wörterbücher des Marischen veröffentlicht, allerdings wurden sie nicht von Muttersprachlern verfasst. 1887 erschien als Anhang zu einem Lehrbuch das *Marisch-Russische Wörterbuch* (*Čeremisško-ruskij slovar*) von F. Vasil’ev und 1894 ein Wörterbuch gleichen Namens von V. P. Troickij. Beide Wörterbücher beruhen auf wiesenmarischen Dialekten; Troickij hat vor allem Materialien aus der Mundart von Volžsk gesammelt, darüber hinaus hat er auch verschiedene Wörterbuch-Manuskripte aus Kasaner Archiven verwendet (Ivanov 1975:33, 34). Patrušev weist darauf hin, dass in beiden Wörterbüchern den wiesenmarischen Lexemen auch Entsprechungen aus anderen Dialekten gegenübergestellt wurden (Leksikologija 1972:160–161). Die genannten Wörterbücher sind nach Ansicht Ivanovs von großer wissenschaftlicher Bedeutung, da hier auch einige Lexeme fixiert sind, die heute nicht mehr zum aktiven Wortschatz gehören; außerdem stelle Troickijs Wörterbuch die umfassendste Sammlung der Lexik seiner Zeit dar und sei auch deswegen bedeutsam für die Entwicklung der Literatursprache, weil es als Hilfsmittel für Übersetzungen ins Marische verwendet wurde (Ivanov 1975:33, 34).

Die Grammatik F. Vasil’evs (*Posobie k izučeniju čeremisškogo jazyka na lugo-vom narečii*), als deren Beilage sein oben erwähntes Wörterbuch erschienen ist, wird sowohl von Ivanov als auch von Patrušev als eines der besten Lehrbücher bzw. eine der besten Grammatiken der marischen Sprache aus der Zeit vor der Revolution angesehen (Ivanov 1975:33; Leksikologija 1972:160). Sie ist noch unter einem anderen Gesichtspunkt interessant: Unter den marischen Beispieltextrn, die ebenfalls im Anhang der Grammatik abgedruckt sind, finden sich nicht nur kurze Sätze und

21 Dieser Orthographie folgen unter den ausgewerteten Materialien MM und RMS’28, wobei festzustellen ist, dass im MM <й> auch im Wiesen-Ostmarischen verwendet wird, vgl. zum Beispiel *õpõйж үән* ‘Außenstehender, Fremder’.

thematisch angeordnete Lieder, sondern auch ein „heidnisches marisches Gebet“ (*Jazyčeskaja molitva Čeremis k velikomu bogu*; F. Vasil'ev 1887:Anhang 27–30).

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erweiterte sich auch der Verwendungsbereich der marischen Sprache. Sie konnte zum Beispiel vor Gericht verwendet werden, wie sich der Tatsache entnehmen lässt, dass aus dieser Zeit der Text einer Vereidigung auf Marisch erhalten ist (Ivanov 1975:35–36).<sup>22</sup>

### 2.3.6 Das Il'minskij-System als Katalysator der Entwicklung „nationaler Ideen“

Wie Kappeler (1982:410) festhält, hatte die Regierung Il'minskijs Methoden vor allem unterstützt, weil sie einerseits die Sicherheitsinteressen der Regierung nicht gefährdeten, andererseits aber die „totale Integration der Wolgavölker“ versprachen. Diese wurde vor allem von den russischen Nationalisten gefordert, die in Bürokratie, Militär und – nicht zuletzt durch die Arbeit der nationalistischen Presse – in der gebildeten Oberschicht immer zahlreicher wurden (Kappeler 1982:410, Kappeler 2001:227). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sahen die nationalistischen Kreise jedoch nicht mehr die Verbreitung der Orthodoxie – bei der Il'minskij durchaus Erfolge aufzuweisen hatte – als dringlichste Aufgabe an, sondern die Verbreitung der russischen Sprache. Daher wurde Il'minskijs System scharf kritisiert, zumal man befürchtete, dass es durch den hohen Stellenwert, den es den Minderheitensprachen beimaß, die Entstehung nationaler Ideen bei den Nichtrussen fördern könne (Kappeler 2001:216).

In der Tat hatte eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten des nationalen Erwachens bei den finnougriischen Völkern – unter den Mari zum Beispiel der Schriftsteller Sergej Čavajn und der Sprachwissenschaftler Valerian Vasil'ev – ihre Ausbildung am Lehrerseminar Il'minskijs in Kazan erhalten (Lallukka 1990:57). Allerdings verfolgte ihr „Nationalismus“ keine radikalen politischen Ziele:

Nationalismus im Sinne einer Bewegung für die Bewahrung und freie Entwicklung des eigenen Volks und dessen Sprache und Kultur entstand in den wolgafinnischen Volksgruppen somit am Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts. Er hatte eher kulturell-aufklärerischen als sozial-politischen Charakter. (Sanukov 2005:12)

Wie Lallukka herausstellt, begann die eigentliche nationale Blütezeit bei den wolgafinnischen und permischen Völkern jedoch erst nach dem Ende der zaristischen Herrschaft (Lallukka 1990:58). Allerdings strahlt die Wirkung des „Il'minskij-Systems“ bis in die Zeit nach der Oktoberrevolution aus – und zwar nicht nur dadurch, dass es zur Ausbildung einer nationalen Intelligenz beigetragen hatte, sondern auch aufgrund seiner Errungenschaften auf dem Gebiet der Sprachentwicklung, die wichtige Voraussetzungen für die Umsetzung der auf der Verwendung der Muttersprache basierenden bolschewistischen Nationalitätenpolitik schufen (Lallukka 1990:57).

### 2.3.7 Beschäftigung mit der marischen Sprache bei den „westlichen Verwandten“

Im 19. Jahrhundert wuchs an der westlichen Peripherie des Russischen Reiches das Interesse für die kleineren uralischen Völker: Estnische und vor allem finnische Wissenschaftler beschäftigten sich im Rahmen des nationalen Erwachens mit der Sprache und Folklore ihrer Verwandten. Auch der Ungar A. Reguly wurde während eines Aufenthaltes in Finnland „stimulated by the idea of Finno-Ugrian kinship and decided to devote his life to the study of these languages“ (Saarinen 2001:43). Von

<sup>22</sup> Inwieweit das Marische tatsächlich in Gerichtsverhandlungen Verwendung fand, selbst wenn Vereidigungen teilweise auf Marisch durchgeführt wurden, ist allerdings fraglich.

herausragender Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung der uralischen Völker Russlands war die Arbeit des bereits erwähnten M. A. Castréns – wie Saarinen festhält, wurde er „a symbol, an icon of Finno-Ugrian studies“ (Saarinen 2001:42).

Für die Finnougristik in Finnland war die Tätigkeit der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, die 1883 gegründet wurde und sich zum Ziel setzte, die von Castrén begonnene Arbeit fortzusetzen, besonders wichtig (Saarinen 2001:43). Sie finanzierte bis zur Loslösung Finnlands von Russland die Forschungsreisen von etwa 30 finnischen Wissenschaftlern; nach 1917, als Aufenthalte finnischer Wissenschaftler vor Ort nicht mehr möglich waren, unterstützte sie auch einheimische Wissenschaftler. Hier ist der marische Volkskundler T. Evsev'ev zu nennen, der 1906 ein Gewährsmann des finnischen Linguisten Y. Wichmann gewesen war, und später regelmäßig Materialien zur marischen Folklore nach Finnland schickte (Saarinen 2001:43, 46).

Die von finnischen und ungarischen Wissenschaftlern gesammelten Materialien fanden auch Eingang in zwei in Ungarn erschienene Wörterbücher, Budenz' Wald- und Bergmarisches Wörterbuch von 1865 (*Erdei- és hegyicsereemis szótár*), das unter anderem auf Materialien von Reguly und Castrén basiert, und das 1901 veröffentlichte Marische Wörterbuch (*Cseremis szótár*) von M. Szilasi, in das auch eine Reihe von früher erschienenen Wörterbüchern (darunter auch das genannte Wörterbuch von Budenz) sowie Dialekttexte, die A. Genetz und V. Porkka gesammelt hatten, Eingang fanden (Osnoy 1976:28). Dieses Wörterbuch habe ich auch für die vorliegende Arbeit verwendet.

#### 2.4 Der Beginn des 20. Jahrhunderts – Zeit der Revolutionen, der nationalen Bewegungen und der kulturellen Entwicklung

Lange Zeit bot sich den Vertretern der kleineren Minderheiten im zaristischen Russland kaum die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg, wenn sie sich nicht an die russische Sprache und Kultur assimilierten. Sanukov ist der Ansicht, diese Umstände seien so gravierend gewesen, dass sie eine „Herausbildung eines negativen ethnischen Selbstbildes der finnougrischen Völker“, eines „Minderwertigkeitskomplexes“ zur Folge gehabt hätten (vgl. zum Beispiel Sanukov 2005:11). Erst Anfang des 20. Jahrhunderts habe das veränderte Klima nach der Revolution von 1905 – an der sich die kleineren Völker des Wolga-Ural-Gebietes allerdings kaum beteiligt hatten (Kappeler 2001:270) – zu einer tiefgreifenderen Veränderung geführt:

[...] die Generation, die im Zuge der Revolution von 1905 in das gesellschaftliche und kulturelle Leben des Russischen Reiches einbezogen wurde, begann, diese Mentalität in Ansätzen zu überwinden. Es bildeten sich kleine Gruppen, die ihre wichtigste Aufgabe darin sahen, unter den verschiedenen Volksgruppen ein Bewußtsein für die eigene nationale Würde zu entwickeln und sie so in den kulturhistorischen Prozeß der nationalen Wiedergeburt einzubinden. (Sanukov 2005:11)

Für die Verfolgung dieser Aufgabe boten sich nun durch die dem Zaren abgerungenen Zugeständnisse neue Möglichkeiten:

Am wichtigsten war dann das Oktober-Manifest, das mit der Garantie der bürgerlichen Rechte und Freiheiten auch nationale Organisationen, nationale Kommunikation und Agitation zuließ und so die Voraussetzungen für eine Entfaltung der Nationalbewegungen schuf. (Kappeler 2001:272)



### 2.4.1 Der *Marla kalendar'*

Die marische Intelligenz nutzte – ähnlich wie diejenige anderer Nationalitäten Russlands – vor allem die neue Möglichkeit, die Minderheitensprachen in Veröffentlichungen zu verwenden. 1906 erschien in Kasan der erste Band des ersten Periodikums auf Marisch, des *Marla kalendar'* ('Marischer Kalender'). Die Herausgeber waren V. M. Vasil'ev, P. P. Glezdenev und P. M. Kunajev (Ivanov / Moisio 1998:14). Das Engagement des Sprachwissenschaftlers Vasil'ev in der nationalen Bewegung ist typisch für die Entwicklungen dieser Zeit bei den zahlenmäßig kleineren Nationalitäten:

Weil der Intelligenz nur relativ wenige Personen angehörten, und weil die kulturellen Ziele in der Nationalbewegung einen zentralen Platz einnahmen, war es nur natürlich, daß dieselben Personen oft sowohl an der Entwicklung der Schriftsprache mitwirkten als auch als führende Nationalisten fungierten. (Luutonen 2005:129)

Die Herausgeber und Autoren des *Marla kalendar'* verfolgten mehrere Ziele: Zum einen wollten sie das Volk aufklären, seine Kultur entwickeln und seinen Lebensstandard heben (Ivanov / Moisio 1998:13). Zum anderen wollten sie zur Entwicklung eines Nationalbewusstseins bei den Mari beitragen, vor allem mit Texten zur Geschichte der Mari und durch den Abdruck von Folkloretexten, die von marischen Helden handelten (Sanukov 2005:12). Sanukov ist der Ansicht, dass diese Ausrichtung des *Marla kalendar'* auf eine Anhebung des Nationalbewusstseins das Missfallen der zaristischen Beamten erregt habe (Sanukov 2005:13). Der *Marla kalendar'* stellte sein Erscheinen nach sieben Nummern 1913 ein (Ivanov / Moisio 1998:13).

Der *Marla kalendar'* war auch ein Forum der sich entwickelnden marischen Literatur. Hier erschienen zum ersten Mal Werke von S. Čavajn – dessen 1905 verfasstes, aber zunächst unveröffentlicht gebliebenes Gedicht *Oto* ('Der Hain') als Anfangspunkt der marischen Literatur gilt –, V. Vasil'ev, G. Karmazin und vielen anderen (Ivanov / Moisio 1998:14). Ivanov merkt an, dass die Herausgeber des *Marla kalendar'* Befürworter einer einheitlichen marischen Schriftsprache gewesen seien (Ivanov / Moisio 1998:14); sie stützten sich dabei auf den Wiesendialekt (Luutonen 2005:132). Im *Marla kalendar'* fand eine neue Orthographie Verwendung; so wurde nun eine Reihe von Graphemen nur noch für russische Wörter verwendet (zum Beispiel <ф>, <х>) und <е>, <ѐ>, <ю> und <я> wurden durch <һэ>, <һо>, <һу> und <һа> ersetzt.

### 2.4.2 Erste marische Zeitungen und nationale Bewegung

Im ersten Weltkrieg entstand ein neues Periodikum, die ab 1914 veröffentlichte erste marischsprachige Zeitung, *Vojna uver* ('Kriegsnachrichten'). Sie wurde, ebenso wie die udmurtische und tatarische Ausgabe, von P. P. Glezdenev herausgegeben, der auch zur Herausgeberschaft des *Marla kalendar'* gehört hatte. Nachdem *Vojna uver* zunächst vorwiegend Berichte vom Kriegsgeschehen beinhaltete, erweiterte sich ab 1916 ihr Themenkreis, und sie befasste sich mit einer ganzen Reihe von Fragen, die die ländliche Bevölkerung betrafen (Ivanov / Moisio 1998:15). Die Zeitung änderte später mehrmals ihren Namen und wurde schließlich 1921 eingestellt (Ivanov / Moisio 1998:15–16).

Nach der Februarrevolution von 1917 entwickelte die marische Intelligenz eine rege Tätigkeit, wobei sie auch mit Vertretern der nationalen Bewegungen der anderen Völker der Region kooperierte (vgl. Luutonen 2005:129). So wurde im März 1917 die *Vereinigung der kleinen Völker des Wolgagebiets* gegründet; kurz darauf wurde dann die *Vereinigung der Mari* ins Leben gerufen und verschiedene Gesellschaften auf lokaler Ebene entstanden (Luutonen 2005:129). Im Juli 1917 fand der

erste *Allrussische Kongress der Mari* statt, auf dem vor allem über Fragen der nationalen Kultur und Sprache diskutiert wurde. Darüber hinaus strebte die nationale Bewegung bei den Mari das Ziel an, „die Einigung und Wiederbelebung des eigenen Volkes sowie die Gleichstellung mit der russischen Bevölkerung“ (Luutonen 2005:129) zu erreichen.

Die Aufbruchsstimmung dieser Zeit spiegelt sich auch im Namen der zweiten marischsprachigen Zeitung, *Ūžara* (Morgenröte), die ihre Arbeit im Herbst 1917 in Kazan begann. Sie stand zunächst der Provisorischen Regierung nahe, dann den Bolschewiken; sie wurde 1918 von der Zeitung *Joškar keče* ('Roter Tag') verdrängt (Ivanov / Moisiej 1998:16).

Vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis 1917 wurden auf Marisch auch einige Fibeln, Arithmetik-Bücher, Lesebücher, etwa 30 populärwissenschaftliche Bücher und ca. 10 folkloristische Bücher veröffentlicht. Diese trugen dazu bei, dass der Verwendungsbereich und der Wortschatz der marischen Sprache erweitert wurden und sich verschiedene Genres entwickelten (Ivanov / Moisiej 1998:15). Insgesamt lässt sich feststellen, dass in der Periode zwischen der Gründung des *Marla kalendar'* und der Konsolidierung der Macht der Bolschewiken (1907 bis 1921) die Sprachpflege von kirchlichen Angelegenheiten auf andere Lebensbereiche übergang (Saarinen 1986:124).

### 2.4.3 Erste marische Sprachforscher

Anfang des 20. Jahrhunderts begannen die Mari selbst, ihre Sprache zu erforschen und zu entwickeln. Hier ist vor allem die Tätigkeit V. M. Vasil'evs zu nennen, des Mitherausgebers des *Marla Kalendar'*, der 1911 ein *Marisch-Russisches Wörterbuch* (*Čeremissko-russkij slovar'*) veröffentlichte. Er war der erste marische Sprachwissenschaftler; das Marische Wissenschaftliche Forschungsinstitut in Joškar-Ola ist nach ihm benannt.

Auch im Ausland wurde die Beschäftigung mit dem Marischen nicht aufgegeben; der erste Weltkrieg, der Forschungsreisen vor Ort unmöglich machte, brachte hierbei eine neue Form der Gewinnung von Daten mit sich: die Befragung von Kriegsgefangenen aus Russland. So machte zum Beispiel in Deutschland E. Lewy Aufzeichnungen unter marischen Soldaten, während in Ungarn Ö. Beke mit einer Reihe marischer Kriegsgefangener arbeitete – auf diese Aufzeichnungen gehen auch die Materialien zurück, die Bekes *Marischem Dialektwörterbuch* zugrunde liegen (vgl. MNySz:7–9).

## 2.5 Nationalitäten- und Sprachpolitik von der Oktoberrevolution bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion

Mit der Oktoberrevolution bzw. mit der Durchsetzung der Bolschewiki beginnt eine neue Phase in der Geschichte Russlands, die unter der Vielzahl von Neuerungen in allen Lebensbereichen auch eine neue Qualität der Nationalitäten- und Sprachpolitik mit sich brachte. Da für die vorliegende Arbeit gerade diese Aspekte von besonderer Bedeutung sind, bilden sie den Schwerpunkt meiner Darstellung.

### 2.5.1 Sprachpolitik und Entwicklung der Schriftsprache 1917–1937

Nach der Oktoberrevolution verkündete Lenin die Rechte der Völker Russlands, zu denen unter anderem die freie Entfaltung aller nationalen Minderheiten gehörte – hierbei sollte das Recht auf Selbstbestimmung sogar bis zur Sezession gehen. Diese Frage stellte sich für die Mari nicht; ihre Aspirationen gingen eher in Richtung von mehr kulturellen Rechten, die ihnen die Sowjetmacht zunächst auch zugestand: Wie Bátori festhält, stand nämlich in der ersten Phase der Sowjetzeit „die“ Emanzipie-

„rung der Nationalitäten“ im Vordergrund“, und die Politik der Regierung war „sehr nationalitätenfreundlich“ (Bátori 1980:21, Anm. 8) – nationale Bestrebungen der Minderheiten wurden zunächst als weniger gefährlich oder zumindest nicht gefährlicher angesehen als der „Großrussische Chauvinismus“ des 19. Jahrhunderts (Lallukka 1990:65). Diese Bestrebungen sollten sich aber nicht zu einem Nationalismus entwickeln, der die Gefahr separatistischer Tendenzen barg. Entsprechenden Entwicklungen glaubte man vorbeugen zu können, indem man sich auf die Beseitigung der Unterdrückung von Minderheiten und deren vor allem sprachliche Gleichstellung konzentrierte. So bestand die Förderung der „nationalen Form“, die mit dem Motto der Nationalitätenpolitik der Bolschewiken – „national in der Form, sozialistisch im Inhalt“ – propagiert wurde, vor allem in der Entwicklung der Minderheitensprachen (Lallukka 1990:41).

Nach Ansicht Smiths war die Förderung der Nationalitäten und ihrer Sprachen kein eigenes Ziel der bolschewistischen Politik, sondern stellte in der langfristigen Planung der Bolschewiken eher eine Art Zwischenstufe dar:

Having established a new state of national territorial units, the Bolsheviks now needed to legitimize Soviet rule through the definition, promotion, and management of native cadres and their formal attributes of language and custom. Once all of these structures and policies were in place, the greater historical process of the 'convergence' (*sblizhenie*) and 'mergence' (*sliianie*) of nationalities would proceed toward one world proletarian culture. (Smith 1998:2)

Kappeler weist darauf hin, dass für die liberale Nationalitätenpolitik neben der Stabilisierung des Vielvölkerreiches und dem Abbau nationaler Spannungen zumindest teilweise noch ein anderer Grund eine Rolle spielte: „Zum dritten diente die liberale Politik als Aushängeschild für das Ausland, das revolutioniert werden sollte.“ (Kappeler 2001:305). Das offensichtlichste Mittel der Nationalitätenpolitik war dabei Anfang der 1920er Jahre die Einrichtung von administrativen Einheiten auch für kleinere Nationalitäten; im Fall der Mari wurde am 4.11.1920 das *Autonome Gebiet der Mari* gegründet, 1936 wurde es zur Marischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik.

Vor allem in den national definierten Gebietseinheiten sollten auch die Angehörigen der autochthonen Bevölkerung (*korennoe naselenie*) aktiv am politischen Leben teilnehmen und Funktionen im Staat übernehmen. Um diese Politik der *korenizacija* umzusetzen, mangelte es aber häufig an gebildeten nationalen Kadern – bzw. ging der soziale Aufstieg, wie Lallukka hervorhebt, häufig mit Assimilation einher, so dass sich die Gebildeten häufig nicht mehr als Vertreter ihrer Herkunftsnation empfanden (Lallukka 1990:64–65). Daher wurde der Entwicklung des Unterrichts in den Muttersprachen große Aufmerksamkeit geschenkt, die Lehrerausbildung wurde ausgebaut und neue Schulbücher wurden verfasst. In einer groß angelegten Kampagne wurde das Analphabetentum bekämpft und die Aufklärung der Bevölkerung vorangetrieben. Im Zusammenhang hiermit wurde am Ende des ersten Fünfjahresplanes (1929–1933) in allen wolgafinnischen und permischen autonomen Einheiten die allgemeine Schulpflicht eingeführt, wobei bei den Komi und Mari die Mehrheit der Kinder in den unteren Klassen in ihrer Muttersprache unterrichtet wurde (Lallukka 1990:68).

Diese neuen Aufgaben verlangten auch eine intensive Entwicklung der Standardsprache. In diesem Zusammenhang wurde der marischen Sprache schon wenige Jahre nach der Gründung des Autonomen Gebiets der Mari ein neuer Status zuteil: Sie wurde in den Räten und Institutionen Pflichtsprache und wurde neben dem Russischen zur offiziellen Sprache erklärt (Ivanov 1975:63, Ivanov / Moisiu 1998:16);

die Sprachplanung wurde einer eigenen *Kommission zur Realisierung der Marischen Sprache* unterstellt (gegründet am 8. August 1924; Ivanov 1975:64).

Die verschiedenen Maßnahmen der Sprachpolitik wurden unter dem Schlagwort *jazykovoje stroitel'stvo* (wörtlich 'sprachlicher Aufbau', analog zum 'Aufbau des Sozialismus') zusammengefasst, und nicht nur bei den Mari, sondern in ganz Russland begann eine breit angelegte Kampagne zur Sprachplanung (Smith 1998:4), der die Staatsführung große Bedeutung beimaß:

The Soviet government promoted language construction with great fanfare as an extension of its strategic political agenda to dominate and develop the peoples within and around Russia. Its leaders were well aware of the power of language to mold and manipulate class and national identities. Words, they believed, had consequences. [...] By no coincidence, it was the 'Organizational Bureau' (*Orgbiuro*) of the 'Central Committee of the Russian Communist Party' (TsK RKPb) which took attentive charge over several language reform issues in the 1920s and 1930s. (Smith 1998:7)

Eines der Probleme, die sich hierbei stellten, war die Frage, wie eine einheitliche dialektübergreifende marische Standardsprache geschaffen werden könne. Dieses Projekt wurde in den 1920er Jahren ausgiebig diskutiert, aber aus verschiedenen Gründen nicht realisiert. Neben der Tatsache, dass es bereits eine gewisse schriftsprachliche Tradition in den Dialekten gab, war hierfür zum Beispiel von Bedeutung, dass sich die Arbeitsaufnahme einer Kommission zur Schaffung einer einheitlichen Schriftsprache verzögerte, und dass es Unstimmigkeiten zwischen den Befürwortern verschiedener Dialekte gab. Man befürchtete, die Schriftsprache werde die Dialekte verdrängen, weswegen jede Gruppe die Schriftsprache möglichst nah an ihrem Dialekt gestaltet sehen wollte. Hierbei wiesen einige Bergmari darauf hin, dass ihr Dialekt "reiner" sei und deswegen als Grundlage für die Schriftsprache genommen werden solle – Ende der 1920er Jahre forderten sie dann, für ihren Dialekt eine eigene Schriftsprache zu entwickeln (Ivanov 1975:66ff.; Saarinen 1986:125–126, Saarinen 1991:119). Diese Tendenz zur Entwicklung zweier Schriftsprachen wurde dadurch bestärkt, dass N. Marr, der einflussreichste sowjetische Linguist dieser Zeit, erklärte, die beiden marischen Hauptdialekte seien eigenständige Sprachen (Saarinen 1986:126–127).<sup>23</sup>

Die politische Zielsetzung, die Revolution über die Sowjetunion hinaus auszuweiten, hatte auch Auswirkungen auf die Sprachplanung: In den späten 1920er und frühen 1930er Jahren wurde im Zuge der angestrebten Internationalisierung auch der Übergang zur Lateinschrift propagiert. Bei den Mari wurde dieses Projekt zwar ab 1930 zunächst intensiv in Angriff genommen, die Begeisterung flaute aber schon bald ab, so dass kaum Ergebnisse vorzuweisen waren (Ivanov 1975:103–104). Stattdessen wurde Anfang der 1930er Jahre die Orthographie der (kyrillisch geschriebenen) marischen Standardsprache intensiv diskutiert (Ivanov 1975:104ff.).

Im Zusammenhang mit den Veränderungen in der Gesellschaft veränderte sich nach dem Einzug der Sowjetherrschaft auch die Sprache: Für eine Vielzahl neuer Phänomene wurden neue Wörter benötigt, während mit alten Institutionen auch die sie bezeichnenden Lexeme außer Gebrauch gerieten (vgl. zum Beispiel *Leksikologij* 2003:82). Die intensive Entwicklung der marischsprachigen Kultur (expandierende Presse, Theater, Bücher unterschiedlicher Wissenschaftszweige) in der frühen Sowjetzeit stellte auf verschiedenen Ebenen neue Anforderungen an die Standardsprache – besonders im Bereich des Wortschatzes (Ivanov / Moisio 1998:16). Um den

23 Zu den sowjetischen linguistischen Theorien dieser Zeit, insbesondere zu denjenigen Marrs, ihren Auswirkungen für die Praxis und ihrer Revidierung, die durch die Stellungnahme Stalins in einigen 1950 erschienenen Artikeln in der Zeitung *Pravda* entschieden wurde, vgl. die ausführliche Darstellung bei Smith (1998; insbesondere Kapitel 4 und 8).

großen Bedarf an neuen Wörtern zu decken, begann – im Gegensatz zur früher vorherrschenden spontanen und un gelenkten Erweiterung des Wortschatzes –, eine bewusste, zielgerichtete Ergänzung der marischen Lexik (Ivanov 1994:164). Diese erfolgte zum einen durch die Aufnahme von Lehnwörtern aus dem Russischen bzw. durch die Übernahme von Internationalismen (Ivanov / Moisiej 1998:16–17). Bezüglich der Internationalismen weist Crisp (1989:33–34) darauf hin, dass in dieser Zeit neue Lehnwörter so in die jüngeren Schriftsprachen Russlands zu übernehmen waren, wie sie in der Gebersprache ausgesprochen wurden, was dazu führte, dass „European technical terms could be (and indeed were) borrowed in the spoken form of the original source language.“ (Crisp 1989:34).

Zum anderen waren die marischen Sprachwissenschaftler, aber auch Journalisten und Schriftsteller, in den 1920er Jahren bestrebt, das Feld nicht den Lehnwörtern zu überlassen; sie verwandten viel Energie darauf, neuen Wortschatz mit Mitteln der marischen Sprache zu bilden (Ivanov / Moisiej 1998:17). Hierbei handelte es sich naturgemäß häufig um Lehnbildungen nach dem Vorbild russischer oder aus anderen Sprachen bekannter Wörter (vgl. Ivanov 1975:129ff.).

Für die Wortbildung wurden vor allem Derivation und Komposition genutzt, es wurden auch einige Abkürzungswörter gebildet, die sich allerdings häufig nicht durchsetzten, zum Beispiel *эжукай* ‘Vogel Strauß’ aus *эн кузу кайык* ‘größter Vogel’ (Ivanov / Moisiej 1998:37). Eines der zu dieser Zeit geschaffenen Wörter, das auch verwendet wurde, ist *нӳрмӳс* ‘Natur’, zusammengesetzt aus der ersten Silbe von *нӳрүмӳ* ‘(von Gott) geschaffen’ und dem Wort *мӳс* ‘Gestalt, Äußeres’ (Ivanov / Moisiej 1998:37); es gehört heute zum aktiven Wortschatz des Marischen (Leksikologij 2003:84). Auch durch Bedeutungserweiterung und durch die Verwendung von Dialektismen wurde der Wortschatz der Standardsprache erweitert und die Volkssprache dem höheren Abstraktionsbedarf einer Standardsprache angepasst.<sup>24</sup> Schon gegen Ende der 1920er Jahre fanden viele der neuen Lexeme Eingang in das marisch-russische Wörterbuch von V. M. Vasil’ev (MM) und das unter seiner Mitarbeit von einem Kollektiv erstellte russisch-marische Wörterbuch (RMS’28); diese Wörterbücher werden in Kapitel 6.1.1 näher besprochen.

Infolge der Politik der *korenizacija* und der allgemeinen Aufklärungskampagne benötigte man eine entwickelte Terminologie, insbesondere auf wissenschaftlichem und sozio-politischem Gebiet – zum Beispiel auch als Grundlage für die Erstellung von Lehrbüchern. Die terminologische Arbeit, die ebenfalls unter größtmöglicher Ausnutzung eigensprachlicher Mittel durchgeführt werden sollte, wurde ab 1924 von einer eigenen Kommission überwacht, der unter anderem V. M. Vasil’ev und G. G. Karmazin angehörten. Sie hatte vor allem die Aufgabe, vorgeschlagene Termini zu beurteilen und für Einheitlichkeit bei ihrer Verwendung zu sorgen (Ivanov 1975:131–132, Efremov 1994:124–125).

Leider sind nur wenige Zeugnisse dieser intensiven korpusplanerischen Tätigkeit erhalten geblieben. Dies liegt vor allem darin begründet, dass die Förderung der nationalen Wissenschaften bereits in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre wieder eingestellt wurde und einer Phase der Unterdrückung wich, in der die Ergebnisse der vorangegangenen Periode zunichte gemacht wurden.

### 2.5.2 Stalinistische Repressionen ab der zweiten Hälfte der 1930er Jahre

In der zweiten Hälfte der 1930er Jahre schlug die für die Nationalitäten positive Stimmung um: nun wurde eher die Einheit der Sowjetunion betont und die Gefahr des “lokalen Nationalismus” wurde als größer angesehen als die Gefahr des “Groß-

<sup>24</sup> Eine Darstellung derjenigen Wortbildungsmittel, die auch in den letzten Jahren verwendet werden, erfolgt unten ausführlicher. Für eine Besprechung sowohl der Lehnwörter als auch der eigensprachlichen Neubildungen und Neubedeutungen der 1920/30er Jahre mit vielen Beispielen vgl. Ivanov 1975 und Ivanov / Moisiej 1998.

russischen Chauvinismus“ (Kappeler 2001:307). Der Leninismus wich dem Leninismus-Stalinismus und in Nationalitäten- und Sprachenfragen wurde nicht länger ein gewisser Pluralismus angestrebt (Lallukka 1990:64). Die Ausbreitung des Sozialismus über die Welt stellte nicht länger das Hauptziel der sowjetischen Politik dar, stattdessen wurde der Aufbau des “Sozialismus in einem Land” propagiert – zur Integration sollte der neue Sowjetpatriotismus mit deutlich russisch-nationalen Elementen dienen und „[d]er Appell an die internationale Solidarität der Proletarier wurde durch Heimatliebe und Stalinkult ersetzt“ (Kappeler 2001:307).

Die Politik der *korenizacija* wurde in den 1930er Jahren nicht nur zurückgezogen, sondern die talentiertesten Vertreter der Minderheiten, insbesondere diejenigen, die sich um den national-kulturellen oder sprachlichen Aufbau bemüht hatten, wurden als “bourgeoise Nationalisten” Opfer von Repressionen (Sanukow 1996:94), wobei den Vertretern der finnisch-ugrischen Völker, die auf die Sprachverwandtschaft mit Finnen und Ungarn hingewiesen hatten, der Vorwurf gemacht wurde, sie seien Volksfeinde (Saarinen 1991:120). Häufig wurde ihnen die Verwandtschaft ihrer Völker mit den Finnen zum Verhängnis: Man warf ihnen vor, Mitglieder einer „Vereinigung zur Befreiung der finnischen Völker“ (*Sojuz osvoboždenija finskich narodov*, SOFIN) zu sein, die angeblich die Loslösung aller finnisch-ugrischen Gebiete von Russland und ihre Vereinigung zu einem Großfinland plane (Saarinen 2001:47). Die kleinen Eliten wurden innerhalb von ein bis zwei Jahren liquidiert, und russische Kader besetzten nun alle wichtigen Positionen (Lallukka 1990:69, Kappeler 2001:308, für eine ausführliche Darstellung der Repressionen bei den Mari vgl. Sanukov 2000). Dies hatte auch Auswirkungen für die marische Sprache:

Sie [die stalinistischen Repressionen, MS] bedeuteten nicht nur die physische Liquidierung fast der gesamten Intelligenz, sondern auch die bewusste Russifizierung der Sprache. Die Bildung von Neologismen wurde verboten; an ihrer Stelle waren russische Lehnwörter zu verwenden. Zur allgemeinen Sprachnorm wurde die Betonung der Ähnlichkeiten zwischen dem Russischen und den anderen Sprachen, die nationalen Sprachen sollten entsprechend der offiziellen Politik einander angenähert werden. (Saarinen 1991:20)

Hierbei war der Zusammenhalt im Innern gerade während des zweiten Weltkriegs für die Sowjetmacht existenziell. In dieser Situation wurden bestimmte Elemente der russischen Kultur zur sowjetischen Kultur umdefiniert, und insbesondere der russischen Sprache wurde ein starkes verbindendes Element zugesprochen. Sie wurde nun intensiv gefördert, Ende der 1930er Jahre wurde sie an allen Schulen der Sowjetunion Pflichtfach (Kappeler 2001:308).

Nach Auffassung Lallukkas blieb jedoch bis Ende der 1930er Jahre und auch noch darüber hinaus eine gewisse Unterstützung auf kultureller Ebene erhalten und auch die nationalen Schulen wurden nicht abgeschafft (Lallukka 1990:69). Crisp weist darauf hin, dass die Minderheitensprachen weiterhin als „an essential means of socialist construction in a multinational state“ angesehen wurden (Crisp 1989:39). Allerdings nahm der russische Einfluss auf die Minderheitensprachen deutlich zu; „in ‘internal’ areas like script reform, orthography and terminology Russian influence becomes clearly visible in the 1930s and 1940s“ (Crisp 1989:39). So wurde zum Beispiel beschlossen, alle Lehnwörter in ihrer russischen orthographischen Form zu schreiben (Crisp 1989:34); dieser Regel folgte man auch im Marischen weitgehend. Auch die Wege zur Erweiterung des Wortschatzes wurden politisch festgelegt: Comrie (1999:830) nennt als Folge des politischen Wandels „die Erzwingung des Umstandes, daß die Sprachen der Sowjetunion generell ihre Neologismen aus dem Russ[ischen] beziehen und für solche nicht ihre eigenen lexikal[ischen] Ableitungsmöglichkeiten benutzen.“

Entsprechend wurde die intensive korpusplanerische Tätigkeit der 1920/30er Jahre nun als Ausdruck eines als negativ anzusehenden "Purismus" abgelehnt; bis heute findet sich diese abwertende Haltung neben Darstellungen, die die positiven Aspekte der Sorge um die "Reinheit" der eigenen Muttersprache herausstellen. In der Bewertung dieser Periode wird auch die Frage kontrovers diskutiert, ob die Neubildungen dieser Zeit später aus ideologischen Gründen bewusst verdrängt wurden oder sich aus anderen Gründen nicht durchsetzten – zum Beispiel, weil sie dem Volk nicht verständlich waren oder weil es keine Einheitlichkeit in Bezug auf ihre Verwendung gab.<sup>25</sup> Auch wenn letztere Gründe sicher bei einer Reihe von Neologismen zusätzlich eine Rolle gespielt haben, hat der politische Klimawechsel ab den 1930er Jahren große Folgen für die marische Sprache gehabt – Ivanov (1994:164) bezeichnet die Zeit von 1938 bis 1954 als die düsterste Zeit in der Entwicklung der marischen Lexik.

### 2.5.3 Die Reformen unter Chruschtschow

In der "Tauwetterperiode" nach Stalins Tod, die durch Chruschtschows Geheimrede auf dem XX. Parteitag 1956 eingeleitet wurde, ist insgesamt ein gewisses Nachlassen des Drucks auf die Nationalitäten festzustellen. In Bezug auf die Minderheitensprachen war jedoch schon viel verloren: Das Hauptproblem war, dass sich die Mari nun ihrer Muttersprache schämten oder sie ihnen zumindest völlig egal war (Saarinen 1991:120).

Die Regierungszeit Chruschtschows zeichnet sich durch widersprüchliche Tendenzen aus: Einerseits wurde das Russische nun offiziell gefördert (Kreindler 1989:47) und Chruschtschow brachte den Ansatz des *Russischen als zweite Muttersprache* und einige andere Leitsätze der sowjetischen Sprachpolitik auf:

Such terms as *iazyk mezhnatsional'nogo obshcheniia* (language of internationality [sic!] communication), the ubiquitous *dobrovol'no priniatyi* (voluntarily adopted), *obshchii leksicheskii fond* (common lexical fund) and *vzaimo-obogashchenie iazykov* (mutual enrichment of languages) became the catchwords of Soviet language policy. (Kreindler 1989:48; kursiv im Original)

Zudem hatte die Schulreform Ende der 1950er Jahre verheerende Folgen: Muttersprachlicher Unterricht für die Minderheitensprachen war nur noch in den untersten drei Klassen möglich (Saarinen 1995:79), bei den Mari (wie auch bei manchen anderen Völkern) wurde er nur noch in Schulen auf dem Land angeboten (Saarinen 1991:120). Nach Ansicht Saariniens war die Schulreform Chruschtschows sogar fataler für die Minderheitensprachen als die stalinistischen Säuberungen (Saarinen 1995:79). Im Prinzip konnten die Eltern jetzt wählen, in welcher Sprache ihre Kinder unterrichtet wurden, aber wenn Schulen den muttersprachlichen Unterricht beibehielten, wurden sie zum Teil unter Druck gesetzt (Kreindler 1989:49–50).

Andererseits war die Atmosphäre in der Wissenschaft nun tatsächlich freier. Es war erneut möglich, sich mit den Minderheitensprachen zu beschäftigen – zum Beispiel begann in dieser Zeit die kollektive Arbeit an einer marischen Grammatik, die unter dem zusammenfassenden Titel "Die heutige marische Sprache" (*Sovremennyj marijskij jazyk*) 1960–1961 in drei Bänden (Phonetik, Morphologie, Syntax komplexer Sätze) erschien (vgl. Osnovy 1976:25). Auch auf sprachlicher und kultureller

25 Vgl. zum Beispiel die Polemik zwischen Lavrent'ev und Ivanov über die „Bewertung der lexikalischen Neubildungen der 20–30er Jahre“ (Lavrent'ev 1986) bzw. die Frage "War die Bildung neuer Wörter in der marischen Standardsprache der 1920er Jahre notwendig?" (Ivanov 1990), aber auch die Bewertung der Neologismen der 1920/30er Jahre durch Galkin (Leksikologij 2003:83). Die unterschiedliche Einstellung betrifft natürlich auch die Bewertung der – vor allem russischen – Lehnwörter, deren Ablehnung und Ersetzung durch "künstliche" Wörter als Kern des "Purismus" angesehen wurde und zum Teil noch wird (vgl. Leksikologija 1972:106; Leksikologij 2003:83).

Ebene konnte an die Errungenschaften der Zeit vor den Repressionen angeknüpft werden – eine Reihe von Lexemen, die bewusst aus der Standardsprache verdrängt worden waren, wurden nun wieder verwendet und die Werke der repressierten Klassiker wurden neu aufgelegt (vgl. Kreindler 1985:253; 1989:51).

#### 2.5.4 Von Breschnew zur Perestroika

Die Grundzüge der Sprachpolitik blieben auch unter Breschnew im Wesentlichen unverändert, wobei die angeblich überragende Stellung der russischen Sprache unter ihm noch stärker betont wurde als zuvor:

The 18 Brezhnev years also witnessed a glorification of the Russian people and their language which surpassed that of Stalin's last years and which in rhetoric strongly resembled the tsarist russification campaign in the last decades of the regime. (Kreindler 1989:52–53)

Russisch wurde nun nicht nur noch häufiger unterrichtet und als Unterrichtssprache genutzt, sondern auch in einer neuen Qualität gelehrt, nämlich mit zentral entworfenen Lehrplänen als „the common language of all Soviet citizens“ (Kreindler 1989:53–54).<sup>26</sup>

Ähnlich wie unter Chruschtschow hatte die Einschränkung der Verwendung der Muttersprachen im Schulunterricht auch unter Breschnew nicht in allen Verwendungsbereichen direkte Entsprechungen. Kappeler (2001:312) stellt zum Beispiel heraus, dass in dieser Zeit auf kultureller, literarischer und wissenschaftlicher Ebene rege Aktivität herrschte. Die Tätigkeit der jungen Autoren war von großer Bedeutung für die Entwicklung der marischen Literatursprache. Ivanov hebt hierbei die Rolle des Schriftstellers Valentin Kolumb (1935–1974) besonders heraus: Dieser sei ein Sprachneuerer gewesen, der die Wortbildungsmittel des Marischen gekonnt zur Bildung neuer Wörter ausgenutzt, daneben aber auch Neologismen der 1920/30er Jahre, Dialektwörter und Archaismen aufgegriffen habe (Ivanov 1975:234). Für die von Kolumb geschaffenen Neologismen geht Ivanov bereits 1975 davon aus, dass sie zum großen Teil einen bedeutenden Platz in der Lexik der Standardsprache einnehmen werden – und das trotz der Versuche eines Teils der Intelligenz, Kolumbs Verdienste zu schmälern (Ivanov 1975:237). Die Konsequenzen der Tatsache, dass das aufblühende literarische Schaffen zeitlich mit der starken Einschränkung des muttersprachlichen Unterrichts zusammenfällt, fasst Taagepera rückblickend wie folgt zusammen: „After imposing a quarter-century with no writers, the Soviet Russian state imposed another quarter-century with no readers.“ (Taagepera 1999:230).

Die sich entwickelnde nationale Kultur musste sich jedoch weiterhin in dem von der Politik des Zentrums vorgegebenen Rahmen bewegen, wodurch sie ebenso eingeschränkt wurde wie die Entfaltung des allmählich wieder erstarkenden nationalen Selbstbewusstseins. Dies führte, wie Kappeler festhält, zu Spannungen:

Die Frustration der neuen nationalen Eliten, die immer häufiger an die von Moskau gesetzten Schranken und auf russische Kader, die nationale Bestrebungen mit Argwohn beobachteten, stießen, wuchs im Laufe der Zeit an. (Kappeler 2001:312)

26 Aus den frühen 1970er Jahren stammt auch Lewis' umfassende Darstellung der Mehrsprachigkeit in der Sowjetunion (Lewis 1972), die eine Reihe von interessanten Daten enthält und die verschiedenen Faktoren der Mehrsprachigkeit analysiert. Allerdings bewegt sich die Darstellung weitgehend im Rahmen des sowjetischen Systems, und zwar ganz bewusst aus methodologischen Gründen: „The social and political policy is looked at, I hope, with sympathy, and from a standpoint which, for the purposes of this study, is well within Soviet socialist political theory, rather than from an exclusively critical standpoint and against an external background of a radically different political theory.“ (Lewis 1972:10).



Erst in den 1980er Jahren, insbesondere nach dem Machtantritt Gorbatschows, boten sich auf diesen Gebieten neue Möglichkeiten für verschiedene Aktivitäten.

### 2.5.5 Das “nationale (Wieder-)Erwachen” ab Mitte der 1980er Jahre

Die Entwicklungen, die sich Anfang der 1980er Jahre anzudeuten begannen, führten in der Mitte des Jahrzehnts zu Veränderungen der offiziellen Politik des Zentrums, zur Verkündung von *Glasnost* und *Perestroika*. Die neuen Ansätze betrafen auch die Nationalitätenpolitik, wie sich im Parteiprogramm der KPdSU von 1986 zeigt, in dem das ihr zugrunde liegende Konzept im Vergleich zu früher deutlich umsichtiger formuliert wurde: “development of the Soviet people’s integral culture which is socialist in content, diverse in national forms and internationalist in spirit” (Lallukka 1990:42).

Ähnlich wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die neuen Möglichkeiten zur Gründung von nationalen Vereinigungen genutzt; zudem organisierten viele Nationalitäten Kongresse, auf denen zunächst in erster Linie kulturelle Fragen diskutiert wurden. Hierbei wurde häufig, so auch bei den Mari, auf die nationale Bewegung vom Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgegriffen (Kappeler 2001:317), was sich darin zeigt, dass der Kongress des marischen Volkes, der 1992 stattfand, als “Dritter Kongress des Marischen Volkes” angekündigt wurde – man stellte sich hiermit in die Tradition der beiden Kongresse von 1917 und 1918 (Taagepera 1999:243). Dieser „Dritte“ Kongress und die neugegründeten marischen Organisationen, die ebenfalls ihre „Kontinuität mit den Organisationen des Jahres 1917“ erklärten (Sanukow 1996:97) – hier ist vor allem der 1989/1990<sup>27</sup> wieder gegründete ‘Verband der Mari’, *Marij Ušem*, zu nennen –, waren zum großen Teil aus akademischen Zirkeln hervorgegangen und hatten zunächst vorwiegend kulturelle Zielsetzungen (Lallukka 2003:263). Wie Taagepera (1999:240) festhält, waren diese jedoch häufig mit der Politik verknüpft: „It soon became clear that cultural goals also required political means.“

Innerhalb der nationalen Vereinigung *Marij Ušem* stellte sich bald die Frage, ob man sich auf kulturelle Anliegen beschränken, oder politische Partizipation anstreben sollte. Nach einer Abstimmung, bei der sich die Mehrheit dafür ausgesprochen hatte, sich als kulturelle Vereinigung zu verstehen, traten 1990 einige radikalere Mari aus *Marij Ušem* aus und gründeten die politische Organisation *Kugeze mlande* (‘Land der Vorfahren’) – allerdings unterschieden sich die Forderungen der beiden Organisationen hauptsächlich darin, dass *Kugeze mlande* schnellere Veränderungen wollte und sich weigerte, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten (Taagepera 1999:240; eine Vielzahl von Dokumenten zur nationalen Bewegung in *Marij Ēl* – von Aufsätzen und Vorträgen einzelner Aktivisten über eine Chronik der für die ethnische Entwicklung bedeutsamen Ereignisse von 1883 bis 1995 bis hin zu Satzungen und Resolutionen von Vereinigungen und Parteien – finden sich in Červonnaja (sost.) 1996). Auch in ihrer Einstellung gegenüber religiösen Fragen – die Rückbesinnung auf die traditionelle marische Naturreligion war ein wichtiger Faktor des neuen Selbstbewusstseins vieler Mari – vertraten die Mitglieder von *Kugeze mlande* eine radikalere Haltung als *Marij Ušem*: Sie lehnten die weit verbreitete Doppelgläubigkeit (Orthodoxie und Naturreligion) ab und machten sich die Propagierung der “reinen” marischen Religion zur Aufgabe (Čemyšev 2005:411).

Die Forderungen nach mehr kulturellen Rechten führte Ende 1989 dazu, dass auch in den städtischen Schulen wieder muttersprachliche Klassen eingerichtet wur-

27 Die Gründung von *Marij Ušem* wurde im Oktober 1989 auf Initiative insbesondere der Mitglieder der Vereinigung *U vij*, in der sich junge marische Kulturschaffende zusammenschlossen hatten, beschlossen. Im April 1990 fand die Gründungsversammlung statt, auf der die Satzung von *Marij Ušem* verabschiedet und verschiedene Resolutionen zur marischen Sprache und Kultur beschlossen wurden (vgl. Červonnaja (sost.) 1996:280).

den. Allerdings wurden diese von den Eltern nicht unbedingt angenommen – sie waren noch so von den Erfahrungen der früheren Jahrzehnte geprägt, dass sie es bevorzugten, ihre Kinder in russische Klassen zu schicken (Saarinen 1991:120–121).<sup>28</sup> Auch Ivanov stellte in einem von mir im Frühjahr 2001 geführten Interview fest, bei den Mari, die heute Eltern seien, handele es sich um „die Kinder der 1960/70er Jahre, die durch den fehlenden muttersprachlichen Unterricht verdorben wurden und ihre Einstellung jetzt ihren Kindern weiterzugeben versuchen.“

In den 1980er Jahren wurde auch eine wichtige Arbeit zur Dokumentation des marischen Wortschatzes begonnen, nämlich die Herausgabe des Wörterbuchs *Словарь марийского языка* (SMJa), dessen erster Band 1990 erschien (der zehnte und letzte Band wurde 2005 veröffentlicht). Auf dieses Wörterbuch und auf das 1991 erschienene einbändige *Marisch-russische Wörterbuch* (*Marijsko-russkij slovar'*, MRS'91) werde ich in Kapitel 6.1.1 näher eingehen.

## 2.6 Entwicklungen seit der Gründung der Republik Marij Ël

### 2.6.1 Sprachpolitik in der Republik Marij Ël

Am 22.10.1990 erfolgte die Souveränitätserklärung der Republik Marij Ël (auf dem Territorium der ehemaligen Marischen ASSR); diese wurde dann eines der Subjekte der Russischen Föderation. An der Spitze der Republik steht ein Präsident; erster Amtsinhaber war der Bergmari V. Zotin. Auch wenn die Vollmachten der lokalen Regierung vorwiegend im kulturellen Bereich liegen, war die Souveränitätserklärung ein wichtiger Schritt für die nationale Bewegung der Mari.

Insgesamt war die Entwicklung der sprachlichen und kulturellen Situation der Mari in der Republik Marij Ël bis zum Ende der 1990er Jahre positiv; sowohl unter Präsident Zotin wie auch unter seinem Nachfolger Kislycin wurden Aktivitäten der Mari, die sich insbesondere auf religiöser Ebene und in der Organisation finnisch-ugrischer Veranstaltungen äußerten, geduldet und unterstützt. Allerdings führte die weitere Verschlechterung der ökonomischen Lage nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion auch in der Republik Marij Ël zu einer neuen Art von Problemen, nämlich knappen Finanzmitteln.

Im Laufe der 1990er Jahre wurde viel über die Entwicklung der Standardsprache diskutiert. Hierbei waren die Themen häufig dieselben wie in den 1920/30er Jahren. Einen wichtigen Stellenwert nahm die Frage der Entwicklung einer einheitlichen dialektübergreifenden Standardsprache ein – in der Verfassung der Republik Marij Ël von 1995 wird „die marische (Berg-, Wiesen-) Sprache“ (Konstitucija RMË, Artikel 15; entsprechend auch im Sprachgesetz vom selben Jahr, vgl. Ivanov / Moisio 1998:Liiite II,2) neben dem Russischen als Staatssprache auf dem Gebiet der Republik Marij Ël anerkannt. Aus dieser Formulierung geht allerdings nicht eindeutig hervor, ob es sich um zwei Varianten einer Standardsprache oder um zwei getrennte Sprachen handelt. Die Diskussion ist mit dieser Anerkennung als Staatssprache(n) bei weitem nicht beendet, sondern flammt immer wieder auf. Zumeist sind dabei wiesenmarische Wissenschaftler für eine Vereinheitlichung, die bergmarischen aber dagegen; besonders vehemente Vertreter dieser Positionen sind Ivanov (für eine einheitliche Schriftsprache) und L. Vasikova (gegen eine solche).<sup>29</sup>

28 Dies betrifft auch die vorschulische Erziehung: Salo (1993:75) führt an, dass es in der Russischen Föderation Ende 1990 nur auf dem Land zumindest teilweise marischsprachige Kindergärten und -tagesstätten gab. Ihre Zahl betrug 137, davon 94 in der Marischen ASSR, in welcher sie von 8,7% der Kinder (=4.800) besucht wurden (Salo 1993:75).

29 Wie hitzig diese Diskussion teilweise geführt wird, zeigte sich auch nach dem Vortrag Ivanovs auf dem Internationalen Finnougristenkongress 2000 in Tartu. Auch in den Interviews, die ich mit I. Ivanov und L. Vasikova geführt habe, vertraten beide ihre Positionen vehe-

Wie in den 1920/30er Jahren – und ähnlich wie bei den anderen mittelgroßen finnisch-ugrischen Völkern Russlands – stellte sich im Zusammenhang mit der Erweiterung des Anwendungsbereichs des Marischen die Frage nach der Vorgehensweise bei der notwendigen Bereicherung des Wortschatzes und der Entwicklung von Terminologie. In Bezug auf die Erweiterung des Wortschatzes wird vor allem darüber diskutiert, inwieweit diese mit eigensprachlichen Mitteln erfolgen kann und soll. Diese Diskussion ist auch für die vorliegende Arbeit von Bedeutung. Seit den 1990er Jahren wurde eine Reihe terminologischer Wörterbücher bzw. Wortlisten veröffentlicht – zum Beispiel zur Philosophie, Medizin, verschiedenen Bereichen der Biologie, Stickerei –, zum Teil in den Periodika *Marij Ēl* und *Ončyko* (Ivanov 2005:20, S. Sibatrova 2005:54). Wie auch bei der Arbeit am Wörterbuch linguistischer Termini, erstellt vom Institut für Marische Sprache an der Universität Joškar-Ola, handelt es sich hierbei jedoch eher um die Ergebnisse der Arbeit von begeisterten Einzelpersonen oder kleineren Gruppen (Ivanov 2005:20), so dass zwar häufig eine Vielzahl neuer Termini erdacht wird, aber wenig Austausch mit anderen Wissenschaftlern stattfindet und die Frage der Akzeptanz unter den Sprechern kaum beachtet wird (Veršinín 2005:11, 14). Es bleibt abzuwarten, ob hier die Arbeit der dreizehn Mitglieder der im Januar 2000 von der Regierung der Republik Marij Ēl eingesetzten terminologischen Kommission (Ivanov 2005:19), zu denen Sprachwissenschaftler, Lehrer und Fachleute gehören (Interviews mit V. G. Janalov und mit I. G. Ivanov), zu Verbesserungen führen wird.

Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch gaben in den letzten Jahren neben Konferenzen, die in Joškar-Ola stattfanden, vor allem auch verschiedene Symposien zur sprachpolitischen Situation und zur Terminologiebildung, die in Szombathely (Ungarn) organisiert wurden, und einen Vergleich der Situation in Marij Ēl mit derjenigen bei anderen Völkern ermöglichten (vgl. zum Beispiel Pusztay (Hrsg.) 2001).

In Bezug auf die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Marischen ist außerdem festzustellen, dass die dreibändige Grammatik der marischen Sprache vom Beginn der 1960er Jahre nun in einer aktualisierten Fassung auf Marisch erscheint und auch verschiedene Lehrmittel für die Hochschulen auf Marisch veröffentlicht wurden. Allerdings steht der Freiheit in der Wahl der Themen und ihrer Darlegung das Problem der mangelnden Finanzierung gegenüber. Dies gilt auch für das Verlagswesen. Selbst der Regierungsvertreter V. G. Janalov sagte in einem im Februar 2001 von mir geführten Interview, dass ohne die Förderung der finnischen M. A. Castrén-Gesellschaft die ohnehin schon geringe Zahl an marischen Büchern noch geringer wäre – und zwar auch diejenige der Schulbücher, die auf Marisch erscheinen.<sup>30</sup> Dieses Problem verzögert auch die Einführung des Marischen als Unterrichtssprache in den höheren Schulklassen: Auf einer Konferenz, die den *Problemen der Entwicklung der marischen Sprache als Staatssprache* gewidmet war (vgl. Problemy 2000) wurde im Jahr 2000 ein Zeitplan für verschiedene Maßnahmen der Förderung der Schriftsprache verabschiedet. Im März 2001 antwortete V. G. Janalov auf meine Frage, ob der Zeitplan auch nach dem Regierungswechsel (Präsident L. Markelov hatte gerade sein Amt angetreten) noch umgesetzt werden sollte, mit „im Prinzip ja“ – schon für die Durchführung der ersten Schritte fehlte die Finanzierung.

---

ment – wobei vermutet werden darf, dass sich der Streit zumindest inzwischen nicht mehr nur um philologische Fragen dreht.

30 Dies hat sich auch in den letzten Jahren nicht geändert, wie mir der Direktor des Marischen Buchverlages, J. Semenov, in einem Interview im Sommer 2005 sagte. Auch die Berichte über die Tätigkeit des „Programms für die verwandten Sprachen“ (*sukukansaohjelma*), das von der M. A. Castrén-Gesellschaft betreut wird, zeigen, dass das Engagement des Programms nach wie vor – nicht nur in Marij Ēl – von großer Bedeutung ist (vgl. Grünthal 2005; Kokkonen (toim.) 2005).

### 2.6.2 Die Situation in der Republik Marij Ël unter Präsident Markelov

Die in der Russischen Föderation insgesamt in der Regierungszeit von Präsident Putin zu beobachtende Abwendung von den demokratischen Errungenschaften der Vorjahre, die Einschränkung der Pressefreiheit und die Einschüchterung Andersdenkender beeinflusste auch das politische Klima in der Republik Marij Ël. Die Veränderungen sind hier vor allem mit dem Namen Leonid Markelovs verbunden, der im Dezember 2000 zum Präsidenten der Republik gewählt wurde.<sup>31</sup> Allein im Laufe des Jahres 2001 wurde kulturellen Institutionen wie dem Schriftsteller- und dem Künstlerverband mit der Vertreibung aus ihren Büros gedroht, die Zeitungen *Marij Ël* und *Kugarnja* waren von der Einstellung bedroht, die Zeitung *Kudo+Kodu* wurde von der staatlichen Druckerei nicht mehr gedruckt, Theater sollten zusammengelegt werden (Junttila 2001:36–37) – wobei die von Regierungsseite angeführten finanziellen oder baulichen Gründe allein die teilweise rigide Vorgehensweise kaum erklären können. Neben der Behinderung durch die Regierung ist auch eine Zunahme der Gewalt gegen Journalisten und Vertreter nationaler Vereinigungen festzustellen, zu deren Aufklärung von Seiten der staatlichen Stellen wenig unternommen wird (vgl. die Entschließungen des Europarats zu Vorkommnissen in Marij Ël (EU-Entschließung 2005, 2007) bzw. zur EU Menschenrechtspolitik (EU-Entschließung 2008) und den gemeinsamen Bericht der International Helsinki Federation for Human Rights und der Moscow Helsinki Group vom Februar 2006 (IHF/MHG-Report 2006)).<sup>32</sup>

Der X. Internationale Finnougrikenkongress, der im August 2005 in Joškar-Ola stattfand, wurde von der Regierung Markelov dazu genutzt, sich als Förderer der Kultur zu inszenieren und die Stärke der Miliz zu demonstrieren (vgl. Laakso 2005) – Fragen nach der aktuellen Menschenrechtssituation wurden hierbei ausgeklammert. Als Beobachter aus Estland sich nach ihrer Rückkehr vom Kongress über die Situation in Marij Ël besorgt zeigten, während in den Medien in Marij Ël nur positive Aussagen veröffentlicht worden waren, fühlte sich die Regierung von Marij Ël an die „sowjetische Propagandamaschine“ erinnert; von estnischen Wissenschaftlern geäußerte Forderungen nach mehr kulturellen Rechten für die Mari wurden überspitzt wiedergegeben und ins Lächerliche gezogen; statt auf die Kritik an der eigenen Politik einzugehen wurden der estnischen Minderheitenpolitik Versäumnisse vorgeworfen.<sup>33</sup> Wie sehr indessen das politische Klima in der Russischen Föderation tatsächlich an die Sowjetzeit erinnert, zeigte sich im Dezember 2005, als in Reaktion auf das Interesse Estlands und Finnlands an der Menschenrechtssituation in Marij Ël altbekannte Verschwörungstheorien neu aufgelegt wurden: Finnland wolle die finnisch-ugrischen Minderheiten Russlands zum Separatismus aufwiegeln und mit diesen Gebieten ein großfinnisches Reich gründen.<sup>34</sup>

Die Neuorientierung der Politik bringt auch neue Vorgaben für die Deutung der Geschichte mit sich – in der Russischen Föderation allgemein ebenso wie in der Republik Marij Ël. Dies zeigte sich deutlich anlässlich des 450. Jahrestages des Falls

31 Zu einer Beurteilung des Wahlkampfes und der Politik Markelovs auch in Hinsicht auf die Ostmari vgl. Lallukka (2003:316ff.).

32 2005 erschienen auch in deutschen Tageszeitungen Artikel über die Situation in der Republik Marij Ël – so zum Beispiel im *Neuen Deutschland* vom 01.03.2005 oder in der *Frankfurter Rundschau* vom 06.04.2005; 2006 erschien ein Beitrag zur Situation der finnisch-ugrischen Völker Russlands in der Wochenzeitung des Bundestages „Das Parlament“ (Butenschön 2006).

33 Vgl. zum Beispiel die Archivdatei vom 02.12.2006 unter <<http://web.archive.org/web/20061202034421/http://www.regnum.ru/news/503249.html>>.

34 Vgl. Butenschön 2006 und *The dying fish swims in water. Russia finds outside support for its ethnic minorities threatening.* – *The Economist*, 24.12.2005 (Christmas special), S. 45–46. Elektronische Fassung archiviert unter: <<http://web.archive.org/web/20070616212134/http://www.mari.ee/eng/articles/soc/2005/12/01.htm>> (Archivdatei vom 16.06.2007).

von Kasan 2002. Bereits im Vorfeld gab es zwischen Regierung und nationalen Organisationen Unstimmigkeiten über die angemessene Form der Erinnerung an dieses Ereignis: Während das Feiern (*prazdnovanie*) des Datums auf Vorschlag der Führung der Republik Marij Ėl von Präsident Putin am 31. Juli 2002 per Erlass verordnet wurde (Ukaz 2002) – , bezweifelten die Teilnehmer am außerordentlichen Kongress der Mari im selben Jahr, dass dies angebracht sei, und schlugen stattdessen vor, den 15.10.2002 als Gedenktag für die Vorfahren (*Den' pamjati predkov*) zu begehen (Obrašćenie 2002). Die Organisation *Marij Ušem* wandte sich an den Präsidenten der Republik Marij Ėl, Leonid Markelov, und bat ihn, bei den offiziellen Feierlichkeiten am 5.10.2002 wenigstens eine Schweigeminute für all diejenigen einzulegen, die in dieser historischen Epoche gefallen seien. Dieser Bitte wurde jedoch nicht entsprochen (Močaev 2002).

Unterschiede in der Einschätzung der Ereignisse des 16. Jahrhunderts zeigen sich auch in den Veröffentlichungen, die aus Anlass des Jubiläums erschienen. Da sich in ihnen die allgemeinen politischen Tendenzen deutlich widerspiegeln, möchte ich auf sie nun in einem Exkurs ausführlicher eingehen.

#### **Exkurs: Vergleich ausgewählter Aspekte in verschiedenen Veröffentlichungen zum 450. Jahrestag des Falls von Kasan**

Die mit dem Fall von Kasan 1552 zusammenhängenden Ereignisse wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts mehrfach umgedeutet und neu bewertet, wobei die russischen und sowjetischen Geschichtswissenschaftler, wie Svečnikov (2002) anführt, in ihren häufig stark vereinfachten Darstellungen der jeweils herrschenden Ideologie folgten, nach der der Anschluss je nachdem entweder als "friedlich" und sogar "freiwillig" zu bezeichnen war oder als "erzwungen" (*mirnyj, dobrovol'nyj bzw. nasil'stvennyj charakter prisoedinenija*).<sup>35</sup>

Wie Kappeler herausstellt, ist die unterschiedliche Bewertung verschiedener Aspekte des Anschlusses auch ein Beispiel der Widersprüchlichkeit der postsowjetischen Geschichtsschreibung:

The Soviet dogmas of "voluntary unification" (*dobrovol'noe prisoedinenie*) of the peripheries with Russia and its progressive impact on their peoples were often replaced with interpretations of military conquest and colonial domination by Russia. The dogma of the reactionary or bourgeois character of protests against tsarist rule were altered into interpretations of anticolonial and antiimperialist or national wars of liberation. This can be demonstrated by the rewriting of the wars of the Volga Tatars and Cheremis (Mari) against Russia during the 16th century or those of the Kazakhs and the Caucasian mountaineers during the first half of the 19th century and by the fundamental reevaluation of the national movements of the second half of the 19th and the beginning of the 20th centuries. In large sections of Russian historiography, however, the Soviet interpretations of the imperial expansion and the imperial rule remained fundamentally unchanged. The annexation of the Kazan Khanate, the Kazakh hordes and the Northern Caucasus remained heroic elements of Russian imperial history. This led to opposing interpretations of history in the centre and in most of the peripheries of the former empire, but also between historians of different republics in the periphery, as between Tatar, Mari and Chuvash historians in regard to the annexation of the Kazan Khanate in 1552. (Kappeler 2003:39–40)

<sup>35</sup> Zur Frage, in welcher Phase welche Bewertungen vorherrschten, vgl. Sanukov (2002:1). Kappeler geht nicht nur auf die sowjetischen und postsowjetischen Bewertungen allgemein ein, sondern beschreibt auch „tendencies toward post-imperial nostalgia and of great-power thinking“ (2003:48), bei denen sowjetische Lehrsätze wieder aufgegriffen werden.

Jedoch weichen nicht nur die Arbeiten von Historikern in den verschiedenen Republiken voneinander ab. Auch innerhalb der heutigen marischen Geschichtswissenschaft gibt es, wie Sanukov anmerkt, Unterschiede in den Darstellungen einzelner Autoren: Neben Untersuchungen, die sich um Objektivität bemühten, gebe es auch noch Darstellungen gemäß der traditionellen ideologischen Ansichten (Sanukov 2002:I). Diese Diskrepanz zeigt sich auch in den Veröffentlichungen zum 450. Jahrestag des Anschlusses der marischen Siedlungsgebiete an das Russische Reich, die ich im Folgenden genauer betrachten möchte.

Bei den ausgewerteten Texten handelt es sich um drei Dokumente auf den dem Jahrestag gewidmeten Internetseiten der Regierung der Republik Marij Ėl: einen *Kurzen historischen Abriss* (Spravka 2002), einen *Essay* zum Thema (Očerik 2002) und die Rede des Präsidenten der Republik Marij Ėl, Leonid Markelov, anlässlich dieses Jahrestages (Markelov 2002).<sup>36</sup> Diesen offiziellen Veröffentlichungen stelle ich die Artikel zweier damals dem Lehrstuhl für Regionalgeschichte der Marischen Staatsuniversität (MarGU) angehörender Historiker – K. N. Sanukov (2002:I–III) und C. K. Svečnikov (2002)<sup>37</sup> gegenüber.

Für die von der Regierung veröffentlichten Texte ist festzustellen, dass sie bezüglich der Beschreibung und Bewertung der Ereignisse, die zum Anschluss der marischen Siedlungsgebiete an das Russische Reich geführt haben, teilweise wörtlich übereinstimmen. Vor allem die Spravka (2002) besteht etwa zur Hälfte aus Auszügen aus dem Očerik (2002) – wobei allerdings manche nicht ganz unwichtige Details der Kürzung zum Opfer fielen. So wurden aus den „Gesandten der Bergmari“, die 1546 zu Ivan IV. zogen, „Gesandte der Mari“. Die Rede Markelovs (2002) und der Očerik (2002) stimmen ebenfalls in vielerlei Hinsicht überein, setzen jedoch etwas unterschiedliche Schwerpunkte, vor allem, was die Vorgeschichte des Anschlusses und die weitere Geschichte der Region als Teil Russlands betrifft.

Im Folgenden werden die Darstellung bzw. Bewertung einiger Aspekte in den Veröffentlichungen näher betrachtet: des allgemeinen Entwicklungsstandes Kasans und Moskaus sowie der Lage der Mari im Khanat von Kasan; der Beziehungen zwischen Russen und Mari vor dem Fall von Kasan; der Ostpolitik Moskaus; des Treueids der Vertreter der *gornaja storona* von 1551; der Art des Anschlusses des Khanats von Kasan sowie der Bedeutung des Anschlusses für die weitere Entwicklung der Mari.

Zum allgemeinen Entwicklungsstand der beiden Reiche wird sowohl in der Spravka (2002) als auch im Očerik (2002) die Meinung geäußert, dass der russische Zentralstaat in politischer, sozio-ökonomischer und kultureller Beziehung viel höher entwickelt gewesen sei als das „ausgeprägte Züge des orientalischen Despotismus zeigende“ (Očerik 2002) Khanat von Kasan. Zudem wird die Situation im Khanat wie folgt beschrieben:

Im militärisch-feudalen Staat, der das Khanat von Kasan war, herrschte ein strenges Regime der Unterjochung und Unterdrückung der arbeitenden Massen, unter dem in erster Linie die „Andersgläubigen“ zu leiden hatten – die

<sup>36</sup> Auf den Internetseiten der Regierung sind keine Autoren der genannten Dokumente angeführt – ein Artikel der marischen Zeitung *Marijskaja Pravda*, der „von der Abteilung Geschichte des Marischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts“ verfasst wurde und ebenfalls im Internet publiziert ist (vgl. zum Beispiel <http://www.marineews.ru/allnews/52918> (keine Archivdatei vorhanden)), hat jedoch den gleichen Wortlaut wie die Spravka (2002), während ein am 5.10.2002 in der selben Zeitung erschienener Artikel, als dessen Autor der Historiker A. S. Kazimov, damaliger Leiter des Marischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts, angegeben ist (Kazimov 2002), in weiten Teilen mit dem Očerik (2002) übereinstimmt.

<sup>37</sup> Dieser Artikel Sanukovs findet sich, ergänzt durch einige Bilder, auch auf den Internetseiten der Zeitschrift *Kudo+Kodu* (Archivdatei vom 05.09.2005 unter <http://web.archive.org/web/20050905014618/http://www.kudokodu.ru/archive/054/art07.html>).

Jasakbevölkerung der Mari, Tschuwaschen, Udmurten, Mordwinen. (Očer 2002)

Svečnikov kennzeichnet das Khanat von Kasan als „Feudalstaat mit Elementen des orientalischen Despotismus“, die Beziehungen zwischen den Mari und der Kasaner Verwaltung seien denjenigen eines föderalen Bündnisses ähnlich gewesen, wobei jedoch in manchen Gegenden (vor allem der *gornaja storona*) eine „ziemlich strenge militärisch-polizeiliche Kontrolle“ durch die Zentralmacht geherrscht habe. Sanukov macht keine direkten Aussagen über den Entwicklungsstand des Khanats von Kasan, weist aber darauf hin, dass der Kasaner Chronist festhält, die Gründung des Khanats sei auch von den Mari als „Bildung einer starken Territorialmacht“ begrüßt worden, die sie sowohl vor den Russen als auch vor unkontrollierten Einfällen der Tataren schützen konnte (Sanukov 2002:II). Zudem hält er fest, dass im russischen Einflussbereich die Christianisierung schon eine wichtige politische Rolle spielte, während im Khanat von Kasan, wie auch in seinen Vorgängerreichen, Glaubensfreiheit herrschte (Sanukov 2002:II).

Bezüglich der Beziehungen vor der Eroberung des Khanats von Kasan weist Svečnikov darauf hin, dass es deutliche Unterschiede in der Qualität der Beziehungen der verschiedenen marischen Gruppen zu den Russen gab: Die Nordwest-Mari hätten zwar über längere Kontakte mit den Russen verfügt – wobei diese Kontakte durch die russische Kolonisation geprägt gewesen seien, der die Nordwest-Mari sich widersetzt hätten –, am engsten seien die Beziehungen zu den Russen aber bei den Bergmari gewesen, weshalb diese sich auch mit Kasan verbündet hätten (Svečnikov 2002). Svečnikov stellt aber zudem fest, dass sich die Bergmari zuvor ebenso wie die anderen marischen Gruppen an Raubzügen der Kasantataren auf russischem Gebiet beteiligt hätten – wobei er für alle marischen Gruppen neben anderen Gründen auch Russophobie und Widerstand gegen die russische Expansion und Kolonisation als Motive für die Beteiligung nennt (Svečnikov 2002). Die Wiesenmari hätten aufgrund der Lage und Beschaffenheit ihrer Wohngebiete sehr wenig Kontakt mit den Russen gehabt und seien von russischen Kriegszügen kaum betroffen gewesen (Svečnikov 2002).

In den offiziellen Texten wird in Bezug auf die Beziehungen vor der Eroberung des Khanats von Kasan vor allem die Kontinuität der russisch-marischen Kontakte betont: Alle drei Texte gehen davon aus, dass die Verbindungen zwischen Russen und Mari schon zur Zeit der Kiewer Rus' eingesetzt und seitdem angehalten hätten. Im 15. Jahrhundert hätten sich dann enge Beziehungen herausgebildet; dies sei auch der Grund dafür, dass die Festung Vasil'sursk auf dem rechten Ufer der Sura errichtet wurde (Očer 2002, Spravka 2002, Markelov 2002).

Wie die Begründung der Errichtung von Vasil'sursk gerade an dieser Stelle erahnen lässt, beurteilen die offiziellen Texte die Ostpolitik Moskaus nach eigenen Kriterien. So wird im Očer (2002) als einziger Grund für den Anschluss der Wolga- und Uralgegend das politische Ziel genannt, das Reich vor den seit Jahrhunderten anhaltenden Raubüberfällen der Nachfolger der Goldenen Horde zu schützen (Očer 2002). Der Kampf mit den Tataren sei „im Interesse des russischen Volkes“ gewesen, das den „jahrhundertelangen Raubüberfällen Fremdstämmiger“ ein Ende setzen wollen (Očer 2002). Dabei wird darauf hingewiesen, dass das Khanat von Kasan selbst keine Gefahr mehr für das mächtige Russische Reich dargestellt habe, die ständigen Einfälle hätten jedoch Kräfte gebunden, die für die „aktive außenpolitische Tätigkeit des Russländischen Reiches im Westen“ benötigt wurden. Außerdem weisen die Autoren des Očer auf die „reale Bedrohung“ durch die Bildung von einem „antirussländischen muslimischen Bund unter der Ägide des Osmanischen Reiches“ (Očer 2002) in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts hin. Aufschlussreich ist auch die Art und Weise, in der die Autoren mit anderen Meinungen umgehen: Zwar wird darauf hingewiesen, dass die Gründe der Ostpolitik Moskaus nicht immer

gleich beurteilt worden seien, sogleich werden aber alle Darstellungen, die die Politik Moskaus anders bewerten, von vornherein als „politische Spekulationen oder eigenmächtige Interpretationen“ eingestuft, und die Überlegung, dass „Russland eine aggressive Außenpolitik“ geführt habe und „um expansionistische Eroberungen bemüht“ gewesen sei, wird als „verfälschende“ Darstellung abgetan (Očerk 2002). Im Bezug auf die Rolle ökonomischer Überlegungen weichen jedoch auch die Texte auf den Internetseiten der Regierung voneinander ab: Das Anführen solcher Gründe wird im Očerk als „Verwechslung von Ursache und Wirkung“ bezeichnet (Očerk 2002), während in der Spravka neben dem Schutz der Ostgrenzen doch auch ökonomische Interessen der russischen Feudalherren und Kaufleute als Gründe für den Anschluss des Wolga- und Uralgebiets genannt werden (Spravka 2002).

Svečnikov gewichtet die Gründe für die Kriegszüge Russlands auf Kasaner Gebiet etwas anders als die offiziellen Texte: Sie seien unter anderem durchgeführt worden, weil sich im politischen Bewusstsein der höheren Führungsschicht Moskaus im Laufe des „Kampfes um das Erbe der Goldenen Horde“ neue, imperialistische Tendenzen durchsetzten (Svečnikov 2002). Moskau sei aber auch an der Sicherung seiner Ostgrenzen interessiert gewesen. Wirtschaftliche Gründe hätten hingegen eine untergeordnete Rolle gespielt, was daran abzulesen sei, dass die wirtschaftliche Erschließung der Region der Mittleren Wolga durch Moskau erst im 17. Jahrhundert, nach der Befriedung des Gebiets, begonnen habe.

Sanukov sieht in der Ostpolitik Moskaus ebenfalls imperialistische Tendenzen, die seiner Meinung nach mit Abschluss des *Sammelns der Länder der Rus'* um Moskau einsetzten (Sanukov 2002:II).

Was den Anschluss der *gornaja storona* betrifft, gehen die Texte auf den Internetseiten der Regierung weder auf das komplexe Zusammenspiel einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beim Treueid der Vertreter der *gornaja storona* ein, noch wird darauf hingewiesen, dass dieser Treueid vielleicht keine unmittelbare Unterwerfung unter Moskau bedeutete, sondern nur dem Zaren als Dienstherrn Khan Šah-Alis gegolten haben könnte: Hier wird nur erwähnt, dass die rechtsufrigen Mari sowie die benachbarten Tschuwaschen 1551 nach Verhandlungen mit dem Zaren dem Russländischen Reich beigetreten (Spravka 2002) bzw. in es aufgenommen worden seien (Očerk 2002).

Svečnikov und Sanukov gehen hingegen ausführlicher auf die komplexe Vorgeschichte des Treueids der Vertreter der *gornaja storona* 1551 ein. So nennt Svečnikov den Übertritt Khan Šah-Alis in die Dienste des Zaren und die Flucht der gegen Moskau eingestellten Bevölkerung der *gornaja storona* nach Kasan als Gründe, die mit zum Treueid beigetragen hätten, dass die *gornye ljudi* Vertreter zum Zaren sandten und den Treueid leisteten (Svečnikov 2002). Als weitere Gründe nennt er zum einen die kriegerischen Maßnahmen Moskaus – laut Sanukov waren schon vor der Gründung von Svijažsk das gesamte rechte Wolgaufer von russischen Truppen okkupiert sowie alle Fährstellen und sonstigen strategisch wichtigen Punkte besetzt worden (Sanukov 2002:II) – und die Hoffnung der *gornye ljudi*, dass ihnen weitere Verwüstungen durch Kriegszüge erspart bleiben würden; allerdings weist Svečnikov auch auf die engen Verbindungen der *gornaja storona* zum Russischen Reich hin (Svečnikov 2002).

Der Streit um die Bewertung des Anschlusses der marischen Siedlungsgebiete an das Russische Reich findet nur in der Spravka (2002) Ausdruck: Hier wird auf die übliche Verwendung der Begriffe „freiwilliger Beitritt der Bergmari zum Russländischen Reich“ (*dobrovol'noe vchoždenie gornych marijcev v sostav Rossijskogo gosudarstva*) und „Anschluss der Wiesenmari an das Russländische Reich“ (*prisoedinenie lugovych marijcev k Rossijskomu gosudarstvu*) verwiesen, um dann zu dem Schluss zu kommen, dass es aufgrund der geschichtlichen Ereignisse nicht falsch sei, offiziell den Terminus „Beitritt des Marischen Gebietes zum Russländischen Reich“



(*vchoždenie Marijskogo kraja v sostav Rossijskogo gosudarstva*) zu verwenden (Spravka 2002). Dies ist auch die Ausdrucksweise, die im Očerk (2002) und in der Rede des Präsidenten (Markelov 2002) in Bezug auf das „Marische Gebiet“ verwendet wird.<sup>38</sup>

Interessanterweise wird im Očerk und in der Rede des Präsidenten suggeriert, dass die Mari selber diese Entscheidung getroffen hätten: Hier wird davon gesprochen, dass der Beitritt „die Wahl eines historischen Wegs“ (Očerk 2002) bedeutet habe bzw. dass „unsere Vorfahren die richtige Wahl getroffen“ hätten (Markelov 2002).

Sanukov teilt die Ansicht, der Treueid von 1551 zeuge vom freiwilligen Charakter des Anschlusses der *gornaja storona*, nicht – es habe sich vielmehr um eine „erzwungene Unterwerfung unter eine überlegene Macht“ gehandelt (Sanukov 2002:II). Auch Svečnikov spricht von einem „gewaltsamen Anschluss, aber ohne Widerstand und unter gewisser Unterstützung der Krieger Ivans IV. durch die lokale Bevölkerung“ – zum Anschluss hätten somit eher Umstände von „militärischem, gewaltsamem Charakter“ geführt als „friedliche, nicht gewaltsame“, auch wenn beim Anschluss der *gornaja storona* Faktoren beiderlei Charakters zusammengewirkt hätten (Svečnikov 2002).

Die Gesamtbewertung des Anschlusses des Khanats von Kasan an das Russische Reich ist in den offiziellen Texten eindeutig positiv. Es wird zwar erwähnt, dass die Mari schwere Wege zu gehen hatten, jedoch ist damit nicht ihre Lage im Zarenreich gemeint, sondern die „schweren Wege der historischen Entwicklung unseres Staates“, die die Mari „in der einigen Familie der Völker Russlands“ beschritten hätten. Es wird betont, dass das marische Volk „ständig unter Überfällen der Nomaden gelitten“ habe und „im Laufe vieler Jahrhunderte Raub und Gewalt ausgesetzt gewesen“ sei, und dass es „nach dem Anschluss an Russland den erhofften Schutz“ erhalten habe (Markelov 2002). Zudem hätten die Mari durch den Anschluss „an der europäischen und der Weltzivilisation teilhaben“ können (Markelov 2002, Očerk 2002). Als verbindendes Element dieser Zivilisation wird das Christentum genannt (Očerk 2002), wobei auch die Rolle der Kirche in den offiziellen Texten sehr positiv dargestellt wird. Zudem wird alles, was bezüglich der heutigen Lage der Mari als positiv angesehen werden kann, von den offiziellen Texten als direktes Ergebnis des Anschlusses an das Russische Reich dargestellt – die Tatsache, dass die Mari bis heute als Ethnos bewahrt blieben, ebenso wie die Bewahrung ihrer Sprache und Kultur (Markelov 2002, Očerk 2002, Spravka 2002).

Sanukov sieht den Anschluss der Mittleren Wolga an das Russische Reich hingegen sehr düster: Er führt aus, dass die Politik des Zarenreichs gegenüber den Mari „von Anfang an eine [Politik] der national-kolonialen Unterjochung“ gewesen sei. Schon der Anschluss habe „unerhörte Grausamkeiten und Ausschreitungen gegenüber der lokalen Bevölkerung nach sich gezogen“ und „sich wenig von den „Heldentaten“ der Spanier in Amerika unterschieden“ (Sanukov 2002:III).

Svečnikov (2002) schließlich sieht die Folgen des Anschlusses ausgewogener: Er stellt fest, dass der Beitritt des Marischen Gebietes zum Russischen Reich „nicht eindeutig als schlecht oder gut charakterisiert werden“ könne, sondern es „in allen Bereichen der gesellschaftlichen Entwicklung positive und negative Folgen“ gegeben habe. Das wichtigste sei jedoch, dass die Mari „trotz aller schrecklichen Erschütterungen als Ethnos bewahrt blieben und ein organischer Teil des Mosaiks des einzigartigen russländischen Superethnos wurden“ (*organičnaja čast' mozaiki unikal'nogo rossijskogo superétnosa*; Svečnikov 2002).

38 Allerdings wird in allen drei offiziellen Texten in Bezug auf das gesamte Wolga-Ural-Gebiet von einem „Anschluss“ (*prisoedinenie Povolž'ja i Priural'ja*) gesprochen (Markelov 2002, Očerk 2002, Spravka 2002).

Insgesamt ist für die Texte auf den Internetseiten der Regierung festzustellen, dass sie sehr stark das Alter und die Kontinuität der Beziehungen zwischen Russen, Mari und anderen Völkern der Mittleren Wolga betonen und den Anschluss der Mittleren Wolga als einen Teil der Geschichte Russlands allgemein behandeln, wobei auch für die spätere Zeit betont wird, wie positiv die russische Besiedlung (und die Christianisierung) und wie fruchtbar die Zusammenarbeit der verschiedenen Völker in Russland immer gewesen sei (vgl. vor allem Očerck 2002, Markelov 2002). Demgegenüber ist die Darstellung der russischen Politik und der Folgen des Anschlusses für die Mari in Sanukovs Artikel eher negativ, während Svečnikov am ehesten um Ausgewogenheit der Darstellung bemüht zu sein scheint.

Was die Darstellung des Anschlusses des Khanats von Kasan betrifft, suggerieren die offiziellen Texte, Moskau habe das Khanat nur erobert, um seine eigenen Untertanen ebenso wie die Mari von den ständigen Raubüberfällen und Verwüstungen sowie der Unterdrückung im Khanat von Kasan zu befreien. Komplexe Sachverhalte werden stark verkürzt dargestellt, und zwar immer so, dass sie das Bild Russlands als Wohltäter der Mari nicht stören. Sanukov und insbesondere Svečnikov weisen dagegen verschiedentlich auf die Komplexität der Ereignisse und die daraus resultierende Schwierigkeit einfacher Bewertungen hin. Die Beschreibung bei beiden Autoren stimmt dabei weitgehend mit der Darstellung und Bewertung Kappelers bzw. Lallukkas überein – auch wenn sie gelegentlich andere Schwerpunkte setzen oder, im Falle Sanukovs, das Ausmaß gewisser Tendenzen anders einschätzen.

## 3 Diskussion der grundlegenden Konzepte

In diesem Kapitel möchte ich die für meine Arbeit zentralen Begriffe und Konzepte kurz erläutern und darstellen, wie sie in meiner Arbeit verwendet werden. Dabei sollen allgemein theoretische Fragen geklärt werden – auf die konkrete Situation im Marischen wird hier nur verwiesen, wenn dies der Verdeutlichung dient. Auf die Entwicklung des Wortschatzes der marischen Standardsprache wird dann im folgenden Kapitel näher eingegangen.

Die vorliegende Arbeit ist schwerpunktmäßig den *Neologismen* im Marischen gewidmet, deshalb werde ich zunächst erläutern, wofür dieser Begriff steht und wie er von mir verwendet wird. Im Anschluss werde ich mich eingehender mit Fragen der *Entlehnung* befassen. Dies hat zwei Gründe: Zum einen wird für einen Teil der untersuchten eigensprachlichen Bildungen des Marischen postuliert, sie seien explizit zur Ersetzung von russischen Lehnwörtern eingeführt oder zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängt worden (vgl. hierzu Kapitel ), zum anderen ist davon auszugehen, dass es sich bei den untersuchten Lexemen häufig um Bildungen handelt, die durch ein fremdsprachliches Vorbild angeregt wurden (vgl. Kapitel 4.1).

### 3.1 Neologismen

#### 3.1.1 Definition und kurze Bedeutungsgeschichte des Begriffs “Neologismus”

Laut Herberg / Kinne (1998:1) wurde der Begriff “Neologismus” um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt. Das zugrundeliegende *néologisme* – „eine neoklassische Lehnwortbildung (es existiert also kein griechisches Pendant), zusammengesetzt aus den Komponenten [néos] ‘neu’ und [logos] ‘Wort, Lehre’“ – sei im Zusammenhang mit der zeitgenössischen Diskussion „um das Pro und Kontra gegenüber neuen Wörtern und ihrer Aufnahme ins Wörterbuch“ aufgekommen (Herberg / Kinne 1998:1). Im Deutschen war der Begriff “Neologismus” aufgrund des Sprachpurismus der damaligen Zeit zunächst negativ besetzt<sup>1</sup>: „Der Neologismus ist das unschöne, überflüssige, die edle deutsche Sprache verunreinigende **neue Wort**.“ (Herberg / Kinne 1998:1; Hervorhebung im Original). Heute wird der Begriff hingegen im Allgemeinen wertneutral „als ‘neu aufkommendes/aufgekommenes Wort’“ verwendet (Herberg / Kinne 1998:1).

Einerseits ist ein Neologismus also dadurch gekennzeichnet, dass er “neu” ist. Andererseits ist er aber bereits durch „Usualisierung, Akzeptierung, Lexikalisierung und somit Integration“ (Herberg / Kinne 1998:2) Bestandteil des Lexikons geworden. Die genannten Aspekte zusammenfassend kommen Herberg / Kinne zu folgender Definition:

Ein **Neologismus** ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird. (Herberg / Kinne 1998:2; Hervorhebung im Original)

---

1 In späterer Zeit und in Bezug auf Neubildungen mit eigensprachlichem Material sind es hingegen häufig gerade die Sprachpuristen, die die Bildung von Neologismen befürworten, um der Übernahme von Lehnwörtern entgegenzuwirken.

Ähnlich werden Neologismen auch in der marischen Sprachwissenschaft beschrieben, wobei jedoch der Aspekt der „Usualisierung“ nicht unbedingt als konstitutiv angesehen wird: Die Betonung liegt zum Beispiel in den Definitionen Kazancevs und Galkins – die in weiten Teilen übereinstimmen – eher auf der Behandlung von Neologismen als Bestandteilen des passiven Wortschatzes, die mit der Zeit in den aktiven Wortschatz übergehen können und dann keine Neologismen mehr darstellen (vgl. Leksikologija 1972:103, 104; Leksikologij 2003:77, 81). Nach Galkin sind Neologismen „neue Wörter und neue Bedeutungen alter Wörter“, die zur Bezeichnung „neuer Gegenstände und Begriffe“ entstanden sind. Es handele sich bei ihnen um „Wörter oder Begriffe, die in der Sprache noch nicht weit verbreitet sind, die man erst zu verwenden beginnt, und die daher noch keinen Eingang in den aktiven Wortschatz gefunden haben“ (Leksikologij 2003:81). Von „gemeinsprachlichen Neologismen“ werden dabei Okkasionalismen unterschieden, die „Schriftsteller und Poeten für stilistische Zwecke gebildet haben“ (Leksikologij 2003:82): Diese kämen nur in einem festen Kontext vor, außerhalb bestimmter Werke seien sie nicht anzutreffen, daher dürfe man sie nicht als Teil des Wortschatzes der Gemeinsprache ansehen. Allerdings könnten solche individuell-stilistischen Neologismen manchmal auch von anderen Autoren aufgegriffen werden und zu gemeinsprachlichen Neologismen werden (Leksikologij 2003:82).<sup>2</sup> Die Definition Galkins erweist sich für die vorliegende Arbeit als zu eng: Eine Vielzahl der untersuchten Lexeme ist nicht zur Bezeichnung neuer Gegenstände und Begriffe gebildet worden. Darüber hinaus ist die Frage, ob sich Okkasionalismen zu „gemeinsprachlichen Neologismen“ entwickelt haben, schwierig zu beantworten, da für viele Lexeme Angaben darüber fehlen, wer sie wo zum ersten Mal verwendet hat. Eine Reihe von Lexemen scheint zudem erst kurz vor meiner Feldforschung aufgekommen zu sein, so dass noch keine Aussagen über ihre weitere Entwicklung möglich sind.

In der vorliegenden Arbeit folge ich daher der Definition von Herberg / Kinne (1998:2). Für einen Teil der ausgewählten Lexeme soll im Folgenden geklärt werden, inwiefern sie tatsächlich Neologismen im Sinne dieser Definition darstellen. Hierfür werden nacheinander verschiedene Aspekte behandelt, zum Beispiel Bildungsmuster, lexikographische Erfassung und Verbreitung der Lexeme. Um die Antwort nach dem Status der behandelten Lexeme nicht vorwegzunehmen, verwende ich den Begriff „Neologismus“ zunächst in vortheoretischem Sinne als Synonym für „neues Wort“ bzw., da eine entsprechende Einschätzung meiner Auswahl des Materials zu Grunde lag, als „von bestimmten Wissenschaftlern als neu angesehenes Wort“.

### 3.1.2 Arten von Neologismen

Wie oben gesehen, können bei einem Neologismus entweder Form und Bedeutung oder nur die Bedeutung neu sein. Entsprechend werden zwei Arten von Neologismen unterschieden: *Neulexem* und *Neubedeutung* (Herberg / Kinne 1998:1). Zu den Neulexemen zählen Herberg / Kinne

[...] die extrem seltene **Neuschöpfung**, die ohne analoge Wortbildungsmuster entstanden ist, und die sehr häufig begegnende **Neuprägung** (oder **Neubildung**), bei der es sich in der Regel um Komposita und Derivate handelt, die nach heimischen oder entlehnten Wortbildungsmustern gebildet wurden. (Herberg / Kinne 1998:2; Hervorhebung im Original)

<sup>2</sup> Bei der Besprechung von Gründen für okkasionelle Bildungen führen sowohl Galkin als auch Kazancev nicht nur die Arbeit von Schriftstellern an, sondern auch die wortschöpferische Tätigkeit der 1920er Jahre, die nach ihrer Darstellung durch die Bestrebung von Puristen, die Sprache von russischen (bei Kazancev: und internationalen) Lehnwörtern frei zu halten, motiviert gewesen sei (Leksikologija 1972:106, Leksikologij 2003:83).

Für die Neubedeutung ist laut Herberg / Kinne (1998:2) konstitutiv, dass ein neues Semem zu dem schon vorhandenen Semem bzw. den schon vorhandenen Sememen tritt, das „von diesem/diesen klar unterscheidbar[...]“ ist. Zudem halten sie fest: „Der Prozeß der Herausbildung von Neubedeutungen ist in der Regel wesentlich langwieriger und schwerer erkennbar als die Entstehung und Durchsetzung von Neulexemen.“ (Herberg / Kinne 1998:2). Entsprechend schwierig ist meiner Ansicht nach auch die Frage zu beantworten, wann die Sememe als „klar unterscheidbar“ anzusehen sind.<sup>3</sup>

## 3.2 Entlehnung

Bußmann definiert *Entlehnung* allgemein als

Vorgang und Ergebnis der Übernahme eines sprachlichen Ausdrucks aus einer Fremdsprache in die Muttersprache, meist in solchen Fällen, in denen es in der eigenen Sprache keine Bezeichnung für neu entstandene Sachen bzw. Sachverhalte gibt. (Bußmann 2002:193)

Sie weist des Weiteren darauf hin, dass die verschiedenen Klassifikationsversuche „zu einer verzweigten und nicht immer ganz durchsichtigen Terminologie geführt“ haben (2002:193), was unter anderem auch „an vielfältigen Überlagerungen verschiedener Gesichtspunkte bei der Bildung von E[ntlehnungen] liegt.“ (Bußmann 2002:193) Sie selbst nimmt eine grundlegende Einteilung in *lexikalische Entlehnung* und *semantische Entlehnung* vor, die ich hier übernehmen möchte. Uriel Weinreich unterscheidet zudem noch die Anpassung nur der lautlichen Form eines bestehenden Wortes nach fremdsprachlichem Vorbild (1953:48, 50)<sup>4</sup>; diese spielt jedoch für die vorliegende Untersuchung keine Rolle und wird daher im Folgenden nicht weiter behandelt.

### 3.2.1 Lexikalische Entlehnung

#### 3.2.1.1 Lehnwort und Fremdwort

Als „Lehnwort“ im weiteren Sinne fasst Bußmann (2002:398) zwei Arten von direkten Entlehnungen zusammen: *Fremdwörter* und *Lehnwörter im engeren Sinne*. Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten der Entlehnung besteht darin, dass ein Lehnwort im engeren Sinne sich „in Lautung, Schriftbild und Flexion vollständig an die [entlehnende; MS] Sprache A angeglichen“ hat (Bußmann 2002:398). Bußmann weist allerdings selbst darauf hin, dass „die Grenze zwischen den beiden Entlehnungsstufen fließend und auf Grund unterschiedlicher Normen bei der Entlehnung nur einzelsprachlich zu bestimmen“ ist (2002:226–227).

In der heutigen marischen Sprachwissenschaft wird keine Unterscheidung der Lehnwörter nach dem Grad ihrer Anpassung an das Marische vorgenommen. Stattdessen werden Übernahmen aus fremden Sprachen danach unterschieden, ob das entlehnte Lexem für eine neue Erscheinung oder Sache eingeführt wurde, zu der es

3 Ein Beispiel für ein Neulexem wäre zum Beispiel *Neigezug* (‘Zug, der mit Neigetechnik fährt’), eine Neubedeutung hat das Lexem *Silberling* erhalten (‘CD’). Für das Deutsche können Neulexeme und Neubedeutungen, die seit Anfang der 1990er Jahre Eingang in die Sprache gefunden haben, zum Beispiel über das im Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (OWID) des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim enthaltene Neologismenwörterbuch abgefragt werden (<<http://www.owid.de/Neologismen/index.html>> (Keine Archivdatei vorhanden)).

4 Weinreich (1953:50) führt folgende Beispiele an: „Spanish *Europa* becomes *Uropa* in Tampa, Florida, [...] *vakátsje* ‘vacation’ becomes *vekejšn* in Amer. Yiddish“.

kein eigensprachliches Wort gab, oder ob es zusätzlich zu bestehenden Wörtern entlehnt wurde (Leksikologij 2003:43).

Ich werde in meiner Arbeit den Begriff "Lehnwort" in seiner weiteren Bedeutung verwenden und nicht zwischen Lehnwörtern im eigentlichen Sinne und Fremdwörtern unterscheiden. Dies liegt darin begründet, dass eine entsprechende Unterscheidung für das Marische in Bezug auf lexikalische Entlehnungen aus dem Russischen dadurch erschwert wird, dass im Laufe des 20. Jahrhunderts der Grad ihrer Anpassung an das System des Marischen häufig weniger durch innersprachliche Entwicklungen bedingt war als durch politische Vorgaben. Zum Beispiel wurden russische Lehnwörter in den 1920/30er Jahren orthographisch sehr weitgehend an das System des Marischen angeglichen, während sie in der folgenden Phase gemäß der russischen Standardorthographie zu schreiben waren (vgl. Ivanov 1975, Ivanov / Moisiejew 1998). Die Tatsache, dass hier – wie zum Beispiel auch für die Wahl der Varianten von Flexionsendungen für Lehnwörter aus dem Russischen – allgemeine Regeln festgelegt wurden, zeigt bereits, dass die Orthographie oder die Wahl einer Endungsvariante im Standard keinen direkten Rückschluss auf den tatsächlichen Grad der Integration eines bestimmten Lexems in das System der gesprochenen Sprache zulassen. Heute zeigt sich dieses Phänomen mit umgekehrten Vorzeichen: Nach den derzeit gültigen Orthographieregeln erfolgt in gewissem Maße eine Anpassung russischer Lehnwörter an die Strukturen des Marischen, nach Ansicht Galkins sind sich die Sprecher dieser Regeln aber nicht bewusst, und die fast durchgehende marisch-russische Zweisprachigkeit der Mari wirkt ihrer Umsetzung entgegen (vgl. Leksikologij 2003:42). In meiner Anfang 2001 durchgeführten Befragung spiegelten sich diese Probleme ebenfalls wider: Lexeme, die aus dem oder über das Russische entlehnt worden waren, wurden nebeneinander in verschiedenen Schreibweisen angeführt, die einen unterschiedlichen Grad der Anpassung an das System des Marischen aufwiesen.

Auch die von marischen Sprachwissenschaftlern vorgenommene Unterscheidung danach, ob es für die durch eine lexikalische Entlehnung bezeichnete Sache bzw. Idee in der entlehrenden Sprache bereits ein Lexem gab, halte ich gerade für Sprachen wie das Marische, die erst eine relativ junge schriftsprachliche Tradition haben, für problematisch: Häufig ist nicht mehr festzustellen, ob es vor der Übernahme einer Entlehnung ein Lexem in entsprechender Bedeutung gab oder nicht. Dies hängt auch mit den Prozessen zusammen, die bei der Integration von Lehnwörtern ablaufen können. Auf diese möchte ich im Folgenden kurz eingehen.

### *3.2.1.2 Die lexikalische Integration von Lehnwörtern*

Weinreich unterscheidet drei Möglichkeiten, wie sich der Transfer oder die Wiedergabe von lexikalischen Einheiten einer fremden Sprache, deren Inhalt nicht neu ist, auf den bestehenden Wortschatz einer Sprache auswirken kann: „(1) confusion between the content of the new and old word; (2) disappearance of the old word; (3) survival of both the new and old word, with a specialization in content.“ (Weinreich 1953:54).

Die parallele Verwendung von neuem und altem Wort in exakt der gleichen Bedeutung ist laut Weinreich „probably restricted to the early stages of language contact“ (1953:54). Was das Verschwinden des alten Wortes anbelangt, lasse sich oft schwer feststellen, ob das entsprechende Wort tatsächlich verdrängt oder seine Verwendung nur eingeschränkt wurde (Weinreich 1953:55). Bezüglich der im Falle des Weiterbestehens sowohl des alten als auch des neuen Wortes zu beobachtenden Spezialisierung stellt Weinreich fest, dass diese nicht unbedingt auf der semantischen Ebene erfolgen müsse, sondern auch stilistischer Art sein könne (Weinreich 1953:56).

Aufgrund der speziellen Rahmenbedingungen lässt sich das Schema von Weinreich nur bedingt auf die heutige Entwicklung im Marischen übertragen; hierauf werde ich in Kapitel 4.1 näher eingehen.

### 3.2.2 Semantische Entlehnung

#### 3.2.2.1 Arten der semantischen Entlehnung

Wenn von semantischer Entlehnung die Rede ist, wird häufig zuerst an die „Lehnbedeutung“ gedacht, also die „Bedeutung, die ein Wort unter fremdsprachlichem Einfluß annimmt, wodurch eine Umdeutung der ursprünglichen Bedeutung bzw. eine Bedeutungserweiterung stattfindet.“ (Bußmann 2002:398).<sup>5</sup>

Darüber hinaus gibt es aber noch eine Reihe weiterer Arten semantischer Entlehnung, die vor allem bei der Wiedergabe komplexer Wörter der Gebersprache mit eigensprachlichen Mitteln eine Rolle spielen. Sie können danach weiter unterteilt werden, ob und inwieweit sie formal von ihrem fremdsprachigen Vorbild abhängig sind (vgl. zum Beispiel den schematischen Überblick bei Bußmann 2002:194<sup>6</sup>). Besonders bekannt ist die Klassifizierung, die Uriel Weinreich in seinem bis heute grundlegenden Werk zum Sprachkontakt und zur lexikalischen Interferenz, *Languages in Contact* (1953), vorgenommen hat, daher orientiere ich mich im Folgenden weitgehend an seiner ausführlichen Darstellung der verschiedenen Wiedergabetypen (Weinreich 1953:51ff.). Weinreichs Klassifizierung beruht auf einer Arbeit von Werner Betz, die sich mit den nach lateinischem Vorbild entstandenen Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel befasst und in deren Einleitung aus den von anderen Autoren verwendeten Definitionen ein neues Schema der verschiedenen Entlehnungsformen erarbeitet wird (Betz 1949:21–24). Wenn ein und derselbe Terminus von Weinreich und Betz unterschiedlich definiert wird, werde ich hierauf im Folgenden gesondert hinweisen.

Als ersten Typ nennt Weinreich (1953:51) „loan translations proper“ („Lehnübersetzung im eigentlichen Sinne“; Weinreich 1977:73<sup>7</sup>), in denen das Modell des fremdsprachlichen Ausdruckes Element für Element in der Empfängersprache nachgebildet wird, zum Beispiel frz. *avoir droit* nach dt. *Recht haben* (vgl. Weinreich 1953:51).

Die zweite Art der Wiedergabe stellen die „loan renditions“ („Lehnübertragungen“; Weinreich 1953:51) dar, „in which the model compound only furnishes a general hint for the reproduction“, zum Beispiel dt. *Vaterland* nach lat. *patria* (Weinreich 1953:51; ebenso Betz 1949:22, Betz 1974:136).

Als dritter Typ der Wiedergabe mit eigensprachlichen Mitteln werden „loan creations“ („Lehnschöpfungen“; Weinreich 1953:51) genannt. Weinreich bezeichnet hiermit Neubildungen, „which are stimulated not by cultural innovations, but by the need to match designations available in a language in contact“ (1953:51). Als Beispiel nennt er jid. *mitkind*, angeregt eventuell durch engl. *sibling* oder dt. *Geschwister* (1953:51). Betz definiert den Begriff „Lehnschöpfung“ ähnlich, fügt aber noch ein formales Kriterium hinzu:

5 Inwiefern fremder Einfluss zur Herausbildung einer bestimmten Bedeutung geführt hat, lässt sich häufig nicht eindeutig bestimmen. Im Neologismenwörterbuch des Instituts für deutsche Sprache (vgl. Fußnote 3 Seite 49) findet sich bei mehreren Neubedeutungen der Hinweis, die neuen Bedeutungen könnten sich durch den Einfluss englischer Lexeme mit der entsprechenden Bedeutung herausgebildet haben, so zum Beispiel bei *Portal* (in der Lesart ‘Internetpräsenz’) oder *Format* (in den Lesarten ‘Datenstruktur’ oder ‘(Fernseh)Sendung’).

6 Dieser entspricht der Zusammenstellung bei Betz (1974:137).

7 Ich führe im Folgenden die von Weinreich verwendeten englischen Termini an. Zusätzlich nenne ich deren deutsche Entsprechungen. Diese werden zum Teil in der englischen Ausgabe mit angeführt; wo dies nicht der Fall ist, zitiere ich die deutsche Übersetzung (Weinreich 1977).

Daß eben eine Sprache für bestimmte Verhältnisse oder für ein bestimmtes Ding einen Namen hat, wo die andere Sprache kein einzelnes Wort hat, das regt diese an, dieses Wort nun ihrerseits zu schaffen. Und wenn dies ohne jede formale Anlehnung an das Vorbild geschieht, nennen wir Vorbang und Ergebnis Lehn schöpfung. (Betz 1949:25, vgl. auch Betz 1974:136)

Als Beispiel führt Betz das Wort „Umwelt“ an, das seiner Meinung nach entstanden ist, um für das aus dem Französischen bekannte Wort *milieu* eine eigensprachliche Entsprechung zu haben (vgl. Betz 1949:25). Ich werde den Begriff „Lehn schöpfung“ ebenfalls als Pendant zu den formal vom Vorbild abhängigen Formen der Lehnübertragung verwenden.

Eine besondere Form der Interferenz existiert bei komplexen lexikalischen Einheiten: ein Teil des Ausdruckes wird transferiert, während der andere mit eigensprachlichen Mitteln wiedergegeben wird (vgl. Weinreich 1953:51–52). Weinreich (1977:74) bezeichnet solche Ausdrücke als „hybride Zusammensetzungen“ („hybrid compounds“; Weinreich 1953:52), als Beispiel führt er Pennsylvania-Deutsch *esix-jug* ‘Essig-Krug’ (aus dt. *Essig* und engl. *jug* ‘Krug’) an. Betz verwendet hingegen die Begriffe Teilübersetzung oder Teillehnwort (Betz 1949:22–23). Weinreich weist darauf hin, dass diese Interferenzform auch unter dem von Haugen geprägten Begriff *loanblends* bekannt ist (Weinreich 1953:51 Fußnote 50). Der von Weinreich gewählte Begriff spiegelt meiner Meinung nach die Struktur dieser Form der Interferenz besonders gut wider, daher werde ich in der vorliegenden Arbeit die Bezeichnung „hybride Zusammensetzung“ übernehmen.

Die verschiedenen Typen von semantischen Entlehnungen lassen sich unter unterschiedlichen Begriffen zusammenfassen. So können die formal abhängigen Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen zusammen mit dem Begriff „Lehnformung“ bezeichnet werden (vgl. Betz 1974:137; ebenso Bußmann 2002:194). Für die Zusammenfassung dieser Arten von Lehnformung und der Lehn schöpfung verwendet Weinreich den Begriff „Lehnübersetzung“. Um eine Verwechslung mit der „Lehnübersetzung im eigentlichen Sinne“ zu vermeiden, verwende ich hierfür in der vorliegenden Arbeit den von Betz (1949:24) vorgeschlagenen Begriff „Lehnbildung“. Wenn die Lehnbedeutungen mit eingeschlossen werden sollen, spreche ich – wiederum Betz folgend<sup>8</sup> – von „Lehnprägungen“ (vgl. Betz 1949:24; ebenso Bußmann 2002:194).

### 3.2.2.2 Entlehnung versus eigene Entwicklung

Bei der Betrachtung des Lehnwortschatzes stellt sich häufig die Frage, wie wichtig der Sprachkontakt für das Aufkommen einer bestimmten Bedeutung bzw. Bedeutungsnuance ist. Anders formuliert: Wäre die entsprechende Bedeutung auch „von selbst“ im Laufe der Zeit entstanden, oder war der mit dem Sprachkontakt zusammenhängende Kulturkontakt hierfür konstitutiv? Für die beiden Möglichkeiten hat Betz die Begriffe der *entwickelnden* (hätte auch aus sich heraus aufkommen können) und der *bereichernden* (hätte sich ohne fremden Einfluss nicht entwickelt) Entlehnung geprägt, der er große Bedeutung beimisst (vgl. Betz 1949:27). Später weist er aber auch auf die Problematik dieser Klassifikation hin:

Diese Unterscheidung von bereichernden und entwickelnden Entlehnungen ist etwas gewaltsam und zugleich etwas unsicher. [...] Sie verlangt, wenn man übertreiben will, geradezu geschichtsphilosophische Entscheidungen und Kulturprognosen. Ich möchte aber meinen, dass sie trotzdem nützlich

<sup>8</sup> Betz zählt zu dieser Gruppe noch zusätzlich die *Lehnwendung*, bei der es sich um eine Nachbildung von Redensarten handelt (Betz 1949:23–24). Diese ist aber für die vorliegende Arbeit ebenso wenig von Interesse wie die von Betz behandelte *Lehnsyntax* (Betz 1949:26), daher werde ich sie im Folgenden nicht weiter berücksichtigen.



sein kann, um [...] den Blick immer wieder auf den kulturellen Austausch und die kulturelle Fragestellung zu lenken, [...] (wobei dann auch der Unterschied zwischen ›entwickelnd‹ und ›bereichernd‹ nicht mehr als ein Art- sondern nur noch als ein Gradunterschied gefaßt zu werden braucht [...]). (Betz 1974:138)

Das von Betz formulierte Problem hängt eng mit der Frage zusammen, wie überhaupt zu erkennen ist, ob ein neu aufgekommenes Lexem oder eine neue Bedeutung durch Sprachkontakt entstanden ist. Betz stellt hierzu fest: „Die Entscheidung, ob es sich um eine Lehnbildung oder Lehnbedeutung oder nur um eine Bauentsprechung oder selbständige Weiterentwicklung der Bedeutung handelt, läßt sich jeweils nur im Einzelfall unter genauer Abwägung aller Umstände treffen.“ (Betz 1974:141). Die von ihm zitierten Kriterien bzw. Gegenkriterien für eine Einstufung als Entlehnung (vgl. Betz 1974:140–141) lassen sich dabei nur bedingt auf die in der vorliegenden Arbeit untersuchten Lexeme anwenden, zum Teil, da nicht immer zu allen genannten Punkten genauere Angaben zugänglich sind, zum Teil aufgrund der besonderen Situation der gelenkten sprachplanerischen Tätigkeit (so sind zum Beispiel bestimmte Suffixe, die eigentlich als unproduktiv anzusehen waren, gezielt wieder zur Bildung neuen Wortschatzes herangezogen worden). Auf diese und andere Fragen der aktuellen Erweiterung des Wortschatzes der marischen Standardsprache möchte ich im folgenden Kapitel näher eingehen.

## 4 Wortschatzerweiterung in der marischen Standardsprache

Im Folgenden möchte ich auf die Quellen eingehen, aus denen neue Lexeme in die marische Schriftsprache übernommen werden, und die verschiedenen Mittel vorstellen, die bei der Schaffung neuen Wortschatzes im Marischen zur Anwendung kommen. Dabei möchte ich zunächst kurz den bereits im vorangegangenen Kapitel angesprochenen Bereich der Entlehnung vorstellen, da diese wie bei vielen anderen Sprachen in der marischen Sprachgeschichte eine entscheidende Rolle für die Erweiterung des marischen Wortschatzes spielt – sei es durch spontane oder gesteuerte Entlehnung, durch direkte Übernahme von Lexemen oder durch Nachahmung fremdsprachiger Vorbilder mittels eigensprachlicher Bildungen.

Im Anschluss werde ich darauf eingehen, welche Mittel heute zur Schaffung eigensprachlichen Wortschatzes der marischen Standardsprache eingesetzt bzw. aus welchen Quellen Lexeme in die Standardsprache übernommen werden.

### 4.1 Kontaktbedingte Wortschatzerweiterung

Die Entlehnung ist im Marischen nach wie vor eine bedeutende Quelle für die Erweiterung des Wortschatzes der Standardsprache: Galkin (Leksikologij 2003:81) sieht zu Beginn des 21. Jahrhunderts – wie Kazancev bereits Anfang der 1970er Jahre (Leksikologija 1972:103) – die Entlehnung von russischen Wörtern, und, im Gegensatz zu Kazancev, von Internationalismen, sogar als Hauptquelle für neue Wörter im Marischen an.<sup>1</sup> Die Schaffung neuer eigensprachlicher Lexik anstelle fremdsprachlicher Entlehnungen betrifft die über das Russische entlehnten Internationalismen in ähnlichem Maße wie die originär russischen Entlehnungen;<sup>2</sup> auch die Konkurrenz der marischen Neologismen mit ihnen folgt vergleichbaren Regeln und beruht vor allem auf der Mittlerrolle des Russischen. Eine besondere Eigenschaft von Internationalismen, nämlich die Tatsache, dass sie häufiger an hybriden Zusammensetzungen beteiligt sind, ist ebenfalls auf die Situation im Russischen zurückzuführen und keine eigene Entwicklung des Marischen. Hierbei handelt es sich, wie oben gesehen (vgl. Kapitel 3.2.2.1) um Komposita, deren einer Bestandteil aus der Gebersprache übernommen wurde, während der andere in die entlehrende Sprache übersetzt wurde. Im Marischen ist diese Form der Entlehnung zumeist dann anzutreffen, wenn bereits im Russischen statt der dort üblichen syntaktischen Fügungen ein Kompositum verwendet wird. Aufgrund des ausgewerteten Materials ist festzustellen, dass dies wiederum im Allgemeinen dann der Fall ist, wenn es sich beim ersten Bestandteil des Kompositums um einen Internationalismus oder um ein Kurzwort handelt – oder beides, wie zum Beispiel bei mar. *медицѣжар* ‘Krankenschwester’, vgl. gleichbedeutend russ. *медсестра* (*мед* = Kurzwort von *меди-*

---

1 Bei den Beispielen, die Galkin (Leksikologij 2003:81) anführt, handelt es sich durchweg um lexikalische Entlehnungen, wie *компьютер* ‘Computer’ oder *менеджер* ‘Manager’.

2 Allerdings ist festzustellen, dass die Ersetzung von Internationalismen von einigen Sprachwissenschaftlern eher abgelehnt wird als die Ersetzung von russischen Lehnwörtern, die nicht in anderen Sprachen verbreitet sind. Hinter dieser Ablehnung steht die Frage, inwiefern das Bestreben, die marische Sprache möglichst weitgehend mit eigensprachlichen Mitteln zu ergänzen, die Gefahr einer Isolation in sich birgt und einer gewissen internationalen Offenheit entgegenwirkt. Ein Beispiel für ein umstrittenes Lexem ist *музет* ‘Museum’, dessen Einführung unter anderem von Galkin vehement abgelehnt wird (Ivan S. Galkin im persönlichen Gespräch; vgl. auch Galkin 2005:5)

*цинский* ‘medizinisch’ + mar. *шўжар* / russ. *сестра* ‘Schwester’). Da also aus dem Russischen und über das Russische aus anderen Sprachen entlehnte Lexeme bezüglich des Untersuchungsgegenstandes der vorliegenden Arbeit gleich sind,<sup>3</sup> werde ich auch terminologisch nicht zwischen ihnen unterscheiden. Da zudem, wie oben gesehen, im Marischen die Unterscheidung in Fremd- und Lehnwörter schwierig ist, werde ich unabhängig von der lautlichen Gestalt und von der Herkunft eines Lexems bzw. seiner Verbreitung in anderen Sprachen für alle aus oder über das Russische entlehnten Lexeme von “russischen Lehnwörtern” sprechen.

Während heute vor allem das Russische als Geber- bzw. Mittlersprache fungiert, kam diese Rolle lange Zeit den Turksprachen der Region zu. Durch ihre Vermittlung gelangten auch Entlehnungen aus anderen Sprachen, wie zum Beispiel dem Arabischen – häufig ihrerseits über persische Vermittlung – ins Marische. Ein Beispiel für diese „Vermittlungskette“ ist mar. *калык* ‘Volk’, das in allen Turksprachen der Region in dieser Bedeutung belegt ist und ursprünglich aus dem Arabischen stammt (vgl. Isanbaev 1994:65)<sup>4</sup>. Nach und nach wurde jedoch der russische Einfluss wichtiger, auch aufgrund der orthodoxen Mission und der in ihrem Rahmen entstehenden marischen Schriftlichkeit (vgl. die Ausführungen im Geschichtsteil). Die großen Veränderungen des 20. Jahrhunderts, die starke politische Förderung des Russischen und die marisch-russische Zweisprachigkeit haben zur heutigen besonderen Stellung des Russischen beigetragen. Die Einführung von Lehnwörtern aus bzw. über das Russische in die Minderheitensprachen Russlands – im Allgemeinen gemäß der standardrussischen Orthographie – war lange Zeit Ausdruck der zentral gesteuerten Sprachpolitik.<sup>5</sup> Aufgrund der gezielten sprachplanerischen Aktivitäten lassen sich die oben betrachteten Überlegungen Weinreichs zur Integration von Lehnwörtern (vgl. Kapitel 3.2.1.2), die von spontan ablaufenden Prozessen ausgehen, nicht ohne weiteres auf das Marische übertragen. Die unterschiedlichen Ausrichtungen der Sprachplanung führten hier nämlich dazu, dass im 20. Jahrhundert in relativ kurzem zeitlichem Abstand zwei entgegengesetzte Prozesse abliefen: Zunächst wurden ab Mitte der 1930er Jahre russische Lehnwörter übernommen, die vorhandene marische Lexeme verdrängten; seit Ende der 1960er, verstärkt seit Ende der 1980er Jahre versuchte man dann, diese mehr oder weniger integrierten Lehnwörter durch marische Lexeme zu ersetzen, wobei häufig Neologismen gebildet wurden. Wendet man Weinreichs Modell auf die Situation im Marischen an, so wären die russischen Lehnwörter zunächst als die “neuen Wörter” anzusetzen, die für marische “alte Wörter” aufkamen, während sie später die “alten Wörter” darstellten, zu denen marische Neubildungen aufkamen. Die Tatsache, dass diese Ersetzungen in relativ kurzer Zeit gesteuert erfolgten, mag mit dafür verantwortlich sein, dass die Ende der 1960er / Anfang der 1970er Jahre beginnende parallele Verwendung der entsprechenden Lexeme weder zum Verschwinden eines der Konkurrenten noch zu einer Spezialisierung der Bedeutung führte. So beschreibt Ivanov eine besondere Art von Beziehung zwischen russischen Lehnwörtern und eigensprachlichen Neologismen:

Die Rede ist von sogenannten Dubletten-Wörtern, die in der heutigen Standardsprache parallel ohne semantisch-stilistische Abgrenzungen verwendet

- 
- 3 In den 1920/30er Jahren wurden anscheinend Lehnprägungen auch direkt nach dem Vorbild der klassischen Sprachen geschaffen (vgl. die Anmerkung von Bartens (2001:374) zur Arbeit V. Vasil’evs), für die vorliegende Untersuchung spielten solche Fälle aber keine Rolle.
  - 4 Vergleiche arab. *ḥalq* ‘Erschaffung, Schöpfung, Kreaturen, Menschheit’, ein Verbalsubstantiv zu *ḥalaqa* ‘schaffen, erschaffen, und pers. *ḥalq* ‘Leute, Volk, Menge; Kreatur, Schöpfung’.
  - 5 Auch nach dem Ende der rigiden zentralistischen Sprachpolitik bleibt diese Situation mehr oder weniger bestehen: Die Entlehnung von englischen Lexemen, die in jüngster Zeit stark an Bedeutung gewonnen hat, erfolgt ebenfalls vorwiegend über das Russische und unter Übernahme der dort üblichen Schreibweise (vgl. die in Fußnote 1 Seite 54 angeführten Beispiele).

werden. Ein Teil von ihnen entstand als Ergebnis des Wiederaufkommens einzelner Neologismen der zweiten Periode, ein Teil infolge russischen Einflusses oder infolge der Einführung von Dialektwörtern. (Ivanov 1975:228)

Auch für die "jüngste Phase" führt Ivanov in der 1998 erschienenen finnischsprachigen Überarbeitung seines Werkes explizit einige Beispiele der parallelen Verwendung von russischen Lehnwörtern und eigensprachlichen Bildungen an (vgl. Ivanov / Moisio 1998: 131),<sup>6</sup> im empirischen Teil der vorliegenden Arbeit wurde für einige der genannten „Dubletten“ untersucht, ob diese Einschätzung Bestand hat.

Wie im vorangegangenen Kapitel festgestellt, beschränkt sich Entlehnung nicht auf die direkte Übernahme von Lehnwörtern, sondern äußert sich auch in Gestalt der semantischen Entlehnung. Im Marischen ist auch für diese Prozesse wieder festzustellen, dass sie nicht nur spontan ablaufen, sondern auch durch bewusste sprachplanerische Aktivitäten geprägt sind. So ist im Rahmen der Rückbesinnung auf die eigene Sprache unter marischen Intellektuellen die Tendenz zu beobachten, russische Lehnwörter durch eigensprachliche Bildungen zu ersetzen. Da in solchen Fällen bei der Schaffung neuen Wortschatzes also von aus dem Russischen bekannten Lexemen ausgegangen wurde, können die in diesem Rahmen entstandenen Lexeme prinzipiell als Lehnprägungen eingestuft werden. Wie oben bereits ausgeführt, ist jedoch häufig schwierig zu entscheiden, ob die Einführung eines Lexems durch ein russisches Vorbild angeregt wurde oder eine innersprachliche Entwicklung darstellt. Für die meisten der in dieser Arbeit untersuchten Lexeme kann wohl von Entlehnung ausgegangen werden, wobei manchen Lexemen zudem ähnliche Bildungsmuster zugrunde liegen wie gleichbedeutenden russischen Lexemen. Da genaue Angaben zu den Entstehungsumständen meist fehlen, kann die Frage nach der Abhängigkeit von russischen Vorbildern aber nicht eindeutig beantwortet werden.<sup>7</sup> Dies zeigt sich recht anschaulich an folgendem Beispiel: Im Marischen gibt es eine Reihe von Bezeichnungen für verschiedene Ölsorten, wobei diese, insbesondere das Wort für Leinöl, *ношмүйй*, teilweise auch verwendet werden, um Pflanzenöl allgemein zu bezeichnen. Ein eigenes Lexem nur für das Hyperonym ist aber bis zur Einführung von *кушкылүйй* 'Pflanzenöl, Pflanzenfett' nicht belegt (vgl. Kapitel 6.2.2.1). Dieses Kompositum wurde ähnlich gebildet wie die gleichbedeutende russische syntaktische Fügung *растительное масло*.<sup>8</sup> Ein analog zur Bezeichnung der einzelnen Ölsorten gebildetes Lexem für aus Pflanzen gewonnenes Öl ist naheliegend (wie entsprechende Bildungen in einer Reihe anderer Sprachen zeigen) und muss von daher nicht auf das Russische zurückgehen; das Bedürfnis, ein gesondertes Wort als Oberbegriff für verschiedene Ölsorten zu verwenden, könnte aber durchaus durch äußere Einflüsse geweckt worden sein.

Da die Einschätzung als Lehnprägung also häufig hypothetisch bleiben muss, werde ich im Folgenden zwar auf Ähnlichkeiten zwischen den Bildungsmustern marischer und gleichbedeutender russischer Lexeme hinweisen, hiermit soll aber nicht zum Ausdruck gebracht werden, dass tatsächlich ein Entlehnungsvorgang stattgefunden hat. Diese Hinweise erfolgen vor allem, weil entsprechende Ähnlich-

6 In der marischen Fassung (Ivanov 2003) geht Ivanov nur auf die Tatsache ein, dass man begann, eigensprachliche Lexeme für verbreitete Lehnwörter zu verwenden (Ivanov 2003:267). Explizite Angaben zu stilistischen oder semantischen Entsprechungen fehlen hier.

7 Für die Phase der 1920/30er Jahre führt Ivanov eine ganze Reihe von Beispielen für Lehnprägungen an (Ivanov / Moisio 1998:78ff.); leider fehlen entsprechende Hinweise bei der Behandlung der jüngeren Entwicklung.

8 Hier und im Folgenden werde ich marische Komposita und gleichbedeutende russische syntaktische Fügungen als ähnliche Bildungsmuster auffassen, da es sich in beiden Fällen um eine für das jeweilige Sprachsystem typische Verbindung zweier Lexeme zu einem neuen Lexem, dessen Bedeutung nicht unbedingt mit der Summe der Bedeutungen seiner Teile übereinstimmen muss, handelt (vgl. auch die Überlegungen zu hybriden Zusammensetzungen weiter unten).

keiten Auswirkungen auf die Verständlichkeit marischer Neologismen haben können: Im Rahmen der heutigen marisch-russischen Zweisprachigkeit sind neue marische Lexeme eventuell leichter verständlich, wenn sie ähnlich gebildet sind wie aus dem Russischen bekannte Lexeme gleicher Bedeutung.

#### 4.2 Erweiterung des Wortschatzes mit eigensprachlichen Mitteln

Nachdem wir gesehen haben, welche Rolle der Sprachkontakt für die Wortschatzerweiterung des Marischen spielt, soll nun die Frage im Mittelpunkt stehen, mit welchen Mitteln neue Lexeme im Marischen gebildet werden und aus welchen Quellen Lexeme in die Schriftsprache übernommen werden.

Bei der folgenden Darstellung werde ich mich auf die Bildung von Substantiven beschränken, da ich auch für meine Befragung nur Substantive ausgewählt habe. Dies hat verschiedene Gründe: Zum einen werden im Marischen Substantive sehr häufig mittels Komposition gebildet, während dies bei Verben eher selten der Fall ist (vgl. Alhoniemi 1993:155; Ivanov 1975:225–226); Galkin schätzt die Komposition von Verben sogar als unproduktives Wortbildungsmittel ein (Morfologija 1961:239–240). Im Bereich der Derivation stellt sich bei Verben das Problem, dass hier sehr viele Suffixe deverbale verwendet werden, um Verben verschiedener Aktionsarten zu bilden – dieser Bereich eignet sich weniger für eine Befragung, bei der vorgegebene Wörter übersetzt oder erläutert werden sollen, da es nicht immer möglich ist, die entsprechenden Nuancen in anderen Sprachen eins zu eins wiederzugeben. Bei Adjektiven ist wiederum die Derivation deutlich stärker eingeschränkt als bei Substantiven – während letztere von Stämmen verschiedener Wortarten abgeleitet werden können, erklärt Alhoniemi für die Suffixe, mit denen nur Adjektive gebildet werden, man könne sie alle als denominal ansehen (vgl. Alhoniemi 1993:148).<sup>9</sup>

Wie Ivanov festhält, sind „Anfang der 1990er Jahre sehr viele neue Wörter in der marischen Schriftsprache aufgetaucht, die durch Verwendung der Mittel, die sich schon früher als gut erwiesen haben, der Ableitung und der Bildung von Komposita, gebildet wurden“ (Ivanov / Moisiej 1998:132). Auch unter den Beispielen, die er für Neologismen anführt, sind Ableitungen und Komposita häufig vertreten. So gehören zum Beispiel von den 231 Substantiven aus Ivanov / Moisiej 1998, die als Kandidaten für die vorliegende Untersuchung in Frage kamen, 52 zur Gruppe der neuen Lexeme der 1990er Jahre, in denen „alte Ableitungssuffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt wurden“ (Ivanov / Moisiej 1998: 132), und 55 sind der Gruppe der zur gleichen Zeit aufgekommenen Komposita zuzurechnen (vgl. Kapitel 5.2.1 und Ivanov / Moisiej 1998: 132–134). Wenn man zudem noch beachtet, dass unter den 40 Neologismen der 1920/1930er Jahre, die etwa zum selben Zeitpunkt wieder in die Standardsprache Eingang gefunden haben und die als potentielle Kandidaten für meine Untersuchung in Frage kamen, 21 Ableitungen und 11 Komposita sind, so zeigt sich deutlich, dass diese Wortbildungsmittel in den 1990er Jahren tatsächlich sehr verbreitet waren.<sup>10</sup> Daher werde auch ich zunächst die Verwendung dieser bei-

9 Allgemein ist festzustellen, dass die Grenze zwischen Adjektiv und Substantiv im Marischen nicht immer klar gezogen werden kann (Alhoniemi 1993:44). Diese Eigenschaft teilt das Marische mit vielen anderen Sprachen, auch mit anderen uralischen und Turksprachen des Wolgarraums, während diese Wortarten im Russischen deutlicher voneinander getrennt werden können. Im Marischen werden Substantiv und Adjektiv vor allem durch die Möglichkeit der Komparation unterschieden, die nur den Adjektiven eigen ist. Auch die Verteilung von Suffixen wird zum Teil als Unterscheidungskriterium herangezogen. So bemerkt Kangasmaa-Minn zur Verteilung des Adjektivbildungssuffixes *-(a/ä)n*: „Noun bases that take this suffix may be defined as substantives, bases that do not, as adjectives.“ ([Kangasmaa-]Minn 1956:40)

10 Eine Gegenüberstellung der Häufigkeiten bestimmter Suffixe im rückläufigen Wörterbuch

den Wortbildungsmittel in der heutigen marischen Standardsprache betrachten. Ich orientiere mich dabei in erster Linie an Ivanov / Moisio 1998, der Hauptquelle für meine Auswahl der zu untersuchenden Lexeme (vgl. Kapitel 5.1), und an verschiedenen grammatischen Beschreibungen des Marischen. Als Beispiele führe ich Lexeme an, die in den Quellen angeführt werden, aus denen ich die in meiner Befragung untersuchten Lexeme entnommen habe. Im Anschluss werde ich dann auf weitere Formen der Bereicherung des Wortschatzes der heutigen marischen Standardsprache eingehen.

#### 4.2.1 Derivation

##### 4.2.1.1 Progressive Derivation

Alhoniemi weist auf die große Bedeutung hin, die der Ableitung im Marischen – wie auch in vielen anderen Sprachen – zukommt: „Der größte Teil des tscheremissischen Wortschatzes besteht aus abgeleiteten Wörtern“ (Alhoniemi 1993:141). Wie er weiter festhält, sind viele marische Ableitungssuffixe fremder Herkunft, wobei sie vor allem aus den Turksprachen entlehnt wurden (Alhoniemi 1993:141–142).<sup>11</sup> Auch unter den unten behandelten Suffixen finden sich mehrere turksprachiger Herkunft, unter anderem das sehr produktive *-лык*. Da sich die vorliegende Arbeit mit heutigen Prozessen der Wortbildung im Marischen beschäftigt, werde ich auf die Herkunft der betrachteten Ableitungssuffixe im Folgenden nicht eingehen, sondern alle Suffixe, für die Ivanov angibt, sie würden heute bei der Bildung neuer Wörter im Marischen Verwendung finden, und für die Beispiele angeführt werden, in denen diese Suffixe an marische Lexeme treten, als marische Ableitungssuffixe behandeln (zur Herkunft und dialektalen Verteilung der Ableitungssuffixe der marischen Sprache siehe Morfologija 1966, zu ihrer Verteilung in Dialekttexten und den Möglichkeiten ihrer Kombination siehe [Kangasmaa-]Minn 1956; speziell zu den entlehnten Wortbildungssuffixen siehe Saarinen 2005a). Im Folgenden werden diejenigen Suffixe näher betrachtet, die von Ivanov als in jüngerer Zeit (wieder) produktiv angesehen werden: Er gibt für *-ze* (*-зо, -зö*), *-че* (*-чо, -чö*), *-лык*, *-эр*, *-ыш* und *-ык* an, sie seien Anfang der 1990er Jahre besonders häufig zur Bildung von Ableitungen verwendet worden (Ivanov / Moisio 1998:132–133); für die Bildung von Substantiven

---

des Marischen (RDM 2002) scheint hier nicht sinnvoll: Bis auf das *Marij muter* Vasil'evs (1926/1928; vgl. hierzu ausführlicher Kapitel 6.1.1) und zwei Wörterbücher, die bestimmte Dialektgebiete betreffen (Paasonens *Ost-tscheremissisches Wörterbuch* von 1948 und Savatkovas Wörterbuch der Bergmundart der marischen Sprache (*Slovar' gornogo narečija marijskogo jazyka*) von 1981), stammen die Quellen des rückläufigen Wörterbuchs aus den 1990er und 2000er Jahren und umfassen zum Beispiel auch das Neologismenwörterbuch Ivanovs (vgl. RDM 2002:XI–XII). Die genannten älteren Wörterbücher wurden im RDM 2002 nur bei solchen Lexemen als Quelle angegeben, die nicht in den Hauptquellen – den wiesen- und bergmarischen orthographischen Wörterbüchern (1992 bzw. 1981) – verzeichnet waren. Somit bietet das RDM 2002 keine weitergehenden Erkenntnisse zur Produktivität bestimmter Suffixe in verschiedenen Phasen der Entwicklung des marischen Wortschatzes.

- 11 Einige Sprachwissenschaftler gehen davon aus, dass im 20. Jahrhundert auch aus dem Russischen Ableitungsmorpheme entlehnt wurden. Allerdings führen sie als Beispiele zumeist Ableitungen von aus dem Russischen oder über das Russische entlehnten Lexemen an. So nennt zum Beispiel Patrušev (Morfologija 1961:90) *тракторист* 'Traktorist' < *трактор* 'Traktor'. Patrušev hält selbst fest, dass diese Suffixe im Marischen nicht produktiv seien, sie bildeten keine neuen Wörter von marischen Stämmen (Morfologija 1961:91). Daher ist eher davon auszugehen, dass die abgeleiteten Lexeme unanalysiert übernommen wurden und nicht im Marischen mittels entlehnter Suffixe neue Lexeme gebildet wurden. Zu diesem Ergebnis kommt auch Učaeв in seiner Untersuchung der Wortbildung russischer Entlehnungen im Marischen (Učaeв 1986; vgl. zum Beispiel auch Saarinen 2005a:191). Eine Ausnahme stellen laut Učaeв drei Gruppen von Wortbildungsmorphemen dar, die tatsächlich als im Marischen produktiv anzusehen seien: Suffixe, die Familien- und Vatersnamen bilden (zum Beispiel – *ов* // *-ев, -ова* // *-ева, -ский* // *-ская*), Suffixe, die Koseformen von Namen bilden (*-у, -уш*, *-ук*) und das Negationspräfix *ни-* (Učaeв 1986:30–32).

in der heutigen Zeit sieht er außerdem das Suffix *-maui* als relevant an (Ivanov / Moisio 1998:141). Der Großteil dieser Suffixe wird auch von Isanbaev (1989:43) und Kuznecova (2005:182) unter den Ableitungssuffixen genannt, die häufig in Neologismen verwendet werden – wobei Isanbaev *-əp* und *-ык* nicht anführt, während bei Kuznecova *-ue* (*-uo*, *-uö*) fehlt. Ich werde daher im Folgenden die von Ivanov angeführten Suffixe näher betrachten.<sup>12</sup>

Die Angaben zur Produktivität der verschiedenen Suffixe weichen in verschiedenen Quellen teilweise voneinander ab. Dies liegt nicht allein daran, dass verschiedene Autoren unterschiedliche Bewertungsgrundlagen ansetzen, sondern ist auch darauf zurückzuführen, dass die Produktivität von Suffixen sich im Laufe der Zeit verändert. So gibt Ivanov für die jüngere Phase der Wortschatzerweiterung im Marischen an, dass einige alte Suffixe – also solche, die nicht mehr oder nur noch schwach produktiv waren; darunter alle oben genannten Suffixe außer *-maui* – für die Ableitung wiederbelebt würden (Ivanov / Moisio 1998:132). Um diese Einschätzung zu überprüfen, werde ich im Folgenden Angaben zur Produktivität mit in die Beschreibung der untersuchten Ableitungssuffixe aufnehmen.

Bei der Besprechung der Suffixe werde ich jeweils zunächst Alhoniemi (1993) Angaben zur Wortklasse der Grundwörter und der Ableitungen (zum Beispiel [S->S] = mittels des genannten Ableitungssuffixes werden aus Substantiven wiederum Substantive gebildet),<sup>13</sup> zur Semantik der Suffixe und zu ihrer Produktivität anführen. Der Einschätzung Alhoniemi stelle ich dann die Bemerkungen Patruševs aus den 1960er Jahren gegenüber (vgl. Morfologija 1961). Wo ich Beispiele zitiere, führe ich sie in der in den Quellen verwendeten Schreibweise an. Die Reihenfolge der Suffixe richtet sich – entsprechend der Darstellung Alhoniemi – nach den Wortklassen der Grundwörter.

#### 1) *-ue* (*-uo*, *-uö*)

[S->S] ‘mit G od. in Hinsicht auf G Agierender’. Unproduktiv. (Alhoniemi 1993:144)

Laut Patrušev gibt es nur wenige Lexeme, die mit Hilfe dieses Suffixes gebildet wurden; er schätzt *-ue* (*-uo*, *-uö*) als im Marischen unproduktiv ein (Morfologija 1961:74); diese Ansicht wird von Galkin geteilt (Morfologija 1966:27). Saarinen kommt aufgrund ihrer Auswertung des RDM zu dem Schluss, dass hier in letzter Zeit eine Veränderung stattfindet: „Das Suffix *čE* scheint also in der östlichen Schriftsprache produktiv zu werden.“ (Saarinen 2005a:188).

Von den Ableitungen, die bei Ivanov / Moisio 1998 als Neubildungen der 1990er Jahre angeführt werden, wurden 8 mittels *-ue* (*-uo*, *-uö*) gebildet, in den anderen Quellen finden sich vereinzelte Beispiele, zum Beispiel im UMM *почеламутчо* ‘Dichter’ (< *почеламут* ‘Gedicht’).

#### 2) *-əp*

[S (A) -> S] ‘Kollektiv zu G’. Schwach produktiv. (Alhoniemi 1993:145)

Patrušev (Morfologija 1961:74–75) weist darauf hin, dass *-əp* zur Bezeichnung von Hainen oder Wäldern verwendet wird, die aus bestimmten Bäumen oder Sträuchern bestehen; nur im Bergmarischen könne es auch Kollektiva mit anderen Bedeutungsnuancen bilden. Für die heutige Sprache schätzt er es als unproduktiv ein.

12 Saarinen (2004:436) stellt in ihrer Besprechung des UMM hierzu fest: „Er [Ivanov; MS] verwendet freisinnig auch als unproduktiv eingestufte Ableitungssuffixe [...] Auch wenig frequente nicht-entlehnte Derivationsuffixe macht er produktiv.“; als Beispiele nennt sie unter anderem *-əE* und *-uE*.

13 Hierbei übernehme ich folgende Abkürzungen Alhoniemi: S = Substantiv, A = Adjektiv, N = Nomen, V = Verb; G = Grundwort, Frei = das Ableitungssuffix kann an sehr verschiedene Grundwörter treten (Alhoniemi 1993:143).

Ähnlich äußert sich Galkin (Morfologija 1966:13). Patrušev weist jedoch auch darauf hin, dass eine Neubildung mit diesem Suffix „einige Verbreitung“ gefunden habe, nämlich *мунер* ‘Wörterbuch’ (< *мун* ‘Wort’), während „viele künstliche Wörter, die in den 1920/30er Jahren mit dem gegebenen Suffix gebildet wurden [...] keinen Eingang in die marische Sprache gefunden“ hätten – als Beispiele nennt er *муумэр* ‘Museum’ (< *муумо* ‘alt’) und *кончэр* ‘Bühne’ (< *кончэм* ‘ich erscheine (im Schlaf)’) (Morfologija 1961:75; vgl. auch Leksikologija 1972:105). *Tošter* wird von Alhoniemi hingegen als Beispiel für einen mit *-er* gebildeten Neologismus angeführt (Alhoniemi 1993:145) – für dieses Lexem könnte also aufgrund der Angaben von Patrušev und Alhoniemi angenommen werden, dass es zwischen Anfang der 1960er und Anfang der 1990er Jahre (wieder) in der marischen Standardsprache Fuß gefasst hat.

Mit dem Suffix *-эр* wurden nur 4 der Ableitungen geschaffen, die laut Ivanov / Moisiej 1998 Anfang der 1990er Jahre neu gebildet wurden, es ist eher unter den wieder eingeführten Neologismen der 1920/30er Jahre anzutreffen als in aktuellen Neubildungen.

*Мунер*, *муумер* und *кончер* wurden auch in den Fragebogen aufgenommen, die ersten beiden allerdings weniger als Neologismen denn als marische Lexeme, die mit bedeutungsgleichen russischen Lehnwörtern Dubletten bilden.

### 3) *-эе* (*-эо*, *-эө*)

[S V -> S] ‘einer, der mit G eine Handlung ausführt oder dessen Handlung sich auf G richtet’. Schwach produktiv. (Alhoniemi 1993:145)

Patrušev schätzt dieses Suffix in seiner denominalen Verwendung als schwach produktiv, deverbale hingegen als unproduktiv ein (Morfologija 1961:87–88). Galkin gibt für beide Verwendungsweisen an, das Suffix sei nicht produktiv (Morfologija 1966:51). Saarinen bemerkt hingegen zu diesem Suffix:

Aus dem Tschuwaschischen wurde ferner das Suffix *-эе* zur Bildung von Nomina agentis entlehnt, das im Marischen als produktiv gelten kann, da es sowohl mit autochthonen Wörtern, [...] als auch mit russischen Lehnwörtern verbunden wird [...] In der östlichen Schriftsprache wird das Suffix aktiv zur Bildung von Neologismen verwendet [...], seine Produktivität ist also deutlich gestiegen [...] (Saarinen 2005a:187)

Saarinen verweist hierbei auf das UMM, in dem in der Tat einige Ableitungen mit diesem Suffix zu finden sind – Kuznecova (2005:182) zählt 21 unter den von Ivanov geschaffenen Neubildungen, unter den potentiellen Kandidaten für meine Untersuchung, für die im UMM ein Beispielsatz aus einer Zeitschrift angeführt sein sollte, waren es 5 Ableitungen. Von den laut Ivanov Anfang der 1990er Jahre aufgekommenen Ableitungen sind 8 mit *-эе* (*-эо*, *-эө*) gebildet worden, zudem finden sich unter den wieder eingeführten Neologismen der 1920/30er Jahre ebenfalls zwei mit diesem Suffix gebildete. Bei Isanbaev sind 5 der 8 laut seinen Angaben durch russische Vorbilder angeregten Ableitungen mit *-эе* (*-эо*, *-эө*) gebildet worden, darunter zum Beispiel *йылмызе* ‘Sprachwissenschaftler’ (< *йылме* ‘Sprache’).

### 4) *-(би)и*<sup>14</sup>

[V (S) -> S] ‘Ergebnis der G-Handlung, G-Handlung, G-Zustand’. Schwach produktiv. (Alhoniemi 1993:145)

<sup>14</sup> Dieses und das folgende Suffix werden häufig ohne reduzierten Vokal angesetzt, so auch von Alhoniemi (Alhoniemi 1993:145, 146), der allgemein den „Vokal zwischen dem Stamm und dem konsonantischen Element des Ableitungssuffixes [...]“ nur dann als Bestandteil des Suffixes ansieht, „wenn er ein Vollvokal ist“ (Alhoniemi 1993:142).



Patrušev schätzt *-ьш* vorwiegend als deverbalein; er sieht es wie Alhoniemi insgesamt als schwach produktiv an (Morfologija 1961:84–85). Auch Galkin teilt diese Ansicht (Morfologija 1966:36).

Im Gegensatz hierzu sind Ableitungen mit diesem Suffix in den ausgewerteten Quellen – mit Ausnahme von Isanbaev 1989, wo sich nur vereinzelte Belege finden – sehr häufig: Unter den von Ivanov angeführten suffixalen Neubildungen von Anfang der 1990er Jahre sind Ableitungen auf *-ьш* die häufigsten (15 Beispiele), zudem finden sich 6 Belege unter den wieder eingeführten Neologismen der 1920/30er Jahre. Im UMM finden sich ebenfalls viele Ableitungen auf *-ьш*, vor allem unter Ivanovs eigenen Bildungen: Kuznecova zählt hier 78 mit diesem Suffix gebildete Lexeme, womit *-ьш* in ihrer Liste das zweithäufigste Ableitungssuffix ist (Kuznecova 2005:182). Ein Beispiel aus dem UMM, für das auch ein Beleg aus der Zeitschrift *Ончыко* angeführt wird,<sup>15</sup> ist *возыктыш* ‘Schriftlichkeit’ (< *возыкташ* ‘aufschreiben, eintragen, fixieren, ausstellen’).

#### 5) *-(ь)к*

[V → S] ‘Ergebnis von V’. Unproduktiv. (Alhoniemi 1993:146)

Auch Patrušev (Morfologija 1961:89) schätzt dieses Suffix als unproduktiv ein. Er führt es im Gegensatz zu Alhoniemi auch in denominaler Verwendung an, weist jedoch darauf hin, dass es sich hier historisch um zwei verschiedene Suffixe handelt. Auch Galkin führt beide Verwendungsweisen an und kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass *-(ь)к* zu den unproduktiven Suffixen zählt (Morfologija 1966:43).

Würde man unter den ausgewerteten Quellen nur Isanbaev betrachten, wäre dieser Aussage nach wie vor zustimmen – hier findet sich kein Neologismus, der mit diesem Suffix gebildet worden wäre. Auch unter denjenigen Ableitungen im UMM, für die Belege aus einer Zeitschrift angeführt werden, finden sich solche auf *-ьк* nur vereinzelt (4 Beispiele, von denen 3 Komposita sind, deren zweiter Bestandteil eine Ableitung auf *-ьк* ist). Unter den von Kuznecova betrachteten Ableitungen im UMM, die Ivanov selbst gebildet hat, ist dieses Ableitungssuffix jedoch mit 81 Beispielen das häufigste. Unter den von Ivanov angeführten Ableitungen, die zu Beginn der 1990er Jahre aufgekommen sind, steht *-ьк* mit 9 Nennungen an dritter Stelle – zudem finden sich noch 2 Beispiele unter den wieder eingeführten Neologismen der 1920/30er Jahre.

#### 6) *-маш*

[V → S] ‘V-Handlung’. Produktiv. (Alhoniemi 1993:146)

Patrušev bezeichnet *-маш* ebenfalls als sehr verbreitet und produktiv (Morfologija 1961:86), Galkin nennt es sogar das am weitesten verbreitete und produktivste Suffix der zeitgenössischen marischen Sprache (Morfologija 1966:40). Alhoniemi hält fest, dass *-маш* „[z]ahlreiche lexikalisierte Ableitungen mit spezieller Bedeutung“ gebildet habe; als Beispiel führt er *шонъмаш* ‘Gedanke, Wunsch, Ansicht’ (< *сонаш* ‘denken’) an (Alhoniemi 1993:146).

Unter diesem Gesichtspunkt ist erstaunlich, dass sich unter den Beispielen für Ableitungen mit Suffixen, für die Ivanov angibt, sie seien Anfang der 1990er Jahre für die aktive Wortbildungen wiederbelebt worden, keine Beispiele mit *-маш* finden, auch wenn sich in anderen Gruppen, zum Beispiel den wiederbelebten Neologismen der 1920/30er Jahre, vereinzelt Ableitungen mit diesem Suffix finden. Bei Isanbaev werden ebenfalls einige Ableitungen auf *-маш* angeführt, wirklich häufig sind hiermit gebildete Ableitungen aber nur im UMM, und zwar vor allem unter den Bildungen Ivanovs selbst – Kuznecova (2005:182) zählt 43 Ableitungen auf *-маш*. Unter den im UMM verzeichneten Ableitungen, für die Belege aus Zeitschriften angeführt

<sup>15</sup> Da Ivanov mehrere Artikel über die Geschichte der marischen Schriftlichkeit veröffentlicht hat, ist nicht auszuschließen, dass er hier einen eigenen Artikel zitiert.

werden, ist zum Beispiel *чаманымаи* 'Beileid, Mitleid' (< *чаманаи* 'Mitleid, Mitgefühl haben') zu nennen.

#### 7) *-лык*

[Frei -> S A] 'für oder wegen G benötigtes Material od. Mittel, für G seiend (Seiendes), G-Zustand'. Produktiv. (Alhoniemi 1993:147)

Patrušev schätzt dieses Suffix als „recht verbreitetes und produktives Suffix“ ein (Morfologija 1961:77). Er weist zudem darauf hin, dass *-лык* auch an bereits abgeleitete Nomina treten kann (Morfologija 1961:77, 78). Besonders häufig trete es dabei „an mit Hilfe des privativen Suffixes *-дыме* (*-дымо*, *-дымө*) gebildete Adjektive“ (Morfologija 1961:78). Unter diesen seien viele Neubildungen der Literatursprache (Morfologija 1961:79). Galkin schätzt *-лык* ebenfalls als „äußerst produktiv“ ein (Morfologija 1966:30). Saarinen nennt es das „zweifelloso produktivste Ableitungssuffix türkischen Ursprungs im Marischen“, weist aber auch darauf hin, dass *-лык* „in seinen beiden Bedeutungen in der östlichen Sprachform deutlich produktiver als im Westen“ sei (Saarinen 2005a:186–187).

Aufgrund der Beleglage in den ausgewerteten Quellen scheint *-лык* ebenfalls eine gewisse Rolle zu spielen, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie dies aufgrund seiner anscheinend schon lange bestehenden Produktivität anzunehmen wäre: Unter den von Ivanov angeführten suffixalen Bildungen vom Beginn der 1990er Jahre finden sich 10 auf *-лык*, bei Isanbaev kommen entsprechende Ableitungen nur bei einem Bestandteil einer hybriden Zusammensetzung und unter den Dubletten vor, also bei älteren Lexemen, und im UMM kommen Ableitungen hiermit gelegentlich vor – Kuznecova gibt keine Zahl an, unter den Substantiven mit Beispielsätzen aus einer Zeitschrift befinden sich 3 Ableitungen mit *-лык*, unter anderem eine von einem mittels des privativen Suffixes *-дыме* gebildeten Adjektiv, nämlich *шүмдымылык* 'Herzlosigkeit' (< *шүм* 'Herz').

Wie oben bereits erwähnt, gibt Ivanov für alle behandelten Suffixe außer *-маи* an, es handele sich um alte Suffixe, die heute für die aktive Wortbildung wiederbelebt worden seien (Ivanov / Moisiej 1998:132–133). Wie wir gesehen haben, werden die meisten von ihnen in der Tat von Alhoniemi und Patrušev als schwach produktiv oder sogar unproduktiv angesehen, dies gilt aber nicht für *-лык*: Es wird auch von diesen Autoren als produktives Suffix angesehen, von einer "Wiederbelebung" kann hier also keine Rede sein. Inwiefern die auffällige Produktivität einiger anderer Suffixe, insbesondere *-ыш* und *-ык*, tatsächlich auf eine allgemeine Zunahme an Bildungen mit diesen Suffixen in den 1990er Jahren – also nach Erscheinen von Isanbaev 1989 – zurückgeht oder eher auf eine persönliche Vorliebe Ivanovs, ist anhand der vorhandenen Quellen schwer festzustellen.

#### 4.2.1.2 Entstehung neuer Suffixe?

Ivanov bemerkt zu einigen Lexemen, die heute häufig als hinterer Bestandteil von Komposita auftreten – er nennt als Beispiele *күдо* 'Haus, Hütte', *вер* 'Platz, Stelle', *ер* 'Mensch' und *өүндө* 'Kapital, Reichtum; Vorrat' sowie *нече* 'Zaun, Einzäunung' und *өү* 'Kopf' –, sie seien „abstrahiert worden“ und hätten „eine suffixartige Bedeutung erhalten“ (Ivanov / Moisiej 1998:141–142). Im Gegensatz zu Ivanov bin ich der Meinung, dass diese Wörter, auch wenn sie zum Teil in übertragener Bedeutung verwendet werden – vgl. *йылмевече* 'Sphäre der Sprachverwendung' < *йылме* 'Sprache' + *нече* 'Zaun, Einzäunung', hier im Sinne von 'abgegrenztes Gebiet' –, nicht als „suffixartig“ einzuordnen sind, sondern nach wie vor eigenständige Bedeutungsträger darstellen. Demzufolge behandle ich solche Verbindungen als Komposita und gehe nicht davon aus, dass sie neue marische Suffixe darstellen.

#### 4.2.1.3 „Regressive Derivation“

Neben der oben behandelten Form der Derivation mittels Ableitungssuffixen führt Ivanov auch die „regressive Derivation“ als heute bei der Wortbildung verwendetes Mittel an – als Beispiel nennt er *тургыж* ‘Sorge’ < *тургыжланаи* ‘sich sorgen’ (Ivanov / Moisiso 1998:133). Kuznecova behandelt solche Beispiele der Substantivierung von Verbstämmen als Konversion, ähnlich der Substantivierung von Partizipien (Kuznecova 2005:182; vgl. Kapitel 4.2.3). In meiner Untersuchung wird kein Lexem betrachtet, das in dieser Weise aus einem Verbstamm gebildet worden wäre.

#### 4.2.2 Komposition

Wie oben bereits angemerkt, stellt die Komposition laut Ivanov heute im Marischen ein sehr häufig zur Bildung neuen Wortschatzes verwendetes Mittel dar. Hierbei lassen sich zwei Arten von Komposita unterscheiden: Determinativkomposita und Kopulativkomposita.

##### 4.2.2.1 Determinativkomposita

Bei dieser Art von Komposita bestimmt ein Bestandteil – im Marischen der vordere – den oder die anderen näher, wobei im Marischen zweigliedrige Komposita am häufigsten sind. Zu Semantik, Morphonologie und den an der Komposition beteiligten Wortarten bemerkt Alhoniemi (1993:154):

Die Bedeutung der zusammengescriebenen Wortverbindungen steht der der einzelnen Bestandteile oft recht fern. Häufig sind in den Komposita an der Grenze der Wörter assimilatorische Anpassungen oder Schwund von Lauten eingetreten. In zusammengesetzten Nomina weist der vorangehende Bestandteil im allgemeinen Nominativform auf. Meistens handelt es sich um ein Nomen, in einigen Fällen jedoch auch um eine Partikel oder um die infinite Form eines Verbs. [...] Besonders erwähnt sei, daß ein Genitiv als Anfangsteil eines zusammengesetzten Nomens eine Seltenheit darstellt.

Der erste von Alhoniemi angeführte Punkt – dass hier *zusammengescriebene* Wortverbindungen betrachtet werden – ist kein Kriterium für die Bestimmung von Komposita, sondern eine Konvention, wie als Komposita bestimmte Lexeme orthographisch zu behandeln sind. Es stellt sich also die Frage, was genau Komposita ausmacht. Wie Anduganov (1986:7) feststellt, fehlen für die marische Schriftsprache eindeutige Abgrenzungskriterien, obwohl insbesondere seit den 1960er Jahren erneut intensiv darüber diskutiert worden sei, ob bzw. wann Komposita (*сложный мут-влак*; vgl. russ. *сложные слова*) zusammengescrieben werden sollten, und wie sie von syntaktischen Fügungen (*мут сочетаний-влак*, vgl. russ. *словосочетания*) zu unterscheiden seien, ohne dass jedoch eine Einigung erzielt worden sei (Anduganov 1985:29ff., 1986:8).

Die Problematik der Abgrenzung von Komposita ist unter anderem durch einige Besonderheiten der Attribution und der Possession im Marischen bedingt:

Adjectival attributes are not declined; there is often no difference between a noun and an adjectival attribute, e.g. in *mari kalāk* ‘Mari people’ *mari* designates both individual (‘a Mari’) and quality (‘pertaining to Mari’). [...] the genitive is used to mark the animate owner in possessive constructions. The possession is then usually, but not necessarily, marked with the appropriate person marker. [...] An inanimate noun adjunct appears in the nominative, and there is no marking to the head noun (*kurāk jol* HILL FOOT ‘foot of the hill’). Animate noun adjuncts also occur in the nominative [...]. (Kangasmaa-Minn 1998:237)

Die Grenze zwischen Possessivkonstruktionen und Komposita ist nicht leicht zu ziehen, wie die Tatsache zeigt, dass im MOM'92 und im SMJa ein Kompositum *курыкйол* verzeichnet ist, für das im SMJa (III:162) die Übersetzung russ. *подножие гора*, also ebenfalls 'Fuß des Berges', angeführt wird.

Anduganov hat eine Reihe von möglichen Abgrenzungskriterien auf verschiedenen Ebenen untersucht. Aufgrund seiner Untersuchung der phonetisch-prosodischen Aspekte – neben den von Alhoniemi angeführten „assimilatorischen Anpassungen“<sup>16</sup> und dem zum Beispiel von Ivanov (1994:170) und Lavrent'ev (1984:160) angeführten Gesichtspunkt, dass Komposita im Gegensatz zu syntaktischen Fügungen nur eine einzige Betonung hätten, auch das Kriterium, dass beim Sprechen keine Pause zwischen den Bestandteilen von Komposita gemacht würde – kommt er zu dem Schluss, dass sich Komposita und syntaktische Fügungen allein aufgrund dieser Kriterien nicht klar unterscheiden lassen, sondern zudem morphologische, syntaktische und semantische Fragen berücksichtigt werden müssen (Anduganov 1985:65). Es gebe jedoch eine ganze Reihe von Lexemen, deren Einordnung als Komposita oder syntaktische Fügung unklar ist, obwohl sie auf phonetisch-prosodischer, morphologischer und semantischer Ebene klar die Charakteristika von Komposita aufzeigten (Anduganov 1986:10).<sup>17</sup> Dies sieht Anduganov als einen Grund dafür an, dass den syntaktischen Kriterien – er nennt zum Beispiel den Charakterzug, dass die Reihenfolge der Bestandteile nicht verändert werden kann, dass die Bestandteile von Komposita im Gegensatz zu syntaktischen Fügungen im Satz nicht getrennt werden können oder dass Komposita nur als Gesamtheit Teil von Syntagmen werden können – bei der Abgrenzung von Komposita eine besondere Rolle zukommen muss (Anduganov 1986:11–13).

In der Praxis scheint die Frage der Getrennt- oder Zusammenschreibung allerdings häufig eher davon abzuhängen, wie man bestimmte Eigenschaften der entsprechenden Verbindungen gewichten möchte; im orthographischen Wörterbuch von 1992 (MOM'92) werden zwar bestimmte Fälle von Komposita behandelt, wann aber überhaupt ein Kompositum vorliegt, bleibt auch hier ungeklärt (MOM'92:7–8). Es lässt sich aber insgesamt eine Tendenz zur Zusammenschreibung feststellen: In den jüngeren ausgewerteten Wörterbüchern finden sich häufig Komposita, deren Bestandteile in früheren Wörterbüchern noch getrennt geschrieben wurden, obwohl jeweils die gleiche Bedeutung angeführt wird.<sup>18</sup> Bei der Auswertung der Beleglage der untersuchten Lexeme und der Angaben der Informanten in der Befragung habe ich nicht zwischen den verschiedenen Schreibweisen unterschieden und entsprechende Verbindungen stets als Komposita angesehen.

In den ausgewerteten Quellen stellen Determinativkomposita die häufigsten Neubildungen dar: Allein in Ivanov / Moisiej (1998:133–134) werden 55 Determina-

16 Hierbei handelt es sich vor allem um die Reduzierung oder den Schwund von auslautenden Vokalen des ersten Bestandteils sowie um Sonorisierung stimmloser Konsonanten im Anlaut des zweiten Bestandteils, wenn sie an der Wortgrenze in intervokalischer Stellung geraten (vgl. zum Beispiel Ivanov 1994:170). Beispiele aus der Gruppe der in der vorliegenden Untersuchung behandelten Lexeme sind zum Beispiel *элымвер* 'Krankenhaus' < *элым* + *вер* oder *унагудо* 'Hotel' < *уна* + *кудо*.

17 Nämlich neben den oben genannten phonetisch-prosodischen Kriterien die Eigenschaft, dass nur der bestimmte Teil flektiert wird und die Bedeutung des Kasus des bestimmenden Teils verdunkelt ist, sowie die Tatsache, dass sie als Termini so weit synthetisch aufgefasst werden, dass die Funktion des bestimmenden Teils bei der Bestimmung der Gesamtbedeutung fast unberücksichtigt bleibt (Anduganov 1986:10).

18 Teilweise weicht sogar die Schreibung in den angeführten Beispielsätzen von den Vorlagen ab: Im SMJa wird ein Beispiel für die Verwendung von *оролгудо* 'Wärterhäuschen, Wachstube' aus einem Text des Schriftstellers Kim Vasin von 1950 angeführt, wobei *оролгудо* hier in einem Wort geschrieben wird. In der Wörterbuchkartei, der die Belegstellen des SMJa entnommen sind, findet sich in diesem Beispiel jedoch die Schreibweise *орол кудо*.

tivkomposita angeführt, die Anfang der 1990er Jahre gebildet wurden, sowie weitere 26 in den 1990er Jahren gebildete, davon 18, deren zweiter Bestandteil nach Ansicht Ivanovs „suffixartig“ geworden ist (Ivanov / Moisiej 1998:141–142). Unter Ivanovs eigenen Bildungen im UMM zählt Kuznecova 270 Determinativkomposita, auch von den Lexemen, für die ein Beispiel aus einer Zeitschrift angeführt wird, sind über die Hälfte Determinativkomposita – wobei es sich bei vielen um Komposita handelt, deren letzter Bestandteil eine Ableitung oder ein Partizip ist, wie zum Beispiel bei *кӧргышижмаи* ‘Intuition’ (*кӧргӧ* ‘innen, Inneres’, *шижмаи* ‘Fühlen, Gefühl’ < *шижаи* ‘fühlen’). Bei Isanbaev sind unter den Determinativkomposita zum Beispiel die 16 hybriden Zusammensetzungen zu nennen, die potentielle Kandidaten für meine Befragung darstellten.

#### 4.2.2.2 Kopulativkomposita

Zu den im Marischen sehr verbreiteten Kopulativkomposita führt Alhoniemi aus:

Recht gewöhnlich sind Bildungen, bei denen zwei zueinander in Antonym-, Synonym- oder sonst einem nahen Bedeutungsverhältnis stehende Wörter miteinander verbunden sind. In der Orthographie wird in solchen Fällen oft ein Bindestrich verwendet. Teils handelt es sich um ausgesprochene Komposita, teils wiederum eher um Zusammenrückungen. Manchmal flektiert von den Bestandteilen nur der letzte, manchmal flektieren beide, und bisweilen kann man von derselben Bildung beide Arten der Behandlung finden. (Alhoniemi 1993:155)

Entgegen dieser Einschätzung Alhoniemis kommen Kopulativkomposita in den ausgewerteten Materialien deutlich seltener vor als Determinativkomposita – Ivanov führt unter den Anfang der 1990er Jahre entstandenen Lexemen 7 an (Ivanov / Moisiej 1998:134), bei Isanbaev fehlen entsprechende Komposita und im UMM kommen sie nur vereinzelt vor – zum Teil handelt es sich bei ihnen um aus den Dialekten übernommene Lexeme. Ein Beispiel für eine ältere Bildung, die der Schriftsprache zuzurechnen ist, stellt *ача-ава* ‘Eltern’ (*ача* ‘Vater’, *ава* ‘Mutter’) dar.

#### 4.2.3 Konversion

Kuznecova stellt in Bezug auf das UMM fest: „Beachtenswert ist meiner Meinung nach die affixlose Ableitung oder Derivation mit Hilfe eines Nullmorphems (Konversion), was ebenfalls neu für die tscheremissische Wortbildung ist“ (Kuznecova 2005:182). Wie oben gesehen behandelt Kuznecova unter diesem Begriff die Substantivierung von Verbstämmen, die Ivanov als „regressive Derivation“ bezeichnet (Ivanov / Moisiej 1998:133, vgl. Kapitel 4.2.1.3).

Eine Form der Konversion ist jedoch im Marischen – wie auch in vielen anderen Sprachen – seit jeher weit verbreitet: die substantivische Verwendung infiniter Verbformen. So werden vor allem die Formen des Partizip Aktiv, aber auch des Partizip Passiv<sup>19</sup> häufig lexikalisiert. Lexikalisierte Partizipien wurden in die verschiedenen Wörterbücher in unterschiedlichem Umfang aufgenommen – so finden sie sich zum Beispiel im MOM’92 viel häufiger als im MOM’72, ohne dass anzunehmen wäre, dass sämtliche dieser Partizipien im Zeitraum zwischen dem Erscheinen der beiden Wörterbücher aufgekommen sind. Somit ist die Frage, welche lexikalisierten Partizipien tatsächlich Neologismen darstellen, schwierig zu beantworten.

Wie Kuznecova (2005:182) anmerkt, lässt sich aufgrund des UMM annehmen, dass sich die Konversion nun auch auf andere Wortarten auszudehnen beginnt; Kuz-

<sup>19</sup> Die Klassifikation der genannten Partizipien in aktives und passives Partizip, die sich zum Beispiel bei Alhoniemi findet (1993:128–129), werde ich für die vorliegende Arbeit übernehmen, da die Einzelheiten des marischen Partizipialsystems, die zum Teil durch diese Bezeichnung nicht zum Ausdruck kommen, hier nicht von Bedeutung sind.

necova weist auf 2 Belege für substantivierte Adjektive und ein substantiviertes Pronomen hin (Kuznecova 2005:183). Meiner Meinung nach bleibt hier zunächst abzuwarten, inwiefern sich die so gebildeten Lexeme tatsächlich durchsetzen werden und inwiefern noch weitere Lexeme auf diese Weise gebildet werden, bevor allgemeine Rückschlüsse auf die Konversion im Marischen gezogen werden können.

#### 4.2.4 Bedeutungsveränderung

Neben den betrachteten Mitteln, mit denen Neulexeme gebildet werden, kommt auch im Marischen die Bedeutungsveränderung als Mittel der Wortschatzerweiterung zum Tragen. Umfassendere Untersuchungen zu Neubedeutungen von Substantiven im Marischen fehlen jedoch. Bedeutungsveränderungen sind allein durch Auswertung der zugänglichen marischen Wörterbücher nur schwer zu fassen, da diese in ihrem Umfang stark voneinander abweichen und daher verschiedene Bedeutungsnuancen allgemein in sehr unterschiedlichem Maße anführen. Aufgrund dieser Problematik werden Neubedeutungen hier nur am Rande betrachtet.

#### 4.2.5 Übernahme oder Wiedereinführung von Lexemen in die Standardsprache

Eine weitere Möglichkeit zur Erweiterung des Wortschatzes der marischen Standardsprache ist die Aufnahme bzw. Wiedereinführung bereits bestehender Lexeme. Hierfür werden einerseits die Dialekte als Quelle genutzt, andererseits werden Lexeme wieder eingeführt, die nicht mehr zum aktiven Wortschatz des Marischen gehörten.

Unter letzteren sind insbesondere die Neologismen der 1920/30er Jahre, die ab Ende der 1930er Jahre verdrängt worden waren, zu nennen. Hierbei handelte es sich häufig um einen bewussten Verdrängungsprozess<sup>20</sup>, der damit begründet wurde, dass die Schaffung dieser Neologismen als Ausdruck eines – negativ bewerteten – Purismus<sup>21</sup> (Ivanov 1975:200) anzusehen sei. Teilweise fanden diese Lexeme ab den 1960er Jahren wieder Eingang in die Standardsprache und konkurrieren nun mit den russischen Entlehnungen, durch die sie zwischenzeitlich ersetzt worden waren.

Weitere Gruppen sind Archaismen und Historizismen, deren Verbreitung dadurch begünstigt wurde, dass sich das neue nationale Erwachen unter anderem in einem gestiegenen Interesse an historischen Themen äußerte, was sich etwa daran erkennen lässt, dass seither eine Reihe von historischen Romanen und Theaterstücken erschienen ist.

20 Die bewusste Verdrängung ist allerdings nicht bei allen Neologismen der 1920/30er Jahre der Grund dafür, dass sie nicht weiter verwendet wurden: Einige fanden schon zur Zeit ihrer Entstehung eine geringere Verbreitung als konkurrierende russische Entlehnungen (Ivanov 1975:143) oder die Uneinheitlichkeit ihrer Verwendung in verschiedenen Veröffentlichungen erschwerte ihre Verankerung in der Literatursprache (Ivanov 1975:144).

21 Ivanov definiert Purismus als die Ablehnung von Lehnwörtern und das Bemühen, diese durch eigensprachliche Bildungen zu ersetzen (Ivanov 1975:140). Er übernimmt dabei die zeitgenössische Einschätzung des Purismus als „reaktionäre Erscheinung“ (Ivanov 1975:144). Seine Begründung, warum die Prozesse, die mit der Schaffung einer nationalen Literatursprache in den 1920/30er Jahren verbunden waren – dazu gehörte ja gerade die Wortschöpfung mit eigensprachlichen Mitteln zur Ersetzung russischer Lehnwörter –, nicht als Ausdruck eines derartigen Purismus anzusehen seien, ist ein typisches Beispiel dafür, wie sich auch sprachwissenschaftliche Werke in der Sowjetunion ideologisch absichern mussten: Diese Prozesse seien im Zusammenhang mit dem Bemühen um die Überwindung einer früheren lexikalisch-stilistischen Beschränktheit der Sprache zu sehen und daher anders einzuschätzen (Ivanov 1975:140–141). Sie seien nicht reaktionär gewesen, sondern hätten dem Aufbau des Sozialismus gedient und das Gefühl des Internationalismus gestärkt. Daher seien sie unverdienterweise als Purismus bezeichnet worden (Ivanov 1975:144).

## 5 Quellen und Kriterien für die Auswahl der zu untersuchenden Lexeme

### 5.1 Charakterisierung der Quellen

Bei der Suche nach Materialien, die ich als Grundlage für meine Arbeit nutzen könnte, musste ich feststellen, dass es kaum Arbeiten zur Erweiterung des marischen Wortschatzes gibt, die der Bildung von Neologismen mit eigensprachlichen Mitteln besonderes Augenmerk schenken. Die überblicksartigen lexikologischen Arbeiten marischer Wissenschaftler stellen historisch meist eher Aspekte der Chronologie der Lehnwortschichten und der Semantik der lexikalischen Entlehnungen in den Vordergrund und befassen sich synchron ausführlicher mit semantischen, stilistischen und phraseologischen Fragestellungen (vgl. zum Beispiel Leksikologija 1972, Leksikologij 2003). Es gibt darüber hinaus eine Reihe von Ausführungen zu den Wortbildungsmitteln des Marischen allgemein, die zum Beispiel auch Aspekte der Produktivität ansprechen – für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist hier chronologisch zuerst die Dissertation Patruševs (Patrušev 1955) zu nennen, auch im Morphologie-Band der Grammatik *Современный марийский язык* (Morfologija 1961) sowie im zweiten Band des morphologischen Teils der historischen Grammatik *Историческая грамматика марийского языка* (Morfologija 1966) werden verschiedene Formen der Wortbildung besprochen. Diese Arbeiten gehen aber entweder kaum auf die Bildung von Neologismen ein oder verweisen vor allem auf die Entlehnung aus dem Russischen als Hauptquelle neuen Wortschatzes. Eine Ausnahme stellt diesbezüglich der Bereich der Terminologie dar – die Schaffung von Termini wurde bei den Mari wie auch bei vielen anderen finnisch-ugrischen Völkern in den letzten Jahren viel diskutiert, es wurden zu diesem Thema Konferenzen abgehalten und eine Reihe von kleineren Wörterbüchern wurde veröffentlicht (vgl. Aktual'nye problemy 2005 sowie oben Kapitel 2.6.1).<sup>1</sup>

Wenn man sich aber für den nichtwissenschaftlichen Wortschatz der marischen Schriftsprache interessiert und der Frage nachgehen möchte, welche Rolle die Wortbildung mit eigensprachlichen Mitteln in den verschiedenen Phasen der marischen Sprachgeschichte gespielt hat bzw. heute spielt und welche äußeren Bedingungen jeweils zu den sprachlichen Entwicklungen beigetragen haben, so sind in erster Linie die Arbeiten I. G. Ivanovs<sup>2</sup> eine ergiebige Quelle. Neben den theoretischen Ausführungen findet sich hier zudem eine Fülle von Beispielen für Lexeme, die jeweils in einem bestimmten Zeitraum entstanden sind. Bereits in seiner Dissertation zur *Geschichte der marischen Literatursprache* (Ivanov 1975) betrachtet Ivanov die die Mari betreffenden geschichtlichen und soziopolitischen Entwicklungen seit dem ausge-

- 
- 1 Da in den letzten Jahren das Interesse an Neologismen zugenommen hat und diese in der Ausbildung von Marischlehrern an der Pädagogischen Hochschule und marischen Sprachwissenschaftlern an der Universität in Joškar-Ola behandelt werden, werden immer wieder auch Seminararbeiten zu diesem Thema verfasst. Die mir zugänglichen Arbeiten bestanden jedoch zumeist in der Auflistung und morphologischen Analyse von Lexemen, die den Studentinnen in bestimmten Ausgaben von Zeitungen und/oder Zeitschriften aufgefallen waren, und waren für die vorliegende Arbeit nicht von Bedeutung.
  - 2 Die Tätigkeit Ivanovs ist nicht auf die Geschichte des Wortschatzes der wiesenmarischen Literatursprache beschränkt. Er hat unter anderem auch auf dem Bereich der Dialektologie gearbeitet und sich in mehreren Aufsätzen mit den Möglichkeiten der Schaffung einer einheitlichen marischen Literatursprache befasst. Im Folgenden möchte ich mich aber auf die Darstellung der für meine Arbeit einschlägigen Forschungen Ivanovs beschränken.

henden 18. Jahrhundert, wobei stets die Frage im Vordergrund steht, wie sich diese Rahmenbedingungen auf die Herausbildung und Weiterentwicklung der marischen Standardsprache ausgewirkt haben. Ausführlich geht Ivanov hierbei auf die sprachplanerische Tätigkeit der 1920/30er Jahre ein, untersucht die zur Erweiterung des Wortschatzes eingesetzten Mittel und die Rolle ausgewählter Schriftsteller in diesem Prozess. Diese Arbeit habe ich zur Überprüfung bestimmter Bewertungen in anderen Quellen herangezogen; da der Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung jedoch auf jüngeren Neologismen liegt, habe ich Ivanov 1975 nicht bei der Auswahl der zu untersuchenden Lexeme berücksichtigt. Ivanov sammelte im Laufe der Zeit weiteres Beispielmateriale für neue Lexeme und erweiterte seine Aufzeichnungen zum marischen Wortschatz ständig. Auf der Grundlage eines so entstandenen umfassenden Manuskripts wurde in Zusammenarbeit mit Arto Moisio 1998 eine finnischsprachige Monographie über die *Entwicklung des marischen Wortschatzes im 20. Jahrhundert* (Ivanov / Moisio 1998) veröffentlicht, die um einige Hintergrundinformationen für die finnischen Leser erweitert wurde (vgl. Ivanov / Moisio 1998:6).<sup>3</sup> Diese Monographie stellt eine sehr wichtige Quelle für die vorliegende Arbeit dar. Neben der theoretischen Betrachtung der Wortschatzerweiterung gestaltet Ivanov diese auch selbst mit: Anfang 2001 erschien ein von ihm zusammengestelltes „Wörterbuch der neuen Wörter“ (UMM). Es handelt sich hierbei nicht um ein Neologismenwörterbuch im klassischen Sinne, es wird also nicht allein von der Frage ausgegangen, welche Lexeme in jüngerer Zeit Eingang in den Wortschatz der marischen Sprache gefunden haben. Ivanovs Problemstellung hingegen lautet in erster Linie: Welche marischen Lexeme könnte man verwenden, wenn man russische Lehnwörter vermeiden will?<sup>4</sup> So führt er zum Teil selbst geschaffene, zum Teil aus anderen Quellen übernommene Lexeme an,<sup>5</sup> die seiner Meinung nach Schriftstellern, Journalisten, Wissenschaftlern usw. bei dem Verfassen marischer Texte nützlich sein könnten.<sup>6</sup> Auch diesem Wörterbuch habe ich Kandidaten für die vorliegende Untersuchung entnommen.

Die letzte Quelle für die zu untersuchenden Lexeme stellt ein Artikel N. I. Isanbaevs dar, der sich eigentlich der *Rolle der Wörterbücher für die Entwicklung und Normalisierung der Lexik der Literatursprache* widmet (Isanbaev 1989). Dieser Artikel stellt unter anderem eine Reihe von Lexemen vor, die zwischen den 1960er Jahren und dem Erscheinen des Artikels Eingang in die marische Schriftsprache gefunden haben.<sup>7</sup> Die diesem Artikel entnommenen Lexeme sind also etwas älter als die den Werken Ivanovs entnommenen, wobei auch nicht alle bei Ivanov / Moisio

3 2003 veröffentlichte Ivanov auch ein Lehrbuch zur Geschichte der marischen Literatursprache (Ivanov 2003), das in weiten Teilen mit Ivanov / Moisio 1998 übereinstimmt. Dieses Buch war jedoch zum Zeitpunkt meiner Feldforschung noch nicht erschienen.

4 Vgl. das Vorwort des UMM. Dies ist auch der Grund dafür, dass dem marisch-russischen Teil, in dem sich häufig Quellenangaben oder/und Beispielsätze finden, ein russisch-marischer Teil folgt, der eine reine Liste von Entsprechungen ist, ohne weitere Erklärungen oder sonstige Anmerkungen.

5 Nach Kuznecovas (2005:176) Zählung machen Vorschläge von Ivanov selbst gut 60% der angeführten Lexeme aus. In ihrem Artikel findet sich auch eine Zusammenstellung darüber, aus welchen Quellen Ivanov Lexeme ins UMM aufgenommen hat (Kuznecova 2005:177).

6 Zu Einschätzungen des UMM vgl. zum Beispiel Kuznecova (2005), Saarinen 2004 oder Galkin 2002.

7 Darüber hinaus wird in diesem Artikel erwähnt, dass im Marischen wissenschaftlichen Forschungsinstitut (MarNII) eine Kartei mit Lexemen und Beispielsätzen zu diesen als Materialsammlung für Wörterbücher (insbesondere das im Erscheinen begriffene erklärende Wörterbuch des Marischen) geführt wird. Dank der freundlichen Unterstützung der Mitarbeiter des Sektors für Sprache des MarNII war es mir möglich, während meines Aufenthaltes in Joškar-Ola diese Wörterbuchkartei zu benutzen, um die Angaben zu den zu untersuchenden Lexemen hier zu überprüfen.



1998 oder im UMM verzeichneten Lexeme erst in den 1990er Jahren gebildet wurden.

## 5.2 Auswahl der untersuchten Lexeme

Bevor ich die Kriterien genauer beschreibe, die meiner Auswahl der Lexeme für die Befragung zugrunde lagen, möchte ich noch einmal kurz in Erinnerung rufen, zu welchem Zweck die Befragung durchgeführt wurde.

Wie bereits mehrfach ausgeführt, wurden in den 1990er Jahren verstärkt eigen-sprachliche Lexeme zur Erweiterung des marischen Wortschatzes geschaffen, wobei diese auch russische Lehnwörter ersetzen sollten. Über dieses Vorgehen insgesamt, aber auch über einzelne Neubildungen, wurde kontrovers diskutiert; wie sich häufig in persönlichen Gesprächen zeigte, sind auch die marischen Sprachwissenschaftler in Bezug auf bestimmte Neologismen durchaus geteilter Meinung.<sup>8</sup> Dennoch fehlen bislang Arbeiten, die die Akzeptanz dieser Lexeme unter Lexikographen – insoweit sich diese durch die Aufnahme in Wörterbücher äußert – und Sprechern analysieren. Hier setzt die vorliegende Untersuchung an: Für die für die Befragung ausgewählten Lexeme sollte einerseits untersucht werden, inwiefern sie in ausgewählten Wörterbüchern verzeichnet sind. Durch die Einbeziehung von Wörterbüchern aus verschiedenen Zeiträumen sollten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ab wann diese Lexeme von den Verfassern der Wörterbücher als Teil des marischen Wortschatzes aufgefasst wurden. Andererseits sollte anhand einer schriftlichen Befragung der Frage nachgegangen werden, inwiefern ausgewählte Lexeme den Sprechern bekannt sind, inwiefern sie verständlich sind und inwieweit die Sprecher die Bekannteren unter ihnen tatsächlich verwenden, auch wenn es gleichbedeutende russische Entlehnungen oder marische Synonyme gibt. Dabei sollte auch geprüft werden, ob für die Verständlichkeit und die Akzeptanz von Lexemen seitens der Sprecher spezifische Kriterien festzustellen sind. Ein Teil der auszuwählenden Lexeme – im Allgemeinen die jüngeren und weniger gut belegten – sollte also hinsichtlich seiner Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht werden, während für andere Lexeme, vor allem solche, für die eine Konkurrenz mit gleichbedeutenden russischen oder marischen Lexemen angenommen werden konnte, eher die Frage im Vordergrund stand, ob sie von den Sprechern tatsächlich verwendet werden.

Alle in der vorliegenden Arbeit untersuchten Lexeme wurden einer der drei oben beschriebenen Quellen entnommen, zum Teil sind sie auch in mehreren dieser Quellen verzeichnet. Bei der Auswertung von Ivanov / Moisio 1998 wurden nur Beispiele aus den Kapiteln „Die Schriftsprache ab dem Jahr 1956“ (in dem auch die Anfang der 1990er Jahre gebildeten Lexeme behandelt werden) und „Heutige Probleme der Schriftsprache“ berücksichtigt. Wie oben bereits erwähnt (vgl. Kapitel 4.2), habe ich nur Substantive betrachtet, wobei einige der potentiellen Kandidaten sowohl adjektivisch als auch substantivisch verwendet werden können. Dies ist zum Beispiel für das dem UMM entnommene Lexem *түткө* der Fall, für das als Übersetzungen sowohl ‘aufmerksam’ als auch ‘Aufmerksamkeit’ angeführt werden. Ein weiteres allgemeines Auswahlkriterium war, dass die zu untersuchenden Lexeme möglichst keine Fachtermini darstellen, oder zumindest auch außerhalb des engeren fachlichen Umfeldes Verwendung finden sollten, wie dies zum Beispiel für *электровий* ‘elektrische Energie’ oder *йонгым* ‘Volumen’ der Fall ist. Schließlich

<sup>8</sup> Dies ist kein spezifisch marisches Problem, wie zum Beispiel Saarinen's Aussagen zur Neologismenbildung bei Wolgafinnen und Permiern deutlich machen: „Polemik haben die Neubildungen zu einem gewissen Grad überall ausgelöst, zum Beispiel wurden in Kultur- und Sprachzeitschriften heftige Diskussionen geführt. Auch gibt es immer Menschen, die Neubildungen grundsätzlich ablehnen.“ (Saarinen 2003:95).

habe ich von den im UMM verzeichneten Lexemen nur diejenigen berücksichtigt, für die hier ein Beispielsatz aus einer marischen Zeitung oder Zeitschrift angeführt ist.<sup>9</sup> Damit wollte ich sicherstellen, dass diese Lexeme bereits an einer Stelle verwendet wurden, an der sie zumindest von einem relativ großen Teil der Sprachgemeinschaft rezipiert werden konnten.<sup>10</sup> Eine Ausnahme von dieser Regel stellt das Lexem *кончер* ‘Bühne’ dar: Eigentlich sollte das Ivanov / Moisio 1998 entnommene gleichbedeutende Lexem *кончывер* untersucht werden, bei der Befragung der Linguisten im MarNII stellte sich aber heraus, dass das im UMM angeführte gleichbedeutende *кончер*, das ein Neologismus der 1920/30er Jahre ist, diesen eher bekannt war; außerdem finden sich einige Belege für *кончер* im *Ончыко*-Korpus. Auch hier ist also die Möglichkeit gegeben, dass zumindest ein großer Teil der Sprachgemeinschaft die Möglichkeit hatte, es zu lesen.

Die genannten Kriterien erfüllten insgesamt 379 Lexeme – 49 bei Isanbaev, 231 bei Ivanov / Moisio 1998 und 101 aus dem UMM. Sie sind sowohl bezüglich der Einschätzungen Isanbaevs bzw. Ivanovs als auch aufgrund ihrer Bildungsweise verschiedenen Gruppen zuzurechnen. Im Folgenden möchte ich einen kurzen Überblick über die Art und den Umfang dieser Gruppen geben, wobei ich die Quellen absteigend nach der Zahl der in ihnen vorhanden potentiellen Kandidaten behandle. Innerhalb der einzelnen Quellen ordne ich die Gruppen chronologisch auf- und nach ihrem Umfang absteigend an.

### 5.2.1 Kandidaten aus Ivanov / Moisio 1998

Bei Ivanov / Moisio 1998 werden Beispiele für eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen angeführt, und zwar aus verschiedenen Phasen des 20. Jahrhunderts. Hierbei werden die Gruppen zum Teil danach gebildet, welchen Stellenwert die ihnen zuzurechnenden marischen Lexeme gegenüber russischen Lexemen haben – zum Beispiel in Bezug auf zwischenzeitlich verdrängte und dann wieder eingeführte Neologismen der 1920/30er Jahre –, teils werden Lexeme betrachtet, die durch das Werk eines Schriftstellers bekannt wurden, einem weiteren Teil liegen morphologische Kriterien zugrunde, andere wieder sind aufgrund ihrer dialektalen Herkunft zusammengefasst.

Wie bereits erwähnt, habe ich diejenigen Lexeme näher betrachtet, die laut Ivanov in der Phase seit 1956 entstanden sind – also zu einer Zeit, in der die Entwicklung des Wortschatzes der marischen Sprache mit eigensprachlichen Mitteln langsam wieder begann. Die 231 Substantive, die Ivanov / Moisio 1998 entnommen wurden, verteilen sich nach Entstehungszeitraum, Bildungsmuster oder Herkunft laut Ivanovs Angaben wie folgt:

- a) in den späten 1950er und in den 1960er Jahren (wieder) aufgekommene Lexeme
- 10 alte Neologismen und Ausdrücke der gesprochenen Sprache, die in den 1960er Jahren russische Entlehnungen ersetzen, die nicht zum semantischen System der marischen Sprache passten (Ivanov / Moisio 1998:131)
- 9 Dubletten, bei denen zwischen der Entlehnung und dem Ausdruck auf eigensprachlicher Grundlage kein eigentlicher Unterschied in Bezug auf Stil, soziale Schicht oder Alter des Sprechers festzustellen ist (Ivanov / Moisio 1998:131-132)

<sup>9</sup> Dies bezieht sich nur auf die Auswahl von Lexemen aus dem UMM; wo Lexeme, die anderen Quellen entnommen wurden, auch im UMM belegt sind, werde ich natürlich bei der Behandlung dieser Lexeme auch die Angaben im UMM berücksichtigen.

<sup>10</sup> Dieses Kriterium allein erlaubt keine Unterscheidung zwischen Lexemen, die von Ivanov selbst gebildet wurden und solchen, die er von Anderen übernommen hat – auch Ivanov veröffentlicht gelegentlich Artikel in den marischen Printmedien und somit wäre es möglich, dass er sich selbst zitiert.

- 6 Archaismen, die Valentin Kolumb seinen Lesern in Erinnerung rief (Ivanov / Moisio 1998:131)
  - 5 von Valentin Kolumb verwendete und in der Sprache gebliebene Wörter (Ivanov / Moisio 1998:130)
- b) Anfang der 1990er Jahre (wieder) aufgekommene Lexeme
- 54 Determinativkomposita (Ivanov / Moisio 1998:133–134)
  - 52 Lexeme, die gebildet wurden, indem alte Ableitungssuffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt wurden (Ivanov / Moisio 1998:132–133)
  - 40 alte Neologismen, die heute in der Presse verwendet werden und schon Teil des aktiven Wortschatzes geworden sind (Ivanov / Moisio 1998:135)
  - 8 durch regressive Derivation entstandene Lexeme (Ivanov / Moisio 1998:133)
  - 9 aus den Dialekten übernommene Lexeme (Ivanov / Moisio 1998:135)
  - 9 Neubedeutungen (Ivanov / Moisio 1998:135)
  - 7 Kopulativkomposita (Ivanov / Moisio 1998:134)
- c) in jüngster Zeit (wieder) aufgekommene Lexeme
- 18 in jüngster Zeit gebildete Komposita mit „suffixähnlich“ gewordenen Substantiven als zweitem Bestandteil (Ivanov / Moisio 1998:141–142)
  - 4 in jüngster Zeit gebildete Komposita (ohne nähere Erläuterung) (Ivanov / Moisio 1998:141)

Diejenigen der untersuchten Lexeme, die laut Ivanov tatsächlich schon in den 1960er Jahren (wieder) aufgekommen sind, waren insbesondere für den Teil meiner Befragung von Interesse, in dem die Konkurrenz von russischen Lehnwörtern und eigensprachlichen Lexemen bzw. die Verwendung solcher Varianten durch die Sprecher untersucht wurde. Beim überwiegenden Teil der potentiellen Kandidaten für die Befragung handelt es sich jedoch um Lexeme, die laut Ivanov in den 1990er Jahren geschaffen worden sind.

Wie deutlich zu sehen ist, stellt Ivanov / Moisio 1998 eine sehr umfangreiche Quelle für die vorliegende Arbeit dar; zum Zeitpunkt meiner Abreise zur Feldforschung nach Joškar-Ola waren vor allem Lexeme hieraus in die engere Wahl gekommen. Hierbei wurden Lexeme aus den Gruppen der Anfang der 1990er Jahre aufgekommenen Lexeme bzw. der in jüngster Zeit gebildeten Komposita vor allem hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht, während diejenigen, die früher Eingang in die Schriftsprache gefunden haben, eher im der Verwendung von Lexemen gewidmeten Teil der Befragung eingesetzt wurden.

### 5.2.2 Kandidaten aus dem UMM

Kurz nach meiner Ankunft in Marij Ėl Anfang 2001 erschien das „Wörterbuch neuer Wörter“ (UMM). Eine Einteilung nach Gruppen nimmt Ivanov hier nicht vor, nur auf den Entstehungszeitraum der Lexeme lassen die angeführten Quellen der nicht von Ivanov gebildeten Lexeme oder der Beispielsätze in gewissem Maße Rückschlüsse zu – wenn auch nicht unbedingt darauf, ob und wenn ja seit wann sie (wieder) verwendet werden. Dies gilt insbesondere für die Lexeme, für die Ivanov angibt, es handle es sich um Neologismen der 1920/30er Jahre. Für die 101 Substantive aus dem UMM, die als Kandidaten in Frage kamen, fehlte also außer den allgemeinen Kriterien für ihre Aufnahme in dieses Wörterbuch und gegebenenfalls Angaben dazu, welchen Quellen sie entnommen wurden, eine Charakterisierung durch Ivanov. Hier lassen sich somit nur Aussagen über die Bildungsweise der Lexeme machen. Diesbezüglich ist festzustellen, dass fast 60% der potentiellen Kandidaten aus dem UMM Komposita sind, wobei allerdings der zweite Bestandteil häufig eine Ableitung ist, wie zum Beispiel im Falle von *кидвозыли* (aus *кид* ‘Hand’

und *возыши* ‘Schreiben, Schrift’ < *возаши* ‘schreiben’). Ableitungen machen etwa ein Viertel der für die Auswahl zu berücksichtigenden Substantive aus. Außerdem finden sich einige lexikalisierte Partizipien.

Die aus dem UMM ausgewählten Lexeme wurden fast ausschließlich hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht.

### 5.2.3 Kandidaten aus Isanbaev 1989

Die 49 potentiellen Kandidaten für die Befragung, die sich bei Isanbaev (1989) finden, werden von ihm wie folgt eingeteilt:

- 16 hybride Zusammensetzungen (wobei die Bestandteile *авто-*, *электро-*, *фото-* und *меле-* jeweils in mehr als einem Lexem vorkommen) (Isanbaev 1989:42)
- 9 Dubletten, die durch das parallele Existieren von russischem Lehnwort und marischem Begriff entstanden sind (Isanbaev 1989:45)
- 8 mit Hilfe von Suffixen gebildete Lehnübersetzungen (Isanbaev 1989:42–43)
- 7 neue Bildungen von Schriftstellern, Journalisten sowie von den Sprechern selbst, die noch als neu empfunden werden (Isanbaev 1989:43–44)
- 5 neue Wörter und Termini, aufgekommen im Zusammenhang mit den Veränderungen im Leben der Gesellschaft und als Resultat der Wortschöpfungen von Schriftstellern oder Journalisten (Isanbaev 1989:39)
- 4 wiederbelebte Archaismen und Historismen (vor allem durch das Werk Kim Vasins) (Isanbaev 1989:45)

Da Isanbaevs Artikel Lexeme behandelt, die im Zeitraum zwischen den 1960er Jahren und den 1980er Jahren aufgekommen sind bzw. eine weitere Verbreitung gefunden haben, stellte er vor allem eine Quelle für denjenigen Teil meiner Befragung dar, in dem die Verwendung von Lexemen untersucht werden sollte. Manche der von Isanbaev angeführten Lexeme sind jedoch auch heute noch kaum in Wörterbüchern angeführt, so dass eine Untersuchung ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit hier durchaus sinnvoll erschien.

## 5.3 Zusammenstellung der ausgewählten Lexeme

Insgesamt wurden 50 Lexeme für die Befragung ausgewählt, wobei ich bemüht war, mindestens je 2 Beispiele aus jeder Kategorie aufzunehmen sowie im der Bekanntheit und Verständlichkeit gewidmeten Teil des Fragebogens jeweils mehrere Lexeme zu verwenden, die mittels des gleichen Bildungsmusters geschaffen wurden. Die folgenden Tabellen zeigen, welche Lexeme letztendlich für die verschiedenen Teile der Befragung ausgewählt wurden und wie sie aufgrund der Angaben in den Quellen bzw. aufgrund ihres Bildungsmusters oder ihrer Herkunft kategorisiert werden können. Im Fragebogen wurden die Lexeme, deren Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht wurde, zum Teil isoliert und zum Teil im Kontext abgefragt. Letzteres war im Allgemeinen dann der Fall, wenn die Lexeme außer in den der Auswahl zugrunde liegenden Quellen nicht angeführt waren und von den befragten Sprachwissenschaftlern als nicht ohne weiteres verständlich eingeschätzt wurden. In den folgenden Tabellen werde ich auf diese Unterscheidung nicht eingehen, sie wird aber in späteren Übersichten mit berücksichtigt werden.

Leider erlaubten die Befragungsergebnisse nicht für alle verwendeten Lexeme eine sinnvolle Auswertung (vgl. Kapitel 7.1); in den beiden Tabellen sind diese unterstrichen und stehen, wenn sie eigene Gruppen bilden, am Ende der Obergruppen. Auf diese Lexeme wird bei der Auswertung der Beleglage und der Befragung nicht weiter eingegangen.

Tabelle 2 Lexeme, deren Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht werden sollte, nach Quelle, Kategorie und Bildungsart

<b>Dem UMM entnommene „eigentliche Neologismen“</b>		
Determinativkomposita		
<i>кушкылүй</i>	‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’	russ. <i>растительное масло</i>
<i>оролгудо</i>	‘Wärterhäuschen, Wachstube’	russ. <i>сторожка</i>
<i>ордыжъен</i>	‘Außenstehender, Fremder’	russ. <i>посторонний, чужак</i>
<i>түжөмий</i>	‘Jahrtausend’	russ. <i>тысячелетие</i>
<i>ужаръен</i>	‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’	russ. <i>подросток</i>
<i>үмүргорно</i>	‘Lebensweg, Leben’	russ. <i>жизненный путь</i>
<i>шүйүштө</i>	‘Halsband’	russ. <i>ошейник</i>
Komposita, deren zweiter Bestandteil eine Ableitung ist		
<i>корнончыктыш</i>	‘(Reise)föhrer’	russ. <i>путеводитель</i>
<i>түняужмаш</i>	‘Weltanschauung’	russ. <i>мировосприятие</i>
Ableitungen		
<i>кончер</i>	‘Bühne’	russ. <i>сцена</i>
<i>пагалыдымаш</i>	‘Respektlosigkeit’	russ. <i>неуважение</i>
<i>чаманымаш</i>	‘Beileid’	russ. <i>соболезнование</i>
Ableitung von einer Univerbierung		
<i>рашогыллык</i>	‘Unklarheit’	russ. <i>неясность</i>
Kopulativkompositum		
<i>емьж(-)саска</i>	‘Früchte, Obst’	russ. <i>фрукты</i>
Keiner der vorgenannten Gruppen zugehörige Lexeme		
<i>вурсо</i>	‘Schlacht, Kampf’	russ. <i>битва, побоище, сражение</i>
<i>түткө</i>	‘Aufmerksamkeit, aufmerksam’	russ. <i>внимание, внимательный</i>
<b>Laut Ivanov / Moisis 1998 in den 1990er Jahren in die marische Standardsprache aufgenommene Lexeme</b>		
Determinativkomposita		
<i>сийгудо</i>	‘Restaurant’	russ. <i>ресторан</i>
Komposita, deren zweiter Bestandteil eine Ableitung ist		
<i>вүйшоньш</i>	‘Denken’	russ. <i>мышление</i>
<i>кидвозьш</i>	‘Handschrift, Manuskript’	russ. <i>рукопись</i>
Kopulativkomposita		
<i>илыш-касыш</i>	‘Alltagsleben; Lebensbedingungen’	russ. <i>быт</i>
<b>Laut Ivanov Anfang der 1990er Jahre gebildete Ableitungen, bei denen „alte Suffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt“ wurden</b>		
<i>лүдык</i>	‘Furcht, Schrecken’	russ. <i>страх, испуг</i>
<i>мүкшызö</i>	‘Imker’	russ. <i>пчеловод</i>
<i>пашадымылык</i>	‘Arbeitslosigkeit’	russ. <i>безработица</i>
<i>сүретче</i>	‘Künstler, Maler’	russ. <i>художник</i>
<i>туныктыш</i>	‘Bildung’	russ. <i>образование</i>
<i>ужык</i>	‘Sehvermögen, Sicht’	russ. <i>зрение</i>
<i>чоңгыш</i>	‘Bau, Baustelle, Gebäude’	russ. <i>строение, постройка</i>
<b>Isanbaev 1989 entnommene Lexeme</b>		
Hybride Zusammensetzungen		
<i>медиүжар</i>	‘Krankenschwester’	russ. <i>медсестра</i>
<i>политпашаен</i>	‘politisch Tätiger, Politiker’	russ. <i>политработник</i>
Ableitung		
<i>йонгыт</i>	‘ Fassungsvermögen; Volumen’	russ. <i>емкость, объем</i>

Tabelle 3 Hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchte Lexeme nach Art der mit ihnen konkurrierenden Lexeme und ihrer Beziehung zu diesen

<b>Gruppe A: Lexeme, die laut den ausgewerteten Quellen in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern stehen</b>		
A.1 Dubletten		
<i>мутер</i>	‘Wörterbuch’	vgl. russ. <i>словарь</i>
<i>сандалык</i>	‘Weltall, Kosmos’	vgl. russ. <i>космос</i>
<i>туныктышо</i>	‘Lehrer/in’	vgl. russ. <i>учитель(ница)</i>
<i>шагат</i>	‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’	vgl. russ. <i>час</i>
A.2 Verdrängung von russischen Lehnwörtern in den 1960er Jahren		
<i>түйкагудо</i>	‘Wohnheim’	vgl. russ. <i>общежитие</i>
<i>чек</i>	‘(Staats-)Grenze’	vgl. russ. <i>граница</i>
<b>Gruppe B: Lexeme, für die aus den ausgewerteten Quellen erschließbar ist, dass sie in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern stehen</b>		
B.1 Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre		
<i>тоштер</i>	‘Museum’	vgl. russ. <i>музей</i>
<i>унагудо</i>	‘Hotel’	vgl. russ. <i>гостиница</i>
<i>эмлымвер</i>	‘Krankenhaus’	vgl. russ. <i>больница</i>
B.2 Hybride Zusammensetzungen (nach russischem Vorbild)		
<i>фотосүрет</i>	‘Photographie’	vgl. das Kurzwort <i>фото</i> ‘Photo’ sowie russ. <i>фотокарточка, (фото)снимок, фотография</i>
<i>электровий</i>	‘elektrische Energie’	vgl. russ. <i>электроэнергия</i>
neue Wörter und Termini, aufgekommen im Zusammenhang mit den Veränderungen im Leben der Gesellschaft		
<i>пүжөн ыштымаш</i>	‘Perestroika’	vgl. russ. <i>перестройка</i>
Neologismen von Kolumb		
<i>чапмура</i>	‘Hymne’	vgl. russ. <i>гимн</i>
Gut belegter „Neologismus“ aus dem UMM		
<i>ечыгорно</i>	‘Loipe’	vgl. russ. <i>лыжня</i>
<b>Gruppe C: Neubildungen, Archaismen und Dialektwörter, für die eine Konkurrenz mit marischen und russischen Lexemen oder Ausdrücken anzunehmen ist</b>		
C.1 Neubildung von Schriftstellern und Journalisten		
<i>йүксавыш</i>	‘Echo’	vgl. mar. <i>йүк шергылтмаш</i> und russ. <i>эхо</i>
C.2 Von V. Kolumb verwendete Archaismen		
<i>карман</i>	‘Burg, Festung’	vgl. mar. <i>ор</i> ‘Burg; Turm’ und russ. <i>крепость</i>
<i>тулото</i>	‘Lagerfeuer’	vgl. mar. <i>тул</i> ‘Feuer’ und russ. <i>костер</i>
C.3 Beispiel für dialektale Ausdrücke		
<i>вүдшинча</i>	‘Quelle’	vgl. mar. <i>памаш, памишинча</i>
<i>водо</i>	‘Abend, Vorabend’	vgl. mar. <i>кас</i>
neue Bildungen von Schriftstellern, Journalisten sowie von den Sprechern selbst, die noch als neu empfunden werden		
<i>йынгыртыш</i>	‘Klingel, Glocke’	vgl. russ. <i>звонок</i> , mar. <i>онгыр</i>

## 6 Beleglage der untersuchten Lexeme in ausgewählten Wörterbüchern und im *Ončyko*-Korpus

### 6.1 Charakterisierung der ausgewerteten Materialien

#### 6.1.1 Lexikographische Quellen

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der Entwicklung des Wortschatzes der wiesen-ostmarischen Standardsprache im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Um Aussagen über den Entstehungszeitraum und die Quellen bestimmter Wörter – insbesondere über die Einordnung als Neologismen der 1920/30er Jahre und über den dialektalen Hintergrund bestimmter Lexeme – besser einschätzen zu können, habe ich auch zwei Wörterbücher ausgewertet, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts veröffentlicht wurden bzw. die auf Material basieren, das vor den 1920er Jahren gesammelt wurde: das ursprünglich in mehreren Folgen in der ungarischen Zeitschrift *Nyelvtudományi közlemények* veröffentlichte, 1901 in einem Band zusammengefasst erschienene “Tscheremissische Wörterbuch” von Szilasi (*Cseremisz szótár*; Szilasi 1901) und das “Marische Dialektwörterbuch” von Beke (*Mari nyelvjárási szótár*; MNySz).

Ich habe mich unter den bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts erschienenen Wörterbüchern für Szilasi (1901) entschieden, weil Szilasi auch das Material mehrerer früher erschienener Wörterbücher aufgenommen und einander gegenübergestellt hat. Szilasis Wörterbuch übernimmt zwar aufgrund der „unkritischen Haltung des Autors zu den verwendeten Quellen“ (Leksikologija 1972:163) einige Fehler aus seinen Vorlagen, es stellt aber das umfangreichste<sup>1</sup> Wörterbuch dar, das in der Zeit vor der Oktoberrevolution veröffentlicht wurde (Leksikologija 1972:163), und liefert einen Überblick über die verschiedenen Schreibweisen von Lemmata und die in früheren Wörterbüchern angeführten Übersetzungen. Das MNySz, das ich zur Überprüfung der dialektalen Angaben verwendet habe, stellt hingegen das einzige abgeschlossene Dialektwörterbuch des Marischen dar, in dem Angaben aus einer Vielzahl von Mundarten einander gegenübergestellt werden. Da häufig Beispielsätze angeführt sind, die zum Teil auch Einblicke in die geistige und materielle Kultur gewähren, ist es auch über die rein lexikographischen Angaben hinaus ein wertvolles Zeugnis. So nennt Barceva es „das reichste Schriftdenkmal der Kultur des marischen Volkes, das auf der Grundlage von Dialektmaterial erstellt wurde“ (Leksikologij 2003:180). Das MNySz basiert auf Materialien, die Ödön Beke im Ersten Weltkrieg durch die Befragung marischer Soldaten in österreichisch-ungarischer Kriegsgefangenschaft gesammelt hat (MNySz:7). Seine Veröffentlichung erfolgte erst in den letzten Jahren im Rahmen eines an der Daniel-Berzsenyi-Hochschule in Szombathely angesiedelten Projektes und wurde 2001 abgeschlossen (zu Umständen und Problemen der Veröffentlichung vgl. Kuznecova / Pusztay (Hrsg.) 2004, insbesondere die Beiträge von G. Bereczki und M. Kuznecova). Da die Beleglage in Szilasi (1901) und im MNySz nur für einige der untersuchten Lexeme von Bedeutung war, habe ich sie nicht in die im Anhang abgedruckten Überblickstabellen aufgenommen, sondern gehe nur im Text dort auf sie ein, wo sie von Interesse sind.

Unter den analysierten Materialien sind die Wörterbücher aus den 1920/30er Jahren von besonderer Bedeutung. Hier habe ich das “Marische Wörterbuch” von 1926 [auf einer der Umschlagseiten: 1928] (*Марий мутэр*; MM) und das “Wörterbuch.

---

1 Insgesamt umfasst das eigentliche Wörterverzeichnis des *Cseremisz szótár* 288 Druckseiten.

Russisch-Marisches Wörterbuch” von 1928 (*Мутэр. Русско-марийский словарь*; RMS’28) ausgewertet. Wie Patrušev (*Leksikologija* 1972: 168–170) festhält, sollte im MM – das auf der Auswertung früherer Wörterbücher und anderer veröffentlichter und unveröffentlichter Materialien beruht – „der Reichtum des Wortschatzes der marischen Dialekte in einer lexikalischen Sammlung vereint und vergleichend dargestellt“ werden – wobei Vasil’ev bei der Sammlung und Systematisierung des Materials eine gewaltige Arbeit geleistet habe (*Leksikologija* 1972:168). Vasil’ev selbst hält fest, dass er Manuskripte „in fast allen von den Mariern [sic!] bevölkerten Gebieten“ gesammelt habe (MM:XI). Im Gegensatz zum MNySz finden sich hier aber nicht so genaue Angaben zu den Mundarten, denen einzelne Lexeme zuzuordnen sind, sondern nur *к. м.* ‘Bergmarisch’ (*kuryk marij*), *о. м.* ‘Wiesenmarisch’ (*olyk marij*) oder *я. м.* ‘Ostmarisch’, wörtlich ‘Ufa-Marisch’ (*üpö marij*).

Wie bereits mehrfach festgestellt wurde, waren die 1920er und 1930er Jahre eine Phase aktiver wortschöpferischer Tätigkeit, die vor allem mit dem Namen V. M. Vasil’evs verbunden ist. Bei der Erstellung des MM und auch des RMS’28, dessen Mitautor er war, bemühten er und seine Kollegen sich, möglichst weitgehend auf die Mittel der eigenen Sprache zurückzugreifen – eine Herangehensweise, die in späteren Jahren, unter anderen ideologischen Vorzeichen, kritisiert wurde: Für das MM merkt Patrušev an, dass „aufgrund puristischer Erwägungen viele russische und internationale Wörter, die in dieser Zeit breiten Massen bekannt waren, nicht in das Wörterbuch aufgenommen wurden.“ (*Leksikologija* 1972: 169).

Eine ganz ähnliche Einschätzung zeigt sich in Bezug auf das RMS’28 im Vorwort des unten ausführlicher zu betrachtenden “Russisch-Marischen Wörterbuchs” von 1966 (*Русско-марийский словарь*; RMS’66):

Eine der wichtigsten Unzulänglichkeiten des Wörterbuchs ist der Purismus, der eine Entwicklung und Bereicherung des Wortschatzes der marischen Sprache unmöglich macht. In der heutigen Zeit hat das Wörterbuch keine praktische Bedeutung mehr. (RMS’66: 5)

Patrušev ist außerdem der Ansicht, dass der Sprachpurismus, der in dieser Zeit bei einigen Vertretern der marischen Intelligenz zu beobachten gewesen sei, „die geschriebene Sprache künstlich von der des Volkes entfernt“ habe (*Leksikologija* 1972: 172). Eine solch kritische Einstellung gegenüber Neologismen, die mit eigensprachlichen Mitteln geschaffen werden, ist zum Teil auch heute noch anzutreffen.

Die Autoren des MM und des RMS’28 haben ihre eigene wortschöpferische Tätigkeit, als deren Ergebnis, in der Bezeichnung des RMS’28, „Projekt-Wörter“ entstanden, im Allgemeinen genau dokumentiert: Sie weisen ausdrücklich darauf hin, dass sie „spezielle russische Wörter und technische Termini“ zum Teil mit „Projekt-Wörtern auf der Basis von Stämmen und Formen der marischen Sprache“ übersetzt hätten (RMS’28:III), und kennzeichnen diese eigenen Wortschöpfungen der Redakteure (für den wiesen-ostmarischen Teil V. A. Muchin und V. M. Vasil’ev) durch ein hochgestelltes Sternchen (RMS’28:V). Im MM weist die Redaktion selbst darauf hin, dass noch nicht gesagt werden könne, ob die vorgeschlagenen Lexeme Bestandteil der Sprache würden, und sie daher mit diesem Zeichen markiert worden seien (MM:IV). Diese beiden Wörterbücher geben somit wichtige Hinweise nicht nur darauf, welche Lexeme nach Einschätzung der Redakteure in den 1920er Jahren schon in der marischen Standardsprache verbreitet waren, sondern auch darauf, ob die Einschätzung Ivanovs, bestimmte Lexeme seien zu diesem Zeitpunkt gebildet worden, zutrifft. Zudem verzeichnen diese Wörterbücher in einer Reihe von Fällen Varianten zu den von Ivanov oder Isanbaev genannten Neologismen, die auch in der Befragung genannt wurden.

Nach dem tiefen Einschnitt der stalinistischen Repressionen und der Abwendung von der sprachplanerischen Tätigkeit der 1920/30er Jahre wurden über viele Jahre



keine umfangreicheren Wörterbücher des Marischen veröffentlicht. Erst 1956 erschien das auch für diese Arbeit ausgewertete „Marisch-russische Wörterbuch“ (*Марийско-русский словарь*; MRS'56), das etwa 21.000 Lemmata umfasst. Es basiert auf dem Wiesendialekt, nimmt aber „die Wörter des Berg- und des Ostdialektes, die sich von den Wörtern des Wiesendialektes unterscheiden“, mit auf, um „möglichst vollständig den ganzen Wortschatz der marischen Sprache“ abzubilden (MRS'56: 3). Als Teil desselben verstehen die Verfasser nun auch „diejenigen aus dem Russischen und aus anderen Sprachen entlehnten Wörter, die sowohl in der Standard- als auch in der Umgangssprache aktiv verwendet werden“ (MRS'56: 3).

1966 erschien das bereits mehrfach zitierte „Russisch-Marische Wörterbuch“ (*Русско-марийский словарь*; RMS'66). In ihm wurden verschiedene Ziele verfolgt: Einerseits sollte es zur „Beherrschung der Normen der russischen Standardsprache“, die „für die marische Bevölkerung von großer staatlicher und politischer Bedeutung“ ist, und zu einer besseren Qualität von Übersetzungen aus dem Russischen beitragen (RMS'66: 6). Daher waren die Verfasser, zu denen neben Mitarbeitern des MarNII und des Lehrstuhls für marische Sprache und Literatur und russische Sprache des Marischen Staatlichen Pädagogischen Instituts (MarGPI) auch Mitarbeiter des Marischen Buchverlags und der Redaktion der Zeitung *Marij Kommuna* gehörten, um „eine besonders genaue Wiedergabe der Bedeutung russischer Wörter mit den Mitteln der marischen Sprache“ bemüht (RMS'66: 6). Zudem wollten sie „den Reichtum der Lexik der marischen Sprache möglichst vollständig darstellen“, weswegen sie „in einer Reihe von Fällen für die Übersetzung eines russischen Wortes mehrere in der marischen Sprache existierende Synonyme verwendeten“ (RMS'66: 6). Die Arbeit an diesem Wörterbuch begann 1960 (RMS'66: 6), also zu einer Zeit, in der sich die Auswirkungen der starken Russifizierung des Marischen in den vorangehenden Jahrzehnten bereits klar zeigten, eine Erweiterung des Wortschatzes mit eigensprachlichen Mitteln offiziell aber noch nicht wieder angestrebt wurde. Auch Ivanov setzt für diesen Zeitraum gerade erst den Beginn der Rückbesinnung auf diese Möglichkeit der Wortschatzerweiterung an (Ivanov/Moisio 1998: 131). Daher ist es wenig erstaunlich, dass das RMS'66 häufig russische Lehnwörter als marische Entsprechungen oder zumindest zusätzlich zu marischen Übersetzungen der russischen Lemmata anführt.

Das MRS'56 und das RMS'66 sind also in gewissem Maße Indikatoren dafür, in welchen Fällen – nach Einschätzung der Verfasser der Wörterbücher – einerseits russische Lehnwörter statt marischer Lexeme oder parallel zu diesen verwendet wurden und welche marischen Lexeme andererseits einen festen Bestandteil der marischen Standardsprache darstellten. Zudem stellt die in das MRS'56 und das RMS'66 aufgenommene Lexik auch die Ausgangsbasis für die Bemerkungen Isanbaevs in seinem 1989 erschienenen Artikel zur Entwicklung des Wortschatzes der marischen Sprache dar, in dem er auch unterstreicht, wie wichtig es sei, bald neue Wörterbücher herauszugeben – die Wörterbücher von 1956 und 1966 seien vergriffen, die Nachfrage nach Wörterbüchern der marischen Sprache nehme jedoch ständig zu (Isanbaev 1989:38).<sup>2</sup>

Der erste Band des neuen „Wörterbuchs der marischen Sprache“ (*Словарь марийского языка*; SMJa) erschien 1990 – der letzte, zehnte Band wurde 2005 ausgeliefert. Die Autoren bezeichnen das SMJa als „zweisprachiges Wörterbuch des erklärenden Typs“ (SMJa I: 8). Dies verweist auf den Begriff des „erklärenden

2 In den 1970/80er Jahren wurden immerhin zwei russisch-marische Wörterbücher für die Schule veröffentlicht. Darüberhinaus wurde eine Reihe spezieller Wörterbücher herausgegeben: Ein Wörterbuch des Nordwest-Dialekts und ein bergmarisch-russisches Wörterbuch, zwei Synonymwörterbücher, die ersten Bände eines etymologischen Wörterbuchs, ein phraseologisches Wörterbuch sowie ein russisch-marisches Wörterbuch biologischer Termini erschienen in dieser Zeit (vgl. Leksikologij 2003: 165–170).

Wörterbuchs“ (*tolkovyj slovar'*), der sich im Allgemeinen auf einsprachige Wörterbücher bezieht, die die Lemmata durch Umschreibungen oder Synonyme derselben Sprache verdeutlichen. Im SMJa werden dagegen grundsätzlich russische Übersetzungen zu den marischen Lemmata angeführt, diese werden jedoch manchmal zusätzlich durch marische Umschreibungen oder häufiger durch marische Synonyme ergänzt. Mit den prototypischen erklärenden Wörterbüchern stimmt das SMJa insofern überein, als zu vielen Lemmata Beispielsätze angeführt werden. Diese entstammen zumeist der Wörterbuchkartei des MarNII, die etwa zwei Millionen Karteikarten mit Zitaten aus den Werken marischer Schriftsteller, aus Periodika, dialektologischen Materialien, Folkloretexten, Lehrmaterialien, wissenschaftlicher und sonstiger Literatur enthält (SMJa I: 8). Eine solche Wörterbuchkartei war lange ein Desiderat; Patrušev beklagte zum Beispiel 1972 das Fehlen einer solchen „wissenschaftlich organisierten Kartei, ohne die es nicht möglich ist, ein Wörterbuch zu erstellen, das den Anforderungen der heutigen lexikographischen Wissenschaft genügt“ (Leksikologija 1972: 175–176). Isanbaev erwähnt, dass die Erstellung eines Wörterbuches aufgrund der Wörterbuchkartei des MarNII länger gedauert habe, als man gehofft hatte, und führt auch einige Probleme an, die hierbei aufgetreten sind – wobei in Hinsicht auf die umfangreiche Wörterbuchkartei vor allem die Bemerkung erstaunt, dass „Mangel an guten illustrativen Beispielen“ herrsche, so dass die Autoren des Wörterbuchs „selbst die mangelnden Beispiele und Syntagmen verfassen müssen“ (Isanbaev 1989: 39).

Die Verfasser des SMJa verfolgten das Ziel, die Lexik der heutigen marischen Sprache möglichst vollständig darzustellen. Das SMJa verzeichnet daher auch Wörter aus den verschiedenen Dialekten sowie als veraltet oder speziell ethnographisch klassifizierte Begriffe (SMJa I: 8).<sup>3</sup> Das SMJa enthält zwar mit knapp 32.500 Wörterbuchartikeln weniger Lemmata als das RMS'66 (rund 35.000), diese werden aber sehr ausführlich behandelt und fast durchweg mit Beispielen illustriert; außerdem wurden in die einzelnen Wortartikel häufig auch feststehende Ausdrücke, lexikalisierte Konverbkonstruktionen oder Wortverbindungen mit aufgenommen. Das SMJa stellt neben dem „Marischen orthographischen Wörterbuch“ von 1992 (*Марий орфографий мутер*; MOM'92) meine Hauptquelle dar, wenn es darum geht zu überprüfen, ob ein Wort aus Sicht der Sprachwissenschaftler tatsächlich Eingang in die marische Sprache gefunden hat.

Wie oben bereits ausgeführt, habe ich für die Auswahl der in meiner Befragung zu untersuchenden Lexeme die Beleglage der potentiellen Kandidaten anhand der Wörterbuchkartei des MarNII überprüft; dies war vor allem insofern wichtig, als das SMJa zum Zeitpunkt meiner Feldforschung erst bis Band V (bis zum Buchstaben П) erschienen war. Zudem sind in seltenen Fällen auch Lexeme, die in der Kartei verzeichnet sind, nicht ins SMJa aufgenommen worden. Ein weiterer Vorteil der Wörterbuchkartei gegenüber dem SMJa ist, dass anhand der in der Kartei angeführten Belegstellen in gewissem Maße Rückschlüsse auf die Verwendung der untersuchten Lexeme zu verschiedenen Zeitpunkten möglich sind.

Auch wenn zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht alle Bände des SMJa erschienen waren, habe ich für die Darstellung der Beleglage in den Überblickstabellen im Anhang sämtliche Bände berücksichtigt. Dafür habe ich die Angaben aus der Wörterbuchkartei dort nicht mit aufgenommen; wo sich aus ihnen weitere Erkenntnisse für die Einschätzung der untersuchten Lexeme gewinnen lassen, weise ich bei der Beschreibung der Beleglage der einzelnen Lexeme im Text auf sie hin.

In den 1990er Jahren erschienen noch zwei zweisprachige Wörterbücher, die ebenfalls mit ausgewertet wurden, und zwar das „Marisch-russische Wörterbuch“ von 1991 (*Марийско-русский словарь / Марла-рушла мутер*; MRS'91) und das

<sup>3</sup> Saarinen merkt allerdings an, dass der Dialektwortschatz „nicht besonders systematisch“ aufgenommen wurde, insbesondere, was bergmarische Lexeme betrifft (Saarinen 2005b:90).

“Russisch-Marische Wörterbuch” von 1999 (*Русско-марийский словарь*; RMS’99). Das MRS’91, das etwa 20.000 Lemmata umfasst, ist die leicht gekürzte und um einen grammatischen Abriss erweiterte zweite Auflage des MRS’56 (Leksikologij 2003: 163). Es bleibt auch in der Neuauflage gegenüber Neologismen etwas restriktiver als das SMJa und das MOM’92, und scheint nur die nach Ansicht der Verfasser schon als weiter verbreitet anzusehenden Lexeme aufzunehmen. Daher kann ein Vergleich sowohl mit der ersten Auflage als auch mit den anderen ausgewerteten Wörterbüchern der 1990er Jahre Hinweise darauf geben, ob gewisse Neologismen auch nach Ansicht der konservativeren Verfasser des MRS’91 zwischen Mitte der 1950er und Anfang der 1990er Jahre weitere Verbreitung im Marischen gefunden haben.

Das RMS’99 stimmt in weiten Teilen mit dem Bestand des RMS’66 überein, ist aber doch um einige neuere marische Wörter erweitert worden. Zudem liegt ein wichtiger Unterschied zum RMS’66 darin, dass diejenigen russischen Lehnwörter, die sich nicht oder nur unbedeutend von den zugrunde liegenden russischen Wörtern unterscheiden, nicht berücksichtigt worden sind (RMS’99: 2).<sup>4</sup> Wenn also ein russisches Lemma, das im RMS’66 verzeichnet war, im RMS’99 fehlt, so ist davon auszugehen, dass nach Ansicht der Verfasser des RMS’99 dieses Lexem heute im Marischen in etwa der gleichen Form wie im Russischen verwendet wird und keine marischen Entsprechungen existieren.

Neben den genannten zweisprachigen Wörterbüchern habe ich die beiden Ausgaben des “Marischen Orthographischen Wörterbuchs” (*Марий орфографий мурер*) von 1972 und 1992 (MOM’72 und MOM’92), die nach den jeweils gültigen Orthographieregeln erstellt wurden, ausgewertet. Außer den oben bereits erwähnten Fragen der Schreibweise russischer bzw. internationaler Lehnwörter unterscheiden sich die beiden Wörterbücher auch dadurch, dass ins MOM’92 mehr lexikalisierte Partizipien und Komposita aufgenommen wurden, wobei letztere früher häufig als syntaktische Fügungen aufgefasst wurden (vgl. Kapitel 4.2.2).

Den Angaben in den genannten Wörterbüchern stelle ich diejenigen im Neologismenwörterbuch Ivanovs (UMM) gegenüber, das auch eine meiner Quellen bei der Auswahl der zu untersuchenden Lexeme war (s. Kapitel 5.2). Hierbei verzeichne ich in den Überblickstabellen im Anhang die Angaben sowohl aus dem marisch-russischen als auch aus dem russisch-marischen Teil des UMM, da die verzeichneten Wörter teilweise voneinander abweichen. Auch wenn das UMM ähnlich einem zweisprachigen Wörterbuch aufgebaut ist, werde ich es im Folgenden nicht zur Gruppe dieser Wörterbücher rechnen, da es nicht das Verzeichnen des vorhandenen Wortschatzes zum Ziel hat, sondern Vorschläge zu dessen Erweiterung unterbreitet.

### 6.1.2 *Ončyko*-Korpus

Neben den besprochenen Wörterbüchern habe ich auch einige Jahrgänge der Zeitschrift *Ončyko* ausgewertet. Diese „literarische und sozio-politische Zeitschrift“, wie ihr Untertitel lautet, enthält neben Belletristik unter anderem Essays, Rezensionen und Aufzeichnungen von Interviews oder Rundtisch-Gesprächen, wodurch unterschiedliche stilistische Ebenen abgedeckt werden. Wie Saarinen (1994: 214) für diese Art von Zeitschriften allgemein festhält, nehmen sie „in Bezug auf die Kultur eine zentrale Stellung“ ein und entwickelten sich in den letzten Jahren „auch zu einem zentralen Diskussionsforum“, wobei in ihnen „ohne Zweifel der Sprachverwendung mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als etwa in den Zeitungen.“ Dies zeigt sich zum Beispiel an der Tatsache, dass die Zeitschrift *Ončyko* im Jahr 2002 einen Wettbewerb für neue Wörter ausgeschrieben hatte.<sup>5</sup>

4 Diese Erläuterung findet sich in einer kurzen Beschreibung des Wörterbuches unter der Titelaufnahme; ein Vorwort fehlt.

5 Da ich zu diesem Zeitpunkt meine Feldforschung schon abgeschlossen hatte, konnte ich die

Für die vorliegende Arbeit habe ich die Jahrgänge 1996 bis 1999 ausgewertet, da mir diese in elektronischer Form vorlagen.<sup>6</sup> Unter den untersuchten Texten finden sich auch einige Wiederabdrucke älterer Werke – hauptsächlich anlässlich von Jubiläen der entsprechenden Autoren. Da sie durch ihren erneuten Abdruck in den 1990er Jahren den Sprechern ebenso zugänglich waren wie die neu verfassten Texte, habe ich sie gleichermaßen in die Auswertung mit einbezogen. Einige Texte sind im elektronischen Korpus mehrmals abgedruckt; diese wurden jeweils nur einmal ausgewertet. Nicht berücksichtigt habe ich Inhaltsverzeichnisse und Kreuzworträtsel. Russische Lexeme wurden nur dann als Entlehnungen gezählt, wenn sie tatsächlich im marischen Kontext vorkamen, also nicht in russischen Zitaten oder in Texten, die ganz auf Russisch waren.

Die Ergebnisse der Auswertung von *Ončyko* wurden nicht in die Tabellen zur Beleglage aufgenommen. Für diejenigen Lexeme, deren Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht wurde, werden sie bei der Beschreibung der Beleglage im Text mit angeführt – allerdings nur in den seltenen Fällen, in denen die Neologismen mindestens dreimal im Korpus belegt waren. Für die Lexeme, deren Verwendung betrachtet wurde, werden die Ergebnisse der Auswertung von *Ončyko* hingegen stets den Ergebnissen der Befragung gegenübergestellt.

## 6.2 Detaillierte Darstellung der Beleglage für die einzelnen hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersuchten Lexeme

In diesem Kapitel möchte ich diejenigen Lexeme behandeln, für die in der Befragung Aufschlüsse über ihre Bekanntheit und Verständlichkeit gewonnen werden sollten. Ich werde die Lexeme zunächst kurz vorstellen, also aufzeigen, welche Grundwörter den behandelten Ableitungen zugrunde liegen und aus welchen Bestandteilen die betrachteten Komposita zusammengesetzt sind. Wenn es im Russischen Lexeme gibt, denen ähnliche Bildungsmuster zugrunde liegen, werde ich hierauf hinweisen. Wie oben dargelegt (vgl. Kapitel 4.1), heißt dies nicht, dass die besprochenen russischen Lexeme zwingend als Vorbilder für die marischen Bildungen gedient haben müssen; Ähnlichkeiten zwischen russischen und marischen Entsprechungen spielen aber im Rahmen der weitverbreiteten marisch-russischen Zweisprachigkeit eine wichtige Rolle für die Verständlichkeit der untersuchten marischen Lexeme.

Anschließend werde ich jeweils darlegen, inwiefern die Einschätzungen der Lexeme durch Ivanov bzw. Isanbaev mit der Beleglage in den oben charakterisierten lexikographischen Quellen und im *Ončyko*-Korpus übereinstimmen. Hierbei wird für die dem UMM entnommenen Lexeme als Einschätzung Ivanovs seine im Vorwort zum UMM geäußerte Bemerkung angesehen, dass dort nur solche Wörter aufgenommen worden seien, die in keinem der aktuellen Wörterbücher behandelt würden, oder wenn, dann nicht in der gleichen Bedeutung (UMM:9). Zu einzelnen Lexemen werden auch Angaben aus weiteren Quellen mit aufgenommen, darunter auch Bemerkungen oder Einschätzungen, die bei Ivanov (1975) angeführt sind.<sup>7</sup>

---

als Ergebnis des Wettbewerbs in mehreren Nummern ab Heft 3/2002 veröffentlichte Wortliste in meiner Untersuchung nicht berücksichtigen. Da die Lexeme zudem den russischen Begriffen in einer reinen Wortliste ohne Beispielsätze oder Kommentare gegenübergestellt wurden, wäre zudem nicht immer eine eindeutige Analyse möglich gewesen.

6 Dieses Material wurde mir freundlicherweise von der „Forschungseinheit für die Sprachen des Wolgagebiets“ (*Volgan alueen kielten tutkimusyksikkö*) der Universität Turku zur Verfügung gestellt.

7 Das Lehrbuch ‘Geschichte der marischen Literatursprache’ (*Марий литератур йылме*

Mit Hilfe dieser Gegenüberstellung soll einerseits ein umfassendes Bild der Wortgeschichte der untersuchten Lexeme im 20. Jahrhundert gezeichnet werden, andererseits soll sie dazu dienen, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, inwiefern die Einschätzung der betrachteten Lexeme durch Ivanov bzw. Isanbaev zutrifft und von anderen Linguisten geteilt wird.<sup>8</sup> Die Angaben aus der Wörterbuchkartei oder die Beleglage im *Ončyko*-Korpus werden nur angeführt, wenn sie eine andere Einschätzung der untersuchten Lexeme nahelegen als die ausgewerteten Wörterbücher oder wenn sie zur Klärung von Zweifelsfällen beitragen können. Bei Lexemen, die in keinem Wörterbuch außer dem UMM verzeichnet sind und auch in der Wörterbuchkartei fehlen, wird angegeben, ob die hierzu befragten Sprachwissenschaftler diese Wörter gehört hatten und ob sie sie verständlich fanden.

Der Status der untersuchten Lexeme wird nicht nur von der Frage bestimmt, ob sie Teil des aktiven Wortschatzes der marischen Standardsprache sind, sondern hängt auch davon ab, ob andere Lexeme, gegebenenfalls auch entlehnte, zur Wiedergabe der gleichen Konzepte genutzt werden. Daher werde ich in die folgende Beschreibung auch Angaben darüber aufnehmen, ob in den ausgewerteten Wörterbüchern die von Ivanov bzw. Isanbaev angeführten russischen Entsprechungen verzeichnet sind<sup>9</sup> und ob andere eigensprachliche Lexeme als Übersetzungen zu den entsprechenden Lemmata in den russisch-marischen Wörterbüchern angeführt werden. Wenn dies der Fall ist, gebe ich zudem an, ob diese Lexeme wiederum in den jüngeren marisch-russischen Wörterbüchern (MRS'91 und SMJa) belegt sind.

Die Anordnung der Lexeme erfolgt chronologisch absteigend nach dem aufgrund der Einordnungen Ivanovs bzw. Isanbaevs anzunehmenden Entstehungszeitraum: Zunächst werden die Neologismen angeführt, die dem UMM entnommen wurden, dann folgen diejenigen, die in Ivanov / Moisiej 1998 als Ende des 20. Jahrhunderts bzw. Anfang der 1990er Jahre in die Schriftsprache übernommen charakterisiert werden und schließlich werden einige Lexeme betrachtet, die Isanbaev 1989 entnommen wurden. In diesen Gruppen wird jeweils nach den zugrunde liegenden Bildungsmustern und schließlich nach dem Alphabet sortiert.

Da als Ergebnis der Gegenüberstellung einige Lexeme neu beurteilt werden müssen, liegt der Darstellung der Befragungsergebnisse in Kapitel 7.2 eine etwas andere Anordnung zugrunde (vgl. Tabelle 4 auf Seite 97). Dieser neuen Anordnung folgen auch die Übersichtstabellen zur Beleglage und zu den Befragungsergebnissen im Anhang. Um die zugehörigen Übersichtstabellen bzw. die jeweiligen Befragungsergebnisse zu den im vorliegenden Kapitel behandelten Lexemen problemlos finden zu können, habe ich die Nummer, unter der die Lexeme dort behandelt werden, jeweils in Klammern hinter den Überschriften angeführt.

---

*учмопуй̆*; Ivanov 2003) entspricht in Bezug auf die Einschätzungen der hier untersuchten Lexeme weitgehend Ivanov 1975 bzw. Ivanov / Moisiej 1998. Daher werde ich auf dieses Werk nur bei Abweichungen von diesen Quellen eingehen.

8 Ivanov und Isanbaev haben zwar am SMJa mitgearbeitet, als großes Projekt spiegelt es aber nicht nur ihre persönliche Meinung wider, sondern stellt den aktuellen Konsens der marischen Lexikographen darüber dar, welche Lexeme zum aktuellen Wortschatz des Marischen gehören und welche nicht.

9 Wenn hier und im Folgenden davon die Rede ist, dass russische Entlehnungen in den Wörterbüchern verzeichnet sind, so ist hiermit – soweit nicht anders angegeben – nicht gemeint, dass sie in den ausgewerteten russisch-marischen Wörterbüchern als Lemmata bzw. in den marisch-russischen Wörterbüchern als russische Übersetzungen angeführt sind, sondern dass sie in letztere als marische Lemmata bzw. in die russisch-marischen Wörterbücher als Übersetzungen der russischen Lemmata aufgenommen wurden.

## 6.2.1 Dem UMM entnommene „eigentliche Neologismen“

### 6.2.1.1 Determinativkomposita

Кушкылүй ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’(4.)

Hier handelt es sich um ein Kompositum aus *кушкыл* ‘Pflanze’ – das selbst zu den erst in den 1920er Jahren geschaffenen biologischen Termini gehört, sich inzwischen aber durchgesetzt hat (vgl. Ivanov 1975:134, Ivanov / Moisiu 1998:82; Efremov 1994:125) – und *үй* ‘Fett, Öl’. *Кушкылүй* liegt hiermit das gleiche Muster zugrunde wie der russischen syntaktischen Fügung *растительное масло* (*растительный* ‘pflanzlich, Pflanzen-’, *масло* ‘Öl, Fett’).

Die Aufnahme ins UMM scheint aufgrund der Beleglage gerechtfertigt: *Кушкылүй* ist in keinem Wörterbuch außer dem UMM angeführt, in dem sich ein Beispielsatz aus der Zeitung *Marij Ël* findet. Es fehlt auch in der Wörterbuchkartei; die befragten Linguisten gaben jedoch an, *кушкылүй* durchaus schon gehört zu haben. Es ist auch im *Ончыко*-Korpus belegt, allerdings nur in einem einzigen Text.

Ein Lemma in der Bedeutung ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’ fehlt in fast allen russisch-marischen Wörterbüchern – nur im RMS’28 findet sich *растительное масло*, und zwar mit der marischen Übersetzung *нõшмүй* (< *нõшмõ* ‘Same; Keim’ + *үй* ‘Fett, Öl’). Dieses Lexem ist auch im MRS’91 und im SMJa verzeichnet, wobei hier unterschiedliche Übersetzungen angeführt werden: im MRS’91 wird die Bedeutung von *нõшмүй* mit *конопляное или льняное масло* ‘Hanf- oder Leinöl’ angegeben, während im SMJa als Übersetzung das Hyperonym *растительное масло* angeführt wird.<sup>10</sup>

Оролгудо ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ (12.)

*Оролгудо* besteht aus *орол* ‘Wächter, Wache’ und *гудо* ‘Haus, Hütte’<sup>11</sup>; es ähnelt damit der gleichbedeutenden russischen syntaktischen Fügung *сторожевая будка*.

Für *оролгудо* scheint die Aufnahme ins UMM nicht ohne Weiteres gerechtfertigt, denn es ist in vier der ausgewerteten Wörterbücher belegt: Außer im UMM, in dem ein Beleg aus der Zeitung *Marij Ël* angeführt wird, findet es sich im RMS’28 (als *орол-гудо*), im SMJa und im MOM’92. Bei der Befragung merkte ein Sprachwissenschaftler ebenfalls an, dass es sich bei *оролгудо* um ein „altes Wort“ handle.

Bedeutungsgleiche russische Entlehnungen sind in den untersuchten Wörterbüchern nicht belegt; in allen russisch-marischen Wörterbüchern wird hingegen als Übersetzung der entsprechenden russischen Lemmata *орол нõрт* (*нõрт* ‘Haus’) angeführt. Es ist auch im MRS’91 und im SMJa in der Bedeutung ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ belegt.

Interessanter Weise finden sich in der Wörterbuchkartei zahlreiche Belege für *оролгудо* aus den 1950/60er Jahren – wobei es hier größtenteils getrennt geschrieben wird – während spätere Belege selten sind: Bis in die 1990er Jahre findet sich nur noch ein einziges Beispiel aus dem Jahr 1972. Da in den russisch-marischen Wörterbüchern nur *орол нõрт* ‘Wächterhaus’ angeführt wird, wäre es möglich, dass *орол нõрт* in jener Zeit begann, *оролгудо* zu verdrängen. Die Tatsache, dass *гудо* Anfang der 1990er Jahre häufig zur Bildung von Komposita verwendet wurde (vgl.

10 Auch in den 1920/30er Jahren schwankten die Angaben zur Bedeutung von *нõшмүй*: Im MM ist ebenfalls *конопляное масло* ‘Hanföl’ als Übersetzung angeführt.

11 Ivanov behandelt bestimmte Lexeme, die als hinterer Bestandteil von Komposita auftreten können – neben *гудо* zum Beispiel auch *ен* ‘Mensch’ und *вер* ‘Platz, Stelle’ – als „suffix-ähnlich“; wie oben ausgeführt (vgl. Kapitel 4.2.1) teile ich diese Ansicht nicht. Daher werde ich hier und im Folgenden auch Wörter mit *гудо*, *ен* oder *вер* als zweitem Bestandteil als gewöhnliche Komposita behandeln.

Ivanovs Überlegung, *кудо* und einige andere Lexeme seien „suffixartig“ geworden, s. Kapitel 4.2.1), könnte den Status von *оролгудо* wieder verbessert haben.

Ӧрдыжьен ‘Außenstehender, Fremder’ (20.)

Ӧрдыжьен ‘Außenstehender, Fremder’ besteht aus *ӧрдыж* ‘Seite’ und *ен* ‘Mensch’. Auch in russ. *посторонний* ‘Außenstehender, Unbefugter’ ist das Lexem ‘Seite’ enthalten (russ. *сторона*), allerdings ist das Bildungsmuster ein anderes. Die Bekanntheit von *посторонний* wird daher vermutlich die Verständlichkeit seiner marischen Entsprechung nicht im gleichen Maße erleichtern, wie dies bei *растительное масло* und *сторожевая будка* zu erwarten ist.

Im Falle von *ӧрдыжьен* scheint die Aufnahme ins UMM nur unter der Bedingung angemessen, dass auch die Schreibweise berücksichtigt wird: Es ist schon bei Szilasi und bei Beke belegt und findet sich – zum Teil in den Schreibweisen *ӧрдыж ен*, *ӧрдӱж йэн* oder *ӧрдыж йын* – in allen Wörterbüchern außer dem MOM’72. Im UMM wird es mit einem Beispielsatz aus der Wochenzeitung *Kugarnja* veranschaulicht.

Die russischen Entsprechungen *посторонний* und *чужак* sind in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht als Lehnwörter belegt: Unter dem Lemma *чужак* ist im RMS’28 und im RMS’66 *йот ен* (bzw. im RMS’28 *йот йын*) verzeichnet (*йот* ‘fremd, unbekannt’), das auch im MRS’91 und im SMJa in der Bedeutung ‘Unbekannter, fremder Mensch’ verzeichnet ist.

Түжемий ‘Jahrtausend’ (21.)

Dieses Kompositum besteht aus *түжем* ‘tausend’ und *ий* ‘Jahr’. Der Beispielsatz im UMM stammt aus der Zeitschrift *Ончыко*.

Auch hier scheint die Aufnahme ins UMM nur teilweise berechtigt: *Түжемий* ist außer im UMM in RMS’66 und RMS’99 verzeichnet, dort allerdings jeweils nicht in einem Wort. Der Tatsache, dass *түжемий* bzw. *түжем ий* in den zweisprachigen Wörterbüchern kaum belegt ist, steht sein häufiges Auftreten im *Ончыко*-Korpus gegenüber. Andererseits merkte ein Linguist in seinem Fragebogen an, dass es sich bei *түжемий* um ein neues Wort handele. Möglicherweise bezog sich diese Anmerkung jedoch nur auf die Schreibweise. Allerdings ist festzustellen, dass durch die Einführung des Kompositums eine Unterscheidung zwischen ‘1.000 Jahre’ und ‘Jahrtausend’ möglich wird (ähnlich wie zum Beispiel im Russischen, vgl. *тысяча лет* versus *тысячелетие*).<sup>12</sup>

Russische Entsprechungen sind in den Wörterbüchern nicht als Entlehnungen belegt, andere marische Lexeme in dieser Bedeutung ebenfalls nicht.

Ужаръен ‘Halbwüchsiger, Jugendlicher’ (9.)

Das Kompositum *ужаръен* ‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’ besteht aus *ужар* ‘grün’ und *ен* ‘Mensch’. Im UMM wird hierfür ein Beleg aus der Wochenzeitung *Kugarnja* angeführt, außerdem wird darauf verwiesen, dass es dem MM entnommen wurde.

Die Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern stützt Ivanovs Entscheidung, *ужаръен* ins UMM aufzunehmen: Es ist außer im UMM und im MM nicht belegt, auch nicht in der Wörterbuchkartei. Leider fehlen in UMM und MM Angaben dazu, wie *ужаръен* stilistisch einzuordnen ist; die Übersetzung mit russ. *подросток* ‘Halbwüchsiger’ könnte darauf hinzuweisen, dass es eher dem schriftsprachlichen Stil zuzuordnen ist. Im RMS’66 und RMS’99 findet es sich auch nicht als Übersetzung unter dem Lemma des als ironisch gekennzeichneten *молокосос* ‘Milchbart (wörtl. Milchsauger)’ – hier werden stattdessen das ähnlich wie *ужаръен* gebildete

12 Im Falle von ‘100 Jahre’ und ‘Jahrhundert’ ist diese Unterscheidung im Marischen durch die Existenz eines eigenen Lexems für Jahrhundert, *күрым*, möglich.

*ужарвуй* (*вуй* ‘Kopf’) und *нолнер* (*ноло* ‘Feuchtigkeit; Schleim, Rotz’, *нер* ‘Nase’) angeführt, die auch im MRS’91 und im SMJa belegt sind, wobei *нолнер* in letzterem als Schimpfwort gekennzeichnet ist. Die befragten Linguisten hatten *ужарвуй* noch nicht gehört und fanden es nicht ohne weiteres verständlich.

In RMS’66 und RMS’99 ist die russische Entlehnung *подросток* neben der Umschreibung *самырык рвезе* (*ўдыр*) ‘junger/s Knabe (Mädchen)’ verzeichnet. Das RMS’28 führt für russ. *подросток* hingegen *кушкын шогышо* ‘(Heran)wachsener’ an. Keine dieser Entsprechungen ist in MRS’91 oder SMJa belegt.

#### Ўмыргорно ‘Leben, Lebensweg’ (13.)

Dieses Kompositum besteht aus *ўмыр* ‘Leben, Lebensspanne’ und *корно* ‘Weg’. Im Russischen findet sich eine nach ähnlichem Muster gebildete syntaktische Fügung, *жизненный путь*. Für die Verständlichkeit von *ўмыргорно* dürfte diese Tatsache eine untergeordnete Rolle spielen, da es auch eine gut bekannte marische Entsprechung mit dem gleichen Bildungsmuster gibt, nämlich *ильши корно* (*ильши* ‘Leben’). Wahrscheinlich wurde *ўмыргорно* in Anlehnung hieran gebildet.<sup>13</sup>

Auch hier scheint die Aufnahme ins UMM angemessen: *Ўмыргорно* ist außer im UMM, in dem ein Beispiel aus der Wochenzeitung *Kugarnja* angeführt wird, nur im SMJa belegt (hier mit einem Beispiel aus der Zeitung *Marij Ėl*, das auch den einzigen in der Wörterbuchkartei verzeichneten Beleg darstellt), wobei der entsprechende Band erst nach Veröffentlichung des UMM erschien. Im SMJa findet sich zudem unter dem Lemma *ўмыр* ein Beleg für *ўмыр корно* aus einem Werk von V. Jakimov.<sup>14</sup> Interessanterweise wurde *ўмыргорно* von zwei Informanten, die Anmerkungen zu einigen Lexemen des Fragebogens machten, sehr unterschiedlich bewertet: Ein Sprachwissenschaftler vertrat die Ansicht, hierbei handele es sich nicht um ein altes Wort, und man könne es zwar verstehen, aber nur schwer; demgegenüber meinte eine Kollegin von ihm, diesem Kompositum liege eine gut bekannte syntaktische Fügung zugrunde. Die Beleglage bestätigt eher erstere Einschätzung, eventuell dachte die Sprachwissenschaftlerin bei *ўмыргорно* an das in MRS’56, MRS’91 und SMJa angeführte, ebenfalls ‘Lebensweg’ bedeutende *ильши корно*.

Russ. *жизненный путь* findet sich nicht als Lemma in den russisch-marischen Wörterbüchern; für das von Ivanov ebenfalls als russische Übersetzung angeführte *век* werden hier marische Entsprechungen in den Bedeutungen ‘Jahrhundert’ (*шүдө ий, курым*), ‘Leben’ (*ўмыр*) und ‘seit langem’ (*шукертсек*) angeführt. *Век* wird als Lehnwort in den marisch-russischen Wörterbüchern ab dem MRS’56 angeführt, wobei es zum Teil als bergmarisches Dialektwort eingeordnet wird.

#### Шўйўштө ‘Halsband’ (2.)

Das Kompositum *шўйўштө* besteht aus *шўй* ‘Hals’ und *ўштө* ‘Gürtel, Gurt’. Zwar verweist auch die gleichbedeutende russische Ableitung *ошейник* auf das Wort ‘Hals’ (russ. *шея*), die Bildungsweise ist jedoch so verschieden, dass kaum ein Einfluss auf die Verständlichkeit von *шўйўштө* anzunehmen ist.

Auch hier werden die durch die Aufnahme von *шўйўштө* ins UMM geweckten Erwartungen an die Beleglage erfüllt: *Шўйўштө* ist außer im UMM, in welchem als Beleg ein Satz aus der Zeitschrift *Ончыко* angeführt wird, in keinem anderen der ausgewerteten Wörterbücher verzeichnet und fehlt auch in der Wörterbuchkartei.

13 Eventuell wurde hier *ильши* durch *ўмыр* ersetzt, weil es häufig in der Bedeutung ‘physiologische Existenz, Zeit einer solchen Existenz von ihrer Entstehung bis zum Ende’ (SMJa) verwendet wird, die für die Wiedergabe der Bedeutung ‘Lebensweg’ besonders passend scheint.

14 Leider werden keine weiteren Angaben zur Quelle oder zum Autor gemacht; vermutlich ist der Schriftsteller und Dramaturg Valerij Jakimov (\*1955) gemeint.



Selbst die befragten Linguisten hatten es noch nicht gehört; zudem hielten sie es auch für nur bedingt verständlich.

Die russische Entlehnung *ошейник* ‘Halsband’ findet sich nur in RMS’66 und RMS’99 als Übersetzung des gleichlautenden russischen Lemmas, und zwar jeweils zusätzlich zu einer marischen Ableitung von *шүү* ‘Hals’, *шүүш*, die auch zusammen mit *ний* ‘Hund’ speziell als ‘Hundehalsband’ angeführt wird. Das RMS’28 führt als marische Übersetzung von russ. *ошейник* das Lexem *шүүыр* an. *Шүүш* und *шүүыр* finden sich auch in MRS’91 und SMJa, in erster Linie als Bezeichnung für den um den Hals getragenen Teil des traditionellen Schmucks.

#### 6.2.1.2 Kompositum, dessen zweiter Bestandteil eine Ableitung ist

Корнончыктыш ‘(Reise)föhrer’ (3.)

Bei *корнончыктыш* ‘(Reise)föhrer’ handelt es sich um ein Kompositum aus *корно* ‘Weg’ und *ончыктыш*, einer Substantivableitung von *ончыкташ* ‘zeigen, darstellen’. Im UMM wird ein Beispielsatz aus der Wochenzeitung *Kugarnja* angeführt. *Корнончыктыш* geht vermutlich auf *корным ончыкташ* ‘den Weg zeigen’ zurück, wobei diese Wendung im SMJa mit dem russ. *показать дорогу* übersetzt wird, während im MRS’91 russ. *указать путь* angeführt wird. Andererseits bedeutet mar. *корно ончыктышо шүүыр* ‘Leitstern’, wörtl. ‘den Weg zeigender Stern’, wie gleichbedeutend russ. *путеводная звезда* – die Verwendung von *корнончыктыш* in der Bedeutung ‘(Reise)föhrer’, russ. *путеводитель*, könnte in Anlehnung an diese Wendung aufgekommen sein.

Auch *корнончыктыш* erfüllt Ivanovs Kriterien für eine Aufnahme ins UMM: Es ist in keinem anderen Wörterbuch belegt. Im RMS’28 findet sich unter dem Lemma *путеводитель* der Eintrag *корно ончыктышо*, wörtlich ‘den Weg Zeigender’; das hier verwendete Partizip Aktiv von *ончыкташ* ist später in der Bedeutung ‘(An-)Föhrer, Leiter’ lexikalisiert worden (russ. *руководитель*; vgl. MRS’91, SMJa). Hier wird also eine Person bezeichnet, nicht wie mit der im UMM angeführten Form ein Buch, eine Broschüre oder Ähnliches.<sup>15</sup> Die befragten Linguisten gaben an, *корнончыктыш* noch nicht gehört zu haben, hielten es aber für verständlich.

Die russische Entlehnung *путеводитель* findet sich interessanterweise nur im SMJa, wobei hier neben der russischen Übersetzung auch eine marische Erläuterung angeführt wird, die zeigt, dass hier ebenfalls ein gedrucktes Werk bezeichnet wird (... *справочный савыктыш* ‘... Nachschlagewerk, Veröffentlichung mit Informationen’). Im RMS’66 und RMS’99 fehlt das Lemma ganz.

#### 6.2.1.3 Ableitungen

Кончер ‘Bühne’ (10.)

Bei *кончер* ‘Bühne’ handelt es sich um eine Ableitung vom Verb *кончаш* ‘(er)scheinen’. *Кончер* erfüllt eigentlich nicht die an die dem UMM entnommenen Lexeme gestellte Bedingung, dass diese durch ein Beispiel aus einer Zeitschrift belegt sein sollten, sondern ist hier lediglich als Neologismus der 1920/30er Jahre gekennzeichnet. Es wurde dennoch in die Untersuchung aufgenommen, da die befragten Linguisten angaben, es bereits gelesen zu haben, und zwar häufiger als sein ursprünglich ausgewähltes Pendant *кончывер* (auch diesem Kompositum liegt *кончаш* ‘(er)scheinen’ zugrunde, an dessen Stamm *вер* ‘Platz, Stelle’ tritt), das laut Ivanov / Moisio 1998 (141–142) zu den Lexemen gehört, die Ende des 20. Jahrhun-

<sup>15</sup> Im Interview bestätigte Ivanov, dass das von ihm im UMM angeführte Lexem *корнончыктыш* tatsächlich nur einen schriftlichen Föhrer bezeichnen soll, keine Person.

derts gebildet wurden. Sie schätzten *кончер* allerdings als nicht ohne weiteres verständlich ein.

*Кончер* wird von Ivanov auch an anderer Stelle als Beispiel für Ableitungen angeführt, die in den 1920/30er Jahren geschaffen wurden (Ivanov 1975:123; Ivanov / Moisiso 1998:42). Patrušev nennt *кончэр* ebenfalls als Beispiel für Neologismen der 1920/30er Jahre – und zwar für solche, die keinen Eingang in die marische Sprache gefunden hätten (Morfologija 1961:75).

*Кончер* erfüllt die Kriterien für eine Aufnahme ins UMM, da es ansonsten nur in Wörterbüchern der 1920er Jahre angeführt ist: Im MM wird *кончэр* als Neologismus gekennzeichnet, im RMS'28 ist es ebenfalls belegt, wobei sich hier auch das einzige Mal eine weitere Übersetzung findet, nämlich *ончыктымo вэр* 'Platz, um etwas zu zeigen, aufzuführen'. Im *Ончыко*-Korpus findet sich *кончер* in zwei Texten<sup>16</sup> – wobei die Belege des einen Textes allerdings einem Brief aus dem Jahre 1923 entnommen sind.<sup>17</sup>

Die entsprechende russische Entlehnung *сцена* 'Bühne', zum Teil gemäß den Regeln der neuen Orthographie als *сцене*, wird in den marisch-russischen Wörterbüchern ab dem MRS'56, in beiden orthographischen Wörterbüchern und im RMS'66 angeführt.

#### Пагалыдымаш 'Respektlosigkeit' (22.)

Bei *пагалыдымаш* 'Respektlosigkeit, Unehreerbietigkeit' handelt es sich um eine Substantivableitung von *пагалыде*, dem verneinten Gerundium des Verbs *пагалаиш* 'respektieren, ehren'. Ein ähnliches Muster weist russisch *непочтительность* (< *непочтительный* 'respektlos') auf.

Die Aufnahme von *пагалыдымаш* ins UMM ist überraschend, denn es findet sich in allen ausgewerteten Wörterbüchern außer MM und MOM'72. Im UMM ist ein der Zeitschrift *Ончыко* entnommener Satz als Beispiel angeführt. Während *пагалыдымаш* in den marisch-russischen Wörterbüchern und im UMM mit russ. *неуважение* 'Geringschätzung, Respektlosigkeit' oder *непочтение* 'Unehreerbietigkeit' übersetzt werden, findet es sich in den russisch-marischen Wörterbüchern auch unter dem Lemma *непочтительность* 'Respektlosigkeit'.

Gleichbedeutende russische Entlehnungen werden in den ausgewerteten Wörterbüchern ebenso wenig angeführt wie andere marische Lexeme.

#### Чаманымаш 'Beileid' (8.)

*Чаманымаш* ist eine Substantivableitung von *чаманаиш* 'Mitleid, Mitgefühl haben'. Im UMM wird als Bedeutung 'Beileid' (russ. *соболезнование* < *соболезновать* 'Mitgefühl empfinden; Beileid aussprechen') angegeben und mit einem Satz aus der Zeitung *Marij Ėl* belegt.

*Чаманымаш* erfüllt die Kriterien Ivanovs für eine Aufnahme ins UMM für die dort angeführte Bedeutung 'Beileid': In dieser Bedeutung ist es außer im UMM in keinem weiteren Wörterbuch angeführt. Nur ein von *чаманымаш* abgeleitetes Adjektiv, *чаманымашан*, findet sich im SMJa in der Bedeutung 'Beileids-, mit Beileid, Beileid ausdrückend' (russ. *соболезнующий, с соболезнованием*), als Beispiel wird *чаманымашан серыи* 'Beileidsbrief' genannt – der entsprechende Band des SMJa erschien aber erst nach dem UMM.

16 Indirekt erfüllt *кончер* somit also doch die Bedingungen für die Aufnahme von Lexemen aus dem UMM.

17 Interessanterweise scheint sich *кончер* inzwischen zumindest im Sprachgebrauch der Redakteure der Zeitschrift *Ончыко* eingebürgert zu haben: In den letzten Jahren heißt die Rubrik für Theaterstücke hier nicht mehr *драматургий* 'Dramaturgie', sondern *кончершмак* (*шмак* 'Wort'). Zur Zeit meiner Feldforschung war dies jedoch noch nicht der Fall.

Demgegenüber findet sich *чаманымаи* in der Bedeutung ‘Mitleid’ (russ. *жалость, сострадание*) in allen Wörterbüchern außer im RMS’28. Diese Übersetzung ist im UMM nicht angeführt; für ‘Mitleid’ wird hier *чаман* vorgeschlagen, das in den anderen ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegt ist. Es wäre also möglich, dass Ivanov hier versucht, die Konzepte ‘Beileid’ und ‘Mitleid’ durch die Verwendung von *чаманымаи* nur in der “neuen” Bedeutung ‘Beileid’ und die Einführung des Lexems *чаман* in der Bedeutung ‘Mitleid’ klarer voneinander zu trennen, ähnlich wie dies im Russischen der Fall ist, wo es verschiedene Lexeme für die beiden Konzepte gibt (zum Beispiel *соболезнование* ‘Beileid’ und *сострадание* ‘Mitleid’).

Von den genannten russischen Lexemen sind weder diejenigen in der Bedeutung ‘Mitleid’ noch diejenigen in der Bedeutung ‘Beileid’ in den ausgewerteten Wörterbüchern als Entlehnungen belegt. Als Übersetzung für *соболезнование* wird im RMS’66 *ойганымаи* angeführt, eine Ableitung von einem Verb, das seinerseits wiederum von *ойго* ‘Trauer, Leid’ abgeleitet wurde. Im SMJa wird für *ойганымаи* allerdings nur die Bedeutung ‘Trauer, Leid’ angeführt und nicht ‘Beileid’.

#### 6.2.1.4 Ableitung von einer Univerbierung

##### Рашогогыллык ‘Unklarheit’ (11.)

Im Falle von *рашогогыллык* wurde wahrscheinlich zunächst aus *раи огыл* ‘nicht klar, unklar’ (*раи* ‘klar, genau, leserlich, exakt’, *огыл* ‘(ist) nicht’) eine – in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegte – Univerbierung \**рашогогыл* gebildet, die dann mittels des Suffixes *-лык* abgeleitet wurde, ähnlich wie dies bei russ. *неясность* ‘Unklarheit’ der Fall ist.

Die Aufnahme von *рашогогыллык* ins UMM ist aufgrund der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern gerechtfertigt: Es findet sich außer im UMM, in dem ein Satz aus der Wochenzeitung *Kugarnja* als Beispiel angeführt wird, nur im RMS’28 – als zweite Übersetzung neben *ойыртэмдымаи*, einer Substantivableitung der privativen Form *ойыртэмдыме* ‘ohne Unterschied, ohne Besonderheit’.<sup>18</sup> Die Tatsache, dass *рашогогыллык* nur selten belegt ist, könnte auch daran liegen, dass es sich um die Ableitung von einer negierten Form handelt – russische Lemmata in dieser Bedeutung sind in den ausgewerteten Quellen kaum verzeichnet, nur im RMS’28 findet sich *неясность* ‘Unklarheit’. Im RMS’66 und RMS’99 finden sich nur die Lemmata *неясно* ‘unklar’ bzw. *неточно* ‘ungenau’ – mar. jeweils *раи огыл* – sowie *ясность* ‘Klarheit’ und nur im RMS’66 *конкретность* ‘Konkretheit’ – mar. jeweils *раишлык*. Die befragten Linguisten gaben an, *рашогогыллык* noch nicht gehört zu haben; sie hielten es aber für verständlich.<sup>19</sup>

Russische Entlehnungen in der Bedeutung ‘Unklarheit’ fehlen entsprechend in den ausgewerteten Wörterbüchern, im SMJa finden sich aber *конкретность* (hier wird unter anderem auf *раишлык* verwiesen) und *точно* ‘klar, genau’, letzteres wird hier allerdings als umgangssprachlich gekennzeichnet.

18 Im SMJa ist *ойыртэмдымаи* allerdings in der Bedeutung ‘Unterscheidung, Unterscheiden’ angeführt, also als Substantivableitung des Verbs *ойыртэмдаи* ‘unterscheiden’.

19 Bei der Befragung machte allerdings ein Linguist die Anmerkung, dass es sich bei *рашогогыллык* um einen „alten Ausdruck“ handele.

## 6.2.2 Laut Ivanov / Moisiej 1998 in den 1990er Jahren in die marische Schriftsprache aufgenommene Lexeme

### 6.2.2.1 Determinativkompositum

Сийгудо 'Restaurant' (5.)

Dieses Kompositum aus *суй* 'Bewirtung, Essen für Gäste' und *кудо* 'Haus, Hütte' wird von Ivanov als ein aktuelles Beispiel für Komposita genannt (Ivanov / Moisiej 1998:141–142).

Diese Einschätzung wird durch die Beleglage bestätigt: *Сийгудо* findet sich nur im UMM, auch die befragten Linguisten gaben an, es noch nicht gehört zu haben, fanden es aber verständlich. Im *Ончыко*-Korpus findet sich *суйгудо* in einem einzigen Text. *Сийгудо* wird auch von Efremov (1994:128) als Neologismus genannt, allerdings mit der Übersetzung russ. *общественное питание*, wörtlich 'gesellschaftliche Verpflegung', – ein Begriff, der Gaststättenbetriebe, Imbisshallen und Ähnliches umfasst.

Die der von Ivanov angeführten Bedeutung entsprechende russische Entlehnung *ресторан* 'Restaurant' findet sich in allen marisch-russischen Wörterbüchern seit dem MRS'56, in beiden orthographischen Wörterbüchern und im RMS'66, wobei in den marisch-russischen Wörterbüchern jeweils als Erläuterung auch *кочмо-йёмö вер* 'Ort zum Essen und Trinken' angeführt wird. Mit diesem Ausdruck wird *ресторан* auch im RMS'28 übersetzt.

### 6.2.2.2 Kompositum, dessen zweiter Bestandteil eine Ableitung ist

Кидвозыш 'Handschrift, Manuskript' (1.)

*Кидвозыш* stellt ein Kompositum aus *кид* 'Hand' und *возыш* 'Schrift, Schreiben' (eine Ableitung von *возаш* 'schreiben') dar, ähnlich wie das gleichbedeutende russ. *рукопись* (*рука* 'Hand' + Ableitung von *писать* 'schreiben'). Es wird von Ivanov als Beispiel für neue Komposita genannt, die an der Wende zu den 1990er Jahren geschaffen wurden (Ivanov / Moisiej 1998:133–134).

Diese Einschätzung wird von der Beleglage bestätigt: *Кидвозыш* fehlt in allen ausgewerteten Wörterbüchern außer dem UMM und ist auch nicht in der Wörterbuchkartei verzeichnet. Die befragten Linguisten gaben jedoch an, *кидвозыш* häufig gehört zu haben.<sup>20</sup>

Die entsprechende russische Entlehnung *рукопись* 'Handschrift' findet sich in allen marisch-russischen Wörterbüchern vom MRS'56 bis zum SMJa, in beiden orthographischen Wörterbüchern und im RMS'66 – wobei sich in RMS'66 und SMJa neben *рукопись* auch marische Erläuterungen mit *кид дене возымо [...] оригинал / текст* 'mit der Hand geschriebenes/-er [...] Original / Text' finden. Die im RMS'28 angeführte marische Entsprechung, *кид-сэрыш*, stellt eine ähnliche Konstruktion dar wie *кидвозыш*, nur dass hier an *кид* 'Hand' eine Ableitung von *сераш* tritt, das ebenfalls 'schreiben' bedeutet. Diese Ableitung hat sich heute in der Bedeutung 'Schreiben, Brief' durchgesetzt (vgl. zum Beispiel die Angaben im SMJa).

20 Die hohe Akzeptanz dieses Wortes zumindest unter Linguisten lässt sich zudem daraus ersehen, dass bei der Befragung eine Sprachwissenschaftlerin anmerkte, dass *кидвозыш* ein „gutes Wort“ sei.

### 6.2.2.3 Kopulativkompositum

#### Ильиш-касыш 'Alltagsleben' (7.)

*Ильиш-касыш* ist eines der Lexeme, die Ivanov als Beispiel für in den 1990er Jahren gebildete Kopulativkomposita anführt (Ivanov / Moisiso 1998: 133–134) – seine Bestandteile sind *ильиш* 'Leben; Lebensweise' und *касыш* 'Leben und Treiben, Lebensweise, Alltagsleben'. Als Bedeutung des Kompositums führt Ivanov hier 'Lebensbedingungen, Lebensverhältnisse' (finn. *elinolot*) an. Ins UMM wurde *ильиш-касыш* ebenfalls in der Bedeutung 'Alltagsleben, Lebensbedingungen' (russ. *быт*) aufgenommen.

Ivanovs Einschätzung dieses Lexems als in den 1990er Jahren gebildetes Kopulativkompositum wird von der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht bestätigt; die angeführte Bedeutung ist hingegen tatsächlich nur im UMM belegt: *Ильиш-касыш* findet sich in allen marisch-russischen Wörterbüchern, im MOM'92 und im RMS'28, allerdings nur in der Bedeutung 'Leben, Leben und Treiben' (russ. *жизнь-бытие*). Teilweise wird *ильиш-касыш* hierbei allgemein als dialektal (SMJa) oder dezidiert als ostmarisch (MRS'56, MRS'91) eingestuft. Die beiden Bedeutungen unterscheiden sich zwar nur geringfügig, haben aber im Russischen stilistische Besonderheiten: Während *жизнь-бытие* eher der umgangssprachlichen Stilebene zuzurechnen ist, wird *быт* auch im wissenschaftlichen Diskurs verwendet, zum Beispiel wenn es um die Untersuchung der Lebensbedingungen der Bevölkerung geht.

Eine russische Entlehnung *жизнь-бытие* ist in den ausgewerteten Materialien nicht belegt, auch *быт* ist ausschließlich im SMJa verzeichnet, und zwar nur in attributiver Verwendung (mit der russischen Übersetzung *бытовой, быта*). Nur in dieser "neuen" Bedeutung ist auch die im UMM als Beispiel angeführte Lehnübersetzung des russ. *дом быта* 'Haus für Dinge des Alltagslebens, Dienstleistungszentrum' als *ильиш-касыш норт* möglich – hierfür findet sich im SMJa eine Konstruktion mit der Entlehnung *быт (быт норт)*. In den russisch-marischen Wörterbüchern finden sich als Entsprechungen für *быт* eine Reihe von Ausdrücke, bei denen es sich jeweils um Kopulativkomposita handelt, deren erster Bestandteil ebenfalls *ильиш* ist, von diesen wird das in RMS'66 und RMS'99 angeführte *ильиш-йўла (йўла* 'Brauch') auch im MRS'91 und im SMJa in der Bedeutung *быт* angeführt.<sup>21</sup>

### 6.2.2.4 Laut Ivanov Anfang der 1990er Jahre gebildete Ableitungen, bei denen „alte Suffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt“ wurden

#### Лүдык 'Furcht, Schrecken' (6.)

Bei *лүдык* handelt es sich um eine Ableitung des Verbs *лүдаш* 'sich fürchten'. Ivanov gibt als finnische Übersetzung *uhka* 'Drohung; Gefahr, Risiko' an (Ivanov / Moisiso 1998:132, 133). Bei Ivanov (2003:268) wird *лүдык* zwar ebenfalls als Beispiel für Ableitungen der 1990er Jahre angeführt, hier finden sich aber keine Angaben zur Bedeutung.

Auch in diesem Fall bestätigt die Beleglage die Einschätzung Ivanovs: *Лүдык* findet sich nur im UMM, als russische Übersetzungen werden hier *страх* 'Furcht, Angst' und *испуг* 'Schrecken' angeführt. Ich werde für meine Befragung von den Übersetzungen im jüngeren UMM ausgehen; falls in der Befragung Übersetzungen oder Erläuterungen in der Bedeutung 'Drohung, Gefahr, Risiko' angeführt werden, wird hierauf gesondert eingegangen. Die befragten Linguisten gaben an, *лүдык* noch

21 Im russisch-marischen Teil des UMM wird noch ein weiteres Lexem neben *ильиш-касыш* als Überetzung für *быт* angeführt, nämlich *ильиш-кокля (кокля* 'zwischen, inmitten; Zwischenzeit, -raum; Verbindung, Beziehung'). Im marisch-russischen Teil fehlt es jedoch.

nicht gehört zu haben, schätzten es jedoch in der im UMM angeführten Bedeutung als verständlich ein.

In den russisch-marischen Wörterbüchern finden sich keine russischen Entlehnungen für ‘Furcht, Schrecken’ (russ. *страх, испуг*), sondern hier werden andere Ableitungen von *лүдаи* ‘sich fürchten’, zumeist *лүдмаи*, angeführt. *Лүдмаи* findet sich auch in sämtlichen marisch-russischen und den beiden orthographischen Wörterbüchern.<sup>22</sup>

#### Мүкшызö ‘Imker’ (17.)

*Мүкшызö* ist eine Ableitung vom Grundwort *мүкш* ‘Biene’. Bezüglich der Einschätzung von *мүкшызö* finden sich in den verschiedenen Werken Ivanovs widersprüchliche Angaben: Er zählt es einerseits zu den Ableitungen der 1990er Jahre, die mittels wiederbelebter Suffixe gebildet wurden (Ivanov / Moisio 1998:132; Ivanov 2003:268), andererseits führt er es aber schon in seiner 1975 erschienenen Monographie (Ivanov 1975:224) als zeitgenössische Ableitung an und hat es nicht ins UMM aufgenommen.

Die Beleglage spricht eher dafür, dass *мүкшызö* schon länger in der Schriftsprache verankert ist: Es wird im MOM’72 angeführt, in der Wörterbuchkartei findet sich sogar schon ein Beleg aus dem Werk M. Šketans (1889–1937) – die übrigen Belege stammen aber aus den 1980/90er Jahren. *Мүкшызö* findet sich auch im MOM’92 sowie in MRS’91 und SMJa; dagegen wird in MRS’56, RMS’66 und RMS’99 für ‘Imker’ stattdessen *мүкш ончышо* (Partizip Aktiv zu *ончаш* ‘beobachten, betrachten; behüten, bewachen’) angeführt. Eventuell könnte also auch *мүкшызö*, ähnlich wie *оролгудо*, zwischenzeitlich nicht mehr so häufig verwendet worden sein wie konkurrierende marische Lexeme, in diesem Fall das dem russischen *пчеловод* (*пчела* ‘Biene’, *водит* ‘führen, leiten, lenken’) eher ähnelnde *мүкш ончышо*. Mit dem Aufkommen einer ganzen Reihe von neuen Ableitungen mit dem Suffix *-зе* (*-зо, -зö*) könnte dann auch *мүкшызö* wieder weitere Verbreitung gefunden haben.

Das entsprechende russische Lehnwort *пчеловод* ist ebenfalls gut belegt: Es findet sich im RMS’66 sowie in allen marisch-russischen Wörterbüchern ab dem MRS’56, wobei im SMJa neben der “Übersetzung” auch marische Erläuterungen angeführt werden, nämlich das bereits genannte *мүкш ончышо* und *мүкш кучышо* (< *кучаш* ‘halten’). In den Wörterbüchern der 1920/30er Jahre findet sich kein Lemma *пчеловод*; im RMS’28 wird jedoch für russ. *пчеловодство* ‘Bienenzucht, Imkerei’ *мүкш кучымаи* angeführt – ebenfalls eine Ableitung von *кучаш* ‘halten’.

#### Пашадымылык ‘Arbeitslosigkeit’ (23.)

Die Ableitung *пашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’ hat ihrerseits wieder eine Ableitung, *пашадыме* ‘arbeitslos, ohne Arbeit’ (< *паша* ‘Arbeit’), als Grundwort – ähnlich wie die russische Entsprechung *безработица* (vgl. *безработный* ‘arbeitslos’).

Die Beleglage in den Wörterbüchern widerspricht Ivanovs Einschätzung dieses Lexems als Anfang der 1990er Jahre gebildete Ableitung: *Пашадымылык* fehlt in MM und RMS’28 – in letzterem findet sich eine andere Übersetzung, nämlich *паша укэлык* (*паша* ‘Arbeit’, *укэлык* < *уке* ‘nicht, nein’) –, wohingegen es in allen übrigen Wörterbüchern verzeichnet und in der Wörterbuchkartei mehrfach belegt ist. Auch im UMM ist *пашадымылык* nicht verzeichnet; hier scheint sich Ivanovs Einschätzung also geändert zu haben.

Gleichbedeutende russische Lehnwörter sind in den ausgewerteten Materialien nicht angeführt.

22 Ein Linguist merkte bei der Befragung an, dass ein Neologismus neben dem gut verbreiteten *лүдмаи* seiner Ansicht nach unnötig sei.

## Сүретче 'Künstler, Maler' (16.)

Сүретче 'Künstler, Maler' wurde von сүрөт 'Bild' abgeleitet.

Die Einschätzung als in den 1990er Jahren gebildetes Lexem wird nur teilweise bestätigt: Сүретче ist zwar tatsächlich nur in SMJa, MOM'92 und UMM verzeichnet, zudem machte ein Linguist im Fragebogen die Anmerkung, dass es sich bei сүретче um ein „neues Wort“ handle. In der Wörterbuchkartei findet sich aber ein Beleg schon aus den 1970er Jahren.

Die russische Entlehnung художник 'Künstler', die im UMM als Übersetzung für сүретче angeführt wird, ist in allen marisch-russischen Wörterbüchern ab den 1950er Jahren, in beiden orthographischen Wörterbüchern und im RMS'66 verzeichnet. Im MRS'56 und im MRS'91 wird hierbei auch auf mar. сүретлыше (Partizip Aktiv von сүретлаш 'zeichnen') verwiesen – die Assoziation von художник mit 'Maler' scheint also recht eng zu sein. Сүретлыше wird auch im RMS'28 als Übersetzung für художник angeführt.

## Ужык 'Sehvermögen, Sicht' (15.)

Bei ужык 'Sehvermögen, Sicht' handelt es sich, ähnlich wie im Falle des gleichbedeutenden russ. зрение, um eine Ableitung des Verbs 'sehen' (russ. зреть, mar. ужааш).

Die Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern weist nicht auf eine Neubildung der 1990er Jahre hin, sondern darauf, dass es sich bei ужык um einen in den 1990er Jahren wieder eingeführten Neologismus der 1920/30er Jahre handelt, der zwischenzeitlich aus der Schriftsprache verdrängt wurde: Ужык ist in MM und RMS'28, dann aber erst wieder in MOM'92, SMJa und UMM belegt, wobei es im RMS'28 als Neologismus gekennzeichnet und im SMJa als Dialektwort klassifiziert wird, leider ohne nähere Angaben dazu, aus welchem Dialekt es stammt. Dies könnte so zu deuten sein, dass ужык in den 1920er Jahren aus den Dialekten Eingang in die Schriftsprache gefunden hat, oder dass es während der Phase der Verdrängung aus der Schriftsprache Teil des aktiven Wortschatzes der Dialekte geworden ist.

Russische Lehnwörter in der Bedeutung 'Sicht, Sehvermögen' sind in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegt. In MRS'56, MRS'91 und den jüngeren russisch-marischen Wörterbüchern ist hingegen – neben der Umschreibung ужын кертлаш 'das Sehen-Können' – eine andere Ableitung von ужааш, nämlich уж-лаш, in der gleichen Bedeutung angeführt. Auf sie wird im SMJa auch unter ужык verwiesen.

## Чонгыш 'Bau, Baustelle, Gebäude' (18.)

Ivanov führt чонгыш, das von чогааш 'bauen' abgeleitet wurde, nicht nur unter denjenigen neuen Ableitungen der 1990er Jahre an, in denen alte Suffixe für die aktive Wortbildung wiederbelebt wurden (Ivanov / Moisio 1998:133), sondern auch als Beispiel für in den 1920/30er Jahren neu gebildete Ableitungen (Ivanov 1975:122, Ivanov / Moisio 1998:41). Während Ivanov in seiner finnischsprachigen Veröffentlichung in beiden Fällen die Übersetzung finn. rakennus(työmaa) 'Gebäude; Baustelle' anführt (Ivanov / Moisio 1998:41, 133), weichen die Übersetzungen in den russischsprachigen Veröffentlichungen voneinander ab: Bei der Einschätzung als Neologismus der 1920/30er Jahre findet sich als Übersetzung строительство 'Bau, Baustelle; Aufbau' (Ivanov 1975:122), während im UMM строение 'Bau; Gebäude' und постройка 'Bau; Bauen' genannt werden.<sup>23</sup> Für строительство schlägt Ivanov hier eine andere Ableitung von чогааш, nämlich чонгеж, vor – und

<sup>23</sup> Чонгыш wird zwar auch in der marischen Fassung der Geschichte der marischen Literatursprache als in den 1990er Jahren entstandene Ableitung angeführt (Ivanov 2003:268), hier werden aber keine Angaben zur Bedeutung gemacht.

zwar in der Bedeutung ‘Bau(stelle)’, wie der angeführte Beispielsatz (*Чонгежыште пашам ыштем*. ‘Ich arbeite auf dem Bau / auf der Baustelle.’) zeigt. Dies könnte so zu interpretieren sein, dass Ivanov im UMM auf eine Aufteilung der Bedeutungsnuancen von *чонгыш* auf mehrere Lexeme abzielt.

Die Beleglage von *чонгыш* stützt die Einschätzung als in den 1990er Jahren aufgekommener Neologismus nicht: Dieses Lexem ist in beiden orthographischen Wörterbüchern verzeichnet, ansonsten aber nur in SMJa und UMM. Im SMJa werden für *чонгыш* ebenso wie im UMM die Übersetzungen *строение* und *постройка* angeführt – neben Übersetzungen in der Bedeutung ‘Struktur, Organisation, Komposition’. Aufgrund dieser Beleglage könnte man annehmen, dass auch die Einschätzung als bereits in den 1920/30er Jahren geschaffenes Wort falsch ist – in der Wörterbuchkartei finden sich jedoch Belege für *чонгыш* aus den Werken des Schriftstellers M. Šketan (1898–1937). Die Kriterien für die Aufnahme ins UMM erfüllt *чонгыш* nur, wenn man davon ausgeht, dass es hier in einer neuen Bedeutung angeführt ist. Aufgrund der vielfältigen, sich überschneidenden Bedeutungen der als Übersetzung angeführten russischen Entsprechungen und wegen der Uneinheitlichkeit der Bedeutungsangaben bei Ivanov selbst ist hier allerdings keine klare Differenzierung möglich, so dass ich es nicht als Neubedeutung behandle und in der Befragung sämtliche der genannten Varianten als intendierte Bedeutung aufgefasst habe.

Die entsprechenden russischen Lehnwörtern sind unterschiedlich gut belegt: Während sich *постройка* gar nicht und *строение* nur im SMJa findet (als *строе-ний*), wird *строительство* nicht nur im RMS’66 und RMS’99 neben *ыштымаш*, einer Ableitung von *ышташ* ‘machen, tun; produzieren; bauen, errichten’, angeführt, sondern ist auch im MRS’91 und im SMJa verzeichnet – in letzterem der neueren Orthographie gemäß als *строительстве* und unter Verweis auf marisch *чонгы-маш*. Für die im UMM angeführte marische Entsprechung *чонгеж* wird in MRS’91 und SMJa hingegen die Bedeutung ‘Holzgerüst für einen Brunnen / Schacht’ (russ. *сруб для колодца*) angeführt.

### 6.2.3 Isanbaev 1989 entnommene Lexeme

#### 6.2.3.1 Hybride Zusammensetzung

Медшўжар ‘Krankenschwester’ (19.)

Eine besondere Gruppe bildet das Kompositum *медишўжар* ‘Krankenschwester’ (*мед* = Kurzwort von russ. *медицинский* ‘medizinisch’ + *шўжар* ‘Schwester’), das von Isanbaev (1989:42) als Beispiel für „gemischt russisch-marische Lehnübersetzungen“, also hybride Zusammensetzungen, angeführt wird, die aufgrund des russischen Einflusses auf die marische Standardsprache entstanden seien – in diesem Falle nach dem Vorbild von russ. *медсестра* (*сестра* ‘Schwester’). Auch Ivanov (1975:236) behandelt *медишўжар*: Er nennt es unter den Komposita, die der Schriftsteller V. Kolumb (vgl. Kapitel 2.5.4) geschaffen habe. Lavrent’ev (1984:166) führt bei der Behandlung von *медишўжар* beide Aspekte an: Er ordnet es als hybride Zusammensetzung aus einem Werk Kolumbs ein.

Die Beleglage in der Wörterbuchkartei bestätigt die Einschätzungen: Hier finden sich einige Belege aus den Werken Kolumbs und aus den 1990er Jahren. In den ausgewerteten Wörterbüchern wird *медишўжар* hingegen nicht angeführt – auch nicht im UMM.

Die russische Entlehnung *медсестра* ist in RMS’66, MOM’92 und SMJa verzeichnet. Aufgrund dieser Beleglage könnte man erwarten, dass *медишўжар* – zumindest in der Standardsprache – kaum Verwendung findet. Dieser Einschätzung widerspricht allerdings die Tatsache, dass *медишўжар* in den ausgewerteten Jahrgängen der Zeitschrift *Ончыко* recht häufig belegt ist, sogar ein wenig häufiger als



*медсестра*. Andere marische Lexeme gleicher Bedeutung werden in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht angeführt.

### 6.2.3.2 Ableitung

ЙОНГЫТ ' Fassungsvermögen; Volumen' (14.)

ЙОНГЫТ ' Fassungsvermögen; Volumen' wurde vom Adjektiv йонго 'geräumig' abgeleitet, vgl. russ. *емкость* 'Geräumigkeit, Fassungsvermögen' und *емкий* 'geräumig'. Es wird von Isanbaev (1989:43–44) als Beispiel für „neue Bildungen von Schriftstellern, Journalisten sowie von den Sprechern selbst“ (Isanbaev 1989:43–44) angeführt. Ivanov (1975:134) nennt es hingegen als Beispiel für die Schaffung neuer Termini in den 1920/30er Jahren – in diesem Zusammenhang wird es auch bei Efremov (1994:125) genannt –,<sup>24</sup> an anderer Stelle führt Ivanov йонгыт als Beispiel für Ableitungen an, die in den 1920/30er Jahren mittels Suffixen gebildet wurden, die „in einer neuen Funktion bzw. mit neuer Bedeutung“ verwendet wurden (Ivanov / Moisis 1998:82).

Die Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern bestätigt die Einschätzung als Neologismus der 1920er Jahre, allerdings scheint йонгыт in der Folgezeit verdrängt worden zu sein: Es ist nur in MM, MOM'92 und SMJa belegt, fehlt also im UMM. In der Wörterbuchkartei finden sich Belege ab den 1970er Jahren.

Das russische Lehnwort *объем* 'Volumen, Rauminhalt' wird in RMS'66, RMS'99, MOM'92 und SMJa angeführt, die von Isanbaev neben *объем* als russische Übersetzungen genannten Lexeme *размер* '(Aus)maß, Größe' und *емкость* 'Geräumigkeit, Fassungsvermögen' sind in den ausgewerteten Wörterbüchern hingegen nicht als Entlehnungen belegt.

Im RMS'28 findet sich als Übersetzung für *объем* ein Kompositum, dessen zweiter Bestandteil йонгыт ist, nämlich *ырыонгыт* (*ыыр* 'Kreis, Umkreis, Umgebung'), während in den jüngeren russisch-marischen Wörterbüchern eine ganze Reihe von anderen marischen Wörtern in gleicher Bedeutung verzeichnet sind – häufig Wortverbindungen mit bzw. Ableitungen von *кугыт* 'Umfang, Volumen': *кӱргӱ кугыт* (*кӱргӱ* 'innen; Inneres') oder *кугытлык*. Für *емкость* werden zudem die Ableitungen *шыгыташ* (< *шыгаш* 'Platz finden; hineingehen; eindringen') und *пурыташ* (< *пураш* 'eintreten, hineingehen; Platz finden, hineinpassen') als Übersetzungen angeführt.

### 6.2.4 Zusammenfassung der aus der Beschreibung der ausgewählten Lexeme und ihrer Beleglage gewonnenen Erkenntnisse

Im Folgenden möchte ich zunächst darlegen, inwieweit die Einschätzungen Ivanovs und Isanbaevs von der Beleglage gestützt werden. Anschließend werde ich ausführen, welche Auswirkungen die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung für die Behandlung der Befragungsergebnisse zu den untersuchten Lexemen haben. Schließlich möchte ich auf zwei weitere Punkte eingehen, die die Etablierung im Wortschatz der Standardsprache bzw. die Verständlichkeit der Lexeme beeinflussen könnten: Konkurrieren die untersuchten Lexeme mit anderen Ausdrücken oder füllen sie eine Lücke im marischen Wortschatz? Gibt es russische Lexeme, die auf ähnliche Weise gebildet wurden wie die untersuchten marischen Lexeme? Diesen Fragen möchte ich jedoch nur für diejenigen Lexeme nachgehen, die zwischen 1930 und 1990 in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegt sind – für die Verständlichkeit der anderen Lexeme ist die längere Zugehörigkeit zum aktiven Wortschatz wohl von größerer Bedeutung.

<sup>24</sup> Auch wenn йонгыт zu den Termini zu rechnen ist, ist seine Verwendung doch nicht auf ein enges fachliches Umfeld beschränkt, so dass nichts gegen seine Aufnahme in die Befragung sprach.

#### 6.2.4.1 Übereinstimmung der Beleglage mit den Einschätzungen in den ausgewerteten Quellen

Von den dem UMM entnommenen Lexemen erfüllen die meisten die von Ivanov für die Aufnahme in dieses Wörterbuch angegebenen Kriterien, wenn auch zum Teil mit gewissen Einschränkungen.

Ohne Einschränkung erfüllen die Komposita *кушкылыў* ‘Pflanzenöl’, *ужаръен* ‘Halbwüchsiger’, *ўмыргорно* ‘Lebensweg’, *шўйўитō* ‘Halsband’ und *корнончыктыш* ‘(Reise)führer’ die Kriterien – als das UMM veröffentlicht wurde<sup>25</sup> war keines von ihnen in den im Handel erhältlichen Wörterbüchern belegt. Unter den Ableitungen gilt dies für *кончер* ‘Bühne’ und *рашогылык* ‘Unklarheit’. *Чаманьмаш* ‘Beileid’ erfüllt die Bedingungen für die Aufnahme ins UMM nur mit der von Ivanov vorgenommenen Einschränkung, im UMM verzeichnete Lexeme seien *in dieser Bedeutung* nicht in anderen aktuellen Wörterbüchern belegt – *чаманьмаш* ist in den anderen aktuellen Wörterbüchern gut belegt, aber durchweg in der Bedeutung ‘Mitleid’.<sup>26</sup> Für zwei der übrigen Lexeme aus dem UMM – *ōрдыжъен* ‘Außenstehender’ und *тўжемий* ‘Jahrtausend’ – müssten Ivanovs Kriterien hingegen dahingehend erweitert werden, dass die hier aufgenommenen Lexeme in anderen zeitgenössischen Wörterbüchern nicht, nicht in der angegebenen Bedeutung oder *nicht in einem Wort geschrieben* verzeichnet sein sollen. Diese Lexeme sind nämlich getrennt geschrieben in der gleichen Bedeutung auch in einer Reihe anderer Wörterbücher belegt. Die letzten beiden dem UMM entnommenen Lexeme erfüllen Ivanovs Kriterien nicht: *Оролгудо* ‘Wärterhäuschen’ und *пагалыдымаш* ‘Respektlosigkeit’ sind bereits in der im UMM angeführten Schreibweise und Bedeutung in Wörterbüchern der 1990er Jahre belegt.

Für die von Ivanov als Beispiele für Komposita, die in den 1990er Jahren aufgenommen sind, angeführten Determinativkomposita *сийгудо* ‘Restaurant’ und *кид-возыш* ‘Handschrift, Manuskript’ sowie die seiner Einschätzung nach Anfang der 1990er Jahre gebildeten Ableitungen *лўдык* ‘Furcht, Schrecken’ und *сўретче* ‘Künstler, Maler’ bestätigt die Beleglage in den Wörterbüchern Ivanovs Einschätzungen. Wenn man die Wörterbuchkartei mit berücksichtigt, so fällt auf, dass *сўретче* schon in den 1970er Jahren belegt ist – es scheint aber in dieser Zeit keine weitere Verbreitung gefunden zu haben. Das Kopulativkompositum *илыш-касыш* ‘Alltagsleben’ ist ebenfalls nicht erst in den 1990er Jahren gebildet worden; in der im UMM angeführten Bedeutung ist es allerdings ansonsten nicht belegt. Es wird daher im Folgenden als Neubedeutung untersucht werden. Für die übrigen laut Ivanov / Moisis 1998 in den 1990er Jahren gebildeten Ableitungen – *мўкшызō* ‘Imker’, *пашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’, *ужык* ‘Sehvermögen, Sicht’ und *чонгыш* ‘Bau, Baustelle, Gebäude’ – bestätigen sich die Einschätzungen ebenfalls nicht: *Ужык* wird bereits im MM angeführt, *мўкшызō* und *чонгыш* sind im MOM<sup>72</sup> verzeichnet und *пашадымылык* findet sich in allen Wörterbüchern ab den 1950er Jahren.

Was schließlich die Isanbaev 1989 entnommenen Lexeme, *медиўжар* ‘Krankenschwester’ und *йонгыт* ‘ Fassungsvermögen; Volumen’, betrifft, so ist zunächst festzuhalten, dass auch Ivanov diese Lexeme erwähnt und sie etwas anders bespricht als Isanbaev. Im Falle von *медиўжар* stützt die Beleglage beide sich ergänzenden Einschätzungen (als hybride Zusammensetzung und als von V. Kolumb geschaffenes Lexem), bei *йонгыт* ist aufgrund der ausgewerteten Wörterbücher Ivanovs Einschätzung als Neologismus der 1920/30er Jahre zuzustimmen, wobei *йонгыт* zwischenzeitlich verdrängt worden zu sein scheint.

25 Zu diesem Zeitpunkt war das SMJa erst bis Band V (bis *пятиминутко*) erschienen, *ўмыргорно* findet sich erst in Band VIII.

26 Die Tatsache, dass sich im SMJa *чаманьмашан* in der Bedeutung ‘mit Beileid, Beileids-’ findet, muss hier schon deshalb nicht berücksichtigt werden, weil der entsprechende Band des SMJa erst nach der Veröffentlichung des UMM erschienen ist.

Abschließend lässt sich zu den Einschätzungen Ivanovs und Isanbaevs feststellen, dass sie zwar häufig, aber durchweg nicht immer von der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern gestützt werden. Hierbei ist natürlich zu berücksichtigen, dass auch die ausgewerteten Wörterbücher jeweils nur einen Teil des Wortschatzes abbilden; anders ausgedrückt, wenn ein Lexem in ihnen verzeichnet ist, ist dies ein eindeutiger Hinweis darauf, dass es zum Zeitpunkt ihrer Erstellung bereits existiert hat, während ein etwaiges Fehlen von Lexemen nicht bedeutet, dass sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren.

In einigen Fällen, in denen Lexeme ins UMM aufgenommen wurden, obwohl sie die Kriterien hierfür nicht zu erfüllen scheinen, könnte dies in einer unterschiedlichen Gewichtung von bestimmten Faktoren, wie zum Beispiel der Schreibweise der Lexeme, begründet sein. Einige Lexeme sind zwar zum Beispiel nicht in dem von Ivanov oder Isanbaev genannten Zeitraum entstanden, aber zu dieser Zeit – nach einer Phase der Verdrängung oder zumindest der niedrigen Verwendungsfrequenz – wieder Teil des aktiven Wortschatzes geworden. Nur bei wenigen Lexemen erscheint die Aufnahme ins UMM oder die Einschätzung als Neologismus der 1990er Jahre völlig willkürlich.

Welche Schlüsse lassen sich hieraus für die Klassifizierung der untersuchten Lexeme als Neologismen ziehen? Diejenigen Lexeme, für die die Aufnahme ins UMM nachvollziehbar ist oder für die die Einschätzung als in den 1990er Jahren aufgekommene Lexeme von der Beleglage gestützt wird, stellen in der Tat neue Wörter dar. Sie möchte ich – im Gegensatz zu den Lexemen, die Ivanov als Neologismen anführt, obwohl sie in älteren Wörterbüchern belegt sind – im Folgenden als „eigentliche Neologismen“ bezeichnen. Hierbei bleibt in der Befragung zu klären, inwiefern sie auch tatsächlich das oben für Neologismen herausgestellte Kriterium erfüllen, eine gewisse Verbreitung gefunden zu haben.

#### *6.2.4.2 Neue Kategorisierung der Lexeme aufgrund ihrer Beleglage*

Für die Beschreibung der Befragungsergebnisse für die oben behandelten Lexeme sollen diese nun nicht nach den Quellen angeordnet werden, denen sie entnommen wurden, sondern nach ihrer Beleglage – denn je länger ein Lexem kontinuierlich belegt ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Informanten es bereits kennen. Da ich davon ausgehe, dass die Zusammen- oder Getrennschreibung von Lexemen keine Auswirkungen auf ihre Bekanntheit hat, wird die Beleglage unabhängig von der Schreibweise der Lexeme als Klassifikationskriterium verwendet. Dabei werden alle Bände des SMJa berücksichtigt, da anzunehmen ist, dass das Manuskript zum Zeitpunkt meiner Befragung weitgehend fertig gestellt war und die ins SMJa aufgenommenen Lexeme somit schon damals eine gewisse Bekanntheit erlangt hatten.

Durch die neue Klassifikation werden einige Lexeme, die Ivanov / Moisio 1998 entnommen wurden, aber nur im UMM belegt sind, der gleichen Gruppe zugerechnet wie die dem UMM entnommenen Lexeme, die die Aufnahmekriterien Ivanovs erfüllen. Dieser Gruppe gehören damit die „eigentlichen“ Neologismen an. Da für ihre Verständlichkeit vermutlich die Bildungsweise eine große Rolle spielt, wurde die Gruppe anhand dieses Kriteriums weiter unterteilt. Diese Einteilung wurde dann auch für die anderen Gruppen beibehalten.

Wie bereits angemerkt, zählen die Wörterbücher der 1920er Jahre zu den Quellen des UMM. Daher wurden diese bei der Überprüfung der ausgewählten Lexeme hinsichtlich der Aufnahmekriterien Ivanovs nicht berücksichtigt. Um der Frage nachzugehen, ob die Zugehörigkeit zu den Neologismen der 1920/30er Jahre sich auf die Bekanntheit oder Verständlichkeit auswirkt, habe ich jedoch diejenigen der entsprechenden Lexeme, die ansonsten nur im UMM verzeichnet sind, als eigene Gruppe behandelt. Für die auch in anderen Wörterbüchern als dem UMM belegten Lexeme

wurde hingegen nicht betrachtet, ob sie in den 1920/30er Jahren belegt sind, da die Aufnahme in die jüngeren Wörterbücher zeigt, dass sie zu diesem Zeitpunkt wieder als Teil des Wortschatzes angesehen wurden – und dies scheint für die heutige Bekanntheit wichtiger zu sein als die Aufnahme in die älteren Wörterbücher.

Die neue Reihenfolge, in der folgenden Tabelle zu entnehmen ist,<sup>27</sup> spiegelt eine gewisse Erwartungshaltung wider: Die Bekanntheit der Lexeme hängt vermutlich in bestimmtem Umfang von dem Zeitpunkt ab, nach dem sie ohne größere Lücken in den Wörterbüchern belegt sind. Die Lexeme der Gruppe A würden somit die am wenigsten bekannten darstellen, die Lexeme der Gruppe F hingegen die bekanntesten. Natürlich spielen viele andere Faktoren eine Rolle für die Bekanntheit, unter anderem könnten über jüngere Lexeme intensive öffentliche Diskussionen stattgefunden haben, durch die ihr Bekanntheitsgrad deutlich gestiegen wäre, umgekehrt ist aber kaum zu erwarten, dass ein in den Wörterbüchern und der Wörterbuchkartei seit den 1960er Jahren sehr gut belegtes Lexem kaum bekannt ist. Inwiefern sich tatsächlich eine Korrelation zwischen Beleglage und Bekanntheit ergibt, wird die Befragung zeigen.

---

27 Bei der Befragung wurden einige Lexeme isoliert, andere hingegen im Kontext abgefragt (vgl. hierzu Kapitel 7.1.1); diese Unterscheidung wird bei der Einteilung ebenfalls berücksichtigt.

Tabelle 4 Hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit untersuchte Lexeme

Gruppe A: Nur im UMM belegte Lexeme und Bedeutungen		
Komposita		
- im Kontext abgefragt		
1. <i>кидвозыи</i>	‘Handschrift, Manuskript’	russ. <i>рукопись</i>
2. <i>иүйүйитө</i>	‘Halsband’	russ. <i>ошейник</i>
- isoliert abgefragt		
3. <i>корнончыктыи</i>	‘(Reise)führer’	russ. <i>путеводитель</i>
4. <i>кушкылүй</i>	‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’	russ. <i>растительное масло</i>
5. <i>сийгудо</i>	‘Restaurant’	russ. <i>ресторан</i>
Ableitung (im Kontext abgefragt)		
6. <i>лүдык</i>	‘Furcht, Schrecken’	russ. <i>страх, испуг</i>
Neubedeutungen (isoliert abgefragt)		
7. <i>ильи-касыи</i>	‘Alltagsleben’	russ. <i>быт</i>
8. <i>чаманымаи</i>	‘Beileid’	russ. <i>соблезнование</i>
Gruppe B: Nur im UMM und in Wörterbüchern der 1920er Jahre belegte Lexeme		
Kompositum (im Kontext abgefragt)		
9. <i>ужарьен</i>	‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’	russ. <i>подросток</i>
Ableitungen		
- im Kontext abgefragt		
10. <i>кончер</i>	‘Bühne’	russ. <i>сцена</i>
- isoliert abgefragt		
11. <i>раиогыллык</i>	‘Unklarheit’	russ. <i>неясность</i>
Gruppe C: Ab den 1990er Jahren (wieder) belegte Lexeme		
Komposita (isoliert abgefragt)		
12. <i>оролгудо</i>	‘Wärterhäuschen, Wachstube’	russ. <i>сторожка</i>
13. <i>ўмыргорно</i>	‘Lebensweg, Leben’	russ. <i>жизненный путь</i>
Ableitungen		
- im Kontext abgefragt		
14. <i>йонгыт</i>	‘Fassungsvermögen, Volumen’	russ. <i>емкость, объем</i>
15. <i>ужык</i>	‘Sehvermögen, Sicht’	russ. <i>зрение</i>
- isoliert abgefragt		
16. <i>сүретче</i>	‘Künstler, Maler’	russ. <i>художник</i>
Gruppe D: Ab den 1970er Jahren belegte Ableitungen (isoliert abgefragt)		
17. <i>мүкшызө</i>	‘Imker’	russ. <i>пчеловод</i>
18. <i>чонгыи</i>	‘Bau, Baustelle, Gebäude’	russ. <i>строение, постройка</i>
Gruppe E: Von V. Kolumb geschaffene hybride Zusammensetzung (isoliert abgefragt)		
19. <i>медиўжар</i>	‘Krankenschwester’	russ. <i>медсестра</i>
Gruppe F: Auch in Wörterbüchern der 1950/60er Jahre belegte Lexeme		
Komposita (isoliert abgefragt)		
20. <i>ордыжъен</i>	‘Außenstehender, Fremder’	russ. <i>посторонний, чужак</i>
21. <i>түжемий</i>	‘Jahrtausend’	russ. <i>тысячелетие</i>
Ableitungen (isoliert abgefragt)		
22. <i>пагалыдымаи</i>	‘Respektlosigkeit’	russ. <i>неуважение</i>
23. <i>пашадымылык</i>	‘Arbeitslosigkeit’	russ. <i>безработица</i>

#### 6.2.4.3 Status der untersuchten Lexeme

Wie oben bereits erläutert, habe ich die Konkurrenzsituation nur für diejenigen Lexeme untersucht, die – außer in Wörterbüchern der 1920er Jahre – entweder nur im UMM verzeichnet oder erst seit den 1990er Jahren wieder belegt sind, also für Lexeme der Gruppen A bis C der neuen Einteilung.

Unter den Lexemen der Gruppen A und B finden sich nur drei, die mit gut belegten russischen Entlehnungen konkurrieren: *кидвозыи* mit *рукопись* ‘Handschrift, Manuskript’, *сийгудо* mit *ресторан* ‘Restaurant’ und *кончер* mit *сцена* ‘Bühne’ (im MOM’92 und SMJa der neuen Orthographie entsprechend *сцене*). Für alle sind zwar auch marische Lexeme belegt, diese finden sich aber entweder nur im RMS’28

oder sie stellen eher Umschreibungen dar. Bei drei weiteren Lexemen dieser Gruppen sind entsprechende russische Entlehnungen vereinzelt belegt: Bei *шўйўшитō* ‘Halsband’ und *ужарьен* ‘Heranwachsende/r, Jugendliche/r’ sind die russischen Entlehnungen *ошейник* und *подросток* in RMS’66 und RMS’99 angeführt, bei *корнончыктыи* ‘(Reise)föhrer’ findet sich die entsprechende russische Entlehnung *путеводитель* hingegen nur im SMJa. Mit Ausnahme von *корнончыктыи* konkurrieren diese Lexeme mit gleichbedeutenden marischen Entsprechungen: *шўйўшитō* zum Beispiel mit *шўяи* ‘Halsband’, *ужарьен* mit *самырык рвезе (ўдыр)* ‘junger Knabe (junges Mäddchen)’ bzw. stilistisch abweichenden Varianten wie *ужарвуй* ‘Grünschnabel’, wörtl. ‘Grönkopf’.

Für die betrachteten Neubedeutungen ist festzustellen, dass *чаманымаи* ‘Beileid’ tatsächlich eine Lücke im marischen Wortschatz zu füllen scheint; der einzige potentielle Konkurrent, das im RMS’66 angeführte *ойганымаи* findet sich im SMJa nur in einer anderen Bedeutung. *Ильи-касыи* ‘Alltagsleben’ konkurriert einerseits mit der – allerdings nur im SMJa belegten – russischen Entlehnung *быт*, andererseits mit verschiedenen anderen Kopulativkomposita, die ebenfalls *ильи* als ersten Bestandteil haben, insbesondere mit *ильи-йўла*.

Die Lexeme der Gruppe B konkurrieren durchweg nicht mit russischen Lexemen, unterscheiden sich aber in Bezug auf marische Entsprechungen: Während *кушкылўй* ‘Pflanzenöl, Pflanzenfett’ in Konkurrenz mit seinen Hyponymen, insbesondere mit *нōшмўй* ‘Leinöl’, steht, konkurriert *лўдык* mit der gut belegten Ableitung *лўдмаи*. Für *рашогыллык* ‘Unklarheit’ sind keine weiter verbreiteten gleichbedeutenden marischen Varianten belegt, die heute in der gleichen Bedeutung verwendet würden; allerdings findet sich ein Lemma *неясность* unter den ausgewerteten Wörterbüchern auch nur im RMS’28.

Unter den seit den 1990er Jahren (wieder) belegten Lexemen (Gruppe C) konkurrieren nur zwei mit russischen Entlehnungen: *йонгыт* ‘Fassungsvermögen, Volumen’ mit dem recht gut belegten *объем* und *сўретче* ‘Künstler, Maler’ mit dem sehr gut belegten *художник*. Sie stehen zudem wie die anderen Lexeme dieser Gruppe in Konkurrenz mit gut belegten gleichbedeutenden marischen Lexemen: *Йонгыт* konkurriert vor allem mit (*кōргō*) *кугыт*, *сўретче* mit *сўретлыше*. Die Hauptkonkurrenten der anderen Lexeme der Gruppe sind: Für *оролгудо* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ *орол пōрт*, für *ўмыргорно* ‘Lebensweg, Leben’ *ильи корно* und im Falle von *ужык* ‘Sehvermögen, Sicht’ *ужмаи*.

Es ist also festzustellen, dass im Prinzip alle Lexeme der Gruppen A bis C mit anderen russischen oder/und marischen Lexemen konkurrieren, wobei aber im Falle von *чаманымаи* und *рашогыллык* die Konkurrenten heute nicht mehr bzw. nicht in der entsprechenden Bedeutung belegt sind, während im Falle von *кушкылўй* die Konkurrenten eigentlich Hyponyme darstellen. Diese 3 Lexeme scheinen also tatsächlich Lücken im Wortschatz zu füllen und könnten daher raschere Verbreitung gefunden haben. Ausschließlicb oder vorwiegend mit russischen Lexemen konkurrieren *кидвозыи*, *кончер*, *корнончыктыио* und *сийгудо*. Die Tatsache, dass es für diese 4 Lexeme keine gut belegten marischen Synonyme gibt, könnte ebenfalls dazu beitragen, dass sie sich schneller verbreiten als andere Neologismen, zumindest wenn es tatsächlich ein Bedürfnis geben sollte, russische Lehnwörter zu ersetzen. In der Befragung soll untersucht werden, ob eine Korrelation zwischen Bekanntheit und Zahl bzw. Sprache der konkurrierenden Lexeme besteht.

#### 6.2.4.4 Ähnlichkeiten in den Bildungsmodellen der untersuchten marischen Lexeme und ihrer russischen Entsprechungen

Eine der Annahmen über die Verständlichkeit der betrachteten Neologismen bestand darin, dass im Rahmen der heute weit verbreiteten marisch-russischen Zweisprachigkeit der Grad der Ähnlichkeit zwischen den untersuchten Lexemen und russi-

schen Entsprechungen – zumindest bei den erst seit den 1990er Jahren belegten Neubildungen – eine Rolle für ihre Verständlichkeit spielen könnte. Wie bereits gesehen, handelt es sich vermutlich bei vielen der zu betrachtenden Lexeme um semantische Entlehnungen, da sie häufig entstanden sind, weil man marische Entsprechungen für aus dem Russischen bekannte Begriffe schaffen wollte. Allerdings ist nicht immer klar, inwiefern Ähnlichkeiten in den Bildungsmodellen der untersuchten Lexeme und russischer Wörter tatsächlich durch Entlehnung zu erklären sind. Daher werde ich im Folgenden nicht auf die Ursachen für etwaige Ähnlichkeiten eingehen, zumal diese für die Verständlichkeit synchron nicht von Bedeutung sind.

Sieben Lexeme der Gruppen A bis C ähneln bezüglich ihres Bildungsmusters gleichbedeutenden russischen Lexemen, wobei festzustellen ist, dass Komposita im Marischen häufig syntaktischen Fügungen im Russischen entsprechen: *Кидвозыи* ‘Handschrift, Manuskript’ (*кид* ‘Hand’ + *возыи* ‘Schrift, Schreiben’) vgl. russ. *рукопись*, *кушкылүй* ‘Pflanzenöl, Pflanzenfett’ (*кушкыл* ‘Pflanze’ + *үй* ‘Öl, Fett’) vgl. russ. *растительное масло*, *рашогыллык* ‘Unklarheit’ (< *раш* *огыл* ‘unklar’) vgl. russ. *неясность*, *оролгудо* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ (*орол* ‘Wärter, Wächter’ und *кудо* ‘Haus, Hütte’) vgl. russ. *сторожевая будка*, *үмыргорно* ‘Lebensweg, Leben’ (*үмыр* ‘Leben’ + *корно* ‘Weg’) vgl. russ. *жизненный путь*, *йонгыт* ‘Fassungsvermögen; Volumen’ (< *йонго* ‘geräumig’ + Ableitungssuffix *-ыт*) vgl. russ. *емкость* und *ужык* (< *ужаш* ‘sehen’) vgl. russ. *зрение* ‘Sehvermögen, Sicht’. Eine gewisse Ähnlichkeit mit seiner russischen Entsprechung ist zudem bei *корнончыктыи* (*корно* ‘Weg’ + *ончыктыи* (< *ончыктаи* ‘zeigen, darstellen’)) festzustellen, das zwar nur im ersten Teil mit dieser übereinstimmt, aber durch die Verwendung ähnlicher Formen in der Bezeichnung des Leitsterns (russ. *путеводная звезда*, мар. *корнончыктыио шүдыр*) mit dieser in Verbindung steht.

### 6.3 Detaillierte Darstellung der Beleglage für die einzelnen hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchten Lexeme

Im Folgenden möchte ich diejenigen Lexeme vorstellen, für die in der Befragung untersucht werden sollte, inwiefern sie tatsächlich verwendet werden bzw. welche Lexeme mit ihnen konkurrieren. Hierbei gehe ich von der Einschätzung der Lexeme durch Ivanov bzw. Isanbaev aus – teilweise finden sich hier direkte Aussagen zur Konkurrenzsituation, teilweise lässt sich diese aus den Angaben ableiten. Gegebenenfalls werden, wie für die Lexeme, deren Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht wurde, zudem weitere Angaben oder abweichende Aussagen dieser oder anderer Autoren behandelt. Den Einschätzungen wird die Beleglage in den verschiedenen ausgewerteten Wörterbüchern und der Wörterbuchkartei des MarNII gegenübergestellt. Für die hier betrachteten Lexeme wurde einerseits in der Befragung untersucht, inwiefern sie von den Informantinnen und Informanten verwendet werden. Um auch Einblicke in die Verwendung im gehobenen schriftsprachlichen Stil zu gewinnen, wurde im empirischen Teil das *Onçyko*-Korpus in die Analyse mit einbezogen. Daher berücksichtige ich dieses bei der Darstellung der Beleglage nicht.

Die Reihenfolge, in der die untersuchten Lexeme beschrieben werden, beruht auf den Einschätzungen Ivanovs bzw. Isanbaevs und den hieraus zu ziehenden Schlussfolgerungen. Auch für die Lexeme, deren Verständlichkeit untersucht wurde, ergibt sich durch die Gegenüberstellung der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern eine etwas andere Beurteilung und damit eine neue Klassifizierung der Lexeme, der dann die Auswertung der Befragung und die Übersichtstabellen im Anhang folgen. Daher habe ich auch hier die Nummer, unter der die Lexeme dort behandelt werden, jeweils in Klammern hinter der Überschrift angeführt.

### 6.3.1 Gruppe A: Lexeme, die laut den ausgewerteten Quellen in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern stehen

#### 6.3.1.1 Gruppe A.1: Dubletten

Für die dieser Untergruppe zugeordneten Lexeme merkt Ivanov an, sie bildeten mit den entsprechenden russischen Lehnwörtern „Dubletten [...] ohne semantische oder stilistische Abgrenzungen“ (Ivanov 1975:228) bzw. es gebe zwischen ihrer Verwendung und dem Gebrauch der entsprechenden russischen Lehnwörter „keine eigentliche stilistische, soziale oder mit dem Alter des Sprechers zusammenhängende Abgrenzung“ (Ivanov / Moisio 1998:131). Isanbaev spricht ebenfalls von „lexikalischen Dubletten“, die in der Wörterbuchkartei häufig seien, und führt diese unter anderem auf die Einbeziehung „fremdsprachlicher und innersprachlicher Entlehnungen“ sowie von Neologismen einzelner Autoren zurück (Isanbaev 1989:45).

#### Мутер / словарь 'Wörterbuch' (1.)

Als erstes Lexem dieser Untergruppe ist *мутер* 'Wörterbuch' zu nennen, eine Ableitung von *мут* 'Wort', die laut Ivanov parallel zur russischen Entlehnung *словарь* verwendet wird (Ivanov / Moisio 1998:131) und in den 1920/30er Jahren aufgenommen ist (Ivanov 1975:123, Ivanov / Moisio 1998:42). Er gibt an, dass *мутер* nach 1938 zunächst nicht mehr in der Standardsprache verwendet wurde (Ivanov 1975:200, Ivanov / Moisio 1998:115), jedoch ab den 1960er Jahren wieder in der Presse zu finden war und nun seinerseits das russische Lehnwort *словарь* verdrängte (Ivanov 1975:223, 227).<sup>28</sup> In seinem gut zwanzig Jahre später erschienenen Werk gibt Ivanov dann an, dass *мутер* Teil des aktiven Wortschatzes der Sprecher geworden sei (Ivanov / Moisio 1998:135) – als Dublette zu *словарь* (Ivanov / Moisio 1998:131).

*Мутер* wird auch von anderen Sprachwissenschaftlern als Neologismus angeführt, wobei jedoch der Entstehungszeitraum nicht genau bezeichnet wird – und sich auch keine Hinweise auf einen bewussten Verdrängungsprozess finden: Pengitov nennt *мутер* als Beispiel für Neubildungen mit dem Suffix *-эр*, die einige Verbreitung gefunden hätten (Morfologija 1961:75), während Galkin es als ein Beispiel dafür anführt, dass „veraltete Wörter“, die „aus dem aktiven in den passiven Wortschatz übergehen, dann nur selten verwendet werden und nach und nach in Vergessenheit geraten und ganz aus der Sprache verschwinden“ (Leksikologij 2003:77) unter bestimmten Bedingungen erneut weite Verbreitung finden können. Für die von ihm angeführten Beispiele, unter anderem *мутер*, gibt Galkin an, sie seien ab den 1960er Jahren erneut Teil des aktiven Wortschatzes des Marischen geworden (Leksikologij 2003:77).

Die Einschätzungen Ivanovs werden durch die Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern gestützt: *Мутер* erscheint zum ersten Mal im MM und im RMS'28, im MRS'56 fehlt es, in den späteren zweisprachigen und in den orthographischen Wörterbüchern ist es jeweils verzeichnet, hat aber keinen Eingang ins UMM gefunden. Die russische Entlehnung *словарь* findet sich in allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS'56<sup>29</sup>, wobei ab dem RMS'66 auch *мутер* als Übersetzung von *словарь* angeführt bzw. hierauf verwiesen wird. *Словарь* fehlt allerdings in den orthographischen Wörterbüchern.

28 Die Wiederaufnahme und fortschreitende Akzeptanz dieses Lexems zieht Ivanov auch als Beweis dafür heran, dass die Neologismen der 1920/30er Jahre für die Bereicherung des Wortschatzes sinnvoll genutzt werden können (Ivanov 1975:227–228).

29 Hier ist die Aufnahme als marische Entsprechung gemeint, vgl. Fußnote 9 Kapitel 6.2.



## Сандалык / космос 'Weltall, Kosmos' (2.)

Für *сандалык* 'Welt, Erde; Weltall' geben sowohl Ivanov (1975:228, Ivanov / Moisiej 1998:131) als auch Isanbaev (1989:45) an, es konkurriere mit der russischen Entlehnung *космос*. Im Gegensatz dazu führte Kazancev Anfang der 1970er Jahre *космос* als Beispiel für (aus anderen Sprachen entlehnte) Lexeme an, die im Russischen schon Eingang in den aktiven Wortschatz gefunden hätten, im Marischen aber noch als Neologismen anzusehen seien (Leksikologija 1972:104).

Die Beleglage in den Wörterbüchern stützt die Einschätzung als Dublette: *Сандалык* kommt in allen untersuchten Wörterbüchern außer dem UMM vor. Im MM ist zwar als Übersetzung nur *мир* 'Welt' angeführt, im selben Eintrag findet sich jedoch auch *сандалык-пурак* 'kosmischer Staub'; *сандалык* wird also schon hier auch in der Bedeutung 'Weltall, Kosmos' verwendet. Die russische Entlehnung *космос* findet sich in den orthographischen Wörterbüchern sowie in RMS'66, RMS'99 und SMJa; dabei wird in den zweisprachigen Wörterbüchern auch *сандалык* als Übersetzung angeführt bzw. darauf verwiesen.

## Туньктышо / учитель(ница) 'Lehrer/in' (3.)

Auch *туньктышо* 'Lehrer' zählt Ivanov zu den Dubletten und gibt an, es konkurriere mit der russischen Entlehnung *учитель* (Ivanov 1975:228, Ivanov / Moisiej 1998:131). Bei *туньктышо* handelt es sich um das Partizip Aktiv zu *туньктаи* 'lehren'; Ivanov gibt an, es sei in den 1920/30er Jahren in der Bedeutung 'Lehrer' in die marische Standardsprache eingeführt worden (Ivanov / Moisiej 1998:41). Dieser Einschätzung widerspricht die Tatsache, dass es sich in der Schreibweise *тунктошо* bereits bei Szilasi (1901:262) in dieser Bedeutung findet; als Quelle führt Szilasi eine 1890 in Kasan erschienene Fibel an.

Die Beleglage stützt auch hier wieder die Einschätzung als Dublette: *Туньктышо* findet sich in allen ausgewerteten Wörterbüchern außer dem MM und dem UMM, *учитель* ist seit 1956 in allen zweisprachigen Wörterbüchern außer dem RMS'99 verzeichnet, und zwar jeweils neben *туньктышо*. Im UMM und in den orthographischen Wörterbüchern fehlt *учитель*.<sup>30</sup> In allen Wörterbüchern seit 1956 außer dem UMM findet sich *преподаватель* 'Lehrer (ab den höheren Klassen)'. Im SMJa, RMS'66 und RMS'99 wird es unter Verweis auf bzw. neben *туньктышо* angeführt.

## Шагат / час 'Stunde, Uhr (in Zeitangaben)' (4.)

Das letzte Lexem dieser Untergruppe ist *шагат* 'Stunde, Uhr (in Zeitangaben)', das laut Ivanov ebenfalls in Konkurrenz zu einer weit verbreiteten russischen Entlehnung – *час* – steht (Ivanov 1975:228–229, Ivanov / Moisiej 1998:131–132).

In den ausgewerteten Wörterbüchern sind zwar auch in diesem Fall wieder sowohl das eigensprachliche als auch das aus dem Russischen entlehnte Lexem häufig belegt, dies gilt jedoch nicht so allgemein wie bei den zuvor behandelten Lexemen: *Шагат* ist in allen analysierten Wörterbüchern außer dem UMM belegt. *Час* findet sich in den marisch-russischen Wörterbüchern ab dem MRS'56 – wobei jeweils auf *шагат* verwiesen wird. Von den russisch-marischen Wörterbüchern verzeichnet nur das RMS'66 *час* als Übersetzung neben *шагат*, im RMS'99 wird nur *шагат* genannt. In den orthographischen Wörterbüchern ist die Entwicklung umgekehrt: Im MOM'72 fehlt *час*, während es im MOM'92 angeführt ist.

30 Zu der Entlehnung *учитель* ist noch anzumerken, dass sie – vor allem aus den 1930er Jahren – in der Wörterbuchkartei zum Teil in der der marischen Aussprache näher stehenden Form *учитыл* belegt ist. In die ausgewerteten Wörterbücher wurde diese Form aber nicht aufgenommen.

### 6.3.1.2 Gruppe A.2: Verdrängung von russischen Lehnwörtern

Die dieser Gruppe zuzuordnenden Lexeme sind laut Ivanov „alte Neologismen oder umgangssprachliche Ausdrücke“, die in den 1960er Jahren an die Stelle von russischen Lehnwörtern traten, die nicht zum „semantischen System“ des Marischen passten (Ivanov / Moisio 1998:131).

#### Түшкагудо / общежитие ‘Wohnheim’ (9.)

Das Kompositum *түшкагудо* ‘Wohnheim’ (*түшка* ‘Gruppe’ + *кудо* ‘Haus, Hütte’) steht laut Ivanov seit den 1960er Jahren in Konkurrenz mit dem gleichbedeutenden russischen Lehnwort *общежитие* (Ivanov / Moisio 1998:131). Allerdings nennt Ivanov *түшкагудо* an anderer Stelle als Beispiel für Komposita, die man in den 1990er Jahren neu geschaffen habe (Ivanov / Moisio 1998:133–134) und als Beispiel für in den 1990er Jahren gebildete Komposita, deren zweiter Bestandteil „suffixartig“ geworden sei (Ivanov / Moisio 1998:142; vgl. hierzu Kapitel 4.2.1).

Die Beleglage in den Wörterbüchern stützt eher die Einschätzung als jüngerer Neologismus: *Түшкагудо* findet sich nur im SMJa, im RMS’99 und im MOM’92 – allerdings fehlt es im UMM. Die russische Entlehnung findet sich in der Form *общежитий* in allen zweisprachigen und orthographischen Wörterbüchern ab dem MRS’56. Nur im RMS’99 wird auch *түшкагудо* als Übersetzung angeführt, nicht einmal das SMJa verweist unter dem Lemma *общежитий* hierauf. Auch in der Wörterbuchkartei finden sich vor Ende der 1980er Jahre keine Belege.

#### Чек / граница ‘(Staats-)Grenze’ (7.)

*Чек* in seiner laut Ivanov nach der Oktoberrevolution aufgekommenen Bedeutung ‘(Staats-)Grenze’<sup>31</sup> – als ursprüngliche Bedeutung führt er ‘Ackerrain, Grenzscheide’ an (Ivanov / Moisio 1998:45) – wurde nach Ivanovs Angaben ab Ende der 1930er Jahre verdrängt (Ivanov / Moisio 1998:54). Es gehört nach Darstellung Ivanovs zu den „alten Neologismen und Ausdrücken der Umgangssprache“ die in den 1960er Jahren in die marische Standardsprache übernommen wurden, um gleichbedeutende russische Lehnwörter, in diesem Fall *граница*, zu ersetzen (Ivanov / Moisio 1998:131).

Aus der Beleglage ergibt sich in diesem Fall kein eindeutiges Bild: Im MM fehlt *чек*, im RMS’28 ist es hingegen ein Lexem unter mehreren, die als marische Entsprechungen unter dem russischen Lemma *граница* angeführt werden. In den späteren russisch-marischen Wörterbüchern fehlt eine Übersetzung *чек*, während es in allen marisch-russischen Wörterbüchern und in beiden orthographischen Wörterbüchern verzeichnet ist. Interessanterweise führt nur das SMJa eine Erläuterung an, in der explizit auf die Konnotation des Abgrenzens von Territorien verwiesen wird (*линия раздела между территориями* ‘Trennlinie zwischen Territorien’) – die Bedeutung ‘Staatsgrenze’ wird hier jedoch nicht durch *чек* allein, sondern durch *кугыжаныш чек* wiedergegeben (*кугыжаныш* ‘Staat’). *Чек* findet sich auch im UMM. In der Wörterbuchkartei finden sich zahlreiche Belege für *чек* mit der im SMJa angeführten Erläuterung, allerdings nur ein einziger aus dem Zeitraum zwischen Ende der 1930er und Mitte der 1960er Jahre (von 1955). Da *чек* nicht in die russisch-marischen Wörterbücher aufgenommen wurde und in der Wör-

31 Schon bei Szilasi, der auf Troickijs Wörterbuch von 1894 als Quelle verweist, wird *čik* als tatarisches Lehnwort in der Bedeutung ‘Grenze, Strich, Linie’ angeführt (1901:20). Ob *чек* tatsächlich erst nach der Oktoberrevolution in der konkreten Bedeutung ‘Staatsgrenze’ verwendet worden ist, lässt sich anhand der vorliegenden Wörterbücher und aufgrund der weiten Bedeutung von *граница* ‘Grenze’ schwer nachprüfen. Zumindest scheint sich *чек* jedoch gegenüber anderen Wörtern ähnlicher Bedeutung, wie *пысман* ‘(Acker-)Streifen, (Land-)Strich’ oder der russischen Entlehnung *межа* ‘Rain, (Acker-)Grenze’, als marische Entsprechung auch für ‘Staatsgrenze’ durchgesetzt zu haben.

terbuchkartei im genannten Zeitraum kaum angeführt wurde, wäre es durchaus möglich, dass es Ende der 1930er Jahre aus der Standardsprache verdrängt wurde, in der Umgangssprache aber weiter Verwendung fand und dann in den 1960er Jahren auch wieder in der Standardsprache akzeptiert wurde.

Das russische Lehnwort *граница* ist in allen marisch-russischen Wörterbüchern ab dem MRS'56 angeführt<sup>32</sup> – im SMJa findet sich hier die gleiche Erläuterung wie unter *чек*, allerdings diesmal auf Marisch, wobei statt russisch *линия раздела* 'Trennungslinie' *чек* angegeben wird: *как территорий коклазе чек*. Für die Bedeutung Staatsgrenze wird im SMJa die Entlehnung *государственный граница* angeführt. In den russisch-marischen Wörterbüchern findet sich *граница* nur im RMS'66 als marische Entsprechung des russischen Lemmas, im RMS'99 fehlt ein entsprechendes Lemma ganz. *Граница* ist auch in beiden orthographischen Wörterbüchern angeführt, wobei es nach der Orthographiereform ins MOM'92 in der Form *границе* aufgenommen wurde.

In jedem Fall bestätigt sich also aufgrund der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern die Ivanovs Angaben zu entnehmende Konkurrenz von *чек* und *граница*.

### 6.3.2 Gruppe B: Lexeme, für die eine direkte Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern erschließbar ist

Für die hier behandelten Lexeme wird von Ivanov oder Isanbaev nicht explizit angegeben, dass sie russische Lehnwörter verdrängt haben oder mit diesen Dubletten bilden. Aus den Beschreibungen lässt sich aber dennoch eine Konkurrenzsituation mit russischen Lexemen postulieren, zum Beispiel, wenn in den 1920/30er Jahren als Ersatz russischer Lehnwörter gebildete Neologismen zwischenzeitlich verdrängt wurden, oder auch, wenn die Bildungsweise von Neologismen sehr eng an russische Vorbilder angelehnt ist und sogar russische oder internationale Elemente in neue marische Komposita mit einfließen.

#### 6.3.2.1 Gruppe B.1: Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre

Für die Lexeme dieser Gruppe ist konstitutiv, dass es sich um Neulexeme bzw. Neubedeutungen der 1920/30er Jahre handelt, die – wie auch das oben bereits behandelte *музей* – nach der Reform von 1938 aus der marischen Standardsprache verschwanden. Auch hier soll die Einschätzung als zwischenzeitlich verdrängte Lexeme anhand der Beleglage überprüft werden. Bei einigen Lexemen spricht Ivanov nicht explizit von einer Verdrängung, gibt aber an, dass es sich um „alte Neologismen“ handele, die ab den 1960er Jahren wieder Eingang in die Schriftsprache gefunden hätten; dieser Prozess habe sich in den 1990er Jahren beschleunigt (Ivanov / Moisio 1998:135). Auch für diese Lexeme implizieren die Aussagen Ivanovs also eine zwischenzeitliche Verdrängung.

Тоштер / музей 'Museum' (5.)

Als erstes Wort dieser Untergruppe ist die Ableitung *муштер* 'Museum' (von *мушто* 'alt')<sup>33</sup> (Ivanov 1975:123, 200; Ivanov / Moisio 1998:42, 115) zu nennen.

32 Die Entlehnung fand wohl spätestens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt: *Граница* wird von Sergeev (2000:107) zwar als Beispiel für russische Entlehnungen angeführt, die in Denkmälern aus dem 18. Jahrhundert belegt sind, als Erscheinungsjahr der Quelle, auf die er bei *граница* verweist, gibt er allerdings 1858 an (Sergeev 2000:107, 139).

33 Ivanov nennt *муштер* auch als Beispiel für Lehnübersetzungen aus anderen Sprachen als dem Russischen (Ivanov 1975:131, Ivanov / Moisio 1998:75) – allerdings bezieht sich dies auf die Verwendung in der Bedeutung 'Archiv'. Leider fehlen nähere Angaben zur Bedeutungsgeschichte von *муштер*; in MM, SMJa und UMM ist es jeweils in der Bedeutung 'Museum' verzeichnet.

Ivanov gibt an, *moumep* gehöre inzwischen wieder zum aktiven Wortschatz des Marischen (Ivanov / Moio 1998:135).

Die Beleglage in den untersuchten Wörterbüchern spiegelt die zwischenzeitliche Verdrängung durch die russische Entlehnung *музей* und das allmähliche Wiederaufkommen von *moumep* wider: *Toumep* ist sowohl im MM als auch im RMS'28 belegt, ansonsten aber nur im SMJa, im MOM'92 und im UMM – wobei es im SMJa als „literarisch“ gekennzeichnet ist und auf *музей* verwiesen wird. Die russische Entlehnung *музей* findet sich hingegen ab dem MRS'56 in allen zweisprachigen Wörterbüchern außer dem RMS'99, wobei in keinem Fall *moumep* zusätzlich als Übersetzung angeführt oder hierauf verwiesen wird. *Музей* ist auch in beiden orthographischen Wörterbüchern angeführt.

#### Унагудо / гостиница 'Hotel' (6.)

Auch das Kompositum *унагудо* 'Hotel' (*уна* 'Gast' + *кудо* 'Haus, Hütte') stammt laut Ivanov aus den 1920/30er Jahren, wurde verdrängt, ist seit den 1960er Jahren erneut in der Presse anzutreffen und heute bereits Teil des aktiven Wortschatzes (Ivanov 1975:201, 227; Ivanov / Moio 1998:34, 54, 115, 135).<sup>34</sup> Ivanov weist zudem darauf hin, dass der Schriftsteller Valentin Kolumb (1935–1974; vgl. Kapitel 2.5.4) durch die Verwendung von *унагудо* zur Wiedereinführung dieses Wortes in die marische Standardsprache beigetragen habe (Ivanov 1975:236).

Die Verdrängung und spätere erneute Verbreitung lässt sich auch anhand der Beleglage in den untersuchten Wörterbüchern nachvollziehen: In den zweisprachigen Wörterbüchern findet sich *унагудо* in der Bedeutung 'Hotel' im MM und RMS'28, dann aber erst wieder im SMJa und im RMS'99. Auch im UMM ist es in dieser Bedeutung angeführt. Im MRS'56 und im MRS'91 findet sich zwar ebenfalls ein Lemma *унагудо*, hier wird es allerdings mit russ. *гостиница* 'Gastzimmer' übersetzt – eine Bedeutung, die in den anderen ausgewerteten Quellen nicht verzeichnet ist. In beiden orthographischen Wörterbüchern findet sich ein Eintrag *унагудо*; welche Bedeutung ihm zu Grunde liegt, lässt sich nicht sagen.

Das russische Lehnwort *гостиница* – im MOM'92 und im RMS'99 in der stärker an das Marische angeglichenen Form *гостинице*<sup>35</sup> – findet sich in allen Wörterbüchern ab dem MRS'56 mit Ausnahme des UMM.

#### Эмлымвер / больница 'Krankenhaus' (8.)

Das letzte Lexem dieser Untergruppe ist das Kompositum *эмлымвер* 'Krankenhaus' (aus dem Partizip Passiv *эмлыме* zu *эмлаш* 'heilen' und *вер* 'Platz, Stelle'), das von Ivanov ebenfalls als Neologismus der 1920/30er Jahre genannt wird (Ivanov / Moio 1998:34). Eine zwischenzeitliche Verdrängung erwähnt Ivanov zwar nicht, wohl aber eine Wiederaufnahme; inzwischen gehöre *эмлымвер* bereits zum aktiven Wortschatz des Marischen (Ivanov / Moio 1998:135).

Auch die Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern weist auf eine zwischenzeitliche Verdrängung von *эмлымвер* hin: Während im MM andere Ableitun-

34 Sergeev (2002:133, 2000:99) belegt, dass *унагудо* (zum Teil in der Schreibweise *уна-кудо*) in der Bedeutung 'Nachtlager, Herberge' bereits im 18./19. Jahrhundert bekannt war. Auch er führt an, dass es später durch die russische Entlehnung in den passiven Wortschatz verdrängt worden sei – allerdings ohne diese Verdrängung zu datieren. Die Tatsache, dass *унагудо* in der Bedeutung 'Hotel' heute dem aktiven Wortschatz zuzurechnen ist, hält er Schriftstellern und Sprachwissenschaftlern zugute. In einigen Dialekten sei *унагудо* aber ohne Unterbrechung in der Bedeutung 'Hotel, Quartier' erhalten geblieben; Sergeev zitiert hierzu die Materialien einer dialektologischen Expedition des MarNII von 1960.

35 Die Orthographiereform Anfang der 1990er Jahre, auf die diese unterschiedlichen Schreibungen zurückgehen, spiegelt sich auch in den verschiedenen Bänden des SMJa: Während sich in Band I *гостиница* als Lemma findet, wird in Band VIII unter *унагудо* auf *гостинице* verwiesen.

gen von *эмлаш* (*эмлэмыр* und *эмлыш*) in der Bedeutung ‘Krankenhaus’ angeführt werden, findet sich im RMS’28 *эмлымэ вер* neben dem als Neubildung gekennzeichneten *эмлер*. In der Wörterbuchkartei ist die Form *эмлыме вер* seit den 1920/30er Jahren bis in die 1980er Jahre verzeichnet, aus den 1950er und 1960er Jahren stammt je ein Beleg. Aus dem Werk M. Šketans (1889–1937) sind neben *эмлыме вер* auch Belege für *эмлымвер* angeführt. Ab den 1990ern finden sich dann Belege nur für *эмлымвер*. Unter den ausgewerteten zweisprachigen Wörterbüchern findet sich das Lexem in beiden Varianten erst wieder im SMJa – als Lemma in der Schreibweise *эмлымвер*, während unter dem Lemma *больница* auf *эмлыме вер* verwiesen wird. Auch unter den orthographischen Wörterbüchern findet sich nur im MOM’92 ein Eintrag, und zwar *эмлымвер*. In dieser Form ist es auch im UMM belegt.

Das russische Lehnwort *больница* ist ab den 1950er Jahren in allen zweisprachigen Wörterbüchern verzeichnet – bzw. im RMS’99 fehlt dieses Lemma ganz. Das russische Lehnwort ist auch in beiden orthographischen Wörterbüchern verzeichnet, im MOM’92 in der Form *больнице*. Galkin (Leksikologij 2003:41) nennt *больница* unter Entlehnungen aus dem Bereich der Medizin, die in der Periode entlehnt wurden, die er von der Oktoberrevolution bis heute ansetzt.

### 6.3.2.2 Gruppe B.2: Hybride Zusammensetzung

Isanbaev gibt an, dass hybride Zusammensetzungen als Beispiele für den Einfluss der russischen Sprache auf die Entwicklung der marischen Lexik anzusehen seien (Isanbaev 1989:42). Es ist davon auszugehen, dass aus dem Russischen bekannte Lexeme den Anstoß gegeben haben, diese Lehnübersetzungen zu schaffen. Auch hier waren also zunächst russische Lexeme bekannt, für die dann die entsprechenden hybriden Zusammensetzungen geschaffen wurden. Daher ist für hybride Zusammensetzungen zu prüfen, inwiefern sie mit den russischen Lexemen, die ihnen als Vorlage dienten, konkurrieren.

#### Фотосүрет / фотокарточка, фотоснимок ‘Photographie’ (10.)

Bei der einzigen hybriden Zusammensetzung, zu der die Befragungsergebnisse ausgewertet wurden, handelt sich um *фотосүрет* ‘Photographie’ (*фото* ‘Photo’ und *сүрет* ‘Bild’), die laut Isanbaev durch Kopieren eines russischen Bildungsmodells geschaffen wurde (Isanbaev 1989:42), und bei der ein Bestandteil (*фото*) über das Russische entlehnt, der andere hingegen durch ein marisches Lexem (*сүрет*) ersetzt wurde (Isanbaev 1989:42, vgl. auch Lavrent’ev 1984:166). Allerdings stellt sich im Falle von *фотосүрет* das Problem, dass im Russischen kein Kompositum existiert, in dem als zweiter Bestandteil ein Lexem in der Bedeutung ‘Bild’ verwendet wurde, so dass es sich, wenn es diese Kategorie gäbe, hier sozusagen um eine „hybride Lehnübertragung“ handelt. Hierfür kämen dann im Russischen mehrere Vorbilder in Frage – Isanbaev führt *фотокарточка* (*карточка* ‘Karte; Photo’) und *фотоснимок* (*снимок* ‘Aufnahme, Photographie’) als russische Entsprechungen an.

Belege für *фотосүрет* finden sich in der Wörterbuchkartei des MarNII schon aus den 1930er Jahren, dann aber erst wieder ab Ende der 1950er Jahre. Von den ausgewerteten Wörterbüchern verzeichnen es nur SMJa, MOM’92 und RMS’66. Im MM findet sich stattdessen der Neologismus *түссавыш*, der auch im RMS’28 und im UMM verzeichnet ist. Russische Lehnwörter finden sich in allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS’56; entsprechend der jeweils gültigen orthographischen Regeln wurden sie zum Teil an das Marische angeglichen. Hier sind vor allem *фотография* (*фотографий*), *фотокарточка* (*фотокартычке*), (*фото*)*снимок* (*снимке*), aber auch der sowohl in der Entlehnung als auch im Neologismus enthal-

tene Bestandteil *фотом* allein zu nennen, der – wie zum Beispiel im Deutschen und Russischen – auch als Kurzwort gebräuchlich ist.<sup>36</sup>

### 6.3.3 Gruppe C: Neubildungen, Archaismen und Dialektwörter, für die eine Konkurrenz mit marischen und russischen Lexemen anzunehmen ist

Für die in dieser Gruppe untersuchten Lexeme finden sich in den untersuchten Quellen nur vereinzelt Hinweise auf eine zwischenzeitliche Ersetzung durch russische Lehnwörter. Stattdessen finden sich aber jeweils Aussagen darüber, auf wen ihre (Wieder-)Einführung zurückgeht oder aus welchen Quellen sie in die Schriftsprache übernommen wurden. Hier ist vor allem auf das Wirken des Schriftstellers Valentin Kolumb (1935–1974) hinzuweisen (vgl. auch Kapitel 2.5.4).

Da die ausgewerteten Lexeme Dinge oder Erscheinungen bezeichnen, die nicht erst mit ihnen zusammen eingeführt wurden, und aufgrund der in den Quellen beschriebenen Entstehungsumstände und der allgemeinen soziolinguistischen Situation des Marischen kann angenommen werden, dass sie mit anderen Lexemen und Ausdrücken konkurrieren, und zwar sowohl mit marischen als auch mit aus dem Russischen entlehnten.

#### 6.3.3.1 Gruppe C.1: Neubildung „von Schriftstellern und Journalisten“

Йўксавыш ‘Echo’ (13.)

Isanbaev (1989:39) nennt *йўксавыш* ‘Echo’ als Beispiel dafür, dass in den letzten 30 Jahren „im Zusammenhang mit den Veränderungen im Leben der Gesellschaft und als Resultat der Wortschöpfung von Schriftstellern und Journalisten viele neue Wörter und Termini aufgekommen sind“. Ivanov nennt es unter den von Valentin Kolumb neu gebildeten Lexemen (Ivanov 1975:234). Er erläutert, dass Kolumb hier zunächst die Bedeutung von *савыш* ‘Widerschein, Abglanz’ erweitert und nun in der Bedeutung ‘Widerspiegelung, Reflexion’ verwendet habe.<sup>37</sup> Zusammen mit *йўк* ‘Ton, Laut’ sei so das Kompositum *йўксавыш* ‘Widerspiegelung eines Lautes, Echo’ entstanden (Ivanov 1975:234). Ivanov führt *йўксавыш* auch unter den neuen Komposita an, die er der Presse der 1960er Jahre entnommen hat (Ivanov 1975:225).

*Йўксавыш* findet sich in den ausgewerteten Wörterbüchern ab den 1990er Jahren, wobei im UMM ein Beispiel von Kolumb angeführt wird. In der Wörterbuchkartei des MarNII finden sich neben Belegen aus dem Werk Kolumbs zahlreiche Beispiele für *йўксавыш* ab den 1970er Jahren.

Russische Entlehnungen gleicher Bedeutung sind in den Wörterbüchern nicht verzeichnet, hingegen finden sich mehrere marische Varianten, von denen *йўк шэргылтмаш* (*йўк* ‘Ton, Laut’ + Ableitung von *шэргылташ* ‘widerhallen, erschallen’) im SMJa als Erläuterung unter *йўксавыш* angeführt sowie im RMS’28 (in der lautlichen Variante *йўк шэргалтмаш*) und im RMS’66 als Übersetzung für *эхо* genannt wird.

36 Erstaunlich ist in Bezug auf dieses Lexem, dass das RMS’99 von allen untersuchten russischen Entlehnungen nur *фотом* als Lemma anführt, obwohl schon im RMS’66 die Übersetzung *фотосўпет* genannt wird. Zudem wird als marische Übersetzung von *фотом* ebenfalls dieses Kurzwort angegeben, wenn auch mit dem Hinweis “umgangssprachlich”. Dies widerspricht eigentlich der sonst für das RMS’99 üblichen Vorgehensweise (vgl. Kapitel 6.1.1).

37 Interessanterweise wird *савыш* von Ivanov an anderer Stelle als Beispiel für Lexeme genannt, die in den 1990er Jahren mittels alter, wieder aktiv für die Wortbildung genutzter Ableitungssuffixe geschaffen worden seien (Ivanov / Moisiu 1998:133).

### 6.3.3.2 Gruppe C.2: Von V. Kolumb verwendete Archaismen

Wie Ivanov festhält, hat Kolumb nicht nur selbst neue Lexeme gebildet, sondern auch Archaismen in seinen Werken verwendet und sie auf diese Weise seinen Lesern in Erinnerung gerufen (Ivanov / Moisiej 1998:131).

#### Карман 'Burg, Festung' (11.)

Zu den von Kolumb verwendeten Archaismen gehört laut Ivanov *карман* 'Burg, Festung' (Ivanov / Moisiej 1998:131, Ivanov 1975:236).<sup>38</sup> Es wird bereits von Beke (MNSz:654) als Archaismus eingestuft, von Galkin wird es als Beispiel für Lexeme der heutigen marischen Literatursprache genannt, die „vorwiegend von aus der russischen Sprache kommenden Ausdrücken zurückgedrängt werden und nach und nach zu Archaismen werden“ (Leksikologij 2003:80).

*Карман* ist in allen ausgewerteten Wörterbüchern außer dem MOM'72 und dem UMM verzeichnet, das SMJa stuft es als veraltet ein. In allen zweisprachigen Wörterbüchern wird unter *карман* auf *op* verwiesen, dessen Bedeutung in den marisch-russischen Wörterbüchern ebenfalls mit 'Burg, Festung' wiedergegeben ist.<sup>39</sup> *Op* ist in sämtlichen ausgewerteten Wörterbüchern verzeichnet, wobei es in MRS'56, MRS'91 und SMJa als "veraltet" eingeschätzt wird. In diesen Wörterbüchern wird unter *op* auf *карман* verwiesen.

Im SMJa und im MOM'92 findet sich unter *карман* ein Hinweis auf die russische Entlehnung *крепость*, die in allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS'56 und im MOM'72 angeführt wird, im MOM'92 aber fehlt. Unter *крепость* wiederum, das hier als historischer Terminus gekennzeichnet ist, erfolgt im SMJa ein Verweis auf *карман* und *op*. Im RMS'66 und im RMS'99 werden *крепость*, *карман* und *op* nebeneinander als Übersetzungen für *крепость* angeführt.

#### Тулото / тул / костер 'Lagerfeuer' (12.)

Auch das Lexem *тулото* 'Lagerfeuer'<sup>40</sup> wird von Ivanov als Archaismus genannt, der von V. Kolumb wieder in die Standardsprache eingeführt wurde (Ivanov / Mo-

38 Dieses Lexem fehlt sowohl bei Szilasi (1901) als auch bei Sergeev (2000, 2002). Aufgrund seines Auftretens in vielen topographischen Bezeichnungen – vgl. zum Beispiel den marischen Namen Nižnij Novgorods, *Угарман* 'neue Burg, neue Festung', oder den Namen eines Hügels in der Republik Marij El, *Карман курык* 'Burgberg, Festungsberg' – und in Legenden ist jedoch anzunehmen, dass *карман* sehr alt ist; aufgrund dieser Verwendung sollte es den Befragten auch vertraut sein.

39 Szilasi (1901:149) verzeichnet *or* – unter Verweis auf Budenz' Wörterbuch von 1866 – als tatarisches Lehnwort im Bergtscheremissischen in der Bedeutung 'Schanze, Pallisade, Graben'. Ivanov weist darauf hin, dass auch *op* zu den Archaismen zählt, die von Valentin Kolumb wieder in die marische Standardsprache eingeführt wurden, dass Kolumb diesen Ausdruck jedoch zu 'Turm' umgedeutet habe (Ivanov 1975:236, Ivanov 2003:274; in Ivanov / Moisiej 1998:131 wird *op* ebenfalls in der Bedeutung 'Turm' unter denjenigen Wörtern angeführt, die durch das Werk Kolumbs in die Standardsprache Eingang fanden; hier wird jedoch nicht darauf hingewiesen, dass *op* ursprünglich eine andere Bedeutung hatte). *Op* ist in der Bedeutung 'Turm' in keinem der ausgewerteten Wörterbüchern belegt – auch nicht im UMM.

40 *Тулото* ist ein Kompositum, dessen erster Bestandteil *тул* 'Feuer' ist. Für den zweiten Bestandteil, *ото*, gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: Es könnte sich zum einen um das Lexem *ото* handeln, das heute nur in der Bedeutung 'Hain' verwendet wird; Szilasi führt für *ото* (bzw. *ота*) – das er als tschuwaschisches Lehnwort einordnet – unter Verweis auf Troickijs Wörterbuch von 1894 und Budenz' Wörterbuch von 1866 neben 'Wäldchen' auch die Bedeutung 'Insel' an (1901:153). Somit könnte *тулото* also in etwa eine 'Feuerinsel', ein Feuer, das abgegrenzt ist, bezeichnen. Isanbaev sieht *ото* ebenfalls als Lehnwort aus den Turksprachen an, allerdings führt er es auf Lexeme in der Bedeutung 'Feuer' zurück: tat. *ым*, tschuw. *ым* und alttürk. *ом*. *Тулото* wäre dann als Kopulativkompositum anzusehen, in dem zwei Wörter in der Bedeutung 'Feuer' zusammengestellt wurden – ein Hinweis darauf, dass Isanbaev es so auffasst, könnte die Tatsache sein, dass er es mit Bindestrich schreibt (*тул-ото*; Isanbaev 1994:111).

sio 1998:131<sup>41</sup>). Dabei sei *тулото* eines der marischen Wörter, für das man in den 1940–1950er Jahren bewusst russische Lehnwörter eingeführt habe (Ivanov / Moisiej 1998:118–119).

Unter den ausgewerteten Wörterbüchern findet sich *тулото* nur im MRS'91, im SMJa und im MOM'92. Das im Kompositum enthaltene Lexem *тул* 'Feuer' findet sich in beiden orthographischen Wörterbüchern, explizit in der Bedeutung 'Lagerfeuer' (russ. *костер*) ist *тул* in allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS'56 belegt.

*Костер* findet sich in allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS'56 und in beiden orthographischen Wörterbüchern, wobei es allerdings in MRS'56, MRS'91 und MOM'72 nur in der Verbindung mit *пионерский* als 'Lagerfeuer der Pioniere' angeführt wird. Im SMJa wird unter *костер* auf *тулото* verwiesen, im RMS'66 und im RMS'99 wird *костер* zusammen mit *тул* angeführt.

### 6.3.3.3 Gruppe C.3: Beispiel für dialektale Ausdrücke

Вүдшинча / памаш, памашшинча 'Quelle' (14.)

Diese Gruppe beinhaltet nur ein Lexem, nämlich *вүдшинча* 'Quelle', ein Kompositum aus *вүд* 'Wasser' und *шинча* 'Auge'. Ivanov (Ivanov / Moisiej 1998:135) führt es als Beispiel dafür an, dass auch Dialektwörter zur Bereicherung der marischen Standardsprache herangezogen werden – allerdings fehlt hier eine Angabe, aus welchem Dialekt *вүдшинча* übernommen wurde.

Auch in den ausgewerteten Wörterbüchern finden sich keine direkten Hinweise auf eine in jüngerer Zeit erfolgte Übernahme aus einem bestimmten Dialekt, auch wenn gewisse Punkte dafür sprechen, dass es sich um ein aus dem bergmarischen Dialekt übernommenes Lexem handeln könnte: Im SMJa wird unter dem Lemma *вүдшинча* zwar nur zusätzlich eine als bergmarisch markierte Form *вүдсѣнза* angeführt, im RMS'66 findet sich aber unter dem Lemma *родник* das als bergmarisch markierte *вүдсѣнза* neben den unmarkierten Übersetzungen *памаш* und *памашшинча*.<sup>42</sup>

*Вүдшинча* findet sich – teilweise getrennt oder mit Bindestrich geschrieben – in allen Wörterbüchern außer dem UMM. Die Lexeme *памаш* und *памашшинча* finden sich ebenfalls in allen zweisprachigen Wörterbüchern. Die Lexeme mit dem Bestandteil *шинча* scheinen dabei noch spezifischer für die Stelle, an der eine Quelle entspringt, verwendet zu werden – vgl. den folgenden Satz aus einem Poem Valentin Kolumbs, das sich im *Ончыко*-Korpus findet:

— *Памаш кок шинчан!* (OC/1996/040696:201)<sup>43</sup>  
Die Quelle hat zwei "Augen"!

Das Lehnwort *источник* findet sich in fast allen zweisprachigen Wörterbüchern ab dem MRS'56 – eine Ausnahme stellt hier nur das MRS'91 dar –, im RMS'66 und RMS'99 wird es aber nur in der übertragenen Bedeutung angeführt, und auch im

41 Bei Ivanov 1975 wird *тулото* nicht gesondert behandelt; es findet sich aber in einem Beispielsatz für ein anderes von Kolumb verwendetes Wort, nämlich *сарзе* 'Krieger, Soldat' (Ivanov 1975:236).

42 Auch im MNySz sind lautliche Varianten zu *вүдшинча* aus verschiedenen Dialektgebieten belegt (MNySz:252): aus dem Bezirk Uržum (Gouvernement Vjatka) und aus dem Bezirk Koz'modem'jansk (Gouvernement Kazan'), außerdem in einem Kompositum, das von einem Informanten aus dem Bezirk Čeboksary (Gouvernement Kazan') aufgezeichnet wurde (vgl. MNySz:13–15).

43 Die Zitierweise folgt den Vorschlägen der Turkuer Forschungsgruppe, die das *Ончыко*-Korpus zusammengestellt hat; sie hat die Form: OC(=Ончыко-Korpus)/Jahrgang/Text:Zeile. (vgl. Archivdatei vom 02.09.2004 unter <<http://web.archive.org/web/20040902055327/http://www.utu.fi/hum/sgr/OntshKorEngl.htm>>)



MRS'56 wird als Erläuterung 'Ursprung, Ursache' (russ. *основа, начало*) genannt. Eindeutig als Wasserquelle wird *источник* jedoch im SMJa behandelt: Hier wird auf *памаш* verwiesen und als Erläuterung *мланде йьмач йоген лекше вүд* 'von unter der Erde hervor fließendes Wasser' angegeben. Die im MRS'56 und MRS'91 für *вүдшинча* (und auch für *памашинча*) angeführte russische Übersetzung *исток* 'Quelle' ist in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegt.

Im russisch-marischen Teil des UMM schlägt Ivanov für *источник* die Übersetzung *важ* vor, wobei er es auch in Verbindung mit *эгер* 'Fluss' anführt, also nicht nur in übertragener Bedeutung. *Важ* ist ansonsten nur im MRS'91 belegt, und zwar als bergmarisches Wort in der Bedeutung 'Wurzel; Grundlage, Ursache' (wiesenmarisch *вож*); im MNySz ist von Sprechern aus dem Bezirk Koz'modem'jansk des Gouvernements Kazan' – also aus dem bergmarischen Dialektgebiet – *важ* in einem Kompositum mit *вүд* 'Wasser' belegt: „*βәт-βаž* К [...] Quelle, Wasserader (eig. Wasserwurzel)“ (MNySz:249).

### 6.3.4 Ergebnisse der Gegenüberstellung der Einschätzungen Ivanovs bzw. Isanbaevs und der Beleglage in den ausgewählten Wörterbüchern

Da Ivanov zum Entstehungszeitraum einiger Lexeme widersprüchliche Angaben macht, müssen diese aufgrund der Beleglage zum Teil korrigiert bzw. selektiert werden. Dies betrifft zum Beispiel *түшкағудо* 'Wohnheim', für das einerseits angegeben wird, es sei in den 1960er Jahren aufgekommen und habe ein russisches Lehnwort verdrängt, während es andererseits als Neubildung der 1990er Jahre vorgestellt wird. Hier weist die Beleglage eher auf eine Entstehung in den 1990er Jahren hin.

In den meisten Fällen werden die von Ivanov und Isanbaev angeführten Überlegungen jedoch von der Beleglage gestützt, so zum Beispiel bei den „Dublethen“ der Gruppe A.1. Die Analyse der Wörterbücher bestätigt hier die Einschätzung, dass bei *мутер / словарь* 'Wörterbuch', *сандалык / космос* 'Weltall, Kosmos', *туныктышо / учитель(ница)* 'Lehrer/in' und *шағат / час* 'Stunde, Uhr (in Zeitangaben)' jeweils die marischen Lexeme und die entsprechenden russischen Lehnwörter ihren Platz in der marischen Standardsprache haben. Die Angaben zu *туныктышо / учитель(ница)* 'Lehrer/in' und *шағат / час* könnte man so interpretieren, dass hier jeweils das marische Lexem die stärkere Stellung innehat, es handelt sich aber eher um graduelle Unterschiede – es kann aufgrund der Beleglage nach wie vor von einer Konkurrenzsituation ausgegangen werden.

Auch bei den Lexemen der Untergruppen A.2 und B.1 *чек / граница* 'Grenze', *түшкағудо / общежитие* 'Wohnheim', *тоштер / музей* 'Museum', *унағудо / гостиница* 'Hotel' und *эмлымвер / больница* 'Krankenhaus' sind jeweils sowohl die marischen als auch die russischen Lexeme in heutigen Wörterbüchern belegt; wie oben erwähnt, ist dies für *түшкағудо* allerdings nicht vor den 1990er Jahren der Fall. Mit Ausnahme von *түшкағудо* bestätigt sich zudem die Einschätzung Ivanovs, dass die marischen Lexeme zwischenzeitlich verdrängt wurden. Daher habe ich die Lexeme aus B.1 zusammen mit *чек*, das zwar keinen Neologismus der 1920/30er Jahre darstellt, aber ebenfalls ab Ende der 1930er Jahre verdrängt worden zu sein scheint, zu einer neuen Gruppe zusammengefasst, während *түшкағудо* einer eigenen Untergruppe zugerechnet wurde.

Für Gruppe B.2, die hybride Zusammensetzung *фотосүрөт* 'Photographie', bestätigt die Beleglage in den Wörterbüchern die Konkurrenzsituation mit mehreren russischen Entlehnungen und dem internationalen Kurzwort *фото*, wobei *фотосүрөт* von diesen Lexemen am seltensten in den ausgewerteten Wörterbüchern belegt ist – nämlich nur im RMS'66, im MOM'92 und im SMJa. Allerdings findet sich in der Wörterbuchkartei auch eine Reihe von älteren Belegen.

Für die Lexeme der Gruppe C (*карман* / *ор* / *крепость* ‘Burg, Festung’, *тулото* / *тул* / *костер* ‘Lagerfeuer’ und *йўксавыи* / *йўк шергылтмаи* / *эхо* ‘Echo’), von denen *тулото* und *йўксавыи* erst in den 1990er Jahren in die Wörterbücher aufgenommen wurden, auch wenn sich in der Wörterbuchkartei frühere Belege finden lassen, lässt sich aufgrund der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern annehmen, dass sie vorwiegend mit anderen marischen Lexemen konkurrieren. Hierbei sind jedoch außer für *йўксавыи* ‘Echo’ auch gleichbedeutende russische Entlehnungen in den ausgewerteten Wörterbüchern gut belegt.

Auch das vermutlich aus dem Bergmarischen übernommenen *вўдшынча* ‘Quelle’, das einziges Element der Gruppe D ist, konkurriert nicht nur mit den marischen Lexemen *памаш* und *памашинча*, sondern auch mit der gleichbedeutenden russischen Entlehnung *источник* – diese wird aber anscheinend vor allem in übertragener Bedeutung verwendet.

Aufgrund der Erkenntnisse, die durch die Gegenüberstellung der Einschätzungen Ivanovs bzw. Isanbaevs und der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern gewonnen wurden, ergibt sich auch für die hier untersuchten Lexeme eine neue Anordnung, die in der folgenden Tabelle zusammengefasst ist:

Tabelle 5 Hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchte Lexeme

Gruppe A: Lexeme in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern		
A.1 Dubletten		
1. <i>мутер</i>	‘Wörterbuch’	vgl. russ. <i>словарь</i>
2. <i>сандалык</i>	‘Weltall, Kosmos’	vgl. russ. <i>космос</i>
3. <i>туныктышо</i>	‘Lehrer/in’	vgl. russ. <i>учитель(ница)</i>
4. <i>шагат</i>	‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’	vgl. russ. <i>час</i>
A.2 Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre		
5. <i>тоштер</i>	‘Museum’	vgl. russ. <i>музей</i>
6. <i>унагудо</i>	‘Hotel’	vgl. russ. <i>гостиница</i>
7. <i>чек</i>	‘(Staats-)Grenze’	vgl. russ. <i>граница</i>
8. <i>эмлымвер</i>	‘Krankenhaus’	vgl. russ. <i>больница</i>
A.3 An die Stelle eines russischen Lehnwortes getretener jüngerer Neologismus		
9. <i>тўшкагудо</i>	‘Wohnheim’	vgl. russ. <i>общежитие</i>
Gruppe B: Hybride Zusammensetzung in Konkurrenz mit internationalem Kurzwort und russischen Lehnwörtern		
10. <i>фотосўрет</i>	‘Photographie’	vgl. das Kurzwort <i>фото</i> ‘Photo’ sowie russ. <i>фотокарточка</i> , <i>(фото)снимок</i> , <i>фотография</i>
Gruppe C: Von V. Kolumb wieder eingeführte oder neu geschaffene Lexeme in Konkurrenz mit marischen Wörtern und russischen Lehnwörtern		
11. <i>карман</i>	‘Burg, Festung’	vgl. mar. <i>ор</i> ‘Burg; Turm’ und russ. <i>крепость</i>
12. <i>тулото</i>	‘Lagerfeuer’	vgl. mar. <i>тул</i> ‘Feuer’ und russ. <i>костер</i>
13. <i>йўксавыи</i>	‘Echo’	vgl. mar. <i>йўк шергылтмаи</i> und russ. <i>эхо</i>
Gruppe D: Dialektwort in Konkurrenz mit marischen Wörtern		
14. <i>вўдшынча</i>	‘Quelle’	vgl. mar. <i>памаш</i> , <i>памашинча</i>

In diesem Kapitel wurden ausgewählte marische Lexeme vorgestellt und ihre Beurteilung in den Quellen, denen sie entnommen wurden, den Einschätzung dieser Le-

xeme durch andere Linguisten, die sich in der Beleglage dieser Lexeme in verschiedenen Wörterbüchern des Marischen widerspiegelt, gegenübergestellt. Teilweise wurden hierbei auch Angaben aus der Wörterbuchkartei bzw. dem *Ončyko*-Korpus mit berücksichtigt.

Allen in Kapitel 6.3 vorgestellten Lexemen ist gemeinsam, dass sie heute zwar gut belegt sind, aber in Konkurrenz zu ähnlich gut belegten, in bestimmten Kontexten gleichbedeutenden Lexemen stehen. Aufgrund ihrer Beleglage scheinen sie zum Teil nicht mehr als Neologismen anzusehen zu sein; dadurch, dass gleichbedeutende Lexeme so gut belegt sind, stellt sich aber die Frage, ob sie tatsächlich auch von den Sprechern akzeptiert werden. Um dies zu beantworten, habe ich in der durchgeführten Befragung untersucht, welcher der konkurrierenden Formen die Informanten beim Ergänzen von vorgegebenen Sätzen den Vorzug geben. Die Ergebnisse dieser Befragung werden in Kapitel 7.3 dargelegt.

## 7 Schriftliche Befragung in Marij Èl

### 7.1 Konzeption und Durchführung der Befragung

#### 7.1.1 Aufbau des Fragebogens und Probleme der Konzeption

Im Folgenden möchte ich kurz beschreiben, wie der verwendete Fragebogen konzipiert ist, und Beispiele für einige Probleme, die diese Konzeption mit sich brachte, anführen. Der Originalfragebogen ist im Anhang abgedruckt.

Der Fragebogen enthielt zunächst einige Fragen zum sozialen Hintergrund der Informanten. Hier wurde nach Alter, Geschlecht, Bildung, Typ (national vs. russisch) und Ort der besuchten Schule sowie nach dem heutigen Wohnort und Beruf gefragt.

Der Hauptteil des Fragebogens ist in drei Teile untergliedert, von denen der erste der Untersuchung der Verwendung ausgesuchter Lexeme dient, der zweite und dritte hingegen der Überprüfung von Bekanntheit und Verständlichkeit bestimmter Neologismen.

Im ersten Teil (Teil A) waren Sätze vorgegeben, in denen jeweils ein Wort fehlte, das die Befragten ergänzen sollten, zum Beispiel im folgenden Satz *туныктышо* 'Lehrer/in':

*Биологий урокышто ..... йоча-влаклан пүртүс нерген каласкала.*  
Im Biologieunterricht spricht ..... zu den Kindern über die Natur.

Die Informanten mussten also die entsprechenden Lücken eigenständig mit ihrer Meinung nach passenden Lexemen füllen. Auf diese Weise sollte untersucht werden, inwiefern sich bestimmte Lexeme gegenüber anderen mit ihnen konkurrierenden Wörtern durchgesetzt haben. Dabei lassen sich aufgrund der schriftlichen Form und der besonderen Situation einer Befragung zwar keine direkten Rückschlüsse auf die Alltagssprachliche Verwendung der konkurrierenden Lexeme durch die Sprecher ziehen – auch wenn einige Befragte meine Aufforderung, so zu schreiben, wie sie auch sprechen würden, ernst genommen zu haben scheinen. Dies äußert sich zum Beispiel darin, dass einige Studierende des MarGPI den Satz, in dem nach 'Wohnheim' gefragt war, mit dem umgangssprachlichen russischen *объезда* ergänzt haben. Die Antworten der Befragten lassen jedoch zumindest Rückschlüsse darauf zu, dass den Informanten das von ihnen jeweils angeführte Lexem bekannt ist, und dass sie der Ansicht sind, man könne es in einem Kontext wie dem jeweils vorgegebenen verwenden.

In den anderen beiden Teilen des Fragebogens wurden Lexeme vorgegeben, und zwar im zweiten (Teil Б) isoliert, im dritten (Teil В) hingegen im Satzzusammenhang.

Letztere Methode wurde vor allem dann verwendet, wenn die Linguisten des MarNII, die ich zum Teil nach ihrer Meinung zu bestimmten, nicht in den Wörterbüchern belegten Lexemen befragt habe, angaben, ein Lexem für schwer verständlich zu halten. Aus der Abfrage im Kontext ergaben sich einige Probleme, da hier häufig nicht zu entscheiden ist, ob die Informanten aufgrund des Kontextes das vorgegebene Lexem errieten oder es tatsächlich aus sich heraus verstanden haben. Da aber Neologismen selten isoliert eingeführt werden, sondern häufig in einem weiteren Kontext, scheint auch die Abfrage von Neologismen im Satzzusammenhang legitim. Zudem hat die Abfrage im Kontext durchaus nicht immer zu einem hohen Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung geführt.

Für die vorgegebenen bzw. unterstrichenen Lexeme sollten die Befragten zunächst angeben, ob sie sie bereits gehört hatten. Hierbei waren vier Aussagen vorgegeben, von denen die Befragten diejenige ankreuzen sollte, die auf sie zutraf: von ‘a) ich habe das Wort gehört, es heißt vermutlich...’, über ‘б) ich habe das Wort gehört, aber seine Bedeutung kenne ich nicht’ und ‘в) ich habe das Wort nicht gehört, aber meiner Meinung nach heißt es...’ bis zu ‘г) ich habe das Wort nicht gehört, seine Bedeutung kenne ich nicht’. Wenn die Befragten wussten oder vermuteten, was das Wort bedeutet, sollten sie zudem auch eine Übersetzung oder Erläuterung anführen.

Konkret sahen die Vorgaben im zweiten Teil des Fragebogens zum Beispiel wie folgt aus (das vorgegebene Wort bedeutet ‘(Reise)führer’):

3) корнончыктыш а) б) в) г) \_\_\_\_\_.

Folgendes Beispiel ist dem dritten Teil des Fragebogens entnommen (der vorgegebene Satz bedeutet ‘M. Kazakovs Manuskript blieb wahrscheinlich im Archiv.’):

4) М. Казаковын кидвозышыжо архивеш кодын дыр.  
а) б) в) г) \_\_\_\_\_.

Die Befragung führte nicht in allen Fällen zu auswertbaren Ergebnissen. Dies lag zum einen daran, dass zum Beispiel im ersten Teil der Befragung der Kontext mancher Sätze so weit war, dass viele Befragte, die sich tatsächlich eher am Kontext als am zu übersetzenden Lexem orientierten, sie ganz anders als intendiert ergänzten. In einigen Fällen war der Anteil solcher Nennungen sehr hoch, so dass eine Auswertung nicht mehr sinnvoll war. In einem anderen Fall musste ich feststellen, dass die Konzepte, die durch Lexeme ausgedrückt werden, die meine Quellen als neue Wörter anführten, zum Zeitpunkt der Befragung bereits wieder veraltet waren – dies war für *политнашаен* (russ. *политработник*) wörtl. ‘Politarbeiter’ der Fall, das eine bestimmte Funktion im sowjetischen System bezeichnete, die heute so nicht mehr existiert. Auch die Angaben zu diesem Lexem wurden nicht in die Auswertung mit einbezogen.

Insgesamt habe ich von den 20 Lexemen, die im ersten Teil abgefragt wurden, 14 ausgewertet, von den 30 des zweiten und dritten Teils 23.

### 7.1.2 Organisation der Befragung und Informantengruppen

Während meines Aufenthaltes in Joškar-Ola habe ich mit Hilfe einer Mitarbeiterin des Lehrstuhls für marische Sprache der Marischen Staatsuniversität, Elena Andrianova, die Hintergrundfragen und die vorgegebenen Sätze meines Fragebogens ins Marische übersetzt. Zudem habe ich vor Ort das gerade neu erschienene Neologismenwörterbuch Ivanovs (UMM) ausgewertet und eine Reihe von Lexemen hieraus in den Fragebogen mit aufgenommen (siehe oben Kapitel 5.2).

Ursprünglich war geplant, den Fragebogen in einem Probedurchlauf mit Studenten der Marischen Staatsuniversität zu testen. Dann wurde mir angeboten, einer Lehrprobe an der Schule des Dorfes Kokla sola (russ. Korkatovo) im Rayon Morko (russ. Morki) beizuwohnen, und man sicherte mir zu, dass ich dort auch meinen Fragebogen unter Schülern und Lehrern verteilen könne. Da ich mir hiervon versprach, schon im Probedurchlauf mehrere Gruppen von Informanten vergleichen zu können und somit vielleicht auch auf spezifische Probleme zu stoßen, die bei der Befragung einer homogenen Studentinnengruppe nicht auftauchen würden, hatte ich diesen Aufenthalt als Probedurchlauf eingeplant. Leider konnte dieser letztlich nicht in der vorgesehenen Art und Weise durchgeführt werden.<sup>1</sup> Um die Vergleichbar-

<sup>1</sup> Aufgrund des Programms, das die Schule für die Besucher geplant hatte, war es mir nicht möglich, die Befragung an den beiden Tagen meines Aufenthaltes durchzuführen. Mir wurde

keit mit den in Kokla sola verteilten Bögen zu gewährleisten, habe ich den Fragebogen dann ohne grundlegende Veränderungen weiter verwendet.

Die Befragung habe ich einerseits an der Marischen Staatsuniversität durchgeführt, wo zum Teil ich selbst, zum Teil die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Marische Sprache und des Lehrstuhls für Finnougristik den Fragebogen in Lehrveranstaltungen verteilten. Zudem haben einige Studenten dieser Lehrstühle, die über ein verlängertes Wochenende in ihre Heimatdörfer fuhren, Fragebögen mitgenommen und zu Hause verteilt. Außerdem hat die derzeitige Leiterin der Abteilung für Sprachwissenschaft des MarNII, S. Sibatrova, die auch am Marischen Staatlichen Pädagogischen Institut (MarGPI) unterrichtet, meinen Fragebogen in mehreren Lehrveranstaltungen verteilt. Mehrere Mitarbeiter der genannten Lehrstühle der Marischen Staatsuniversität und des MarNII – an letzterem aber nur diejenigen, die ich nicht schon im Vorfeld nach ihrer Einschätzung bestimmter Lexeme gefragt hatte – haben ebenfalls den Fragebogen ausgefüllt, und zum Teil interessante Anmerkungen gemacht (auf diese wurde zum Teil schon oben bei der Behandlung der einzelnen Lexeme in Kapitel 6.2 eingegangen). Eine weitere Gruppe von Befragten stellten Teilnehmer der marischsprachigen Gottesdienste der lutherischen Kirche von Joškar-Ola dar. Unter ihnen waren auch Mitglieder der gesellschaftlichen Organisation *Marij Ušem* und eine Mitarbeiterin des Puppentheaters von Joškar-Ola; sie nahmen ebenfalls Fragebögen mit, um sie weiter zu verteilen; leider gab es hier kaum Rücklauf. Auch der damalige Leiter der Abteilung für Kultur, Kunst und internationale Beziehungen der Regierung der Republik Marij Ēl, V. G. Janalov, erklärte sich bereit, Fragebögen unter den marischen Regierungsmitgliedern zu verteilen – leider kam ein Treffen mit ihm erst relativ kurz vor meiner Abreise zustande; auch hier gab es daher keinen Rücklauf. Eine letzte Gruppe stellen diejenigen Fragebögen dar, die Bekannte von mir an Verwandte und Freunde verteilten.

Insgesamt wurden auf diese Weise 450 Fragebögen verteilt, von denen 247 ausgefüllt zurückkamen. Allerdings habe ich nicht alle diese Bögen ausgewertet: Zum Beispiel zeigte sich bei manchen Bögen der Schüler aus Kokla sola, dass hier – obwohl ich ausdrücklich darauf hingewiesen hatte, dass es keine “richtigen” und “falschen” Antworten gebe und ich wirklich an dem interessiert sei, was die Befragten spontan angäben – häufig Angaben verändert wurden. Da dies nicht nur jeweils in die gleiche Richtung – hin zur Verwendung der marischen Lexeme – ging, sondern die Korrekturen zudem teilweise mit einem anderen Stift und in einer anderen Handschrift vorgenommen worden waren, bin ich mir sicher, dass sich in diesen Bögen weniger die mehr oder weniger spontane Sprachverwendung der Schüler spiegelt, als vielmehr das Bild, das die Lehrer von ihren Schülern vermittelt wissen wollen. Dies ist natürlich auch ein interessantes Ergebnis; die Auswertung der Befragung würde die Verwendung dieser Bögen jedoch verzerren. Daher habe ich von den Bögen aus Kokla sola nur diejenigen ausgewertet, die nicht von Schülern stammten – dadurch entfielen in der Endauswertung 34 Fragebögen. Aufgrund der hierdurch fehlenden Vergleichsbasis habe ich in der endgültigen Auswertung auch die Fragebögen von 8 weiteren Schülern nicht berücksichtigt.

In meiner Auswertung unterscheide ich nach Gruppen aufgrund der Herkunft der Befragten; da nur je 3 Bögen von Befragten aus Tatarstan und von Befragten aus dem bergmarischen Rayon – wo eine andere Standardsprache verwendet wird als diejenige, für die die untersuchten Neologismen postuliert werden<sup>2</sup> – vorlagen, und

---

daraufhin versprochen, die fünfzig vorbereiteten Fragebögen zu verteilen und mir in der folgenden Woche nach Joškar-Ola zu bringen. Leider hat es dann doch mehrere Wochen gedauert, bis diese Bögen mich wieder erreichten – um die Befragung im Laufe meines Aufenthaltes abschließen zu können, musste ich schon zuvor weitere Fragebögen verteilen.

2 Der Frage, inwiefern die Entwicklung des Wortschatzes der wiesen-ostmarischen Standardsprache auch auf die bergmarische Standardsprache ausstrahlt, bin ich in einer späte-

nur jeweils 1 Bogen von Befragten aus dem Gebiet Perm' und dem Gebiet Kirov stammte, habe ich die Angaben dieser Personen aufgrund der geringen Vergleichsbasis ebenfalls nicht berücksichtigt, zumal es sich bei ihnen bis auf eine Befragte durchweg um Studentinnen oder Fachleute handelte, also um Vertreter von Gruppen, die einerseits einen besonderen Zugang zu Neologismen haben und andererseits auch unter den verbleibenden Befragten stark vertreten waren. Neben diesen 50 Fragebögen wurden noch weitere 5 aus verschiedenen Gründen nicht ausgewertet, zum Beispiel weil ganze Teile nicht ausgefüllt worden waren oder weil ein und derselbe Bogen in verschiedenen Handschriften ausgefüllt worden war.

Insgesamt wurden also nur Bögen von Befragten ausgewertet, die aus den Gebieten stammen, in denen die wiesen-ostmarische Standardsprache verwendet wird. Dabei wurden 175 von 192 Bögen von Befragten aus der Republik Marij Ėl ausgefüllt und 17 von Befragten, die aus Baškortostan stammen. Im Folgenden spreche ich für die erste Gruppe von "wiesenmarischen" Befragten, für die letztere von "ostmarischen". Da die meisten Befragten heute in Joškar-Ola wohnen (siehe unten), erfolgte diese Einteilung aufgrund der Angaben dazu, wo die Befragten zur Schule gegangen sind.

Neben dieser Hauptunterteilung nach der Herkunft der Befragten habe ich eine weitere Unterteilung aufgrund der beruflichen Tätigkeit bzw. der Bildung unternommen. Die größte Gruppe stellen die Studentinnen und Studenten dar. So studierten 99 (57 %) der 175 wiesenmarischen Befragten. Diese große Gruppe habe ich weiter unterteilt, indem ich diejenigen Studierenden gesondert betrachtet habe, die das MarGPI besuchten. Die Informanten dieser Gruppe zeichneten sich in der Befragung nämlich dadurch aus, dass sie besonders nachdrücklich instruiert wurden, das zu notieren, was ihnen als erstes einfiel, bzw. die Lücken der Sätze mit denjenigen Lexemen zu füllen, die sie selbst wirklich im Alltag verwenden.<sup>3</sup> Hier war übrigens auch die Zahl der aufgrund von missverständlichen Formulierungen des Fragebogens nicht auswertbaren Angaben geringer, da Frau Sibatrova, die die Fragebögen in ihrem Unterricht ausfüllen lies, einige Hinweise zur Verdeutlichung gab – so erklärte sie zum Beispiel bei dem Satz, der durch ein Wort für 'Hotel' ergänzt werden sollte, dass nach einem Gebäude gefragt sei, und beschrieb, wo in der Stadt ein solches Gebäude steht.

Durch diese Aufteilung ergab sich unter den Wiesenmari eine Gruppe von 61 Befragten, die am MarGPI studierten, und eine weitere von 38 Befragten, die ohne Angabe einer Hochschule nur angegeben hatten zu studieren oder an der Marischen Staatsuniversität (MarGU) eingeschrieben waren. Die 61 wiesenmarischen Befragten des MarGPI bezeichne ich im Folgenden zur Abgrenzung von der Gruppe der übrigen Studentinnen und Studenten als "Studierende" des MarGPI. Ich habe diese Gruppe nach der Studiendauer zum Zeitpunkt der Befragung noch weiter unterteilt in Studierende des MarGPI im ersten Studienjahr (23 Befragte) und in fortgeschrittene Studierende des MarGPI (38 Befragte). Dies liegt darin begründet, dass die Studierenden im ersten Studienjahr gerade das Thema "Neologismen" im Unterricht behandelt hatten; es stand also zu vermuten, dass trotz der Aufforderung, diejenigen Lexeme zu notieren, die sie tatsächlich verwenden, hier eine etwas stärkere Tendenz zur Verwendung von Neologismen festzustellen sein würde.

---

ren Untersuchung (s. Schötschel 2005) nachgegangen. Dabei wurden mit einem anders konzipierten Fragebogen auch einige Neologismen untersucht, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden. Bei der Behandlung der entsprechenden Neologismen beziehe ich die Ergebnisse dieser Arbeit mit ein.

3 Ein Beleg dafür, dass diese Instruktion ernst genommen wurde, ist zum Beispiel die Tatsache, dass bei dem Satz, in dem das Wort für 'Wohnheim' zu ergänzen war, einige Studentinnen das umgangssprachliche russische Kurzwort *обузда* anführten.

Unter den Ostmari gab es nur 3 Studierende des MarGPI, davon 2 aus dem ersten Studienjahr. Daher habe ich die Studierenden des MarGPI hier nicht als eigene Gruppe behandelt. Um die Vergleichbarkeit mit den Angaben zu den wiesenmarischen Befragten zu gewährleisten, habe ich die auch bei den Ostmari große Gruppe der Studentinnen der MarGU und derjenigen, die keine nähere Angabe dazu machten, wo sie studieren (11 der 17 ostmarischen Befragten oder 65 %) als eigene Gruppe betrachtet, die übrigen sechs ostmarischen Informantinnen jedoch wegen ihrer geringen Zahl zu einer einzigen Gruppe der “sonstigen” Befragten zusammengefasst.<sup>4</sup>

Bei den Wiesenmari habe ich neben den beiden Studierendengruppen des MarGPI und der Gruppe der übrigen Studentinnen und Studenten noch fünf weitere Gruppen unterschieden: Zum einen eine Gruppe von “Fachleuten”, zu der ich Aspiranten, Dozenten und weitere wissenschaftliche Mitarbeiter der Lehrstühle für Marische Sprache und für Finnougristik sowie der Abteilung für Sprachwissenschaft des MarNII gezählt habe. Zu dieser Gruppe gehören 16 Personen (9 % aller wiesenmarischen Befragten). In eine weitere Gruppe habe ich all diejenigen eingeordnet, die als “Multiplikatoren” fungieren, die also aufgrund ihres Berufs eine größere Rolle für die Verbreitung von Neologismen spielen dürften, im Gegensatz zu den Fachleuten aber nicht direkt an ihrer wissenschaftlichen Erforschung beteiligt sind. Diese Gruppe, zu der 14 Personen (8 % aller wiesenmarischen Befragten) gehören, besteht vorwiegend aus Lehrern verschiedener Fächer, ich habe aber auch zum Beispiel eine Bibliothekarin und eine Sekretärin der gesellschaftlichen Organisation *Marij Ušem* zu dieser Gruppe gezählt. Die verbleibenden wiesenmarischen Befragten hatten sehr unterschiedliche Berufe, so dass eine weitere Zusammenfassung anhand dieses Kriteriums nicht sinnvoll war. Daher habe ich diese größere Gruppe der “sonstigen Befragten” (zu der 46 Personen oder 26 % aller wiesenmarischen Befragten gehörten) aufgrund ihrer Ausbildung weiter unterteilt: Es ergibt sich je eine Gruppe von “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (12 Personen oder 7 % aller wiesenmarischen Befragten), mit Fachabschluss (21 Personen oder 12 %) und mit höchstens mittlerem Abschluss (13 Personen oder 7 %).

Neben der Einteilung der Befragten nach Herkunft, Tätigkeit und Ausbildung habe ich bei der Auswertung keine weiteren Gruppen, zum Beispiel nach Geschlecht, Alter oder heutigem Wohnort (Stadt / Land) unterschieden. Dies liegt darin begründet, dass über 80 % aller Befragten weiblich und über 70 % jünger als 26 Jahre<sup>5</sup> waren, wobei fast 80 % in Joškar-Ola wohnten. Ein Grund ist sicher die Tatsache, dass das Gros der Befragten (114 Personen oder 59 %) studierte, und zwar vor allem Sprachwissenschaft bzw. Pädagogik mit dem Schwerpunkt “Marische Sprache und Literatur” – Fächer, die auch in der Republik Marij Èl vorwiegend von Studentinnen gewählt werden.<sup>6</sup> Wenn man nur die ostmarischen Befragten betrachtet, ist die Homogenität noch größer: Sie waren durchweg weiblich, bis auf eine Informantin aus der Altersgruppe der 46-55-Jährigen unter 26 Jahre alt, lebten alle zum Zeitpunkt der Befragung in Joškar-Ola und nur zwei von ihnen gaben nicht an, zu studieren – sei es an der MarGU, der MarGPI oder ohne nähere Angaben. Aufgrund des besonders hohen Anteils von Frauen in diesen Gruppen werde ich im Folgenden allgemein von den Gruppen der Studentinnen und der Multiplikatorinnen sprechen, sowie bei den Ostmari von Informantinnen.

4 Neben den drei Studierenden des MarGPI gehörten zu dieser Gruppe noch eine Dozentin des Lehrstuhls für Finnougristik und je eine zu keiner sonstigen Gruppe gehörende Informantin mit Hochschulabschluss und mit mittlerem Abschluss.

5 Da die unterste Altersgruppe, die im Fragebogen angekreuzt werden konnte ‘14–25 Jahre’ war, lässt sich für diese Altersgruppe keine genauere Unterteilung vornehmen.

6 So fanden sich unter den Teilnehmern der Befragung nur 3 Studenten und 2 Studierende des MarGPI (ein Erstsemester und ein Fortgeschrittener) männlichen Geschlechts.



Unter den Wiesenmari wichen zwei Gruppen bezüglich der Verteilung nach Geschlecht und Alter von den anderen Gruppen ab, nämlich die Fachleute und die "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss. Bei den Fachleuten waren 9 von 16 Befragten männlichen Geschlechts, die 36- bis 45-Jährigen stellten mit 5 Befragten in dieser Gruppe die Mehrheit; bei den "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss waren 8 von 12 Befragten männlichen Geschlechts, und mit ebenfalls 5 Vertretern herrschte die Altersgruppe der 46- bis 55-Jährigen vor.

Insgesamt lag der Anteil der weiblichen Befragten unter 26 Jahren jedoch um so viel höher als derjenige der männlichen Befragten, dass eine Auswertung der Ergebnisse nach Beruf und Bildungsstand sinnvoller war als nach Alter und Geschlecht. Da ansonsten Gruppen zu geringer Größe entstanden wären, war auch eine zusätzliche Einbeziehung der letzten beiden Kriterien in die Befragung nicht sinnvoll.

Der Fokus der vorliegenden Arbeit lag auf der Untersuchung von Bekanntheit, Verständlichkeit und Verwendung ausgesuchter Lexeme. Da hierbei allgemeinere Tendenzen betrachtet werden sollten und nicht individuelle Präferenzen, gehe ich im Allgemeinen nicht darauf ein, ob einzelne Personen eher viele oder wenige Neologismen kennen bzw. ob sie eher marische oder russische Lexeme verwenden. Für die Informantengruppen werden solche Fragen jedoch teilweise berücksichtigt, so dass zum Beispiel in gewissem Umfang zu erkennen sein wird, ob eher die Multiplikatorinnen oder die Studierenden des MarGPI im zweiten Studienjahr marische Lexeme anführen.

## 7.2 Detaillierte Darstellung der Ergebnisse hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus demjenigen Teil der Befragung ausführlich vorgestellt, in dem die Bekanntheit und die Verständlichkeit vorgegebener Lexeme untersucht wurden. Um einen direkten Vergleich der Ergebnisse in Hinsicht auf die verschiedenen betrachteten Parameter zu ermöglichen, folgt die Darstellung bei jedem Lexem dem gleichen Schema. Nach der Behandlung aller Lexeme einer Gruppe werden jeweils die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und gegebenenfalls besondere Merkmale oder Zusammenhänge herausgestellt. Die Reihenfolge, in der die Lexeme behandelt werden, basiert auf der aufgrund der Beleglage erarbeiteten Klassifikation (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 97).

Der Beschreibung geht jeweils die Nennung des untersuchten Lexems mit deutscher Übersetzung voraus. Zudem wird noch einmal angegeben, aus welchen Bestandteilen die Lexeme bestehen bzw. von welchem Grundwort sie abgeleitet sind. Für Lexeme, die im Kontext abgefragt wurden, wird nun der entsprechende Satz und dessen deutsche Übersetzung angeführt. Schließlich folgen Tabellen mit dem Befragungsergebnis bei Wiesen- und Ostmari. Tabellen zu den einzelnen Informantengruppen finden sich in Anhang III. Die eigentliche Darstellung der Ergebnisse zu den einzelnen Lexemen erfolgt jeweils in drei Abschnitten: "Bekanntheit", "Verständlichkeit" und "Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen". Insbesondere im ersten Unterkapitel, aber je nach Befragungsergebnissen auch in den anderen Unterkapiteln, werden die behandelten Punkte jeweils für die Gesamtheit und für die einzelnen Informantengruppen der wiesen- und der ostmarischen Befragten besprochen, wobei ähnliche Ergebnisse für die verschiedenen Gruppen zusammengefasst werden.

Im ersten dieser Unterkapitel steht die Bekanntheit der Lexeme im Mittelpunkt: Hier wird dargelegt, wie viele der Befragten nach ihren eigenen Angaben die entsprechenden Lexeme schon zuvor gehört hatten. Da hier nach der subjektiven Einschätzung gefragt wurde, ist nicht auszuschließen, dass einige Befragte angeben, ein

Wort schon zuvor gehört zu haben, weil ihnen die Bedeutung klar schien, oder “ich habe das Wort gehört, die Bedeutung weiß ich aber gerade nicht” ankreuzten, weil sie nicht zugeben wollten, dass es ihnen unbekannt war. Auch in diesem Fall wäre die Wahl der entsprechenden Kategorien zumindest ein Hinweis darauf, dass die so bewerteten Neologismen den Befragten nicht besonders künstlich erschienen, sondern sie zumindest für möglich hielten, dass es die entsprechenden Neologismen tatsächlich gibt, und dass die Befragten meinten, man müsse die Lexeme kennen. Wenn einige Befragte aufgrund der ihrer Meinung nach klaren Bedeutung angegeben haben sollten, die Neologismen schon gehört zu haben, und dann tatsächlich die intendierte Bedeutung anführten, ist zudem anzunehmen, dass die entsprechenden Neologismen so verständlich sind, dass ihrer weiteren Verbreitung von dieser Seite nichts im Wege steht. Im Allgemeinen sind die Angaben zur Bekanntheit aber durchaus unabhängig vom Verständnis der Lexeme, wie zum Beispiel die Tatsache zeigt, dass auch bei Lexemen wie *йонзым* ‘ Fassungsvermögen, Volumen’, die im Kontext abgefragt wurden und bei denen der Großteil der Befragten die intendierte Bedeutung wiedergab, viele Informanten angaben, dieses Wort noch nicht gehört zu haben. Um die Angaben der Befragten zur Bekanntheit besser einschätzen zu können, weise ich dennoch schon in diesem Unterkapitel darauf hin, wie viele der Befragten, die angegeben hatten, die Neologismen schon gehört zu haben, auch die “intendierte Bedeutung” wiedergaben.

Das nächste Unterkapitel widmet sich der Verständlichkeit der untersuchten Lexeme. Hierbei wird zunächst dargelegt, wie häufig Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der “intendierten Bedeutung” genannt wurden, und wie viele Befragte eine ganz andere Bedeutung angaben oder gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung anführten<sup>7</sup> – bei der Kategorie der Neubedeutungen wird auch die Zahl derer angegeben, die in anderen Wörterbüchern belegte Bedeutungen nannten. Für die Beurteilung der Verständlichkeit der untersuchten Lexeme sind insbesondere die Nennungen derjenigen Gruppe interessant, die angegeben hatte, die Lexeme zuvor nicht gehört zu haben. Wenn sich für diese Gruppe deutliche Unterschiede zu denjenigen zeigen, die angaben, die Lexeme bereits gehört zu haben, wird auch auf diese Unterschiede eingegangen werden.

Im dritten Unterkapitel schließlich wird beschrieben, welche Typen von Übersetzungen bzw. Erläuterungen den verschiedenen Kategorien zugerechnet wurden. Hierbei wird jeweils zunächst die Kategorie der Übersetzungen bzw. Erläuterungen “in intendierter Bedeutung” untersucht und vorgestellt, wie groß der Anteil der von Ivanov bzw. Isanbaev angegebenen russischen Übersetzungen<sup>8</sup> an den Nennungen dieser Kategorie war, und ob die Befragten, die eine solche Übersetzung nannten, diese als alleinige Nennung oder neben anderen Übersetzungen bzw. Erläuterungen anführten. Schließlich werden Beispiele für die anderen Nennungen, die zu dieser Kategorie gezählt wurden, vorgestellt, sowie für die Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die den anderen Kategorien (“ganz andere Bedeutung”, bei den Neubedeutungen auch “Bedeutung in anderen Wörterbüchern”) zugeordnet wurden.

Die Nennungen auch in “ganz anderer Bedeutung” werden hier zum einen mit behandelt, um die Prinzipien, die der von mir vorgenommenen Kategorisierung zu Grunde liegen, transparent zu machen. Zum anderen zeigen diese Nennungen häufig,

7 Zu dieser Kategorie zählen sowohl Fälle, in denen die Befragten gar keine Angaben machten, als auch solche, in denen die Angaben nicht auswertbar waren, zum Beispiel weil eine Übersetzung bzw. Erläuterung nicht zu Ende geschrieben oder wieder durchgestrichen wurde oder Ähnliches.

8 Die einzige Ausnahme hiervon stellt *нашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’ dar. Da dieses Lexem nur bei Ivanov / Moisis (1998:132) besprochen wird, wurde statt der dort angegebenen finnischen Übersetzung *työttömyys* die im SMJa angeführte russische Übersetzung von *нашадымылык* – *безработица* – untersucht.

worauf Verständnisschwierigkeiten bei einzelnen Lexemen zurückzuführen sein könnten.

Ich möchte hier noch darauf hinweisen, dass die Befragten bei der Angabe russischer Übersetzungen oder Erläuterungen teilweise Orthographiefehler machten oder nicht die Standardformen verwendeten. Da solche Abweichungen für diesen Teil der Befragung nicht relevant sind, verweise ich auf sie nicht gesondert. Wenn es sich jedoch um Nennungen handelte, die einzeln besprochen wurden – was allerdings sehr selten vorkam –, führe ich die standardrussische Form an und markiere meine Korrekturen mit eckigen Klammern, zum Beispiel *1000 век[ов]* ‘1000 Jahrhunderte’.

## 7.2.1 Gruppe A: Nur im UMM belegte Lexeme bzw. Bedeutungen

### 7.2.1.1 Komposita

1. Кидвозыш ‘*Handschrift, Manuskript*’ (кид ‘*Hand*’ + возыш ‘*Schrift, Schreiben*’)

*M. Kazakovын кидвозышыжо архивеш кодын дыр.*

M. Kazakovs Manuskript blieb wahrscheinlich im Archiv.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	101	44	8	153	87%
ganz andere Bedeutung	6	–	1	7	4%
k. A. / nicht auswertbar	7	3	5	15	9%
Summe	114	47	14	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	9	6	1	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	1	–	–	1	6%
Summe	10	6	1	17	100%

### *Bekanntheit*

*Кидвозыш* hat sowohl unter den wiesen- als auch unter den ostmarischen Befragten einen relativ hohen Bekanntheitsgrad: Wie die Tabellen zeigen, gaben fast zwei Drittel der befragten Wiesen- und 59% der Ostmari an, *кидвозыш* bereits gehört zu haben, wobei jeweils eine deutliche Mehrheit auch tatsächlich Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der intendierten Bedeutung anführte.

In den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derjenigen, die *кидвозыш* ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, zwischen der Hälfte und über drei Vierteln der Nennungen – wobei jeweils die überwiegende Mehrheit der angeführten Bedeutungen auf die intendierte Bedeutung entfiel. Hierbei fand sich der geringste Anteil an Personen, die *кидвозыш* nach eigenen Angaben schon gehört hatten, in der Gruppe der Fachleute; auch bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und bei den Multiplikatorinnen gaben weniger als 60% an, *кидвозыш* bereits gehört zu haben.

Bei den Ostmari gaben 55% der Studentinnen und zwei Drittel der “sonstigen” Befragten an, *кидвозыш* bereits gehört zu haben. Bis auf 1 “sonstige” Befragte führten sie alle die intendierte Bedeutung an.

*Verständlichkeit*

Wie die Tabellen zeigen, ist die Verständlichkeit von *кидвозыи* bei wiesen- und ostmarischen Befragten sehr hoch – auch unter denjenigen, die nach eigenen Angaben *кидвозыи* zuvor nicht gehört hatten. Da die Verständlichkeit anhand der angeführten Übersetzungen bzw. Erläuterungen beurteilt wird, hängt dies vermutlich auch mit dem engen Satzkontext zusammen, in dem *кидвозыи* vorgegeben war.

Das Bild in den verschiedenen Informantengruppen unterscheidet sich nicht wesentlich vom Gesamtbild – vereinzelt werden von den wiesenmarischen Befragten andere als die intendierte Bedeutung angeführt, etwas häufiger keine oder nicht auswertbare Nennungen. Bei den Ostmari gab sogar nur eine “sonstige” Befragte keine Bedeutung an.

*Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bei den Nennungen in intendierter Bedeutung handelte es sich bei den Wiesenmari fast durchweg (146 von 153 Nennungen oder 95%) um die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *рукопись* ‘Handschrift, Manuskript’ – bis auf 2 Fälle als einzige Nennung. Bei den ostmarischen Informantinnen entfielen alle Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung auf *рукопись*.

Neben *рукопись* wurden einige Umschreibungen, wie zum Beispiel russ. *работа, написанная рукой* ‘mit der Hand geschriebene Arbeit’ als “intendierte Bedeutung” klassifiziert.

Als “ganz andere Bedeutung” wurden zum Beispiel Übersetzungen bzw. Erläuterungen eingestuft, in denen der Bestandteil *кид* ‘Hand’ des Kompositums nicht wiedergegeben wurde, wie bei russ. *литературный труд* ‘literarisches Werk’ oder russ. *труды* ‘Werke’. Hier ist anzunehmen, dass die Befragten sich weniger an *кидвозыи* als vielmehr am Kontext orientierten und versuchten, den Satz ihrer Meinung nach sinnvoll zu ergänzen. Zum Teil stellten die angeführten Ausdrücke noch nicht einmal eine sinnvolle Ergänzung des vorgegebenen Satzes dar, wie bei der Nennung von russ. *писатель* ‘Schriftsteller’.

## 2. Шүйүштө ‘Halsband’ (шүй ‘Hals’ + үштө ‘Gürtel, Gurt’)

*Пиш шүйүштөж деч утла да кудалеш.*

Der Hund befreit sich von seinem Halsband und läuft davon.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	98	40	5	143	82%
ganz andere Bedeutung	9	3	3	15	9%
k. A. / nicht auswertbar	3	9	5	17	10%
Summe	110	52	13	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	7	7	2	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	1	–	1	6%
Summe	7	8	2	17	100%

*Bekanntheit*

Im Falle von *шүйүштө*, das ebenfalls im Kontext abgefragt wurde, lag der Anteil derjenigen Befragten, die dieses Lexem nach eigenen Angaben bereits gehört hatten, etwas niedriger als bei *кидвозыи*: 63% der wiesenmarischen Informanten gaben an,

*uyÿÿumö* bereits gehört zu haben, bei den Ostmari waren es sogar nur 41%. Von diesen Befragten wurde jedoch wieder mit deutlicher Mehrheit – bei den Ostmari sogar ausnahmslos – eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung angeführt.

In den meisten wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derer, die *uyÿÿumö* ihren eigenen Angaben zufolge schon gehört hatten, über dem Durchschnitt, nämlich zwischen 66% und 75% – darunter lag er bei den Studentinnen (58%) und vor allem bei den Fachleuten (25%). Nur vereinzelt wurde hierbei nicht die intendierte Bedeutung angeführt.

Bei den Ostmari lag der Anteil derjenigen, die angaben, *uyÿÿumö* bereits gehört zu haben, in der Gruppe der Studentinnen unter dem Durchschnitt, bei den “sonstigen” Befragten darüber (36% respektive 50% der Nennungen).

#### *Verständlichkeit*

Auch bei *uyÿÿumö* lag der Anteil der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der intendierten Bedeutung deutlich über der Zahl derjenigen, denen *uyÿÿumö* bekannt vorkam. Selbst von den Wiesenmari, die das Lexem zuvor noch nicht gehört hatten, führten über drei Viertel die richtige Bedeutung an, bei den Ostmari waren es 7 von 8. Auf der anderen Seite nannte insgesamt fast ein Fünftel der wiesenmarischen Befragten nicht die intendierte Bedeutung, wobei hier etwa gleich häufig andere Bedeutungen angeführt und keine bzw. nicht auswertbare Angaben gemacht wurden. Dies mag auch daran liegen, dass der Satzkontext bei dieser Aufgabe etwas weniger eindeutig war als im Falle von *кидвозыи*.

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung war auch in den einzelnen Informantengruppen jeweils hoch bis sehr hoch: Er lag zwischen 70% (bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr) und 93% (bei den Multiplikatorinnen).

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari entfielen sämtliche Nennungen in intendierter Bedeutung auf die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *ошейник* ‘Halsband’ – hierbei nannten nur 2 Wiesenmari zusätzlich noch andere Übersetzungen bzw. Erläuterungen.

Als “ganz andere Bedeutung” wurden vor allem Nennungen eingestuft, bei denen mindestens einer der Bestandteile von *uyÿÿumö* nicht berücksichtigt wurde, und wo die Befragten vermutlich nur versuchten, den Kontext sinnvoll zu ergänzen. Hierzu gehören russ. *поводок* ‘Leine’, auf das 8 Nennungen (davon 2 Mehrfachnennungen) entfielen, und russ. *цепь* ‘Kette’. Auch Umschreibungen, die eher oder zumindest ebenso gut zur Bedeutung ‘Leine’ passen – wie zum Beispiel mar. *пийым вүден кошташ йөнеиштарыме кандыра* ‘Riemen, der verwendet wird, um den Hund mitzuführen’ – oder die zwar die Gesamtbedeutung des Satzes ungefähr wiedergeben, aber nicht deutlich machen, wie *uyÿÿumö* interpretiert wurde – wie russ. *свобода* ‘Freiheit’ – werden dieser Kategorie zugerechnet. In einem Fall wurde mar. *шеп* ‘Perlenkette, Halskette’ angeführt – hier wurden zwar beide Bestandteile von *uyÿÿumö* berücksichtigt, die Bedeutung des Kompositums, die hieraus erschlossen wurde, entsprach jedoch nicht der intendierten – und auch nicht dem Kontext.



nen Angabe zuvor schon gehört hatten oder nicht –, um die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *путеводитель* ‘Reiseführer’, und zwar bis auf einmal um alleinige Nennungen.

Zu den Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die als “ganz andere Bedeutung” eingestuft wurden, gehörten vor allem Lexeme in der Bedeutung ‘Wegweiser’, zum Beispiel russ. *дорожный знак / указатель* oder *указатель пути* (90 Nennungen bei den wiesen-, 6 bei den ostmarischen Befragten, wobei bei Letzteren eine Mehrfachnennung vorkam). Nennungen in dieser Bedeutung sind naheliegend, wenn man bedenkt, dass die Wendung *корным ончыкташ* ‘den Weg zeigen’ bedeutet.<sup>9</sup>

Ein ähnlicher Zusammenhang mag den Befragten vorgeschwebt haben, die für *корнончыктыш* russ. *маяк* ‘Leuchtturm’ angeführt haben (23 Nennungen bei den Wiesen-, 3 bei den Ostmari). Zum Teil wurden Übersetzungen oder Umschreibungen angeführt, die eine Person bezeichnen, zum Beispiel mar. *айдеме, кудо палыдыме еглан корным ончыкта* ‘Mensch, der unbekanntem Menschen den Weg zeigt’ – hier ist zu vermuten, dass die Ableitung *ончыктыш* mit dem Partizip Aktiv *ончыктышо* ‘(der, die, das) Zeigende’ verwechselt wurde.

#### 4. Кушкылүй ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’ (кушкыл ‘Pflanze’ + үй ‘Fett, Öl’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	104	12	6	122	70%
ganz andere Bedeutung	6	5	–	11	6%
k. A. / nicht auswertbar	9	33	–	42	24%
Summe	119	50	6	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	12	2	–	14	82%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	2	1	–	3	18%
Summe	14	3	–	17	100%

#### Bekanntheit

Unter den Neubildungen der Gruppe A hat *кушкылүй* nach den Angaben sowohl der wiesen- als auch der ostmarischen Befragten den höchsten Bekanntheitsgrad (68% respektive 82%). Von denjenigen, die *кушкылүй* schon gehört hatten, wurde zudem mehrheitlich eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung angeführt.

<sup>9</sup> Im Interview mit Ivanov erwähnte ich diese Nennungen. Daraufhin bestätigte er zunächst, dass er *корнончыктыш* nicht in dieser Bedeutung vorgeschlagen habe, und dass er selbst gar nicht auf die Idee gekommen sei, dass man es als ‘Wegweiser’ deuten könne. Dann meinte er, natürlich könne man hiermit auch diese Bedeutung ausdrücken, das sei besser, als ein russisches Wort zu verwenden, denn für ‘Straßenschild, Wegweiser’ (russ. *дорожный знак*, wobei *знак* ‘Zeichen’ bedeutet) gäbe es eigentlich kein marisches Wort. Man könne eigentlich für ‘Wegweiser’ ein Wort wie *корныттыште*, aus *корно* ‘Weg’ und *тыште* ‘Zeichen’, einführen. Diese Reaktion Ivanovs zeigt, wie eng man sich häufig bei der Schaffung neuer marischer Lexeme an der Struktur der russischen Wörter, die man ersetzen will, orientiert – selbst wenn das vorgeschlagene marische Wort eher andere Assoziationen hervorruft und wenn wie im vorliegenden Fall sogar ein russisches Vorbild vorhanden wäre (vgl. russ. *дорожный указатель* ‘Wegweiser’).

In sechs der acht wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derer, denen *кушкылүй* nach eigenen Angaben bekannt war, über dem Durchschnitt. Bei den Multiplikatorinnen gaben sogar alle bis auf eine Person (die keine Angabe zur Bekanntheit machte) und bei den Fachleuten alle bis auf zwei Personen an, *кушкылүй* bereits gehört zu haben. Unter dem Durchschnitt lagen die Bekanntheitswerte in der zahlenmäßig starken Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und insbesondere in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (43% bzw. 33%). In den meisten Gruppen wurde von allen bis auf höchstens 3, bei den Studentinnen bis auf 5 Befragte die intendierte Bedeutung wiedergegeben.

Unter den Ostmari gaben nur eine Studentin und zwei “sonstige” Befragte an, *кушкылүй* noch nicht gehört zu haben, allen anderen war es nach eigenen Angaben bekannt. Von letzteren führten alle bis auf eine Person je Informantengruppe die intendierte Bedeutung an.

#### *Verständlichkeit*

Der Anteil derer, die für *кушкылүй* eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung anführten, lag bei den Wiesenmari knapp über dem Bekanntheitsgrad, bei den Ostmari gleich hoch. Zudem entfielen bei den Wiesenmari nur wenige, bei den Ostmari gar keine Nennungen auf andere Bedeutungen. Allerdings machten die Wiesenmari – vor allem, aber nicht nur diejenigen, die angegeben hatten, *кушкылүй* noch nicht gehört zu haben – in fast einem Viertel der Fälle keine oder nicht auswertbare Angaben; bei den Ostmari kam dies vereinzelt vor.

Die Nennungen in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen entsprechen dem Bild bezüglich der Bekanntheit: Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung lag in sechs von acht Informantengruppen nur knapp unter oder sogar über dem Durchschnitt, wobei alle Multiplikatorinnen und alle bis auf 3 Fachleute die intendierte Bedeutung anführten. In den Gruppen der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss lag der Anteil auch bei *кушкылүй* deutlich unter dem Durchschnitt (47% bzw. 50%), allerdings über den Werten für die Bekanntheit.

Die Werte in den beiden ostmarischen Informantengruppen weichen nicht bzw. kaum von den Durchschnittswerten ab.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Die Wiesenmari, die Nennungen in intendierter Bedeutung anführten, nannten größtenteils (107 von 122 Fälle oder 88%) die von Ivanov angeführte russische Übersetzung *растительное масло* (bzw. *масло растительное*) – bis auf einmal als alleinige Nennung. Bei den Ostmari führten 12 der 14 Informantinnen, die die intendierte Bedeutung wiedergaben, *растительное масло* (bzw. *масло растительное*) an, jeweils als alleinige Nennung.

Zu den anderen Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die als “wie intendiert” klassifiziert wurden, zählten vorwiegend Umschreibungen, wie *из раст[ени]я делают масло* ‘aus einer Pflanze macht man Fett / Öl’, und die Nennungen der Öle bestimmter Pflanzen, wie mar. *нөшмүй* ‘Leinöl’ oder russ. *подсолнечное масло* ‘Sonnenblumenöl’ (mit 12 Nennungen die zweithäufigste Übersetzung bzw. Erläuterung). Dass diese tatsächlich als Entsprechungen zu *растительное масло* gemeint waren, legen auch die Ergebnisse einer im Juli 2002 durchgeführten Untersuchung nahe, in der unter anderem nach marischen Entsprechungen für russ. *растительное масло* gefragt wurde: Dort wurden ebenfalls häufig marische Lexeme angeführt, die eine bestimmte Ölsorte bezeichnen.<sup>10</sup> Zudem wird *нөшмүй* im RMS’28 für russ.

<sup>10</sup> Vgl. zu dieser Untersuchung Schötschel 2005 – *кушкылүй* gehörte allerdings nicht zu den Lexemen, die in die endgültige Fassung des Artikels aufgenommen wurden.



*растительное масло* angeführt wird. Selbst wenn entsprechende Nennungen eher als Beispiele gemeint gewesen sein sollten, müssten alle, die diese Lexeme anführten, *кушкылуй* richtig verstanden haben.

Nicht der Fall ist dies bei den als “ganz andere Bedeutung” eingestufteten Übersetzungen bzw. Erläuterungen. Hierzu gehören Wörter, bei denen entweder einer der Bestandteile *йй* ‘Fett, Öl’ oder *кушкыл* ‘Pflanze’ gar nicht oder nicht richtig wiedergegeben wurde (zum Beispiel mar. *чодыраште кушио шудын лумжэ* ‘Name einer im Wald wachsenden Pflanze’, russ. *масло какого-то животного* ‘Fett / Öl irgendeines Tieres’) oder die Bestandteile anders als intendiert aufeinander bezogen wurden, wie bei russ. *удобрение* ‘Dünger’.

##### 5. Сийгудо ‘Restaurant’ (сий ‘Bewirtung, Essen für Gäste’ + кудо ‘Haus, Hütte’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	79	32	7	118	67%
ganz andere Bedeutung	8	4	3	15	9%
k. A. / nicht auswertbar	8	28	6	42	24%
Summe	95	64	16	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	4	7	–	11	65%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	3	2	1	6	35%
Summe	7	9	1	17	100%

##### Bekanntheit

Der Bekanntheitsgrad von *суйгудо* ist hinsichtlich der Nennungen der wiesenmarischen Informanten der niedrigste der Komposita der Gruppe A – bei den Ostmari teilt es diesen Platz mit *уйййумö*: Nur 54% der wiesen- und 41% der ostmarischen Befragten gaben an, *суйгудо* bereits gehört zu haben. Von denjenigen, denen *суйгудо* bekannt vorkam, wurde von den Wiesenmari in großer Mehrheit, bei den Ostmari jedoch nur in knapp über der Hälfte der Fälle eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung angeführt.

Der Bekanntheitsgrad in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen schwankt stark: zwischen rund einem Drittel der Nennungen in den Gruppen der Fachleute und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und 86% bei den Multiplikatorinnen. Dabei gaben in den meisten Gruppen höchstens 3 Personen, die nach eigenen Angaben *суйгудо* schon gehört hatten, nicht die intendierte Bedeutung wieder; bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI waren es 5.

Auch bei den Ostmari zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen: Nur 3 von 11 Studentinnen aber 4 von 6 “sonstigen” Befragten gaben an, *суйгудо* schon gehört zu haben, wobei 2 Personen aus jeder Informantengruppe die intendierte Bedeutung anführten.

##### Verständlichkeit

Der Anteil derjenigen Befragten, die für *суйгудо* eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung anführten, lag bei den wiesenmarischen und ostmarischen Befragten mit knapp über bzw. nur knapp unter zwei Dritteln erneut recht hoch und deutlich höher als der Bekanntheitsgrad. Andere Bedeutungen wurden nur von 15 wiesenmarischen Befragten angeführt (9%), während bei den Wiesenmari

fast ein Viertel, bei den Ostmari sogar über ein Drittel der Befragten gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung anführte. Noch höher, nämlich fast bei 50%, lag der Anteil an fehlenden oder nicht auswertbaren Nennungen bei der Gruppe derer, die angegeben hatten, *суўзудо* noch nicht gehört zu haben.

In fünf der acht wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung bei über zwei Dritteln. Deutlich über die Hälfte der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss (58% respektive 54%) führte eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an, während von den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss nur 42% entsprechende Angaben machten. Bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss ist auch der Anteil derjenigen, die gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung angeführt haben, mit jeweils 42% sehr hoch – in den übrigen Informantengruppen liegt er durchweg bei unter einem Viertel der Nennungen. Interessanterweise entfiel in beiden Studierendengruppen des MarGPI keine einzige Nennung auf eine ganz andere als die intendierte Bedeutung; dies mag wieder damit zusammenhängen, dass die Befragten in dieser Gruppe von Frau Sibatrova besonders genau instruiert wurden.

In den beiden ostmarischen Informantengruppen weicht der Anteil der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung deutlich voneinander ab: Bei den Studentinnen liegt er bei fast drei Vierteln, bei den “sonstigen” Befragten nur bei der Hälfte der Nennungen – absolut haben aber in beiden Gruppen jeweils alle bis auf 3 Informantinnen die intendierte Bedeutung angeführt, die anderen machten keine bzw. nicht auswertbare Angaben.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bei den Nennungen in intendierter Bedeutung handelte es sich bei den Wiesenmari in etwas weniger als der Hälfte der Fälle (54 von 118 Nennungen oder 46%) um die von Ivanov angeführte russische Übersetzung *ресторан* ‘Restaurant’ – sie wurde 16 Mal zusammen mit anderen Übersetzungen bzw. Erläuterungen angeführt. Unter den Ostmari entfielen 7 der 11 Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung auf *ресторан*, wobei dieses 2 Mal neben anderen Nennungen angeführt wurde.

Neben *ресторан* wurden einige weitere Übersetzungen bzw. Erläuterungen genannt, die einen Ort im öffentlichen Raum bezeichnen, an dem gegessen wird; sie stellen Kohyponyme, zum Teil auch Hyperonyme zu *ресторан* dar und wurden als Erläuterung ebenfalls in die Kategorie “intendierte Bedeutung” eingeordnet. Hierzu gehörten zum Beispiel russ. *столовая* ‘Kantine, Büffet, Mensa’,<sup>11</sup> das mit 67 Nennungen der wiesenmarischen Befragten (davon 10 Mehrfachnennungen) und 3 Nennungen der ostmarischen Informantinnen (1 Mehrfachnennung) sogar häufiger angeführt wurde als *ресторан*. Ähnliche Nennungen sind zum Beispiel russ. *кафе* ‘Café’ und die Umschreibung mar. *кочмо вер* ‘Ort zum Essen’.

Unter die Kategorie “ganz andere Bedeutung” fielen zum einen Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die nur einen Bestandteil des Kompositums wiedergeben, zum Beispiel *түрлө кочкыш* ‘verschiedenes Essen’, oder andere Deutungen des Kompositums, die nicht der intendierten Bedeutung entsprachen, wie *магазин* ‘Geschäft’.

11 Aufgrund der Erläuterung des russischen Wortes *ресторан* bei Ožegov / Švedova (1995) lässt sich *столовая* als Hyperonym zu *ресторан* interpretieren: «Открытая до ночи или ночью, хорошо обставленная столовая с подачей дорогих заказных блюд и напитков, обычно с музыкальной эстрадой.» (Ožegov / Švedova 1995:666, Unterstreichung MS).

## 7.2.1.2 Ableitung

## 6. Лүдык 'Furcht, Schrecken' (&lt; лүдаш 'sich fürchten')

Мый лүдыкым ом пале.

Ich kenne keine Furcht.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	58	57	6	117	69%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	10	38	6	54	31%
Summe	68	95	12	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	3	11	2	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	1	–	1	6%
Summe	3	12	2	17	100%

*Bekanntheit*

Der Bekanntheitsgrad der Ableitung лүдык liegt deutlich unter demjenigen der Komposita, und zwar nach den Angaben sowohl der wiesen- als auch der ostmarischen Informantinnen: Nur 39% respektive 18% gaben an, лүдык bereits gehört zu haben. Von diesen führten aber die entsprechenden wiesenmarischen Befragten mehrheitlich, die ostmarischen durchweg eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an.

Die Angaben in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen waren sehr unterschiedlich: Keiner der Fachleute gab an, лүдык bereits zuvor gehört zu haben, während es fast 70% der Gruppe der "sonstigen" Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss bekannt vorkam. Die Anteile in den übrigen Gruppen lagen zwischen 26% (Studierende des MarGPI im ersten Studienjahr) und 58% ("sonstige" Befragte mit Hochschulabschluss). In sechs der acht wiesenmarischen Informantengruppen führten von denjenigen, die angaben, лүдык schon gehört zu haben, alle oder alle bis auf 1 Person eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an. Hingegen machten bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI 5 der 13 Personen, denen лүдык bekannt vorkam, und in der Gruppe mit dem höchsten Bekanntheitsgrad, derjenigen der "sonstigen" Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss, 4 der entsprechenden 9 Personen keine oder nicht auswertbare Angaben.

Bei den Ostmari gehörten alle Informantinnen, die angaben, лүдык bereits gehört zu haben, zur Gruppe der Studentinnen.

*Verständlichkeit*

Der Anteil derjenigen, die eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung anführten, lag wesentlich höher als der Bekanntheitsgrad – bei den Wiesenmari etwas über demjenigen von суйзудо, bei den Ostmari, bei denen alle bis auf 1 Person die intendierte Bedeutung anführten, so hoch wie im Falle von кидвозыи und шүүүүмө. Ganz andere Bedeutungen wurden nicht angeführt, fast ein Drittel der wiesenmarischen Befragten – vor allem solche, die суйзудо nach eigenen Angaben noch nicht gehört hatten – und eine ostmarische Informantin machten hingegen keine oder nicht auswertbare Angaben.

In den einzelnen Informantengruppen waren die Anteile der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung zwar recht unterschiedlich verteilt (zwi-

schen 52% und 81%), absolut führten aber außer bei den Studentinnen und in beiden Studierendengruppen des MarGPI (10, 11 bzw. 13 Mal keine oder nicht auswertbare Angaben) jeweils nur 3 bis 5 Personen nicht die intendierte Bedeutung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Von den Nennungen in intendierter Bedeutung entfielen bei den Wiesenmari 92 (76%) auf eine der von Ivanov angegebenen russischen Übersetzungen *страх* ‘Angst, Furcht’ oder *ужас* ‘Schreck, Erschrecken’ – und zwar bis auf einmal als alleinige Nennung. Hierbei überwogen die Nennungen von *страх* deutlich-, nur 3 Nennungen entfielen auf *ужас*. Unter den Ostmari entfielen 12 von 16 Nennungen in intendierter Bedeutung auf *страх* (jeweils als alleinige Nennung); *ужас* wurde nicht angeführt.

Weitere Nennungen, die als “intendierte Bedeutung” eingeordnet wurden, waren einerseits weitere russische Übersetzungen und marische Wörter in gleicher Bedeutung, wie russ. *боязнь* ‘Angst, Furcht’ oder mar. *лүдмай* ‘Angst, Schreck’; andererseits wurde auch eine Reihe von Wörtern in ähnlicher Bedeutung zu dieser Gruppe gerechnet, wenn angenommen werden konnte, dass sie als Erläuterung gemeint gewesen sein könnten. Hierzu zählte zum Beispiel die Nennung von russ. *трусость* ‘Furchtsamkeit’. Auch wenn nur die Gesamtbedeutung des Satzes wiedergegeben wurde, dieser aber die richtige Deutung von *лүдык* zu Grunde lag, wurde die Nennung dieser Kategorie zugerechnet (zum Beispiel russ. *не боюсь* ‘ich fürchte mich nicht’, russ. *смелость* ‘Mut’).

#### *7.2.1.3 Neubedeutungen*

##### *7. Ильи-касыи ‘Alltagsleben’*

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	1	1	–	2	1%
Bedeutung andere WB	8	6	2	16	9%
ganz andere Bedeutung	18	10	3	31	18%
k. A. / nicht auswertbar	26	95	5	126	72%
Summe	53	112	10	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	–	–	–	–	–
Bedeutung andere WB	–	–	–	–	–
ganz andere Bedeutung	–	1	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	3	13	–	16	94%
Summe	3	14	–	17	100%

#### *Bekanntheit*

Unabhängig von seinen Bedeutungsvarianten ist *ильи-касыи* mit 30% der wiesen- und 18% der ostmarischen Befragten, die es nach eigenen Angaben schon gehört haben, das Lexem der Gruppe A mit dem niedrigsten Bekanntheitsgrad; bezüglich der Angaben der Ostmari teilt es sich diesen Platz mit *лүдык*. Zudem wurde hierbei nur ein einziges Mal die intendierte Bedeutung angeführt, selbst die in anderen Wörterbüchern als dem UMM verzeichnete Bedeutung nannten nur 15% der wiesenmarischen Befragten. Sämtliche Ostmari, die *ильи-касыи* bereits gehört hatten, machten keine oder nicht auswertbare Angaben zur Bedeutung.

Der Anteil derer, die *ильи-касьи* schon gehört haben, liegt in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen zwischen 16% bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und 58% in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss, absolut handelt es sich meist um 6–9 Personen; nur bei den Fachleuten waren es mit 3 Befragten noch weniger. Hierbei führte nur 1 Person aus der Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI tatsächlich die intendierte Bedeutung an, die in anderen Wörterbüchern verzeichneten Bedeutungen wurden ebenfalls nur vereinzelt in den Gruppen der Studentinnen, Multiplikatorinnen und “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss angeführt; bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss wurden sie immerhin von 3 der 7 Informanten genannt, denen *ильи-касьи* bekannt vorkam.

Bei den Ostmari handelte es sich bei allen 3 Informantinnen, die angaben, *ильи-касьи* schon gehört zu haben, um Studentinnen.

#### *Verständlichkeit*

Auch insgesamt lag der Anteil der Angaben in intendierter Bedeutung äußerst niedrig, selbst die in anderen Wörterbüchern belegten Bedeutungen von *ильи-касьи* wurden kaum angeführt; die überwiegende Mehrheit der Befragten machte keine oder nicht auswertbare Angaben zur Bedeutung.

Die intendierte Bedeutung wurde nur von 2 fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI angeführt. In dieser Informantengruppe führte niemand eine in anderen Wörterbüchern verzeichnete Bedeutung an, während solche Nennungen in allen anderen Gruppen vereinzelt vorkamen, am häufigsten mit 4 Nennungen bei den Studentinnen.

Bei den Ostmari machten alle bis auf 1 Studentin, die eine ganz andere Bedeutung anführte, keine oder nicht auswertbare Angaben.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Als intendierte Bedeutung wurde nur russ. *быт* gezählt. Zu den Lexemen in der in anderen Wörterbüchern angeführten Bedeutung gehörten die in allen marisch-russischen Wörterbüchern außer dem UMM genannte russische Übersetzung *жизнь-бытие* ‘Leben und Treiben’ und ihre Bestandteile, die jedes für sich schon eine ähnliche Bedeutung haben (*жизнь* ‘Lebensweise, Leben’ und *бытие* ‘Lebensweise’). Auch semantisch hierzu passende Übersetzungen, wie *жизнь* ‘Leben’ wurden in diese Kategorie eingeordnet, auch wenn es in diesen Fällen aufgrund der fast übereinstimmenden Semantik auch möglich wäre, dass die Befragten, die diese Übersetzungen anführten, nur *ильи* ‘Leben’ oder nur *касьи* ‘Leben und Treiben, Lebensweise’ wiedergaben. Alle diese Nennungen haben auch eine ganz ähnliche Bedeutung wie die von Ivanov angeführte Übersetzung *быт* ‘Alltagsleben’ – allerdings sind sie nicht völlig synonym, was sich zum Beispiel darin zeigt, dass man *быт* in dem von Ivanov angeführten Beispiel *ильи-касьи пöрт* ‘Haus für Dinge des Alltagslebens, Dienstleistungszentrum’ (vgl. russ. *дом быта*) nicht durch sie ersetzen könnte.

Unter den Übersetzungen bzw. Erläuterungen in ganz anderer Bedeutung überwiegen solche, in denen *касьи* fälschlicherweise mit mar. *кас* ‘Abend’ in Verbindung gebracht wurde, zum Beispiel russ. *вечеринка* ‘Abendgesellschaft, Party’. Teilweise wurde es auch im Zusammenhang mit *ильи* auf den Lebensabend übertragen, wie bei russ. *конец жизни* ‘Ende des Lebens’ oder *старость* ‘Alter’. Solche Nennungen führten 25 der wiesen- und 1 der ostmarischen Befragten an.

## 8. Чаманьмаш 'Beileid'

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	9	–	–	9	5%
Bedeutung andere WB	131	8	11	150	86%
ganz andere Bedeutung	14	–	1	15	9%
k. A. / nicht auswertbar	1	–	–	1	1%
Summe	155	8	12	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	–	–	–	–	–
Bedeutung andere WB	16	–	1	17	100%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	16	–	1	17	100%

*Bekanntheit*

Im Gegensatz zu *ильши-касьи* ist *чаманьмаш* den Befragten sehr vertraut: Mit 89% der wiesen- und 94% der ostmarischen Befragten, die angaben, es schon gehört zu haben, hat *чаманьмаш* den höchsten Bekanntheitsgrad der Lexeme der Gruppe A. Allerdings ist die im UMM angeführte neue Bedeutung auch hier noch kaum bekannt, während die in anderen Wörterbüchern angeführten Bedeutungen von den wiesenmarischen Befragten, die *чаманьмаш* kannten, sehr häufig (zu 85%) angeführt wurden, von den entsprechenden ostmarischen Befragten sogar zu 100%.

Zwischen den einzelnen Informantengruppen zeigen sich kaum Unterschiede: Bis auf einige vereinzelte Nennungen wurde zumeist angegeben, dass man *чаманьмаш* bereits gehört habe; etwas größer war die entsprechende Zahl in einigen größeren Informantengruppen: 4 Personen aus der Gruppe der Studentinnen und jeweils 5 Personen aus den Gruppen der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der "sonstigen" Befragten mit Fachabschluss machten keine entsprechende Angabe. Die intendierte Bedeutung wurde vor allem von den Studierende des MarGPI im ersten Studienjahr angeführt (6 Nennungen), außerdem von jeweils 1 Person aus den Gruppen der Studentinnen, fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der Fachleute.

Bei den Ostmari machte 1 Studentin keine Angabe zur Bekanntheit.

*Verständlichkeit*

Da alle Nennungen in intendierter Bedeutung von Befragten stammten, die *чаманьмаш* nach eigenen Angaben schon gehört hatten, liegt ihr Anteil auch insgesamt sehr niedrig, wenn auch etwas über demjenigen von *ильши-касьи*. Allerdings waren im Gegensatz zu letzterem die in anderen Wörterbüchern verzeichneten Bedeutungen von *чаманьмаш* den Befragten sehr gut bekannt, von den Ostmari wurden ausschließlich diese angeführt.

In allen wiesenmarischen Informantengruppen überwog entsprechend der Anteil der Nennungen von in anderen Wörterbüchern angeführten Bedeutungen, ganz andere Bedeutungen wurden vor allem von fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI angeführt (6 Nennungen), in dieser Gruppe wurde auch das einzige Mal keine Angabe zur Bedeutung gemacht. Vereinzelt wurden ganz andere Bedeutungen auch von Fachleuten sowie von Vertretern sämtlicher Gruppen "sonstiger" Befragter angeführt.

*Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Die 9 Nennungen in „intendierter Bedeutung“ entfielen sämtlich auf russ. *соболезнование*. Unter den Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die in die Kategorie „in anderen Wörterbüchern angegebene Bedeutung“ fielen, machten die in allen marisch-russischen Wörterbüchern außer dem UMM angeführten russischen Übersetzungen *жалость* ‘Mitleid’ und *сожаление* ‘Bedauern, Mitleid’ den weitaus größten Teil der Nennungen aus – 141 bei den wiesenmarischen Befragten (11 Mehrfachnennungen), 15 bei den ostmarischen (2 Mehrfachnennungen). Auch die im SMJa genannte russische Übersetzung *бережливость* ‘Sparsamkeit’ sowie das in Anlehnung an die ebenfalls im SMJa belegte russische Übersetzung *скупость* ‘Geiz’ angeführte Lexem russ. *жадность* ‘(Hab)gier’ wurden in diese Kategorie gerechnet.

Als Nennungen in „ganz anderer Bedeutung“ wurden hingegen zum Beispiel Lexeme eingestuft, die eine religiöse oder juristische Bedeutungsnuance enthalten, wie russ. *помилование* ‘Vergebung; Begnadigung’.

*7.2.1.4 Zusammenfassung Gruppe A**Bekanntheit*

Für die Neubildungen dieser Gruppe ist festzustellen, dass die Befragten insgesamt für die Komposita (*кидвозыш* ‘Handschrift, Manuskript’, *шүүүүтө* ‘Halsband’, *корнончыктыш* ‘(Reise)führer’, *кушкылүй* ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’ und *сийгудо* ‘Restaurant’) häufiger angaben, sie bereits gehört zu haben, als für die Ableitung *лүдык* ‘Furcht, Schrecken’: Während für letztere 39% der wiesenmarischen und nur 18% der ostmarischen Befragten angaben, sie bereits zu kennen, lag der Anteil bei den Komposita zumeist zwischen der Hälfte und zwei Dritteln bei den Wiesen- und zwischen 40% und 60% bei den Ostmari – für *кушкылүй* sogar bei leicht über zwei Dritteln der wiesenmarischen und 82% der ostmarischen Nennungen.

Hierbei ist festzustellen, dass im Falle von *шүүүүтө*, *корнончыктыш* und *кушкылүй* in 6 der 8 wiesenmarischen Informantengruppen ein höherer Anteil an Befragten angab, diese Lexeme bereits zu kennen. Der niedrigere Durchschnitt bei *корнончыктыш* und *кушкылүй* war hierbei durch deutlich geringere Anteile in den großen Informantengruppen der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der „sonstigen“ Befragten mit Hochschulabschluss bedingt. Im Fall von *шүүүүтө* lag der Anteil derer, die angegeben hatten, dieses Lexem schon gehört zu haben, bei den Studentinnen ein wenig und bei den Fachleuten deutlich niedriger als im Durchschnitt. Auch bei *сийгудо* zeigt sich in den Informantengruppen eine uneinheitliche Verteilung. Hier hatten in 4 Gruppen deutlich und in 1 Informantengruppe etwas mehr Befragte als im Durchschnitt *сийгудо* nach ihren eigenen Angaben schon gehört – wobei hier das Gegengewicht vor allem von den Fachleuten und den „sonstigen“ Befragten mit Hochschulabschluss gebildet wurde, bei denen der Anteil derer, die angaben, *сийгудо* schon gehört zu haben, deutlich geringer war als im Durchschnitt. Bei den Studentinnen lag er ebenfalls tiefer, aber um weniger als in den anderen beiden Informantengruppen.

Sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari führten für alle Neubildungen dieser Gruppe außer *корнончыктыш* jeweils über 80% derjenigen, die die Lexeme nach eigenen Angaben bereits gehört hatten, die intendierte Bedeutung an. Hierbei lagen die Werte für die im Kontext abgefragten Komposita *кидвозыш* und *шүүүүтө* sogar bei rund 90% und darüber; von den Ostmari, die angaben, die Lexeme zuvor schon gehört zu haben, führten zudem 100% die intendierte Bedeutung von *лүдык* an (85% bei den Wiesenmari) – allerdings handelte es sich hier absolut nur um 3 Informantinnen. Unter den isoliert abgefragten Komposita wurde für *кушкылүй* besonders häufig die intendierte Bedeutung genannt – 87% bzw. 86% der

Nennungen der wiesen- und ostmarischen Informanten, die angegeben hatten, es zuvor noch nicht gehört zu haben, entfielen hierauf. Für das ebenfalls isoliert abgefragte Kompositum *сийгудо* zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wiesen- und den Ostmari: Hier lag der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung an den Nennungen derjenigen, die *сийгудо* nach eigenen Angaben schon gehört hatten, bei den Wiesenmari bei 83%, bei den Ostmari hingegen nur bei 57%, wobei es sich absolut jedoch absolut nur um 4 von 7 Nennungen handelte. Deutlich anders als für die anderen Lexeme dieser Gruppe stellt sich die Lage für das isoliert abgefragte Kompositum *корнончыктыи* dar: Hier nannten nur 18 der 105 wiesenmarischen Befragten (17%) und 3 der 10 ostmarischen Befragten (30%), die angegeben hatten, dieses Lexem bereits gehört zu haben, eine Übersetzung oder Erläuterung in intendierter Bedeutung.

Für die beiden Neubedeutungen ist festzustellen, dass sie bezüglich der Frage, ob die Befragten sie schon gehört haben, sehr stark voneinander abweichen: Während für *лыиш-касыи* weniger als ein Drittel der wiesen- und nur 18% der ostmarischen Befragten diese Frage positiv beantwortete, war dies für *чаманымаи* bei 85% der Wiesen- und 94% der Ostmari der Fall. Allerdings ähneln sich die beiden Lexeme in Bezug darauf, dass nur sehr wenige Befragte Übersetzungen oder Erläuterungen in der intendierten Bedeutung nannten. So führte nur 1 von 53 Wiesenmari, die angegeben hatten, *лыиш-касыи* schon gehört zu haben (bei den Ostmari machte keine Informantin entsprechende Angaben), die Bedeutung 'Alltagsleben' an. Demgegenüber nannten 9 von 155 wiesenmarischen Befragten, die nach eigenen Angaben *чаманымаи* bereits gehört hatten (auch hier machte bei den Ostmari niemand diese Angabe), eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der Bedeutung 'Beileid'.

#### *Verständlichkeit*

Für die beiden im Kontext abgefragten Komposita *кидвозыи* und *шүйүйүтө* führten 88% bzw. 82% der wiesenmarischen Befragten und jeweils alle bis auf 1 ostmarische Informantin Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung an; für die ebenfalls im Kontext abgefragte Ableitung *лүдык* waren es 69% der wiesenmarischen Befragten und wiederum alle bis auf 1 ostmarische Informantin. Bei den isoliert abgefragten Komposita *кушкылүй* und *сийгудо* lagen die Anteile mit 70% bzw. 67% bei den Wiesenmari etwa gleich hoch und mit 14 bzw. 11 der 17 Nennungen bei den Ostmari etwas niedriger. Auch bezüglich der allgemeinen Verständlichkeit weicht *корнончыктыи* deutlich von den anderen Lexemen der Gruppe ab: nur 13% der wiesen- und 24% der ostmarischen Befragten gaben hierfür eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an.

Für diejenigen, die nach eigenen Angaben die untersuchten Lexeme zuvor noch nicht gehört hatten, scheint *кидвозыи* besonders durchsichtig – oder der vorgegebene Kontext besonders eng – gewesen zu sein: Hierfür gaben fast 95% der Wiesenmari und sämtliche Ostmari dieser Gruppe die intendierte Bedeutung wieder. Bei *шүйүйүтө* und der Ableitung *лүдык*, die ebenso wie *кидвозыи* im Kontext abgefragt worden waren, lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung immerhin noch bei 77% bzw. 60% der Antworten der Wiesenmari, während jeweils alle bis auf 1 ostmarische Informantin, die die Lexeme zuvor noch nicht gehört hatten, sie wie intendiert verstanden. Bei dem isoliert abgefragten *сийгудо* führten schließlich noch die Hälfte, bei *кушкылүй* knapp ein Viertel der wiesenmarischen Befragten die intendierte Bedeutung an, bei den Ostmari waren es für *кушкылүй* wieder alle bis auf 1 Person, für *сийгудо* alle bis auf 2. Auch hier war *корнончыктыи* mit 3 Nennungen in intendierter Bedeutung (5%) bei den Wiesen- und 1 von 6 Nennungen (17%) das Schlusslicht.

Einen Hinweis darauf, dass die Bildungsweise oder die Bestandteile von *кушкылүй*, *сийгудо* und *лүдык* für die Befragten weniger durchsichtig bzw. eindeu-



tig waren als die der anderen Lexeme, liefert die Tatsache, dass hier knapp ein Viertel bzw. bei *лудык* sogar 31% der Wiesenmari gar keine Übersetzung oder Erläuterung anführte (bei den Ostmari war dies nur für je 3 Informantinnen bei *кушкылүй* und *сийгудо*, sowie sogar nur für 1 Person bei *лудык* der Fall). Bei *корночыктыи* war dies hingegen nur bei 20 wiesen- und 1 ostmarischen Befragten der Fall, die übrigen 133 wiesen- und 12 ostmarischen Personen führten ganz andere Bedeutungen an, vor allem ‘Straßenschild, Wegweiser’.

Bei den Neubedeutungen ist *илыи-касыйи* scheinbar kaum transparent: Es wird selbst in der in anderen Wörterbüchern belegten Bedeutung ‘Leben und Treiben’ kaum genannt – hier entschieden sich 72% der Wiesenmari und alle bis auf 1 ostmarische Informantin dafür, gar keine Übersetzung oder Erläuterung anzuführen. *Чаманымаи* hingegen ist so gut bekannt, dass überhaupt nur 8 Befragte – durchweg Wiesenmari – angaben, es noch nicht gehört zu haben – allerdings wurde dann vorwiegend die in den anderen Wörterbüchern angeführte Übersetzung ‘Mitleid’ genannt.

## 7.2.2 Gruppe B: Nur im UMM und in Wörterbüchern der 1920/30er Jahre belegte Lexeme

### 7.2.2.1 Kompositum

9. Ужарьен ‘Heranwachsende/r, Jugendliche/r’ (*ужар* ‘grün’ + *ен* ‘Mensch’)

*Ужарьен-влак туткарыи чўчкыдын верешедат.*

*Halbwüchsige geraten oft in Schwierigkeiten.*

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	72	35	9	116	66%
ganz andere Bedeutung	5	11	3	19	11%
k. A. / nicht auswertbar	6	27	7	40	23%
Summe	83	73	19	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	4	7	2	13	76%
ganz andere Bedeutung	–	1	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	–	3	–	3	18%
Summe	4	11	2	17	100%

### Bekanntheit

Die Tatsache, dass *ужарьен* bereits im MM verzeichnet ist, wirkt sich kaum auf seinen Bekanntheitsgrad aus: Weniger als die Hälfte der wiesenmarischen Befragten und weniger als ein Viertel der ostmarischen Befragten gaben an, *ужарьен* bereits gehört zu haben – der Bekanntheitsgrad liegt also sogar niedriger als bei sämtlichen neuen Komposita der Gruppe A. Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung, die von Befragten angeführt wurden, die *ужарьен* bereits gehört hatten, war jedoch recht hoch: Bei den Wiesenmari führte eine deutliche Mehrheit eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an, bei den Ostmari sogar alle entsprechenden Informantinnen.

In den meisten wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derer, die *ужарьен* ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, mit zwischen 42% und 53% relativ nah am Durchschnittswert. Deutlich niedriger war er in der Gruppe der Fachleute (31%), deutlich höher bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens

mittlerem Abschluss (62%). Die Nennungen von Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der intendierten Bedeutung überwogen dabei in allen Informantengruppen – zu meist waren es alle bis auf höchstens 2 Nennungen, nur bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI gaben 5 Befragte eine ganz andere Bedeutung oder keine Übersetzung bzw. Erläuterung an.

Unter den Ostmari gaben nur Studentinnen an, *ужарьен* schon gehört zu haben.

#### *Verständlichkeit*

*Ужарьен* ist relativ gut verständlich, für die Ostmari noch etwas besser als für die Wiesenmari. Die Verständlichkeit ist auch höher, als der Bekanntheitsgrad. Wo nicht die intendierte Bedeutung angeführt wurde, machte knapp ein Viertel der wiesenmarischen Befragten keine oder nicht auswertbare Angaben, etwa halb so viele führten ganz andere Bedeutungen an. Bei den Ostmari überwiegen ebenfalls fehlende oder nicht auswertbare Angaben gegenüber ganz anderen Nennungen. Aufgrund der niedrigen Gruppengröße ist der Unterschied in absoluten Zahlen aber sehr gering.

Die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen schwanken stark: Der niedrigste Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung fand sich mit 33% in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss; auch unter den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI machten Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung weniger als die Hälfte der Nennungen (45%) aus. Besonders hoch lag ihr Anteil hingegen unter den Multiplikatorinnen (86%) und den Studentinnen (87%). Nennungen in ganz anderer Bedeutung wurden in allen Gruppen außer denjenigen der Studentinnen und der Multiplikatorinnen angeführt, vor allem aber von fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI, von “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und von Fachleuten.

Bei den Ostmari führten die Studentinnen etwas häufiger (zu 82%) eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an als die “sonstigen” Befragten (67%). Die Nennung in ganz anderer Bedeutung stammte von einer Studentin.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Unter den angeführten Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung entfielen nur 18 von 116 Nennungen (16%, davon 2 Mehrfachnennungen) auf die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *подросток* ‘Halbwüchsige/r’. Bei den Ostmari entfielen 8 von 13 Nennungen (62%) hierauf.

Neben *подросток* ‘Halbwüchsiger’ wurden zu den intendierten Bedeutungen vor allem russische und marische Wörter in der Bedeutung ‘Jugend’ oder ‘junge Leute’ gezählt, zum Beispiel russ. *молодежь, молодость, молодые люди* oder mar. *самырык (ен-влак)*, auf die insgesamt über die Hälfte der Übersetzungen bzw. Erläuterungen dieser Kategorie entfielen.

Bei den Nennungen “in ganz anderer Bedeutung” wurde teilweise der Bestandteil *ужар* ‘grün’ anders als intendiert in übertragener Bedeutung verwendet, vgl. *Гринпис* ‘Greenpeace’, russ. *член партии зеленых* ‘Mitglied der Partei der Grünen’ oder russ. *экологи* ‘Ökologen’. Häufig wurde *ужарьен* auch wörtlich ins Russische übersetzt (*зеленые (люди)* ‘grüne (Leute)’), ohne dass die übertragene Bedeutung herausgestellt wurde. In einigen Fällen wurde auch einfach versucht, den Kontext sinnvoll zu ergänzen, ohne dass direkt auf *ужарьен* Bezug genommen wurde, vgl. die Nennung russ. *алкоголики* ‘Alkoholiker’.

## 7.2.2.2 Ableitungen

## 10. Кончер 'Bühne' (&lt; кончаш '(er)scheinen')

Кончерыш артист-влак лектыч.

Auf die Bühne traten die Schauspieler.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	47	48	8	103	59%
ganz andere Bedeutung	7	2	–	9	5%
k. A. / nicht auswertbar	6	53	4	63	36%
Summe	60	103	12	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	7	4	1	12	71%
ganz andere Bedeutung	–	1	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	2	2	–	4	24%
Summe	9	7	1	17	100%

*Bekanntheit*

Wie bei der unter den Lexemen der Gruppe A besprochenen Ableitung *лүдык* war auch im Falle von *кончер* der Bekanntheitsgrad mit knapp über einem Drittel der Angaben bei den wiesen- und etwas über der Hälfte bei den ostmarischen Befragten sehr gering. Die Tatsache, dass *кончер* in beiden ausgewerteten Wörterbüchern der 1920er Jahre belegt ist, scheint keine Rolle für die Bekanntheit zu spielen. Dies mag unter anderem darin begründet liegen, dass es sich, wie die Kennzeichnung im MM deutlich macht, hier um einen Neologismus dieser Zeit handelt. Der Anteil an Nennungen in der intendierten Bedeutung, die von Personen angeführt wurden, denen *кончер* bekannt vorkam, lag bei Wiesen- wie Ostmari mit 78% relativ hoch.

In den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derjenigen, die angaben, *кончер* schon gehört zu haben, zwischen 17% bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und 50% bei den Studentinnen. Die restlichen Angaben gruppieren sich in zwei Bereichen: Bei den Fachleuten, den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und den Multiplikatorinnen lag der Anteil derer, denen *кончер* bekannt vorkam, bei bzw. etwas über einem Viertel der Nennungen, bei allen "sonstigen" Befragten etwas unter bzw. etwas über 40%. In den einzelnen Gruppen führten jeweils alle bis auf höchstens 3 Befragte eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an.

Unter den Ostmari gab fast die Hälfte der Studentinnen und zwei Drittel der "sonstigen" Befragten an, *кончер* schon gehört zu haben. In beiden Gruppen entfielen dabei fast alle Nennungen auf die intendierte Bedeutung, nur jeweils 1 Person machte keine oder nicht auswertbare Angaben.

*Verständlichkeit*

Insgesamt war der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung bei *кончер* mit 59% bei den Wiesen- und 71% bei den Ostmari zwar höher als der Bekanntheitsgrad; im Vergleich zu den bisher behandelten Neubildungen sind die Werte dennoch nicht sehr hoch: Von den bislang betrachteten Neubildungen wurde von wiesenmarischen Befragten nur im Falle von *корночыктыш* seltener die intendierte Bedeutung angeführt, von ostmarischen Befragten bei *корночыктыш* und *сийгудо*. Für *кончер* wurden nur vereinzelt ganz andere Bedeutungen angeführt; von Wiesen- wie

von Ostmari wurde, so nicht die intendierte Bedeutung genannt wurde, zumeist gar keine Angaben gemacht.

In fünf der acht Informantengruppen lag der Anteil an Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung über dem Durchschnitt – am höchsten war er in der Gruppe der Fachleute und der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (75% respektive 76%), etwas unter dem Durchschnitt lag der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung mit 54% bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss; bei beiden Studierendengruppen des MarGPI waren die Personen, die Nennungen in intendierter Bedeutung anführten, sogar in der Minderheit: Unter den Studierenden im ersten Studienjahr machten sie 39% aus, unter den fortgeschrittenen Studierenden 47%.

Bei den Ostmari führten 82% der Studentinnen und 3 der 6 “sonstigen” Befragten eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an. Eine ganz andere Bedeutung nannte ein “sonstiger” Befragter.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bei den Wiesenmari entfielen bis auf 1 Nennung (davon 1 Mehrfachnennung) alle Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung auf die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *цена* ‘Bühne’. Bei den Ostmari entfielen alle Nennungen in intendierter Bedeutung auf *цена* und waren alleinige Nennungen.

Neben *цена* wurde die Umschreibung russ. *зал, где они играют* ‘Saal, wo sie spielen’ als Nennung “in intendierter Bedeutung” eingeordnet.

Bei den Nennungen “in ganz anderer Bedeutung” dachten die Befragten entweder, bei *кончер* handele es sich um die marische Form von russ. *концерт* ‘Konzert’, oder sie versuchten, den Satz sinnvoll zu ergänzen, ohne Bezug auf *кончер* zu nehmen – wie russ. *на спектакль* ‘zum Schauspiel’ oder russ. *с поклоном* ‘mit Verbeugung’. Zwar wird ein Schauspiel für gewöhnlich auf einer Bühne aufgeführt und die Schauspieler verbeugen sich auch meistens auf einer solchen, dies ist aber nicht zwingend. In jedem Fall wird bei diesen Nennungen nicht die Gesamtbedeutung des Satzes wiedergegeben, sondern die vorgeschlagenen Übersetzungen würden statt *кончер* in den vorgegebenen Satz passen. Daher scheint es mir eher wahrscheinlich, dass die Befragten diese Nennungen anführten, weil im Satz von “Schauspielern” und von “(auf-, hervor-)treten” die Rede war, und nicht, weil sie *кончер* wie intendiert verstanden, aber den Satz freier wiedergeben wollten.

#### 11. Рашогыллык ‘Unklarheit’ (< раш огыл ‘unklar’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	98	29	6	133	76%
ganz andere Bedeutung	16	4	1	21	12%
k. A. / nicht auswertbar	6	11	4	21	12%
Summe	120	44	11	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	13	3	–	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	1	–	–	1	6%
Summe	14	3	–	17	100%

### Bekanntheit

*Раиогыллык* hat den höchsten Bekanntheitsgrad der Lexeme der Gruppe B; mit 69% der wiesen- und 82% der ostmarischen Befragten, die angaben, *раиогыллык* schon gehört zu haben, ist dieser auch höher als derjenige der Neubildungen in Gruppe A bzw. bezüglich der Nennungen der ostmarischen Befragten gleich hoch wie derjenige von *кушкылүй*. Allerdings entfielen im Gegensatz zu letzterem Lexem unter den Angaben der entsprechenden wiesenmarischen Befragten zu *раиогыллык* nur 82% der Nennungen auf die intendierte Bedeutung. Bei den Ostmari liegt der Anteil mit 93% sehr hoch – nur eine Nennung entfiel nicht auf die intendierte Bedeutung.

In den einzelnen Gruppen schwanken die Anteile derjenigen, die *раиогыллык* ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, zwischen 55% bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und 93% bei den Multiplikatorinnen. Bei den Multiplikatorinnen führten zudem weniger als die Hälfte derjenigen, die angegeben hatten, *раиогыллык* schon gehört zu haben, eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung an. In drei der übrigen Gruppen, nämlich bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und mit Hochschulabschluss sowie bei den Studentinnen, lag der Anteil derer, denen *раиогыллык* bekannt vorkam, unter dem Durchschnitt (57%, 58% bzw. 68%). Bei den Fachleuten, den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss lag er darüber (mit 75%, 78% und 85%). Während hierbei in der letztgenannten Gruppe der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung bei knapp unter drei Vierteln lag, betrug er in vier der fünf übrigen Gruppen zwischen 76% (bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr) und 96% bei den Studentinnen.

Unter den Ostmari gaben 91% der Studentinnen und 67% der “sonstigen” Befragten an, *раиогыллык* bereits gehört zu haben; hiervon führten alle bis auf eine Studentin eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an.

### Verständlichkeit

Wie bei den beiden Lexemen dieser Gruppe, die im Satzkontext abgefragt wurden, lagen die Werte für die Verständlichkeit des isoliert abgefragten *раиогыллык* ebenfalls über denjenigen seines Bekanntheitsgrads. Nennungen in ganz anderer Bedeutung wurden nicht angeführt, und nur 12% der Wiesen- und 6% der Ostmari machten keine oder nicht auswertbare Angaben.

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung war im Fall von *раиогыллык* ausnahmsweise bei den Multiplikatorinnen am niedrigsten: Nur 43% führten eine entsprechende Übersetzung bzw. Erläuterung an. Unter dem Durchschnitt lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung auch bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss und mit Fachabschluss (66%, 69% bzw. 75%). In den übrigen Gruppen lag er darüber, am höchsten mit 96% bei den Studentinnen.

Bei den Ostmari machte eine Studentin keine bzw. nicht auswertbare Angaben.

### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Insgesamt entfielen bei den Wiesenmari 75 von 133 Nennungen in intendierter Bedeutung (56%) auf die von Ivanov angegebene russische Übersetzung *неясность* ‘Unklarheit’, wobei 4 Mehrfachnennungen vorkamen.

Zur Kategorie “intendierte Bedeutung” wurden neben *неясность* und dem entsprechenden Adverb russ. *неясно* ‘unklar’, das hier als Erläuterung aufgefasst wurde, vor allem Lexeme und Umschreibungen gezählt, in denen *раш* ‘klar’ in der Bedeutung ‘verständlich’ aufgefasst wurde, zum Beispiel russ. *непонятно* ‘unverständlich’, russ. *что-то непонятное* ‘etwas Unverständliches’ (27 Nennungen bei den wiesenmarischen Befragten, davon 3 Mehrfachnennungen, sowie 2 Nennungen, davon eine Mehrfachnennung, bei den Ostmari). Auch Lexeme, in denen die Bedeutung von *раш* als ‘konkret, genau’ wiedergegeben wurde, zum Beispiel russ. *неконкретность* ‘Unkonkretheit’ zählten als Nennungen in intendierter Bedeutung (28 Fälle bei den wiesenmarischen Befragten, davon 4 Mehrfachnennungen, 1 Fall bei den ostmarischen Informantinnen).

Als Interpretationen, die zu weit von der intendierten Bedeutung abwichen, wurden Übersetzungen in der Bedeutung ‘unbekannt’ angesehen, zum Beispiel russ. *неизвестный* oder russ. *незнакомое*: Sie wurden von 14 wiesenmarischen Befragten (2 Mehrfachnennungen) angeführt, davon 6 in der Gruppe der Multiplikatorinnen. Zum Teil führten die Befragten auch Übersetzungen an, die in keinem erkennbaren Zusammenhang zur intendierten Bedeutung stehen, wie russ. *мари* ‘Marsch’.

### *7.2.2.3 Zusammenfassung Gruppe B*

#### *Bekanntheit*

Für die beiden im Kontext abgefragten Lexeme – das Kompositum *ужарьен* ‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’ und die Ableitung *кончер* ‘Bühne’ – gaben bei den Wiesenmari weniger als die Hälfte, im Fall von *кончер* sogar nur ein gutes Drittel der Befragten an, sie bereits gehört zu haben. Bei den Ostmari war die Verteilung hingegen in etwa umgekehrt: Hier gaben knapp ein Viertel für *ужарьен* an, es bereits gehört zu haben, während diese Angabe bei *кончер* etwas mehr als die Hälfte der Befragten machten. Unter den Wiesen- als auch unter den Ostmari lag der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung an den Nennungen derjenigen, die diese Lexeme schon gehört hatten, für *кончер* bei 78% und für *ужарьен* noch darüber (87% bei den Wiesen-, 100% bei den Ostmari).

Erstaunlicherweise hatten für die isoliert abgefragte Ableitung *рашогыллык* sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari deutlich mehr Befragte (69% bzw. 82%) angegeben, sie schon gehört zu haben. Während bei den Ostmari aber auch der Anteil derer unter ihnen, die die intendierte Bedeutung anführten, mit 93% höher lag als für die beiden im Kontext abgefragten Lexeme dieser Gruppe, führten bei den Wiesenmari hier nur 45% eine Nennung in intendierter Bedeutung an. Allerdings ist festzustellen, dass der Anteil in allen bis auf 1 Informantengruppe über diesem Durchschnittswert liegt, in 5 davon sogar deutlich höher: Nur bei den Multiplikatorinnen führten weniger Befragte als im Durchschnitt die intendierte Bedeutung an.

#### *Verständlichkeit*

Insgesamt führten knapp über 3/4 der Wiesenmari für *рашогыллык* die intendierte Bedeutung an. Etwas niedriger lag der Anteil an intendierten Bedeutungen mit knapp 2/3 bei *ужарьен*, am niedrigsten war er mit 59% für *кончер*. Unter den Ostmari führten für *рашогыллык* 16 von 17 Informantinnen (94%) die intendierte Bedeutung an, für *ужарьен* 13, und Schlusslicht war auch hier *кончер*, für das 12 Informantinnen die intendierte Bedeutung nannten. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei denjenigen Befragten, die nach eigenen Angaben diese Lexeme zuvor noch nicht

gehört hatten: Hier liegt der Anteil der Nennungen der wiesenmarischen Befragten in intendierter Bedeutung für *ужаръен* und *кончер* etwas unter der Hälfte, während er für *рашогыллык* knapp unter 2/3 liegt. Bei den Ostmari entfallen unter den Nennungen derjenigen, die die Lexeme noch nicht gehört haben, bei *рашогыллык* alle 3 Nennungen auf die intendierte Bedeutung; bei *ужаръен* waren es 7 von 11 Nennungen und am niedrigsten war ihr Anteil bei *кончер* (4 von 7 Nennungen).

Die Annahme, dass sich die Befragten unter *рашогыллык* eher etwas vorstellen konnten, als unter den anderen beiden Lexemen wird auch dadurch bestätigt, dass bei *ужаръен* und *кончер* 23% bzw. 36% der wiesenmarischen Befragten gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung anführten – und dies, obwohl beide Lexeme im Gegensatz zu *рашогыллык* im Kontext abgefragt wurden –, während diese Kategorie bei *рашогыллык* nur 12% der Nennungen ausmachte.

### 7.2.3 Gruppe C: Ab den 1990er Jahren (wieder) belegte Lexeme

#### 7.2.3.1 Komposita

12. Оролгудо ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ (орол ‘Wächter, Wache’ + кудо ‘Haus, Hütte’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	90	28	10	128	73%
ganz andere Bedeutung	19	3	–	22	13%
k. A. / nicht auswertbar	14	9	2	25	14%
Summe	123	40	12	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	8	2	–	10	59%
ganz andere Bedeutung	–	1	1	2	12%
k. A. / nicht auswertbar	2	3	–	5	29%
Summe	10	6	1	17	100%

#### Bekanntheit

Während der Bekanntheitsgrad von *оролгудо* bezüglich der Nennungen der wiesenmarischen Befragten tatsächlich höher zu sein scheint als derjenige der nicht in den Wörterbüchern der 1990er Jahre verzeichneten Neubildungen der Gruppen A und B, lag er bei den ostmarischen Befragten mit 59% eher im mittleren Bereich. Allerdings führten von denjenigen, die angaben, *оролгудо* bereits gehört zu haben, fast drei Viertel der Wiesen- und vier Fünftel der Ostmari eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an.

In den einzelnen Gruppen lag der Anteil derjenigen, die *оролгудо* schon gehört hatten, zwischen 57% in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und 93% bei den Multiplikatorinnen. Unter dem Durchschnitt lagen die Werte bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI (61%) und den Studentinnen (68%), in den übrigen Gruppen lagen sie über dem Durchschnitt. Der Anteil der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung lag zumeist bei 64% oder höher – bis hin zu 100% bei den Fachleuten –; nur in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss hielten sich Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung und keine bzw. abweichende Angaben die Waage.

Bei den Ostmari gaben 64% der Studentinnen und die Hälfte der “sonstigen” Befragten an, *оролгудо* schon gehört zu haben. Bis auf 2 “sonstige” Befragte, die gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung anführten, nannten hier alle Informantinnen die intendierte Bedeutung.

#### *Verständlichkeit*

Die Verständlichkeit von *оролгудо* liegt bei den ostmarischen Befragten gleich hoch wie der Bekanntheitsgrad, bei den wiesenmarischen leicht darüber. Auch hier führt die bessere Beleglage also nicht zu deutlich höheren Werten. Informanten, die nicht die intendierte Bedeutung anführten, machten bei den wiesenmarischen Befragten etwas, bei den ostmarischen deutlich häufiger keine oder nicht auswertbare Angaben als Nennungen in ganz anderer Bedeutung.

In den meisten Gruppen entspricht die Verteilung der intendierten Bedeutungen insgesamt in etwa der Verteilung unter denjenigen, denen *оролгудо* bekannt vorkam: Am niedrigsten lag der Anteil an entsprechenden Nennungen wieder in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss, von denen nur die Hälfte *оролгудо* wie intendiert verstanden hatte. Auch in beiden Studierendengruppen des MarGPI und bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss lag er unter dem Durchschnitt (mit 65%, 66% und 69%). Etwas über drei Viertel der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (76%) und der Studentinnen (79%) führten eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an, während bei den Multiplikatorinnen alle bis auf 2 und bei den Fachleuten alle bis auf 1 Nennung hierauf entfielen (86% bzw. 94%).

Bei den Ostmari lag der Anteil der Befragten, die eine Übersetzung bzw. Erläuterung in der intendierten Bedeutung angeführt hatten, unter den Studentinnen bei 73%, in der Gruppe der “sonstigen” Befragten nur bei einem Drittel. Eine ganz andere Bedeutung wurde von je 1 Informantin aus jeder Gruppe wiedergegeben.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bei den Wiesenmari entfielen nur 72 von 128 Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung (56%, darunter 7 Mehrfachnennungen) auf die von Ivanov angeführte russische Übersetzung *сторожка* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’, bei den Ostmari hingegen waren es sämtliche Nennungen in intendierter Bedeutung.

Neben *сторожка* wurden der Kategorie “intendierte Bedeutung” auch die im SMJa angeführte russische Übersetzung *караулка* ‘Wachstube’ und das in den russisch-marischen Wörterbüchern angeführte mar. *орол норт* ‘Haus des Wächters’ zugerechnet. Weitere Übersetzungen in der häufig (von über einem Drittel derjenigen Befragten, die die intendierte Bedeutung anführten) genannten Bedeutung ‘Haus / Häuschen des Wächters / der Wache’ waren zum Beispiel russ. *дом(ик) охранника*, russ. *сторожевая будка*. Auch Nennungen, bei denen der Bestandteil *кудо* ‘Haus, Hütte’ nicht wörtlich übersetzt wurde, die aber auf das Gleiche verweisen, gehören zu dieser Kategorie, zum Beispiel russ. *место сторожа* ‘Platz des Wächters’ oder russ. *пост охраны* ‘Wachtposten’.

Bei den Nennungen in “ganz anderer Bedeutung” wurde von den Befragten vorwiegend (12 Nennungen – davon eine Mehrfachnennung – bei den wiesenmarischen, eine Nennung bei den ostmarischen Informantinnen) nur der Bestandteil *орол* ‘Wächter, Wache’ wiedergegeben, zum Beispiel russ. *сторож*.



## 13. Ёмыргорно 'Lebensweg, Leben' (ёмыр 'Leben' + корно 'Weg')

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	105	34	10	149	85%
ganz andere Bedeutung	2	2	–	4	2%
k. A. / nicht auswertbar	11	4	7	22	13%
Summe	118	40	17	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	10	6	–	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	1	–	1	6%
Summe	10	7	–	17	100%

*Bekanntheit*

Der Bekanntheitsgrad von ёмыргорно lag bei den Wiesenmari mit 67% leicht unter demjenigen von оролгудо, bei den Ostmari stimmte er mit diesem überein. Allerdings führten fast 90% der wiesen- und alle ostmarischen Befragten, die ёмыргорно schon gehört hatten, eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an.

In fünf der acht wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derjenigen, die ёмыргорно ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, mit zwischen 52% und 64% unter dem Durchschnitt. Etwas darüber lag er mit 71% bei den Studentinnen; in den Gruppen der "sonstigen" Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss und der Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr gaben jeweils alle bis auf 2 Befragte an, ёмыргорно bereits gehört zu haben (85% bzw. 91%). Zumeist entfielen alle oder alle bis auf eine Nennung auf eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung; bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und den Studentinnen waren es 5 bzw. 6 Nennungen (dies entspricht jeweils einem Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung von 78%).

Bei den Ostmari gaben 64% der Studentinnen und 50% der "sonstigen" Befragten an, ёмыргорно bereits gehört zu haben. Sie alle führten eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an.

*Verständlichkeit*

Sowohl bei den wiesenmarischen wie auch bei den ostmarischen Befragten lag die Verständlichkeit deutlich über dem Bekanntheitsgrad. So die Befragten nicht die intendierte Bedeutung anführten, machten sie zumeist keine oder nicht auswertbare Angaben.

In den einzelnen Gruppen lag der Anteil der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung durchweg bei 79% oder darüber, bis hin zu 96% bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr.

Bei den ostmarischen Informantinnen nannten alle bis auf 1 "sonstige" Befragte Lexeme in der intendierten Bedeutung, während diese Informantin gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung anführte.

*Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Die bei Ivanov verzeichnete russische Übersetzung *жизненный путь* 'Lebensweg, Leben' wurde von 56% der Wiesenmari, die eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung anführten, genannt – davon 6 Mal neben anderen Nennun-

gen. Die ebenfalls bei Ivanov verzeichnete russische Übersetzung *век* in der Bedeutung ‘Leben(szeit)’ wurde hingegen nur einmal – und zwar zusammen mit einer anderen Übersetzung bzw. Erläuterung – genannt.

Unter den Ostmari führte weniger als ein Drittel der Befragten, die die intendierte Bedeutung wiedergaben, *жизненный путь* an; *век* wurde hier ebenfalls nur einmal genannt.

Außer *жизненный путь* und *век* wurden zur Kategorie “intendierte Bedeutung” einige weitere Ausdrücke gezählt, die im SMJa als Übersetzungen von *յմըրգորնօ* angeführt werden. Am häufigsten war hierbei mit 41 Nennungen (4 Mehrfachnennungen) bei den wiesen- und 11 Nennungen (2 Mehrfachnennungen) bei den ostmarischen Befragten russ. *судьба* ‘Schicksal’; auch die Bedeutung ‘Leben’, russ. *жизнь* und mar. *յմըր*, wurde mehrmals genannt. Zu den “intendierten Bedeutungen” wurden auch wörtliche Übersetzungen mit *дорога* ‘Weg’ gezählt, wie *дорога жизни* ‘Weg des Lebens’. Diese stellen zwar im Russischen nicht wie *жизненный путь* idiomatische Ausdrücke dar, könnten aber von den Befragten aufgrund der Bedeutung im Marischen als solche gemeint gewesen sein.

Zu den Übersetzungen bzw. Erläuterungen in “ganz anderer Bedeutung” zählten zum Beispiel Wörter, die eine andere übertragene Bedeutung ausdrücken, wie russ. *линия жизни* ‘Lebenslinie’, oder bei denen sich keine Verbindung zur intendierten Bedeutung von *յմըրգորնօ* erschließt, wie russ. *кладбище* ‘Friedhof’.

### 7.2.3.2 Ableitungen

#### 14. ԻՕՆԳՅԻՒՒՄ ‘Fassungsvermögen; Volumen’ (< իՕՆԿՆՈՒՄ ‘geräumig’)

*Դիժե Բանկյն իՕՆԳՅԻՒՄԻՍՈՒ ԻԿ ԼԻՏՐ ՆԱՐԵ ԼԻՔՄ.*

Das *Volumen* dieser Dose mag etwa einen Liter betragen.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	107	41	6	154	88%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	3	12	6	21	12%
Summe	110	53	12	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	8	7	1	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	1	–	1	6%
Summe	8	8	1	17	100%

#### Bekanntheit

Die Ableitung *յՕՆԳՅԻՒՄ* kam etwas weniger Informanten bekannt vor als die Komposita dieser Gruppe – mit 47% gab weniger als die Hälfte der ostmarischen Befragten an, *յՕՆԳՅԻՒՄ* bereits gehört zu haben, bei den wiesenmarischen waren es 63%. Allerdings wurde hier von den Betroffenen fast durchweg die intendierte Bedeutung angeführt; nur 3 Studierende des MarGPI im ersten Studienjahr machten keine oder nicht auswertbare Nennungen.

In fünf der acht wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derjenigen, die *յՕՆԳՅԻՒՄ* ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, nahe am Durchschnitt (zwischen 61% und 67%). Deutlich niedriger lag er mit 50% bzw. 52% der Nennungen bei den Fachleuten und den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss.

Besonders hoch war der Anteil mit 85% (11 von 13 Personen) in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss.

Unter den Ostmari gaben je 4 Studentinnen und 4 Personen aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten an, *йонгым* bereits gehört zu haben.

#### *Verständlichkeit*

Im Gegensatz zu den Aussagen bezüglich der Bekanntheit war die Verständlichkeit von *йонгым* etwas höher als bei den Komposita der Gruppe, zudem entfiel keine Nennung auf ganz andere Bedeutungen.

In fünf wiesenmarischen Gruppen lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung über dem Durchschnitt – von 89% bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI bis zu 100% bei den Multiplikatorinnen. Etwas niedriger lag er mit 83% bzw. 81% in den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und mit Fachabschluss, während die Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr besonders selten die intendierte Bedeutung anführten (15 von 23 Nennungen oder 65%).

Bei den Ostmari nannte 1 Person aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten nicht die intendierte Bedeutung.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Die Wiesenmari führten zu 73% (112 von 154 Nennungen, davon 7 Mehrfachnennungen) eine der russischen Übersetzungen *объем* ‘Volumen, Rauminhalt’ (72 Nennungen) oder *емкость* ‘Geräumigkeit, Fassungsvermögen’ (40 Nennungen) an.

Bei den Ostmari entfielen drei Viertel der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung auf *емкость* (3 Nennungen) oder *объем* (9 Nennungen).

Neben *емкость* und *объем* umfasste die Kategorie “intendierter Bedeutung” vor allem russ. *вместимость* ‘Rauminhalt, Fassungsvermögen’. Diese Übersetzung wurde sehr häufig angeführt: von 45 wiesenmarischen (5 Mehrfachnennungen) und 5 ostmarischen Befragten (eine Mehrfachnennung). Je einmal wurde zudem ein größerer Teil des Satzes übersetzt – russ. *литровая банка* ‘Literdose’ –, bzw. eine Umschreibung angeführt – russ. *полость* ‘Höhle, Hohlraum’. Da diese Nennungen darauf schließen lassen, dass *йонгым* richtig verstanden wurde, habe ich sie ebenfalls zu den Nennungen in “intendierter Bedeutung” gezählt.

#### *15. Ужык ‘Sehvermögen, Sicht’ (< ужаш ‘sehen’)*

*Тудын ужыкышо начар.*

Sein Sehvermögen ist schwach.

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierter Bedeutung	47	64	6	117	67%
ganz andere Bedeutung	5	7	2	14	8%
k. A. / nicht auswertbar	3	36	5	44	25%
Summe	55	107	13	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	1	8	2	11	65%
ganz andere Bedeutung	–	2	–	2	12%
k. A. / nicht auswertbar	1	3	–	4	24%
Summe	2	13	2	17	100%

### *Bekanntheit*

Der Bekanntheitsgrad von *ужык* ist der niedrigste der Lexeme der Gruppe C – nur 31% der wiesen- und sogar nur 12% der ostmarischen Informantinnen gaben an, es zuvor schon gehört zu haben. Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung lag bei den Wiesenmari bei 85%, bei den Ostmari führte sie 1 Studentin an, die “sonstige” Befragte machte keine Angaben zur Bedeutung.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen hatte durchweg weniger als die Hälfte der Befragten *ужык* bereits gehört: In fünf der acht Gruppen lag der Anteil immerhin bei über einem Drittel, am höchsten bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (48%). Unter dem Durchschnitt lag der Anteil bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr, den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und den Fachleuten mit 30%, 18% bzw. 0%. In sämtlichen Gruppen gaben von denjenigen, die nach eigenen Angaben *ужык* bereits gehört hatten, alle bis auf höchstens 2 Personen die intendierte Bedeutung wieder, bei den Studentinnen sogar alle ohne Ausnahme.

### *Verständlichkeit*

Die Werte für die Verständlichkeit lagen zwar über denjenigen für die Bekanntheit, bezüglich der Angaben der wiesenmarischen Informanten ist *ужык* aber das am wenigsten verständliche Lexem aus Gruppe C. Die Verständlichkeit von *ужык* bezüglich der Angaben der wiesenmarischen Befragten niedriger als bei allen übrigen Lexemen der Gruppe C. Bei den ostmarischen Befragten entfielen im Falle von *ужык* immerhin etwas mehr Nennungen auf die intendierte Bedeutung als im Falle des bisherigen Schlusslichts *оролгудо*. Für *ужык* wurden auch einige Übersetzungen bzw. Erläuterungen in ganz anderer Bedeutung angeführt, noch häufiger wurden jedoch keine oder nicht auswertbare Angaben gemacht.

In den einzelnen Gruppen lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung am höchsten bei den Studentinnen (89%), am niedrigsten war er in den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (42%) und der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI (45%). In den übrigen Gruppen entfielen zwischen 57% der Nennungen bei den Multiplikatorinnen und 77% bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss auf die intendierte Bedeutung. Ganz andere Bedeutungen wurden von einem besonders hohen Anteil der Multiplikatorinnen (36%) angeführt, von den Studentinnen, Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und den Fachleuten hingegen gar nicht. In den übrigen Gruppen lag ihr Anteil bei 5% bis 25%.

Bei den ostmarischen Befragten führten 82% der Studentinnen und ein Drittel der “sonstigen” Befragten Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der intendierten Bedeutung an. Eine ganz andere Bedeutung wurde von 1 Person je Gruppe genannt, keine oder nicht auswertbare Angaben machten 1 Studentin und 3 “sonstige” Befragte.

### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

93% der Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung, die von wiesenmarischen Befragten angeführt wurden (114 von 117 Nennungen, davon 2 Mehrfachnennungen), entfielen auf die von Ivanov genannte russische Übersetzung *спе-*

ние ‘Sehvermögen, Sicht’. Bei den Ostmari entfielen alle Nennungen in intendierter Bedeutung hierauf.

Zu den “intendierten Bedeutungen” wurde neben *зрение* auch russ. *видение* ‘Sicht, Sehvermögen’ gezählt, ebenso Wörter, die den Inhalt des ganzen Satzes so wiedergaben, dass deutlich wurde, dass *ужык* wie intendiert verstanden worden war, wie russ. *очкарик* ‘Brillenträger’ oder russ. *близорукость* ‘Kurzsichtigkeit’.

Zur Kategorie “ganz andere Bedeutung” habe ich zum Beispiel russ. *глаза*, mar. *шинча* ‘Auge(n)’ gerechnet, ebenso russ. *взгляд* ‘Blick’. Daneben fielen in diese Kategorie vorwiegend Nennungen, bei denen der vorgegebene Satz ohne erkennbaren Bezug zu *ужык*, zum Beispiel russ. *знание* ‘Wissen’, russ. *понятие* ‘Begriff, Vorstellung’ oder russ. *чувства* ‘Gefühle’.

#### 16. Сүрөтчө ‘Künstler, Maler’ (< сүрөт ‘Bild’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	160	6	7	173	99%
ganz andere Bedeutung	1	1	–	2	1%
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	161	7	7	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	14	3	–	17	100%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	14	3	–	17	100%

#### Bekanntheit

*Сүрөтчө* ist mit Abstand das bekannteste Lexem der Gruppe C – mit 92% der wiesen- und 82% der ostmarischen Befragten gab die überwiegende Mehrheit an, es bereits gehört zu haben; von diesen führten darüber hinaus alle bis auf 1 Person aus der wiesenmarischen Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss eine Nennung in intendierter Bedeutung an.

Entsprechend gaben auch in den einzelnen Gruppen zumeist alle bis auf höchstens 3 Befragte an, *сүрөтчө* schon gehört zu haben; nur in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss war es mit 5 von 21 Personen fast ein Viertel der Angehörigen dieser Gruppe.

#### Verständlichkeit

Die Verständlichkeit von *сүрөтчө* liegt sogar noch über seinem Bekanntheitsgrad: Eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung wurde von allen ost- und fast allen wiesenmarischen Befragten angeführt – nur je 1 Person aus der Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und von den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss führte eine ganz andere Bedeutung an. Damit ist *сүрөтчө* nicht nur das am besten verstandene Lexem der Gruppe C, sondern unter allen untersuchten Lexemen die beste Verständlichkeit auf.

#### Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen

Unter den von wiesenmarischen Befragten angegebenen Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung überwog mit 98% (169 von 173 Nennungen, davon eine Mehrfachnennung) die von Ivanov angeführte russische Übersetzung

*художник* ‘Künstler, Maler’. Bei den ostmarischen Informantinnen entfielen alle Nennungen in intendierter Bedeutung hierauf.

Weitere Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die als “intendierte Bedeutung” kategorisiert wurden, waren *живописец* ‘(Kunst-)Maler’ sowie Umschreibungen, zum Beispiel *человек, который рисует* ‘Mensch, der zeichnet’ oder mar. *сүрөт-вл[акым] сүрөтлүйше* ‘Bilder Zeichnender’.

Die Nennungen der Kategorie “ganz andere Bedeutung” waren russ. *письмо* ‘Brief’ und russ. *фото, снимок* ‘Photo, Aufnahme’.

### 7.2.3.3 Zusammenfassung Gruppe C

#### *Bekanntheit*

Das am besten bekannte Lexem dieser Gruppe – und überhaupt aller in der vorliegenden Untersuchung behandelten Lexeme – war die isoliert abgefragte Ableitung *сүрөтчө* ‘Künstler, Maler’: Hier gaben 92% der wiesen- und 82% der ostmarischen Befragten an, es bereits gehört zu haben. Die beiden isoliert abgefragten Komposita – *оролгудо* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’ und *үмыргорно* ‘Leben, Lebensweg’ – hatten laut ihren eigenen Angaben immerhin gut zwei Drittel der befragten Wiesenmari und knapp 60% der Ostmari bereits gehört. Für die beiden Ableitungen dieser Gruppe, die im Kontext abgefragt wurden – *ужык* ‘Sehvermögen, Sicht’ und *йонгымт* ‘ Fassungsvermögen, Volumen’ – gaben dagegen deutlich weniger Befragte an, sie schon gehört zu haben: Für *ужык* weniger als ein Drittel der Wiesenmari – darunter keine einzige Person aus der Informantengruppe der Fachleute – und nur 2 Ostmari, für *йонгымт* 63% der wiesen- und knapp die Hälfte der ostmarischen Befragten.

Von denjenigen, die angegeben hatten, die jeweiligen untersuchten Lexeme bereits gehört zu haben, führte bei allen Lexemen dieser Gruppe jeweils die Mehrheit auch tatsächlich die intendierte Bedeutung an. Besonders viele Nennungen in intendierter Bedeutung wurden für *сүрөтчө* genannt (99% der Nennungen bei den Wiesen- und alle Nennungen bei den Ostmari) – in 7 der 8 wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil intendierter Bedeutungen sogar bei 100%; nur die “sonstigen” Informanten mit Hochschulabschluss nannten sie seltener. Auch bei *йонгымт* und *үмыргорно* führten jeweils 100% der Ostmari, die diese Lexeme nach eigenen Angaben schon gehört hatten, die intendierte Bedeutung an; bei den Wiesenmari waren es 97% für *йонгымт* (wobei auch hier der Anteil in allen Informantengruppen außer bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr noch höher lag) und 89% für *үмыргорно*. Für die übrigen beiden Lexeme dieser Gruppe – *ужык* und *оролгудо* – unterscheiden sich die Angaben bei den Wiesen- und bei den Ostmari: Von den Nennungen der wiesenmarischen Befragten, die diese Lexeme nach eigenen Angaben schon gehört hatten, entfielen bei *ужык* 85% und bei *оролгудо* 73% auf die intendierte Bedeutung, unter den Nennungen der Ostmari waren es nur 50% bei *ужык*, hingegen 80% bei *оролгудо*.

#### *Verständlichkeit*

*Сүрөтчө* ist das verständlichste Lexem dieser Gruppe und insgesamt: Alle bis auf zwei Wiesen- und sämtliche Ostmari haben die intendierte Bedeutung angeführt. Für das Kompositum *үмыргорно* und die – im Kontext abgefragte – Ableitung *йонгымт* lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung bei den Wiesenmari über 85%, bei den Ostmari führten jeweils alle bis auf eine Informantin hier die intendierte Bedeutung an. Für *оролгудо* und *ужык* zeigte sich bei Wiesen- und Ostmari wieder eine unterschiedliche Verteilung: Bei den Wiesenmari entfielen prozentual die wenigsten Nennungen in intendierter Bedeutung mit einem Anteil von immerhin noch zwei Dritteln auf *ужык*, etwas häufiger wurde mit 73% für *оролгудо* die in-

tendierte Bedeutung angeführt. Unter den Ostmari führten bei *ужык* 65% der Befragten Nennungen in der intendierten Bedeutung an, für *оролгудо* waren es 59%.

Für die Befragten, die angegeben hatten, die untersuchten Lexeme noch nicht gehört zu haben, zeigt sich ein ähnliches Bild: Bei *сүрөтчө* gaben bei den Wiesenmari alle bis auf eine Person und bei den Ostmari sämtliche Informantinnen die intendierte Bedeutung wieder; auch bei *үмыргорно* entfielen jeweils nur wenige Nennungen nicht auf die intendierte Bedeutung. Für *йонгым* lagen die Anteile der Nennungen in intendierter Bedeutung unter denjenigen, die es nach eigenen Angaben noch nicht gehört hatten, bei den Wiesenmari bei 77%, bei den Ostmari sogar bei 88%, während für *оролгудо* immerhin noch 70% der wiesenmarischen, jedoch nur ein Drittel der ostmarischen Befragten die intendierte Bedeutung anführten. Am seltensten wurde mit 60% der Nennungen wiesenmarischer und 62% derjenigen ostmarischer Befragter bei *ужык* die intendierte Bedeutung angeführt. Ein weiterer Hinweis darauf, dass diese Ableitung auch im Kontext – der hier allerdings nicht sehr eng war – nicht ohne weiteres verständlich ist, ist die Tatsache, dass hierfür insgesamt 25% der wiesenmarischen Befragten keine Übersetzung oder Erläuterung anführten.

#### 7.2.4 Gruppen D und E: Seit den 1970er Jahren belegte Ableitungen und von V. Kolumb geschaffene hybride Zusammensetzung

##### 7.2.4.1 Gruppe D: Seit den 1970er Jahren belegte Ableitungen

###### 17. Мүкшызö 'Imker' (< мүкш 'Biene')

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	155	13	3	171	98%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	2	1	1	4	2%
Summe	157	14	4	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	12	4	–	16	94%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	1	–	–	1	6%
Summe	13	4	–	17	100%

###### Bekanntheit

Die Ableitung *мүкшызö* ist ebenfalls sehr gut bekannt, wenn auch mit 90% der Wiesen- und 76% der Ostmari etwas weniger Befragte angaben, sie schon gehört zu haben, als für *сүрөтчө*. Bis auf wenige Ausnahmen wurde dabei die intendierte Bedeutung angeführt.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen lag der Anteil derer, die *мүкшызö* ihren eigenen Angaben zufolge bereits gehört hatten, zwischen drei Vierteln in der Gruppe der "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss (wobei auch hier nur 3 Personen nicht angaben, *мүкшызö* bereits gehört zu haben) und jeweils 100% bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr, den Multiplikatorinnen und in der Gruppe der "sonstigen" Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss. Keine oder nicht auswertbare Angaben machten hierbei je 1 eine Person aus den Gruppen

der Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss, alle anderen führten die intendierte Bedeutung an.

Bei den Ostmari hatten 82% der Studentinnen und zwei Drittel der “sonstigen” Befragten (jeweils alle Gruppenangehörigen bis auf 2) nach eigenen Angaben *мўқиызõ* schon gehört. Keine Angaben zur Bedeutung machte hier 1 “sonstige” Befragte.

#### *Verständlichkeit*

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung liegt über dem Bekanntheitsgrad und erreicht fast die Werte von *сўретче*. Allerdings wurden bei *мўқиызõ* keine ganz anderen Bedeutungen angeführt, sondern die oben bereits erwähnte ostmarische “sonstige” Befragte und je 1 Person aus den wiesenmarischen Gruppen der Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss sowie 2 fortgeschrittene Studierende des MarGPI führten gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Insgesamt entfielen 153 von 171 Nennungen in intendierter Bedeutung (89%) auf die von Ivanov angeführte russische Übersetzung *пчеловод* ‘Imker’, wobei 3 Mehrfachnennungen vorkamen. Bei den Ostmari entfielen alle bis auf 2 Nennungen in intendierter Bedeutung auf *пчеловод*.

Außer *пчеловод* fiel in die Kategorie “intendierte Bedeutung” auch das gleichbedeutende russ. *пасечник* ‘Bienenzüchter, Imker’, das 17 wiesenmarische Befragte (2 Mehrfachnennungen) und 2 ostmarische Informantinnen nannten. 2 weitere Nennungen entfielen auf mar. *мўқиым ончышо* ‘Bienen Hütender’, ein weiteres Mal wurde es zusammen mit *айдеме* ‘Mensch’ genannt (*мўқиым ончышо айдеме*) – vgl. das in verschiedenen Wörterbüchern angeführte *мўқи ончышо* ‘Imker’.

#### 18. Чонгыш ‘Bau, Baustelle, Gebäude’ (< чоҥаш ‘bauen’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	80	34	10	124	71%
ganz andere Bedeutung	21	–	5	26	15%
k. A. / nicht auswertbar	5	18	2	25	14%
Summe	106	52	17	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	11	2	1	14	82%
ganz andere Bedeutung	–	1	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	1	1	–	2	12%
Summe	12	4	1	17	100%

#### *Bekanntheit*

Obwohl *чоҥыш* ebenso lange belegt ist wie *мўқиызõ*, gaben mit 61% der Wiesen- und 71% der Ostmari deutlich weniger Informanten an, *чоҥыш* schon gehört zu haben. Auch der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung lag bei den Wiesenmari mit 75% deutlich niedriger, während er bei den Ostmari ebenso hoch war wie bei *мўқиызõ*.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen lag der Anteil derer, die angaben, *чоҥыш* zuvor gehört zu haben, bei den Fachleuten, den fortgeschrittenen Studieren-



den des MarGPI und den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr unter dem Durchschnitt (44%, 47% bzw. 52%), in den übrigen Gruppen darüber, bis hin zu 79% bei den Multiplikatorinnen. Hierbei gaben zumeist zwischen 1 und 4 Personen nicht die intendierte Bedeutung wieder; nur bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI waren es 9.

Unter den Ostmari gab mit 91% die überwiegende Mehrheit der Studentinnen, aber nur ein Drittel der “sonstigen” Befragten an, *чонгыш* schon gehört zu haben. Bis auf 1 Studentin führten sie alle die intendierte Bedeutung an.

#### *Verständlichkeit*

Die Verständlichkeit von *чонгыш* ist auch insgesamt deutlich schlechter als im Falle von *мүкшүзө*, wenn der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung auch etwas höher liegt als der Bekanntheitsgrad. Hierbei wurden von Wiesen- und Ostmari sowohl ganz andere Bedeutungen angeführt als auch gar keine oder nicht auswertbare Angaben gemacht.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung im Allgemeinen gleich hoch oder sogar höher als im Durchschnitt, bis hin zu 89% bei den Studentinnen. In den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und mit Fachabschluss lag er jedoch mit 67% bzw. 62% der Nennungen etwas darunter, bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI gaben sogar nur 47% der Befragten (18 Personen) eine Übersetzung oder Erläuterung in der intendierten Bedeutung an. Nennungen in ganz anderer Bedeutung wurden vor allem in den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschul- und mit Fachabschluss, der Multiplikatorinnen und in beiden Studierendengruppen des MarGPI angeführt; keine Angaben machten mit 32% der Nennungen besonders häufig die fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI.

Bei den Ostmari machten je 1 Studentin und 1 “sonstige” Befragte keine Angaben, außerdem führte 1 “sonstige” Befragte eine ganz andere Übersetzung bzw. Erläuterung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bei den Wiesenmari entfielen 74 der 124 Nennungen in intendierter Bedeutung – darunter 9 Mehrfachnennungen – auf die von Ivanov angeführten russischen Übersetzungen *строительство* ‘Bau, Baustelle’ (28 Nennungen), *постройка* ‘Bau, Baustelle; Gebäude’ (22 Nennungen) und *строение* ‘Bau; Gebäude’ (18 Nennungen). Bei den Ostmari entfielen 11 der 14 Nennungen in intendierter Bedeutung auf *строительство*, *постройка* oder *строение*.

Wie die von Ivanov angeführten Übersetzungen zeigen, deckt *чонгыш* eine Vielzahl von Bedeutungen ab. Daher fielen auch relativ viele Nennungen in die Kategorie “intendierte Bedeutung”. Sehr viele Befragte nannten russ. *здание* ‘Gebäude’ (es wurde von 32 wiesen- und 2 ostmarischen Befragten genannt, wobei von 4 bzw. 1 Person Mehrfachnennungen angeführt wurden). Ebenfalls relativ häufig wurde russ. *стройка* ‘Bau, Baustelle’ angegeben (von 21 wiesen- und 2 ostmarischen Befragten, bei den Wiesenmari gab es hier 3 Mehrfachnennungen).

In die Kategorie “ganz andere Bedeutung” fielen zum Beispiel die relativ häufigen Interpretationen von *чонгыш* als Verbform:<sup>12</sup> Auf solche Formen entfielen 16 Nennungen (1 Mehrfachnennung). Bei weiteren Nennungen, die dieser Kategorie zugerechnet wurden, haben die Befragten *чонгыш* mit *чоныш*, dem Illativ von *чон* ‘Seele’, verwechselt, vgl. russ. *в душу* ‘in die Seele’. Weitere Übersetzungen bzw.

12 Bei Verben der 2. Konjugation ist *-ыш* die Endung der 3. Person Singular 1. Präteritum (vgl. zum Beispiel Alhoniemi 1993:105). Daher haben die Informanten, die eine solche Verbform anführten, *чонгыш* völlig korrekt übersetzt – aber eben nicht in der intendierten Bedeutung.

Erläuterungen dieser Kategorie waren zum Beispiel russ. *закладка* ‘Baubeginn, Grundsteinlegung’ oder russ. *проект* ‘Projekt’.

#### 7.2.4.2 Gruppe E: Von V. Kolumb geschaffene hybride Zusammensetzung

19. Медшўжар ‘Krankenschwester’ (мед = Kurzwort von медицинский ‘medizinisch’ + шўжар ‘Schwester’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	160	6	3	169	97%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	4	2	6	3%
Summe	160	10	5	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	15	2	–	17	100%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	15	2	–	17	100%

#### Bekanntheit

Insgesamt gaben ebenso viele Befragte an, *медишўжар* bereits gehört zu haben, wie im Falle des Spitzenreiters *сўретче* – bei den Wiesenmari eine Person weniger (91%), bei den Ostmari eine Person mehr (88%). Hinsichtlich der ostmarischen Befragten ist es damit unter den bislang untersuchten Neubildungen der Spitzenreiter. Die Neubedeutung *чаманьмаши* hatte zwar einen höheren Bekanntheitsgrad, die untersuchte neue Bedeutung wurde aber kaum angeführt. *Медишўжар* ist hingegen das einzige der untersuchten Lexeme, bei denen alle, die es nach eigenen Angaben gehört hatten, tatsächlich auch die intendierte Bedeutung anführten.

Auch in den einzelnen wiesenmarischen Gruppen lag die Bekanntheit durchweg bei über 80%. Hierbei lag sie in den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss, der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI und der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss unter dem Durchschnitt (mit 83%, 84% und 86%), in den übrigen Gruppen darüber, bis hin zu 100% bei den Multiplikatorinnen. Absolut gaben zumeist alle bis auf 1 oder 2, in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss 3 Personen an, *медишўжар* bereits zuvor gehört zu haben.

Bei den Ostmari gab jeweils 1 Informantin aus jeder Gruppe an, *медишўжар* noch nicht gehört zu haben.

#### Verständlichkeit

Der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung war bei *медишўжар* trotz der Höchstwerte unter denjenigen, die es nach eigenen Angaben schon gehört hatten, zwar etwas höher als sein Bekanntheitsgrad, lag aber unter den Werten für *сўретче* und *мўжишўзё*. Dies ist auf die Angaben der Wiesenmari zurückzuführen; bei den Ostmari hatten alle Befragten *медишўжар* wie intendiert verstanden.

Auch in der Hälfte der wiesenmarischen Gruppen – bei den Fachleuten, den Multiplikatorinnen sowie den “sonstigen” Befragten mit Hochschul- und mit Fachabschluss – lag der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung bei 100%. Dagegen machten je 1 Person aus den Gruppen der Studentinnen, Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem

Abschluss sowie 3 Personen aus der Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI keine oder nicht auswertbare Angaben.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Bis auf eine einzige Nennung entfielen alle Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung auf die von Ivanov bzw. Isanbaev angegebene russische Übersetzung *медсестра* ‘Krankenschwester’, wobei eine Mehrfachnennung vorkam. Nur 1 Person nannte eine Umschreibung, und zwar mar. *черле ег-влакым эмыме ўдырамаш* ‘kranke Menschen heilende Frau’.

Auch bei den Ostmari entfielen alle bis auf 1 Nennung in intendierter Bedeutung auf *медсестра*; 1 Informantin führte russ. *санитарка* ‘Sanitäterin, Krankenpflegerin’ an.

#### *7.2.4.3 Zusammenfassung Gruppen D und E*

##### *Bekanntheit*

Hier und in der folgenden Gruppe wurden sämtliche Lexeme isoliert abgefragt, da sie in den ausgewerteten Wörterbüchern gut belegt – bzw. im Fall von *медиўжар* ‘Krankenschwester’ in der Wörterbuchkartei schon vor Mitte der 1970er Jahre verzeichnet sind und in der Zeitschrift *Ончыко* häufig verwendet wurden.

Für die Ableitung *мўкшызö* ‘Imker’ und die hybride Zusammensetzung *медиўжар* zeigt die Untersuchung eine weite Verbreitung: 90% der Wiesenmari und 76% der Ostmari gaben an, *мўкшызö* bereits gehört zu haben, während für *медиўжар* sogar 91% der Wiesen- und 88% der Ostmari eine solche Angabe machten. Hierbei führten bei *мўкшызö* alle bis auf 2 wiesenmarische und 1 ostmarische Person die intendierte Bedeutung an, für *медиўжар* sämtliche wiesen- und ostmarischen Befragten. Deutlich weniger bekannt war den Befragten die Ableitung *чонгыш* ‘Bau, Baustelle, Gebäude’: Für sie gaben nur 61% der Wiesen- und 71% der Ostmari an, sie bereits gehört zu haben, wobei 75% der wiesenmarischen Befragten die intendierte Bedeutung wiedergaben, während diese bei den Ostmari alle bis auf 1 Informantin anführten. Der relativ niedrige Anteil an intendierten Bedeutungen bei den Wiesenmari ist vor allem darauf zurückzuführen, dass hier die Nennungen derjenigen Befragten, die *чонгыш* als Verbform aufgefasst haben, nicht als “intendierte Bedeutungen” gezählt wurden. Wenn man diese durchaus korrekten, aber für meine Untersuchung nicht relevanten Übersetzungen auch der Kategorie “in intendierter Bedeutung” zurechnen würde, läge der Anteil von Nennungen in dieser Bedeutung unter denjenigen, die *чонгыш* nach eigenen Angaben schon gehört haben, bei 90%.

##### *Verständlichkeit*

Bei den Lexemen dieser Gruppen gaben bei *мўкшызö* und *медиўжар* fast alle Befragten die intendierte Bedeutung wieder: nur 4 wiesen- und 1 ostmarische Informantin machten bei *мўкшызö* andere Angaben, während es bei *медиўжар* nur 6 wiesenmarische Befragte waren. Allerdings lassen diese Angaben allein keine Rückschlüsse auf die Transparenz der Bildungen zu, da fast alle Befragten diese Lexeme nach eigenen Angaben bereits zuvor gehört hatten: Bei *мўкшызö* gaben nur 14 Wiesen- und 4 Ostmari an, es zuvor nicht gehört zu haben, bei *медиўжар* sogar nur 10 Wiesen- und 2 Ostmari. Während die Ostmari hierbei sämtlich die intendierten Bedeutungen anführten, entfielen bei den Wiesenmari 13 der 14 Nennungen bei *мўкшызö* auf die intendierte Bedeutung, bei *медиўжар* hingegen 6 der 10 Nennungen – aufgrund der geringen Gesamtzahl lassen sich hieraus aber keine gesicherten Rückschlüsse für die Einschätzung der Transparenz dieser Bildungen ziehen.

Wie schon bei der Bekanntheit der Lexeme lässt sich auch bezüglich ihrer Verständlichkeit feststellen, dass *чонгыш* vor allem bei den Wiesenmari einen leicht anderen Status hat als die anderen beiden Lexeme dieser Gruppe: Hier gaben 71%

die intendierte Bedeutung wieder – auch wenn man die Nennungen von Verbformen mitrechnet, liegt der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung mit 79% noch unter denjenigen bei *мүжиызö* und *медиуҗар*. Bei denjenigen wiesenmarischen Befragten, die laut eigenen Angaben *чонгыш* zuvor nicht gehört hatten – immerhin 52 Personen –, lag der Anteil an intendierten Bedeutungen sogar noch etwas tiefer, nämlich bei 65% der Nennungen; allerdings wurde die Verbform hier nicht angeführt. Unter den Ostmari hatten hingegen 82% der Informantinnen für *чонгыш* die intendierte Bedeutung angeführt; nur 4 ostmarische Informantinnen gaben an, es zuvor nicht gehört zu haben, von diesen nannten 2 die intendierte Bedeutung.

### 7.2.5 Gruppe F: Auch in Wörterbüchern der 1950/60er Jahre belegte Lexeme

#### 7.2.5.1 Komposita

20. *Өрдыҗьен* 'Außenstehender, Fremder' (*өрдьж* 'Seite' + *ен* 'Mensch')

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	151	10	10	171	98%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	2	–	2	4	2%
Summe	153	10	12	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	13	2	–	15	88%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	2	–	–	2	12%
Summe	15	2	–	17	100%

#### Bekanntheit

Bei den Ostmari gaben mit 88% ebenso viele Befragte an, *өрдыҗьен* bereits gehört zu haben, wie im Falle des Spitzenreiters *медиуҗар*. Bei den Wiesenmari lag ihr Anteil mit 87% zwar etwas niedriger, aber immer noch deutlich über den Werten der Komposita der Gruppen A-C. Auch der Anteil der intendierten Bedeutungen an den Nennungen derjenigen, denen *өрдыҗьен* bekannt vorkam, ist sehr hoch – nur jeweils 2 Personen machten keine oder nicht auswertbare Angaben.

Alle Multiplikatorinnen und "sonstigen" Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss gaben an, *өрдыҗьен* schon gehört zu haben; auch bei den Fachleuten und Studentinnen lag der Anteil mit 94% bzw. 89% über dem Durchschnitt. Die niedrigsten Werte waren in der Gruppe der "sonstigen" Befragten mit Fachabschluss zu verzeichnen, von denen aber immerhin 76% *өрдыҗьен* schon gehört hatten. Hierbei wurde jeweils von allen oder – bei den Studentinnen und Multiplikatorinnen – von allen bis auf 1 Person eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung angeführt.

Bei den Ostmari gaben alle Studentinnen und zwei Drittel der "sonstigen" Befragten an, *өрдыҗьен* bereits gehört zu haben. Hierbei machte 1 Informantin je Gruppe keine Angaben zur Bedeutung.

#### Verständlichkeit

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung lag bei den wiesenmarischen Befragten über dem Bekanntheitsgrad, bei den Ostmari ebenso hoch. Damit hatte

*õрдыжъег* unter den Wiesenmari den gleichen Verständlichkeitsgrad wie *мўкшызõ*. Auch hier wurden in keinem Fall ganz andere Bedeutungen angeführt.

In vier der acht wiesenmarischen Gruppen entfielen alle Nennungen auf Übersetzungen oder Erläuterungen in intendierter Bedeutung, in den übrigen Gruppen fast alle: Nur je 1 Person aus den Gruppen der Studentinnen, fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI, Multiplikatorinnen und “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss führte gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung an.

Bei den Ostmari führten in beiden Gruppen alle bis auf je 1 Informantin die intendierte Bedeutung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Die von Ivanov angegebenen russischen Übersetzungen *посторонний* ‘Außenstehender’ – auch zusammen mit *человек* ‘Mensch’ (*посторонний человек* ‘außenstehender, fremder Mensch’) – und *чужак* ‘Fremder’ machten bei den Wiesenmari nur 46% der Nennungen in intendierter Bedeutung aus (78 von 170, davon 5 Mehrfachnennungen).

Bei den ostmarischen Informantinnen lag der Anteil der von Ivanov genannten Übersetzungen etwas höher, nämlich bei 59% (10 Nennungen, davon 2 Mehrfachnennungen).

Unter den weiteren Übersetzungen bzw. Erläuterungen, die als “intendierte Bedeutung” eingeordnet wurden, wurde vor allem von den wiesenmarischen Befragten besonders häufig (54 Nennungen, davon 11 Mehrfachnennungen; bei den ostmarischen Informantinnen waren es 4 Nennungen, davon 2 Mehrfachnennungen) *чужой* (*человек*) ‘Fremder, fremder Mensch’ angeführt. Die Mehrzahl der übrigen Nennungen in intendierter Bedeutung entfiel auf Übersetzungen in der Bedeutung ‘Ausländer, Fremdländer’, zum Beispiel russ. *чужеземец* oder russ. *иностранец*, und auf die Bedeutung ‘Unbekannter, unbekannter Mensch’, vgl. russ. *незнакомец* oder mar. *палыдыме ег*. Einmal wurde auch russ. *прохожий* ‘Passant; Fremder’ genannt.

#### 21. Тўжемий ‘Jahrtausend’ (тўжем ‘tausend’ + ий ‘Jahr’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	133	19	9	161	92%
ganz andere Bedeutung	1	–	1	2	1%
k. A. / nicht auswertbar	5	5	2	12	7%
Summe	139	24	12	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	13	3	–	16	94%
ganz andere Bedeutung	1	–	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	14	3	–	17	100%

#### *Bekanntheit*

Der Bekanntheitsgrad von *тўжемий* liegt mit 80% der wiesen- und 82% der ostmarischen Befragten, die es nach eigenen Angaben schon gehört haben, unter demjenigen von *õрдыжъег* und ist der niedrigste unter den Lexemen der Gruppe F.

Allerdings führt auch hier der Großteil derer, die *ты́жемый* schon gehört haben, eine Übersetzung bzw. Erläuterung in intendierter Bedeutung an (96% bei den Wiesen-, 93% bei den Ostmari).

In drei der acht wiesenmarischen Informantengruppen lag der Anteil derjenigen, die *ты́жемый* laut eigenen Angaben schon gehört hatten, unter dem Durchschnitt, und zwar bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI, den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und den Studentinnen (68%, 71% und 76%). Am höchsten lag der Anteil mit 93% bei den Multiplikatorinnen. In absoluten Zahlen gaben zumeist alle bis auf höchstens 3 Personen pro Gruppe an, *ты́жемый* schon gehört zu haben; nur in den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss, der Studentinnen und der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI gaben 6, 9 bzw. 12 Befragte an, *ты́жемый* noch nicht gehört zu haben oder machten hierzu keine Angabe. In sechs Gruppen führten hierbei alle, die *ты́жемый* laut eigenen Angaben schon gehört hatten, die intendierte Bedeutung an, nur in beiden Studierendengruppen des MarGPI war dies bei je 3 Personen nicht der Fall.

Unter den Ostmari gaben alle bis auf 2 Studentinnen und 1 sonstige Informantin an, *ты́жемый* schon gehört zu haben. Hierbei führte nur 1 Studentin nicht die intendierte Bedeutung an.

#### *Verständlichkeit*

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung lag deutlich über dem Bekanntheitsgrad.

In den meisten wiesenmarischen Gruppen führten alle Befragten eine Nennung in intendierter Bedeutung an; nur in beiden Studierendengruppen des MarGPI (4 abweichende Nennungen bei den Studierenden im ersten Studienjahr, davon 2 in ganz anderer Bedeutung, 8 bei den fortgeschrittenen Studierenden) und in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (2 abweichende Nennungen) war dies nicht der Fall.

Bei den Ostmari führten alle Befragten bis auf 1 Studentin die intendierte Bedeutung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

138 von 161 wiesenmarischen Befragten, die die intendierte Bedeutung wiedergaben (86%), führten die von Ivanov genannte russische Übersetzung *ты́сячелетие* ‘Jahrtausend’ an, und zwar alle bis auf 2 Personen als einzige Nennung.

Bei den Ostmari entfielen alle bis auf 1 Nennung in intendierter Bedeutung auf *ты́сячелетие*.

Neben *ты́сячелетие* fielen in die Kategorie “intendierte Bedeutung” vorwiegend Erläuterungen, die durch verschiedene Kombinationen von Zahlen und Zeitanangaben die Bedeutung umschrieben (11 Nennungen (davon 1 Mehrfachnennung) bei den wiesenmarischen Befragten und 1 Nennung bei den ostmarischen Informantinnen), zum Beispiel russ. *1000 лет* ‘1000 Jahre’ oder russ. *десять веков* ‘zehn Jahrhunderte’. Hier wurden auch diejenigen Erläuterungen als Wiedergabe der “intendierten Bedeutung” interpretiert, bei denen sich die Befragten verrechnet haben bzw. den Bestandteil *ты́зем* ‘tausend’ mit *шүддө* ‘hundert’ verwechselten (11 Nennungen von wiesenmarischen Befragten) – vgl. russ. *1000 век[ов]* ‘1000 Jahrhunderte’ oder russ. *столетие* ‘Jahrhundert’ –, da hier nur die Zahl verwechselt, die Art der Bildung aber verstanden wurde. Von 2 wiesenmarischen Befragten wurde zudem russ. *милле́ниум* ‘Millennium’ genannt, das ebenfalls der Kategorie “intendierte Bedeutung” zugehört.

Als “ganz andere Bedeutung” wurde hingegen die Nennung russ. *ты́сяч* ‘tausend’ gewertet, da hier *уй* ‘Jahr’ gar nicht übersetzt wurde. Auch die Nennungen

russ. *тысяч[е]летник* ‘Tausendjähriger’ und russ. *эра* ‘Ära’ fielen in diese Kategorie.

### 7.2.5.2 Ableitungen

22. Пагалыдымаш ‘Respektlosigkeit’ (< пагалыде ‘nicht respektierend, respektlos’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	155	6	6	167	95%
ganz andere Bedeutung	2	1	1	4	2%
k. A. / nicht auswertbar	2	2	–	4	2%
Summe	159	9	7	175	100%

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	13	2	1	16	94%
ganz andere Bedeutung	1	–	–	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–	–
Summe	14	2	1	17	100%

### Bekanntheit

Der Bekanntheitsgrad von *пагалыдымаш* ist insgesamt der höchste unter den Lexemen der Gruppe F, was vor allem auf den hohen Anteil (91%) an wiesenmarischen Befragten, die angaben, es bereits gehört zu haben, zurückgeht. Bei den Ostmari hatten ebenso viele *пагалыдымаш* schon gehört, wie im Falle von *түжемий* (82%). Die überwiegende Mehrheit führte hierbei Übersetzungen oder Erklärungen in der intendierten Bedeutung an.

Bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr, den Multiplikatorinnen und den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss gaben sämtliche Angehörige der Gruppen an, *пагалыдымаш* schon gehört zu haben. Auch bei den Studentinnen und Fachleuten lag ihr Anteil über dem Durchschnitt (95% bzw. 94%), bei den übrigen Gruppen darunter – am niedrigsten mit immerhin noch 81% bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss. Hierbei entfielen zumeist alle Nennungen auf die intendierte Bedeutung, bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschul- und mit höchstens mittlerem Abschluss alle bis auf 1 Nennung und bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI alle bis auf 2 Nennungen.

Unter den Ostmari gaben 82% der Studierenden und 83% der “sonstigen” Befragten an, *пагалыдымаш* bereits gehört zu haben – also alle bis auf 2 Studentinnen und alle bis auf 1 Person aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten. Hierbei führte 1 Studentin eine ganz andere Bedeutung an.

### Verständlichkeit

Die Verständlichkeit von *пагалыдымаш* ist wieder etwas höher als sein Bekanntheitsgrad; insgesamt steht es diesbezüglich zwischen *түжемий* und *ордыжъен*.

In den wiesenmarischen Gruppen der Studentinnen, der Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr, der Fachleute und der Multiplikatorinnen führten alle Befragten eine Übersetzung oder Erläuterung in intendierter Bedeutung an. Die fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI führten zweimal ganz andere Bedeutungen an, dreimal machten sie keine Angabe, je 1 Person aus den Gruppen der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss

fürte ebenfalls eine andere Bedeutung an und 1 der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss machte keine Angaben zur Bedeutung.

Bei den Ostmari führte 1 Studentin eine ganz andere Übersetzung bzw. Erläuterung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Unter den Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung, die von wiesenmarischen Befragten angeführt wurden, entfielen 93% auf die von Ivanov angeführte russische Übersetzung *неуважение* ‘Respektlosigkeit’ (156 von 167 Nennungen, davon 2 Mehrfachnennungen). Bei den Ostmari entfielen 15 von 16 Nennungen darauf.

In die Kategorie “intendierte Bedeutung” wurden neben *неуважение* auch die von 10 wiesen- und einem ostmarischen Befragten angeführten positiven Formen russ. *уважение* und mar. *пагалымаи* ‘Respekt’ aufgenommen, da diese Antonyme als Erklärung gemeint gewesen sein könnten. Ansonsten wurde nur noch russ. *непочтение* ‘Respektlosigkeit’ – das, wie oben besprochen, auch in verschiedenen Wörterbüchern als Übersetzung von *пагалыдымаи* angeführt wird – dieser Kategorie zugerechnet.

Als “ganz andere Bedeutungen” wurden zum Beispiel russ. *ненависть* ‘Hass’ oder *неблагодарность* ‘Undankbarkeit’ eingestuft, ebenso wie *закрепить* ‘befestigen’, bei dem nicht ersichtlich ist, wie es mit *пагалыдымаи* zusammenhängen soll.

#### 23. Пашадымылык ‘Arbeitslosigkeit’ (< пашадыме ‘arbeitslos, ohne Arbeit’)

WIESENMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	124	11	4	139	79%
ganz andere Bedeutung	13	3	–	16	9%
k. A. / nicht auswertbar	7	9	4	20	11%
Summe	144	23	8	175	100%

  

OSTMARI	gehört	nicht gehört	k. A.	Summe	
				absolut	in %
intendierte Bedeutung	11	4	–	15	88%
ganz andere Bedeutung	–	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	1	1	–	2	12%
Summe	12	5	–	17	100%

#### *Bekanntheit*

Der Anteil der ostmarischen Befragten, die angaben, *пашадымылык* schon gehört zu haben, ist mit 71% der niedrigste der Lexeme der Gruppe F. Auch bei den wiesenmarischen Befragten liegt er mit 82% nur leicht über dem Wert für *түжөмий*. Der Anteil der Nennungen der betreffenden Informanten, die auf die intendierte Bedeutung entfielen, ist mit 86% bei den Wiesenmari der niedrigste der Gruppe F, der Anteil bei den Ostmari (92%) liegt nach demjenigen für *ордыжъен* an zweiter Stelle der Gruppe.

Bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI sowie bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und mit Fachabschluss liegt der Anteil derjenigen, die *пашадымылык* ihren eigenen Angaben zufolge schon gehört hatten, unter dem Durchschnitt (63%, 75% bzw. 76%). In den übrigen Gruppen liegt er mit 84% bei den Studentinnen bis 100% bei den Multiplikatorinnen und den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss darüber. Während alle Studentinnen,



die angegeben hatten, *нашадымылык* zu kennen, die intendierte Bedeutung anführten, waren es bei den Fachleuten, Multiplikatorinnen und “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss jeweils alle bis auf 1 Person – die jeweils eine ganz andere Bedeutung angab. In den übrigen Informantengruppen nannten von denjenigen, die laut ihren eigenen Angaben *нашадымылык* schon gehört hatten, je 3 bis 5 Befragte ganz andere oder gar keine Übersetzungen bzw. Erläuterungen.

Bei den Ostmari gaben 82% der Studentinnen (= alle bis auf 2) und 50% der “sonstigen” Befragten (= alle bis auf 3) an, *нашадымылык* zuvor gehört zu haben. Hiervon führte eine Studentin keine Übersetzung bzw. Erläuterung an.

#### *Verständlichkeit*

Im Gegensatz zu den anderen Lexemen der Gruppe F lag der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung bei den Wiesenmari unter dem Anteil derjenigen, die angegeben hatten, *нашадымылык* zuvor gehört zu haben. Bei den Ostmari war jedoch auch hier die Verständlichkeit höher als der Bekanntheitsgrad.

Der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung variierte in den einzelnen Informantengruppen recht stark: Während er bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss mit 58% besonders niedrig lag, führten bei den Studentinnen 97% der Befragten die intendierte Bedeutung an. Unter dem Durchschnitt lag der Anteil auch bei beiden Studierendengruppen des MarGPI (63% bei den Fortgeschrittenen, 74% bei denjenigen im ersten Studienjahr) und bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (71%); in den übrigen Gruppen liegen die Werte bei 88% bei den Fachleuten und 92% bzw. 93% bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss und den Multiplikatorinnen über dem Durchschnitt. Nominell zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede: Während in der Hälfte der Informantengruppen (bei den Studentinnen, Fachleuten, Multiplikatorinnen und “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss) alle bis auf höchstens 2 Nennungen auf die intendierte Bedeutung entfielen, führten von den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI 14 Befragte Nennungen in ganz anderer Bedeutung oder gar keine Übersetzungen bzw. Erläuterungen an. In den übrigen drei Gruppen führten alle bis auf 5 oder 6 Personen die intendierte Bedeutung an. Die Studentinnen führten als einzige keine Nennung in ganz anderer Bedeutung an, bei den Multiplikatorinnen sowie den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss machte niemand keine oder nicht auswertbare Angaben.

Bei den Ostmari führten 2 Studentinnen gar keine Übersetzung bzw. Erläuterung an.

#### *Angeführte Übersetzungen bzw. Erläuterungen*

Unter den Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung entfielen bei den Wiesenmari alle bis auf 1 Nennung, darunter eine Mehrfachnennung, und bei den Ostmari sämtliche Nennungen auf die im SMJa angeführte russische Übersetzung *безработица* ‘Arbeitslosigkeit’.<sup>13</sup>

Neben *безработица* wurden in die Kategorie “intendierte Bedeutung” die beiden Umschreibungen mar. *нашам ыштыдымаш, мөңгыштө кидымаш* ‘das Nichttun der Arbeit, das Zuhausebleiben’ und mar. *шүкө кал[ык]ын наша верже уке* ‘viele Leute haben keinen Arbeitsplatz’ eingeordnet, die von 2 Befragten, jeweils neben anderen Nennungen, angeführt wurden.

Zu den Nennungen in “ganz anderer Bedeutung” habe ich Übersetzungen bzw. Erläuterungen gezählt, die sich auf Personen beziehen, zum Beispiel russ. *безра-*

13 Wie oben bereits erwähnt, wurde *нашадымылык* nur bei Ivanov / Moisia (1998:132) besprochen, wo die finnische Übersetzung *työttömyys* ‘Arbeitslosigkeit’ angeführt wird. Daher wurde hier die Nennung aus dem SMJa untersucht.

*ботник* ‘Arbeitsloser’ und russ. *не имеет работы* ‘hat keine Arbeit’ – hierunter auch eine, die das Gegenteil bezeichnet: russ. *рабочий* ‘Arbeitender’. Das Adjektiv *безработный* ‘arbeitslos’ und die Umschreibung *без работы* ‘ohne Arbeit’ habe ich ebenfalls mit in diese Kategorie aufgenommen, da auch sie sich eher auf Personen beziehen.

### 7.2.5.3 Zusammenfassung Gruppe F

#### *Bekanntheit*

In Anbetracht der Tatsache, dass die Lexeme dieser Gruppe – die Komposita *ордыжъен* ‘Außenstehender, Fremder’ und *түжсемий* ‘Jahrtausend’ sowie die Ableitungen *пагалыдымаиш* ‘Respektlosigkeit’ und *пашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’ – sämtlich bereits im MRS’56 und/oder im RMS’66 belegt sind, war hier zu erwarten, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten sie bereits kennen würde. Die Werte lagen hier aber nicht unbedingt höher als in den Gruppen D und E: Nur für *пагалыдымаиш* gaben über 90% der wiesenmarischen Befragten an, es bereits gehört zu haben, für *ордыжъен* und *пашадымылык* etwas weniger (87% und 82%) und für *түжсемий*, sogar nur 79% der wiesenmarischen Befragten. Bei den ostmarischen Informantinnen ergibt sich aufgrund des (subjektiven) Bekanntheitsgrads eine etwas andere Reihenfolge: Hier gaben für *ордыжъен* 88% an, es bereits gehört zu haben, für *түжсемий* und *пагалыдымаиш* 82% und für *пашадымылык* nur 71%.

Dabei wurde allerdings bei den Wiesenmari – außer für *пашадымылык*, wo nur 86% die intendierte Bedeutung anführten – jeweils von über 95% der Befragten, die diese Lexeme nach eigenen Angaben schon gehört hatten, die intendierte Bedeutung angeführt; bei *ордыжъен* und *түжсемий* waren es jeweils in 6 der 8 Informantengruppen sogar 100% – den Durchschnitt senkten bei *ордыжъен* die Angaben der Studentinnen und Multiplikatorinnen, bei *түжсемий* diejenigen beider Studierendengruppen des MarGPI. Bei den Ostmari gaben zumeist alle bis auf eine Informantin, bei *ордыжъен* alle bis auf zwei, die intendierte Bedeutung wieder.

#### *Verständlichkeit*

Bis auf *пашадымылык*, bei dem insgesamt nur 79% der wiesenmarischen Befragten und alle bis auf zwei ostmarische Informantinnen die intendierte Bedeutung angaben, nannten für die Lexeme dieser Gruppe durchweg über 90% der Wiesenmari – für *ордыжъен* waren es sogar 98% – und alle bis auf höchstens zwei Ostmari die intendierte Bedeutung.

Dabei hatten bei *пагалыдымаиш* und *ордыжъен* allerdings nur 9 bzw. 10 wiesenmarische und je 2 ostmarische Befragte angegeben, diese Lexeme zuvor nicht gehört zu haben. Aufgrund der geringen Gesamtzahl lassen sich aus den Nennungen dieser Befragten – die vier ostmarischen Informantinnen nannten durchweg die intendierten Bedeutungen, die Wiesenmari für *ордыжъен* ebenfalls, für *пагалыдымаиш* führten jedoch nur zwei Drittel die intendierte Bedeutung an – keine weiteren Schlüsse bezüglich der Transparenz dieser Lexeme ziehen. Bei *түжсемий* und *пашадымылык* gaben aber mehr wiesenmarische Befragte – 24 bzw. 23 – an, diese Wörter noch nicht gehört zu haben. Während hiervon bei *түжсемий* alle bis auf fünf (79%) die intendierte Bedeutung angaben, waren es bei *пашадымылык* mit 11 Nennungen weniger als die Hälfte. Bei den Ostmari gaben nur 3 Personen – die durchweg die intendierte Bedeutung anführten – an, *түжсемий* noch nicht gehört zu haben, bei *пашадымылык* 5, wobei alle bis auf eine Informantin die intendierte Bedeutung wiedergaben.

### 7.2.6 Zusammenfassung der Ergebnisse hinsichtlich Bekanntheit und Verständlichkeit

Im Folgenden werde ich die Ergebnisse für die wiesenmarischen und die ostmarischen Befragten insgesamt betrachten – zuerst hinsichtlich der Bekanntheit der Lexeme und dann hinsichtlich ihrer Verständlichkeit – und anschließend kurz darstellen, welche Schlüsse hinsichtlich der Fragestellung aus den Ergebnissen gezogen werden können. Abschließend werde ich darauf eingehen, welche Auffälligkeiten es bezüglich der Ergebnisse in den einzelnen Informantengruppen gibt.

#### 7.2.6.1 Zusammenfassung und Analyse der Befragungsergebnisse

##### *Bekanntheit*

Wie oben gezeigt wurde, lassen sich die Lexeme, deren Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht wurde, nach der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern zu Gruppen zusammenfassen.

Die Hauptannahme für die durchgeführte Befragung war dann, dass der Bekanntheitsgrad der untersuchten Lexeme steigt, je besser und früher sie belegt sind – wobei letzteres allerdings aufgrund der angenommenen späteren Verdrängung nicht für Belege in den Wörterbüchern der 1920er Jahre gelten sollte, insbesondere nicht, wenn die entsprechenden Lexeme dort als neue Wörter gekennzeichnet sind.

Wenn man die Angaben der Befragten darüber, ob sie die untersuchten Lexeme – mit Ausnahme der Neubedeutungen – bereits zuvor gehört haben, insgesamt betrachtet, zeigt sich tatsächlich eine entsprechende Verteilung. So geben für die Lexeme, die spätestens seit den 1970er Jahren belegt sind (Gruppen D bis F) – mit Ausnahme der Ableitungen *чонгыш* ‘Bau, Baustelle, Gebäude’ und *пашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’, auf die ich unten näher eingehen werde – über drei Viertel aller Befragten an, sie bereits zuvor gehört zu haben. Hierbei führen über 95% der Wiesenmari und alle bis auf höchstens 2 ostmarische Informantinnen die intendierte Bedeutung an. Die beiden Ausnahmen, *чонгыш* und *пашадымылык*, weichen in unterschiedlichem Maße von den Befragungsergebnissen dieser Gruppen insgesamt ab: Während bei *пашадымылык* entweder – bezüglich derjenigen, die dieses Lexem nach eigenen Angaben zuvor nicht gehört hatten – nur die ostmarischen Befragten oder – bezüglich derjenigen, die *пашадымылык* zuvor gehört hatten und die intendierte Bedeutung anführten – nur die wiesenmarischen Befragten vom Gesamtbild abwichen, lagen bei *чонгыш* die Werte beider großer Informantengruppen bezüglich beider Aspekte niedriger als im Durchschnitt. Zudem waren die Abweichungen bei *пашадымылык* nicht so groß: Hätte bei den Ostmari nur eine Informantin mehr angegeben, dieses Lexem schon gehört zu haben, wäre der Anteil von drei Vierteln überschritten worden; zudem gaben immerhin 86% der wiesenmarischen Befragten an, *пашадымылык* schon gehört zu haben. Bei *чонгыш* sind die Abweichungen hingegen größer: Hier gaben sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari nur knapp über 60% bzw. knapp über 70% an, dieses Lexem schon gehört zu haben; von diesen führten nur knapp zwei Drittel der Wiesen- und gerade die Hälfte der Ostmari die intendierte Bedeutung an.

Für die Lexeme, die entweder nur im UMM, im UMM und in Wörterbüchern der 1920er Jahre oder zusätzlich nur in Wörterbüchern der 1990er Jahre belegt sind (Gruppe A–C<sup>14</sup>), gaben durchweg weniger als drei Viertel der wiesenmarischen Befragten an, sie bereits gehört zu haben. Bei den Ostmari war dies für alle bis auf zwei Lexeme dieser Gruppen, nämlich *кушкылүй* ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’ und *рашогылык* ‘Unklarheit’ der Fall. Unterhalb dieser Grenze gehen die Zahlen für die einzelnen Lexeme weit auseinander. So liegen die Anteile derer, die die Lexeme

14 In der folgenden Analyse der Ergebnisse der Gruppen A–C werden die beiden später getrennt zu betrachtenden Neubedeutungen von *ылыш-касыш* und *чаманымаиш* nicht berücksichtigt.

nach eigenen Angaben schon gehört haben, bei den Wiesenmari zwischen gut 30% für *ужык* ‘Sehvermögen, Sicht’ und 70% für *оролгудо* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’, bei den Ostmari machten, wie gerade erwähnt, für zwei Lexeme sogar über drei Viertel der Befragten diese Angabe, während der Anteil für *ужык* mit nur 12% auch hier am niedrigsten lag. Die meisten Lexeme dieser Gruppe hatte jedoch über die Hälfte der Wiesen- und Ostmari nach eigenen Angaben bereits gehört. Weniger Befragte beider Gruppen machten eine solche Angabe für *лүдык* ‘Schrecken, Furcht’, *ужарьен* ‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’ und *ужык* ‘Sehvermögen, Sicht’; bei den Wiesenmari zudem für *кончер* ‘Bühne’ und bei den Ostmari für *сийгудо* ‘Restaurant’, *шййүмө* ‘Halsband’ und *йонгьыт* ‘Rauminhalt, Fassungsvermögen’

Hier stellt sich die Frage, inwiefern weitere Faktoren neben der Beleglage für die Bekanntheit der untersuchten Lexeme von Bedeutung sind. Es wäre zum Beispiel vorstellbar, dass es eine Rolle spielt, ob zur Bezeichnung der Konzepte, die die untersuchten Wörter ausdrücken, andere Lexeme verbreitet sind oder nicht – und wenn ja, ob es sich bei diesen um Lehnwörter handelt.

Unter den Lexemen der Gruppen A–C fand sich in den ab den 1950er Jahren erschienenen Wörterbüchern weder für *кушкылүй* ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’ und *рашогыллык* ‘Unklarheit’ noch für ihre russischen Entsprechungen ein Eintrag. Da es sich bei Pflanzenöl um ein alltägliches Lebensmittel handelt, und auch Unklarheiten eher häufig vorkommen, steht jedoch zu vermuten, dass diese beiden Konzepte hier nicht fehlen, weil sie marginal wären. Es ist also durchaus möglich, dass die beiden Lexeme *кушкылүй* und *рашогыллык* tatsächlich Lücken im marischen Wortschatz füllen und daher schnell weitere Verbreitung gefunden haben.

Diese Annahme scheint sich teilweise zu bestätigen: Wie bereits oben erwähnt, handelt es sich hier um die beiden Lexeme, für die mehr ostmarische Befragte (je 82% der Informantinnen) als bei den anderen Wörtern der Gruppen A–C angaben, sie bereits gehört zu haben. Für beide Lexeme gaben auch über zwei Drittel der Wiesenmari an, sie bereits gehört zu haben – häufiger als für alle anderen Lexeme der Gruppen A und B, und auch unter den Lexemen der Gruppe C machten nur für das Kompositum *оролгудо* noch einige wiesenmarischen Befragten mehr eine solche Angabe. Unter den Ostmari, die *рашогыллык* nach eigenen Angaben schon gehört hatten, führten alle bis auf eine Informantin auch die intendierte Bedeutung an, bei den Wiesenmari waren es immerhin 82%. Für *кушкылүй* ist aufgrund der von den Befragten angeführten Übersetzungen bzw. Erläuterungen in intendierter Bedeutung – und ebenso wegen der im RMS’28 angeführten Übersetzung *нөшмүй* ‘Leinöl’ – eher anzunehmen, dass es – ähnlich wie in anderen Sprachen auch – üblich ist, anzugeben, um das Öl welcher Pflanze es sich handelt, und daher kein besonderer Bedarf für das Hyperonym *кушкылүй* besteht; nichts desto trotz spricht aufgrund seiner Verbreitung und Verständlichkeit nichts gegen eine etwaige Verwendung von *кушкылүй*.

Nur in Konkurrenz mit russischen Entlehnungen, nicht aber mit marischen Synonymen stehen nach der Beleglage in den Wörterbüchern *кидвозыш* ‘Manuskript’, *корнончыктыш* ‘(Reise)föhrer’, *сийгудо* ‘Restaurant’<sup>15</sup>, *ужарьен* ‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’ und *кончер* ‘Bühne’. Für diese Lexeme wäre also zu erwarten, dass sie – falls tatsächlich eine Abwendung von russischen Lehnwörtern zu beobachten ist – etwas bekannter sein sollten als die restlichen Lexeme der Gruppen A–C, die Konzepte ausdröcken, zu deren Bezeichnung es (zum Teil neben russischen Entlehnungen) auch andere marische Lexeme gibt. Für *кидвозыш* wird diese Überlegung von den Einschätzungen der vor der Erstellung des Fragebogens konsultier-

15 Unter *ресторан* ‘Restaurant’ wird zwar in den marisch-russischen Wörterbüchern sowie im RMS’28 auch *кочмо-йүмө вер* (Ort zum Essen und Trinken) angegeben, hierbei handelt es sich aber eher um eine Erläuterung des russischen (Lehn)wortes.

ten Linguisten bestätigt, die angaben, dieses Lexem schon häufig gehört zu haben. Für *кончер* gaben sie an, es noch nicht gehört, aber ab und zu gelesen zu haben, *корнончыктыш*, *сийгудо* und *ужарьен* hatten sie zuvor weder gehört noch gelesen.

In der Befragung zeigten diese Lexeme keinen höheren Bekanntheitsgrad als die anderen Lexeme der Gruppen A–C. Selbst das bekannteste unter ihnen, *кидвозыш*, hatten nur 65% der Wiesen- und 59% der Ostmari nach eigenen Angaben bereits gehört; allerdings führten von diesen fast 90% bei den Wiesen- und alle bis auf eine Informantin bei den Ostmari die intendierte Bedeutung an. Dies könnte jedoch in der Vorgabe von *кидвозыш* in einem relativ engen Kontext begründet sein. Auch für *корнончыктыш* gab sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari mit rund 60% ein großer Teil der Befragten an, es bereits gehört zu haben – hier lag aber der Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung sehr niedrig: Sie wurde nur von 17% der Wiesen- und knapp einem Drittel der Ostmari, die *корнончыктыш* nach eigenen Angaben schon kannten, angeführt. Auch hier ist es also unwahrscheinlich, dass die Ersetzung des russischen Lehnwortes *путеводитель* der Grund dafür ist, dass so viele Befragte angaben, *корнончыктыш* schon zu kennen. Für die restlichen drei Lexeme, für die nur russische Entlehnungen belegt waren, wurde von den Befragten deutlich seltener angegeben, dass sie sie schon gehört hätten – bei den Wiesenmari für *кончер* sogar nur von 34% der Befragten. Der Anteil an Nennungen in intendierter Bedeutung lag hierbei für alle drei Lexeme bei über drei Vierteln der Nennungen derer, die sie nach eigenen Angaben schon gehört hatten.

Für die beiden Neubedeutungen, *ильш-касыш* ‘Alltagsleben’ und *чаманымаш* ‘Beileid’, ist festzustellen, dass beide in der neuen Bedeutung kaum bekannt waren – *ильш-касыш* jedoch auch in der in den ausgewerteten Wörterbüchern angeführten Bedeutung ‘Leben, Leben und Treiben’ nicht. Für viele Befragte stellte *ильш-касыш* also nicht nur eine Neubedeutung, sondern ein Neulexem dar. Ivanovs Einschätzung als neues Kopulativkompositum, die sich aufgrund der Beleglage als falsch herausstellte, korreliert also in gewissem Umfang mit der realen Stellung von *ильш-касыш* im aktiven Wortschatz der Sprecher.

Insgesamt lässt sich für die hinsichtlich ihrer Bekanntheit untersuchten Lexeme feststellen, dass vor allem ein deutlicher Unterschied zwischen denjenigen von ihnen festzustellen ist, die erst ab den 1990er Jahren in den ausgewerteten Wörterbüchern bzw. der Wörterbuchkartei verzeichnet sind, und denjenigen, die spätestens seit den 1970er Jahren belegt sind. Während letztere durchgehend recht gut bekannt sind, gibt es bei den jüngeren Neologismen eine breitere Streuung. Hierbei scheint es für die Verbreitung keine Rolle zu spielen, ob diese Lexeme ein russisches Lehnwort ersetzen oder nicht. Auch Neologismen, die eine Lücke im Wortschatz füllen, breiten sich wohl nicht deutlich schneller aus als andere. Die Ergebnisse der Befragung lassen jedoch in beiden Fällen keine sicheren Schlüsse zu, da nur fünf Lexeme untersucht wurden, für die nur russische Entlehnungen belegt sind, und nur zwei, für die in den Wörterbüchern seit den 1950ern gar keine Einträge zu finden sind.

#### *Verständlichkeit*

Wie oben gezeigt, waren diejenigen Lexeme, die spätestens ab den 1970er Jahren in den ausgewerteten Wörterbüchern bzw. in der Wörterbuchkartei belegt sind (Gruppe D–F), den Befragten überwiegend gut bekannt. So ist es nicht erstaunlich, dass die Befragten für diese Lexeme auch häufig die intendierte Bedeutung anführten: Im Allgemeinen gaben diese über 90% der wiesenmarischen Befragten und alle bis auf höchstens zwei ostmarische Informantinnen wieder, nur bei *чонгыш* ‘Bau, Baustelle, Gebäude’ und bezüglich der wiesenmarischen Nennungen bei *пашадымылык* ‘Arbeitslosigkeit’ lag der Anteil etwas niedriger.

Allerdings sagt die Zahl der Nennungen in intendierter Bedeutung, die von denjenigen angeführt wurden, die angaben, die Lexeme schon gehört zu haben, nichts darüber aus, wie verständlich die untersuchten Lexeme an sich sind – wenn man ein Wort schon kennt, muss man seine Bedeutung nicht erschließen. Daher werde ich die Verständlichkeit der verschiedenen Bildungen für die Gesamtzahl der Befragten im Folgenden nur für diejenigen Lexeme analysieren, bei denen weniger als drei Viertel der Befragten (weniger als 132 Wiesen- bzw. 13 Ostmari) angegeben hat, die untersuchten Lexeme schon gehört zu haben – dies sind alle Neubildungen der Gruppen A–C und *чонгыш* aus Gruppe D.

Für die Verständlichkeit eines Lexems können unterschiedliche Faktoren eine Rolle spielen. So steht allgemein zu erwarten, dass – für diejenigen, die sie noch nicht gehört haben – jene Lexeme besonders gut verständlich sein werden, die entweder im Falle von Komposita aus eindeutigen Bestandteilen zusammengesetzt sind oder im Falle von Ableitungen von eindeutigen Grundwörter mittels Suffixen, die möglichst wenig Ambiguität zulassen, gebildet wurden – wobei allgemein Konkreta eindeutiger sein sollten als Abstrakta. Zudem könnte im Zusammenhang mit der marisch-russischen Zweisprachigkeit auch die Frage eine Rolle spielen, inwiefern die untersuchten Neologismen strukturell oder von der Semantik der ihnen zugrunde liegenden Wörter Ähnlichkeiten zu gleichbedeutenden russischen Wörtern aufweisen. Im Folgenden möchte ich vor allem für diejenigen Lexeme der Gruppen A–C, die von den Werten der anderen Lexeme dieser Gruppen abweichen, die Relevanz der genannten Parameter untersuchen. Zudem möchte ich untersuchen, wodurch von der intendierten Bedeutung abweichende Nennungen angeregt worden sein könnten.

Für die Lexeme der Gruppe A entfielen insgesamt für die meisten Lexeme zwischen (bei den Ostmari knapp) zwei Dritteln und 82% der Nennungen auf die intendierten Bedeutungen. Häufiger als die restlichen wurde *кидвозыш* ‘Handschrift’ wie intendiert wiedergegeben, deutlich seltener *корнончыктыш* ‘Wegweiser’. Auch wenn man die Nennungen derjenigen, die die Lexeme nach ihren eigenen Angaben noch nicht gehört hatten, betrachtet – mit Ausnahme von *кидвозыш* lagen die entsprechenden Anteile hier deutlich tiefer –, zeigen wieder diese beiden Lexeme die deutlichsten Abweichungen. Die gute Verständlichkeit von *кидвозыш* kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen wurde es in einem sehr engen Kontext abgefragt, es ist konkret und das gleichbedeutende Lehnwort *рукопись* ist ein Kompositum aus Bestandteilen mit der gleichen Semantik wie in *кидвозыш* (*кид* ‘Hand’ und *возыш* ‘Schreiben, Schrift’). Durch das Zusammenspiel dieser Faktoren war seine Bildungsweise sehr transparent. Für *корнончыктыш*, das nur sehr selten wie intendiert übersetzt wurde, ergab sich insofern eine besondere Situation, als die Befragten hier die einzelnen Bestandteile des Kompositums zumeist richtig verstanden als ‘den Weg Weisendes’, hieraus jedoch auf andere Gesamtbedeutungen schlossen, als von Ivanov vorgeschlagen.

Unter den drei Lexemen der Gruppe B, *ужаръен* ‘Heranwachsende/r, Jugendliche/r’, *кончер* ‘Bühne’ und *рашогыллык* ‘Unklarheit’ entfällt bei *ужаръен* und *кончер* sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari, die angegeben hatten, diese Lexeme noch nicht gehört zu haben, rund die Hälfte der Nennungen auf die intendierten Bedeutungen; bei *рашогыллык* sind es bei den Wiesenmari knapp zwei Drittel, bei den Ostmari alle Nennungen. Der Hauptunterschied zwischen *рашогыллык* einerseits und *ужаръен* ‘Heranwachsende/r, Jugendliche/r’ sowie *кончер* ‘Bühne’ andererseits besteht jedoch darin, dass bei letzteren häufiger keine bzw. keine auswertbaren Übersetzungen oder Erläuterungen angeführt wurden – und zwar in 23% der Fälle für *ужаръен* und sogar in 36% für *кончер*, während es bei *рашогыллык* nur 12% sind. Diese scheinen also für eine ganze Reihe von Befragten unverständlich gewesen zu sein.

Für *ужарьег* könnte dies dadurch bedingt sein, dass der eine Bestandteil des Kompositums, *ужар* 'grün', sehr vieldeutig ist und auch in verschiedenen übertragenen Bedeutungen verwendet werden kann – neben 'jung, unreif' auch als 'ökologisch, umweltbewusst' –; daher gab es verschiedene Möglichkeiten zur Deutung des Kompositums. Bei *кончер* hingegen könnten zwei Faktoren eine Rolle dafür spielen, dass dieses Lexem weniger gut verständlich ist: Das Ableitungssuffix *-эр* tritt, wie oben bei der Besprechung der marischen Wortbildungsmittel gezeigt, eigentlich nur an Substantive, insbesondere an solche, die Bäume oder Sträucher bezeichnen; möglicherweise ist die deverbale Verwendung für die Befragten noch ungewohnt gewesen. Darüber hinaus lässt sich aus dem zugrundeliegenden Verb *кончаи* '(im Traum) erscheinen' auch nicht direkt auf das Erscheinen auf einer Bühne schließen. Es ist daher anzunehmen, dass auch ein Teil derjenigen Befragten, die *кончер* in der intendierten Bedeutung anführten, eher vom Kontext als von dem angeführten Neologismus selbst ausgingen. Neben den angeführten Faktoren, die zu einer schlechteren Verständlichkeit der genannten Lexeme beigetragen haben könnten, lässt sich für *рашогыллык* auch ein Moment konstatieren, das seine Verständlichkeit begünstigen könnte: *Рашогыллык* ist wie das russische *неясность* eine Ableitung von Wörtern in der Bedeutung 'unklar'.

Unter den Lexemen der Gruppe C wird fast durchweg das Lexem *съретче* 'Künstler, Maler' in der intendierten Bedeutung verstanden. Am schwersten verständlich scheinen hingegen für die Wiesenmari *ужык* 'Sicht, Sehvermögen' – für das ein Viertel der Befragten keine oder nicht auswertbare Nennungen anführte – und für die Ostmari *оролгудо* 'Wärterhäuschen, Wachstube' gewesen zu sein. Die gute Verständlichkeit von *съретче* liegt vermutlich in seiner konkreten Bedeutung und der weiten Verbreitung des Ableitungssuffixes *-че* (*-чо*, *-чө*) begründet. Bei *ужык* ist hingegen anzunehmen, dass die Funktion des Ableitungssuffixes *-ык* den Befragten nicht ganz klar war; hierfür spricht auch die Tatsache, dass für das in Gruppe A behandelte *лұдык* 'Furcht, Schrecken' ebenfalls 31% der Befragten gar keine Übersetzung oder nicht auswertbare Nennungen anführten. Für beide Lexeme gibt es zudem mit dem Ableitungssuffix *-маи* gebildete weit verbreitete Parallelformen. Wenn die Befragten tatsächlich nicht wussten, welche Art von Wörtern mit dem Suffix *-ык* gebildet werden, half ihnen bei der Deutung natürlich auch die Tatsache nicht, dass russische Wörter, wie *видение* 'Sicht, Sehvermögen' ebenfalls von einem Verb in der Bedeutung 'sehen' abgeleitet wurden.

Wieso die Ostmari *оролгудо* so unverständlich fanden, ist anhand der angesetzten Parameter nicht zu klären. Wenn die Annahme stimmte, dass Ähnlichkeiten mit russischen Ausdrücken in Bezug auf die Bildungsweise das Verständnis erleichtern, müsste *оролгудо* eigentlich recht gut verständlich sein, da es im Russischen den synonymen Begriff *сторожевая будка* gibt, dessen Bestandteile die gleiche Bedeutung haben wie diejenigen von *оролгудо*. Hier müssen also andere Faktoren eine Rolle gespielt haben.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass bei der Erklärung der Verständlichkeit der untersuchten Neubildungen eine ganze Reihe von Aspekten berücksichtigt werden muss: Der wichtigste Punkt ist die Frage des Kontextes: Wenn dieser sehr eindeutig ist, kann die Bedeutung einer Neubildung auch dann erschlossen werden, wenn ihre Struktur unklar ist. Der zweite Punkt ist für Ableitungen die Frage, ob die Funktion des verwendeten Suffixes klar ist – Ableitungen mit konkreter Bedeutung, vor allem solche, die Personen bezeichnen, scheinen sehr gut verständlich zu sein. Die Stämme von Ableitungen und die Bestandteile von Komposita sollten dann besonders gut zur Schaffung von Neologismen geeignet sein, wenn sie eindeutig sind – in der vorliegenden Untersuchung verstieß zum Beispiel *ужар* in *ужарьег* gegen diese Ma-

xime. Diese Überlegungen könnten auch Richtlinien bei der Bildung neuer Neologismen sein.

#### 7.2.6.2 Zusammenfassende Darstellung einiger interessanter Tendenzen in einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen

Das auffälligste und für mich überraschendste Ergebnis der Befragung hinsichtlich einzelner Informantengruppen war die Tatsache, dass der Anteil derjenigen, die angaben, die Neubildungen bereits gehört zu haben, für die überwiegende Mehrheit dieser Lexeme bei den Fachleuten unter dem Durchschnitt lag – nur bei *корнончыктыш*, *кушкылыў*, *рашогыллык* und *оролгудо* lag er darüber. Für die beiden Ableitungen auf *-ык*, *ужык* und *лүдык*, gab sogar niemand aus dieser Gruppe an, die Lexeme zuvor gehört zu haben. Andererseits lag der Anteil derjenigen, die die intendierte Bedeutung anführten, obwohl sie die entsprechenden Lexeme nach eigenen Angaben zuvor nicht gehört hatten, bei den Fachleuten fast durchweg über dem Durchschnitt. Es stellt sich also die Frage, ob die Fachleute nur besonders ehrlich waren, oder ob hier eine konservative Haltung gegenüber den untersuchten Lexemen zum Ausdruck kommt. Dies würde allerdings nicht erklären, warum auch die seit dem MOM'72 belegten Lexeme hier weniger bekannt waren als im Schnitt der anderen Gruppen.

Eine ähnliche Tendenz wie bei den Fachleuten zeigt sich bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI: Auch sie gaben im Allgemeinen seltener an, die entsprechenden Lexeme schon gehört zu haben, als die Wiesenmari insgesamt. Nur bei *уўўўумө* und *суўгудо* lag der Anteil etwas über dem Durchschnitt, bei *йонгыт* und *сўретче* ebenso hoch. Unter denjenigen, die die entsprechenden Lexeme nach eigenen Angaben bereits gehört hatten, führten jedoch im Gegensatz zu den Fachleuten die fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI nur bei knapp der Hälfte der Lexeme die intendierten Bedeutungen häufiger an als die Wiesenmari insgesamt – zudem lagen die entsprechenden Anteile dann auch jeweils nur um wenige Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Auch wenn man die Verständlichkeit der einzelnen Lexeme betrachtet – unabhängig von der Frage, ob die Personen, die die entsprechenden Bedeutungen anführten, die Lexeme zuvor gehört hatten –, zeichnen sich die fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI dadurch aus, dass sie für eine ganze Reihe von Lexemen seltener die intendierten Bedeutungen anführen als die restlichen Gruppen, oder zumindest als die Wiesenmari insgesamt.

In etwas abgeschwächtem Ausmaß gilt dies auch für die “sonstigen” Informanten mit Hochschulabschluss: Sie geben in der Hälfte der Fälle seltener als die Wiesenmari im Durchschnitt an, die untersuchten Lexeme schon gehört zu haben, und liegen ebenso häufig hinsichtlich dem Anführen von Nennungen in den intendierten Bedeutungen unter dem Durchschnitt. Wenn man die Angaben zur Verständlichkeit der einzelnen Lexeme unabhängig davon betrachtet, ob die Befragten sie zuvor gehört haben oder nicht, so zeigt sich, dass in denjenigen Fällen, in denen einzelne Informantengruppen sich in Bezug auf den Anteil der Nennungen in intendierter Bedeutung deutlich von den übrigen unterscheiden, die “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (oft zusammen mit den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI) zumeist unter denjenigen sind, die die intendierte Bedeutung seltener anführen als andere Gruppen.

Auf der anderen Seite gibt es auch einige Gruppen, deren Angaben zumindest für einige der betrachteten Punkte häufig über dem wiesenmarischen Durchschnitt liegen. So geben zum Beispiel die Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr im Gegensatz zu den fortgeschrittenen Studierenden dieser Einrichtung für 11 der 16 hier betrachteten Lexeme – alle außer *лүдык*, *кончер*, *йонгыт*, *ужык* und *чоҗыш* – häufiger als die Wiesenmari im Durchschnitt an, diese schon gehört zu haben. Aller-



dings geben diejenigen unter ihnen, die angegeben haben, die entsprechenden Lexeme schon gehört zu haben, nur für knapp die Hälfte der Lexeme der Gruppen A–D häufiger als die Wiesenmari insgesamt die intendierte Bedeutung an. Bei der Betrachtung der Abweichungen in den Angaben einzelner Gruppen zur Verständlichkeit der Lexeme zeigt sich für diese Gruppe keine starke Tendenz.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Studentinnen, auf die ich hier daher nicht ausführlicher eingehen möchte.

Eine etwas deutlichere positive Tendenz zeigt sich bei den Multiplikatorinnen. Sie geben für 10 der 16 betrachteten Lexeme häufiger als die Wiesenmari insgesamt an, sie schon zu kennen, dabei führen sie aber für alle Lexeme außer *рашогыллык* und *ужык* zu größeren Teilen die intendierte Bedeutung an. Auch insgesamt führen sie sehr häufig die intendierte Bedeutung an, nur bei *рашогыллык* gehören sie – zusammen mit den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI – zu den Gruppen, die den Durchschnitt senken.

Als letzte Gruppe, die zumeist bessere Bekanntheitswerte aufweist als der Durchschnitt, sind hier die “sonstigen” Informanten mit höchstens mittlerem Abschluss zu nennen: Sie geben durchweg häufiger als der Durchschnitt der Wiesenmari an, die betrachteten Lexeme schon gehört zu haben, wobei sie immerhin für zehn Lexeme in diesen Fällen auch die intendierte Bedeutung häufiger anführen.

### 7.3 Detaillierte Darstellung der Ergebnisse hinsichtlich der Verwendung ausgewählter Lexeme

In diesem Kapitel erfolgt zunächst für jeden einzelnen Neologismus – in der in Kapitel 6.3 erarbeiteten Reihenfolge – eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse der Befragung. Im Anschluss an die Darstellung der Einzelergebnisse einer Gruppe werde ich die Angaben zusammenfassen und lexemübergreifend vergleichen. Da die Gruppen B–D jeweils nur aus wenigen Lexemen bestehen, werden diese für die überblicksartige Auswertung zusammengefasst.

Die Darstellung der Befragungsergebnisse erfolgt hier ebenfalls immer nach dem gleichen Muster: Zunächst wird das neue Lexem genannt sowie die mit ihm konkurrierenden russischen bzw. marischen Varianten – wie sie bei Ivanov bzw. Isanbaev angeführt sind – sowie die deutsche Übersetzung angeführt. Es folgt der zu ergänzende Satz aus dem Fragebogen, wiederum mit deutscher Übersetzung; das zu ergänzende Wort ist dabei unterstrichen. Dann werden die Ergebnisse für die wiesenmarischen Befragten insgesamt vorgestellt, wobei gegebenenfalls auch darauf hingewiesen wird, wie häufig die Befragten gar keine oder nicht auswertbare Angaben machten. Danach erfolgt ein Vergleich der Ergebnisse nach den verschiedenen wiesenmarischen Informantengruppen. Entsprechend folgen die Werte für die ostmarischen Informantinnen insgesamt und nach Gruppen. Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich dabei stets auf die Zahl der auswertbaren Angaben. Da Mehrfachnennungen möglich waren, kommt es zum Teil zu Abweichungen in der Gesamtzahl der Nennungen. Ich habe nur Nennungen von Wörtern verschiedener Kategorien einzeln gezählt; wenn mehrere Wörter angeführt wurden, die ein und derselben Kategorie zuzuordnen sind, wurden sie zu einer Nennung zusammengefasst. Schließlich erfolgt eine kurze Darstellung der Beleglage in den ausgewerteten Jahrgängen der Zeitschrift *Ončyko*.

Ich möchte zunächst kurz erläutern, wie die Nennungen in den Tabellen in Anhang IV.2 zusammengefasst wurden. Die erste Kategorie stellt immer das zu untersuchende Lexem dar, wobei alle Nennungen unabhängig von der Schreibweise gezählt wurden – bei Komposita auch ungeachtet dessen, ob sie in einem Wort oder

getrennt geschrieben wurden. So wurden zum Beispiel bei *эмлымвер* ‘Krankenhaus’ auch *эмлым вер*, *эмлыме вер* und *эмлымевер* gezählt. Als nächstes werden die konkurrierenden Lexeme angeführt. Wenn hier mehrere russische Entlehnungen bzw. im Kontext gleichbedeutende marische Wörter genannt wurden, sind diese unter dem Oberbegriff “russische Varianten” bzw. “marische Varianten” zusammengefasst worden. Häufig genannte Lexeme sowie sämtliche Lexeme, die aufgrund der oben beschriebenen Beleglage in den Wörterbüchern als “potentielle Konkurrenten” feststanden, werden jedoch immer gesondert (ggf. als Teilmenge der “russischen” bzw. “marischen Varianten”) aufgenommen.

Als “russische Varianten” zählten sowohl die in den ausgewerteten Quellen angeführten als auch weitere gleichbedeutende russische Entlehnungen. Entsprechend wurden als “marische Varianten” ebenfalls alle gleichbedeutenden marischen Wörter und Umschreibungen eingeordnet, auch wenn sie in den ausgewerteten Wörterbüchern bzw. der Wörterbuchkartei nicht belegt waren. Dies liegt darin begründet, dass die Verwendung sowohl von laut Wörterbüchern noch nicht ins Marische entlehnten Russismen als auch von nicht belegten marischen Wörtern oder Umschreibungen eine (sogar besonders klare) Aussage über die Präferenz von Russismen bzw. von marischen Wörtern darstellt.

Nach der Beschreibung der Ergebnisse der Befragung gehe ich abschließend für jeden Neologismus und die mit ihm konkurrierenden Lexeme kurz auf die Beleglage in den ausgewerteten Jahrgängen der Zeitschrift *Ончыко* ein.

Bei der Auswertung dieses Teils der Befragung wurden die verschiedenen Schreibweisen der Lehnwörter nicht unterschieden. Neben den bereits früher angeführten Gründen wäre eine Unterscheidung hier auch deshalb nicht sinnvoll, weil die Anpassung der Lehnwörter an das marische System sich häufig in den Auslautvokalen manifestiert, die, wenn sie unbetont sind, vor einigen Kasusendungen und Possessivsuffixen reduziert werden. So lautet zum Beispiel der Inessiv Sg. sowohl von *больница* als auch von *больнице* (‘Krankenhaus’) *больницыште*. Da die untersuchten Neologismen im Satz abgefragt wurden, kamen solche Fälle häufig vor. Dies gilt auch für die Belege im *Ончыко*-Korpus. Daher werde ich diese Lexeme hier in standardrussischer Orthographie anführen.

### 7.3.1 Gruppe A: Lexeme in direkter Konkurrenz zu russischen Lehnwörtern

#### 7.3.1.1 Gruppe A.1: Dubletten

##### 1. Мутер / словарь ‘Wörterbuch’

*Тиде мутым рушла ом пале; марла-рушла мутерыште кычалаш кўлеш.*

Dieses Wort kenne ich auf Russisch nicht; (ich) muss (es) im marisch-russischen Wörterbuch suchen.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
мутер	139	82%	13	76%
словарь	30	18%	4	24%
marische Varianten	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	6		–	
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	169	100%	17	100%

Der vorgegebene Kontext war ausreichend eng, so dass nur einige wenige wiesenmarische Informanten keine oder nicht auswertbare Angaben machten. Unter den übrigen Befragten entschied sich die deutliche Mehrheit für den Neologismus *мутер*, auch die russische Entlehnung *словарь* wurde aber von einer ganzen Reihe von Informanten angeführt: knapp einem Fünftel bei den Wiesen- und knapp einem Viertel bei den Ostmari.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen entfiel durchweg die Mehrheit der Nennungen auf den Neologismus *мутер* – ihr Anteil lag allerdings zwischen 56% bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (5 von 9 Nennungen) und 100% bei den Fachleuten. Die russische Entlehnung *словарь* wurde nur jeweils 1 bis 2 Mal von Studentinnen, Multiplikatorinnen und “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss genannt, hingegen 6 bis 8 Mal von den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (32%) und den beiden Studierendengruppen des MarGPI (35% der Nennungen der Studierenden im ersten Studienjahr, 18% derjenigen der fortgeschrittenen Studierenden).

Bei den Ostmari wurde die russische Entlehnung *словарь* von einer Studentin und 3 “sonstigen” Befragten angeführt.

Im *Онџуко*-Korpus ist *мутер* bedeutend häufiger belegt als *словарь*, zudem handelt es sich bei der überwiegenden Mehrheit der Belege für die russische Entlehnung um Titel von Wörterbüchern.

## 2. Сандалык / космос ‘Weltall, Kosmos’

*Гагарин ракета дене сандалыкыш чогеиштен.*

Gagarin flog mit einer Rakete ins Weltall.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
сандалык	71	48%	8	47%
космос	78	52%	9	53%
marische Varianten	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	28		–	
Summe aller Nennungen	177		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	149	100%	17	100%

Hier war der Kontext weniger eng, so dass 28 der wiesenmarischen Befragten keine oder nicht auswertbare Angaben machten; die übrigen Nennungen entfielen fast gleich häufig auf den Neologismus *сандалык* und die russische Entlehnung *космос*, Wiesen- und Ostmari bevorzugten letztere leicht. 2 Fachleute nannten *сандалык* und *космос* als mögliche Ergänzungen des vorgegebenen Satzes.

In den einzelnen Gruppen ist die Verteilung sehr unterschiedlich: Die Nennungen von *сандалык* überwiegen bei den Multiplikatorinnen (10 von 12 Nennungen bzw. 83%), Studentinnen (19 von 26 Nennungen bzw. 73%) und Fachleuten (11 von 16 Nennungen bzw. 69%). In allen drei Gruppen der “sonstigen” Befragten halten sich *сандалык* und *космос* in etwa die Waage – bei denjenigen mit höchstens mittlerem Abschluss entfallen gleich viele Nennungen (jeweils 6) auf den Neologismus und die russische Entlehnung, bei denjenigen mit Fachabschluss eine Nennung mehr (8 Nennungen) auf den Neologismus und bei denjenigen mit Hochschulabschluss eine Nennung mehr (5 Nennungen) auf die russische Entlehnung. Unter den Studierenden des MarGPI herrscht hingegen die russische Entlehnung vor: Bei denjenigen im ersten Studienjahr entfallen 70% der Nennungen (16 von 23) auf *космос*, bei den fortgeschrittenen Studierenden sogar 83% (30 von 36 Nennungen).

Auch bei den Ostmari überwogen unter den Studentinnen die Nennungen von *сандалык* (7 von 11 Nennungen), während sich die “sonstigen” Befragten fast durchweg für *космос* entschieden – hier entfiel nur eine einzige Nennung auf den Neologismus *сандалык*.

*Сандалык* findet sich im *Онçуко*-Korpus sehr häufig, allerdings oft in der Bedeutung ‘Welt’. Auch in der Bedeutung ‘Weltall, Weltraum’ ist es jedoch etwas häufiger belegt als die Entlehnung *космос*. Es wird zudem auch in Wortverbindungen wie *сандалык костюм* ‘Weltraumanzug’ verwendet.

### 3. Туныктышо / учитель(ница) ‘Lehrer/in’

*Биологий урокышто туныктышо йоча-влаклан пұртұс нерген каласкала.*

Im Biologieunterricht erzählt der/die Lehrer/in den Kindern von der Natur.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
туныктышо	160	91%	16	94%
учитель	15	9%	1	6%
marische Varianten	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	–	–	–	–
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	175	100%	17	100%

Dank des eindeutigen Kontextes waren hier sämtliche Nennungen auswertbar. Die wiesenmarischen Befragten entschieden sich bei den in Gruppe A untersuchten konkurrierenden Paaren nur im Falle von *шагат* noch häufiger für die marische Alternative. Von den ostmarischen Befragten wurde *туныктышо* gleich häufig genannt wie *шагат*. Die russische Entlehnung *учитель* wurde vereinzelt angeführt.

Auch in den einzelnen Gruppen herrschte *туныктышо* bei weitem vor; Fachleute und Multiplikatorinnen entschieden sich sogar zu 100% hierfür. Jeweils alle bis auf eine Nennung entfielen bei den Studentinnen, den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr sowie den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss und denjenigen mit höchstens mittlerem Abschluss auf *туныктышо*. Am häufigsten wurde die russische Entlehnung *учитель* von den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (3 von 21 Nennungen bzw. 14%) und den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI (8 von 38 Nennungen bzw. 21%) angeführt.

Bei den ostmarischen Informantinnen entschied sich nur eine Person aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten für die russische Entlehnung *учитель*.

Im *Онçуко*-Korpus sind sowohl *туныктышо* als auch *учитель* sehr häufig belegt. Die Belege für *туныктышо* sind dabei noch etwas zahlreicher und verteilen sich zudem auf eine größere Zahl von Texten als diejenigen für *учитель*.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Die Variante *преподаватель* ‘Lehrer/in ab den höheren Klassen’ ist demgegenüber im Korpus bedeutend seltener belegt.

## 4. Шагат / час ‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’

Эчан кечывал деч вара выч шагатлан мемнан деке толеш.

Ēčan kommt am Nachmittag um fünf Uhr zu uns.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
шагат	151	96%	15	94%
час	6	4%	1	6%
marische Varianten	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	18		1	
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	157	100%	16	100%

Auch hier verstanden nicht alle Befragten den vorgegebenen Satz wie intendiert, von den Übrigen entschied sich aber die überwältigende Mehrheit für die marische Alternative *шагат*. Wie bereits bei der Behandlung von *туныктышо* erwähnt, ist dies der höchste Anteil an Nennungen der jeweiligen marischen Alternative unter den untersuchten konkurrierenden Lexemen der Gruppe A.

Entsprechend entfielen auch in der Mehrzahl der wiesenmarischen Gruppen alle Nennungen auf *шагат*. Bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss waren es jeweils alle bis auf eine Nennung; nur bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI wurde die russische Entlehnung *час* immerhin von 4 Personen angeführt.

Bei den ostmarischen Informantinnen entfiel die Nennung einer Person aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten auf die russische Entlehnung *час*.

Im *Ончыко*-Korpus ist *шагат* ebenfalls sehr viel häufiger belegt als *час*.

### 7.3.1.2 Gruppe A.2: Zwischenzeitlich durch russische Lehnwörter verdrängte Neologismen der 1920/30er Jahre

## 5. Тоштер / музей ‘Museum’

Евсеев лумеш национальный тоштерыште у выставка почылтеш.

Im Nationalmuseum, das den Namen Evseevs trägt, wird eine neue Ausstellung eröffnet.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
тоштер	87	52%	12	75%
музей	79	47%	4	25%
marische Varianten	2	1%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	7		1	
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	168	100%	16	100%

Die Nennungen von *тоштер* überwiegen hier bei den ostmarischen Befragten deutlich; bei den wiesenmarischen Befragten entfielen nur einige Nennungen weniger auf die russische Entlehnung *музей*. Im Gegensatz zu den bisher untersuchten konkurrierenden Lexempaaren wurden hier nicht nur von einigen Befragten keine

oder nicht auswertbare Angaben gemacht, sondern auch von 2 Informanten in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht belegte marische Varianten genannt. Bei diesen handelte es sich jeweils um Verbindungen mit dem auch dem Neologismus zugrunde liegenden Wort *мошто* 'alt': einmal um *моштынпöрт*, ein Kompositum aus *мошто* 'alt' und *пöрт* 'Haus', einmal um *мошто вер* 'alter Ort, Platz'.

In beiden Studierendengruppen des MarGPI überwogen die Nennungen von *музей* (70% der Nennungen bei denjenigen im ersten Studienjahr und 68% bei den fortgeschrittenen Studierenden), während in den übrigen Gruppen *моштер* am häufigsten genannt wurde – allerdings nie häufiger als zu 70% (bei den Studentinnen). Die marische Variante *моштынпöрт* wurde in der Gruppe der Fachleute angeführt, *мошто вер* von den "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss.

Unter den ostmarischen Informantinnen entschieden sich die Studentinnen überwiegend (9 von 11 Nennungen) für *моштер*, bei den "sonstigen" Befragten hielten sich *моштер* und *музей* mit je 3 Nennungen die Waage.

Im Gegensatz zur Verteilung in der Befragung ist *моштер* im *Онçуко*-Korpus deutlich seltener belegt als die russische Entlehnung *музей*.

#### 6. Унагудо / гостиница 'Hotel'

"Йошкар-Ола" лүмеш унагудышто шуко номер уло.

Im Hotel "Joškar-Ola" gibt es viele Zimmer.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
унагудо	82	56%	11	65%
гостиница	63	43%	6	35%
marische Varianten	1	1%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	29		1	
Summe aller Nennungen	175		18	
Summe der auswertbaren Nennungen	146	100%	17	100%

Auch hier war der vorgegebene Kontext nicht eindeutig, so dass fast ein Sechstel der Befragten keine oder nicht auswertbare Angaben machte. Daher liegt der Anteil derer, die sich für die marische Alternative *унагудо* entschieden, hier insgesamt leicht über demjenigen bei *моштер*, obwohl die absolute Zahl der Nennungen etwas geringer ist. Bei den Ostmari ist auch der Anteil derer, die *унагудо* nannten, kleiner als bei *моштер*, aufgrund ihrer geringeren Gesamtzahl wirkt sich dies aber insgesamt kaum aus. Auch die russische Entlehnung *гостиница* wurde von vielen Befragten angeführt. Einmal wurde von der Gruppe der "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss eine marische Variante – und zwar das in keinem der ausgewerteten Wörterbücher belegte *малме пöрт* 'Haus, in dem geschlafen wird; Haus zum Schlafen' – angeführt.

Ähnlich wie bei *моштер* wichen auch bei *унагудо* die Studierenden des MarGPI in ihren Entscheidungen von den übrigen Gruppen ab: sowohl die Studierenden im ersten Studienjahr als auch die fortgeschrittenen Studierenden führten vorwiegend die russische Entlehnung *гостиница* an (mit 70% bzw. 71% der Nennungen). In den übrigen Gruppen überwogen die Nennungen von *унагудо*, wobei es aber von den "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss nur je einmal häufiger (jeweils 4 Nennungen) angeführt wurde als *гостиница*.

Bei den ostmarischen Studentinnen überwog *унагудо* mit 8 von 11 Nennungen deutlich – wobei eine Studentin den Neologismus und die russische Entlehnung

anführte – während die “sonstigen” Befragten *унагудо* und *гостиница* gleich häufig nannten (je 3 Nennungen).

Im *Онçуко*-Korpus ist *унагудо* häufiger belegt als *гостиница*.

#### 7. Чек / граница ‘(Staats-)Grenze’

*Йотэлыш кайыме годым, чекым кастене вончышна.*

Als wir ins Ausland gingen, überquerten wir die Grenze am Abend.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
чек	46	32%	9	53%
граница	95	66%	8	47%
marische Varianten	2	1%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	33		–	
Summe aller Nennungen	176		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	143	100%	17	100%

Der vorgegebene Satz wurde von den Wiesenmari noch etwas häufiger als im Fall von *унагудо* anders interpretiert als intendiert. Im Gegensatz zu allen anderen Lexempaaren der Gruppe A außer *сандалык / космос* überwogen hier insgesamt die Nennungen der russischen Alternative *граница* – und zwar sehr deutlich. Im Gegensatz zu dem genannten Lexempaar bevorzugten allerdings im Falle von *чек / граница* die Ostmari die marische Alternative – wenn auch nur ganz knapp. Von den Fachleuten wurde einmal sowohl *чек* als auch *граница* genannt. Zudem führten 2 Befragte marische Umschreibungen an: *эл кокласе шөр* ‘(Grenz-)linie zwischen Ländern’ und *ойыртемие линий* ‘Trennungslinie’.

In den einzelnen wiesenmarischen Gruppen wurde *чек* mehrheitlich von den Multiplikatorinnen (9 von 12 Nennungen), den Studentinnen (19 von 25 Nennungen) und den Fachleuten (10 von 17 Nennungen, davon 1 Mehrfachnennung) genannt; in den zuletzt genannten Gruppen entfielen die übrigen Nennungen auf *граница*, während die Multiplikatorinnen neben 2 Nennungen dieser russischen Entlehnung auch die marische Variante *эл кокласе шөр* anführten. Recht ausgewogen war die Verteilung auf die verschiedenen Kategorien bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss, von denen einmal die marische Variante *ойыртемие линий* genannt sowie 2 Mal *чек* und 3 Mal die russische Entlehnung *граница* angeführt wurden. Deutlich bevorzugt wurde die russische Entlehnung *граница* in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss, *чек* wurde hier aber immerhin noch 3 Mal genannt. In beiden Studierendengruppen des MarGPI und bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss entfielen schließlich fast sämtliche Nennungen auf *граница*: *Чек* wurde hier nur jeweils ein einziges Mal angeführt.

In den beiden ostmarischen Gruppen ergab sich eine unterschiedliche Verteilung: Während die Studentinnen mehrheitlich *чек* nannten (7 von 11 Nennungen), führten zwei Drittel der “sonstigen” Befragten *граница* an (4 von 6 Nennungen).

Im *Онçуко*-Korpus ist *чек* in der Bedeutung ‘(Staats-)Grenze’ etwas häufiger belegt als *граница*.

## 8. Эмлымвер / больница 'Krankenhaus'

*Тудо республиканский эмлымверыште операционный сестралан паиамышта.*

Sie arbeitet im Republikskrankenhaus als Operationsschwester.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
ЭМЛЫМВЕР	88	51%	7	41%
БОЛЬНИЦА	81	47%	9	53%
marische Varianten	2	1%	1	6%
к. А. / nicht auswertbar	4		–	
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	171	100%	17	100%

Hier war der vorgegebene Kontext wieder deutlich enger, so dass nur vereinzelt keine oder nicht auswertbare Angaben gemacht wurden. Unter den auswertbaren Nennungen entfielen fast gleich viele auf *эмлымвер* wie auf die russische Entlehnung *больница*, wobei die Wiesenmari die marische und die Ostmari die russische Variante etwas häufiger nannten. Bei den beiden Nennungen marischer Varianten handelte es sich um eine Ableitung von bzw. eine Wortverbindung mit einer Form des auch dem Neologismus zugrunde liegenden Verbs *эмлаш* 'heilen': *эмлымаш* 'Heilen'<sup>17</sup> und *эмлыме пöрт* 'Haus, in dem geheilt wird; Haus zum Heilen', die beide von den "sonstigen" Befragten mit Hochschulabschluss angeführt wurden.

Bei *эмлымвер* unterscheidet sich die Verteilung der Nennungen bei beiden Studierendengruppen des MarGPI wieder deutlich von derjenigen in den übrigen Gruppen: Sie entschieden sich vorwiegend für die russische Entlehnung *больница* (20 Nennungen oder 87% bei den Studierenden im ersten Studienjahr und 28 Nennungen bzw. 74% bei den fortgeschrittenen Studierenden), während in den anderen Gruppen die Nennungen von *эмлымвер* überwogen. Hier wurde die russische Entlehnung *больница* nur zwischen 2 Mal (bei den Multiplikatorinnen) und 9 Mal (bei den Studentinnen; dies entspricht 24% der Nennungen dieser Gruppe) genannt.

Die ostmarischen Studentinnen nannten *эмлымвер* und *больница* gleich häufig, von dieser Gruppe wurde auch die marische Variante *эмвер*, ein Kompositum aus *эм* 'Medizin' und *вер* 'Platz, Stelle', angeführt. Die "sonstigen" Befragten entschieden sich zu zwei Dritteln (4 von 6 Nennungen) für die russische Entlehnung.

Im *Онçуко*-Korpus sind *эмлымвер* (zum Teil. auch *эмлыме вер*) und *больница* ebenfalls etwa gleich häufig belegt, wobei jedoch der Neologismus etwas häufiger vorkommt als die russische Entlehnung. Neben diesen beiden Lexemen findet sich auch die russische Entlehnung *поликлиника* "Poliklinik" im Korpus, allerdings bedeutend seltener als die anderen beiden Lexeme.

17 Die Ableitung *-маш* bildet Substantive mit der Bedeutung 'V[erb]-Handlung' (vgl. Alhoniemi 1993:146), wonach *эмлымаш* die Bedeutung 'Heilen' haben sollte. In dieser Bedeutung wird es auch im SMJa (X:86) angeführt. Wie Alhoniemi (1993:146) feststellt, bildet *-таш* „[z]ahlreiche lexikalisierte Ableitungen mit spezieller Bedeutung“, was eventuell dazu geführt haben könnte, dass die Funktion dieser Ableitung für die Sprecher nicht ganz durchsichtig ist. Bei den „Ableitungen mit spezieller Bedeutung“, die Alhoniemi als Beispiel anführt, handelt es sich aber durchweg um Abstrakta, so dass die Verwendung von *эмлымаш* in der Bedeutung 'Krankenhaus' auch zu diesen Beispielen nicht passen würde. Da *эмлымаш* im Zusammenhang des vorgegebenen Satzes aber nur ein Konkretum sein kann, wird es hier – wenn auch als spontane, in dieser Bedeutung nicht lexikalisierte Bildung – als „marische Variante“ von *эмлымвер* gezählt.



### 7.3.1.3 Gruppe A.3: An die Stelle eines russischen Lehnwortes getretener jüngerer Neologismus

#### 9. Тўшкағудо / общежитие ‘Wohnheim’

*Студент-влак ике ачаит-аваит дене але тўшкағудышто илат.*

Die Student(inn)en wohnen bei ihren Eltern oder im Wohnheim.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
тўшкағудо	77	58%	10	71%
общежитие	55	42%	4	29%
marische Varianten	–	–	–	–
k. A. / nicht auswertbar	44		3	
Summe aller Nennungen	176		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	132	100%	14	100%

Da die vorgegebenen Teile des Satzes die intendierte Ergänzung nicht eindeutig festlegten, haben hier viele Befragte keine oder nicht auswertbare Angaben gemacht. Die Übrigen entschieden sich sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari mehrheitlich für *тўшкағудо*. Ein Fachmann hatte zusätzlich auch das russische Lehnwort angeführt. Außer *общежитие* (bzw. *общежитий*) wurde als russische Variante *общага* angeführt, das umgangssprachliche russische Kurzwort zu *общежитие*, und zwar von 2 Studierenden des MarGPI. Ein Fachmann hatte sowohl den Neologismus als auch das Lehnwort genannt.

Bezüglich der Verteilung nach Gruppen zeigt sich wieder ein deutlicher Unterschied zwischen den Studierenden des MarGPI und den übrigen Befragtengruppen: Während sich die Studierenden des MarGPI mit fast zwei Dritteln bei den Studierenden im ersten Studienjahr und 78% der Nennungen bei den fortgeschrittenen Studierenden für russische Varianten entschieden, wurden diese von den übrigen Gruppen nur vereinzelt genannt: Bei den Fachleuten entfielen 3 Nennungen auf eine Form von *общежитие*, bei den Befragten der anderen Gruppen sogar nur jeweils 1 bis 2.

Während bei den ostmarischen Studentinnen die auswertbaren Angaben durchweg auf *тўшкағудо* entfielen, führten die “sonstigen” Befragten in 4 Fällen eine Form von *общежитие* an und 2 Mal *тўшкағудо*.

Auch im *Онҗуко*-Korpus wird *тўшкағудо* deutlich häufiger genannt als *общежитие*.

#### 7.3.1.4 Zusammenfassung Gruppe A

Bei den Lexemen, für die Ivanov bzw. Isanbaev ausdrücklich festhalten, dass es sich bei ihnen um “Dublethen” handle (Untergruppe A.1) – hierzu zählten *мугер / словарь* ‘Wörterbuch’, *сандалык / космос* ‘Weltall, Kosmos’, *туньктышо / учитель(ница)* ‘Lehrer/in’ und *шагат / час* ‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’ –, ist festzustellen, dass die Informanten sich zumeist mit deutlicher Mehrheit für das jeweils untersuchte marische Lexem entschieden, der überwiegend als alleinige Nennung angeführt wurde. Eine Ausnahme stellt in beiderlei Hinsicht *сандалык / космос* dar: Hier entfiel sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari eine knappe Mehrheit der Nennungen – 52% bzw. 53% – auf die russische Entlehnung, wobei zwei Fachleute sie zusammen mit dem Neologismus nannten. Wenn man einen Blick auf die Verteilung in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen wirft, ist festzustellen, dass bei *сандалык / космос* in sechs der acht wiesenma-

rischen Informantengruppen der Neologismus häufiger oder zumindest ebenso häufig genannt wurde wie die russische Entlehnung; im Vergleich mit den anderen Neologismen dieser Untergruppe wurde er aber nicht ganz so deutlich bevorzugt. Zudem überwogen in den beiden Studierendengruppen des MarGPI, denen zusammen über ein Drittel der wiesenmarischen Befragten angehören, die Nennungen der russischen Entlehnung.

Auch die Ergebnisse für die Lexeme der Untergruppe A.2 und die mit ihnen konkurrierenden russischen Lexeme – *муштер* / *музей* ‘Museum’, *унагудо* / *гостиница* ‘Hotel’, *чек* / *граница* ‘(Staats-)Grenze’, *элымвер* / *больница* ‘Krankenhaus’ – passen im Großen und Ganzen zur Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern. Hierbei ergab sich bei den Wiesen- und bei den Ostmari jeweils für ein Lexem ein etwas abweichendes Bild, nämlich bei den Wiesenmari für *чек* / *граница* und bei den Ostmari für *элымвер* / *больница*. Hier wurden russische Entlehnungen gegenüber den Neologismen bevorzugt, während die Verteilung in den übrigen Fällen umgekehrt war. Allerdings überwogen die Nennungen der Neologismen auch bei diesen Lexemen nicht so deutlich wie bei denjenigen der Untergruppe A.1: Der höchste Anteil der Nennungen der Neologismen lag bei den Wiesenmari bei 56% (für *унагудо*) – bei den Ostmari lag er zwar für *муштер* und *унагудо* deutlich höher (75% bzw. 65% der Nennungen), aufgrund der geringen Gesamtzahl der ostmarischen Nennungen (17 bzw. 18) können hieraus jedoch keine gesicherten weitergehenden Schlüsse gezogen werden. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass in der Untergruppe A.2 von den Wiesenmari für alle vier Lexeme, von den Ostmari für *элымвер*, auch vereinzelt marische Varianten angeführt wurden, die allerdings größtenteils nicht in den ausgewerteten Wörterbüchern belegt sind. Mehrfachnennungen kamen nur zweimal vor: Ein wiesenmarischer Fachmann führte sowohl *чек* als auch *граница* an, eine ostmarische Studentin *унагудо* zusammen mit *гостиница*.

Was die Verteilung in den einzelnen wiesenmarischen Informantengruppen betrifft, so führen beide Studierendengruppen des MarGPI für alle Lexeme dieser Untergruppe die russischen Entlehnungen häufiger an als die Neologismen. In den übrigen Informantengruppen ist die Lage zumeist umgekehrt, nur bei dem schon oben als Ausnahme genannten Paar *чек* / *граница* entscheiden sich auch die Vertreter aller drei Gruppen der “sonstigen” Befragten mehrheitlich für die russische Entlehnung. Für die andere Ausnahme, *элымвер* / *больница*, für die sich bei den Ostmari eine abweichende Verteilung zeigte, ist festzustellen, dass hier die ostmarischen Studentinnen beide Lexeme gleich häufig anführten, und auch bei den “sonstigen” ostmarischen Befragten nur zwei Nennungen mehr auf die russische Entlehnung entfielen als auf den Neologismus.

Diese beiden abweichenden Verteilungen aufweisenden Lexempaaare habe ich auch in der im Sommer 2002 durchgeführten Befragung untersucht. Hier wurde *чек* deutlich seltener angeführt (rund 20% der Nennungen) als russische Entlehnungen (70% der Nennungen). Für *элымвер* / *больница* ergab sich hingegen – ähnlich wie bei den Angaben der Wiesenmari in der vorliegenden Untersuchung – eine Bevorzugung von *элымвер* gegenüber *больница* (53% versus 43% der Nennungen), zudem wurden einige marische Varianten angeführt.

Das einzige Lexem der Untergruppe A.3, *түшкагудо* / *общежитие* ‘Wohnheim’, wurde ebenfalls in beiden Befragungen untersucht. Obwohl *түшкагудо* in den ausgewerteten Wörterbüchern erst in den 1990er Jahren belegt ist, *общежитие* hingegen durchgängig seit den 1950er Jahren, wird der Neologismus häufiger genannt als die Entlehnung – wobei in der vorliegenden Untersuchung auch keine Mehrfachnennungen vorkamen: In beiden Befragungen entfielen am meisten Nennungen auf *түшкагудо* (58% bei den Wiesen- und sogar 71% bei den Ostmari in der vorliegenden Untersuchung, 65% der wiesenmarischen Nennungen im Sommer 2002), jeweils gefolgt von russischen Entlehnungen (42% bzw. 29% in dieser Unter-

suchung, 26% im Sommer 2002). In der Befragung vom Sommer 2002 wurden zudem noch marische Varianten (7% der Nennungen) angeführt. Auch im Fall von *тўшказудо / общежитие* weichen jedoch die Angaben der Studierenden des MarGPI vom Gesamtbild ab: Sie nannten russische Entlehnungen wieder häufiger als den Neologismus.

Im *Ончыко*-Korpus ergibt sich ein noch klareres Bild als in der Befragung: Hier überwiegen bei sämtlichen Lexemen der Gruppe A außer *музей* – das deutlich seltener verwendet wurde als *музей*, aber doch in einer ganzen Reihe von Texten mehrmals anzutreffen war, zum Teil auch neben *музей* – die Nennungen der Neologismen gegenüber denjenigen der russischen Entlehnungen. Auch hier kommen die russischen Konkurrenten, die in Untergruppe A.1 behandelt wurden – mit Ausnahme von *космос* – nur selten vor.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bei den Lexempaaren der Gruppe A tatsächlich sowohl die Neologismen als auch die russischen Entlehnungen verwendet werden, wobei hier die Neologismen häufiger bzw. – in einzelnen Fällen – nur wenig seltener als die russischen Entlehnungen angeführt wurden. Die untersuchten marischen Lexeme zeigen dabei eine so hohe Verbreitung, dass sie nicht mehr als Neologismen klassifiziert werden können; dies gilt sogar für das erst seit den 1990er Jahren belegte *тўшказудо*. Für die in der Untergruppe A.1 behandelten Lexempaare stellt sich zudem – insbesondere für *час* – die Frage, inwiefern es berechtigt ist, die russischen Lexeme weiterhin als Lehnwörter in den Wörterbüchern anzuführen; zumindest ist die Aussage in Frage zu stellen, zwischen den untersuchten marischen Lexemen und diesen Entlehnungen gebe es keine stilistischen Unterschiede. Die Lexempaare der Untergruppen A.2 und A.3 zeigen eine relativ ausgeglichene Verteilung von Neologismen und russischen Lehnwörtern, so dass man annehmen kann, dass diese heute „Dubletten“ bilden – dies wird aufgrund der geringen absoluten Zahlen auch durch die recht deutliche Bevorzugung der Neologismen *музей*, *уназудо* und *тўшказудо* durch die Ostmari nicht widerlegt. Wie die Daten aus dem *Ончыко*-Korpus bestätigen, finden die russischen Entlehnungen der Untergruppen A.2 und A.3 selbst im literarischen Stil weiterhin Verwendung; dies gilt insbesondere für *музей*, dass sogar gegenüber *музей* bevorzugt wird. Diese Sonderstellung ist vermutlich dadurch bedingt, dass *музей* gerne als Beispiel angeführt wird, wenn entweder die Frage diskutiert wird, inwiefern es sinnvoll ist, Internationalismen durch eigensprachliche Lexeme zu ersetzen, oder Beispiele dafür gesucht werden, dass ein eigensprachliches Lexem nicht den Bedeutungsumfang der Vorlage hat („in einem Museum wird doch nicht unbedingt etwas Altes ausgestellt“). Hier wird verkannt, dass sich häufig nicht sämtliche Bedeutungsnuancen eines Wortes direkt aus seinen Bestandteilen ableiten lassen; bei anderen Lexemen ruft diese Tatsache auch kaum Diskussionen hervor – vergleiche zum Beispiel *сўпемче* ‘Künstler’, gegen das man theoretisch ebenfalls einwenden könnte, dass nicht jeder Künstler Bilder herstellt.

### 7.3.2 Gruppen B–D: Lexeme in Konkurrenz mit russischen Lehnwörtern und marischen Lehnwörtern sowie mit einem internationalen Kurzwort

#### 7.3.2.1 Gruppe B: Hybride Zusammensetzung in Konkurrenz mit internationalem Kurzwort und russischen Lehnwörtern

10. Фотосүрет / фото / фотокарточка, (фото)снимок, фотография 'Photographie'

Леонид Маркеловын фотосүретшиым шуко изданийлаште ужаш лиеш.

Die Photographie Leonid Markelovs kann man in vielen Veröffentlichungen sehen.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
фотосүрет	29	23%	1	10%
фото	27	21%	3	30%
(фото)карточка	10	8%	–	–
(фото)снимок	–	–	–	–
фотография	16	13%	3	30%
marische Varianten	11	9%	2	20%
russische Varianten	35	27%	1	10%
k. A. / nicht auswertbar	48		7	
Summe aller Nennungen	176		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	128	100%	10	100%

Auch hier ließ sich der vorgegebene Satz nicht nur mit einem Lexem in der Bedeutung 'Photographie' sinnvoll ergänzen, daher machte ein großer Teil der Befragten keine oder nicht auswertbare Angaben – nur bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr kam dies gar nicht vor, bei ihren fortgeschrittenen Kommilitonen nur 2 Mal. Wie bereits erwähnt, wurden die Studierenden des MarGPI bei der Bearbeitung des Fragebogens besonders klar instruiert, so dass sich diese Abweichung leicht erklären lässt. Der zu untersuchende Neologismus *фотосүрет* wurde fast ausschließlich von wiesenmarischen Befragten angeführt, von diesen aber sogar etwas häufiger als das Kurzwort *фото*. Sowohl bei den Wiesen- als auch bei den Ostmari entfielen auf dieses Kurzwort ebenso viele Nennungen wie auf die anderen in den ausgewerteten Wörterbüchern in gleicher Bedeutung belegten russischen Entlehnungen zusammen. Hierbei wurden von den ostmarischen Informantinnen ausschließlich Formen von *фотография* angeführt, während die Wiesenmari auch einige Male Formen von *(фото)карточка* nannten; für eine Form von *(фото)снимок* entschied sich hingegen niemand. Die meisten Nennungen der wiesenmarischen Befragten und eine Nennung bei den Ostmari entfielen auf eine weitere russische Variante, und zwar auf *портрет* 'Porträt'<sup>18</sup>, wobei letztere von einer Multiplikatorin neben *фотосүрет* angeführt wurde. Eine marische Variante, nämlich *сүрет* 'Bild, Zeichnung', für das im SMJa auch die Bedeutung 'Photographie' angegeben ist, wurde ebenfalls mehrmals genannt.

18 Natürlich ist *портрет* nicht vollständig synonym zu *фотосүрет*; im vorliegenden Kontext verweisen aber beide auf das Gleiche, da es sich bei Porträts, die sich in heutigen Veröffentlichungen finden, meist um Photographien handelt. So findet sich im SMJa unter dem Lemma *портрет* neben der gleichlautenden russischen Übersetzung auch die marische Erläuterung «иктаж-көн сүрет але фотокартыкыже» 'jemandes Bild oder Photographie'. Zudem hat eine Informantin *фотосүрет* und *портрет* angeführt; auch in der Befragung vom Sommer 2002 wurde einige Male *портрет* genannt.

Was die Verteilung in den einzelnen wiesenmarischen Gruppen betrifft, so ergibt sich aufgrund der vielen Kombinationsmöglichkeiten ein komplexes Bild: In drei der acht Gruppen war *фотосърем* der Favorit, nämlich bei den Multiplikatorinnen, Studentinnen und Fachleuten (6 von 11, 10 von 22 bzw. 4 von 11 auswertbaren Nennungen). In der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss stand es an zweiter Stelle (4 von 14 auswertbaren Nennungen) – diesen Platz teilt es sich in der Gruppe der “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss mit dem Kurzwort *фото* und *карточка*, der aus dem Russischen entlehnten Kurzform von *фотокарточка* (jeweils 1 von insgesamt 5 auswertbaren Nennungen). Auch von Angehörigen der Gruppen der Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss wurde *фотосърем* angeführt, allerdings bildet es hier mit 3 bzw. 1 Nennung jeweils das Schlusslicht. Die fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI führten *фотосърем* gar nicht an.

In zwei wiesenmarischen Gruppen, bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschul- und mit Fachabschluss, erfreute sich die russische Variante *портрет* der größten Beliebtheit (3 von 6 bzw. 5 von 14 auswertbaren Nennungen). Dieses Lexem stand zudem unter den Nennungen in beiden Studierendengruppen des MarGPI, in der Gruppe der Multiplikatorinnen und bei den Fachleuten jeweils an zweiter Stelle, bei Letzteren zusammen mit dem Kurzwort *фото*. Bei den Studentinnen nahm *портрет* den dritten Platz unter den auswertbaren Nennungen ein, die “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss nannten es gar nicht.

In den verbleibenden drei Gruppen gab es jeweils verschiedene Favoriten: Das Kurzwort *фото* war in der zahlenmäßig starken Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI am beliebtesten (15 von 36 auswertbaren Nennungen); wie bereits erwähnt nimmt es bei den Fachleuten und den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss zusammen mit anderen Varianten den zweiten Platz unter den auswertbaren Nennungen ein (mit 3 bzw. 1 Nennung). An dritter Stelle liegt es bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss (4 bzw. 2 Nennungen) – in letzterer Gruppe zusammen mit den untersuchten russischen Entlehnungen (je 1 Nennung für *(фото)карточка* und *фотография*). Absolut entfallen bei den Studentinnen gleich viele Nennungen auf *фото* und die untersuchten russischen Lexeme, allerdings bilden sie damit hier das Schlusslicht unter den auswertbaren Nennungen. Von den Multiplikatorinnen und den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss wurde *фото* gar nicht angeführt.

Den untersuchten russischen Entlehnungen, insbesondere *фотография* gaben die Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr den Vorzug (10 von 23 auswertbaren Nennungen, 8 Mal *фотография* und 2 Mal *(фото)карточка*). Auch von den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI wurden diese Lexeme insgesamt 7 Mal angeführt (4 Mal *(фото)карточка* und 3 Mal *фотография*), in den anderen Gruppen wurden sie jeweils vereinzelt genannt (*фотография* in allen Gruppen außer bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss, *(фото)карточка* überall außer bei den Fachleuten und Multiplikatorinnen).

Die marische Variante *сърем* war bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss die beliebteste, wobei es absolut allerdings nur 2 Mal genannt wurde (bei 5 auswertbaren Nennungen in dieser Gruppe). Dieses Lexem war auch bei den Studentinnen beliebt, in deren Gruppe es mit 5 Nennungen an zweiter Stelle steht; ansonsten wurde es nur von den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI sowie den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss vereinzelt angeführt.

Bei den Ostmari entschieden sich die Studentinnen vorwiegend für *фотография* (3 von 4 auswertbaren Nennungen), das von den “sonstigen” Befragten gar nicht angeführt wurde. Die verbleibende Nennung entfiel hier auf die marische Variante *сърем*. Dieses Lexem wurde auch von den “sonstigen” Befragten 1 Mal angeführt,

ebenso wie *фотосърем* und die russische Variante *портрeт*. In dieser Gruppe war jedoch das Kurzwort *фото* mit 3 der 6 auswertbaren Nennungen am beliebtesten.

Im *Онѣуко*-Korpus ist *фотосърем* am häufigsten belegt, *фото* alleine ist ebenfalls sehr häufig, dann folgt *фотокарточка* und am seltensten wird *фотография* verwendet. *Портрeт* ist zwar ebenfalls sehr häufig belegt, aber größtenteils nicht in der Bedeutung ‘Photographie’.

### 7.3.2.2 Gruppe C: Von V. Kolumb wieder eingeführte oder neu geschaffene Lexeme in Konkurrenz mit marischen Wörtern und russischen Lehnwörtern

#### 11. Карман / ор / крепость ‘Burg, Festung’

*Йошкар-Ола 1584 ийыште Какиан сереш карман семын чонымо.*

Joškar-Ola wurde im Jahre 1584 am Ufer der Kokšaga als Festung errichtet.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
карман	2	1%	–	–
ор	51	36%	9	47%
крепость	85	61%	10	53%
marische Varianten	2	1%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	40		–	
Summe aller Nennungen	180		19	
Summe der auswertbaren Nennungen	140	100%	19	100%

Hier gab es erneut verschiedene Möglichkeiten den vorgegebenen Satz zu ergänzen, und viele wiesenmarische Befragte machten keine oder nicht auswertbare Angaben. Unter den auswertbaren Nennungen wurde die russische Entlehnung *крепость* von den Wiesenmari deutlich, von den Ostmari leicht bevorzugt. In beiden Gruppen stand der Archaismus *ор* bezüglich der Nennungen an zweiter Stelle. Nur von wenigen Wiesenmari wurden der von Kolumb wieder eingeführte Archaismus *карман* und andere marische Varianten – nämlich *орол вер* ‘Platz des Wärters, Wachtplatz’ und *кѳ̆нолат* ‘Steinpalast’<sup>19</sup> – genannt.

Unter den wiesenmarischen Befragtengruppen ähnelt sich die Verteilung in den beiden Studierendengruppen des MarGPI und in sämtlichen Gruppen der “sonstigen” Befragten: Sie führten durchweg am häufigsten die russische Entlehnung *крепость* an; auf sie entfielen zwischen 56% bzw. 57% der Nennungen bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss und mit Fachabschluss und 86% bzw. 87% bei denjenigen mit Hochschulabschluss und bei beiden Studierendengruppen des MarGPI. Von den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und den beiden Studierendengruppen des MarGPI wurde ansonsten nur einige Male *ор* genannt; von den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss wurde neben *крепость* nur einmal die marische Variante *орол вер* ‘Platz des Wärters, Wachtplatz’ angeführt. Bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss entfielen neben den 5 Nennungen von *крепость* 3 Nennungen auf *ор* und 1 auf die marische Variante *кѳ̆нолат* ‘Steinpalast’.

<sup>19</sup> Auch hierbei handelt es sich nicht um Synonyme zu *карман*; beide Ausdrücke könnten aber im Kontext auf das gleiche Denotat verweisen. Da die Befragten, die sie angeführt haben, sie jedenfalls gegenüber der russischen Entlehnung *крепость* bevorzugt haben, sehe ich es als gerechtfertigt an, sie als eigene Kategorie der “marischen Varianten” aufzunehmen.

Mehrheitlich für *op* haben sich die Studentinnen (21 Nennungen bzw. 84%) und die Multiplikatorinnen (10 Nennungen oder 63%) entschieden, die übrigen auswertbaren Nennungen entfielen in beiden Gruppen auf die russische Entlehnung *крепость* (4 bzw. 6 Nennungen). Hierbei nannten 3 Multiplikatorinnen sowohl *op* als auch *крепость*. Diese Nennungen führte auch 1 Person aus der Gruppe der fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI an.

Bei den Fachleuten wurden *op* und *крепость* gleich häufig angeführt (6 Nennungen oder 43%). Dies ist auch die einzige Gruppe, in der Nennungen auf *карман* entfielen: Es wurde von 2 Fachleuten angeführt, wobei 1 von ihnen zudem auch *op* nannte.

Bei den Ostmari weichen die Resultate in den einzelnen Gruppen leicht voneinander ab: Während bei den Studentinnen *op* 1 Mal häufiger (7 Nennungen) genannt wurde als *крепость*, entschieden sich die "sonstigen" Befragten etwas öfter für die russische Entlehnung (4 von 6 Nennungen).

*Карман, op* und *крепость* sind sämtlich auch im *Ончыко*-Korpus belegt. Hierbei wird besonders häufig *карман* angeführt, wobei es allerdings vor allem im Jahrgang 1997 – in einigen regionalgeschichtlichen Arbeiten und in einem historischen Roman – vorkommt. *Op* und *крепость* finden sich auch recht häufig, aber etwas seltener als *карман*. Häufig finden sich die untersuchten Lexeme zusammen: Vor allem für *карман* werden mehrmals in Fußnoten als Erklärung auf *op, крепость* oder beide verwiesen.

## 12. Тулото / тул / костер 'Lagerfeuer'

*Латиндешымыше майыште пионер-влак тулотым ыштат (ылыжат).*

Am 19. Mai machen (entzünden) die Pioniere ein Lagerfeuer.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
тулото	26	16%	4	25%
тул	33	21%	–	–
костер	97	61%	12	75%
marische Varianten	3	2%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	17		1	
Summe aller Nennungen	176		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	159	100%	16	100%

Auch hier haben einige Befragte den Satz in anderer Bedeutung als intendiert ergänzt. Von den auswertbaren Nennungen entfiel die deutliche Mehrheit auf die russische Entlehnung *костер*. Während von den Ostmari ansonsten nur der von Kolumb wieder eingeführte Archaismus *тулото* genannt wurde, nahm bei den Wiesenmari *тул* den zweiten Platz ein, für das in den ausgewerteten Wörterbüchern neben der allgemeineren Bedeutung 'Feuer' auch die Bedeutung 'Lagerfeuer' belegt ist. Neben dem auch bei den Wiesenmari gut belegten *тулото* wurden hier vereinzelt auch weitere marische Lexeme angeführt, und zwar die dialektale Variante *тулора* 'Lagerfeuer' und *тулолма* 'Feuerstelle, Lagerfeuer'.

Die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen folgen wieder verschiedenen Mustern: Mehrheitlich für *тулото* entschieden sich nur die Multiplikatorinnen (11 von 14 auswertbaren Nennungen); je 2 Mal wurden hier die russische Entlehnung *костер* und die marische Variante *тулора* 'Lagerfeuer' genannt (13% der Nennungen dieser Gruppe).

Mehrheitlich auf *тул* entfielen die Nennungen der Studentinnen und der “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss (17 von 35 bzw. 4 von 7 auswertbaren Nennungen). In beiden Gruppen wurde an zweiter Stelle die russische Entlehnung *костер* genannt (12 bzw. 2 Nennungen), während der Neologismus *тулото* nur selten angeführt wurde (5 bzw. 1 Nennung).

Die übrigen Gruppen schließlich stimmen dahingehend überein, dass hier die russische Entlehnung *костер* bevorzugt wurde, unterscheiden sich aber bezüglich der Verteilung der weiteren Nennungen: Der Neologismus *тулото* wurde von den Fachleuten (4 von 16 auswertbaren Nennungen) und den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr (2 von 23 auswertbaren Nennungen) am zweithäufigsten genannt – bei letzteren als einzige weitere Nennung, während die Fachleute zudem noch 3 Mal *тул* anführten. *Тул* stand bezüglich der Häufigkeit der Nennungen bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss an zweiter Stelle (5 von 17 bzw. 3 von 10 auswertbaren Nennungen) – bei denjenigen mit Fachabschluss als einzige weitere Nennung, während diejenigen mit höchstens mittlerem Abschluss außerdem noch zweimal den Neologismus *тулото* anführten. Bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI schließlich entfiel außer auf *костер* nur je 1 Nennung auf die marische Variante *тул* und den Neologismus *тулото*.

Bei den Ostmari ergibt sich ein einheitlicheres Bild als bei den Wiesenmari: Sowohl bei den Studentinnen als auch bei den “sonstigen” Befragten herrscht *костер* vor (7 von 10 bzw. 5 von 6 auswertbaren Nennungen); *тулото* wird von 3 Studentinnen und von 1 Person aus der Gruppe der “sonstigen” Befragten genannt.

Im *Ончыко*-Korpus zeigt sich eine ganz andere Verteilung: Hier wird *тулото* recht häufig genannt, während sich für *костер* nur ein einziger Beleg findet.

### 13. Йўксавыш / йўк шергылтмаш / эхо ‘Echo’

*Чодыраште йўксавыш гына "а-а-а" шоктен, ик вечын да вес вечын мӧнгеш солныш да тудат вашке йомо.*

Im Wald erschallte nur das Echo "a-a-a", ertönte von der einen Seite und zurück von der anderen Seite, und es verschwand auch schnell.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
йўксавыш	22	15%	4	25%
йўк шергылтмаш	1	1%	–	–
эхо	36	25%	5	31%
marische Varianten	85	59%	7	44%
davon йўк	76	53%	5	31%
йўк-йўан	4	3%	2	13%
йўк савыктыш	1	1%	–	–
sonstige	4	3%	–	–
k. A. / nicht auswertbar	33		1	
Summe aller Nennungen	177		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	144	100%	16	100%

Hier war der Satzzusammenhang wieder weniger deutlich, so dass viele Befragte keine oder nicht auswertbare Angaben machten. Von den auswertbaren Nennungen entfiel die Mehrheit auf marische Varianten zu den untersuchten Lexemen, und zwar vorwiegend auf *йўк* ‘Stimme; Laut’ – bei den Wiesenmari wurde dieses Lexem sogar von mehr als der Hälfte der Befragten angeführt. Die russische Entlehnung *эхо*



wurde jeweils am zweithäufigsten genannt, es folgte die untersuchte Neubildung Kolumbs, *йўксавыш*. Das im SMJa als Erläuterung unter *йўксавыш* angeführte *йўк шергытмаш* wurde nur von 1 Person aus der Gruppe der wiesenmarischen Studentinnen angeführt.

In den einzelnen Gruppen ergeben sich unterschiedliche Verteilungen: Der Neologismus *йўксавыш* wird nur von den Fachleuten am häufigsten angeführt (5 von 12 auswertbaren Nennungen), marische Varianten wurden von ihnen allerdings fast gleich häufig genannt (4 Nennungen). Auf diese entfielen in allen übrigen Gruppen die meisten Nennungen (zwischen 47% der Nennungen bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und 75% bei den Multiplikatorinnen), wobei jeweils vorwiegend, zum Teil sogar ausschließlich, *йўк* angeführt wurde.

An zweiter Stelle stand *йўксавыш* mit immerhin 6 von 29 auswertbaren Nennungen bei den Studentinnen, ebenso bei den Multiplikatorinnen (3 von 12 auswertbaren Nennungen). In beiden Gruppen der Studierenden des MarGPI sowie bei allen Gruppen der “sonstigen” Befragten stand hingegen die russische Entlehnung *эхо* an zweiter Stelle, auf den Neologismus *йўксавыш* entfielen hier keine oder nur wenige Nennungen – 1 bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr, 2 bei den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und 5 (von 40 auswertbaren Nennungen) bei den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI. Auch die Studentinnen und Fachleute führten *эхо* an (5 bzw. 3 Nennungen), unter den Multiplikatorinnen entschied sich hingegen niemand dafür.

Bei den ostmarischen Informantinnen wählten die Studentinnen vornehmlich marische Varianten (6 von 10 auswertbaren Nennungen, davon 4 Mal *йўк*), an zweiter Stelle stand bei ihnen *йўксавыш* und nur 1 Mal wurde *эхо* angeführt. Die “sonstigen” Befragten bevorzugten hingegen die russische Entlehnung (4 von 6 Nennungen), jeweils einmal wurde von ihnen *йўксавыш* und *йўк* angeführt.

Im *Онцўко*-Korpus gibt es für den Neologismus *йўксавыш* etliche Belegstellen, während *эхо* nur einmal in einem Zeitschriftentitel angeführt wird.

### 7.3.2.3 Gruppe D: Dialektwort in Konkurrenz mit marischen Wörtern

#### 14. Вўдшинча / памаш, памашшинча ‘Quelle’

*Вўдшинча* – тиде мланде йымач вўд йоген лекме вер.

*Eine Quelle* – das ist die Stelle, an der das Wasser von unter der Erde hervorfließt.

	Nennungen Wiesenmari		Nennungen Ostmari	
	absolut	in % der ausw. Nenn.	absolut	in % der ausw. Nenn.
вўдшинча	2	1%	–	–
памаш	135	79%	15	88%
памашшинча	23	14%	1	6%
russische Varianten	10	6%	1	6%
k. A. / nicht auswertbar	5		–	
Summe aller Nennungen	175		17	
Summe der auswertbaren Nennungen	170	100%	17	100%

Der vorgegebene Kontext war sehr eindeutig, so dass hier nur einige wenige wiesenmarische Befragte keine oder nicht auswertbare Angaben machten. Die Übrigen entschieden sich mit deutlicher Mehrheit für *памаш*, an zweiter Stelle stand *памашшинча*. Von den Wiesenmari wurden auch einige Male russische Varianten

in der Bedeutung ‘Quelle’<sup>20</sup> angeführt, hierbei entfielen 7 Nennungen auf *родник*, 2 auf *источник* und 1 auf *ключ*. Der Neologismus *вўдшинча* wurde nur von 2 Fachleuten genannt.

In sämtlichen wiesenmarischen Gruppen wurde *памаи* deutlich bevorzugt – hierauf entfielen zwischen 54% der Nennungen bei den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss und 100% der auswertbaren Nennungen bei den Studierenden des MarGPI im ersten Studienjahr und den Multiplikatorinnen. Wo weitere Kategorien genannt werden, folgt zumeist an zweiter Stelle *памаишинча*; bei den “sonstigen” Befragten mit Hochschulabschluss wird es ebenso häufig wie die russische Variante *родник*, nämlich jeweils 1 Mal, genannt. Vereinzelt werden russische Varianten auch von den Studentinnen, den fortgeschrittenen Studierenden des MarGPI sowie von den “sonstigen” Befragten mit Fachabschluss und mit höchstens mittlerem Abschluss angeführt.

In beiden ostmarischen Gruppen entschieden sich jeweils alle bis auf 1 Befragte für *памаи*, 1 Studentin führte die russische Variante *родник* an und 1 “sonstige” Befragte *памаишинча*.

Im *Онсуко*-Korpus ist *вўдшинча* etwa eben so selten belegt wie *памаишинча*. *Памаи* ist hingegen äußerst gut belegt – häufig auch in Ortsnamen. Die russischen Entlehnungen finden sich nur in übertragener Bedeutung oder in russischen Texten; einige Male werden auch Buchtitel, in denen sie vorkommen, zitiert.

#### 7.3.2.4 Zusammenfassung Gruppen B–D

Bei allen Lexemen, die laut der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht nur mit russischen Lehnwörtern konkurrieren (Gruppen B–D), werden sowohl von den Wiesen- als auch von den Ostmari insgesamt jeweils Lexeme anderer Kategorien häufiger angeführt als die Neologismen. Hierbei wurden letztere stets, auch im Falle von *йўксавыш* ‘Echo’ und *вўдшинча* ‘Quelle’, für die keine Konkurrenz mit russischen Lehnwörtern erwartet wurde, seltener angeführt als russische Entlehnungen. In zwei Fällen – bei *карман* ‘Burg, Festung’ und *вўдшинча*, wurden die untersuchten marischen Lexeme sogar nur in der Gruppe der Fachleute genannt. In dieser Informantengruppe sowie unter den Studentinnen und Multiplikatorinnen entfielen bei einzelnen Lexemen gleich viele oder sogar mehr Nennungen auf den Neologismus als auf Konkurrenten. Für alle drei Informantengruppen war dies bei *фотосўрет* ‘Photographie’ der Fall, das auch von den “sonstigen” Befragten mit höchstens mittlerem Abschluss ebenso häufig angeführt wurde wie das Kurzwort und russische Entlehnungen. Die Fachleute nannten *йўксавыш* etwas häufiger als marische Varianten und russische Entlehnungen, bei den Multiplikatorinnen war dies für *тулото* ‘Lagerfeuer’ der Fall. Die übrigen wiesenmarischen Informantengruppen unterscheiden sich zum Teil darin, welche der anderen Kategorien am häufigsten genannt wird; die Neologismen werden ansonsten jedoch nicht an erster Stelle angeführt.

Im Fall von *фотосўрет*, das immerhin von den Wiesenmari etwas häufiger genannt wurde als das internationale Kurzwort *фото* ‘Photo’ – von einer Multiplikatorin zusammen mit einer russischen Entlehnung –, ist festzustellen, dass die deutliche Vormachtstellung russischer Varianten auch dadurch bedingt ist, dass hier die Nennungen mehrerer russischer Lexeme zusammengefasst wurden. Selbst wenn man diese einzeln betrachten würde, wäre aber *портрет* ‘Porträt’ immer noch das Lexem, auf das am meisten Nennungen entfielen; *фотосўрет* würde weiterhin an zweiter Stelle stehen.

20 Ähnlich wie zwischen *памаи* und *памаишинча* bzw. *вўдшинча* gibt es auch bei den russischen Varianten die Unterscheidungsmöglichkeit zwischen ‘Quelle’ allgemein und spezifisch ‘Stelle, an der die Quelle aus dem Boden kommt’. Für die vorliegende Untersuchung sind diese Nuancen der russischen Varianten aber nicht von Bedeutung.

Im Falle der beiden Archaismen, die von V. Kolumb wieder in die marische Standardsprache eingeführt wurden – *карман* und *тулото* – werden am häufigsten die gleichbedeutenden russischen Entlehnungen (*крепость* und *костёр*) angeführt. Im Falle von *карман* steht an zweiter Stelle ein anderer Archaismus gleicher Bedeutung, *ор* – der von einem Fachmann zusammen mit *карман* genannt wurde, von vier weiteren Befragten zusammen mit *крепость* –; im Falle von *тулото* folgen in der Häufigkeit hingegen marische Varianten, wobei hier insbesondere *тул* ‘Feuer’ zu nennen ist. Bei *йўксавыш*, das von V. Kolumb geschaffen wurde, wurden marische Varianten – bis auf eine Nennung handelte es sich um *йўк* ‘Laut, Stimme’ – sogar am häufigsten genannt, gefolgt von der russischen Entlehnung. Im Falle von *вўдшинча*, wurde das weniger spezifische *памаш* ‘Quelle’ von Wiesen- und Ostmari mit Abstand am häufigsten genannt, es folgten die Variante *памашишинча* und die russische Entlehnung *родник* – von den Ostmari wurden die letzten beiden nur je einmal angeführt.

Während die Neologismen der Gruppen B–D von den Befragten also sehr viel seltener angeführt wurden, als konkurrierende Lexeme, scheinen sie im literarischen Stil größtenteils weitere Verbreitung gefunden zu haben: Mit Ausnahme von *вўдшинча* waren sie im *Онџуко*-Korpus sämtlich besser belegt als konkurrierende marische Lexeme oder russische Entsprechungen. *Вўдшинча* wurde auch hier besonders selten verwendet, *памашишинча* etwas häufiger und *памаш* war sowohl in der konkreten, als auch in übertragener Bedeutung sehr gut belegt.

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass sich die Lexeme der Gruppen B–D mit Ausnahme von *вўдшинча* in der gehobenen Standardsprache gegenüber konkurrierenden Lexemen durchgesetzt haben; insbesondere bei *тулото* und *йўксавыш* hat hierzu sicher auch die Tatsache beigetragen, dass ihre Bedeutung enger ist als diejenige der konkurrierenden marischen Lexeme *тул* und *йўк*. Ein weiterer Faktor könnte das Prestige der Sprache Kolumbs sein, eventuell werden sie auch als poetischer empfunden. In der standardnahen Umgangssprache – auch in ihrer geschriebenen Form – finden die Neologismen jedoch bislang wenig Verwendung. Selbst unter den Archaismen scheint *карман* weniger verbreitet zu sein als *ор*, das nach wie vor in der Bedeutung ‘Burg, Festung’ und nicht in der von V. Kolumb angeführten Bedeutung ‘Turm’ verwendet zu werden scheint.

#### 7.4 Gruppenübergreifende Ergebnisse hinsichtlich der Verwendung ausgewählter Neologismen

Ich möchte hier die in den Gruppenzusammenfassungen geschilderten Ergebnisse nicht noch einmal ausführlich darlegen, sondern nur kurz auf die Frage eingehen, inwiefern die in Kapitel 6 aufgrund der Beleglage aufgestellten Erwartungen von den Umfrageergebnissen erfüllt werden, und, wenn nicht, wie die Abweichungen zu erklären sind.

Aufgrund der Beleglage wurde erwartet, dass im Fall der als „Dubletten“ bezeichneten Lexeme (Untergruppe A.1) die untersuchten marischen Lexeme und die russischen Lehnwörter in etwa gleich häufig angeführt werden würden. Auch für die anderen Lexeme, für die erwartet wurde, dass sie nur mit russischen Lehnwörtern konkurrieren, wurden ähnliche Ergebnisse erwartet. Dies hat sich in der Befragung so nicht bestätigt: Die hier untersuchten Lexeme scheinen die russischen Lehnwörter eher (wieder) verdrängt zu haben. Dafür lässt sich aber bei einer Reihe anderer Lexeme eine Situation beobachten, die der Beschreibung der Dubletten entspricht. Somit wäre im Marischen heute also doch die Situation zu beobachten, die Weinreich bereits 1953 beschrieben hat (Weinreich 1953:54): Entlehnte Lexeme und eigene Lexeme sind zunächst beide in der Sprache vorhanden, nach einer gewissen

Zeit aber setzt sich eines von beiden durch und es kommt zum Verschwinden des anderen oder zu einer Umdeutung seiner Bedeutung oder Funktion.

Dies zeigt sich bei genauerem Hinsehen auch für die von Ivanov als Dubletten bezeichneten Lexeme: Für sie wurden mehrmals beide Varianten (untersuchtes marisches Lexem und russische Entlehnung) angeführt und angemerkt, dass man das marische Lexeme schriftlich verwenden würde, im informellen Gespräch aber das russische Lexem bevorzuge. Hier ist es also entgegen der Einschätzungen Ivanovs zu einer stilistischen Differenzierung gekommen.

Als weiteres Ergebnis hinsichtlich des derzeitigen Stands der Zweisprachigkeit bei den Mari ist festzustellen, dass für alle Lexeme, egal, ob eine Konkurrenzsituation mit russischen Lexemen angenommen wurde oder nicht, mindestens von einigen Befragten russische Entlehnungen zur Ergänzung der vorgegebenen Sätze verwendet wurden. Abgesehen von den Entsprechungen zu *вүдшинча* 'Quelle', *шагам* 'Uhr' und *туньктышо* 'Lehrer' wurden diese sogar relativ häufig angeführt. Im *Ончыко*-Korpus ist die Situation hingegen zumeist umgekehrt – auch die untersuchten marischen Lexeme, die von den Befragten nicht so häufig angeführt wurden, finden im *Ончыко*-Korpus oft häufiger Verwendung als ihre russischen Konkurrenten.

Die Verwendung russischer Entlehnungen in der Alltagssprache scheint also nach wie vor sehr verbreitet zu sein, während in der gehobenen Schriftsprache marische Lexeme im Allgemeinen deutlich bevorzugt werden.

## 8 Schlussdiskussion und Ausblick

In der Einleitung wurden eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die im Laufe der vorliegenden Arbeit beantwortet werden sollten. Hier möchte ich nun auf diese Fragen zurückkommen und darlegen, inwieweit und wie sie aufgrund der Untersuchung beantwortet werden können.

Die erste Frage betraf die Rolle der geschichtlichen Ereignisse für die heutige Einstellung der Sprecher gegenüber dem Russischen und gegenüber ihrer Muttersprache. Hier ist festzustellen, dass zunächst die Ereignisse des Mittelalters, insbesondere die mit dem Fall von Kasan' zusammenhängenden, zum Zeitpunkt meiner Befragung kontrovers diskutiert wurden. Viel wichtiger für die Sprachentwicklung und die Einstellung gegenüber der Sprache scheint mir aber der Umgang mit den Ereignissen des 20. Jahrhunderts zu sein, gerade auch was die Nationalitätenpolitik der marischen Regierung betrifft. Hier ist leider festzustellen, dass gewisse Leitsätze und Einstellungen durchaus an die Sowjetzeit erinnern, allerdings wird die Sprache nicht als so wichtig angesehen, dass die Entwicklung politisch begleitet würde. Durch den offeneren Umgang mit der sprachplanerischen Tätigkeit der 1920/30er Jahre konnte eine ganze Reihe von Neubildungen dieser Zeit in der marischen Sprache etabliert werden. Solche Tendenzen werden heute nicht mehr einhellig als negativ zu bewertender Purismus abgelehnt, sondern werden interessiert beobachtet und diskutiert. An der wortschöpferischen Tätigkeit ist zwar – wenn man von der terminologischen Arbeit im engeren Sinne absieht – nur ein kleiner Kreis von Sprachwissenschaftlern aktiv beteiligt, Journalisten und Schriftsteller prägen jedoch ebenfalls Neubildungen und verwenden auch die von anderen geschaffenen Lexeme, wodurch sie zu ihrer Verbreitung und ihrer Einbürgerung in der Standardsprache beitragen.

Hiermit sind wir bei der Frage angelangt, welche Wortbildungsmittel und Quellen heute zur Wortschatzerweiterung genutzt werden. Dies sind weitgehend die gleichen, die auch in anderen Sprachen anzutreffen sind, nämlich Derivation und Komposition, Ausnutzen des Dialektwortschatzes und des archaischen Wortschatzes sowie verschiedene Typen der Entlehnung. Als Besonderheit kommt bei den Mari gerade die Rückbesinnung auf die sprachplanerische Tätigkeit der 1920/30er Jahre hinzu. Diese führt dazu, dass eine Reihe von Suffixen, die in diesen Lexemen verwendet werden, eigentlich aber Anfang der 1990er Jahre als nicht mehr produktiv galten, häufiger in neu eingeführten älteren Ableitungen anzutreffen ist – und nach diesem Modell auch wieder aktiv für die Bildung neuer Wörter genutzt wird.

Allerdings ist festzustellen – womit wir bei Frage 5 wären –, dass nicht alle dieser Suffixe den Sprechern tatsächlich verständlich sind. Dies zeigt sich zum Beispiel im Falle des Suffixes *-ык*, das zur Bildung von Lexemen wie *ужык* 'Sicht, Sehvermögen' verwendet wurde, die nicht sehr verständlich waren. Bei der Verbreitung solcher Ableitungen, aber auch bei der Einführung von Neubedeutungen oder Archaismen muss sicherlich viel umsichtiger vorgegangen werden als bei sehr durchsichtigen Neubildungen oder Lexemen, die russischen Vorbildern stark ähneln, und die eher spontan Verbreitung finden. Allerdings ist dies noch kein Garant für eine höhere Bekanntheit oder gar dafür, dass die Lexeme tatsächlich verwendet würden: Dies zeigt sich zum Beispiel im Fall von *карман* 'Burg, Festung', das mehrfach in historischen Romanen im *Ончыко*-Korpus vorkam, dort jeweils auch erläutert wurde, und trotzdem nur selten von den Befragten angeführt wurde.

Dies ist auch ein Beispiel dafür, wie die nächste Frage nach der Aussagekraft der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern einzuschätzen ist: *Карман* ist dort

gut belegt, wird aber kaum verwendet. Dies spiegelt sich auch in der Aufnahme einer Reihe von Neubildungen in die seit Beginn der 1990er Jahre erschienenen Wörterbücher. In vielen Fällen ließ sich aus der Beleglage in den Wörterbüchern kein direkter Rückschluss auf die Verbreitung von Lexemen unter den Sprechern ziehen; teilweise wurden sogar eher Ergebnisse angetroffen, wie sie aufgrund der Einschätzungen bestimmter Lexeme durch I. G. Ivanov zu erwarten wären, obwohl diese Einschätzungen von der Beleglage widerlegt wurden. Allerdings waren, um auf Frage 7 zu sprechen zu kommen, zwischen der Beleglage in den Wörterbüchern und dem Auftreten der Lexeme im standardsprachlichen *Ončyko*-Korpus mehr Übereinstimmungen festzustellen. Hier wären für Prognosen über die Verwendung der Lexeme also weitere Angaben zu ihrer Stilebene wünschenswert.

Generell zeigen die Untersuchungsergebnisse, dass die Übernahme von direkten Lehnwörtern aus dem oder über das Russische nach wie vor eine große Rolle spielt; zudem handelt es sich bei vielen neuen marischen Wörtern um Lehnprägungen nach russischen Vorbildern. Im Rahmen der marisch-russischen Zweisprachigkeit scheint dies zur Verständlichkeit entsprechender Lexeme beitragen zu können – jedoch nur dann, wenn die zugrundeliegenden Wortbildungsmuster auch erkannt werden. Bei der Untersuchung der Verwendung von Lexemen, die laut der Beleglage in den ausgewerteten Wörterbüchern nicht mit russischen Lehnwörtern konkurrieren sollten, führten die Befragten dennoch auch russische Wörter an – spontane Entlehnung aus dem Russischen ist also nach wie vor verbreitet.

Zur Frage der Bekanntheit der untersuchten marischen Lexeme ist festzustellen, dass für einige die Einordnung als “Neologismus” nicht mehr zutreffend ist; andere scheinen zumindest in der schriftnahen Umgangssprache das “Neue” noch nicht verloren zu haben. Bezüglich der einzelnen Informantengruppen ist festzustellen, dass die untersuchten marischen Lexeme häufig den Studentinnen und Multiplikatorinnen besser bekannt waren als den Vertretern mancher anderer Gruppen. Für die Fachleute ist zumindest in gewissem Maße anzunehmen, dass ihre Angaben eher als Bewertung der vorgegebenen Neologismen denn als objektive Beantwortung der Frage nach ihrer Bekanntheit angesehen werden können – was sich besonders in den hohen Anteilen an Übersetzungen bzw. Erläuterungen in der jeweiligen intendierten Bedeutung zeigte und, in Bezug auf die Verwendung von Neologismen, in der häufigen Nennung der untersuchten Lexeme. Die Antworten der Studierenden des MarGPI sind mit denjenigen der anderen Befragten nicht ganz vergleichbar: Sie sind eher als die anderen Befragten der Aufforderung nachgekommen, die Sätze, anhand derer die Verwendung ausgesuchter Neologismen untersucht werden sollte, mit den Wörtern zu ergänzen, die ihnen zuerst in den Sinn kamen, und die sie auch im Alltag verwenden würden. Wenn man dies berücksichtigt, ist davon auszugehen, dass diejenigen, denen die Vermittlung des Marischen an die künftigen Generationen obliegt, die Entwicklung ihrer Muttersprache zumindest mit Interesse verfolgen und über die Bemühungen um die Bereicherung des marischen Wortschatzes informiert sind – auch wenn die Antworten der Studierenden des MarGPI sowie die Anführung spontan entlehnter Russismen nahelegen, dass unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit die alltägliche Umgangssprache weiterhin den starken Einfluss des Russischen widerspiegelt – dies entspricht auch meinen Erfahrungen vor Ort.

In Bezug auf die ‘Sprachliche Wiedergeburt’ bzw. allgemeiner hinsichtlich der Frage, wie es um die Marischenkenntnisse der Mari und den Einfluss des Russischen auf das Marische bestellt ist, sind auch andere Umstände von Interesse: So war festzustellen, dass ein erstaunlich hoher Prozentsatz der Befragten eine ganze Reihe von Neologismen, für die sie angegeben hatten, sie zuvor nicht gehört zu haben, dennoch wie intendiert übersetzte oder erklärte. Dies spricht für die Annahme, dass die Befragten das System ihrer Muttersprache kennen und dieses Wissen auch zur Analyse

neuen Wortschatzes einsetzen können. Es bleibt nun den Akteuren der Wortschatzentwicklung überlassen, Lexeme einzuführen, die dieses Wissen nutzen.

Abschließend lässt sich also feststellen, dass durchaus gute Kenntnisse des Marischen vorhanden sind und in den standardsprachlichen Medien oder zumindest von bestimmten Journalisten und Schriftstellern durchaus versucht wird, direkte Entlehnungen aus dem oder über das Russische zu vermeiden und stattdessen auf eigensprachlichen Wortschatz zurückzugreifen. Im Alltag und im umgangssprachlichen Bereich spielt das Russische aber nach wie vor eine entscheidende Rolle. Ob das Marische Verwendung findet, hängt also stark von seinem Prestige ab. Ein weiteres Problem ist, dass einerseits häufig auf das Russische zurückgegriffen wird, weil marische Lexeme zum Ausdruck bestimmter Ideen fehlen und die Verwendung der russischen Lexeme dann den Weg des geringsten Widerstands darstellt, sich andererseits aber neue marische Lexeme nicht durchsetzen, wenn sie nicht auch Eingang in die Umgangssprache finden. Um diesen Kreis zu durchbrechen bedarf es eines hohen Stellenwertes der marischen Sprache. Für die zukünftige Entwicklung des marischen Volkes und der marischen Sprache wird also viel davon abhängen, ob die Regierungen der Republik Marij Ėl und Russlands den eingeschlagenen, chauvinistischen bzw. zentralistischen Kurs weiter verfolgen oder gar verschärfen, und ob die Mari in diesem Fall in den "nationalen Nihilismus" der Zarenzeit zurückfallen. Auch ohne offizielle Förderung oder zumindest Wohlwollen für die Sprachaktivisten wäre es aber auch möglich und zu hoffen, dass das nationale und sprachliche Erwachen der Mari so weit vorangeschritten, das nationale Selbstbewusstsein so weit gefestigt ist, dass es selbst diese Angriffe übersteht und auch die Wortschatzerweiterung mit eigensprachlichen Mitteln eine Chance hat.





## 9 Literaturverzeichnis

- Abondolo, Daniel 1998: Introduction. – Andolo, Daniel: (ed.): *The Uralic Languages*. London / New York: Routledge. (Routledge language family descriptions), 1–42.
- Aktual'nye problemy 2005: Aktuelle Probleme der modernen marischen Terminologie. Materialien einer Konferenz. Wissenschaftlicher Redakteur Sibatrova, S. S. Joškar-Ola: Marischer wissenschaftlicher Institut für Sprache, Literatur und Geschichte im Namen V. M. Vasileva bei der Regierung der Republik Marischer El 2005.
- Alhoniemi, Alho 1993: *Grammatik des Tscheremissischen (Mari)*. Hamburg: Buske.
- Anduganov 1985: Андуганов, Юрий Владимирович 1985: Мут але мут сочетаний? Туныктышлан польш. Joškar-Ola: Marischer Verlag.
- Anduganov, Juri 1986: Yhdyssanojen ja sanaliittojen erottamisen syntaktisointikriteerit marinkieleissä. – JSFOu 80, 7–14.
- Bartens, Hans-Hermann 2001: Das Schicksal einer Sprache im Spiegel ihres Wortschatzes. [Rezension zu Ivanov / Moisis 1998] – FUF 56(2001), 371–377.
- Bátori, Istvan 1980: Russen und Finnougrier. Kontakt der Völker und Kontakt der Sprachen. Wiesbaden: Harrassowitz. (VdSUA 13).
- Bereczki, Gábor 1994: Grundzüge der tscheremissischen Sprachgeschichte I. Szeged. (Studia uralo-altaica 35).
- Betz, Werner 1949: *Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel*. Bonn: Bouvier.
- Betz, Werner 1974: *Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen*. – Maurer, Friedrich / Rupp, Heinz (Hrsg.): *Deutsche Wortgeschichte*. Dritte, neubearbeitete Auflage. Band 1. Berlin, New York: Walter de Gruyter. (Grundriss der germanischen Philologie 17/I), 135–163.
- Blokland, Rogier / Hasselblatt, Cornelius 2003: The endangered Uralic languages. – Janse, Mark / Tol, Sijmen (eds.): *Language death and language maintenance. Theoretical, practical and descriptive approaches*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins. (Current Issues in Linguistic Theory 240; Amsterdam Studies in the theory and history of linguistic science), 107–141.
- Bucher, Gudrun 2005: Die nicht publizierten Ausschnitte aus den Instruktionen Gerhard Friedrich Müllers. – Helimski (Hrsg.) 2005, 5–18.
- Bußmann, Hadumod 2002: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Herausgegeben von Hadumod Bußmann. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner.
- Butenschön, Marianna 2006: Russisch gilt als Sprache der Zivilisation. Die finno-ugrischen Völker in Russland kämpfen um ihre Identität. – *Das Parlament* 15–16/10.04.2006. Archivdatei vom 13.05.2007 unter <<http://web.archive.org/web/20070513162547/http://www.das-parlament.de/2006/15-16/Ausland/001.html>>.
- Čemyšev, Éduard 2005: Das marische Heidentum und lokale Machtkämpfe: Religiöse Bewegungen und Organisationen des marischen Heidentums in der Republik Marischer El (1990er Jahre). – Helimski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 401–444.
- Červonnaja (sost.) 1996: Червоная, Светлана М. (сост.) 1996: Пробуждение финно-угорского Севера. Том 1. Национальные движения Марischer Эл. Москва: Российская Академия Наук, центр по изучению межнациональных отношений института этнологии и антропологии им. Н. Н. Миклухо-Маклая.
- Comrie, Bernard 1999: Sowjetische und russische Sprachenpolitik. – *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Herausgegeben von Helmut Jachnow unter Mitarbeit von Sabine Dönnighaus, Katja Niehörster, Karin Tafel und Monika Wingender. Wiesbaden: Harrassowitz 1999 (Slavistische Studienbücher Neue Folge 8), 817–839.
- Crisp, Simon 1989: Soviet Language Planning since 1917–1953. – Kirkwood, Michael (ed.) 1989: *Language Planning in the Soviet Union*. London: Macmillan & School of Slavonic and East European Studies University of London (Studies in Russia and East Europe), 23–45.

- Daum, Edmund / Schenk, Werner 1988: Wörterbuch Russisch-Deutsch. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 19., unveränderte Auflage.
- Dešeriev 1987: Дешериев, Юнус Дешериевич 1987: Взаимовлияние и взаимообогащение языков народов СССР. Москва: Наука, Академия наук СССР Институт языкознания.
- Duden 2005: Die Grammatik. 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Duden Band 4. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Efremov 1994: Ефремов, А. С.: О состоянии терминологической работы в республике Марий Эл. – Moisis / Magnusson (toim.) 1994, 124–131.
- EU-Entschließung 2005: Entschließung des Europäischen Parlaments zu Marij El, P6\_TA(2005)0185. Angenommen am 12.05.2005. <<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=TA&reference=P6-TA-2005-0185&language=DE&ring=P6-RC-2005-0283>> (Keine Archivdatei vorhanden).
- EU-Entschließung 2007: Entschließung des Europäischen Parlaments vom 15. März 2007 zu Galina Kozłowa, P6\_TA(2007)0087. Angenommen am 15.03.2007. <<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2007-0087+0+DOC+XML+V0//DE&language=DE>> (Keine Archivdatei vorhanden).
- EU-Entschließung 2008: Entschließung des Europäischen Parlaments vom 8. Mai 2008 zu dem Jahresbericht 2007 zur Menschenrechtslage in der Welt und zur Menschenrechtspolitik der Europäischen Union (2007/2274(INI)), vorläufige Ausgabe, P6\_TA-PROV(2008)0193. <<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=TA&reference=P6-TA-2008-0193&language=DE&ring=A6-2008-0153>> (Keine Archivdatei vorhanden).
- FUF = Finnisch-Ugrische Forschungen, Helsinki.
- Galkin 2002: Галкин, Иван Степанович 2002: рец. к кн. Иванов, И. Г.: Мутвундынам пойдарена. У мут-влак мутер. – LU 2002:4, 297–301.
- Galkin 2005: Галкин, Иван Степанович 2005: Марий термин-влак могай лийшаш улыт? – Aktual'nye problemy 2005, 3–9. (Mit russischer Zusammenfassung: Какими должны быть марийские термины?)
- Grünthal, Riho 2005: Selvitys suomen sukukansojelmasta. o. O. [Helsinki]: Opetusministeriö. (Opetusministeriön työryhmämuistioita ja selvityksiä 2005:23); elektronische Version: <[http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Julkaisut/2005/liitteet/opm\\_281\\_tr23.pdf](http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Julkaisut/2005/liitteet/opm_281_tr23.pdf)> (Keine Archivdatei vorhanden).
- Haarmann, Harald 1992: Measures to increase the importance of Russian within and outside the Soviet Union – a case of covert language-spread policy (A historical outline). – International Journal of the Sociology of Language 95(1992), 109–129.
- Hajdú, Péter / Domokos, Péter 1987: Die uralischen Sprachen und Literaturen. Hamburg: Buske.
- Helinski, Eugen (Hrsg.) 2005: Г. Ф. Миллер и изучение уральских народов (материалы круглого стола) / Г. Ф. Миллер: Описание живущих в Казанской губернии языческих народов, яко то черемис, чуваш и вотяков... (репринт издания 1781 г.). Hamburg. (Hamburger Sibirische und Finnougrische Materialien 3).
- Helinski, Eugen / Kahrs, Ulrike / Schötschel, Monika (Hrsg.) 2005: Mari und Mordwinen im heutigen Rußland. Sprache, Kultur, Identität. Wiesbaden: Harrassowitz. (VdSUA 66).
- Herberg, Dieter / Kinne, Michael 1998: Neologismen. Heidelberg: Groos. (Studienbibliographien Sprachwissenschaft 23).
- IHF / MHG-Report 2006: Russian Federation: The Human Rights Situation of the Mari Minority of the Republic of Mari El. A Study of the Titular Nationality of One of Russia's Ethnic Regions. February 2006. Joint Report: International Helsinki Federation for Human Rights (IHF), Moscow Helsinki Group (MHG). Archivdatei vom 24.01.2007 unter <[http://web.archive.org/web/20070124154039/http://www.ihf-hr.org/viewbinary/viewdocument.php?download=1&doc\\_id=6654](http://web.archive.org/web/20070124154039/http://www.ihf-hr.org/viewbinary/viewdocument.php?download=1&doc_id=6654)>; Archivdatei der Zusammenfassung des Berichts vom 24.03.2007 unter <[http://web.archive.org/web/20070324074343/http://www.ihf-hr.org/viewbinary/viewdocument.php?download=1&doc\\_id=6656](http://web.archive.org/web/20070324074343/http://www.ihf-hr.org/viewbinary/viewdocument.php?download=1&doc_id=6656)>

- Isanbaev 1989: Исанбаев, Николай Исанбаевич 1989: Роль словарей в развитии и нормализации лексики литературного языка. – Актуальные проблемы литературного языка. Йошкар-Ола: МарНИИ, 36–48. (Вопросы марийского языка).
- Isanbaev 1994: Исанбаев, Николай Исанбаевич 1994: Марийско-тюркские языковые контакты. Часть вторая (Словарь татарских и башкирских заимствований). Йошкар-Ола: Научный центр Финно-Угроведения, МарНИИ.
- Ivanov, A. / Sanukov 1999: Иванов, Ананий Герасимович / Сануков, Ксенофонт Никанорович 1999: История марийского народа. Учебное пособие для учащихся среднего и старшего школьного возраста. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство.
- Ivanov 1975: Иванов, Иван Григорьевич 1975: История марийского литературного языка. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство.
- Ivanov 1990: Иванов, Иван Григорьевич 1990: Была ли необходимость создания новых слов в марийском литературном языке 1920-х годов? – LU 1990:4, 292–297.
- Ivanov 1994: Иванов, Иван Григорьевич 1994: Проблема обогащения марийского литературного языка новыми словами на современном этапе. – Moisio / Magnusson (toim.) 1994, 164–180.
- Ivanov 2003: Иванов, Иван Григорьевич 2003: Марий литератур йылме историй. Студент-влакклан тунемме книга. Йошкар-Ола: Марий кугыжаныш университет.
- Ivanov 2005: Иванов, Иван Григорьевич 2005: О возможности использования на современном этапе опыта терминологической работы периода активного формирования литературного языка. – Aktual'nye problemy 2005, 15–23
- Ivanov, Ivan / Moisio, Arto 1998: Marin kielen sanaston kehitys 1900-luvulla. Turku. (Turun yliopiston suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen julkaisuja 57).
- JSFOu: Journal de la Société Finno-Ougrienne, Helsinki.
- Junker, Heinrich F. J. / Alavi, Bozorg 2002: Wörterbuch Persisch-Deutsch. 9., unveränderte Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Junttila, Santeri 2001: Pilviä Marin taivaalla. – Alkukoti 2001:2, 36–37.
- Kahrs, Ulrike 2005: Marische Feste und ihre Wiederbelebung als Ausdruck nationaler Identität. – Helinski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 363–386.
- [Kangasmaa-]Minn, Eeva 1956: Derivation. Bloomington: Indiana University Research Center. (Studies in cheremis 4 / Indiana University publications: Slavic and East European series 1 / Publication of the Indiana University Research Center in Anthropology, Folklore, and Linguistics 2 / International journal of American linguistics 22,2,2).
- Kangasmaa-Minn, Eeva 1998: Mari. – Abondolo, Daniel (ed.): The Uralic Languages. London / New York: Routledge. (Routledge language family descriptions), 219–248.
- Kappeler, Andreas 1982: Russlands erste Nationalitäten. Das Zarenreich und die Völker der Mittleren Wolga vom 16. bis 19. Jahrhundert. Köln – Wien: Böhlau. (Beiträge zur Geschichte Osteuropas 14).
- Kappeler, Andreas 2000: Russische Geschichte. München: Beck. 2., aktualisierte Auflage. (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2076).
- Kappeler, Andreas 2001: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall. München: Beck. (Beck'sche Reihe 1447).
- Kappeler, Andreas 2003: The Russian Empire and its Nationalities in Post-Soviet Historiographies. – Hayashi, Tadayuki (ed.) 2003: The Construction and Deconstruction of National Histories in Slavic Eurasia. The Proceedings of an International Symposium Entitled "The Construction and Deconstruction of National Histories in Slavic Eurasia", held at Slavic Research Center, Hokkaido University, Japan on July 11–13, 2002. Sapporo: Slavic Research Center, Hokkaido University, 35–51.
- Katara, Pekka / Schellbach-Kopra, Ingrid 1990: Suomi-Saksa suursanakirja. Großwörterbuch Finnisch-Deutsch. Kolmas painos. Porvoo, Helsinki, Juva : WSOY, 1990
- Kazimov 2002: Казимов, Александр 2002: 450 лет в братской семье. Марийская правда 05.10.2002, S. 3.
- Kokkonen, Paula (toim.) 2005: Sukukansaohjelman arki. Suomalais-ugrilainen perintö ja arkipäivä. Studia Fenno-Ugrica 21.9.–16.11.2004. Helsinki: M. A. Castrénin seura, Suomalais-Ugrilainen Seura (Castrénianumin toimitteita 64)
- Konstitucija RMĚ: Конституция Республики Марий Эл (с изменениями от 22 октября 1997 г., 22 февраля, 2 июня, 21 декабря 2000 г., 11 мая, 28 мая 2001 г.). Принята Конституционным Собранием Республики Марий Эл 24 июня 1995 года.

- Archivdatei vom 16.05.2004 unter <[http://web.archive.org/web/20040516111752/http://www.constitution.garant.ru/DOC\\_20600183.htm](http://web.archive.org/web/20040516111752/http://www.constitution.garant.ru/DOC_20600183.htm)>.
- Kreindler, Isabelle T. 1985: *The Mordvinian Languages: A Survival Saga*. – Kreindler, Isabelle T. (ed.) 1985: *Sociolinguistic Perspectives on Soviet National Languages. Their Past, Present and Future*. Berlin, New York, Amsterdam: Mouton de Gruyter. (Contributions to the Sociology of Language 40), 237–264.
- Kreindler, Isabelle T. 1989: *Soviet Language Planning since 1953*. – Kirkwood, Michael (ed.): *Language Planning in the Soviet Union*. Houndmills, Basingstoke / London: Macmillan & School of Slavonic and East European Studies University of London, 1989 (Studies in Russia and East Europe), 46–63.
- Kuznecova, Margarita 2005: Aktuelle Entwicklungstendenzen des tscheremissischen Wortschatzes. – Helimski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 175–184.
- Kuznecova, Margarita / Pusztay, János (szerk. / ред.) 2004: *BEKE-SZIMPOSIUM. Beke Ödön Cseremisz nyelvjárási szótárának megjelenése alkalmából*, Szombathely, 2001. december 13. / *Материалы конференции, посвященной диалектному словарю Эдена Беке, Сомбатхей, 13 декабря 2001 г.* Szombathely. (Bibliotheca Ceremissica 6).
- Laakso, Johanna 2005: *Finnougristenkongress mit Zeitmaschineneffekt*. Web-FU 10/2005, 1–4. Archivdatei vom 19.07.2007 unter <<http://web.archive.org/web/20070719180105/http://webfu.univie.ac.at/texte/joschkar.pdf>>.
- Lallukka, Seppo 1990: *The East Finnic Minorities in the Soviet Union. An Appraisal of the Erosive Trends*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia. (Suomalaisen Tiedeakatemia toimituksia B 252).
- Lallukka, Seppo 2003: *From Fugitive Peasants to Diaspora. The Eastern Mari in Tsarist and Federal Russia*. Helsinki: Finnish Academy of Science and Letters, Finnish Society of Sciences and Letters. (Suomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia / Annales Academiæ Scientiarum Fennicæ Humaniora 328).
- Lallukka, Seppo 2006: *Venäjän suomalais-ugrialaisten ja samojedikansojen tilastoa. Tiedonantoja ja Katsauksia 1/2006*. Helsinki: *Venäjän ja Itä-Euroopan instituutti*. <[http://www.rusin.fi/tiedonantoja/Tiedonantoja\\_1\\_2006.pdf](http://www.rusin.fi/tiedonantoja/Tiedonantoja_1_2006.pdf)> (Keine Archivdatei vorhanden).
- Lavrent'ev 1984: *Лаврентьев, Гурий Иванович 1984: Состав слова и словообразование в современном марийском языке. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство*.
- Lavrent'ev 1986: *Лаврентьев, Гурий Иванович 1986: К оценке лексических новообразований 20–30-х гг. – Исанбаев, Н. И. (сост.) 1986: Грамматика и лексикология. К семидесятилетию академика Б. А. Серебренникова. Йошкар-Ола: МарНИИ, 45–65*.
- Leksikologij 2003: *Барцева, Людмила Ивановна / Галкин, Иван Степанович 2003: Кызытсе марий йылме. Лексикологий. Йошкар-Ола: Издательский дом*.
- Leksikologija 1972: *Казанцев, Дмитрий Егорович / Патрушев, Геннадий Степанович 1972: Современный марийский язык. Лексикология. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство*.
- Lewis, Glyn Evan 1972: *Multilingualism in the Soviet Union. Aspects of Language Policy and its Implementation*. The Hague, Paris: Mouton. (Contributions to the Sociology of Language 3).
- LU: *Linguistica Uralica*, Tallinn
- Luutonen, Jorma 2005: *Über die Entwicklung der gesellschaftlichen Stellung der marischen und tschuwaschischen Sprache*. – Helimski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 119–152.
- Markelov 2002: *Доклад Президента Республики Марий Эл Л. И. Маркелова на Торжественном собрании общественности, посвященном 450-летию вхождения Марийского края в состав России*. Archivdatei vom 26.12.2005 unter <[http://web.archive.org/web/20051226071920/http://gov.mari.ru/rep/450/con\\_pres.html](http://web.archive.org/web/20051226071920/http://gov.mari.ru/rep/450/con_pres.html)>.
- Miller 1791: *Г. Ф. Миллер: Описание живущих в Казанской губернии языческих народов, яко то черемис, чуваш и вотяков... (репринт издания 1791 г.) – Helimski (Hrsg.) 2005, 111–169*.
- MM: *Ўпымарий [Васильев, Валериян Михайлович] 1928 [auf der zweiten Umschlagseite 1926]: Марий мутер. Түрлө вере илыше марийын мутшым танастарен нергелыме кнага*. Моско.
- MNySz: *Beke, Ödön 1997–2001: Mari nyelvjárási szótár. Tscheremissisches Dialektwörterbuch. Band I–IX*. Szombathely. (Bibliotheca Ceremissica 4, 1–9).

- Моцаев 2002: Республика Марий Эл. Интервью лидера "Марий Ушем" Валерия Моцаева о праздновании 450-летия вхождения Марийского края в состав России. Archivdatei vom 02.09.2005 unter <<http://web.archive.org/web/20050902131142/http://www.kudokodu.ru/archive/054/art06.html>>.
- Moisio, Arto / Magnusson Jaana (toim.) 1994: Volgalaiskielet muutoksessa. Volgalaiskielten symposiumi Turussa 1.–2.9.1993 / Изменения в волжско-финских языках. Симпозиум по волжским языкам в г. Турку 1.–2.9.1993. Turku. (Turun yliopiston suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen julkaisuja / Publications of the Department of Finnish and General Linguistics of the University of Turku 45).
- МOM'72: Галкин, Иван Степанович / Учаев, Зиновий Василий (сост.) 1972: Марий орфографий мутер. Йошкар-Ола.
- МOM'92: Абрамова, Александра Алексеевна / Галкин, Иван Степанович (сост.) 1992: Марий орфографий мутер. Йошкар-Ола: МарНИИ, Марий книга издательство.
- Morfologija 1961: Пенгитов, Н. Т. (отв. ред.) 1961: Современный марийский язык. Морфология. Йошкар-Ола: МарНИИ, Марийское книжное издательство.
- Morfologija 1966: Галкин, Иван Степанович 1966: Историческая грамматика марийского языка. Морфология. Часть II. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство.
- MRS'91: Васильев, В. М. / Учаев, З. В. / Захарова, В. С. 1991: Марийско-русский словарь / Марла-рушла мутер. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство / Марий книга издательство.
- MSFOu: Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, Helsinki.
- Obraščenie 2002: Обращение VI внеочередного съезда народа мари. Archivdatei vom 28.01.2007 unter <<http://web.archive.org/web/20070128142737/http://www.mari.ee/rus/statja/polit/kongressVI/obrasch.htm>>.
- Očerk 2002: 450 лет вхождения Марийского края в состав Российского государства. Archivdatei vom 26.12.2005 unter <[http://web.archive.org/web/20051226062705/http://gov.mari.ru/rep/450/inf\\_o.html](http://web.archive.org/web/20051226062705/http://gov.mari.ru/rep/450/inf_o.html)>.
- Osnovy 1976: Основы финно-угорского языкознания. Марийский, пермские и угорские языки. Москва: Академия наук, Институт языкознания 1976.
- Ožegov / Švedova 1995: Ожегов, Сергей Иванович / Шведова, Наталия Юльевна 1995: Толковый словарь русского языка. 3-е издание, стереотипное. Российская Академия Наук, Институт русского языка / Российский фонд культуры. Москва: Азъ.
- Pawlowsky 1900: И. Я. Павловского Русско-Немецкий словарь. / I. Pawlowskys Russisch-Deutsches Wörterbuch. Dritte, vollständig neu bearbeitete, berichtigte und vermehrte Auflage. Riga: Verlag von N. Kymmell / Leipzig: Carl Friedrich Fleischer 1900.
- Problemy 2000: Галкин, Иван Степанович (отв. ред.) 2000: Проблемы развития марийского языка как государственного. Йошкар-Ола: МарНИИ.
- Puszta, János (Hrsg.) 2001: Zur Frage der Terminologiebildung in den uralischen Sprachen. Materialien der Konferenz über Die Terminologiebildung in den Uralischen Sprachen (Szombathely, 14.-15. Oktober 1999). Szombathely 2001. (Specimina Sibirica 18)
- RDM 2002: Reverse Dictionary of Mari (Cheremis) / Обратный словарь марийского языка. Compiled by Jorma Luutonen, Sirkka Saarinen, Arto Moisio, Oleg Sergejev, Lidiya Matrosova. Helsinki: Société Finno-Ougrienne 2002. (Lexica Societatis Fenno-Ugricae 28)
- RMS'28: Мутэр. Русско-марийский словарь. Краснококшайск 1928.
- RMS'66: Русско-марийский словарь. Рушла-марла мутер. Йошкар-Ола 1966.
- RMS'99: Учаев, Зиновий Василий / Захарова, Валентина Степановна 1999: Русско-марийский словарь. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательства.
- Saarinen, Sirkka 1986: Marin kirjakielen kehitys. – Puhuttu kieli, kirjoitettu kieli ja kielen muutos. Seminaari Tvärminnessä 12.–13.10.1984. Turku (Suomen kielitieteellisen yhdistyksen julkaisuja 13), 123–135.
- Saarinen, Sirkka 1991: Volgalaiskielet vallan alla. – Lehtinen, Tapani / Shore, Susanna (toim.): Kieli, valta ja eriarvoisuus. Esitelmiä 18. kielitieteen päiviltä. Helsinki: Helsingin yliopiston suomen kielen laitos, 1991 (Kieli 6), 111–123.
- Saarinen, Sirkka 1994: Volgalaiskielten sanaston nykytilasta. – Moisio / Magnusson (toim.) 1994, 213–223.

- Saarinен, Sirkka 1995: On the present state of the Mari lexicon. – Zaicz, Gábor (Hrsg.) 1995: Zur Frage der uralischen Schriftsprachen. / Вопросы уральских литературных языков. Budapest: Az MTA nyelvtudományi intézete (Linguistica Series A Studia et Dissertationes 17), 79–84.
- Saarinен, Sirkka 2001: The Myth of a Finno-Ugrian Community in Practice. – Nationalities Papers 29(2001):1, 41–52.
- Saarinен, Sirkka 2003: Sprachgesetze und Neologismenbildung bei den wolgaischen und permischen Völkern. – Klumpp, Gerson / Knüppel, Michael (Hrsg.): Die ural-altaischen Völker. Identität im Wandel zwischen Tradition und Moderne. Vorträge des Symposiums der Societas Uralo-Altaica vom 13.-15. Oktober 2002. Wiesbaden: Harrassowitz. (VdSUA 63), 91–97.
- Saarinен, Sirkka 2004: [Kurzrezension zu] И. Г. Иванов, Мут вундынам пойдарена. У мут-влак мутер. – FUF 58(2004), 435–437.
- Saarinен, Sirkka 2005a: Die entlehnten Wortbildungssuffixe in der ost- und in der westmarischen Schriftsprache. – Helinski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 185–194.
- Saarinен, Sirkka 2005b: Kielenuudistus sanakirjoissa – sanakirjat kielenuudistuksessa. – Kokkonen (toim.) 2005, 82–96.
- Salo, Merja 1993: Volgan seudun uralilaiset kielet tänään. – Salminen, Tapani (toim.): Uralilaiset kielet tänään. Mikko Korhosen muistosymposiumin 14.10.1992 esitelmät. Kuopio. (Snellman-instituutin julkaisu A 13), 66–77.
- Sanukov 2000: Сануков, Ксенофонт Никанорович 2000: Из истории Марий Эл: Трагедия 30-х годов. Йошкар-Ола: Министерство образования Российской Федерации Марийский государственный университет.
- Sanukov 2002: Сануков, Ксенофонт Никанорович: 450..., Teil I–III. Archivdateien vom 05.07.2007, 18.07.2007 bzw. 31.01.2004 unter <<http://web.archive.org/web/20070705015130/http://www.mari.ee/rus/statja/polit/450.htm>>, <<http://web.archive.org/web/20070718001452/www.mari.ee/rus/statja/polit/450a.htm>> und <<http://web.archive.org/web/20040131230253/http://www.mari.ee/rus/statja/polit/450b.htm>>.
- Sanukov, Ksenofont 2005: Historische Voraussetzungen der nationalen Identifikation. – Helinski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 1–22.
- Sanukow, Ksenofont 1996: Die Nationalbewegungen der kleinen Völker der Mittleren Wolga (Mari, Mordwinen, Tschuwaschen, Udmurten). – Kappeler, Andreas (Hrsg.) 1996: Regionalismus und Nationalismus in Russland. Baden-Baden: Nomos (Nationen und Nationalitäten in Osteuropa 4).
- Schötschel, Monika 2005: Die Verbreitung von Neologismen im Marischen: Resultate einer Befragung. – Helinski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 195–247.
- Sergeev 2000: Сергеев, Олег А.: 2000 Тошто марий мутер-влак. XVIII–XIX курымласе кид дене возымо марий мутер-влакын йылмышт. Йошкар-Ола: Марий книга савыктыш.
- Sergeev 2002: Сергеев, Олег А. 2002: Истоки марийской письменности: Историко-лингвистический анализ рукописных памятников марийского языка XVIII–XIX веков. Йошкар-Ола: Марийское книжное издательство.
- Sergeev 2005: Сергеев, Олег А. 2005: Марийские материалы Г. Ф. Миллера в Архиве Санкт-Петербургского отделения Российской Академии наук (АН). – Helinski (Hrsg.) 2005, 67–77.
- Sibatrova 2005: Сибатрова, Серафима С. 2005: «Словарь марийского языка» как один из основных источников терминологических словарей. – Aktual'nye problemy 2005, 54–60.
- Smith, Michael G. 1998: Language and Power in the Creation of the USSR, 1917–1953. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. (Contributions to the Sociology of Language 80).
- SMJa: Словарь марийского языка / Марий мутер. I–X. Йошкар-Ола 1990–2005.
- Šnirel'man, Viktor 2005: Purgas und Pureš: Urahnen der Mordwinen und Paradoxa der mordwinischen Identität. – Helinski / Kahrs / Schötschel (Hrsg.) 2005, 529–563.
- Spravka 2002: 450 лет вхождения Марийского края в Российское государство. Краткая историческая справка. Abbild vom 26.12.2005 unter <[http://web.archive.org/web/20051226063942/http://gov.mari.ru/rep/450/inf\\_s.html](http://web.archive.org/web/20051226063942/http://gov.mari.ru/rep/450/inf_s.html)>.
- Stipa, Günter Johannes 1990: Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft von der Renaissance bis zum Neopositivismus. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura (MSFOu 206).
- Svečnikov 2002: Свечников, С. К. 2002: Присоединение Марийского Края к Русскому государству. Abbild vom 01.07.2007 unter <<http://web.archive.org/web/20070701173733/http://www.suri.ee/r/mari/svech.html>>.

- Szilasi, Móricz 1901: Cseremisiz szótár. Vocabularium čeremissicum. Budapest. (Ugor füzetek 13).
- Taagepera, Rein 1999: The Finno-Ugric Republics and the Russian State. London: Hurst.
- Učaeв 1986: Учаев, З. В. 1986: Русские заимствования в марийском языке в свете его словообразования. – Исанбаев, Н. И. (сост.) 1986: Грамматика и лексикология. К семидесятилетию академика Б. А. Серебренникова. Йошкар-Ола: МарНИИ, 21–32.
- Ukaz 2002: Указ Российской Федерации 31 июля 2002 года N822 «О праздновании 450-летия вхождения Марийского края в состав Российского государства». Abbild vom 21.01.2005 unter <[http://web.archive.org/web/20050121043114/http://gov.mari.ru/rep/450/inf\\_r.html](http://web.archive.org/web/20050121043114/http://gov.mari.ru/rep/450/inf_r.html)>
- UMM: Иванов, Иван Григорьевич 2001: Мутвундынам пойдарена. У мут-влак мутер. Йошкар-Ола: Марий книга савыктыш.
- Vasil'ev, F. 1887: Пособие к изучению черемисского языка на луговом наречии Протоиерея Феодора Васильева. Казань: Православное Миссионерское Общество.
- VdSUA: Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, Wiesbaden: Harrassowitz.
- Veršinín 2005: Вершинин, В. И. 2005: Проблемы современной марийской терминологии и пути их решения. – Aktual'nye problemy 2005, 9–14.
- Wehr, Hans 1998: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart: Arabisch-Deutsch. 5. Auflage, unveränderter Nachdruck. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Weinreich, Uriel 1953: Languages in contact. Findings and Problems. With a Preface by André Martinet. New York (Publications of the linguistic circle of New York 1).
- Weinreich, Uriel 1977: Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung. Mit einem Vorwort von André Martinet. Herausgegeben und mit einem Nachwort zur deutschen Ausgabe versehen von André de Vincenz. Aus dem Englischen von Jörg Kohlhasse. München: Beck (Beck'sche Elementarbücher).
- Winkler, Eberhard 1997: Zum Göttinger „Vocabularium Sibiricum“. – JSFOu 87, 281–308.
- Zagrebin, Alexey 2005: Die Position des Autors in der „Nachricht von den Tschheremissen, Tschuwaschen, und Wotiacken“. – Helimski (Hrsg.) 2005, 105–110.





# Анhang I. Originalfragebogen

1

**Пол:**

а) пӧръенг / мужской

б) удырамаш / женский

**Ийгот / Возраст:**

а) 14-25

б) 26-35

в) 36-45

г) 46-55

д) 56-65

е) 66-75

з) > 76

**Туныктыш / Образование:**

а) эн кӱшыл / высшее

б) кыдалаш специальный / среднее специальное

в) кыдалаш / среднее

г) кыдалаш тич огыл але улыкшырак / неполное среднее и ниже

**Могай школыш коштында (коштыда)? / В какую школу Вы ходили (ходите)?**

а) марий школыш / в марийскую школу

б) руш школыш / в русскую школу

**Кушто школыш коштында (коштыда)? / Где Вы учились (учитесь)?**

\_\_\_\_\_ Район

**Кызытсе илемверда / Местожительство в настоящее время**

\_\_\_\_\_ Район

**Кызытсе пашада / Кем Вы сейчас работаете?**

\_\_\_\_\_

**A) Точко-влак олмеш кўлеш мут-влакым шындылза /**

**Вместо точек поставьте подходящие по смыслу слова**

**Мутлан / например:**

- 0) Марий Эл Республикын .....*тўёра*..... да калык-влак кокласе пашам  
виктарыше министерствыже...
- 00) Тудо "Кугарня" .....*газетым*..... лудеш.
  
- 1) Чодыраште ..... гына "а-а-а" шоктен, ик вечын да вес вечын  
мӱнгеш солныш да тудат вашке йомо.
- 2) Омса ..... кнопкыжым ик-кок гана темдалым.
- 3) (Горбочев:) Конешне, ..... куштылгын огеш эрте.
- 4) Йошкар-Ола 1584 ийыште Какшан сереш ..... семын чонымо.
- 5) Латиндешымше майыште пионер-влак ..... ыштат (ылыжат).
- 6) Шукерте огыл Россий ..... мутшо да семже шотышто ўчашымаш  
лийын.
- 7) Евсеев лўмеш национальный ..... у выставка почылтеш.
- 8) "Йошкар-Ола" лўмеш ..... шуко номер уло.
- 9) Тудо республиканский ..... операционный сестралан пашам ышта.
- 10) ..... - тиде мланде йымач вўд йоген лекме вер.
- 11) Тиде мутым рушла ом пале; марла-рушла ..... кычалаш кўлеш.
- 12) Гагарин ракета дене ..... чонештен.
- 13) Биологий урокышто ..... йоча-влаклан пўртўс нерген каласкала.
- 14) Студент-влак шке ачашт-авашт дене але ..... илат.
- 15) Йотэлыш кайыме годым, ..... кастене вончышна.
- 16) Эчан кечывал деч вара вич ..... мемнан деке толеш.
- 17) Леонид Маркеловын ..... шуко изданийлаште ужаш лиеш.
- 18) Коллектив ик ийыште 180 тўжем киловатт-шагат ..... аныклен.
- 19) Ече дене ўчашымаште ончылно кайыше ечызе ..... весылан ыш  
пу.
- 20) Ожно, изиэм годым, кече мучко, ..... мучко, теле гоч йомакым  
колыштам ыле.

Б) Те тиде мут-влакым умыледа мо ? А) але в) пунктым ойырен налыда гын,  
мутым кусарыза але умылтарымашым пуыза. /

Скажите, знакомы ли Вам эти слова. Если Вы выбираете а) или в),  
дайте перевод или толкование слова

а) мутым колынам, тиде очыни... /

я слышал(а) это слово, оно наверно обозначает...

б) мутым колынам, но мом ончыктамыжым ом пале /

я слышал(а) это слово, а значение не ясно

в) мутым колын омыл, но мыйын шонымаште тиде... /

я не слышал(а) это слово, а оно по-моему обозначает ...

г) мутым колын омыл, мом ончыктымыжым ом пале /

я не слышал(а) это слово, значение не ясно

**Мутлан / например:**

0) фотоувер а) б) в) г) фотоинформация .

1) емыж-саска а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

2) илыш-касыш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

3) корнончыктыш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

4) кушкылўй а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

5) медшўжар а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

6) мўкшызё а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

7) оролгудо а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

8) пагалыдымаш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

9) пашадымылык а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

10) ёрдыжъен а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

11) политпашаен а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

12) рашогыллык а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

13) сўретче а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

14) сийгудо а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

15) тўжемий а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

16) тўняужмаш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

17) тўткё а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

18) ўмыргорно а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

19) чаманымаш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

20) чоныш а) б) в) г) \_\_\_\_\_ .

В) Те йымач удырларме мут-влакым умыледа мо? А) але в) пунктым ойырен налыда гын, мутым кусарыза але умылтарымашым пуыза. /

Скажите, знакомы ли Вам подчеркнутые слова. Если Вы выбираете а) или в), дайте перевод или толкование слова

- а) мутым колынам, тиде очыни... /  
я слышал(а) это слово, оно наверно обозначает...
- б) мутым колынам, но мом ончыктамыжым ом пале /  
я слышал(а) это слово, а значение не ясно
- в) мутым колын омыл, но мыйын шонымаште тиде... /  
я не слышал(а) это слово, а оно по-моему обозначает ...
- г) мутым колын омыл, мом ончыктымыжым ом пале /  
я не слышал(а) это слово, значение не ясно

**Мутлан / например:**

0) Государстве коклаште кыл-кучем ...

а) б) в) г) связь .....

1) Вуйшоныш ден ой чак кылдалтыныт.

а) б) в) г) .....

2) Калык төра ваштареш кўзё-товар дене вурсыш кыненын.

а) б) в) г) .....

3) Тиде банкын йонгытшо ик литр наре лиш.

а) б) в) г) .....

4) М. Казаковын кидвозышыжо архивеш кодын дыр.

а) б) в) г) .....

5) Кончерыш артист-влак лектыч.

а) б) в) г) .....

6) Мый дўдыкым ом пале.

а) б) в) г) .....

7) Туныктыш министерстве...

а) б) в) г) .....

8) Ужарьен-влак туткарыш чўчкыдын вершtedат.

а) б) в) г) .....

9) Тудын ужыкшо начар.

а) б) в) г) .....

10) Пий шўйўштыж деч утла да кудалеш.

а) б) в) г) .....

**Полшымыланда пеш кугу тау!**

## Anhang II. Tabellen zur Beleglage der untersuchten Lexeme

### II.1 Beleglage der hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersuchten Lexeme

In den Tabellen zur Beleglage wird das Zeichen – verwendet, um anzuzeigen, dass ein Lemma nicht verzeichnet ist, das Zeichen + um anzuzeigen, dass ein Lemma belegt ist. Das Pluszeichen findet dabei nur für die orthographischen Wörterbücher Verwendung, ansonsten habe ich die in den ausgewerteten Wörterbüchern<sup>1</sup> angeführten Übersetzungen und Erläuterungen wiedergegeben, soweit sie für die Auswertung von Interesse sind. Angaben zur Stilebene oder zum dialektalen Hintergrund eines Lexems habe ich ebenfalls aus den Wörterbüchern übernommen. Wenn die Schreibweise der Lexeme von der in den Tabellen vorgegebenen abweicht, führe ich in der jeweiligen Tabellenzelle die in den Wörterbüchern verzeichneten Lemmata in eckigen Klammern und in einer um einen Punkt kleineren Schriftgröße nochmals an. Hierbei werden allerdings Abweichungen im MM und RMS'28, die nur durch Besonderheiten der Bezeichnung einzelner Laute in der damaligen Orthographie – sowohl im Russischen als auch im Marischen – bedingt sind, nicht berücksichtigt.

Anmerkungen und Ergänzungen von mir führe ich ebenfalls in eckigen Klammern und in einer um einen Punkt kleineren Schriftgröße an.

Folgende Abkürzungen wurden aus den ausgewerteten Wörterbüchern übernommen:

<i>B.</i>	Ostdialekt
<i>Г.</i>	Bergdialekt
<i>диал.</i>	dialektal
<i>разг.</i>	umgangssprachlich
<i>см.</i>	siehe
<i>сп.</i>	vergleiche

---

<sup>1</sup> Für eine Charakterisierung der Wörterbücher vgl. Kapitel 6.1.1.

**Tabelle 1: Beleglage zu кидвозыш ‘Handschrift, Manuskript’**

	кидвозыш	рукопись
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	рукопись
<i>MRS’91</i>	–	рукопись
<i>SMJA</i>	–	рукопись ( <i>кид дене возымо [...] текст</i> )
<i>MOM’72</i>	–	+
<i>MOM’92</i>	–	+
<i>UMM (M–R)</i>	рукопись	
<i>RMS’28</i>		кид-сэрыш
<i>RMS’66</i>		рукопись ( <i>кид дене возымо [...] оригинал</i> )
<i>RMS’99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		кидвозыш

**Tabelle 2: Beleglage zu шўйўштō ‘Halsband’**

	шўйўштō	ошейник
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–
<i>MRS’91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	–
<i>MOM’72</i>	–	–
<i>MOM’92</i>	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	ошейник	
<i>RMS’28</i>		шўйыр
<i>RMS’66</i>		ошейник, шўяш; <b>собачий</b> ~ пий шўяш
<i>RMS’99</i>		ошейник, шўяш; <b>собачий</b> ~ пий шўяш
<i>UMM (R–M)</i>		шўйўштō

Tabelle 3: Beleglage zu *корнончыктыш* '(Reise)führer'

	корнончыктыш	путеводитель
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	путеводитель ( <i>[...] справочный савыктыш</i> )
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	путеводитель	
<i>RMS'28</i>		корно ончыктышо
<i>RMS'66</i>		–
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		корнончыктыш

Tabelle 4: Beleglage zu *кушкылүй* 'Pflanzenfett, Pflanzenöl'

	кушкылүй	растительное масло
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	–
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	растительное масло	
<i>RMS'28</i>		нөшмүй
<i>RMS'66</i>		–
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		кушкылүй

Tabelle 5: Beleglage zu *сийгудо* 'Restaurant'

	сийгудо	ресторан
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	ресторан ( <i>кочмо-йүмө вэр</i> )
<i>MRS'91</i>	–	ресторан ( <i>кочмо-йүмө вэр</i> )
<i>SMJA</i>	–	ресторан ( <i>кочмо-йүмө вэр</i> )
<i>MOM'72</i>	–	+
<i>MOM'92</i>	–	+
<i>UMM (M–R)</i>	ресторан	
<i>RMS'28</i>		кочмо-йүмө вэр
<i>RMS'66</i>		ресторан
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		сийгудо

**Tabelle 6: Beleglage zu лүдык ‘Furcht, Schrecken’**

	лүдык	страх	испуг
<i>MM</i>	–	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–	–
<i>MRS’91</i>	–	–	–
<i>SMJA</i>	–	–	–
<i>MOM’72</i>	–	–	–
<i>MOM’92</i>	–	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	страх, испуг		
<i>RMS’28</i>		лүдыктыш	лүдмаш
<i>RMS’66</i>		лүдмаш	лүдмаш
<i>RMS’99</i>		лүдмаш	лүдмаш
<i>UMM (R–M)</i>		лүдык	–

**Tabelle 7: Beleglage zu илыш-касыш ‘Alltagsleben’**

	илыш-касыш	быт	жигье-быгье
<i>MM</i>	жигье-быгье	–	–
<i>MRS’56</i>	<i>B</i> [über Verweise zu] жигье-быгье	–	–
<i>MRS’91</i>	<i>B</i> [über Verweise zu] жигье-быгье	–	–
<i>SMJA</i>	<i>диал.</i> жигье-быгье	бытовой, быта	–
<i>MOM’72</i>	–	–	–
<i>MOM’92</i>	+	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	быт		
<i>RMS’28</i>		иыш-койыш, иыш-түс, иыш-нэргэ, иыш-сэм	[жигье быгье] иыш-касыш
<i>RMS’66</i>		иыш-йўла	иыш-шўлымаш
<i>RMS’99</i>		иыш-йўла	–
<i>UMM (R–M)</i>		иыш-касыш, иыш-кокля	–



Таблица 8: Beleglage zu *чаманымаш* 'Beileid'

	<b>чаманымаш</b>	<b>соболезнование</b>	<b>сожаление</b>	<b>жалость</b>
<i>MM</i>	сожаление, жалость	–	–	–
<i>MRS'56</i>	жалость, сострадание; пощада; сожаление, сочувствие	–	–	–
<i>MRS'91</i>	жалость, сострадание; пощада; сожаление, сочувствие	–	–	–
<i>SMJA</i>	жалость, сострадание; бережливость; сожаление	–	–	–
<i>MOM'72</i>	+	–	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–	–	–
<i>UMM (M-R)</i>	соболезнование			
<i>RMS'28</i>		–	өкынымаш	–
<i>RMS'66</i>		ойганымаш	чаманымаш, өкынымаш	чаманымаш
<i>RMS'99</i>		–	–	чаманымаш
<i>UMM (R-M)</i>		чаманымаш	–	чаман

Таблица 9: Beleglage zu *ужарьен* 'Halbwüchsige/r, Jugendliche/r'

	<b>ужарьен</b>	<b>подросток</b>
<i>MM</i>	[ужар-йэн] юноша, подросток	–
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	–
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	–	–
<i>UMM (M-R)</i>	подросток	
<i>RMS'28</i>		кушкын шогышо
<i>RMS'66</i>		подросток, самырык рвезе (ўдыр)
<i>RMS'99</i>		подросток, самырык рвезе (ўдыр)
<i>UMM (R-M)</i>		ужарьен

**Tabelle 10: Beleglage zu кончер ‘Bühne’**

	<b>кончер</b>	<b>сцена</b>
<i>MM</i>	*сцена	–
<i>MRS’56</i>	–	сцена
<i>MRS’91</i>	–	сцена
<i>SMJA</i>	–	[сцене] сцена в театре, клубе (театрысе [...] модмо, мурымо- куштымо вер)
<i>MOM’72</i>	–	+
<i>MOM’92</i>	–	+ [сцене]
<i>UMM (M–R)</i>	сцена	
<i>RMS’28</i>		ончыктымо вэр, кончэр
<i>RMS’66</i>		сцена
<i>RMS’99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		кончер

**Tabelle 11: Beleglage zu рашогыллык ‘Unklarheit’**

	<b>рашогыллык</b>	<b>неясность</b>
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–
<i>MRS’91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	–
<i>MOM’72</i>	–	–
<i>MOM’92</i>	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	неясность	
<i>RMS’28</i>		ойыртэмдымаш, рашогыллык
<i>RMS’66</i>		–
<i>RMS’99</i>		–
<i>UMM (R–M)</i>		рашогыллык

Tabelle 12: Beleglage zu *оролгудо* ‘Wärterhäuschen, Wachstube’

	оролгудо	сторожка
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	караулка, сторожка	–
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	сторожка	
<i>RMS'28</i>		орол-пöрт [unter караулка: орол-пöрт, орол- кудо (оролы)]
<i>RMS'66</i>		орол пöрт
<i>RMS'99</i>		орол пöрт
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		оролгудо

Tabelle 13: Beleglage zu *ўмыргорно* ‘Lebensweg, Leben’

	ўмыргорно	век	жизненный путь
<i>MM</i>	–	–	–
<i>MRS'56</i>	–	<i>Г</i> век; <i>ср.</i> <b>курым,</b> <b>ўмыр</b>	–
<i>MRS'91</i>	–	<i>Г</i> век; <i>ср.</i> <b>курым,</b> <b>ўмыр</b>	–
<i>SMJA</i>	жизненный путь, судьба, биография, жизнь [...]	век, столетие <i>См.</i> курым	–
<i>MOM'72</i>	–	–	–
<i>MOM'92</i>	–	+	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	век, жизненный путь		
<i>RMS'28</i>		шўдö ий, курым, ўмыр, ўмўр	–
<i>RMS'66</i>		курым, ўмыр, шукертсек	
<i>RMS'99</i>		курым, ўмыр, шукертсек	–
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		[век (жизненный путь)] ўмыргорно	[mit unter <i>век</i> ]

**Tabelle 14: Beleglage zu йонгыт ‘Fassungsvermögen, Volumen’**

	<b>йонгыт</b>	<b>емкость</b>	<b>объем</b>
<i>MM</i>	*емкость, об'єм	–	–
<i>MRS'56</i>	–	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–	–
<i>SMJA</i>	емкость, объем	–	объем, величина, количество
<i>MOM'72</i>	–	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–	+
<i>UMM (M–R)</i>	–		
<i>RMS'28</i>		көргө-вэр	йырийонгыт, иктаж үзгарын вэрым налын шогымо шотшо
<i>RMS'66</i>		көргө кугыт, шынгымаш, пурымаш	объем, кугыт; кугытлык
<i>RMS'99</i>		көргө кугыт, шынгымаш, пурымаш	объем, кугыт; кугытлык
<i>UMM (R–M)</i>		–	–

**Tabelle 15: Beleglage zu ужык ‘Sehvermögen, Sicht’**

	<b>ужык</b>	<b>зрение</b>
<i>MM</i>	зрение	–
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	диал. зрение С.м. ужмаш	–
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–
<i>UMM (M–R)</i>	зрение	
<i>RMS'28</i>		ужык* (шинча дэн ужмо)
<i>RMS'66</i>		ужмаш, ужын кертмаш
<i>RMS'99</i>		ужмаш, ужын кертмаш
<i>UMM (R–M)</i>		ужык

Tabelle 16: Beleglage zu *сүрөтчө* 'Künstler, Maler'

	<b>сүрөтчө</b>	<b>художник</b>
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	художник ( <i>сүрөтлүйшө</i> )
<i>MRS'91</i>	–	художник ( <i>сүрөтлүйшө</i> )
<i>SMJA</i>	художник, живописец, рисовальщик <i>Ср.</i> <i>сүрөтлүйшө</i>	художник, живописец ( <i>сүрөтлүйшө</i> <i>ен</i> ) <i>ср.</i> сүрөтчө, <i>сүрөтлүйшө</i>
<i>MOM'72</i>	–	+
<i>MOM'92</i>	+	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	художник	
<i>RMS'28</i>		сүрөтлүйшө
<i>RMS'66</i>		художник
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		сүрөтчө

Tabelle 17: Beleglage zu *мүкшүзө* 'Imker'

	<b>мүкшүзө</b>	<b>пчеловод</b>
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	–	пчеловод
<i>MRS'91</i>	пчеловод	пчеловод
<i>SMJA</i>	пчеловод	пчеловод ( <i>мүкш ончышо, мүкш</i> <i>кучышо</i> )
<i>MOM'72</i>	+	+
<i>MOM'92</i>	+	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	
<i>RMS'28</i>		–
<i>RMS'66</i>		пчеловод, мүкш ончышо
<i>RMS'99</i>		мүкш ончышо
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		–

**Tabelle 18: Beleglage zu чоҥыш ‘Bau, Baustelle, Gebäude’**

	<b>чоҥыш</b>	<b>строение</b>	<b>постройка</b>	<b>строительство</b>
<i>MM</i>	–	–	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–	–	строительство
<i>MRS’91</i>	–	–	–	строительство
<i>SMJA</i>	строение, здание, постройка; построение, структура, организация, композиция чего-л.	[строений] строение, здание, постройка <i>ср.</i> оралте; строение, структура <i>ср.</i> кӱргӱ чоҥалтмаш, ышталтмаш	–	[строительстве] строительство [...] (чоҥымаш)
<i>MOM’72</i>	+	–	–	+
<i>MOM’92</i>	+	–	–	–
<i>UMM (M-R)</i>	строение, постройка			
<i>RMS’28</i>		оралдэ, сурт	оралдэ	–
<i>RMS’66</i>		оралте, ышталтмаш	(действие) ыштымаш, оралтым ыштылмаш; (строение) оралте, зданий	ыштымаш, строительство
<i>RMS’99</i>		оралте, ышталтмаш	(действие) ыштымаш, оралтым ыштылмаш; (строение) оралте, зданий	ыштымаш, строительство
<i>UMM (R-M)</i>		чоҥыш	[mit unter строение]	чоҥеж

**Tabelle 19: Beleglage zu *медиўжар* ‘Krankenschwester’**

	медшўжар	медсестра
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–
<i>MRS’91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	медсестра
<i>MOM’72</i>	–	–
<i>MOM’92</i>	–	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	
<i>RMS’28</i>		–
<i>RMS’66</i>		медсестра
<i>RMS’99</i>		–
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		–

**Tabelle 20: Beleglage zu *өрдыжъен* ‘Außenstehender, Fremder’**

	өрдыжъен	посторонний	чужак
<i>MM</i>	[өрдыж йэн] посторонний	–	–
<i>MRS’56</i>	[өрдыж ен] посторонний человек	–	–
<i>MRS’91</i>	[өрдыж ен] посторонний человек	–	–
<i>SMJA</i>	[өрдыж ен] посторонний человек	–	–
<i>MOM’72</i>	–	–	–
<i>MOM’92</i>	+	–	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	посторонний, чужак		
<i>RMS’28</i>		өрдыж йыг	йот йыг
<i>RMS’66</i>		өрдыж ен	разг. йот ен
<i>RMS’99</i>		өрдыж ен	–
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		өрдыжъен	[unter <i>посторонний</i> ]

**Tabelle 21: Beleglage zu тўжемий ‘Jahrtausend’**

	тўжемий	тысячелетие
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	–
<i>MRS’91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	–	–
<i>MOM’72</i>	–	–
<i>MOM’92</i>	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	тысячелетие	
<i>RMS’28</i>		–
<i>RMS’66</i>		тўжем ий
<i>RMS’99</i>		тўжем ий
<i>UMM (R–M)</i>		тўжемий

**Tabelle 22: Beleglage zu пагалыдымаш ‘Respektlosigkeit’**

	пагалыдымаш	неуважение
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	непочтение, неуважение	–
<i>MRS’91</i>	непочтение, неуважение	–
<i>SMJA</i>	неуважение, непочтение	–
<i>MOM’72</i>	–	–
<i>MOM’92</i>	+	–
<i>UMM (M–R)</i>	неуважение	
<i>RMS’28</i>		пагалыдымаш
<i>RMS’66</i>		пагалыдымаш
<i>RMS’99</i>		пагалыдымаш
<i>UMM (R–M)</i>		пагалыдымаш



**Tabelle 23: Beleglage zu *пашадымылык* 'Arbeitslosigkeit'**

	<b>пашадымылык</b>	<b>безработица</b>
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	безработица	–
<i>MRS'91</i>	безработица	–
<i>SMJA</i>	безработица	–
<i>MOM'72</i>	+	–
<i>MOM'92</i>	+	–
<i>UMM</i> <i>(M-R)</i>	–	
<i>RMS'28</i>		паша укэлык
<i>RMS'66</i>		пашадымылык
<i>RMS'99</i>		пашадымылык
<i>UMM</i> <i>(R-M)</i>		–

## II.2 Beleglage der hinsichtlich ihrer Verwendung untersuchten Lexeme

Bei der tabellarischen Darstellung der Beleglage für diejenigen Lexeme, deren Verwendung untersucht wurde, folge ich den gleichen Prinzipien und verwende die gleichen Zeichen wie für diejenigen, deren Bekanntheit und Verständlichkeit analysiert wurde (vgl. Anhang II.1). Zusätzlich zu den in Anhang II.1 angeführten habe ich noch folgende Abkürzungen aus den ausgewerteten Wörterbüchern übernommen:

<i>ист.</i>	historischer Terminus
<i>книжн.</i>	literarisch
<i>перен.</i>	übertragen
<i>уст.</i>	veraltet

**Tabelle 1: Beleglage zu *мутер* ‘Wörterbuch’**

	<b>мутер</b>	<b>словарь</b>
<i>MM</i>	словарь	–
<i>MRS’56</i>	–	словарь
<i>MRS’91</i>	словарь	словарь <i>ср.</i> мутер
<i>SMJA</i>	словарь	словарь ( <i>мут-влакым [...] рашемдыше книга; мутер</i> ) <i>ср.</i> мутер
<i>MOM’72</i>	+	–
<i>MOM’92</i>	+	–
<i>UMM (M–R)</i>	–	
<i>RMS’28</i>		мутэр, чыла мутым нэргэлэн ончыктымo кнага
<i>RMS’66</i>		словарь, мутер
<i>RMS’99</i>		словарь, мутер
<i>UMM (R–M)</i>		–

Tabelle 2: Beleglage zu *сандалык* 'Weltall, Kosmos'

	<b>сандалык</b>	<b>космос</b>
<i>MM</i>	мир [сандалык-пурак,– космическая пыль]	–
<i>MRS'56</i>	мир, вселенная; страна	–
<i>MRS'91</i>	мир, вселенная; страна	–
<i>SMJA</i>	вселенная, космос, мироздание	космос ( <i>сандалык</i> )
<i>MOM'72</i>	+	+
<i>MOM'92</i>	+	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	
<i>RMS'28</i>		санталык
<i>RMS'66</i>		сандалык, космос
<i>RMS'99</i>		сандалык, космос
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		–

Tabelle 3: Beleglage zu *туныктышо* 'Lehrer/in'

	<b>туныктышо</b>	<b>учитель(ница)</b>	<b>преподаватель(ница)</b>
<i>MM</i>	–	–	–
<i>MRS'56</i>	преподаватель(ница), учитель(ница)	учитель(ница); <i>ср.</i> <b>туныктышо</b>	преподаватель(ница)
<i>MRS'91</i>	преподаватель(ница), учитель(ница)	учитель(ница); <i>ср.</i> <b>туныктышо</b>	преподаватель(ница)
<i>SMJA</i>	учитель, преподаватель	[nur mask.] учитель; тот, кто преподает в школе; преподаватель (школышто) [...] <i>ср.</i> туныктышо	[nur mask.] преподаватель ( <i>туныктышо</i> )
<i>MOM'72</i>	+	–	+
<i>MOM'92</i>	+	–	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–		
<i>RMS'28</i>		туныктышо	[nur mask.] туныктышо
<i>RMS'66</i>		учитель(ница), туныктышо	[nur mask.] преподаватель, туныктышо
<i>RMS'99</i>		туныктышо	[nur mask.] преподаватель, туныктышо
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		–	–

**Tabelle 4: Beleglage zu *шагат* ‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’**

	<b>шагат</b>	<b>час</b>
<i>MM</i>	часы [im angeführten Bsp. ‘Stunde’]	–
<i>MRS’56</i>	час, время	час [...] <i>ср.</i> <b>шагат</b>
<i>MRS’91</i>	час, время	час [...] <i>ср.</i> <b>шагат</b>
<i>SMJA</i>	час, часы	час [...] <i>ср.</i> шагат
<i>MOM’72</i>	+	–
<i>MOM’92</i>	+	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	
<i>RMS’28</i>		шагат, сагат
<i>RMS’66</i>		час, шагат; жап
<i>RMS’99</i>		шагат, жап
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		–

**Tabelle 5: Beleglage zu *муитер* ‘Museum’**

	<b>тоштер</b>	<b>музей</b>
<i>MM</i>	музей	–
<i>MRS’56</i>	–	музей
<i>MRS’91</i>	–	музей
<i>SMJA</i>	<i>книжн.</i> музей <i>ср.</i> музей	музей
<i>MOM’72</i>	–	+
<i>MOM’92</i>	+	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	музей	
<i>RMS’28</i>		тоштэр
<i>RMS’66</i>		музей
<i>RMS’99</i>		–
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		тоштер

**Tabelle 6: Beleglage zu *унагудо* ‘Hotel’**

	<b>унагудо</b>	<b>гостиница</b>
<i>MM</i>	гостиница	–
<i>MRS’56</i>	гостиница	гостиница
<i>MRS’91</i>	гостиница	гостиница
<i>SMJA</i>	гостиница <i>ср.</i> гостинице	гостиница ( <i>унагудо</i> [...])
<i>MOM’72</i>	+	+
<i>MOM’92</i>	+	+ [гостинице]
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	гостиница	
<i>RMS’28</i>		унагудо, уна-кудо
<i>RMS’66</i>		гостиница
<i>RMS’99</i>		гостинице, унагудо
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )		унагудо

Табелле 7: Beleglage zu чек '(Staats-)Grenze'

	чек	граница
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS'56</i>	граница, черта, линия [...] <i>ср.</i> <b>пысман, межа</b>	граница
<i>MRS'91</i>	граница, черта, линия [...] <i>ср.</i> <b>пысман, межа</b>	граница
<i>SMJA</i>	граница, линия раздела между территориями	граница ( <i>кок территорий кокласе чек</i> )
<i>MOM'72</i>	+	+
<i>MOM'92</i>	+	+ [границе]
<i>UMM (M-R)</i>	граница, рубеж	
<i>RMS'28</i>		чэк, анга йыранг, тўр йыранг, тўр
<i>RMS'66</i>		граница
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM (R-M)</i>		чек

Табелле 8: Beleglage zu элмывер 'Krankenhaus'

	элмывер	больница
<i>MM</i>	– [unter dem Lemma *эмы́зе auch Эмлэмьр, эмы́ш, – больница]	–
<i>MRS'56</i>	–	больница
<i>MRS'91</i>	–	больница
<i>SMJA</i>	<i>книжн.</i> больница, стационар, лечебница, амбулатория, поликлиника, медпункт [...]	больница ( <i>эмыме вер</i> )
<i>MOM'72</i>	–	+
<i>MOM'92</i>	+	+ (больнице)
<i>UMM (M-R)</i>	больница	
<i>RMS'28</i>		эмымэ вэр, эмлэр*
<i>RMS'66</i>		больница
<i>RMS'99</i>		–
<i>UMM (R-M)</i>		эмымвер

**Tabelle 9: Beleglage zu түүшкагудо ‘Wohnheim’**

	<b>түүшкагудо</b>	<b>общезитие</b>
<i>MM</i>	–	–
<i>MRS’56</i>	–	[общезитий] общезитие
<i>MRS’91</i>	–	[общезитий] общезитие
<i>SMJA</i>	общезитие, помещение	[общезитий] общезитие
<i>MOM’72</i>	–	+ [общезитий]
<i>MOM’92</i>	+	+ [общезитий]
<i>UMM</i> <i>(M-R)</i>	–	
<i>RMS’28</i>		пырля илымвэр
<i>RMS’66</i>		общезитий
<i>RMS’99</i>		общезитий, түүшкагудо
<i>UMM</i> <i>(R-M)</i>		–

Табелле 10: Beleglage zu *фотосүрет* 'Photographie'

	фотосүрет	түссавыш
<i>MM</i>	–	фотография
<i>MRS'56</i>	–	–
<i>MRS'91</i>	–	–
<i>SMJA</i>	фотокарточка, фотоснимок [...] <i>ср.</i> фотографий, фотокартычке	–
<i>MOM'72</i>	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	

	фотография	фотокарточка	(фото)снимок	фото
<i>MM</i>	–	–	–	–
<i>MRS'56</i>	[фотографий] фотография	фотокарточка	–	–
<i>MRS'91</i>	[фотографий] фотография	фотокарточка	–	–
<i>SMJA</i>	[фотографий] фотография, снимок ( <i>фотосүрет</i> )	[фотокартычке] фотокарточка ( <i>фотосүрет</i> )	[снимке] снимок, фотография ... <i>ср.</i> фотосүрет	фото, фото- карточка ( <i>фото- сүрет</i> )
<i>MOM'72</i>	+ [фотографий]	+	+ [снимок]	+
<i>MOM'92</i>	+ [фотографий]	+ [фотокартычке]	+ [фотоснимке und снимке]	+
<i>RMS'28</i>	түссавыш	түслыптык, кэчэ волгыдо дэн штымэ сүрэт	–	–
<i>RMS'66</i>	фотографий, фотосүрет	фотокарточка, фотосүрет	фотоснимок, фотосүрет	фото
<i>RMS'99</i>	–	–	–	фото
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )	түссавыш	–	–	–

**Tabelle 11: Beleglage zu карман, ор ‘Burg, Festung’**

	<b>карман</b>	<b>ор</b>	<b>крепость</b>
<i>MM</i>	крепость	крепость, укрепление	–
<i>MRS’56</i>	крепость <i>ср.</i> <b>ор</b>	<i>уст.</i> крепость, укрепление; <i>ср.</i> <b>карман</b>	крепость
<i>MRS’91</i>	крепость <i>ср.</i> <b>ор</b>	<i>уст.</i> крепость, укрепление; <i>ср.</i> <b>карман</b>	крепость
<i>SMJA</i>	<i>уст.</i> крепость, укрепление <i>ср.</i> <b>ор</b> , <b>крепость</b>	<i>уст.</i> крепость, укрепление <i>ср.</i> <b>карман</b>	крепость <i>ист.</i> ... <i>см.</i> карман, ор
<i>MOM’72</i>	–	+	+
<i>MOM’92</i>	+ (= крепость)	+	–
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–	твердыня, крепость	
<i>RMS’28</i>			ор, карман
<i>RMS’66</i>			крепость, карман, ор
<i>RMS’99</i>			крепость, карман, ор
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )			– [unter твердыня: ор]

**Tabelle 12: Beleglage zu тулото ‘Lagerfeuer’**

	<b>тулото</b>	<b>тул</b>	<b>костер</b>
<i>MM</i>	–	огонь	–
<i>MRS’56</i>	–	[и. а.] костер	<i>пионерский костер</i> пионерский костер
<i>MRS’91</i>	костер	[и. а.] костер	<i>пионерский костер</i> пионерский костер
<i>SMJA</i>	костер ( <i>ср.</i> тул)	[и. а.] костер	костер <i>см.</i> тулото
<i>MOM’72</i>	–	+	+ (пионерский)
<i>MOM’92</i>	+	+	+
<i>UMM</i> ( <i>M–R</i> )	–		
<i>RMS’28</i>			кайык-шўльё
<i>RMS’66</i>			костер, тул
<i>RMS’99</i>			костер, тул
<i>UMM</i> ( <i>R–M</i> )			–



Табелле 13: Beleglage zu *йүксавыш* 'Echo'

	<b>йүксавыш</b>	<b>эхo</b>	<b>отзвук</b>	<b>отголосок</b>
<i>MM</i>	–	–	–	–
<i>MRS'56</i>	–	–	–	–
<i>MRS'91</i>	эхo	–	–	–
<i>SMJA</i>	эхo, отзвук, отголосок ( <i>йүк шер- гылтмаш</i> )	–	–	–
<i>MOM'72</i>	–	–	–	–
<i>MOM'92</i>	+	–	–	–
<i>UMM (M–R)</i>	эхo			
<i>RMS'28</i>		йүк шэргалтмаш	йүк йонгалтмаш	шэргылтмаш, йонгалтмаш, изи йүк
<i>RMS'66</i>		йүк шергылтмаш	вашеш йүк	мүндыр йүк, мүндырч шоктымо йүк
<i>RMS'99</i>		йүксавыш	йүксавыш	мүндыр йүк, мүндырч шоктымо йүк
<i>UMM (R–M)</i>		йүксавыш	солныш	–

**Tabelle 14: Beleglage zu вўдшинча ‘Quelle’**

	<b>вўдшинча</b>	<b>памаш</b>	<b>памашшинча</b>
<i>MM</i>	источник (речки, ключа)	ключ (родник)	источник (речки, ключа)
<i>MRS’56</i>	исток (реки) <i>ср. памашшинча</i>	ключ, родник, источник	исток (речки, ручья) <i>ср. вўдшинча</i>
<i>MRS’91</i>	исток (реки) <i>ср. памашшинча</i>	ключ, родник, источник	исток (речки, ручья) <i>ср. вўдшинча</i>
<i>SMJA</i>	источник <i>ср. памаш</i>	ключ	источник, родник
<i>MOM’72</i>	+	+	+
<i>MOM’92</i>	+	+	+
<i>UMM (M-R)</i>	-	-	-

	<b>источник</b>	<b>исток</b>
<i>MM</i>	-	-
<i>MRS’56</i>	источник (начало, основа)	-
<i>MRS’91</i>	-	-
<i>SMJA</i>	источник, родник, ключ <i>ср. памаш</i>	-
<i>MOM’72</i>	+	-
<i>MOM’92</i>	+	-
<i>RMS’28</i>	вўд-тўнгалтыш, памаш-шинча	памаш, памаш-шинча, вўд-шинча, энгер тўнгалтыш
<i>RMS’66</i>	памаш, источник ( <i>перен.</i> )	энгер тўнгалтыш, вўд шинча, памаш шинча
<i>RMS’99</i>	памаш, <i>перен.</i> источник	энгер тўнгалтыш, вўдшинча, памашшинча
<i>UMM (R-M)</i>	важ	-

## Anhang III. Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Befragung

### III.1 Ergebnisse für die Lexeme, die hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Verständlichkeit untersucht wurden

Bei der tabellarischen Darstellung der Ergebnisse der Befragung verwende ich folgende Abkürzungen:

Gruppe A:	Studenten (der MarGU oder ohne nähere Angabe)
Gruppe B:	Studierende des MarGPI im ersten Studienjahr
Gruppe C:	Fortgeschrittene Studierende des MarGPI
Gruppe D:	Fachleute
Gruppe E:	Multiplikatoren
Gruppe F:	“Sonstige” Befragte mit Hochschulabschluss
Gruppe G:	“Sonstige” Befragte mit Fachabschluss
Gruppe H:	“Sonstige” Befragte mit höchstens mittlerem Abschluss

Bed.:	Bedeutung
Bed. andere WB:	Bedeutung(en), die in anderen Wörterbüchern angeführt werden
geh.:	gehört
n. geh.:	nicht gehört
k. A.:	keine Angabe
k. A. / n. ausw.:	keine Angabe oder nicht auswertbar

## 1. Кидвозыш 'Handschrift, Manuskript'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	101	44	8	<b>153</b>	87%
ganz andere Bed.	6	-	1	<b>7</b>	4%
k. A. / n. ausw.	7	3	5	<b>15</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>114</b>	<b>47</b>	<b>14</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	26	8	1	<b>35</b>	92%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	5%
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>29</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	4	1	<b>18</b>	78%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	1	1	<b>5</b>	22%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	12	2	<b>32</b>	84%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	3%
k. A. / n. ausw.	2	1	2	<b>5</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>21</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	7	1	<b>15</b>	94%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	4	2	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	-	<b>9</b>	75%
ganz andere Bed.	1	-	1	<b>2</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	5	1	<b>17</b>	81%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	1	1	1	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	3	-	<b>13</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	-	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	6	1	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	4	1	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	-	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 2. IIIjüurrö 'Halsband'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	98	40	5	<b>143</b>	82%
ganz andere Bed.	9	3	3	<b>15</b>	9%
k. A. / n. ausw.	3	9	5	<b>17</b>	10%
<b>Summe</b>	<b>110</b>	<b>52</b>	<b>13</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	20	12	-	<b>32</b>	84%
ganz andere Bed.	1	1	1	<b>3</b>	8%
k. A. / n. ausw.	1	-	2	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	2	1	<b>16</b>	70%
ganz andere Bed.	3	-	-	<b>3</b>	13%
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	21	12	-	<b>33</b>	87%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	5%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>25</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	7	1	<b>12</b>	75%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	25%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	2	<b>13</b>	93%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	7%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	<b>-</b>	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	1	-	<b>10</b>	83%
ganz andere Bed.	-	1	1	<b>2</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	<b>-</b>	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	2	1	<b>16</b>	76%
ganz andere Bed.	2	-	1	<b>3</b>	14%
k. A. / n. ausw.	-	1	1	<b>2</b>	10%
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	-	<b>11</b>	85%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	7%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	7	2	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	5	2	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	<b>-</b>	-
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**3. Корнончыктыш ‘(Reise)führer’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	3	1	<b>22</b>	13%
ganz andere Bed.	82	46	5	<b>133</b>	76%
k. A. / n. ausw.	5	15	-	<b>20</b>	11%
<b>Summe</b>	<b>105</b>	<b>64</b>	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	1	-	<b>3</b>	8%
ganz andere Bed.	20	10	1	<b>31</b>	82%
k. A. / n. ausw.	1	3	-	<b>4</b>	11%
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	-	-	<b>3</b>	13%
ganz andere Bed.	11	5	-	<b>16</b>	70%
k. A. / n. ausw.	-	4	-	<b>4</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	1	-	<b>4</b>	11%
ganz andere Bed.	10	20	1	<b>31</b>	82%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>23</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	-	-	<b>2</b>	13%
ganz andere Bed.	8	4	1	<b>13</b>	81%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	-	-	<b>4</b>	29%
ganz andere Bed.	10	-	-	<b>10</b>	71%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	1	-	<b>2</b>	17%
ganz andere Bed.	4	2	1	<b>7</b>	58%
k. A. / n. ausw.	-	3	-	<b>3</b>	25%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	-	1	<b>3</b>	14%
ganz andere Bed.	11	3	1	<b>15</b>	71%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
ganz andere Bed.	8	2	-	<b>10</b>	77%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	15%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	1	-	<b>4</b>	24%
ganz andere Bed.	7	4	1	<b>12</b>	71%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	1	-	<b>3</b>	27%
ganz andere Bed.	6	2	-	<b>8</b>	73%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	-	-	<b>1</b>	17%
ganz andere Bed.	1	2	1	<b>4</b>	67%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 4. Кушкылыў ‘Pflanzenfett, Pflanzenöl’

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	104	12	6	<b>122</b>	70%
ganz andere Bed.	6	5	-	<b>11</b>	6%
k. A. / n. ausw.	9	33	-	<b>42</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>119</b>	<b>50</b>	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	23	4	-	<b>27</b>	71%
ganz andere Bed.	4	1	-	<b>5</b>	13%
k. A. / n. ausw.	1	5	-	<b>6</b>	16%
<b>Summe</b>	<b>28</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	3	-	<b>19</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	2	2	-	<b>4</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	3	1	<b>18</b>	47%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	3%
k. A. / n. ausw.	3	16	-	<b>19</b>	50%
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	81%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	1	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	<b>-</b>	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	1	1	<b>6</b>	50%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	5	-	<b>5</b>	42%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	3	<b>16</b>	76%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	2	2	-	<b>4</b>	19%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	-	<b>9</b>	69%
ganz andere Bed.	-	2	-	<b>2</b>	15%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	15%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	2	-	<b>14</b>	82%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	-	-	<b>9</b>	82%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**5. Сийгудо ‘Restaurant’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	79	32	7	<b>118</b>	67%
ganz andere Bed.	8	4	3	<b>15</b>	9%
k. A. / n. ausw.	8	28	6	<b>42</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>95</b>	<b>64</b>	<b>16</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	9	2	<b>26</b>	68%
ganz andere Bed.	2	3	-	<b>5</b>	13%
k. A. / n. ausw.	1	5	1	<b>7</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	2	2	<b>19</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	4	-	<b>22</b>	58%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	5	9	2	<b>16</b>	42%
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	6	1	<b>12</b>	75%
ganz andere Bed.	-	1	1	<b>2</b>	13%
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	2	-	<b>13</b>	93%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	7%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	1	1	<b>5</b>	42%
ganz andere Bed.	1	-	1	<b>2</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	5	-	<b>5</b>	42%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	6	1	<b>14</b>	67%
ganz andere Bed.	1	-	1	<b>2</b>	10%
k. A. / n. ausw.	2	1	2	<b>5</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	2	-	<b>7</b>	54%
ganz andere Bed.	3	-	-	<b>3</b>	23%
k. A. / n. ausw.	-	3	-	<b>3</b>	23%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	7	-	<b>11</b>	65%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	2	1	<b>6</b>	35%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	6	-	<b>8</b>	73%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	1	1	<b>3</b>	27%
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	1	-	<b>3</b>	50%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	50%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>



## 6. Лүдык 'Furcht, Schrecken'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	58	57	6	<b>121</b>	<b>69%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	10	38	6	<b>54</b>	<b>31%</b>
<b>Summe</b>	<b>68</b>	<b>95</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	19	8	1	<b>28</b>	<b>74%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	9	1	<b>10</b>	<b>26%</b>
<b>Summe</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	7	-	<b>12</b>	<b>52%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	8	2	<b>11</b>	<b>48%</b>
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	17	-	<b>25</b>	<b>66%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	5	8	-	<b>13</b>	<b>34%</b>
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>25</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	10	2	<b>12</b>	<b>75%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	<b>25%</b>
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	4	1	<b>10</b>	<b>71%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	4	-	<b>4</b>	<b>29%</b>
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	1	1	<b>9</b>	<b>75%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	2	1	<b>3</b>	<b>25%</b>
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	7	1	<b>17</b>	<b>81%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	<b>19%</b>
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	3	-	<b>8</b>	<b>62%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	4	1	-	<b>5</b>	<b>38%</b>
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	11	2	<b>16</b>	<b>94%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	<b>6%</b>
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	6	2	<b>11</b>	<b>100%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	5	-	<b>5</b>	<b>83%</b>
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	<b>17%</b>
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**7. Илыш-касыш ‘Alltagsleben’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	1	-	2	1%
Bed. andere WB	8	6	2	16	9%
ganz andere Bed.	18	10	3	31	18%
k. A. / n. ausw.	26	95	5	126	72%
Summe	53	112	10	175	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	2	2	-	4	11%
ganz andere Bed.	1	3	-	4	11%
k. A. / n. ausw.	6	21	3	30	79%
Summe	9	26	3	38	100%

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	1	-	1	4%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	6	16	-	22	96%
Summe	6	17	-	23	100%

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	1	-	2	5%
Bed. andere WB	-	-	-	-	-
ganz andere Bed.	1	1	-	2	5%
k. A. / n. ausw.	4	30	-	34	89%
Summe	6	32	-	38	100%

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	1	-	1	6%
ganz andere Bed.	3	3	-	6	38%
k. A. / n. ausw.	-	8	1	9	56%
Summe	3	12	1	16	100%

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	1	-	1	2	14%
ganz andere Bed.	4	1	-	5	36%
k. A. / n. ausw.	2	5	-	7	50%
Summe	7	6	1	14	100%

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	3	-	-	3	25%
ganz andere Bed.	3	1	2	6	50%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	3	25%
Summe	7	3	2	12	100%

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	2	1	-	3	14%
ganz andere Bed.	2	1	1	4	19%
k. A. / n. ausw.	4	9	1	14	67%
Summe	8	11	2	21	100%

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	1	1	2	15%
ganz andere Bed.	4	-	-	4	31%
k. A. / n. ausw.	3	4	-	7	54%
Summe	7	5	1	13	100%

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	-	-	-	-
ganz andere Bed.	-	1	-	1	6%
k. A. / n. ausw.	3	13	-	16	94%
Summe	3	14	-	17	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	-	-	-	-
ganz andere Bed.	-	1	-	1	9%
k. A. / n. ausw.	3	7	-	10	91%
Summe	3	8	-	11	100%

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	-	-	-	-	-
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	6	-	6	100%
Summe	-	6	-	6	100%

## 8. Чаманымаш 'Beileid'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	-	-	9	5%
Bed. andere WB	131	8	11	150	86%
ganz andere Bed.	14	-	1	15	9%
k. A. / n. ausw.	1	-	-	1	1%
Summe	155	8	12	175	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	-	-	1	3%
Bed. andere WB	33	3	1	37	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	34	3	1	38	100%

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	-	-	6	26%
Bed. andere WB	15	-	1	16	70%
ganz andere Bed.	-	-	1	1	4%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	21	-	2	23	100%

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	-	-	1	3%
Bed. andere WB	25	5	-	30	79%
ganz andere Bed.	6	-	-	6	16%
k. A. / n. ausw.	1	-	-	1	3%
Summe	33	5	-	38	100%

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	-	-	1	6%
Bed. andere WB	13	-	1	14	88%
ganz andere Bed.	1	-	-	1	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	15	-	1	16	100%

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	12	-	2	14	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	12	-	2	14	100%

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	9	-	1	10	83%
ganz andere Bed.	2	-	-	2	17%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	11	-	1	12	100%

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	14	-	5	19	90%
ganz andere Bed.	2	-	-	2	10%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	16	-	5	21	100%

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	10	-	-	10	77%
ganz andere Bed.	3	-	-	3	23%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	13	-	-	13	100%

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	16	-	1	17	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	16	-	1	17	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	10	-	1	11	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	10	-	1	11	100%

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	-	-	-	-
Bed. andere WB	6	-	-	6	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
Summe	6	-	-	6	100%

**9. Ужарьен ‘Halbwüchsige/r, Jugendliche/r’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	72	35	9	<b>116</b>	66%
ganz andere Bed.	5	11	3	<b>19</b>	11%
k. A. / n. ausw.	6	27	7	<b>40</b>	23%
<b>Summe</b>	<b>83</b>	<b>73</b>	<b>19</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	20	13	-	<b>33</b>	87%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	2	3	<b>5</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	5	1	<b>17</b>	74%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	4%
k. A. / n. ausw.	-	4	1	<b>5</b>	22%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	5	-	<b>17</b>	45%
ganz andere Bed.	1	5	1	<b>7</b>	18%
k. A. / n. ausw.	4	9	1	<b>14</b>	37%
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	4	2	<b>11</b>	69%
ganz andere Bed.	-	3	1	<b>4</b>	25%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	3	3	<b>12</b>	86%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	-	1	<b>4</b>	33%
ganz andere Bed.	2	2	1	<b>5</b>	42%
k. A. / n. ausw.	-	3	-	<b>3</b>	25%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	4	1	<b>13</b>	62%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	1	4	2	<b>7</b>	33%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	1	1	<b>9</b>	69%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	<b>3</b>	23%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	7	2	<b>13</b>	76%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	3	-	<b>3</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	3	2	<b>9</b>	82%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	9%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	4	-	<b>4</b>	67%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	33%
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 10. Konzept 'Bühne'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	47	48	8	<b>103</b>	59%
ganz andere Bed.	7	2	-	<b>9</b>	5%
k. A. / n. ausw.	6	53	4	<b>63</b>	36%
<b>Summe</b>	<b>60</b>	<b>103</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	6	1	<b>23</b>	61%
ganz andere Bed.	3	1	-	<b>4</b>	11%
k. A. / n. ausw.	-	10	1	<b>11</b>	29%
<b>Summe</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	100%

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	6	-	<b>9</b>	39%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	12	1	<b>14</b>	61%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	100%

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	11	-	<b>18</b>	47%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	3%
k. A. / n. ausw.	2	17	-	<b>19</b>	50%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>28</b>	-	<b>38</b>	100%

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	7	1	<b>12</b>	75%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	4	-	<b>4</b>	25%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	100%

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	4	2	<b>10</b>	71%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	4	-	<b>4</b>	29%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	100%

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	3	2	<b>8</b>	67%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	100%

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	7	2	<b>16</b>	76%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	1	1	2	<b>4</b>	19%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	100%

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	4	-	<b>7</b>	54%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	2	3	-	<b>5</b>	38%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	-	<b>13</b>	100%

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	4	1	<b>12</b>	71%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	2	2	-	<b>4</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	4	1	<b>9</b>	82%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	100%

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	-	-	<b>3</b>	50%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	17%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	33%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	-	<b>6</b>	100%

**11. Рашоғыллык ‘Unklarheit’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	98	29	6	<b>133</b>	76%
ganz andere Bed.	16	4	1	<b>21</b>	12%
k. A. / n. ausw.	6	11	4	<b>21</b>	12%
<b>Summe</b>	<b>120</b>	<b>44</b>	<b>11</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	25	9	1	<b>35</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	1	1	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>26</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	1	1	<b>18</b>	78%
ganz andere Bed.	1	1	-	<b>2</b>	9%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	<b>3</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	9	-	<b>25</b>	66%
ganz andere Bed.	2	1	-	<b>3</b>	8%
k. A. / n. ausw.	3	6	1	<b>10</b>	26%
<b>Summe</b>	<b>21</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	4	-	<b>15</b>	94%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	-	-	<b>6</b>	43%
ganz andere Bed.	7	1	-	<b>8</b>	57%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	2	1	<b>9</b>	75%
ganz andere Bed.	1	-	1	<b>2</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	3	3	<b>16</b>	76%
ganz andere Bed.	2	1	-	<b>3</b>	14%
k. A. / n. ausw.	-	-	2	<b>2</b>	10%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	-	<b>9</b>	69%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	15%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	15%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	3	-	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	1	-	<b>10</b>	91%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	2	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 12. Оролгудо ‘Wärterhäuschen, Wachstube’

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	90	28	10	<b>128</b>	73%
ganz andere Bed.	19	3	-	<b>22</b>	13%
k. A. / n. ausw.	14	9	2	<b>25</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>123</b>	<b>40</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	20	8	2	<b>30</b>	79%
ganz andere Bed.	2	1	-	<b>3</b>	8%
k. A. / n. ausw.	4	1	-	<b>5</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>26</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	3	-	<b>15</b>	65%
ganz andere Bed.	6	-	-	<b>6</b>	26%
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	6	3	<b>25</b>	66%
ganz andere Bed.	3	1	-	<b>4</b>	11%
k. A. / n. ausw.	4	4	1	<b>9</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	3	-	<b>15</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	-	1	<b>12</b>	86%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	2	-	-	<b>2</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	-	2	<b>6</b>	50%
ganz andere Bed.	4	1	-	<b>5</b>	42%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	6	2	<b>16</b>	76%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	10%
k. A. / n. ausw.	2	-	1	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	2	-	<b>9</b>	69%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	15%
k. A. / n. ausw.	2	-	-	<b>2</b>	15%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	2	-	<b>10</b>	59%
ganz andere Bed.	-	1	1	<b>2</b>	12%
k. A. / n. ausw.	2	3	-	<b>5</b>	29%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	1	-	<b>8</b>	73%
ganz andere Bed.	-	-	1	<b>1</b>	9%
k. A. / n. ausw.	-	2	-	<b>2</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	1	-	<b>2</b>	33%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	17%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	50%
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**13. Ўмыргорно ‘Lebensweg, Leben’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	105	34	10	<b>149</b>	85%
ganz andere Bed.	2	2	-	<b>4</b>	2%
k. A. / n. ausw.	11	4	7	<b>22</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>118</b>	<b>40</b>	<b>17</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	21	9	-	<b>30</b>	79%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	5%
k. A. / n. ausw.	4	1	1	<b>6</b>	16%
<b>Summe</b>	<b>27</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	21	-	1	<b>22</b>	96%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	4%
<b>Summe</b>	<b>21</b>	-	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	10	2	<b>30</b>	79%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	5	2	1	<b>8</b>	21%
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	7	-	<b>15</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	-	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	1	2	<b>12</b>	86%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	7%
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	7%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	3	2	<b>11</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	4	2	<b>17</b>	81%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	-	1	2	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	-	1	<b>12</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	-	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	6	-	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	-	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	7	4	-	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	-	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	-	<b>6</b>	<b>100%</b>



## 14. Йонгыт 'Fassungsvermögen; Volumen'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	107	41	6	<b>154</b>	88%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	12	6	<b>21</b>	12%
<b>Summe</b>	<b>110</b>	<b>53</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	25	11	1	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>25</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	4	-	<b>15</b>	65%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	3	2	<b>8</b>	35%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	24	10	-	<b>34</b>	89%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	11%
<b>Summe</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	6	1	<b>15</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	3	2	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	1	<b>10</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	1	<b>2</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	5	1	<b>17</b>	81%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	19%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	1	-	<b>12</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	7	1	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	6	1	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	1	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**15. Ужык ‘Sehvermögen, Sicht’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	47	64	6	<b>117</b>	67%
ganz andere Bed.	5	7	2	<b>14</b>	8%
k. A. / n. ausw.	3	36	5	<b>44</b>	25%
<b>Summe</b>	<b>55</b>	<b>107</b>	<b>13</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	18	-	<b>34</b>	89%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	3	1	<b>4</b>	11%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>21</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	10	1	<b>17</b>	74%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	3	2	<b>6</b>	26%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	11	-	<b>17</b>	45%
ganz andere Bed.	1	3	-	<b>4</b>	11%
k. A. / n. ausw.	-	17	-	<b>17</b>	45%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>31</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	10	1	<b>11</b>	69%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	4	1	<b>5</b>	31%
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	3	2	<b>8</b>	57%
ganz andere Bed.	2	3	-	<b>5</b>	36%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	7%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	4	1	-	<b>5</b>	42%
ganz andere Bed.	1	-	2	<b>3</b>	25%
k. A. / n. ausw.	-	4	-	<b>4</b>	33%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	5	1	<b>15</b>	71%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	1	3	1	<b>5</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	6	1	<b>10</b>	77%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	15%
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	8	2	<b>11</b>	65%
ganz andere Bed.	-	2	-	<b>2</b>	12%
k. A. / n. ausw.	1	3	-	<b>4</b>	24%
<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	1	6	2	<b>9</b>	82%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	9%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	-	2	-	<b>2</b>	33%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	17%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	<b>3</b>	50%
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 16. Сүрөтчө 'Künstler, Maler'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	160	6	7	<b>173</b>	99%
ganz andere Bed.	1	1	-	<b>2</b>	1%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>161</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	37	1	-	<b>38</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>37</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	23	-	-	<b>23</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	35	2	-	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	3%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>35</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	1	2	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	-	-	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	1	1	<b>11</b>	92%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	1	4	<b>21</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	3	-	<b>17</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	-	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**17. Мүкшызö ‘Imker’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	155	13	3	<b>171</b>	98%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	2	1	1	<b>4</b>	2%
<b>Summe</b>	<b>157</b>	<b>14</b>	<b>4</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	35	3	-	<b>38</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>35</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	22	-	-	<b>22</b>	96%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	4%
<b>Summe</b>	<b>23</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	31	5	-	<b>36</b>	95%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	1	<b>2</b>	5%
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	2	-	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	-	-	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	2	1	<b>11</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	1	2	<b>21</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	4	-	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	-	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 18. Чогыш 'Bau, Baustelle, Gebäude'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	80	34	10	<b>124</b>	71%
ganz andere Bed.	21	-	5	<b>26</b>	15%
k. A. / n. ausw.	5	18	2	<b>25</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>106</b>	<b>52</b>	<b>17</b>	<b>175</b>	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	25	7	2	<b>34</b>	89%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	3%
k. A. / n. ausw.	1	1	1	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>27</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	100%

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	8	1	<b>17</b>	74%
ganz andere Bed.	4	-	-	<b>4</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	1	1	<b>2</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>23</b>	100%

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	7	2	<b>18</b>	47%
ganz andere Bed.	8	-	-	<b>8</b>	21%
k. A. / n. ausw.	1	11	-	<b>12</b>	32%
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	100%

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	6	7	-	<b>13</b>	81%
ganz andere Bed.	-	-	1	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	100%

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	-	1	<b>10</b>	71%
ganz andere Bed.	2	-	1	<b>3</b>	21%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	7%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	100%

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	2	<b>8</b>	67%
ganz andere Bed.	2	-	1	<b>3</b>	25%
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	100%

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	2	<b>13</b>	62%
ganz andere Bed.	3	-	2	<b>5</b>	24%
k. A. / n. ausw.	1	2	-	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	100%

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	2	-	<b>11</b>	85%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	100%

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	2	1	<b>14</b>	82%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	12%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	100%

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	-	1	<b>10</b>	91%
ganz andere Bed.	-	-	-	<b>-</b>	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	100%

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	2	2	-	<b>4</b>	67%
ganz andere Bed.	-	1	-	<b>1</b>	17%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	100%

**19. Медшўжап ‘Krankenschwester’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	160	6	3	<b>169</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	4	2	<b>6</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>160</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	37	-	-	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>37</b>	<b>1</b>	-	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	22	-	-	<b>22</b>	96%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	4%
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	-	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	32	3	-	<b>35</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	2	1	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>32</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	1	-	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	-	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	-	-	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	-	-	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	1	1	<b>12</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	1	2	<b>21</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	-	-	<b>12</b>	92%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	-	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	2	-	<b>17</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	-	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	1	-	<b>11</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	-	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	-	<b>6</b>	<b>100%</b>

## 20. Öрджъег 'Außenstehender, Fremder'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	151	10	10	<b>171</b>	98%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	2	-	2	<b>4</b>	2%
<b>Summe</b>	<b>153</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	33	1	3	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>34</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	20	2	1	<b>23</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	31	4	2	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	1	-	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	93%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	7%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	1	1	<b>12</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	16	1	3	<b>20</b>	95%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	5%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	2	-	<b>15</b>	88%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	2	-	-	<b>2</b>	12%
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	-	-	<b>10</b>	91%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	9%
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	2	-	<b>5</b>	83%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	-	<b>1</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

**21. Тўжемий ‘Jahrtausend’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	133	19	9	<b>161</b>	92%
ganz andere Bed.	1	-	1	<b>2</b>	1%
k. A. / n. ausw.	5	5	2	<b>12</b>	7%
<b>Summe</b>	<b>139</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	29	7	2	<b>38</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>29</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	18	1	-	<b>19</b>	83%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	4%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	13%
<b>Summe</b>	<b>21</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	23	5	2	<b>30</b>	79%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	4	1	<b>8</b>	21%
<b>Summe</b>	<b>26</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	3	-	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	1	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	10	1	1	<b>12</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	1	3	<b>19</b>	90%
ganz andere Bed.	-	-	1	<b>1</b>	5%
k. A. / n. ausw.	-	-	1	<b>1</b>	5%
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	1	-	<b>13</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	3	-	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	2	-	<b>10</b>	91%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	9%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>



## 22. Пагалыдымаш 'Respektlosigkeit'

## WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	155	6	6	<b>167</b>	95%
ganz andere Bed.	2	1	1	<b>4</b>	2%
k. A. / n. ausw.	2	2	-	<b>4</b>	2%
<b>Summe</b>	<b>159</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	36	1	1	<b>38</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	23	-	-	<b>23</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>23</b>	-	-	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	29	3	1	<b>33</b>	87%
ganz andere Bed.	-	1	1	<b>2</b>	5%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	8%
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	15	1	-	<b>16</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	-	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	14	-	-	<b>14</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	-	-	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	9	-	2	<b>11</b>	92%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>10</b>	-	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	17	1	2	<b>20</b>	95%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	5%
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	-	-	<b>12</b>	92%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	-	-	<b>13</b>	<b>100%</b>

## OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	2	1	<b>16</b>	94%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	1	<b>10</b>	91%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	9%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	-	<b>6</b>	<b>100%</b>

**23. Пашадымылык ‘Arbeitslosigkeit’**

WIESENMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	124	11	4	<b>139</b>	79%
ganz andere Bed.	13	3	-	<b>16</b>	9%
k. A. / n. ausw.	7	9	4	<b>20</b>	11%
<b>Summe</b>	<b>144</b>	<b>23</b>	<b>8</b>	<b>175</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	32	5	-	<b>37</b>	97%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>32</b>	<b>6</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe B</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	17	-	-	<b>17</b>	74%
ganz andere Bed.	2	-	-	<b>2</b>	9%
k. A. / n. ausw.	3	-	1	<b>4</b>	17%
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe C</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	21	3	-	<b>24</b>	63%
ganz andere Bed.	1	2	-	<b>3</b>	8%
k. A. / n. ausw.	2	6	3	<b>11</b>	29%
<b>Summe</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe D</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	1	-	<b>14</b>	88%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	6%
k. A. / n. ausw.	-	1	-	<b>1</b>	6%
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe E</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	13	-	-	<b>13</b>	93%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	7%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe F</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	5	1	1	<b>7</b>	58%
ganz andere Bed.	4	1	-	<b>5</b>	42%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe G</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	1	3	<b>15</b>	71%
ganz andere Bed.	3	-	-	<b>3</b>	14%
k. A. / n. ausw.	2	1	-	<b>3</b>	14%
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe H</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	12	-	-	<b>12</b>	92%
ganz andere Bed.	1	-	-	<b>1</b>	8%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

OSTMARI

<i>Gesamt</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	11	4	-	<b>15</b>	88%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	12%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>

<i>Gruppe A</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	8	1	-	<b>9</b>	82%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	1	-	<b>2</b>	18%
<b>Summe</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>100%</b>

<i>Sonstige</i>	geh.	n. geh.	k. A.	Summe	in %
intendierte Bed.	3	3	-	<b>6</b>	100%
ganz andere Bed.	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>100%</b>

### III.2 Ergebnisse für die Lexeme, die hinsichtlich ihrer Verwendung untersucht wurden

Bei der tabellarischen Darstellung der Ergebnisse der Befragung verwende ich neben den in Anhang III.1 erläuterten noch folgende weitere Abkürzungen:

Anteil an den ausw. Nenn.:	Anteil der Nennungen einer Kategorie an den auswertbaren Nennungen insgesamt
Summe ausw. Nenn.:	Summe der auswertbaren Nennungen
Sonst.	Sonstige

**1. Мутер / словарь ‘Wörterbuch’**

*Тиде мутым рушла ом пале; марла-рушла мутерыште кычалаш кўлем.*

Dieses Wort kenne ich auf russisch nicht; (ich) muss (es) im marisch-russischen Wörterbuch suchen.

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
мутер	36	15	31	16	13	5	13	10	<b>139</b>	<b>82%</b>
словарь	2	8	7	-	1	4	6	2	<b>30</b>	<b>18%</b>
marische Varianten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-	3	2	1	<b>6</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>38</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>16</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>169</b>	
Summe Gruppen	<i>38</i>	<i>23</i>	<i>38</i>	<i>16</i>	<i>14</i>	<i>12</i>	<i>21</i>	<i>13</i>	<i>175</i>	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
мутер	10	3	<b>13</b>	<b>76%</b>
словарь	1	3	<b>4</b>	<b>24%</b>
marische Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	<i>11</i>	<i>6</i>	<i>17</i>	

*Ончыко*

мутер > словарь

## 2. Сандалык / космос 'Weltall, Kosmos'

Гагарин ракета дене сандалыкыш чонгештен.

Gagarin flog mit einer Rakete ins Weltall.

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
сандалык	19	7	6	11	10	4	8	6	<b>71</b>	<b>48%</b>
космос	7	16	30	5	2	5	7	6	<b>78</b>	<b>52%</b>
marische Varianten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	12	-	2	2	2	3	6	1	<b>28</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>26</b>	<b>23</b>	<b>36</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>149</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	18	14	12	21	13	177	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
сандалык	7	1	<b>8</b>	<b>47%</b>
космос	4	5	<b>9</b>	<b>53%</b>
marische Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

сандалык > космос

**3. Туныктышо / учитель(ница) ‘Lehrer/in’**

*Биологий урокышто туныктышо йоча-влаклан пұртұс нерген каласкала.  
Im Biologieunterricht erzählt der/die Lehrer/in den Kindern von der Natur.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
туныктышо	37	22	30	16	14	11	18	12	<b>160</b>	<b>91%</b>
учитель	1	1	8	-	-	1	3	1	<b>15</b>	<b>9%</b>
marische Varianten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe ausw. Nenn.	<b>38</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>16</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>21</b>	<b>13</b>	<b>175</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
туныктышо	11	5	<b>16</b>	<b>94%</b>
учитель	-	1	<b>1</b>	<b>6%</b>
marische Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

*туныктышо > учитель (> преподаватель)*

#### 4. Шагат / час ‘Stunde, Uhr (in Zeitangaben)’

Эчан кечывал деч вара вич шагатлан мемнан деке толеш.

Ečan kommt am Nachmittag um fünf Uhr zu uns.

Wiesenmari	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
шагат	31	23	32	15	14	9	17	10	<b>151</b>	<b>96%</b>
час	-	-	4	-	-	-	1	1	<b>6</b>	<b>4%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	7	-	2	1	-	3	3	2	<b>18</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>31</b>	<b>23</b>	<b>36</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>157</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

Ostmari	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
шагат	10	5	<b>15</b>	<b>94%</b>
час	-	1	<b>1</b>	<b>6%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	<b>1</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

Ончыко

*шагат* > *час*

**5. Тоштер / музей ‘Museum’**

*Евсеев дүмеш национальный тоштерыште у выставка почылтеи.*

*Im National museum, das den Namen Evseevs trägt, wird eine neue Ausstellung eröffnet.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
тоштер	26	7	12	10	9	5	11	7	<b>87</b>	<b>52%</b>
музей	11	16	26	5	5	3	8	5	<b>79</b>	<b>47%</b>
мариске Varianten	-	-	-	1	-	1	-	-	<b>2</b>	<b>1%</b>
k. A. / n. ausw.	1	-	-	-	-	3	2	1	<b>7</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>37</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>16</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>168</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
тоштер	9	3	<b>12</b>	<b>75%</b>
музей	1	3	<b>4</b>	<b>25%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	<b>1</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

*тоштер < музей*



## 6. Унагудо / гостиница 'Hotel'

"Йошкар-Ола" лумеш унагудышто шуко номер уло.  
*Im Hotel "Joškar-Ola" gibt es viele Zimmer.*

Wiesenmari	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
унагудо	23	7	11	12	12	4	9	4	<b>82</b>	<b>56%</b>
гостиница	9	16	27	1	1	3	3	3	<b>63</b>	<b>43%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-	-	1	-	-	<b>1</b>	<b>1%</b>
k. A. / n. ausw.	6	-	-	3	1	4	9	6	<b>29</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>32</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>146</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

Ostmari	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
унагудо	8	3	<b>11</b>	<b>65%</b>
гостиница	3	3	<b>6</b>	<b>35%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	<b>1</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	12	6	18	

*Ончыко*

*унагудо > гостиница*

**7. Чек / граница ‘(Staats-)Grenze’**

*Йотэлыш кайыме гоodyм, чекым кастене вончышна.*

*Als wir ins Ausland gingen, überquerten wir die Grenze am Abend.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
чек	19	1	1	10	9	2	3	1	<b>46</b>	<b>32%</b>
граница	6	22	37	7	2	3	12	6	<b>95</b>	<b>66%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-	1	1	-	-	<b>2</b>	<b>1%</b>
к. А. / п. ausw.	13	-	-	-	2	6	6	6	<b>33</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>143</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	17	14	12	21	13	176	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
чек	7	2	<b>9</b>	<b>53%</b>
граница	4	4	<b>8</b>	<b>47%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-
к. А. / п. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

*чек > граница*

### 8. Эмлымвер / больница 'Krankenhaus'

Тудо республиканский эмлымверыште операционный сестралан паиам ышта.  
 Sie arbeitet in Republiks Krankenhaus als Operationsschwester.

Wiesenmari	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
эмлымвер	28	3	10	10	12	6	11	8	<b>88</b>	<b>51%</b>
больница	9	20	28	5	2	4	8	5	<b>81</b>	<b>47%</b>
marische Varianten	-	-	-	-	-	2	-	-	<b>2</b>	<b>1%</b>
k. A. / n. ausw.	1	-	-	1	-	-	2	-	<b>4</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>37</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>13</b>	<b>171</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

Ostmari	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
эмлымвер	5	2	<b>7</b>	<b>41%</b>
больница	5	4	<b>9</b>	<b>53%</b>
marische Varianten	1	-	<b>1</b>	<b>6%</b>
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

Ончыко

эмлымвер > больница (> поликлиника)

**9. Тўшкагудо / общежитие ‘Wohnheim’**

*Студент-влак ике ачаит-аваит дене але тўшкагудышто илат.  
Die Student(inn)en wohnen bei ihren Eltern oder im Wohnheim.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
тўшкагудо	23	8	8	10	9	4	11	4	<b>77</b>	<b>58%</b>
общежитие	1	15	29	3	2	2	2	1	<b>55</b>	<b>42%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	14	-	1	4	3	6	8	8	<b>44</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>37</b>	<b>13</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>132</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	17	14	12	21	13	176	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
тўшкагудо	8	2	<b>10</b>	<b>71%</b>
общежитие	-	4	<b>4</b>	<b>29%</b>
мариске Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	3	-	<b>3</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

*тўшкагудо > общежитий*

### 10. Фотосүрет / фото / фотокарточка, (фото)снимок, фотография 'Photographie'

Леонид Маркеловын фотосүретшым шуко изданийлаште ужаш лиеш.

Die Photographie Leonid Markelovs kann man in vielen Veröffentlichungen sehen.

Wiesenmari	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
фотосүрет	10	3	-	4	6	1	4	1	<b>29</b>	<b>23%</b>
фото	2	4	15	3	-	-	2	1	<b>27</b>	<b>21%</b>
(фото)карточка	1	2	4	-	-	1	1	1	<b>10</b>	<b>8%</b>
(фото)снимок	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
фотография	1	8	3	1	1	1	1	-	<b>16</b>	<b>13%</b>
russische Varianten	3	6	11	3	4	3	5	-	<b>35</b>	<b>27%</b>
marische Varianten	5	-	3	-	-	-	1	2	<b>11</b>	<b>9%</b>
k. A. / n. ausw.	16	-	2	5	4	6	7	8	<b>48</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>36</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>128</b>	
Summe Gruppen	38	23	38	16	15	12	21	13	176	

Ostmari	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
фотосүрет	-	1	<b>1</b>	<b>10%</b>
фото	-	3	<b>3</b>	<b>30%</b>
(фото)карточка	-	-	-	-
(фото)снимок	-	-	-	-
фотография	3	-	<b>3</b>	<b>30%</b>
russische Varianten	-	1	<b>1</b>	<b>10%</b>
marische Varianten	1	1	<b>2</b>	<b>20%</b>
k. A. / n. ausw.	7	-	<b>7</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	
Summe Gruppen	11	6	17	

Ончыко

фотосүрет > фото > фотокарточка > фотографий

**11. Карман / ор / крепость ‘Burg, Festung’**

*Йошкар-Ола 1584 ийыште Какшан сержи карман семын чоҥымо.*

*Joškar-Ola wurde im Jahre 1584 am Ufer der Kokšaga als Festung errichtet.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
карман	-	-	-	2	-	-	-	-	2	1%
ор	21	3	5	6	10	-	3	3	51	36%
крепость	4	20	34	6	6	6	4	5	85	61%
марische Varianten	-	-	-	-	-	1	-	1	2	1%
k. A. / n. ausw.	13	-	-	3	1	5	14	4	40	
Summe ausw. Nenn.	25	23	39	14	16	7	7	9	140	
Summe Gruppen	38	23	39	17	17	12	21	13	180	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
карман	-	-	-	-
ор	7	2	9	47%
крепость	6	4	10	53%
марische Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	13	6	19	
Summe Gruppen	13	6	19	

*Ончыко*

*карман > ор > крепость*

**12. Тулото / тул / костер ‘Lagerfeuer’**

*Латиндешымыи майышты пионер-влак тулотым ыштат (ылыжат)  
Am 19. Mai machen (entzünden) die Pioniere ein Lagerfeuer.*

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
тулото	5	2	1	4	11	1	-	2	<b>26</b>	<b>16%</b>
тул	17	-	1	3	-	4	5	3	<b>33</b>	<b>21%</b>
костер	12	21	36	7	2	2	12	5	<b>97</b>	<b>61%</b>
марische Varianten	1	-	-	-	2	-	-	-	<b>3</b>	<b>2%</b>
k. A. / n. ausw.	3	-	-	2	-	5	4	3	<b>17</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>35</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>17</b>	<b>10</b>	<b>159</b>	
Summe Gruppen	<i>38</i>	<i>23</i>	<i>38</i>	<i>16</i>	<i>15</i>	<i>12</i>	<i>21</i>	<i>13</i>	<i>176</i>	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
тулото	3	1	<b>4</b>	<b>25%</b>
тул	-	-	-	-
костер	7	5	<b>12</b>	<b>75%</b>
марische Varianten	-	-	-	-
k. A. / n. ausw.	1	-	<b>1</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	
Summe Gruppen	<i>11</i>	<i>6</i>	<i>17</i>	

*Ончыко*

*тулото > костер*

### 13. Йўқсавыш / йўк шергылтмаш / эхо 'Echo'

*Чодыраште йўқсавыш гына "а-а-а" шоктен, ик вечын да вес вечын мōн геи солныи да тудат ваише йомо.*

Im Wald ertönte nur das Echo "a-a-a", schallte von der einen Seite und zurück von der anderen Seite, und es verschwand auch schnell.

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
йўқсавыш	6	1	5	5	3	-	2	-	<b>22</b>	<b>15%</b>
йўк шергылтмаш	1	-	-	-	-	-	-	-	<b>1</b>	<b>1%</b>
эхо	5	5	13	3	-	2	6	2	<b>36</b>	<b>25%</b>
marische Varianten	17	17	22	4	9	4	7	5	<b>85</b>	<b>59%</b>
davon йўк	16	17	21	3	5	2	7	5	<b>76</b>	<b>53%</b>
йўк-йўан	-	-	1	-	2	1	-	-	<b>4</b>	<b>3%</b>
йўк савыктыш	1	-	-	-	-	-	-	-	<b>1</b>	<b>1%</b>
sonstige	-	-	-	1	2	1	-	-	<b>4</b>	<b>3%</b>
к. А. / п. а.	9	-	-	4	2	6	6	6	<b>33</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>29</b>	<b>23</b>	<b>40</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>144</b>	
Summe Gruppen	<i>38</i>	<i>23</i>	<i>40</i>	<i>15</i>	<i>12</i>	<i>11</i>	<i>21</i>	<i>13</i>	<i>177</i>	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
йўқсавыш	3	1	<b>4</b>	<b>25%</b>
йўк шергылтмаш	-	-	-	-
эхо	1	4	<b>5</b>	<b>31%</b>
marische Varianten	6	1	<b>7</b>	<b>44%</b>
davon йўк	4	1	<b>5</b>	<b>31%</b>
йўк-йўан	2	-	<b>2</b>	<b>13%</b>
к. А. / п. а.	1	-	<b>1</b>	
Summe ausw. Nenn.	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	
Summe Gruppen	<i>11</i>	<i>6</i>	<i>17</i>	

*Ончыко*

йўқсавыш > эхо



**14. Вўдшинча / памаш, памашшинча 'Quelle'**

*Вўдшинча* - тиде мланде йьмач вўд йоген лекме вер.

*Eine Quelle* - das ist die Stelle, an der das Wasser von unter der Erde hervorfließt.

<i>Wiesenmari</i>	GRUPPEN								Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	B	C	D	E	F	G	H		
вўдшинча	-	-	-	2	-	-	-	-	2	1%
памаш	25	23	31	11	13	9	16	7	135	79%
памашшинча	7	-	4	3	-	1	3	5	23	14%
russische Varianten	3	-	3	-	-	1	2	1	10	6%
k. A. / n. ausw.	3	-	-	-	1	1	-	-	5	
Summe ausw. Nenn.	35	23	38	16	13	11	21	13	170	
Summe Gruppen	38	23	38	16	14	12	21	13	175	

<i>Ostmari</i>	GRUPPEN		Summe	Anteil an den ausw. Nenn.
	A	Sonst.		
вўдшинча	-	-	-	-
памаш	10	5	15	88%
памашшинча	-	1	1	6%
russische Varianten	1	-	1	6%
k. A. / n. ausw.	-	-	-	
Summe ausw. Nenn.	11	6	17	
Summe Gruppen	11	6	17	

*Ончыко*

*вўдшинча < памашшинча < памаш*